elektronisches dokument
ULB Sachsen-Anhalt

Die Bevölkerung der Baalberger Kultur
Eine Anthropologisch-Archäologische Analyse

"Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie des Fachbereiches Kunst- und Altertumswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg"

eingereicht von: Kirstin Funke
am: Institut für Prähistorische Archäologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Betreuer: Prof. Dr. F. Bertemes
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Prähistorische Archäologie

Prof. Dr. F.W. Rösing
Universität Ulm
Medizinische Fakultät

Eingereicht: Leipzig, den 26. 06. 2006
Verteidigt: Halle, den 17.01.2007

urn:nbn:de:gbv:3-000011315
[http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=nbn%3Ade%3Agbv%3A3-000011315]

Danksagung

Alle die mich während der Arbeit auf unterschiedlichste Art unterstützt haben, besonders auch das Land Sachsen-Anhalt mit einer 2 jährigen Graduiertenförderung, seien mit besonderem Dank bedacht.
Vor allem möchte ich mich bei meinen Doktorvätern Herrn Prof. Dr. F. Bertemes und Prof. Dr. F.W. Rösing, die die Arbeit fachlich intensiv betreuten, herzlichst bedanken. Großer Dank kommt auch Herrn Prof. Dr. U. Jäger (†), der die Arbeit zu Beginn betreute und Herrn Dr. H. Bruchhaus, der in Bezug auf die metrische Befundbearbeitung eine große Unterstützung war, zu. Bei den umfangreichen und teils sehr eintönigen und aufwendigen Arbeiten zur Statistik und zum Layout der Skelettaufnahmebögen war die Arbeit meiner Eltern, Herrn Dr. C. Funke und Frau I. Funke, besonders aber die Arbeit meiner Mutter, durch Nichts aufzuwiegen. Ein großer Dank gebührt auch Herrn Dr. K. Debrabant, Herrn Dr. G. Pasold und Frau D. Böttcher, die mir in statistischen Fragen hilfreich zur Seite standen, sowie Herrn E. Wendt, welcher die Mengen an Skelettteilen fotografiert und layoutet hat. Nicht zuletzt danke ich meinem Mann, Herrn K. Posse, für die Kraft und die Unterstützung bei der Vollendung der Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

1.	Einleitung	1
2.	Zielstellungen der Arbeit	3
2.1	Ziele unter besonderer Beachtung der anthropologischen Arbeit	5
3.	Material	9
4.	Allgemeine Angaben zur Methodik	9
4.1	Katalogaufbau	10
4.2	Statistische Methoden	25

Ergebnisse und Diskussion (Kapitel 5 bis 10)

5	Die Baalberger Kultur	34
5.1	Verbreitung der in die Arbeit eingegangenen Fundorte	34
5.2	Befundarten	37
5.3	Graborientierung/Skelettlage im Grab	40
5.4	Materielle Hinterlassenschaften aus Grabbefunden/Beigaben	42
5.5	Zusammenhänge zwischen Befundtyp und Beigaben	53
6.	Darstellung der Population der Baalberger Kultur	55
6.1	Erhaltungszustand der Skelette	55
6.2	Robustizität und Muskelmarken	56
6.3	Morphologische Altersbestimmung	60
6.4	Morphologische Geschlechtsbestimmung	62
6.5	Metrische Geschlechtsbestimmung	62
6.6	Zusammenhänge zwischen Alter und Geschlecht	67
6.7	Aussagen der zur Baalberger Kultur erstellten Sterbetafel	69
7.	Zusammenhänge zwischen archäologischen und anthropologischen Fakten	73
7.1	Befundart und Skelettlage im Zusammenhang mit Alter und Geschlecht	73
7.2	Zusammenhänge zwischen Alter/Geschlecht und Beigaben	79
8.	Auswertung der Maße der Baalberger Kultur	83
8.1.	Notwendigkeit des genutzten Maßkataloges	84
8.2	Maße und ihre Aussagen zu den Individuen der Baalberger Kultur – Geschlechterdifferenz	88
8.3	Indices und ihre Aussagen zu den Individuen der Baalberger Kultur	92
8.4	Bilaterale Asymmetrien zwischen Einzelmaßen	97
8.5	Rekonstruktion von Maßen aus Abschnittsmaßen	105
8.6	Körperhöhenrekonstruktion	116

9. Varianten und Pathologien am Skelettmaterial von Baalbergern 126
9.1 Varianten und Pathologien am Cranium 127
9.2 Varianten und Pathologien am Postcranium 136
9.3 Degenerative Veränderungen am Skelett 140
9.4 Auffällige Degenerative Veränderungen und sonstige Besonderheiten am Postcranium 144
9.5 Alter im Zusammenhang mit Varianten, Pathologien und degenerativen Veränderungen 147

10. Kulturvergleich zwischen Baalberger und Salzmünder Individuen 151
10.1 Vergleich der cranialen Indices zwischen Baalbergern und Salzmündern 151
10.2 Vergleich der postcranialen Indices zwischen Baalbergern und Salzmündern 152
10.3 Vergleich der Körperhöhen Erwachsener zwischen Baalbergern und Salzmündern 154
10.4 Ursachen der Unterschiede in den Maßen und Berechnungen zwischen Baalbergern und Salzmündern 156

11. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 157

12. Ausblick 162

Teil 2 - Anhänge

schriftlicher Katalog
Baalberger Kultur K1
Salzmünder Kultur K57

Fotokatalog F1

Tabellen
Archäologiedaten Tab. A
Anthropologische Daten zu Einzelindividuen Tab. B
Degenerative Veränderungen am Postcranium Tab. C
Varianten und Pathologien am Cranium Tab. D
Varianten und Pathologien am Postcranium Tab. E

Verzeichnisse
Literaturverzeichnis V1
Abbildungsverzeichnis V24
Tabellenverzeichnis V25
Kartenverzeichnis V26
Abkürzungsverzeichnis V26

1. Einleitung

Mit dem Mittelneolithikum erfolgten in Mitteldeutschland grundlegende Änderungen im Erscheinungsbild der Kulturen, ihrer Zugehörigkeit zu Kulturkreisen und somit auch ihrer Differenzierung hinsichtlich kultureller und materieller Hinterlassenschaften. Innerhalb Mitteldeutschlands findet das von H. Behrens bereits 1973 erstellte Chronologieschema für die „Jungsteinzeit im Mittelelbe-Saale-Gebiet“ mit der Grobgliederung in ein frühes, mittleres und spätes Neolithikum Anwendung. Im Frühneolithikum bestand der überregional – im Westen bis Belgien und in die Niederlande, im Osten bis zur westlichen Ukraine – verbreitete Kulturkreis der Bandkeramiker, dessen nördlichstes Verbreitungsgebiet die Altmark ist. Dieser Kulturkreis weist zwar im mitteleuropäischen Kontext regionale Unterschiede sowie chronologische Entwicklungsstufen auf, kann aber nicht in kleinere, archäologische Kulturen untergliedert werden. Um den Beginn des mittleren Neolithikums traten im Bearbeitungsgebiet jedoch mehrere kleine, regional und kulturell fest abgrenzbare und eigenständige Kulturen und Gruppen auf, die zum Großkreis der Trichterbecherkulturen gerechnet werden. Dieser ist im mittleren und nördlichen Mitteleuropa sowie in Südskandinavien verbreitet. Das Mittelelbe-Saale Gebiet bildet seine südlichen Ausläufer. Auf Grund dieser „Pufferzone der Kulturen“ bestehen unterschiedliche Ansichten über die Ursachen, die zum Abbruch der Bandkeramikkultur und zur Entstehung der Regionalgruppen führten. Damit verbunden sind vielerlei Diskussionen zur inneren Chronologie des Gebietes (vgl. zusammenfassend Müller 1999). Der große Kreis der Bandkeramikkultur, gekennzeichnet u.a. durch Langhäuser, Bestattungen in einfachen Erdgräbern, die oft zu großen Gräberfeldern zusammengefasst sind und der typischen linien- und stichbandverzierten Keramik wird durch den Kulturkreis der Trichterbecherkulturen abgelöst. Deren Ausprägungserscheinungen, u.a. kleinere Häuser, erstmals Bestattungen die einen besonders gestalteten Grabbau besitzen können, sowie die typisch trichterförmige Keramik ergeben ein Bild, welches auf ein völlig anderes und neues Kultursubstrat hinweist. Speziell die Baalberger Kultur, die erste Trichterbecherkultur in Mitteldeutschland, verdient besondere Aufmerksamkeit. Dieser wesentliche Wandel, der dort durch sie zum ersten Mal zum Tragen kommt, bildete und bildet Grundlage für viele Arbeiten (u.a. Beran 1993, 2000; Behrens 2000; Kaufmann 1986, 1995; Lichardus 1976; Lüning 1996; Preuss 1980) mit der Frage nach den Ursachen dafür. K. Jażdżewski (1932, 1936) gliederte die Trichterbecherkultur in eine Nord-, West-, Ost- und Südgruppe. Das südliche Nordeuropa (Nordgruppe) umfasst nach gängiger Auffassung Schleswig-Holstein, Dänemark und Schonen (Persson 1999, 193). Darüber hinaus werden Funde aus der Norddeutschen Tiefebene der südnordeuropäischen Region angeschlossen. Diese Gebiete waren im Übergang vom Mesolithikum zum Neolithikum eine einheitliche, auch zum Trichterbecherkulturkreis gehörende Kulturprovinz. Die Trichterbecherkultur stellt hier die erste im Neolithikum bestehende, das heißt eine frühneolithische Kultur dar (vgl. Abb. 1). Zeitlich parallele Funde/Befunde, zur Südgruppe der Trichterbecherkultur gehörend, stammen aus Mitteldeutschland (siehe oben u.a. die Baalberger Kultur), Kleinpolen, Böhmen, Schlesien, Mähren und Niederösterreich. Sie datieren hier bereits in das Mittelneolithikum. Gleiches gilt für das Material aus dem polnischen Tiefland (Ostgruppe) sowie aus den westlich der Elbe gelegenen und niederländischen Bereichen (Westgruppe) der Trichterbecherkultur. Das bedeutet, dass somit auch das Verständnis der Neolithisierung (Durchsetzung der produzierenden Wirtschaftsweise) und der Bevölkerungsentwicklung im 5. und 4. Jahrtausend v. Chr. im

südlichen Nordeuropa und im nördlichen Mitteleuropa von großem Interesse ist. Erst rund 1000 Jahre nach der Neolithisierung in Mitteleuropa greift dieser Prozess auf den Norden über, wobei sich dies offenbar nicht als so sprunghafter Wandel wie in Mitteleuropa vollzog. Weitgehend offen ist das Verhältnis der Träger der Ertebølle-Kultur zu den Neolithikern im Süden und auch die Frage der späteren „Subneolithiker". Damit verknüpft ist die Frage nach einer Einwanderung neuer Bevölkerungen oder nach Bevölkerungskontinuität mit Akkulturation.

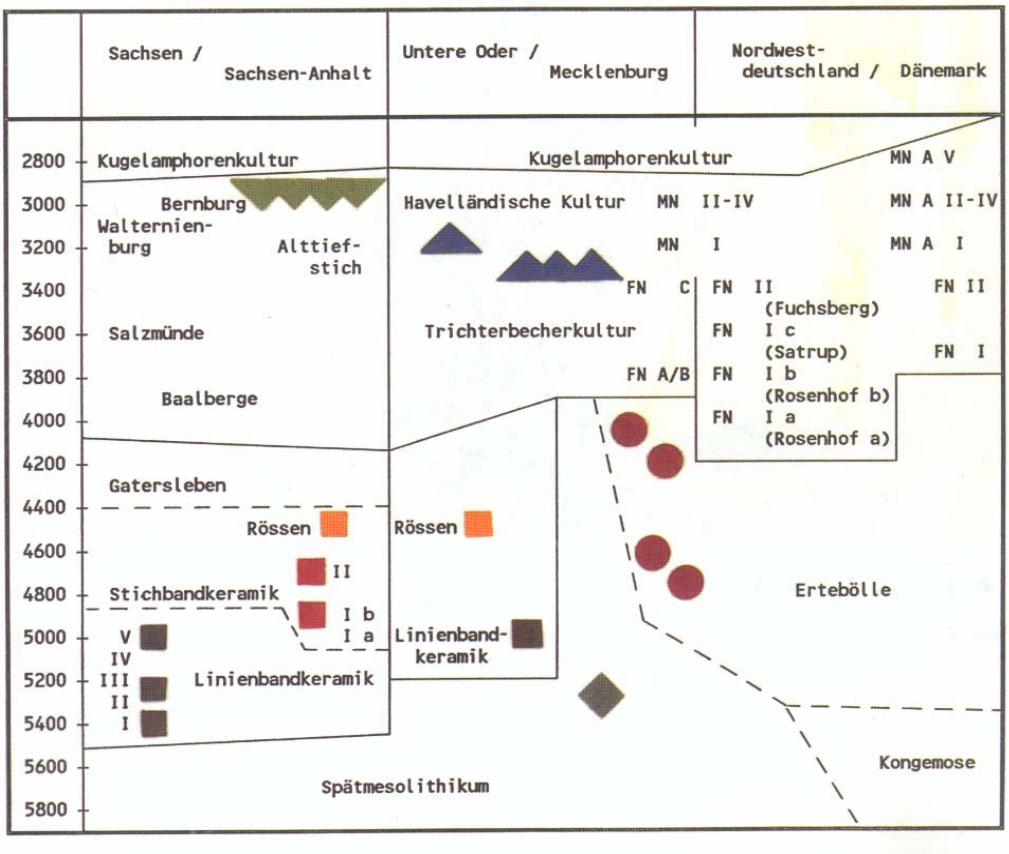


Abb. 1 Chronologische Gliederung der in Diskussion stehenden Arbeitsgebiete vom 6. bis 3. Jahrtausend v. Chr. (Wechler 1993, Abb. 3)

Aus oben genannten Gedanken ergaben sich viele Möglichkeiten für Arbeitsansätze und Forschungsgegenstände, welche allerdings im Rahmen nur einer Promotion nicht sämtlich realisierbar sind. Trotzdem sollte ein Thema definiert werden, welches einen Baustein und Ansatzpunkt für weitere Arbeiten zu genannten Fragestellungen bietet.

Deshalb und ausgehend von früheren Arbeitsschwerpunkten der Verfasserin, u.a. ihrer Magisterarbeit zu „Trapezgrabenanlagen der Baalberger Kultur", lag der Gedanke nahe, die Kulturen des Mittelneolithikums in Mitteldeutschland näher zu betrachten, um die Frage zu klären, welche Bedeutung Mitteldeutschland als mögliches Ursprungsgebiet für die neolithischen Kulturen des Nordens gehabt hat. Untersuchungsgegenstand sollte nicht die archäologische Neubearbeitung und Zusammenstellung der mittelneolithischen Kulturen Mitteldeutschlands im Kontext zu vorhergehendenden bandkeramischen oder frühneolithischen nördlichen Trichterbecherkulturen sein. Vielmehr sollte versucht werden, über einen interdisziplinär gelagerten – anthropologisch und archäologischen – Ansatz, an die aufgeführten Fragestellungen heranzutreten.

2. Zielstellungen der Arbeit

Grundlegendes Anliegen war es, einen wesentlichen Baustein zu liefern, der der Erforschung der oben aufgeworfenen Fragen dient. Dabei bot sich Mitteldeutschland, speziell das Mittelelbe-Saale-Gebiet, als Ausgangsbasis für die Untersuchen am besten an. Gleiches gilt für den Untersuchungsgegenstand, dem archäologische und anthropologische Ansatzpunkte zugrunde liegen, d.h. es sollte interdisziplinär, auf dem Gebiet der Anthropologie und der Archäologie gearbeitet werden.

Gedanken zur Bevölkerungsentwicklung am Übergang vom späten Frühneolithikum zum Mittelneolithikum in genanntem Gebiet sind bislang vor allem von archäologischer Seite geäußert worden. Dabei wurde vielfach betont, dass ausreichende anthropologische Untersuchungen fehlen (Müller 2001).

Für die Herausbildung der Trichterbecherkulturen müssen wir mit sehr unterschiedlichen Einflüssen rechnen, die z.T. auf Populationsbewegungen zurückgeführt werden (Preuss 1996, 1998). Dies konnte für einen Teilbereich, den Grabbau der Baalberger Kultur und dessen starke Beeinflussung durch die trichterbecherzeitliche Nordische Megalithik, präzisiert werden (Funke 2000). Solche interkulturellen Beziehungen führen zu einem hier verfolgten Untersuchungsansatz, über Anthropologie und Archäologie Familienstrukturen innerhalb einzelner Kulturen bzw. Regionen zu erarbeiten. Auf diese Weise sind auch Aussagen zum Besiedlungsablauf im Arbeitsgebiet zu erwarten.

Nach der grundlegenden Recherche zu trichterbecherzeitlichen Befunden, aus denen menschliches Skelettmaterial erhalten, geborgen und zugänglich ist (vgl. Abschnitt Ausgangsbasis/Material) wurde ersichtlich, dass nicht aus jeder trichterbecherzeitlichen Kultur erhaltene Skelettreste bearbeitet werden können, denn diese würden jeweils nur wenige Vertreter der einzelnen Kulturen repräsentieren. Eine wirklich umfangreiche Stichprobe (hier wird von mindestens 100 Individuen ausgegangen) aus jeder Gruppe und Kultur konnte von vorn herein (Zeitfaktor, Vorhandensein) nicht gewährleistet werden. Deshalb bestand das Bestreben, erstmals eine Kultur so komplett wie möglich nach den grundlegenden Methoden der Anthropologie zu bearbeiten. Das bedeutet in diesem Fall nicht nur die Erhebung allgemeiner, basaler Individualdaten, sondern auch die Erstellung eines umfangreichen Messschemas, um auch schlecht erhaltene und repräsentierte Individuen über genügend Vergleichsmaße und Merkmale besser bestimmen zu können.

Als Kultur, die es zu bearbeiten galt, kam in Hinsicht auf den Anspruch der Arbeit nur die Baalberger Kultur in Frage. Einerseits ist sie die erste in Mitteldeutschland aufgetretene Kultur, die zum großen Kulturkreis der Trichterbecherkulturen gehört. Andererseits folgt sie als erste mittelneolithische Kultur im Arbeitsgebiet den frühneolitischen Kulturen, dem Großkreis der Bandkeramiker sowie den in dieser Tradition bzw. unter Beeinflussung stehenden Rössener-, Gaterslebener- und Jordansmühler Populationen. Damit wird der Bruch zwischen diesem großen vorhergehenden, einheitlichen Kulturkreis zu jetzt und in folgender Zeit auftretenden kleineren, regional und kulturell unabhängigen Kulturen deutlich, die trotz ihrer Autonomie Gemeinsamkeiten aufweisen, anhand derer sie mit dem Kreis der Trichterbecherkulturen verbunden sind.

Der bereits angedeutete Wandel zwischen den Kulturen ist in dieser Arbeit vor allem mit Blick auf das Totenritual von Bedeutung: der Wechsel vollzieht sich von

Gräbergruppen/-feldern mit Einzelbestattungen in einfachen Erdgräbern (Bandkeramik) über solche mit einer großen Variationsbreite in der Art der Niederlegung (Rössener Kultur), zu vielfältigen Neuheiten in der Grabarchitektur (u.a. Steinschutz, Holzeinbauten und Grabhügeln) in der Baalberger Kultur. Dabei zeigen die jeweiligen regionalen Gruppen spezifische Eigenheiten. Ferner ist eine Zunahme der Doppel- und Mehrfachbestattungen und der Siedlungsbestattungen am Beginn des Mittelneolithikums zu erkennen. Das Vorhandensein von „Siedlungs“- und „Opfer"bestattungen wirft Fragen nach Intention, Häufigkeit und Art der Bestattungen in „regulären“ Gräbern im Vergleich zu „irregulären Niederlegungen“ auf. Über die Untersuchung der Grab- und Bestattungssitten unter speziellem Einbezug der anthropologischen Angaben, d.h. über die Bestimmungen von Alter und Geschlecht, über Aussagen zur Behandlung der Toten vor und/oder während der Niederlegung (vollständig-/teilbestattet), über mögliche Angaben zu degenerativen und pathologischen Erscheinungen in Verbindung mit den archäologischen Angaben zum Totenritual (Grabbau, Ort der Niederlegung, Grabausstattung, Bestattungssitte) sind Aussagen zur Sozialstruktur möglich. Unterschiedliche kulturelle und regionale Tendenzen können mit bereits publizierten Daten verglichen werden, wobei hier auf die schlechte anthropologische Aufarbeitung v.a. bei den mittelneolithischen Kulturen Mitteldeutschlands hingewiesen werden muss. Deshalb ist es wichtig, einen direkten Vergleich mit einer auf die Baalberger Kultur folgenden Kultur zu haben, unter selben Vorraussetzungen, wie sie anhand der Bearbeitung des Materiales für die Baalberger Kultur geschaffen wurden. Somit sollte versucht werden, so umfänglich wie möglich Befunde der Salzmünder Kultur nach gleichem Schema und unter gleichen Fragestellungen zu bearbeitet. Darauf aufbauend ist ein Vergleich zwischen unterschiedlichen, aber zum gleichen Kulturkreis gehörenden Kulturen optimal gewährleistet.Hieraus ergeben sich folgende Fragen, die durch die Bearbeitung der Baalberger Kultur und den Einbezug einer Salzmünder Stichprobe zum Teil geklärt werden sollen, zumindest aber Bausteine zur Lösung dieser Fragen bilden:

- Sind unterschiedliche Grab- und Bestattungssitten Ausdruck der Geschlechterdifferenzierung, verschiedenen Alters oder von unterschiedlichem sozialen Prestige?
- Sind solche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten innerhalb der Kulturen eines Zeithorizontes gleichlaufend?
- Unterliegen die Unterschiede einem Wandel in aufeinanderfolgenden Kulturen?
- Lassen sich innerhalb der Kulturen unterschiedliche Tendenzen bzw. Einflüsse älterer oder benachbarter Gruppen erkennen?

An grundlegenden archäologischen Vorraussetzungen steht somit die Klärung folgender Fragen:

- Um welche Art von Befund handelt es sich, in dem menschliche Skelettreste gefunden wurden?
- Was zeichnet diese Befunde aus, weshalb sie unterschiedlichen Befundtypen zugeordnet werden?
- Wenn es sich um Grabbefunde handelt: weisen sie besondere Merkmale/ Ausgestaltung/ zugehörige Befunde auf?
- Treten die Befunde einzeln, doppelt oder in Gruppen auf?
- Welche und wie viele Beigaben sind je Befund vorhanden?
- Wo sind diese Beigaben im Grab bzw. zur Bestattung niedergelegt?

- Handelt es sich um direkte Beigaben oder, wie im Falle von Siedlungsgruben, nur um Abfallmaterial?
- In welcher Himmelsrichtung sind die Grabbefunde orientiert? Kann eine typische Orientierung auch bei Siedlungs-, sog. „Opfergruben“ und sonstigen Sonderbestattungen festgestellt werden?
- Wie sind die Skelette orientiert? Finden sich unterschiedliche Ausrichtungen innerhalb unterschiedlicher Befunde? Besonders gilt es, hier zu vermutende Unterschiede zwischen sog. regulären Bestattungen und anderen zu klären.
- In welchem Umfang gibt es Einzel-, Doppel- und Mehrfachbestattungen? Wie oft können Teilbestattungen oder Kombinationen verschiedener Niederlegungsarten in einem Befund nachgewiesen werden? In welchen Zusammenhängen, als isolierter Befund, als Befund innerhalb von Siedlungen oder in Grabgruppen etc., treten diese auf?
- Schließlich bleibt zu klären, ob und in welchem Umfang die Ergebnisse der oben aufgeführter Fragen miteinander korrelieren.

2.1 Ziele unter besonderer Beachtung der anthropologischen Arbeiten

Ansprüche hinsichtlich der Arbeit am menschlichen Skelettmaterial bestehen, nach dem oben erklärten Schwerpunkt, in der möglichst vollständigen Aufarbeitung aller vorhandenen Skelettreste aus der Baalberger Kultur, sowie der Bearbeitung einer Stichprobe aus der Salzmünder Kultur nach gleichen Kriterien.

Da von anthropologischer Seite keine umfangreichen kulturbezogenen Studien für diesen Zeitraum und in diesem Gebiet existieren, ist eine erstmalige umfängliche Bearbeitung dazu und vor allem zu einer Kultur von besonderer Bedeutung. Für die Baalberger Kultur sind bislang nur Gräbergruppen von H. Grimm für das Gräberfeld von Zauschwitz (1976), die Gräbergruppe von Stemmern (1973) und für die Siedlungsbestattungen von Werben (1987) vorgelegt. Ansonsten existieren wenige Befunderhebungen für einzelne Individuen (vgl. u.a. Müller 1962; Bach/Bruchhaus 1989; Kaiser/Pichler 1999, 167f, 172-175). Gleiches gilt für die nachfolgenden trichterbecherzeitlichen Kulturen. Etwas besser ist der anthropologische Bearbeitungsstand bei den früh- und endneolithischen Kulturen. Allerdings basiert die Befundvorlage für das Arbeitsareal auf früheren Publikationen (vgl. A. Bach 1978 zu bandkeramischen Individuen). Neuere Literatur kann, da sie aus angrenzenden und entfernteren Gebieten stammt, nur unter Vorbehalt als Vergleichsmaterial herangezogen werden (u.a. Orschied 1999 zu bandkeramischen Siedlungsbestattungen aus Südwestdeutschland; Dresely 1993 zu Schnurkeramikern im Taubertal). Versuche, Tendenzen in der Bevölkerungsentwicklung und -zusammensetzung darzustellen, wurden u.a. von A. Bach (1993) für den Zeitraum vom Mesolithikum bis in die Latènezeit vorgenommen. Dabei wurde allerdings das gesamte Neolithikum als Einheit betrachtet. Deshalb ist es notwendig, vor allem einen Kulturvergleich von direkt aufeinanderfolgenden Kulturen anzustreben. Um zeitlich und regional relevantes Vergleichsmaterial zu erhalten, soll im Rahmen dieser Arbeit die Stichprobe der Salzmünder Kultur nach genau denselben Kriterien aufgenommen werden wie die Individuen der Baalberger Kultur. Interessant ist, inwieweit sich Übereinstimmungen und Unterschiede fassen lassen, zumal es laut S. Ostritz (2000, 69) „völlig ausgeschlossen“ ist, dass rein siedlungsgeografisch gesehen die Salzmünder die Nachfolge der Baalberger antreten. Seiner Meinung nach besteht eine große Kongruenz und damit

Abfolge zwischen der Siedlungsplatzwahl von Baalberger und Walternienburg-Bernburger Leuten.

Es gilt, die menschlichen Reste einer Alters- und Geschlechtsbestimmung zu unterziehen. Damit werden für die Baalberger Kultur Grundlagen für eine Bevölkerungsrekonstruktion – für paläodemographische, paläopathologische und paläo-ökologische Aussagen – geschaffen. Dazu gehören auch Angaben zu Muskelmarken und Robustizität, die Rückschlüsse zum Habitus des Toten und damit verbunden zu dessen Lebensweise (z.B. oft ausgeübte Tätigkeiten und Tätigkeitsmuster) ermöglichen.

Darüber hinaus stellen gleichfalls Diskreta/epigenetische Merkmale/anatomische Varianten (nicht krankhafte Ausbildungen von zusätzlichen Knochen, abweichenden Fissurae, Foramina, Tuberculi etc.) Untersuchungspunkte dar. Diese werden nicht nur aufgenommen, um die Häufigkeit solcher variierenden Merkmale innerhalb einer Population festzuhalten, sondern auch, um möglicherweise Familienzusammenhänge und populationsspezifische Erscheinungen aufzudecken. Auch wenn die meisten bekannten Merkmale in ihrer genetischen Determination noch nicht erforscht bzw. nicht umfassend erforscht sind, wie es beispielsweise für den Torus palatinus, den Torus mandibularis oder den Metophismus bereits geschehen ist (vgl. Rösing 1982, 107 Auflistung der als vorwiegend genetisch determiniert angesehenen Merkmale), sollen diese Varianten trotzdem in die Aufnahme einbezogen werden. Hier sind besonders Varianten von Interesse, die z.B. bei Individuen auftreten, die alle aus ein und demselben Befund (z.B. einer Siedlungsgrube) oder von einem Fundplatz stammen. Inwieweit dieser kleinräumige Untersuchungsansatz auch auf die gesamte Population übertragen werden kann, werden die Ergebnisse zeigen. Erschwerend kommt hier allerdings hinzu, dass keine Populationen vollständig nach bestimmten Merkmalen untersucht vorliegen. Somit sind keine grundlegenden Vergleiche möglich.

Pathologische und degenerative Veränderungen der Knochen gilt es zu erfassen, um Aussagen zur Art und der Häufigkeit von Krankheitsbildern und Belastungen innerhalb der Kultur zu beschreiben. Bei pathologischen Erscheinungen handelt es sich um krankhafte Veränderungen des Knochens. Degenerative Veränderungen sind Verschleißerscheinungen an den Gelenken, die meist altersbedingt entstehen, aber auch durch extreme, unphysiologische Gelenkbeanspruchung bereits bei jüngeren Individuen deutlich ausgebildet auftreten können. In einfacher Ausprägung wird das jeweilige Individuum keine Einschränkungen in seinen Bewegungen oder Schmerzen in Gelenkbereichen gehabt haben, es kann aber bei fortschreitender Gelenkbeanspruchung – schneller noch bei Gelenkfehlbeanspruchung – zu schwerwiegenden Veränderungen, wie Gelenkarthrosen bis hin zur vollständigen Gelenkversteifung kommen.. Zumeist werden einerseits sicherlich Fehlbelastungen von Gelenken (einfache Abnutzung mit Anzeichen von Arthrose bis hin zur Arthritis) oder Rechts-links-Unterschiede durch eine unterschiedliche Beanspruchung der Gelenke feststellbar sein. Andererseits finden sich oft Hinweise auf Mangelernährung (Cribra orbitalia, Harris-Linien, transversale Schmelzhypoplasien etc.), aber auch Indizien für Tumore, verschiedene Wirbelsäulenerkrankungen und Veränderungen durch entzündliche Prozesse. Auch entzündliche Prozesse der Zahnregion sind nicht zu außer acht zu lassen. Darauf aufbauend können Rückschlüsse auf Lebensgewohnheiten, Ernährung, Tätigkeiten und auch auf die Umwelt geschlossen werden. Das folgende Schema (Abb.2) verdeutlicht die Interaktionen zu den Lebensumständen, die den urgeschichtlichen Menschen sicherlich nicht unwesentlich beeinflusst haben. Ob politische und wirtschaftliche Faktoren und materielle Armut oder Reichtum nachgewiesen werden können, wird vielleicht die Gegenüberstellung der anthropologischen Ergebnisse mit dem

archäologischen Kontext klären. Klimatische und geographische Verhältnisse sowie Wohnverhältnisse und Hygiene lassen sich sicherlich schwerer in direktem Zusammenhang zum Individuum und seinen Veränderungen und Ausprägungserscheinungen am Skelett bringen. Allerdings können über Muskelmarken, Robustizität, Verschleißerscheinungen und Pathologien möglicherweise allgemeinere Rückschlüsse auf Arbeitsverhältnisse und Ernährung gezogen werden. Weiterhin wird auch hierbei der Umfang und die Häufigkeit des Auftretens von Krankheiten innerhalb einer Kultur erstmals erfasst und mit Blick auf die ur- und frühgeschichtliche Zeit vervollständigt.

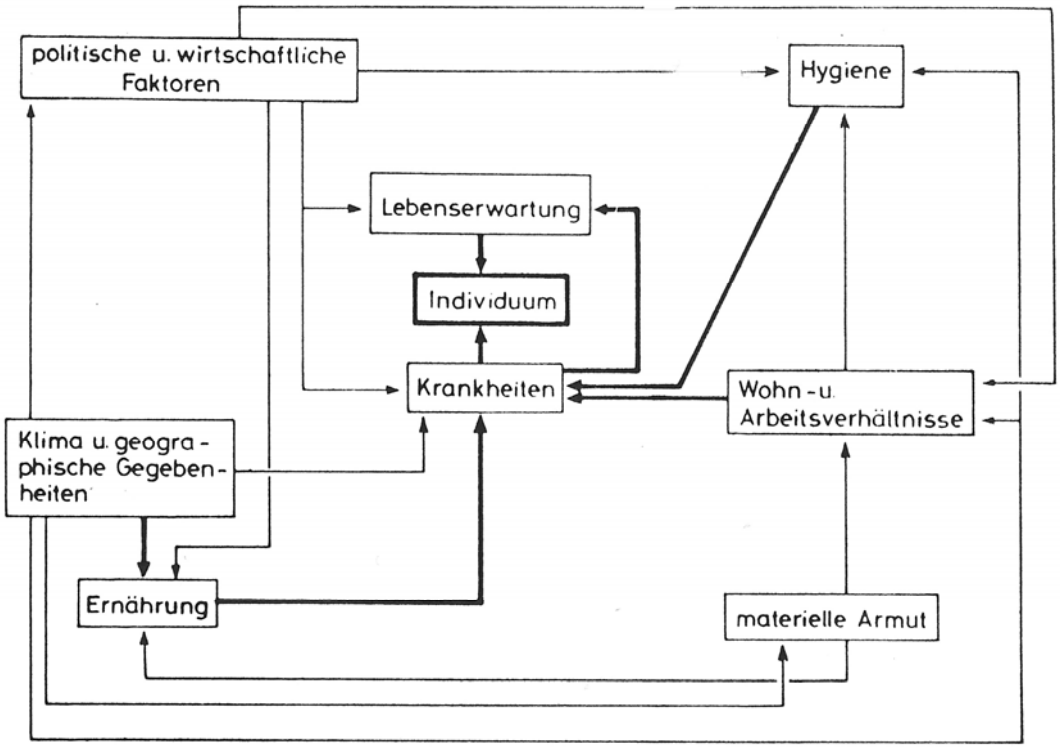


Abb. 2 Einflüsse auf ein Individuum (nach Schulz 1982, 262)

Neben Krankheitsbildern sollen Anzeichen auf Traumata, d.h. Frakturen, Impressionen u.a. Verletzungen nachgegangen werden. Das gilt auch für Hinweise auf fehlende Knochen im Zusammenhang mit oder ohne Schnittspuren. Angaben zum Sozialleben einer Population, zur „medizinischen" Versorgung, zur Integration eines Kranken/Behinderten in der Gesellschaft bzw. auch zur Totenbehandlung (postmortale Manipulation, Skelettierung) können sichtbar werden. Aus manchen Befunden ist unter Umständen auch die Todesursache des Individuums nachzuvollziehen.

Abgesehen von diesen auf der Morphologie beruhenden Methoden stellt die Erhebung anthropometrischer Daten einen großen Schwerpunkt dar. Das ist nicht nur bei der Ermittlung von Extremitätenlängen- und -breitenmaßen und somit der Berechnung von Körperhöhe oder Robustizitätsverhältnissen von Bedeutung, sondern dient in vorliegendem Fall vor allem der Differenzierung wichtiger variabler Merkmale innerhalb und zwischen den Geschlechtern der Ausgangspopulation von Baalberger Individuen sowie dem Vergleich mit den Individuen der Salzmünder Kultur. Wichtige Erkenntnisse hinsichtlich einer regional kontinuierlichen bzw. einer von Brüchen gekennzeichneten Bevölkerungsentwicklung erfasst werden. Selbst wenn sich anhand der zwei untersuchten Kulturen nur Tendenzen oder vage Aussagen dazu treffen lassen, so bietet die Art der Untersuchung trotzdem eine gute Grundlage für die Bearbeitung und den Vergleich weiterer folgender

Kulturen bzw. dem Vergleich mit den nördlicheren Trichterbecherleuten oder den vorhergehenden Frühneolithikern im Arbeitsgebiet.

Des Weiteren soll über die Vielzahl an Detailmaßen versucht werden, unvollständige Individuen bzw. Individuen, bei denen nur Detailmaße genommen werden konnten, zu rekonstruieren. Im Wesentlichen bedeutet das von Detailmaßen auf Gesamtmaße (v.a. auf Längenmaße) zu schließen. So sollen auch für diese Individuen Aussagen zu Robustizitätsverhältnissen und eine wahrscheinliche Körperhöhe ermittelt werden, die über einen Vergleich der Maße und deren Proportionsverhältnisse zwischen unvollständigen und vollständigen Individuen, getrennt nach Männern, Frauen und Kindern, untermauert werden sollen. Dabei werden morphologische und metrische Methoden ebenfalls zusammen betrachtet. So sollen zum Beispiel Individuen, die anhand morphologischer Methoden nicht genau alters- und geschlechtsbestimmt werden konnten, über metrische Daten eine genauere Zuweisung erhalten. Aus der Erstellung von Werten, d.h. Messstrecken und Indices, für sicher alters- und geschlechtsbestimmte Individuen ist ein Vergleich mit Werten unsicher bestimmter oder unbestimmter Individuen möglich.

Über diese Methoden hinaus wäre es wünschenswert die Ergebnisse über DNS-Analysen, speziell bei vermuteten Familienzusammenhängen, zu untermauern. Diese fanden in der bisherigen Forschung, und vor allem im Kontext von größeren Bevölkerungsstudien nur wenig Anwendung. So könnte nicht nur festgestellt werden, ob z.B. Individuen aus einer Grube oder einem Grab zu einer Familie gehören, sondern es könnten auch die an diesen Individuen festgestellten Besonderheiten, v.a. Diskreta, als mögliche erbliche Merkmale herausgestellt bzw. in dieser Eigenschaft bestätigt werden.

Neben den Untersuchungen am Knochen muss der Zahnstatus betrachtet werden. Größe und Ausprägungsformen von Zähnen liefern die Möglichkeit, geschlechtsspezifische Eigenheiten zu erkennen bzw. Angaben zu verwandtschaftlichen Beziehungen zu machen. Abrasionsspuren (hier wäre die Verbindung mit Spurenelementanalysen von Nutzen) lassen Rückschlüsse auf die Art der Nahrung, auf die damalige Umwelt und auf eine mögliche Nutzung der Zähne als Werkzeug (z.B. das Weichkauen von Leder) zu. Pathologische Befunde am Zahnmaterial (Karies, Zahnstein etc.) sind vorrangig mit Hinweisen auf die Ernährungsweise, aber auch – besonders bei breiten Untersuchungen, wie sie in dieser Arbeit vorgenommen werden – mit Blick auf Familienhäufungen, also Vererbung von Bedeutung.

Es ergeben sich somit unter anthropologischen Aspekten folgende Fragen und Untersuchungsziele:

- Wie stellt sich die Geschlechterverteilung innerhalb der Baalberger Kultur dar?
- Welche Altersverteilung bzw. Lebenserwartung hatten die Menschen dieser Kultur?
- Welche Besonderheiten (Pathologien, degenerative Veränderungen etc.) treten im Material auf und in welchem Umfang? Lassen sich diesbezüglich Fundort- bzw. regionale Häufungen erkennen?
- Wie stellt sich die Bevölkerung hinsichtlich spezifischer Untersuchungspunkte, wie der Variationsbreite einzelner Merkmale (z.B. Schädelform, Körperhöhe, Robustizität) dar?
- Sind Hinweise auf Ernährung, Arbeits- und Lebensumstände vorhanden? Zeigen sich dabei kulturelle und regionale Eigenheiten?
- Sind über die Aufnahme der Skelettelemente bislang nicht erkannte Doppel-, Mehrfach- und Sonderbestattungen herauszustellen?

3. Material

Ausgehend von einer umfangreichen Literaturdurchsicht, der Durchsicht eines im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt bestehenden Kataloges zu vorhandenen Skelettresten, weiterhin der Durchsicht von Katalogen der jeweiligen Landesämter in Sachsen und Thüringen sowie Anfragen nach trichterbecherzeitlichem Skelettmaterial an alle Museen in Sachsen-Anhalt und an relevante in Thüringen, Sachsen und Niedersachsen kamen vorerst über 400 begutachtete Fundorte zur weiteren Bearbeitung in Frage. Nach der Sichtung des Materials aller Museen und Ämter in Sachsen-Anhalt und an relevanten in Thüringen und Sachsen mussten Auswahlkriterien getroffen werden. Auswahl und Einbezug orientierten sich nicht an der Repräsentanz und dem Erhalt des Skelettmaterials, sondern an der Sicherheit der Befunddatierung. Auf Grund der Materialfülle und dem angestrebten Aufnahmeprogramm des Skelettmaterials musste von der Bearbeitung sämtlicher Befunde mit menschlichen Resten aus der Trichterbecherzeit und aus dem gesamten Verbreitungsgebiet des Trichterbecherkreises abgesehen werden. Kulturen, deren menschliches Skelettmaterial nur in sehr geringem Umfang erhalten ist (z.B. Alttiefstichkeramik), Kulturen, die auf Grund stratigrafischer Verhältnisse oft nicht klar voneinander oder von späteren Kulturgruppen zu trennen sind (z.B. Walternienburg und Bernburg, diese treten auch oft vergesellschaftet mit Kugelamphoren auf), des weiteren Kulturen und Gruppen, die in ihrem Auftreten umstritten sind (z.B. Kalbsrieth) und/oder deren Hauptverbreitungsgebiet nicht im Mittelelbe-Saale-Gebiet liegt (z.B. Alttiefstich und Elb-Havel-Kultur) wurden aus der weiteren Bearbeitung dieser Arbeit ausgeschlossen.

Spezielles Augenmerk lag auf der Baalberger Kultur, da ihr Hauptverbreitungsgebiet im Mittelebe-Saale-Gebiet liegt und sie die erste Kultur im Arbeitsgebiet ist, die dem Trichterbecherkulturkreis in Mitteldeutschland angehört. Mit deren Befunden bzw. menschlichen Resten wurde die Untersuchung begonnen. Die Skelettreste dieser Kultur sollten, soweit möglich, vollständig aufgearbeitet werden. Im Nachhinein ließ sich das auf Grund verschiedener bürokratischer Differenzen nicht realisieren. Weiterhin wurde eine umfangreiche Stichprobe aus der nachfolgenden, ebenfalls zum Trichterbecherkulturkreis gehörenden Salzmünder Kultur aus der selben Region, aufgenommen. Das ausgewählte Material stammt also aus einem relativ eng begrenzten Siedlungsraum in Mitteldeutschland (vgl. Karte 1 und 2, Kap. 5.1.). Mehrheitlich handelt es sich um einfache Grabbefunde, sprich Erdgräber mit Einzelbestattungen, aber auch um Doppel- und Mehrfachbestattungen, Bestattungen in speziellem Grabbau, Siedlungsbestattungen und Skelettreste aus Abfallgruben sowie aus „Opfergruben“. Im Wesentlichen standen der Bearbeitung Bestattungen aus allen Bereichen, die innerhalb der Baalberger Kultur möglich sind, zur Verfügung. Das Material der Salzmünder Kultur stammt zum größten Teil aus Siedlungsgruben, einige wenige aus regulären Bestattungen.

4. Allgemeine Angaben zur Methodik

Grundlage der Arbeit und wissenschaftlichen Auswertung bildet die Erstellung eines Kataloges. Dieser beinhaltet in alphabetischer Reihenfolge die zu der Auswertung herangezogenen Fundorte der Baalberger- und der Salzmünder Kultur aus den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit den relevanten archäologischen und

anthropologischen Angaben. Weitere Fundorte dieser Kulturen aus oben genannten und anderen Bundesländern, die zum Verbreitungsgebiet bearbeiteter Kulturen gehören, sind bekannt, entfallen aber im Katalog, da sie auf Grund der bereits vorhandenen Materialfülle, fehlender Zeit für eine vollständige Aufarbeitung, aber auch durch die Nichtzugänglichkeit vieler Funde keiner Bearbeitung unterzogen werden konnten. Daher wird im Rahmen dieser Arbeit kein Anspruch auf Vollständigkeit sämtlicher zur Baalberger Kultur gehörender Befunde erhoben. Bei den im Katalog aufgeführten Befunden handelt es sich um solche, die laut Dokumentationen und Veröffentlichungen in die benannte Kultur datieren. In einigen Fällen wurde das keramische Material gesichtet und wenn möglich eine kulturelle Zuweisung vorgenommen.

4.1 Katalogaufbau

Zu jedem Katalogeintrag sind Angaben in folgender Reihenfolge vorhanden, soweit sie aus den Akten, der Literatur bzw. der Bearbeitung zugänglich waren:

Fo.: Fundort mit Landkreis,

Fst.: Fundstelle (beinhaltet die amtliche Fundstellennummer, manchmal nur eine nähere Erläuterung zum Fundplatz),

Fu.: Fundumstände (Angaben zum Zeitraum der Bergung, zu der bergenden Person bzw. dem/den Finder/n, Anmerkungen aus den Ortsakten, die auf besondere Umstände, wie z.B. eine Störung hinweisen)

Bef.: Befund (hierzu gehören archäologische Angaben zur Art, Größe, Form und Ausrichtung des Befundes, zu Befunden/Beigaben, zu den menschlichen und tierischen Resten sowie deren Lage innerhalb des Befundes)

Nach diesen grundlegenden und archäologischen Daten folgen die aus der anthropologischen Bearbeitung resultierenden allgemeinen Angaben zu den menschlichen Individuen aus den jeweiligen Befunden.

Unter den Stichworten „Anthropol. (Anthropologische) Befunderhebung“ sind wie folgt aufgelistet: Alter, Geschlecht (Geschl.), Erhalt, Robustizität (Rob.), Muskelmarken (Mm.), und Anmerkungen (Anmerk.). Genauere Hintergründe zu den anthropologischen Angaben und ihrer Bestimmung werden weiter unten angeführt. Abschließend sind unter Verbleib (Verbl.) das jeweilige Museum in dem der Befund inventarisiert ist und die zugehörige Inventarnummer verzeichnet. Unter Literatur (Lit.) sind alle genutzten und zur Verfügung stehenden Quelle aufgeführt. Hierbei muss angeführt werden, dass jeder Befund in den Originaldokumentationen der jeweiligen Archive nachgeschlagen wurde. Wenn Angaben dazu fehlen, so sind keine Notizen, Grabungsunterlagen oder dergleichen auffindbar bzw. vorhanden. Wenn zu einem der Punkte keine Aussagen vorhanden sind, wird dieser nicht mit angeführt. Dem geneigten Leser sei versichert, dass das Fehlen in keinem Fall auf Vergessen zurück zu führen ist.

Alle bearbeiteten Befunde besitzen eine Nummer, anhand derer sie in den Tabellen und statistischen Kalkulationen wiederzufinden sind. Das bedeutet, dass ein Fundort mit mehreren Befunden mehrere Nummern haben kann. Die Nummern finden sich im Katalog (fett und in Klammern gedruckt): nach dem Fundort, wenn es sich um einen Fundort mit nur einem Befund handelt, oder vor der jeweiligen Befundbeschreibung, wenn es sich um einen Fundort mit mehreren Befunden handelt. Dem verbalen Katalog sind die Tabellen und statistischen Erhebungen nachgeordnet. Zuletzt findet sich die Aufstellung aller Fotos, vor allem Aufnahmen von Skelettresten, alphabetisch nach Fundorten sortiert und mit Angabe der Inventarnummer.

4.1.1. Archäologische Aufnahme

Alle archäologischen Angaben basieren auf aus den Akten und der Literatur stammenden Informationen. In einigen Fällen wurde das Fundmaterial gesichtet und der Katalog somit vervollständigt. Dabei handelte es sich zumeist um kulturell nicht eindeutig zugeordnete Befunde bzw. um solche, bei denen genauere Aussagen über das Fundmaterial getroffen werden sollten. Letzteres konnte auf Grund umständlicher Verfügbarkeit vieler Funde nicht in jedem Fall realisiert werden. Es existieren einerseits die o.g. im Katalog aufgeführten Angaben zur Archäologie sowohl für die Baalberger als auch für die Salzmünder Befunde. Des weiteren wurden zusammenfassende Daten der Baalberger Kultur in Tabellenform erfasst (Tab: A Archäologische Daten und allgemeine anthropologische Daten der Baalberger Kultur, im Anhang): Eine tabellarische Erfassung von Daten der Salzmünder Kultur in gleicher Weise wie für die Baalberger Kultur entfällt, da eine Kombination zwischen Archäologie und Anthropologie bei einer Stichprobe nur ungenügende Aussagen erbringen würde.

Erläuterungen zur Tabelle A: „Archäologische Daten und allgemeine anthropologische Daten der Baalberger Kultur“

Die nachstehend aufgeführten unterstrichenen Worte bezeichnen die Spaltenüberschrift. darunter sind die in der Tabelle auftretenden Codierungen und ihre Bedeutungen aufgeführt. Kursiv gedruckte Zeilen entfallen aus der weiteren Untersuchung, da keine Befunde dieser Art auftraten.

<u>Befundart</u>

1 Erdgrab ohne weitere Angaben
2 einfaches Erdgrab (enge Grabgrube, keine sorgfältige Ausarbeitung)
  2.1 oval oder rund-oval,
  2.2 rechteckig
3 besonders ausgearbeitetes Erdgrab
  (hierbei handelt es sich meist um sehr große oder/und tiefe Gruben)
  3.1 oval, rund-oval,
  3.2 rechteckig
4 Erdgrab mit einfacher Steinsetzung
  (z.B. einige Steine als Flankierung einer Seite oder im Kopfbereich)
5 Steinbau (Kiste, Pflaster, Schüttung)
6 Erdgrab im Zusammenhang mit Hügel
7 Erdgrab und Stein und/oder Holzeinbau im Zusammenhang mit Hügel
8 Erdgrab mit Holzeinbau
9 Erdgrab mit Holz-Steineinbau
10 Erdgrab im Zusammenhang mit Trapezgrabensystem
11 Erdgrab mit Holz- und/oder Steinbau im Zusammenhang mit Trapezgrabensystem
12 Siedlungsbestattung/-grube (Grube mit ein oder mehreren Individuen regelmäßig und/oder irregulär niedergelegt bzw. deponiert)
13 „Opfergrube“ (Grube mit mehreren Individuen, irregulär deponierte nicht zwingend vollständig Skelette, z.T. schwer von einer Siedlungsgrube zu trennen. Als Opfergrube sind solche Befunde ausgewiesen, wo vom Ausgräber bereits für eine solche plädiert wurde und dem, nach dem Studium des Befundes der Fundumstände, nichts entgegen sprach. Ansonsten wurden Befunde dieser Art unter Siedlungsbestattungen vermerkt.)

Genannte Zahlen (Codierung) können auch in Kombination auftreten, z.B. 10(2) das heißt: es handelt sich um ein einfaches Erdgrab umgeben von einem Trapezgraben.

<u>Zahl der niedergelegten Individuen pro Befund</u>

Angabe der tatsächlich im Grab befindlichen Individuenanzahl als Zahl

Art der Skelettlage

1 O-W (d.h. Kopf im Osten)
2 W-O (1 und 2 auch bei Doppel- und Mehrfachbestattungen möglich, wenn nur von einem Individuum bekannt, bzw. wenn vom Ausgräber nur ein Individuum erkannt wurde)
3 bei Doppelbestattungen beide O-W
4 bei Doppelbestattungen beide W-O
5 bei Mehrfachbestattungen sowohl als auch
6 irregulär bzw. von der Hockstellung abweichend
7 Doppelbestattung einmal O-W, einmal irregulär
8 Doppelbestattung einmal W-O, einmal irregulär
9 Mehrfachbestattung regulär (O-W, W-O oder Kombination)
10 Mehrfachbestattung regulär bzw. auch von den gegebenen Himmelsrichtungen abweichend)
11 Mehrfachbestattung regulär und irregulär
12 Mehrfachbestattung irregulär
13 Einzelbestattungen leicht von den Hauptausrichtung O-W abweichend
14 Einzelbestattungen leicht von den Hauptausrichtung W-O abweichend (13 und 14 auch bei Doppel- und Mehrfachbestattungen möglich, wenn nur von einem Individuum bekannt, bzw. wenn vom Ausgräber nur ein Individuum erkannt wurde)
15 Doppelbestattung leicht von den Hauptausrichtung O-W abweichend
16 Doppelbestattung leicht von den Hauptausrichtung W-O abweichend (15 und 16 auch bei Mehrfachbestattungen möglich, wenn bloß von zwei Individuen Angaben zur Ausrichtung bekannt sind, bzw. vom Ausgräber nur Reste von zwei Individuen erkannt wurden)
17 Teilbestattung und
18 Teilbestattungen (darunter fallen nur sicher vom Ausgräber erkannte Teilbestattungen, z.B. Schädel oder Teile der Extremitäten, die aus ungestörten Befunden stammen)
19 unbekannt/gestört
20 gestreckte Bestattung
21 N-S
22 S-N
23 SO-NW

Diese Zahlen können mit dem Zusatz re (rechts) oder li (links) versehen sein. Das heißt, es handelt sich entweder um einen rechten oder linken Hocker. Wenn dieser Zusatz fehlt, sind keine Angaben dazu bekannt. Des Weiteren können bei Mehrfachbestattungen, soweit vorhanden, Aufschlüsselungen zu den einzeln Bestatteten Individuen vorliegen: z.B. 11 (2x2 re 1x?), d.h. es handelt sich um eine Mehrfachbestattung, bei der zwei Individuen als rechte Hocker sind und eines irregulär bestattet wurde.

Typen von Beigaben

Es sind jeweils extra Spalten für die einzelnen Gegenstände (Beifunde/Beigaben) vorhanden. Aufgeführt sind Anzahl, Art und Lage der Beigaben im Befund bzw. zum Skelett. Letzteres ist wie folgt codiert: 1 Kopfbereich, 2 Fußbereich (dazu zählt die Lage bei den Schienbeinen bis zu den Knien), 4 Rücken, 5 Bauch, Becken und Oberschenkel, 6 überall verteilt, 7 unbekannt. Das heißt, wenn in einem Grab eine Amphore im Kopfbereich, ein Beil im Fußbereich und viele Tierknochen überall sind, dann steht bei Amphore 1-1, bei Beil 1-2 und bei Tierknochen 2-6.

Die Spalten der Beifunde/Beigaben sind untergliedert in:
→**keine Beigaben** (hier steht die Zahl 0, wenn Beigaben vorhanden sind und die Zahl 1, wenn keine Beigaben vorhanden oder bekannt sind),

→Angaben zum keramischen Inventar unterteilt in die Spalten:
Tasse, Kanne, Amphore zweihenklig, Amphore vierhenklig, Amphore achthenklig, Schale, Napf/Becher, Reibeplatte/Backteller/Spinnwirtel (Reibepl/Backt/Spinnw), Gefäß (wenn keine genaueren Angaben verzeichnet sind und nicht nachgeprüft werden konnte), **Keramik** (hier die Zahlen 1 für einige Scherben, 2 für viele Scherben und 3 für Scherben ohne Mengenangabe. Danach können mit einem Strich abgetrennt die Zahlen von oben genannter Codierung folgen, z.B. 2-6, d.h. es stammen viele Scherben überall aus dem Befundbereich.)
→Angaben zum tierischen Skelettmaterial
Hund, Schaf/Ziege, Rind, Tierknochen (auch gebrannte Knochen (Codierung wie bei „Keramik")
→Angaben zu Knochen- und Steingeräten
Knochengerät, Feuersteinabschlag , Feuersteingerät,
→Angaben zu sonstigen Beigaben
Hüttenlehm, Muschelschalen etc. gleiche Codierung wie für „Keramik"

Anthropologische Angaben
Anthropologische Angaben zu Alter, Geschlecht und Besonderheiten (s.u.) werden in direkten Zusammenhang zu den archäologischen Daten gebracht, weshalb sie in der archäologischen Tabelle je Befund aufgeführt sind.

Codierung Alter(vgl. Abschnitt Geschlechtsdiagnose unten):
Einzelbestattungen: Inf I, II (Infans I, II), A (adult), M (matur), A/M etc;
Doppelbestattungen: Inf I, A oder Inf I, M/S, oder 2 A
Mehrfachbestattungen: Angabe Zahl der Individuen z. b. 3 Inf I oder 2 Inf II, 1 A, 1 A/M

Nach dem Alter folgt die Codierung des Geschlechts (vgl. Abschnitt Geschlechtsdiagnose unten): w (w) [w], m (m) [m], u.
Beispiele: Einzelbestattung A (w), d.h. das Individuum ist Adult und wahrscheinlich weiblich oder Doppelbestattung 2 M/S m [w], d.h. es handelt sich um zwei Individuen, die ein Alter im Bereich des Überganges von Matur zu Senil erreicht hatten, eines ist sicher männlich und eines nur tendenziell (vage) weiblich bestimmt.

Besonderheiten
Pathologica: 1 vorhanden, 2 nicht vorhanden; degenerative Veränderungen: 3 leicht, 4 schwer; 5 sonstiges: z.B. Impression im Schädel, Überbiss, etc.
Hier können auch mehrere Zahlen je Befund auftreten.

4.1.2 Anthropologische Aufnahme

Die anthropologische Aufnahme beinhaltet den umfangreichsten Teil der Arbeit. 98% der im Katalog aufgeführten menschlichen Skelettreste wurden untersucht. In seltenen Fällen stammen Angaben zu Alter und Geschlecht bzw. auch zu einigen Maßen von anderen Autoren. Das trifft dann zu, wenn das Skelettmaterial nicht zugänglich war, die Daten aber eine Vervollständigung der vorliegenden Datenbank darstellen. Dabei handelt es sich um die Datenbank der Baalberger Kultur, die so vollständig wie möglich zur Auswertung gelangen soll. Der Einbezug bekannter anthropologischer Daten hat, da es sich meist nur um Alters- und Geschlechtsangaben handelt, hier keinerlei verändernden Charakter auf die genutzte Methode. Eine Grobsichtung des Materials ist bereits am Anfang, vor der eigentlichen Skelettaufnahme und Befundauswahl in den jeweiligen

Einrichtungen erfolgt. Hier wurde zuerst angegeben, ob Reste vom Cranium und/oder Postcranium vorhanden sind und in welchem Zustand sie sich befinden. Daraufhin konnte der Materialumfang eingeschätzt werden und die Befundauswahl (vgl. oben und Abschnitt Ziele) erfolgen. Die meisten der Skelette wurden ausgeliehen und am Institut der Humangenetik und Anthropologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie am Institut für prähistorische Archäologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durch die Verfasserin bearbeitet. In einigen Fällen fand eine Bearbeitung vor Ort statt. Vor der anthropologischen Befundaufnahme mussten einige Skelette gewaschen und/oder freipräpariert, fast alle aber in irgendeiner Weise restauriert werden. Sehr viel Material lag auf Grund langer Lagerung in Depots bzw. schlechter Erhaltungsbedingungen nur sehr kleinteilig und unvollständig vor.

Zur Aufnahme wurde für jedes Individuum ein schriftlicher und ein zeichnerischer Erhebungsbogen genutzt, auf welchen der Erhaltungszustand, die Repräsentanz und die Skelettelemente je nach Vorhandensein als vollständig, unvollständig bzw. fragmentiert aufgenommen worden sind. Die Bestimmung von Skelettfragmenten erfolgte wenn nötig unter Zuhilfenahme von Vergleichsmaterialien und folgender anatomischer Atlanten: A. Rauber/ F. Kopsch 1987; A. Czarnetzki, H. Löwen 1997. Angaben zu Alter und Geschlecht, zu Muskelmarken sowie zur Robustizität sind dort verzeichnet. Zur Altersbestimmung existierten zwei weitere Aufnahmebögen mit a) den Wachstumszonen und den Verknöcherungszeiten der einzelnen Teile am Skelett sowie am Cranium und b) ein Zahnstatusbogen. Für die Geschlechtsbestimmung wurden Bögen mit den relevanten morphologischen Angaben zum Schädel und zum Becken ausgefüllt. Als Vorlagen dienten die in der biologischen Anthropologie der FSU Jena genutzten Bögen. Des Weiteren wurden Aufnahmebögen für Varianten am Cranium und Postcranium sowie für degenerative Veränderungen genutzt, welche für diese Arbeit erstellt wurden. Neben diesen Aufnahmebögen für morphologisch erfassbare Merkmale gab es zu jedem Knochen einen Bogen, auf dem die Metrik erfasst werden konnte. Letztere Aufnahmebögen sind aus bereits bestehenden und in Arbeit befindlichen Untersuchungen zu möglichen Maßen und ihrem Aussagegehalt, am Institut für Humangenetik und Anthropologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena, zusammengestellt worden.

Unter der Zeile „anthr. Befunderhebung“ im Katalog befinden sich die aus der Aufnahme resultierenden kurzen Individualbefunde zum jeweiligen Befund. Auf eine Beschreibung der vorhandenen Skelettelemente je Individuum wurde verzichtet, es sei denn sie weisen Besonderheiten auf oder es handelt sich nur um einige Fragmente, die keiner Abbildung bedürfen. Die Elemente, ihre Zuordnung und Orientierung, sind ansonsten dem zeichnerischen Erhebungsbogen zu entnehmen, welcher sich beim jeweiligen Befund im Katalog befindet. Am Ende des Kataloges sind sämtliche genommenen Maße als MS Accessdateien angehängt. Fotos wurden soweit möglich von erhaltenen Schädeln sowie von besonderen Befunden (pathologische oder degenerative Veränderungen) angefertigt. Sie sind im Anhang abgebildet.

Erhaltungszustand, Repräsentanz

EZ		**Cranium**		
		Neurocranium	**Viscerocranium**	
			Obergesicht	**Mandibula**
1	**1**	Calvarium[1] vollständig erhalten		Mandibula vollständig erhalten
	2	Calvarium i.W. vollständig erhalten		Mandibula i.W. vollständig

2	**1**	Calvaria[2] i.W. vollständig erhalten	Maxilla, Os palatinum, Os zygomaticum, und Os ethmoidale einer Seite vollständig erhalten	Rechte oder linke Hälfte der Mandibula und der Arcus mandibularis vollständig erhalten
	2	Zumindest die rechte oder linke Seite der Calvaria i.W. erhalten (Sutura coronalis; Sutura sagittalis und Sutura lambdoidea sowie der Bereich Synchondrosis sphenooccipitalis beurteilbar)	Maxilla, Os palatinum und Os zygomaticum einer Seite i.W. erhalten	Rechte oder linke Hälfte der Mandibula und der Arcus mandibularis i.W. erhalten
3	**1**	Die rechte oder linke Seite der Calva[3] und der Bereich der Synchondrosis sphenooccipitalis i.W. erhalten	Zumindest die Maxilla und das Os zygomaticum einer Seite i.W. erhalten (morphologisch u. metrisch beurteilbar)	Zumindest ein Ramus mandibulae i.W. erhalten und der Arcus mandibularis lässt sich aus den Fragmenten rekonstruieren
	2	Der Bereich der Synchondrosis sphenooccipitalis i.W. erhalten	Zumindest die Maxilla oder das Os zygomaticum einer Seite und ein weiterer Einzelknochen i.W. erhalten (morphologisch u. metrisch beurteilbar)	Arcus mandibularis erhalten (morphologisch u. metrisch beurteilbar)
	3	Rechte oder linke Seite der Calva (Kalotte) i.W. erhalten (Sutura coronalis; Sutura sagittalis und Sutura lambdoidea i.W. beurteilbar)	Zumindest zwei Einzelknochen i.W. erhalten (morphologisch u. metrisch beurteilbar)	Zumindest ein Ramus mandibulae i.W. erhalten (morphologisch u. metrisch beurteilbar)
4	**1**	Zahlreiche Fragmente der Calva mit wesentlichen Naht-abschnitten und / oder Ge-schlechtsmerkmalen vorhanden	Zumindest ein Einzelknochen i.W. er halten (morphologisch u. metrisch beurteilbar)	Corpus zu 2/3 und / oder der Arcus mandibularis i.W. erhalten (morphologisch u. metrisch beurteilbar)
	2	Vorhandensein von zumindest einem Fragment des Neurocranium: • mit Hinweisen auf das Sterbealter • oder Geschlechtsmerkmalen • oder zumindest mit Abschnitten für die metrische Charakterisierung	Vorhandensein von zumindest einem Fragment des "Obergesicht": • mit Hinweisen auf das Sterbealter • oder Geschlechtsmerkmalen • oder zumindest mit Abschnitten für die metrische Charakterisierung	Vorhandensein von zumindest einem Fragment der Mandibula: • mit Hinweisen auf das Sterbealter • oder Geschlechtsmerk-malen • oder zumindest mit Ab-schnitten für die metrische Charakterisierung
5	**1**	Knochenfragment, das sich exakt einem Bereich des Cranium zuordnen lässt (Hinweise auf das Sterbealter oder die Geschlechtszugehörigkeit sind weder morphologisch noch metrisch fassbar)		
	2	Vorhandensein von einem Knochenfragment aus dem Bereich des Cranium - ohne exakte Zuordnung zu einem bestimmten Bereich des Cranium		
6		kein Skelettmaterial vorhanden		

Cranium	- vollständiger Schädel (vgl. Martin/Saller 1957, 432)			
[1] - Calvarium	- Schädel ohne Unterkiefer		"Obergesicht"	- Gesichtsskelett ohne Unterkiefer
[2] - Calvaria	- Gehirnschädel ohne Gesichtsskelett		i.W.	- im Wesentlichen
[3] - Calva	- Schädeldach ohne Basis			

EZ		**Postcranium**	**Skelett**
1	**1**	Postcranium vollständig erhalten	Skelett vollständig erhalten
	2	Postcranium i.W. vollständig erhalten	Skelett i.W. vollständig erhalten
2	**1**	die Wirbelsäule (Columna vertebralis), ein Hüftbein (Os coxae), eine obere und eine untere Extremität i.W. erhalten	das Cranium, die Columna vertebralis, ein Os coxae, eine obere und eine untere Extremität i.W. erhalten

	2	ein Os coxae, sowie eine obere und eine untere Extremität i.W. erhalten	das Cranium, ein Os coxae, eine obere und eine untere Extremität i.W. erhalten
3	**1**	ein Os coxae, ein Humerus und ein Femur i.W. erhalten	Calvaria unvollständig erhalten: • die Calva und • der Bereich der Synchondrosis sphenooccipitalis sowie • die rechte oder linke Hälfte der Mandibula und • ein Os coxae, ein Humerus und ein Femur i.W. erhalten
	2	ein Os coxae und ein Humerus oder ein Femur i.W. erhalten	Calvaria unvollständig erhalten: • die Calva i.W. vollständig oder • der Bereich der Synchondrosis sphenooccipitalis sowie • die rechte oder linke Hälfte der Mandibula und zumindest ein Corpus symphysealis der Ossa pubica oder der Bereich der Incisura ischadica major eines Hüftbeines und ein Humerus oder ein Femur i.W. erhalten
	3	Zumindest ein Corpus symphysealis der Ossa pubica (besonders wichtig: der caudale Abschnitt des Corpus ossis pubis) oder der Bereich der Incisura ischadica major eines Hüftbeines (besonders wichtig: Bereich des Sulcus praeauricularis) i.W. erhalten	Calvaria unvollständig erhalten: • die Calva i.W. vollständig oder • der Bereich der Synchondrosis sphenoocipitalis sowie • die rechte oder linke Hälfte der Mandibula und zumindest ein Corpus symphysealis der Ossa pubica oder der Bereich der Incisura ischadica major eines Hüftbeines i.W. erhalten
4	**1**	Vorhandensein von zumindest einem proximalen Humerus oder einem proximalen Femurende	Calva i.W. vollständig oder • der Bereich der Synchondrosis sphenoocipitalis oder • die rechte oder linke Hälfte der Mandibula oder Vorhandensein von zumindest einem proximalen Humerus oder einem proximalen Femurende
	2	Vorhandensein von zahlreichen Fragmenten des Postcranium mit Hinweis auf das Sterbealter und / oder die Geschlechtszugehörigkeit und / oder mit Abschnitten für die metrische Charakterisierung (u.a. Diaphysen, Epi-physen, Apophysen)	Vorhandensein von zahlreichen Fragmenten des Cranium oder des Postcranium: • mit Hinweis auf das Sterbealter und / • oder die Geschlechtszugehörigkeit und / • oder mit Abschnitten für die metrische Charakterisierung
	3	Vorhandensein von zumindest einem Fragment mit Hinweis auf das Sterbealter und /oder die Geschlechtszugehörigkeit, und / oder mit Abschnitten für die metrische Charakterisierung (u.a. Diaphysen, Epiphysen, Apophysen)	Vorhandensein von zumindest einem Fragment mit Hinweis auf das Sterbealter und /oder die Geschlechtszugehörigkeit, und / oder mit Abschnitten für die metrische Charakterisierung (u.a. Nahtabschnitte, Dia-, Epi- und Apophysen)
5	**1**	Knochenfragment, das sich exakt einem Bereich des Postcraniums zuordnen lassen - aber ohne morphologische bzw. metrisch fassbare Hinweise auf das Sterbealter oder die Geschlechts-zugehörigkeit	Knochenfragmente, die sich exakt einem Bereich des menschlichen Skelettes zuordnen lassen - aber ohne morphologische bzw. metrisch fassbare Hinweise auf das Sterbealter oder die Geschlechtszugehörigkeit
	2	Knochenfragment, das dem Postcranium zuzuordnen sind - aber ohne exakte Zuordnung zu einem bestimmten Bereich	Knochenfragment - ohne exakte Zuordnung zu einem bestimmten Bereich des Skelettes
6		kein Skelettmaterial vorhanden	

Tab. 1: Definition der Erhaltungszustände des Skelettmaterials, aus: Bruchhaus/Neubert 2000: S. 188-189

Der Erhaltungszustand für das gesamte Skelett ist in der „Ausgangstabelle“, die den Tabellen zu der jeweiligen Kultur vorrangestellt ist, verzeichnet. Detailerhaltungszustände finden sich in den Aufnahmebögen, sie werden in der Arbeit nicht gesondert diskutiert. Die Repräsentanz ergibt sich aus dem Erhaltungszustand und dem zeichnerischen Erhebungsbogen. Sie wird nicht gesondert aufgeführt.

Muskelmarken, Robustizität

Da ein männliches Individuum nicht immer kräftige Muskelmarken oder einen robusten Knochenbau aufweisen muss sowie ein weibliches Individuum nicht zwingend schwach ausgeprägte Muskelmarken haben muss bzw. grazil ist, sind die Muskelmarken und die Robustizität als Aufnahmekriterien getrennt betrachtet worden.

Für die Muskelmarken wurde folgende Unterteilung angewendet:

sehr kräftig: extrem ausgebildete Muskelmarken in allen Bereichen des Skelettes;

kräftig: kräftig ausgeprägte Muskelmarken in allen Bereichen des Skelettes bzw. extrem ausgebildete Muskelmarken an einigen Skelettabschnitten neben weniger prägnanten in anderen Bereichen;

mittel: indifferente Muskelmarken, weder besonders stark noch schwach ausgeprägt;

schwach: die Muskelmarken sind sichtbar bzw. der größte Teil leicht erhaben ausgeprägt;

sehr schwach: die Muskelmarken sind kaum ausgeprägt.

Der Grad der Robustizität wurde mit sehr robust, robust, mittel, grazil und sehr grazil angegeben. Knochen variieren zwischen den jeweiligen Individuen zwischen sehr groß und kräftig mit einer starken Knochendicke und großen Gelenken bzw. unauffällig in ihrem Habitus oder klein bzw. dünn mit kleinen Gelenken. Die Einteilung basiert auf einer Einschätzung der Bearbeiterin. Sie ist, da genügend Kenntnisse in der Skelettbearbeitung vorliegen und diese Einteilung für das gesamte Material von nur einer Person angewendet wurde, zumindest innerhalb dieser Studie als einheitlich und aussagefähig zu betrachten.

Geschlechtsdiagnose

Die Geschlechtsdiagnose erfolgte anhand morphologischer Kriterien, zuerst am Schädel und am Becken. Sie orientiert sich an den „Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett“ nach D. Ferembach, I. Schwidetzky und M. Stloukal (1979) sowie den geschlechtsdifferenzierenden Merkmalen nach G. Acsádi und J. Nemeskéri (1970). Daneben wurde weitere vergleichende Literatur zur Betrachtung verschiedener Einzelmerkmale herangezogen: J. Bruzek und D. Ferembach 1992, J.A. Keen 1950 und M.W. Krogman 1962 (Wülste und Muskelansätze am Schädel) sowie T.W. Phenice 1967 (Ausprägung ventraler Bogen des Os pubis). Bereits bestehende, zur Geschlechterdifferenzierung erstellte, Diskriminanzfunktionen, zum Beispiel am Schädel nach E. Giles und O. Elliot 1963, fanden in dieser Arbeit keine Anwendung, da sie auf anderen (zeitlich und regional unterschiedlichen) Serien beruhen. Hier soll versucht werden, die Population aus sich heraus zu untersuchen und mögliche geschlechts-differenzierende Details zu erarbeiten. Bei fragmentarisch erhaltenen Schädeln kann das Felsenbein zur Geschlechtsbestimmung nach der Methode von J. Wahl 1982 herangezogen werden. Allgemein wird versucht, über die metrische Befunderhebung die morpho-logischen Aussagen zu bestätigen und in einigen Fällen zu vervollständigen. Anhand des Vergleiches der Daten bei sicher geschlechts-bestimmten Individuen und die

Herausstellung von Differenzen zwischen den Geschlechtern können populationseigene Maße für Männer und Frauen erkannt werden. Diese werden wiederum mit Maßen morphologisch unbestimmter Individuen verglichen, um eine mögliche Geschlechtszuweisung vorzunehmen (vgl. Kap. 2 Ziele). Die Geschlechtsdiagnose wurde nach dem Aussagegehalt der geschlechtsspezifischen Merkmale eines Individuums in Gruppen unterteilt:

m männlich:	die vorhandenen Merkmale sind deutlich ausgeprägt und weisen auf ein männliches Geschlecht;
(m) eher männlich:	die vorhandenen Merkmale weisen auf ein männliches Geschlecht, sind aber nicht extrem ausgeprägt bzw. es liegen Merkmale beider Geschlechter vor, wobei die ein männliches Geschlecht kennzeichnenden Merkmale besonders deutlich und/oder in der Überzahl vorliegen;
[m] möglicherweise männlich:	die vorhandenen Merkmale weisen auf ein männliches Geschlecht, sind aber 1. nicht extrem ausgeprägt bzw. es liegen Merkmale beider Geschlechter vor, wobei die ein männliches Geschlecht kennzeichnenden Merkmale geringfügig deutlicher und/oder in der Überzahl vorliegen sowie in ihrer Wichtung maßgeblicher sind oder 2. es sind nur wenige auf ein männliches Individuum deutende Merkmale erhalten;
unbestimmt:	die vorhandenen Merkmale sind indifferent ausgeprägt, bzw. es liegt ein etwa ausgewogenes Verhältnis von Merkmalen vor, die sowohl für ein männliches als auch für ein weibliches Geschlecht sprechen;
[w] möglicherweise weiblich:	die vorhandenen Merkmale weisen auf ein weibliches Geschlecht, sind aber nicht extrem ausgeprägt bzw. es liegen Merkmale beider Geschlechter vor, wobei die ein weibliches Geschlecht kennzeichnenden Merkmale besonders deutlich und/oder in der Überzahl vorliegen;
(w) eher weiblich:	die vorhandenen Merkmale weisen auf ein weibliches Geschlecht, sind aber nicht extrem ausgeprägt bzw. es liegen Merkmale beider Geschlechter vor, wobei die ein weibliches Geschlecht kennzeichnenden Merkmale geringfügig deutlicher sind und/oder in der Überzahl vorliegen sowie in ihrer Wichtung maßgeblicher sind oder 2. es sind nur wenige auf ein weibliches Individuum deutende Merkmale erhalten;
w weiblich:	die vorhandenen Merkmale sind deutlich ausgeprägt und weisen auf ein weibliches Geschlecht.

Auf eine Geschlechtsbestimmung der Kinder wurde verzichtet, da die meisten Merkmale nur ungenügend oder geschlechtsindifferent ausgeprägt vorliegen. Des Weiteren ist die dazu bestehende Methode nach H. Schutkowski 1989 noch mit Unsicherheiten belegt. Aus dem selben Grund und auf Grund fehlender Vergleiche wird auch bei den wenigen fetalen und neonaten Individuen auf eine Geschlechtszuweisung verzichtet (Methode dazu: Schutkowski 1987).

Altersbestimmung

Die Altersbestimmung wurde anhand der sich im Laufe des Lebens verändernden Merkmale am Skelett vorgenommen. Auch hier stellten die Empfehlungen der

Arbeitsgruppe europäischer Anthropologen (Ferembach et al. 1979) und die Methoden zur Diagnose des Lebensalters von Skelettfunden nach J. Nemeskéri, L. Harsányi und G. Acsádi (1960) die grundlegenden Richtlinien für die Bearbeitung des Materials dar. Für jedes Individuum erfolgte die Angabe der Altersklasse und die Angabe des ungefähren Sterbealters in Jahren. Die Angabe der Altersklassen erfolgte in Anlehnung an R. Martin (1959) und K. Saller (1964) in:

		In der Ausgangstabelle verwendete Abkürzungen
Infans I	(0 - 6 Jahre)	Inf I
Infans II	(7 - 14 Jahre)	Inf II
Juvenil	(15 - 20 Jahre)	Juv
Adult	(21 - 40 Jahre)	A
Matur	(41- 60 Jahre)	M
Senil	(ab 61 Jahre).	S
Hinzugefügt wurden die Stufe		
Fetal	(≤ 0 Jahre)	Fetal
und eine Regruppierung		
Erwachsen	(20≤ Jahre)	Erw

Eine Erweiterung dieser Einteilung erfolgte insofern:

1. dass Individuen, die sich am Übergang vom juvenilen zum adulten Altersstadium befanden mit Juvenil/Adult (Juv/A) bezeichnet wurden.
2. Individuen, für die mit Sicherheit ein Sterbealter bestimmt werden konnte, welches in die Anfangs- oder Endzeit einer der o.g. Altersgruppen fällt, wurde mit den Zusätzen Früh-, oder Spätadult/-matur (fr A -, oder sp A/sp M) etc., versehen.
3. Individuen, deren Sterbealter nur sehr grob eingeschätzt werden konnte, d.h. deren Altersschätzung mehr als die o.g. Jahresspanne umfasst wurden z.B. mit Adult – Matur (A-M) oder Adult – Senil (M-S) etc. bezeichnet, d.h. ihr Alter konnte nicht genauer als Adult bis Matur oder Adult bis Senil etc. eingestuft werden.

Neben genannten Empfehlungen wurden die Zahnmineralisation, die Dentition, die Resorption und die Abrasion der Zähne begutachtet. Hierbei sind neben oben genannten Arbeiten die von C. Moorrees/ E. Fanning/ E. Hunt 1963; D.H. Ubelaker 1978; E. Sauerwein 1981 und F.W. Rösing 1977 für die Entwicklung der Zähne bzw. die Schemata nach T. White 1991; A. Miles 1963 aus D.R. Brothwell 1981 und A. Miles 1963 für den Grad der Abrasion verwendet worden. Bei Kindern und Jugendlichen wurden weiterhin die Extremitätenlängen nach M. Stloukal und H. Hanáková 1978 zur Bestimmung genutzt, bzw. Vergleiche der Extremitätenlängen der vorliegenden Individuen untereinander durchgeführt. Das Auftreten von Knochenkernen, das Vorhandensein von Epiphysen und der Ossifikationsstand der einzelnen Skelettteile des Postcraniums sind für alle Altersklassen als Bestimmungskriterien genutzt worden. Dies geschah unter Zuhilfenahme der Arbeiten von D.R. Brothwell 1981; M.W. Krogmann 1978, A. Rauber/ F. Kopsch 1952 und G. Wolf-Heidegger 1954 bzw. G. Wolf-Heidegger 1954 modifiziert nach J. Szilvássy 1988. Bei erwachsenen Individuen wurde zusätzlich die Obliteration der Schädelnähte betrachtet. Hierfür bildeten die Schemata nach W.R.K. Perizonius 1984 sowie P. Vallois 1937 modifiziert nach F.W. Rösing 1977 die Grundlage. Weiter wurden die Symphysenmorphologie und die sternalen Claviculaenden zur Altersbestimmung

herangezogen (vgl. dazu Nemeskéri et al. 1960; McKern/ Stewart 1957; Szilvássy 1977). Eine Altersbestimmung anhand der Spongiosastrukturen der proximalen Enden von Femur und Humerus, nach W. Denk, J. Szilvássy und G. Bauer 1989, wurde wegen fehlender Zeit und Mittel nicht vorgenommen. In einigen Fällen, wo Bruchstellen in besagten Bereichen vorliegen, konnte zumindest eine grobe Orientierung an der Spongiosadichte hinsichtlich des Alters erfolgen.

Metrische Befunderhebung

Die Metrik ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit. Es wurde nicht nur eine Auswahl bereits bekannter Maße und Indices nach R. Martin 1959 (entnommen aus G. Bräuer 1988 und L. v. Károlyi 1971) genutzt, sondern auch eine große Anzahl an Maßen, die Bestandteil vieler Arbeiten zu einzelnen Skelettelementen am Institut für Humangenetik und Anthropologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena waren und sind. Sie haben den Vorteil, dass es sich um viele Detailmaße handelt, die nicht zwingend vollständiges Skelettmaterial bzw. vollständige Knochen voraussetzen. Weiterhin befinden sich unter diesen Maßen viele, die speziell für Kinder erstellt wurden. Natürlich konnten auf Grund der unterschiedlichen Repräsentanz des Skelettmaterials der einzelnen Individuen nicht alle Maße bei jedem Individuum genommen werden. In Bezug auf die Erhebung von Schädeldicken, v.a. bei fragmentarisch erhaltenen Schädeln, wurde sich an der Arbeit von N.-G. Gejvall 1969, den Maßen Ia und Ib orientiert. Es sind die üblichen anthropologischen Messinstrumente genutzt wurden. Abweichungen bei der Anwendung von Maßen bestehen bei einigen Gesamtschädelmaßen, bei denen der Schädel im Kraniophor in Ohr-Augen-Ebene ausgerichtet werden muss. Das konnte nur bei wenigen Schädeln geschehen, da die meisten geklebt, sehr fragil und unvollständig und somit nicht hundertprozentig ausgerichtet werden konnten. Diese Maße wurden trotzdem genommen und sind mit einer Klammer versehen. Für alle genommen Maße, die mit diesen Zusätzen in den Tabellen aufgeführt sind, gilt: Maße ohne Klammer sind genaue Maße, Maße in runder Klammer sind ungenaue Maße, Maße in eckiger Klammer stellen stark abweichende, d.h. sehr ungenaue Maße dar. Für das Cranium bzw. die Elemente des Cranium gilt: wenn Spalten in den Tabellen keinerlei Maßeintrag erfuhren, wurden sie nachträglich gelöscht, ansonsten existiert für jedes Maß eine Spalte ohne Klammer, eine mit einfacher Klammer und eine mit eckiger Klammer. Für das Postcranium gilt gleiches, nur dass Spalten ohne Maßeintrag nicht nachträglich entfernt wurden (Zeitaufwand). Eine Kurzbeschreibung zu den Nicht-Martin-Maßen – auch zu den herkömmlichen Maßen – befindet sich im CD-Katalog im Ordner Kurzbeschreibung der Maße – ausführlich sind sie den Arbeiten des Instituts für Humangenetik und Anthropologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu entnehmen. Aus den genommen Maßen wurden einige Winkel, Indices und die Körperhöhe für das jeweilige Individuum berechnet (vgl. Kap. 4). Diese sind ebenfalls in Tabellen vermerkt (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Alter und Geschlecht im Zusammenhang mit den Indices der Knochen des Cranium bzw. des Postcranium.). Weiterhin bildeten die Maße die Grundlage für die Rekonstruktion der Bevölkerung und den Gruppenvergleich (vgl. Kap. 4.).

Stomatologie

Die Erfassung der Zähne erfolgte erstens nach deren Vollständigkeit. Hierbei wurde vermerkt, ob der jeweilige Zahn im Kiefer oder isoliert vorliegt und ob er intra vitam oder post mortem ausgefallen war. Zweitens wurde auf die Ausprägung des Zahnes geachtet, respektive inwieweit die Krone und die Wurzel mineralisiert oder schon wieder resorbiert

sind. Drittens wurde der Grad der Abrasion und die Art der Abrasion (schräg, eben, mehr im Front- oder Mahlzahnbereich etc.) betrachtet. (vgl. oben Abschnitt Altersbestimmung). Weiterhin wurde der Zustand der Zähne nach dem Auftreten von Zahnstein, Karies (Kronen- und Halskaries) sowie Parodontose, unter Zuhilfenahme von E. Sauerwein 1981, G.-H. Schumacher et al. 1990 und G.-H. Schumacher 1997 untersucht. Auch auf Zahnanomalien wurde geachtet (vgl. unten Abschnitte Varianten und Pathologien).

Varianten

Unter anatomischen Varianten, auch Discreta, epigenetische oder nicht metrische Merkmale genannt, versteht man „...kleinräumige, diskontinuierlich variierende, morphologische Merkmale; die meisten treten alternativ auf (Merkmalsausprägung vorhanden/nicht vorhanden)...“ (F.W. Rösing 1982, 101). Vorlage zur Aufnahme der Varianten bieten Schemata zum Cranium (vgl. oben). Inhalt bilden Merkmale, die aus den „Epigenetic Variants of the Human Skull“ von G. Hauser und G.F. De Stefano 1989 entnommen wurden. Es handelt sich vor allem um solche Besonderheiten, die gehäuft am Cranium sichtbar, relativ leicht zu erkennen und oft bei prähistorischem Skelettmaterial noch erhalten/zu erkennen sind (vgl. Erläuterung zur Tabelle D Varianten/Pathologica). Grundlage für die Erstellung des Aufnahmebogens für die Varianten am Postcranium bildeten die in B. Herrmann et al 1989, D.R. Brothwell 1981 (vgl. auch M. Finnegan 1978), in A. Czarnetzki 1971, 1972 sowie in F.W. Rösing 1982 abgebildeten bzw. besprochenen Merkmale (vgl. Tabelle E Varianten/ Pathologica am Postcranium). Auch bei den hier begutachteten epigenetischen Varianten besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Es wurde versucht, die gängigen Merkmale zu erfassen, soweit das der Erhaltungszustand und die Repräsentanz der Skelettreste der einzelnen Individuen zuließen. Neben genannten Varianten am knöchernen Skelett wurden solche am Zahnmaterial aufgenommen, dabei handelt es sich vor allem um ein recht häufig zu beobachtendes Merkmal: die schaufelförmig ausgeprägten Kronen der Incisivi, weiterhin um Schmelzperlen, Gruben, Kerben und zusätzliche Höcker. Insofern Zähne vollständig isoliert vorliegen, d.h. mit Wurzel erhalten sind, wurde auch auf Besonderheiten, z. B. extreme Verbiegung oder zusammengewachsene Wurzeln bei Molaren etc. geachtet. Zur Betrachtung und Beurteilung von Veränderungen am Zahnmaterial wurden v.a. die Arbeit von M. Schultz neben der von G.H. Schumacher et al. 1990 herangezogen. Auf eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Merkmale wurde verzichtet, sie ist der angegebenen Literatur zu entnehmen.

Pathologien

An Pathologien können lediglich jene erfasst werden, die mit Form- und Strukturveränderungen am Knochen einhergehen. Als Untersuchungsmethode steht in dieser Arbeit nur die makroskopische Betrachtung zur Verfügung. Zur Bestimmung der aufgetretenen Pathologien am Skelett wurden im Allgemeinen die Arbeiten von R. Mann und S.P. Murphy 1990, C.-P. Adler 1983, A. Czarnetzki 1996, R. Lemke und H. Rennert 1970, M. Schultz 1988 sowie von M. Stloukal und L. Vyhánek 1975 genutzt.

Varianten und Pathologien wurden auf den Erhebungsbögen angekreuzt und in Tabellenform codiert und aufgelistet (siehe Erläuterungen zu den Tabellen D und E Varianten/Pathologien). Es wurden nur die sichtbaren Merkmale angeführt. Das heißt, wenn ein Merkmal z.B. nur rechts vermerkt ist, heißt das nicht zwingend, dass es links nicht existiert, sondern der linke Skelettteil kann fehlen oder nicht beurteilbar sein. Letzteres ist über die Skelettaufnahme zu rekonstruieren, wurde aber, da es kein

vordergründiger Schwerpunkt der Arbeit war und auf Grund der geringen Zeit, nicht detailliert ausgearbeitet. Im Katalog finden sich unter dem Stichwort Anmerkung (Anmerk.:) der anthropologischen Befunderhebung u.a. Angaben zu Varianten, Pathologien und degenerativen Veränderungen. Besondere Befunde sind fotografisch dokumentiert und am Ende des Kataloges aufgeführt.

Codierung der Tabelle D: Varianten / Pathologien am Cranium

Spalten-Überschrift	Codierung
Metopica	1 Sutura metopica, 2 Sutura supranasale, 3 Fissura metopica, 4 verwachsen: Wulst sichtbar
N/F front	a mediale supraorbitale Kerbe, b Foramen nutritium medial/
dex-1, sin-2,	dex und sin-3; z.B. 1a (rechts Merkmal a vorhanden), 2b (links Merkmal b vorhanden), 3b (rechts und links Merkmal b vorhanden)
F nutri	a Foramen nutritium supraorbital medial, b Foramen nutritium supraorbital lateral, c Foramen supratrochleare, d seitliche frontale Kerbe /
dex-1, sin-2,	dex und sin-3; z.B. 1a (rechts Merkmal a vorhanden), 2b (links Merkmal b vorhanden), 1bc (rechts Merkmal b und c vorhanden)
Por/CrOrb	a Porosis frontal, b Criba orbitalia, c Porosis lateral Bereich Sutura sphenofrontotemporale, d kräftige Linea temporalis/
dex-1, sin-2,	dex und sin-3 und Kombination; z.B. 1ab (rechts Merkmal a und b vorhanden), 2b (links Merkmal b vorhanden) oder 3a 1b (rechts und links Merkmal a sowie rechts auch Merkmal b vorhanden)
F nas	Foramina nasale/dex-1, sin-2, dex und sin-3 (im Zusammenhang mit Anzahl möglich; z. b. 2-2 (links zwei Foramen) od. 3-2/1 (2 Foramen links und eins rechts)
F max	Foramen maxillare superior, d.h. neben Os nasale/dex-1, sin-2, dex und sin-3
F infraorb	a Foramen infraorbitale, b Sutura infraorbitale/
dex-1, sin-2,	dex und sin-3 und Kombination; z.B. 1ab (rechts beide Merkmale vorhanden), 2b (links Merkmal b vorhanden) oder 3a 1b (rechts und links Merkmal a sowie rechts auch Merkmal b vorhanden)
T zygom	Tuberculum zygomaxillare dex-1, sin-2, dex und sin-3
F ment	Foramen mentale/dex-1, sin-2, dex und sin-3
T margi	Tuberculum marginalis am Zygomaticum vier Stufen a, b, c, d Angabe im Zusammenhang mit dex-1, sin-2, dex und sin-3 (vgl. Abb. 61)
F zygo	Foramen zygomaticum dex-1, sin-2, dex und sin-3 (im Zusammenhang mit Anzahl möglich, z.B. 2-2 (links zwei Foramen)
F pariet	a Foramen parietale suprior, b Foramen parietale inferior/ dex-1, sin-2, dex und sin-3
F temp	a Foramen temporale superior, b Foramen temporale inferior/ dex-1, sin-2, dex und sin-3
F mast	Foramen mastoideum dex-1, sin-2, dex und sin-3
T audi	a Torus auditus, b Zapfen oder Vertiefung supramastoidal/ dex-1, sin-2, dex und sin-3
S mast	Sutura mastoidea / dex-1, sin-2, dex und sin-3 im Zusammenhang mit a, b, c, d, e, f, g, h; z.B. 1a2e oder3h (vgl. Abb. 51)
ZK mast	a Nahtknochen Bereich Asterion, b Nahtknochen der Sutura occipito-mastoidea, c Nahtknochen aus Bereich der Incisura parietalis, d zusätzliche Naht ausgehend vom Asterion horizontal vollständig oder nur zum Teil über das Os occipitale verlaufend/ im Zusammenhang mit dex-1, sin-2, dex und sin-3
ZK lambda	A Inkabein, Nahtknochen Sutura lambdoidea unter Angaben dex-1, sin-2 im Zusammenhang mit Angabe der Anzahl der Nahtknochen auf der jeweiligen

	Seite z.b.1-1 (rechts ein Knochen) oder 2-3 (links drei Knochen) bzw. A1-3 (Inkabein und links drei Knochen)
ZK sag	Nahtknochen Sutura sagittalis unter Angabe der Lage und Anzahl – Lage vorn-1, mitte-2, hinten-3 und Anzahl, z. b. 1-1 (ein Knochen in der Mitte) od. 3-1 (ein Knochen hinten)
ZK cor	Nahtknochen Sutura coronalis dex-1, sin-2 im Zusammenhang mit Angabe der Anzahl der Nahtknochen auf der jeweiligen Seite z.b.1-1 (rechts ein Knochen)
F occip	Foramen occipitale unter Angabe der Anzahl
Palatinum	a Torus palatinus, b Brücke/Zapfen/Leiste in Kombination mit dex-1, sin-2, dex und sin-3 bei b
Tub phar	Tuberculum pharyngeal/ ja-1
F Condy	a Foramen condylaris, b geteilte Facies condylaris/ dex-1, sin-2, dex und sin-3
Spina mand	Spina mandibula inferior a, b, c, d, e, f, g, h (vgl. Abb. 58)
Fov gran	Foveolae granulares dex-1, sin-2, dex und sin-3; frontal-I, medial-II, occipital-III, front/med-IV, med/Occip-V, gesamter Bereich VI, sowie parietal im Bereich der Gefäßeindrücke VII in Zusammenhang mit Anzahl und Lage Z schaufelf schaufelförmig ausgeprägte Incisivi im OK- I, UK- II, I-a, C-b, PM-c, M-d/ im Zusammenhang mit dex-1, sin-2, dex und sin-3
Z Hypopl	transversale Hypoplasie bei Maxilla-I, Mandibula-II, Maxilla und Mandibula-III in Kombination mit Incisivi-a, Incisivi und Canini-b, Praemolaren-c, Molaren-d
Diastema	Diastema an Maxilla-1, Mandibula-2, Maxilla und Mandibula- 3
Z na	Zähne nicht angelegt/retiniert - Angabe z.B. M3 OK dritter Molar des Oberkiefer
Z Ka	Karies an OK- I, UK- II, Incisivi-a, Canini-b, Praemolaren-c, Molaren-d/ im Zusammenhang mit dex-1, sin-2, dex und sin-3, z. b. II 2 d (Karies am Unterkiefer links im Bereich der Molaren), Angabe erfolgt auch, wenn Abszesse im Kiefer sichtbar sind
Z w	Wurzeldeformation im OK-1, UK-2, OK/UK-3 unter Angabe der betroffenen Zähne
Z Ü	Überbiss, ja 1
Za	Zahnstein, ja 1
Kaul	Kauleiste an OK- I, UK- II, I-a, C-b, PM-c, M-d/ im Zusammenhang mit dex-1, sin-2, dex und sin-3, z. b. II 2 d (Kauleiste am Unterkiefer links im Bereich der Molaren)
Sonstiges	1 wenn oben nicht aufgeführte Besonderheiten vorhanden sind, 0 für keine weiteren Besonderheiten bzw. Aussagen dazu

Codierung der Tabelle E: Varianten / Pathologien am Postcranium

In den Spalten kann ein n auftauchen, was für nein/nicht vorhanden steht. Dieser Zusatz wurde in einigen Fällen genutzt, bei denen dadurch auf Rechts-links-Differenzen hingewiesen werden konnte.

Spalten-überschrift	Codierung
Femur 1	Femur proximal mediale Ansicht, Femurkopf und Halsbereich: a Fossa alens, b Reiterfacette, c Auflagerung im Bereich caput/collum, im Zusammenhang mit dex-1, sin-2, dex und sin-3
Femur 2	Femur proximal laterale Ansicht: a dritter Trochanter, b Fossa hypotrochanterica, c Exostose in Fossa trochanterica, im Zusammenhang mit dex-1, sin-2, dex und sin-3

Tibia 1	Hockerfacette lateral-a, medial-b, lateral und medial-c, einfach mittig-d im Zusammenhang mit Angabe dex-1, sin-2, dex und sin-3
Tibia 2	Verdickung Tibia, knöcherne Auflage, poröse Oberfläche dex-1, sin-2, dex und sin-3
Humerus 1	a Fossa teres, b pectoralis, c teres und pectoralis im Zusammenhang mit Angabe dex-1, sin-2, dex und sin-3
Humerus 2	Foramen supratrochlerae mit Angabe dex-1, sin-2, dex und sin-3
Vertebrae	Foramen transversum bipartitum am 1.-7. Halswirbel mit Angabe dex-1, sin-2, dex und sin-3 z.B. 1-3 (d.h. rechts dritter Halswirbel Foramen geteilt)
Talus	a laterale talare Extension, b mediale talare Facette, c inferiore talare articulare Oberfläche im Zusammenhang mit Angabe dex-1, sin-2, dex und sin-3
Calc	Calcaneus-Gelenkfläche anterior geteilt, im Zusammenhang mit Angabe dex-1, sin-2, dex und sin-3
Patella	Patella bipartita, im Zusammenhang mit Angabe dex-1, sin-2, dex und sin-3
Sacrum	Hiatus sacralis caudalis
Sternum	a Corpus caudal gespalten, b in Längsachse des Corpus Foramen
Brüche	1 wenn ein Knochenbruch nachgewiesen werden konnte, 0 keine Angaben
Sonstiges	1 wenn oben nicht aufgeführte Besonderheiten vorhanden sind, 0 für keine weiteren Besonderheiten bzw. Aussagen dazu

Degenerative Veränderungen

Degenerative Veränderungen sind Verschleißerscheinungen, die in fortgeschrittenem Stadium pathologisch werden können. Deshalb werden sie gegebenenfalls auch unter „Pathologien“ behandelt. Detaillierte Untersuchungen von Ausprägungsstadien bestimmter degenerativer und pathologischer Veränderungen, z.B. Veränderungen an der Wirbelsäule: Spondylosis deformans, Spondylartrosis deformans, Arthrosis deformans etc., wie es von A. Bach, C. Juchert und A. Kämpf 1978 vorgenommen wurde, werden in dieser Arbeit nicht durchgeführt. Krankheitsbilder werden soweit wie möglich vermerkt, einige Besonderheiten auch genauer untersucht. Umfassende Aussagen und genauere Ursachenforschung möglicher degenerativer und pathologischer Angaben stellen aber vom Inhalt den Umfang einer eigenen Arbeit dar. In der folgenden Arbeit wird für kugelige Gelenkbereiche wie das Caput femoris, Kondylengelenkbereiche wie das Femorotibialgelenk oder Radgelenke wie das proximale Radioulnargelenk etc. die Einteilung der Gelenkveränderungen in sechs verschiedene Krankheitsstufen bzw. Schweregrade (I-VI) genutzt. Für die Cavitas glenoidalis der Scapula werden ebenfalls sechs Stufen angewendet. Veränderungen der Gelenkpfannen der großen Extremitätengelenke sowie Veränderungen an den Gelenken der Wirbel werden in fünf Schweregrade unterteilt (I-V). Genutzt werden hierfür die Schemata aus M. Schulz 1988. Ein gesundes Gelenk ohne jegliche Abnutzungserscheinung ist mit „0“ aufgeführt. Grad I stellt ebenfalls noch ein gesundes Gelenk dar, aber mit geringfügigen Veränderungen. Ab Grad II wird von krankhaften Gelenkveränderungen gesprochen, Randleistenbildungen, Randzacken sowie Auswalzungs- und Abplattungserscheinungen treten auf. Grad III bezeichnet ein Gelenk mit mittleren, Grad IV ein Gelenk mit sehr starken krankhaften Veränderungen. Letzteres gilt auch für Grad V, nur dass hier Größe und Ausdehnung des pathologischen Befundes noch weiter fortgeschritten sind. Grad VI bezeichnet ein total zerstörtes Gelenk (vgl. ausführliche Beschreibung der Stadien in Schulz 1988, 484-485). Innerhalb der einzelnen Gradeinteilungen können noch Untergruppen (meist a-c) angegeben sein, die verschiedene morphologische Erscheinungsbilder bezeichnen. Die

Beurteilung der erhaltenen Gelenke der jeweiligen Individuen ist in der Tabelle C „Degenerative Veränderungen am Postcranium“ aufgelistet.

Erläuterungen zur Tabelle C: Degenerative Veränderungen am Postcranium

Allgemein gilt: Wenn zu Knochen, die dexter/sinister und/oder proximal/distal Angaben bedingen, nur das Stadium der degenerativen Veränderung aufgeführt ist, dann bezieht es sich auf alle beurteilbaren Untersuchungsmerkmale, d.h. der/die Knochen liegen vollständig in den zu begutachtenden Bereichen vor.

Spalten-überschrift	Erklärung der Abkürzung aus der Spalte/ ggf. Codierung
HW	Halswirbel
BW	Brustwirbel
LW	Lendenwirbel
Rippen	acromial- a/ sternal-b
Acetabulum	dex-1, sin- 2, dex und sin- 3 in Kombination mit Stadien der Wirbel
Facies auricularis	dex-1, sin- 2, dex und sin- 3 in Kombination mit Stadien
Cavitas glenoidalis	dex-1, sin- 2, dex und sin- 3 in Kombination mit Stadien
Humerus	proximal-a/distal-b/ proximal und distal-c in Kombination mit Stadien und dex-1, sin- 2, dex und sin- 3 z.b. 1 a II (d.h. rechts proximal Stadium II)
Ulna	proximal-a/distal-b in Kombination mit Stadien und dex-1, sind- 2, dex und sin- 3
Radius	proximal-a/distal-b/ proximal und distal-c in Kombination mit Stadien und dex-1, sin- 2, dex und sin- 3
Femur	proximal-a/distal-b/ proximal und distal-c in Kombination mit Stadien und dex-1, sin- 2, dex und sin- 3
Tibia	proximal-a/distal-b/ proximal und distal-c in Kombination mit Stadien und dex-1, sin- 2, dex und sin- 3
Becken	durch Zug verursachte Knochenausziehungen(n) ja-1, nein-2

4.2 Statistische Methoden

Die Indices der Cranii und Postcranii wurden in Excel berechnet. Zur weiteren Bearbeitung sind sie in MS Access-Tabellen eingefügt worden, um Geschlechterabfragen nach Männern, Frauen bzw. geschlechtsunbestimmten Individuen vornehmen zu können. Die Werte wurden dabei auf ganze Zahlen gerundet. Somit ist eine bessere Handhabbarkeit gewährleistet, die vor allem bei der Erstellung von Häufigkeitstabellen notwendig ist.

4.2.1 Indices und Winkel – Berechnungen aus den Einzelmaßen der Cranii

- *C (Kapazität) – Volumenmessung* des Schädels: Diese wurde nach der Methode von A. Lee und K. Pearson 1901 berechnet, welche von den bestehenden Methoden laut U. Schaefer 1963 die genauesten Ergebnisse liefert. Sie ist aber dennoch nicht so genau wie eine Messung der Schädelkapazität mit Senfkörnern oder Wasser. Genutzt werden die global anwendbaren Formeln:

C♂=0,000266 größte Länge (1) * größte Breite (8) * Basion-Bregma-Höhe (17) + 524,6
C♀=0,000156 größte Länge (1) * größte Breite (8) * Basion-Bregma-Höhe (17) + 812,0

Bei dünnwandigen Schädeln, wenn das Parietale dünner als 4 mm ist, werden 50ccm zum Ergebnis dazuaddiert, bei dickwandigen, wenn das Parietale über 6 mm dick ist, werden 50 ccm subtrahiert (siehe dazu Aussagen aus G. Bräuer 1988, 178).

Winkel für das Cranium: in Anlehnung an Howells 1973 nach der Formel $\alpha = \alpha 1 + \alpha 2$. Die Formel setzt sich zusammen aus tan $\alpha 1$ = (C)/ (B) und aus tan 2 = (A-C)/B:

- Krümmungswinkel des Stirnbeins, Maß 32(5): setzt sich zusammen aus Maß 29 (A) = Frontalsehne, 29 b (B) = Lot auf die Nasion-Bregma-Sehne und 29 c (C) = Sehnenabschnitt vom Nasion bis zum Lot,
- Parietalwinkel, Maß 33 e: setzt sich zusammen aus dem Maß 30 (A) = Parietalsehne, 30a (B) = Lot auf die Bregma-Lambda-Sehne, 30 b (C) = Sehnenabschnitt vom Bregma bis zum Lot
- Occipitalwinkel Maß 33 d: setzt sich zusammen aus dem Maß 31 (A) = Occipitalsehne, 31 a (B) = Lot auf die Lambda-Opistion-Sehne und 31 b (C) = Sehnenabschnitt vom Lambda bis zum Lot

Indices:

I 1	Längen-Breiten-Index (LBI) = Größte Schädelbreite (8)/ Größte Schädellänge (1) x 100 Bei Kindern: 8K/ 1K	≤ 64,9 ultra 65,0 – 69,9 hyper 70,0 – 74,9 dolichokran 75,0 – 79,9 mesokran 80,0 – 84,9 brachykran 85,0 – 89,9 hyper ≥ 90 ⟨ ultra
I 2	Längen-Höhen-Index (LHI) = Basion-Bregma-Höhe (17)/ Größte Schädellänge (1) x 100 Bei Kindern: 17K/ 1K	≤ 69,9 chamaekran 70,0-74,9 orthokran ≥ 75,0 hypsikran
I 3	Breiten-Höhen-Index (BHI) = Basion-Bregma-Höhe (17)/ Größte Schädelbreite (8) x 100 Bei Kindern: 17K/ 8K	≤ 91,9 tapeinokran 92,0-97,9 metriokran ≥ 98,0 akrokran
I 22	Sagittaler Frontal-Index = Mediansagittale Frontalsehne(29)/ Mediansagittaler Frontalbogen(26) Bei Kindern: 29K/ 26K	
I 12	Transversaler Frontal-Index = Kleinste Stirnbreite(9)/ Größte Stirnbreite(10) Bei Kindern: 9K/ 10K	
I 24	Sagittaler Parietal-Index = Mediansagittale Parietalsehne(30)/ Mediansagittaler Parietalbogen(27) Bei Kindern: 30K/ 27K	
I 25	Sagittaler Occipital-Index = Mediansagittale Occipitalsehne(31)/ Mediansagittaler Occipitalbogen(28) Bei Kindern: 31K/ 28K	
I 13	Transversaler Frontoparietalindex = Kleinste Stirnbreite(9)/ Größte Schädelbreite(8) Bei Kindern: 9K/ 8K	≤ 65,9 stenometop 66,0-68,9 metriometop ≥ 69,0 eurymetop
I 14	Transversaler Parietooccipital-Index = Größte Hinterhauptsbreite(12)/ Größte Schädelbreite(8) Bei Kindern: 12K/8K	
I 38	Gesichtsindex = Morph. Gesichtshöhe (47)/ Jochbogenbreite (45) Bei Kindern: 47K/ 45K	≤ 79,9 hypereuryprosop 80-84,9 euryprosop 85,0-89,9 mesoprosop 90,0-94,9 leptoprosop ≥ 95,0 hyperleptoprosop
I 39	Obergesichtsindex = Obergesichtshöhe (48)/ Jochbogenbreite (45) Bei Kindern: 48K/ 45K	≤ 44,9 hypereuryen ⎫ niedriges Mittelgesicht 45,0-49,9 euryen ⎭ 50,0-54,9 mesen mittelhohes Mittelgesicht 55,0-59,9 lepten ⎫ ≥ 60,0 hyperlepten ⎭ hohes Mittelgesicht
I 40	Jugomandibular-Index = Mittelgesichtsbreite(66)/ Jochbogenbreite(45) Bei Kindern: 66K/ 45K	
I 42	Orbital-Index =	≤ 75,9 chamaekonch (niedrig)

Orbitalhöhe (52)/ Orbitalbreite (51) Bei Kindern: 52K/ 51K	76,0-84,9 mesokonch (mittelhoch) ≥ 85,0 hypsikonch (hoch)	
I 46 a Interorbital-Index = Vordere Interorbitalbreite (50)/ Biorbitalbreite(44) Bei Kindern: 50K/ 44K		
I 48 Nasal-Index = Nasenbreite (54)/ Nasenhöhe (55) Bei Kindern: 54K/ 55K	≤ 46,9 leptorrhin (schmalnasig) 47,0-50,9 mesorrhin (mittelbreitnasig) 51,0-57,9 chamaerrhin (breitnasig) ≥ 58,0 hyperchamaerrhin (sehr breitnasig)	
I 71 Transversaler Craniofacial-Index = Jochbogenbreite(45)/größte Schädelbreite(8) Bei Kindern: 45K/8K		
I 72 Frontobiorbital-Index = Kleinste Stirnbreite (9)/ Obergesichtsbreite(43) Bei Kindern: 9K/ 43K		
I 73a Jugofrontal-Index = Kleinste Stirnbreite(9)/ Jochbogenbreite(45) Bei Kindern: 9K/ 45K		
I 33 Foramen Magnum Index = Breite des F. magnum(16)/ Länge des F.magnum(7) Bei Kindern: 16K/ 7K		
I 54 Maxilloalveolar-Index = Maxilloalveolarbreite(61)/ Maxilloalveolarlänge(60) Bei Kindern: Milchgebiss = 23K/ 22K; Wechselgebiss = 25K/ 24K		vorgegebene Einteilung entfällt – unterschiedliche Maßgrundlage
I 58 Gaumen-Index = Gaumenbreite(63)/ Gaumenlänge(62) Bei Kindern: Milchgebiss = 18aK/ 62K; im Wechselgebiss 19aK/ 62K		vorgegebene Einteilung entfällt – unterschiedliche Maßgrundlage
I 62 Breiten-Längen-Index Mandibula = Länge des Unterkiefers(68)/ Kondylenbreite(65) Bei Kindern: 68K/ 65K		vorgegebene Einteilung entfällt – unterschiedliche Maßgrundlage
I 62(1) Unterkieferast-Index = Astbreite (71)/ Asthöhe(70) Bei Kindern: 71K/ 70K		
I 64 Breiten-Index Mandibula = Winkelbreite(66)/ Kondylenbreite(65) Bei Kindern: 66K/ 65K		
I neu Höhendicken-Index am 2.Molaren Mandibula = Corpusdicke am M2(69b)/ Corpushöhe am M2(69.2) Bei Kindern: 69bK/ 69(2)K		

4.2.2 Indices – Berechnungen aus den Einzelmaßen der postcranialen Skelettelemente

- Sakralbasis-Index: Mediansagittaler Durchmesser der Basis (18)/ Größter transversaler Durchmesser der Basis (19) – bei Kindern 18K/ 19K
- Längenbreiten-Index des Manubrium sterni: Größte Breite des Manubrium sterni (BrM)/ Größte Länge Manubrium (2) – bei Kindern: BrM K/ 2K
- Längendicken-Index der Clavicula: Umfang der Mitte (6)/ Größte Länge (1)
  – bei Kindern 6K/ 1K
- Krümmungs-Index der Clavicula: Höhe der Diaphysenkrümmung (2a)/ Größte Länge (1)
  – bei Kindern 2a K/ 1K
- Querschnittsindex der Clavicula (geändert): Größter Durchmesser (4z)/ Kleinster Durchmesser (5z) – bei Kindern: 4zK/ 5zK
- Scapular-Index: Anatomische Länge (2)/ Anatomische Breite (1) – bei Kindern 2K/ 1K
- Längenbreiten-Index der Cavitas glenoidalis: Breite der Cavitas glenoidalis (13)/ Länge der Cavitas glenoidalis (12) – bei Kindern 13K/ 12K
- Humerus, Längendicken-Index 1: Kleinster Umfang Diaphyse (7)/ Größte Länge (1) – bei Kindern kleinster Umfang der Diaphyse (7 K)/ Größte Länge der Diaphyse (3/4z1 K)
- Humerus, Längendicken-Index 2: Umfang in der Mitte (7a)/ Größte Länge (1) – bei Kindern Umfang in der Mitte (7az K)/ Größte Länge der Diaphyse (3/4z1 K)
- Diaphysenquerschnitt-Index Humerus: Kleinster Durchmesser der Mitte(6)/ Größter Durchmesser der Mitte(5) – bei Kindern 6z1 K/ 5z1 K
- Caputquerschnitt-Index Humerus: Größter transversaler Caputdurchmesser (9)/ Größter sagittaler Caputdurchmesser (10) – bei Kindern 9K/ 10K
- Trochlea-Epicondylen-Indizes: – bei Kindern keine Ergebnisse
  Breite der Trochlea (11)/ Größte Epikondylenbreite (4a)
  Breite der Trochlea(11)/ Untere Epiphysennbreite (4)

Breite Capitulum(12)/ Untere Epiphysenbreite (4)
Breite von Capitulum und Trochlea(12a)/ Untere Epiphysenbreite (4)

- Radius, Längen-mittlere Breiten-Index: Umfang in der Mitte (5(5))/ Größte Länge (1) – bei Kindern Umfang in der Mitte (5(5) K)/Größte Länge der Diaphyse(1z K)
- Diaphysenquerschnitts-Index Radius: Sagittaler Durchmesser Schaft (5)/ Transversaler Durchmesser Schaft (4) – bei Kindern 5K/4K
- Halsquerschnitts-Index Radius: Kleinster oberer Schaftdurchmesser (3z6)/ Größter oberer Schaftdurchmesser (3z7) – bei Kindern 3z6 K/ 3z7 K
- Caputquerschnitts-Index Radius: Sagittaler Durchmesser Caput (5(1))/ Transversaler Durchmesser Caput (4(1)) –bei Kindern zu wenig Maße
- Radius, transversaler Durchmesser Caput (4(1))/ Funktionelle Länge (2) –bei Kindern zu wenig Maße
- Radius, untere Epiphysenbreite (5(6))/ Funktionelle Länge (2) –bei Kindern zu wenig Maße
- Längendicken-Index Ulna: Umfang der Ulna (3)/ Funktionelle Länge (2)
- Olecranon-Tiefen-Index: Tiefe Olecranon (7)/ Breite Olecranon (6) – nicht bei Kindern, Maße zur Olecranonepiphyse liegen zu wenige vor
- Olecranon-Höhen-Index: Höhe Olecranon (8)/ Breite Olecranon (6) – nicht bei Kindern, Maße zur Olecranonepiphyse liegen zu wenige vor
- Diaphysenquerschnitts-Index Ulna: Dorso-volarar Durchmesser (11)/ Transversaler Durchmesser (12) – bei Kindern: 11 K/12 K
- Längen-Index Ulna: Größte Länge (1)/ Funktionelle Länge (2) – bei Kindern nicht möglich
- Darmbein-Index: Breite Darmbein (12)/ Höhe Schaufel (10) – bei Kindern 12z/ 10z7
- Sacralflächen-Index: Höhe (Z2)/ Breite (Z8) – bei Kindern Z2 K/Z8 K
- Index der Facies symphysialis: Größte Breite (1)/ Größte Länge (2) – bei Kindern: 1K/ 2K
- Größen Index des Os pubis bei Kindern: Ganze Höhe (Z7)/ Ganze Breite(Z8)
- Größen Index des Os ischii bei Kindern: Maximale Höhe (Z1 K)/ Maximale Breite (Z2 K)
- Femur Längen-Dicken-Index:
  a) Umfang Diaphysenmitte (8)/ Länge Femur in natürlicher Stellung (2) – nicht bei Kindern
  b) Umfang Diaphysenmitte (8)/ Diaphysenlänge (5) – bei Kindern 1z6 K/ 1z1 K
- Robustizitäs-Index (1) sagittaler und transversaler Durchmesser Diaphysenmitte (6)+(7)/ Länge in natürlicher Stellung (2) – bei Kindern: Kleinster + Größter Durchmesser der Diaphysenmitte 1z3 K+ 1z2 K/ Länge der Diaphyse 1z1 K
- Diaphysenquerschnitts-Index in der Mitte: Sagittaler Durchmesser Diaphysenmitte (6)/ Transversaler Durchmesser Diaphysenmitte (7) – bei Kindern: Kleinster Durchmesser der Mitte der Diaphyse 1z3/ Größter Durchmesser der Mitte der Diaphyse 1z2
- Oberer Diaphysenquerschnitts-Index: Oberer sagittaler Diaphysendurchmesser (10)/ Oberer transvsaler Durchmesser (9) Einteilung: hyperplatymer ≤ 74,9
  platymer 75,0-84,9
  eurymer 85,0-99,9
  stenomer ≥100,0
- Oberer Diaphysenquerschnitts-Index bei Kindern: Oberer sagittaler Diaphysendurchmesser (10 K)/ Oberer transversaler Durchmesser (9 K)
- Collum-Index: sagittaler Durchmesser (16)/ Vertikaler Durchmesser (15) – bei Kindern: sagittaler Durchmesser (16 K)/ Vertikaler Durchmesser (15 K)
- Caputquerschnitts-Index: transversaler Durchmesser (19)/ Vertikaler Durchmesser (18) – bei Kindern: Breite Caput 19z2 K/ Länge Caput 19z1 K
- Robustizitäs-Index (2) des Caput: transversaler + vertikaler Durchmesser (18)+(19)/ Länge in natürlicher Stellung (2) – entfällt bei Kindern
- Collumlängen-Index: vordere Collum-Caputlänge (14)/ Länge in natürlicher Stellung (2) – entfällt bei Kindern
- Condylen-Index: Dicke Condylus lateralis (22)/ Epicondylenbreite (21) – bei Kindern: Dicke des Condylus lateralis (22 K)/ Größte distale Epiphysenbreite (Z 13 K)
- Längen-Breiten Indices der distalen Epiphyse: a)Größte distale Epiphysenbreite (Z13)/ Größte Länge des Condylus medialis (Z6/1) – bei Kindern: zu wenig Maße
  b) Größte distale Epiphysenbreite (Z13)/ Größte Länge des Condylus lateralis (Z6) – bei Kindern: zu wenig Maße

c) Größte distale Epiphysenbreite (Z13)/ Tiefendurchmesser der distale Epiphyse (24c) – bei Kindern: zu wenig Maße

Femurmaße nur bei Kindern:

- Proximaler Diaphysen-Index: Tiefe Ansatzfläche Trochantor major (5z5K)/ Größte Breite der proximalen Diaphyse (10z K)
- Distaler Diaphysen-Index: Größte Dicke der distalen Diaphyse 21z2/ Größte Breite der distalen Diaphyse (21z3)
- Tibia, Querschnitts-Index in der Mitte: transv. Durchmesser (9)/ Sagit. Durchmesser (8) – bei Kindern; Kleinster Durchmesser in der Diaphysenmitte (1z4 K)/ Größter Durchmesser in der Diaphysenmitte (1z3 K)
- Längen-Dicken-Index:
  a) Umfang Diaphysenmitte (10)/ Ganze Länge (1) – entfällt bei Kindern
  b) Umfang Diaphysenmitte (10)/ Größte Länge (1a) – bei Kindern: Umfang in der Diaphysenmitte (10 K)/ Diaphysenlänge (1z1 K)
- Robustizitäs-Index: sagittaler + transversaler Durchmesser Diaphysenmitte (8z)+(9)/ Größte Länge (1a) – bei Kindern: sagittaler + transversaler Durchmesser Diaphysenmitte (1z3 K)+(1z4 K)/ Größte Diaphysenlänge (1z1 K)
- Proximaler Epiphysen-Index: Größter Querdurchmesser der proximalen Epiphyse (3z)/ Größte Epiphysenbreite (3) – bei Kindern 3zK/ 3K
- Medialer Gelenkflächen-Index: Breite (3a)/ Tiefe(4a) – bei Kindern 3aK/ 4aK
- Lateraler Gelenkflächen-Index: Breite (3b)/ Tiefe (4b) – bei Kindern 3bK/ 4bK
- Distaler Epiphysen-Index: sagittaler Durchmesser (7)/ Größte Breite (6)
  bei Kindern (7K)/(6K), Tibiamaße nur bei Kindern:
- Proximaler Diaphysen-Index: Querdurchmesser (5z2)/ Breitendurchmesser (5z1)
- Distaler Diaphysen-Index: Querdurchmesser (5z4)/ Breitendurchmesser (5z3)
  Fibulamaße nur bei Kindern:
- Proximaler Diaphysen-Index: Querdurchmesser (1z17)/ Breitendurchmesser (1z16)
- Distaler Diaphysen-Index: Querdurchmesser (1z19)/ Breitendurchmesser (1z18)
- Talus, Längen-Breiten-Index: Breite (2)/ Länge (1) – bei Kindern (2K)/(1K)
- Längen-Höhen-Index: Höhe (3)/ Länge (1) – bei Kindern (3K)/(1K)
- Trochlea-Index: Breite Trochlea (5)/ Länge Trochlea (4) – bei Kindern zu wenig Maße
- Calcaneus, Länge-Breiten-Index: mittlere Breite (2)/ Größte Länge (1) – bei Kindern (2K)/(1K)
- Tuber calcanei-Index: Höhe Tuber (7)/ Größte Länge (1) – bei Kindern (7K)/(1K)

Indices gebildet aus verschiedenen Skelettelementen

- Patella Höhen-Index: größte Höhe(1)/ Femurlänge(1)+Tibialänge(1) – entfällt bei Kndern
- Claviculo-humeral-Index: Größte Länge Clavicula (1)/ Ganze Länge Humerus (2) – bei Kindern: größte Diaphysenlänge Clavicula(1K)/ Größte Diaphysenlänge Humerus (3/4z1 K)
- Humero-Radial-Index: Größte Länge Radius (1)/ Ganze Länge Humerus (2) – bei Kindern: Diaphysenlänge Radius(1zK)/ Diaphysenlänge Humerus (3/4z1K)
  brachykerisch (kurz) ≤ 74,9
  mesokerisch (mittellang) 75,0-79,9
  dolichokerisch (lang) ≥ 80,0
- Femoro-Tibial-Index (geändert): Länge der Tibia (1 statt 1b)/ Ganze Länge Femur in natürlicher Stellung (2) – bei Kindern: Diaphysenlänge Tibia 1z1K/ Diaphysenlänge Femur 1z1K
- Extremitäten-Index: Länge von Humerus (1) + Radius (1)/ Länge von Femur (1)+ Tibia (1) – bei Kindern Diaphysenlängen von Humerus(3/4z1K) + Radius(1zK)/ Diaphysenlängen von Femur(1z1K) + Tibia(1z1K)
- Femoro-Humeral-Index: Ganze Länge Humerus (2)/ Länge Femur in natürlicher Stellung (2) – bei Kindern Diaphysenlänge Humerus(3/4z1K)/ Diaphysenlänge (Femur 1z1K), keine Werte
- Tibio-Radial-Index: Größte Länge Radius (1)/ Ganze Länge Tibia (1) – bei Kindern: Diaphysenlänge Radius (1z K)/Diaphysenlänge Tibia (1z1 K)

4.2.3 Körperhöhe

Es existieren viele Körperhöhenschätzformeln von unterschiedlichen Autoren. Stellvertretend seinen einige relativ oft im Arbeitsgebiet und in angrenzenden Gebieten genutzte Autoren genannt: u.a. G. Olivier et al. 1978, M. Trotter und G.C. Gleser 1952, A. Telkkä 1950, H. Bach 1965 und E. Breitinger 1937. Eine Zusammenstellung findet sich bei E. Reichelt et al. 2003. Trotz der Menge an Körperhöhenschätzformeln existiert bis jetzt noch keine ultimative Fassung, nicht immer der gleiche Knochen als Grundlage zur Erstellung der Höhenschätzformel benutzt wird. Darüber hinaus wurde die Körperhöhenschätzformeln auch an unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen erstellt., Daher fällt die Auswahl für eine in dieser Arbeit zu nutzenden Formel schwer. Nach Literaturangaben bietet die Formel von G. Fully und H. Pineau (1956, 1960) die besten Schätzergebnisse (u.a. Rösing 1988). Sie ist weitgehend unabhängig von Populationen, Proportionen sowie Alter und Geschlecht. Auch pathologische Veränderungen werden zum Teil berücksichtigt. Allerdings setzt die Formel nahezu vollständige Individuen voraus, bei denen Maße von: Schädel, Wirbeln, Sacrum, Femur, Tibia, Talus und Calcaneus benötigt werden. Da die Individuen, die die Grundlage dieser Arbeit bilden, jedoch meist unvollständig vorliegen und sich demzufolge die Auswahl der Maße nur auf einige Wirbel (Atlas, Axis, 5. LW) konzentriert, kann diese Formel nicht genutzt werden. Oben genannte Autoren nutzten zur Körperhöhenrekonstruktion Maße einzelner Langknochen. Ein Vergleich mit der Formel G. Fully und H. Pineau (1956, 1960) durchgeführt von E. Reichelt et al. 2003 ergab bei allen Formeln unterschiedliche Abweichungen.

Auf Grund dessen und der oft an mitteldeutschem Material erfahrenen Anwendung, soll für die hier untersuchten Individuen die Körperhöhe nach H. Bach 1965 für Frauen und nach E. Breitinger 1937 für Männer errechnet werden. Zur weiteren Vergleichbarkeit werden die Körperhöhen zusätzlich noch nach P. Pearson 1899 errechnet, da sie auf Daten von Individuen vor der säkularen Akzeleration beruhen und als „für prähistorisches Material gut geeignet“ gelten (Herrmann et al 1990, 93). Für Kinder werden die Formeln nach A. Telkkä et al 1962 genutzt. Hierbei muss beachtet werden, dass seine Formeln für weibliche und männliche Individuen erstellt, unterschiedlich sind. Für Kinder werden somit die Formeln beiderlei Geschlechts angewandt.

<u>Genutzte Formeln nach H. Bach, E. Breitinger, P. Pearson, A. Telkkä</u>

Formel: vereinfacht $H=C_1 + C_2 * L$
H Körperhöhe, xh und x1 Mittelwert der Körperhöhe/ Knochenlänge, C_1 und C_2 sind Konstanten, L jeweiliger Wert der Knochenlänge

<u>Regressionsgleichungen für Männer nach Breitinger 1937:</u>
H= 83,21 + 2,715 * Humerus (Martin Maß 2) ± 4,9 cm
H= 94,31 + 1,645 * Femur (Martin Maß 1) ± 4,8 cm
mittlere Fehlergröße:
bei Berechnung aus einem Knochen: ± 5 cm
bei einer Anzahl von n Knochen: Schätzungsfehler durch √ n dividieren

<u>Regressionsgleichung für Männer nach Pearson 1899:</u>
H=70,641 + 2,894 * Humerus (Martin Maß 1) ± 3,3
H=85,925 + 3,271 * Radius (Martin Maß 1) ± 4,0
H=81,306 + 1,880 * Femur (Martin Maß 1) ± 3,3
H=78,664 + 2,376 * Tibia (Martin Maß 1) ± 3,5
H=71,272 + 1,159 * (Femur + Tibia) ± 3,0

<u>Regressionsgleichungen für Frauen nach Bach 1965</u>:
H= 98,38 + 2,121 * Humerus (Martin Maß 1) ± 3,9

H= 99,44 + 2,121 * Humerus (Martin Maß 2) ± 3,9
H= 106,69 + 1,313 * Femur (Martin Maß 1) ± 4,1
mittlere Fehlergröße:
bei Berechnung aus einem Knochen: ± 4 cm
bei einer Anzahl von n Knochen: Schätzungsfehler durch √ n dividieren

Regressionsgleichung für Frauen nach Pearson 1899:
H=71,475 + 2,754 * Humerus (Martin Maß 1) ± 3,5
H=81,224 + 3,343 * Radius (Martin Maß 1) ± 4,1
H=72,844 + 1,945 * Femur (Martin Maß 1) ± 3,3
H=74,774 + 2,352 * Tibia (Martin Maß 1) ± 3,4
H=69,154 + 1,126 * (Femur + Tibia) ± 3,1

Regressionsgleichungen für männliche Kinder nach Telkkä 1962:
genutzt wird die größte Länge des Langknochens ohne Epiphysen
für 10-15 Jahre alt bestimmte Individuen
H=16,5+4,91 * Humerus ± 4,2
H=30,5+5,96 * Radius ± 4,6
H=10,0+3,73 Femur ± 5,3
H=44,0+3,35 * Tibia ± 4,7
für 1-9 Jahre alt bestimmte Individuen
H=28,0 + 4,41 * Humerus ± 3,0
H=23,0+6,38 * Radius ± 3,3
H=34,1+321 ln(1+ Femur/100) ± 4,1
H=38,1+3,43 * Tibia ± 3,3
für unter 1 Jahr bestimmte Individuen
H=7,5+157,6 ln(1+Humerus/20) ± 2,5
H=2,5+211,2 ln(1+Radius/20) ± 3,1
H=17,4+197,6 ln(1+Femur/40) ± 3,1
H=17,3+238,0 ln(1+Tibia/40) ± 3,8

Regressionsgleichungen für weibliche Kinder nach Telkkä 1962:
für 10-15 Jahre alt bestimmte Individuen
H=36,9+4,11 * Humerus ± 5,7
H=35,3 +5,85 * Radius ± 4,7
H=33,5 +3,12 * Femur ± 5,3
H=58,7+2,90 * Tibia ± 6,8
für 1-9 Jahre alt bestimmte Individuen
H=30,5+4,26 * Humerus ± 4,9
H=25,4+6,33 * Radius ± 3,5
H=31,7+329 ln(1+Femur/100) ± 4,1
H=39,4+3,34 * Tibia ± 5,2
für unter 1 Jahr bestimmte Individuen
H=6,6+158,0 ln(1+Humerus/20) ± 3,1
H=7,5+196,2 ln(1+Radius/20) ± 3,8
H=13,9+203,6 ln(1+Femur/40) ± 2,7
H=14,2+245,6 ln(1+Tibia/40) ± 2,7

Die Körperhöhen wurden zuerst für Männer, Frauen und Kinder nach den einzelnen Skelettelementen getrennt berechnet und danach der Mittelwert aller Einzelberechnungen zu einem Gesamtwert je Individuum gebildet. Diese Berechnungen wurden mit Excel erstellt (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Körperhöhen). Die Arbeitsblätter aus diesen Berechnungen wurden im Programm Origin zur Berechnung von allgemeinen Parametern weiter verwendet. Unter KH (Körperhöhe), der Angabe des für die Berechnung genutzten Knochens (z.B. Femur) und dem Zusatz Norm (für Normalverteilung) bzw. Ber (Berechnungen) sind die Berechnungen zur Normalverteilung und zu den allgemeinen Parameter Mittelwert, Standartabweichung etc. zu finden (vgl. CD Katalog Pfad: Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Berechnungen von Mittelwerten, Durchschnitt, Varianz etc. zu Einzelmaßen, Indices, Körperhöhen Origin-Dateien). Für Kinder entfallen die Berechnungen zu den allgemeinen Parametern der Körperhöhe, da zu wenige Daten vorhanden sind bzw. die Daten bei Kindern auf Grund der großen Altersvariabilität zu sehr schwanken. Körperhöhen zu Kindern liegen nur für Einzelindividuen vor. Für Abfragen, Zusammenhänge zwischen Individuen und Ihren Ausprägungserscheinungen wurden die errechneten Werte der jeweiligen Individuen in MS Access eingefügt.

4.2.4 Errechnung von Populationskenngrößen zur Darstellung der Gesamtpopulation und zur Darstellung einzelner Skelettindividuen

Die Berechnungen zu Populationskenngrößen erfolgte unter Verwendung des Programms Origin (Vgl. CD Katalog Pfad: Daten Anthropologie\ Baalberge\

Anthropologie Berechnungen von Mittelwerten, Durchschnitt, Var. etc. zu Einzelmaßen, Indices, Körperhöhen Origin-Dateien). Berechnet wurden: Mean = Mittelwert, sd = Standard-abweichung, se = Standardfehler, P 25, P50, P95 = Percentile, IQR Menge zwischen P25 und P75, Min = Minimum, Imin = zeigt an, in welcher Zeile vom Worksheet das minimale Maß steht, Max = Maximum, I max = vergl. I min, Range = Max bis Min, Sum = Summe aller N, Median = Ausprägung des mittleren Merkmals einer Merkmalsgruppe,, Var = Varianz; n = Anzahl der Werte. Im Origin befindet sich die jeweilige genutzte Ausgangstabelle aus MS Access. Als Spaltenüberschrift steht die alphabetische und die Zahlenkombination aus dem Origin. In der ersten Zeile befinden sich die Spalten-überschriften aus den Datenblättern von MS Access. Damit sind über diese Tabelle die Spaltenüberschriften des MS Access mit denen des Origin parallel gesetzt. In den folgenden Originabfragen, in denen nur die Originspaltenüberschriften auftauchen, kann über die Ausgangstabelle der ursprüngliche Spaltennahme wieder zugeordnet werden. Eine Ausnahme besteht bei Berechnungen auf Normalverteilung: Hier wurden die Spalten automatisch von Origin alphabetisch durchnummeriert, wenn es weniger Datensätze gab, als das Alphabet umfasst. Sie sind daher mit der Ausgangstabelle im Origin durch Durchzählen zu parallelisieren.

Die Ergebnisse sollen im Einzelnen nicht näher erläutert werden, da ein direkter Vergleich zwischen den Werten bezogen auf die Geschlechter bzw. unbestimmte Individuen, ihrem Mittelwert, dem Varianzbereich und der größten Häufigkeit erfolgt. Die einzelnen Ergebnisse können für jedes Maß und Skelettelement im CD Katalog Pfad: Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Berechnungen von Mittelwerten, Durchschnitt, Var. etc. zu Einzelmaßen, Indices, Körperhöhen (Origin-Dateien) aufgerufen werden. Um den Fragestellungen der Arbeit nach Rechts-links-Differenzen, Geschlechtsdifferenzen und Abhängigkeiten von Maßen untereinander gerecht zu werden reicht die Verwendung von Mittelwerten, Varianzbereichen und Häufigkeiten aus.

Über Regressionsgleichungen – deren Ausgangspunkte Teilmaße und Gesamtmaße sind – wurde versucht für Individuen, deren Skelettelemente nur mit Teilstücken vorliegen, eine Gesamtlänge/ -breite des jeweiligen Knochens zu rekonstruieren. Hintergrundgedanke war v.a. die Möglichkeit Körperhöhen für diese Individuen zu ermitteln. Die Berechnungen wurden im MS Excel durchgeführt.

4.2.5 Tests zur Feststellung von Unterschieden zwischen den Geschlechtern

Die Untersuchung auf Normalverteilung wurde nach Shapiro-Wilk im Programm Origin durchgeführt. Der F-Test wurde genutzt, um zugehörige Varianzen auf Homogenität zu prüfen, mit Hilfe des t-Tests wurden die Signifikanzniveaus bestimmt. Die Berechnungen des t- und F-Tests wurden in Excel durchgeführt. In den Excelarbeitsblättern (vgl. oben) steht in der letzten Spalte das Endergebnis des Vergleiches der jeweiligen Maße. Dabei seht die 0 für Unterschiede und die 1 für Übereinstimmung. In vielen Zeilen ist kein Ergebnis vorhanden. Hier liegen entweder zu wenige Daten bzw. nicht normal verteilte Daten vor. Am Anfang jeder Zeile befindet sich eine Buchstaben-Zahlenkombination. Diese stammt aus den Originarbeitsblättern (CD-Katalog Pfad: Daten Anthropologie\ Baalberge oder Baalberge und Salzmünde\Anthropologie t-Test, F-Test für Maße, Indices und Körperhöhen. Über diese Buchstaben-Zahlenkombination kann das Ausgangsmaß, der originale Name, in den Arbeitsblättern des jeweiligen Skelettelementes von Origin abgelesen werden.

4.2.6 Demographische Parameter, resultierend aus der morphologischen Befundaufnahme

Zu den demographischen Parametern einer Bevölkerung zählen die Geschlechterrelation, die Altersgruppenverteilung, die Kindersterblichkeit und die Lebenserwartung.

Folgende Fehlerquellen sind bei einer Berechnung demographischer Angaben nicht außer Acht zu lassen:

1. Aus ca. 1/3 der bekannten Grabbefunde der Baalberger Kultur sind keine Skelettreste erhalten.
2. Das vorliegende Skelettmaterial spiegelt nur den derzeitigen Forschungsstand wieder und man muss noch von mehreren nicht ergrabenen Grabbefunden dieser Kultur ausgehen.
3. Es gelten die allgemeinen Einschränkungen, die für einen Anthropologen nicht fassbar sind: z.B. phasenweises Wachstum, Migration, Sterbe- und Geburtenhäufigkeit einzelner Entwicklungsperioden etc. Somit geht man in der Sterbetafel von einem stationären Bevölkerungsmodell aus, welches zu einem abweichenden Bild für die tatsächlich vorhandenen Gegebenheiten der Skelettpopulation führt.

Zieht man in Betracht, das jede wissenschaftliche Theorie diesen Einschränkungen unterliegt, können, obwohl es sich bei dem hier bearbeiteten Material nicht um Individuen eines Gräberfeldes handelt, aus folgenden Gründen demographische Angaben erstellt werden:

1. es handelt sich um Individuen einer zeitlich und regional relativ eng begrenzten Kultur
2. von dieser Kultur wurden mindestens 4/5 der erhaltenen und ergrabenen Skelettreste bearbeitet. Es fließen somit knapp ¾ der bekannten Baalberger Individuen in die hier erstellte Sterbetafel ein.

Die Geschlechterrelation wurde durch den Maskulinitätsindex (MI = Anzahl der Männer x 1000 / Anzahl der Frauen) in Anlehnung an R. von Ungern-Sternberg und H. Schubnell 1950 beschrieben. Nach G. Acsádi und J. Nemeskéri 1970 wurde die Berechnung der Sterbetafeln durchgeführt. Parameter der Sterbetafel sind:

X Altersklasse
Dx Anzahl der Skelette pro Altersklasse (D = absolute Zahl der Individuen)
dx relativer Anzahl der Gestorbenen
lx Überlebende im Alter x
qx Sterbewahrscheinlichkeit
px Überlebenswahrscheinlichkeit
Lx Zahl der durchlebten Menschenjahre
Tx von den Überlebenden noch zu lebende Jahre
ex durchschnittliche Lebenserwartung je Altersklasse
ax durchschnittliche Alterserwartung ex +x

Zur Bewertung der Ergebnisse der Sterbetafelberechnungen wird die randliche Wahrscheinlichkeit mit Hilfe der Standardnormalvariablen z unter Verwendung der Mittelwerte und Standardabweichungen der als Maßstab der Normalität benutzten 304 Referenzgruppen von Rösing 1988 berechnet. Somit sind Aussagen zur Signifikanz, d.h. der Zufallsunabhängigkeit von Unterschieden der Sterblichkeit möglich.

Ähnlich wie bei richtigen Tests (z.B. t-Tests) kann man auch sehr kleine Werte der Standardnormalvariablen z als unwahrscheinlich ansehen, als sozusagen signifikant. Allerdings sollte man vielleicht noch nicht eine einseitige Restfläche von 5% als "signifikant unmögliche" Lokalisation ansehen, sondern wesentlich kleinere, denn dieses Niveau entspricht auch bei Tests nur einer schwachen Sicherheit in der Beurteilung der Zufallsunabhängigkeit. Mit folgender empirischer Überlegung lässt sich eine gute Sicherheit definieren: 231 Individuen finden in die Sterbetafel Eingang. Ein Individuum am Ende der Verteilung nimmt 1:231 Fläche ein, also 0,004329. Bei etwas weniger als der Hälfte dessen passt kein ganzes Individuum mehr in die Restfläche. Ab dann kann man von einer "Unmöglichkeit" der Lokalisation ausgehen. Für eine Fläche von 0,0021 steht ein z von 2,86. Alles was größere z hat, ist also "signifikant unmöglich".

4.2.7 Gruppenvergleich (Baalberger Kultur und Salzmünder Kultur)

Da es um den Vergleich der Baalberger mit der Salzmünder Kultur geht, wird auf der Grundlage der Einzelauswertungen zu den jeweiligen Kulturen (vgl. Berechnungen zu Populationskenngrößen etc. oben), nach gleicher Verfahrensweise wie bei der Feststellung der Unterschiede zwischen den Geschlechtern vorgegangen (siehe oben Kap. 4. t-Test/F-Test).

5. Die Baalberger Kultur

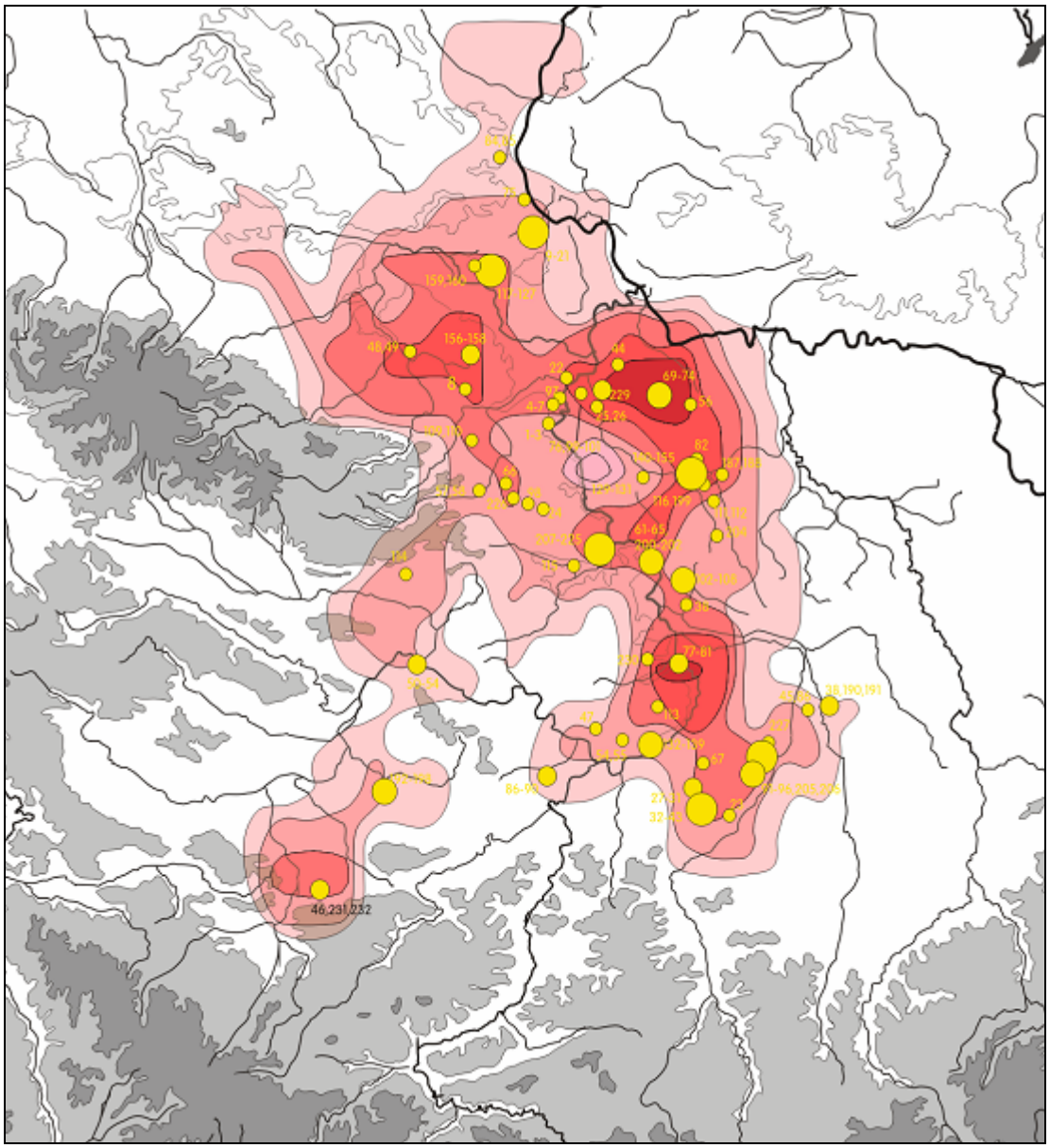
Eponym für die Baalberger Kultur ist das Zentralgrab auf dem Schneiderberg in der Ortsflur Baalberge, Lkr. Bernburg, welches 1901 durch P. Höfer ergraben wurde. Nachdem diese Funde und die vom Pohlsberg bei Latdorf, Lkr. Bernburg vom Ausgräber anfänglich noch der Bernburger Kultur zugeordnet wurden (P. Höfer1905), sind sie von N. Niklasson 1919/20 und 1925 bzw. von P. Kupka 1922 und 1928 als eigenständig eingestuft und als zum Baalberger Typus gehörend bezeichnet worden: N. Niklasson 1919/20 stellt Keramik der Baalberger zur „nordischen Megalithkeramik“. 1925 gibt er für die Kannen die Bezeichnung „Baalberger Typus“ an. P. Kupka 1922, 1928 bezeichnet verschiedene Baalberger Gefäßtypen als „mitteldeutsche Pfahlbaukeramik“ unter der Annahme einer Beziehung zur südwestdeutschen Pfahlbaukultur sowie Beziehungen zur „Ganggrabkeramik“ bzw. auch „Megalithkeramik“. Eine erste monographische Vorlage über „*Die Baalberger Kultur in Mitteldeutschland*“ wurde von P. Grimm 1937 vorgelegt. Er unterschied auf Grund der Gefäßformen eine Früh-, Hoch-, Spät- und Voraunjetitz-Stufe, kartierte bereits die Hauptverbreitung in Mitteldeutschland und wies, wie bereits N. Niklasson, auf eine Verwandtschaft zum „nordischen Kreis“. Die von P. Grimm vorgelegte Stufengliederung wurde durch C.J. Becker 1947, auf der Grundlage der Parallelisierung mit seiner Untergliederung der nordischen Trichterbecherkultur, auf eine Früh- und Hochstufe reduziert. Eine letzte umfassende Bearbeitung stammt von J. Preuß 1966. Seine Stufeneinteilung in eine Haupt- und eine Nebenorientierungsgruppe, basierend auf den Bestattungssitten und der Keramik, bildet auch heute noch die Grundlage zur inneren Chronologie der Baalberger Kultur.

5.1 Verbreitung der in die Arbeit eingegangenen Fundorte

Die Karte 1 zeigt das Verbreitungsgebiet der Baalberger Kultur des mitteldeutschen Raumes. Auf die Grundkarte ist mit Rottönen der Verbreitungsraum nach S. Ostritz.2000

projiziert. Je dunkler die Rottöne, desto höher ist das Fundaufkommen. Die in die Arbeit eingeflossenen Fundorte sind gelb kartiert.

Die Baalberger Kultur Mitteldeutschlands ist in einem Raum verbreitet, der nördlich bis zum Ohremündungsgebiet reicht, nordwestlich im Harz bis zum großen Graben und der Bode führt, südwestlich mit Ausläufern bis nach Thüringen in die Bereiche der Flüsse Gera und Gramme reicht, südöstlich bis zu mittlerer weißen Elster und der Pleiße führt sowie östlich von der Mulde begrenzt wird. Die in die Arbeit eingegangen Fundorte stammen im Wesentlichen aus dem gesamten Verbreitungsgebiet der Baalberger Kultur, die Mehrzahl der Fundorte jedoch ist entlang der Saale lokalisiert.

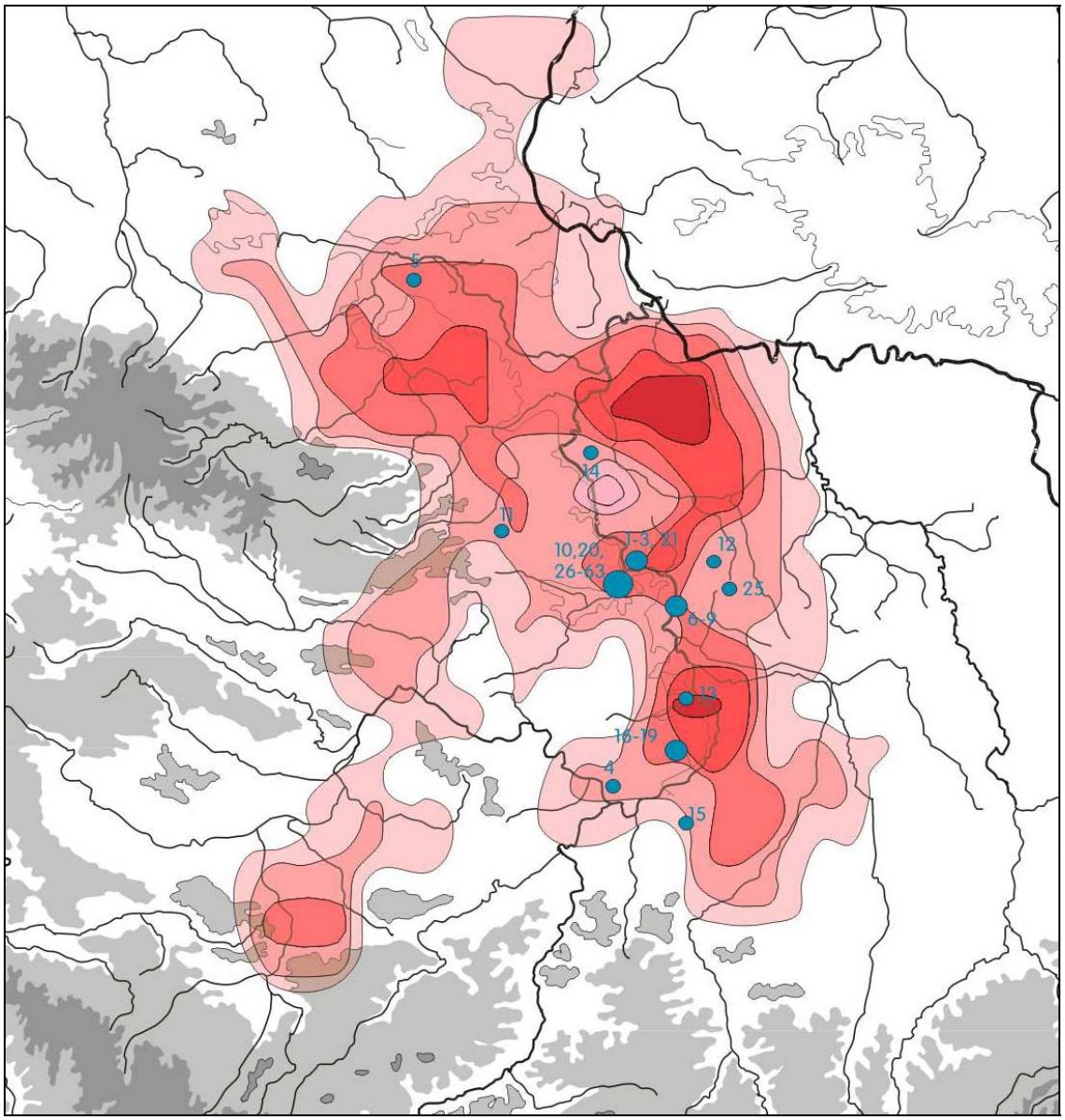


Karte 1 Verbreitung der Baalberger Fundorte:1-3 Alsleben, 4-7 Amesdorf, 8 Aschersleben, 9-21Bahrendorf, 22 Bernburg, 229 Biendorf, 23 Bornitz, 24 Burgsdorf, 25 Cörmigk, 26 Cörmigk-Sixdorf, 27-31 Deuben Wildschütz, 31-37 und 39-43 Döbris, 44 Drosa, 231,232 Erfurt, 46 Erfurt-Ilversgehofen, 230 Frankleben, 47 Freyburg, 48, 49 Gatersleben, 50-53 Gehofen, 54,55 Goseck, 56 GroßBadegast/Kleinbadegast, 192-198 Grossbrembach, 57, 58 Großörner, 227 Grossstorkwitz, 59 GroßWirschleben, 60 Grunau, 61, 62 Halle, 63 Halle Ammendorf, 64, 200-202 Halle-Heide, 65 Halle-Nietleben, 226 Huebitz, 67 Jaucha, 45, 68 Kitzen, 69-71 Köthen-Gütersee, 72- 74 Köthen-Hindenburgstr, 204 Landsberg, 75 Langenweddingen, 77, 78 Leuna, 79 Leuna-Göhlitzsch, 80, 81 Leuna-Rössen, 82 Löberitz, 83 Lochau, 84, 85 Niederndodeleben, 86-90 Obermöllern, 91 Pegau

04, 92-95 Pegau 07, 96, 205, 206 Pegau 08, 97 Plötzkau, 98 Polleben, 76 , 99- 101 Preusslitz, 102-108 Queis, 109,110 Quenstedt, 111, 112 Quetzdölzdorf, 113 Reicharddswerben, 114 Sangerhausen, 115 Schraplau, 66 Siersleben, 116, 199 Spoeren, 117, 119-125, 128 Unseburg

5.1.1 Verbreitung der in die Arbeit eingegangenen Salzmünder Fundorte

Da in dieser Arbeit auch über einen anthropologischen Vergleich mögliche Unterschiede zwischen den Kulturen der Baalberger und der Salzmünder Kultur gefasst werden sollen, werden auch Individuen der Salzmünder Kultur anthropologisch untersucht. Zur Vervollständigung werden daher diejenigen Fundorte, aus denen die in die Arbeit eingeflossenen Skelette der Salzmünder Kultur stammen, in der Karte 2 abgebildet. Die meisten Individuen stammen vom namengebenden Fundort Salzmünde.



Karte 2 Verbreitung der Salzmünder Fundorte: 1-3 Brachwitz, 4 Grossjena, 5 Hadmersleben, 6-9 Halle- Mötzlich, 10, 20, 26-63 Salzmünde, 11 Hübitz, 12 Landsberg, 13 Leuna, 14 Ploemnitz, 15 Prittitz, 16-19, 24 Reichardswerben, 21 Brachwitz, 25 Reußen

5.2 Befundarten

Die Bestattungen der Baalberger Kultur wurden vorrangig einzeln und in Flachgräbern vorgenommen, so wie es auch aus den dem Mittelneolithikum vorangegangenen Kulturen bekannt ist. Neben Einzelbestattungen treten Doppel- und Mehrfachbestattungen auf, bei denen es sich meist um Erwachsene mit Kindern handelt. Dominant ist das einfache, rechteckige, relativ kleine, das heißt, den Toten eng umgebende, Erdgrubengrab. Die durchschnittlichen Maße dieser Erdgruben betrugen 1,80 m x 0,80 m und maximal 2,0 m Tiefe (Kubenz 1994). Im allgemeinen sind sie jedoch flacher, mit Tiefen unter einem Meter, wie es u. a. Gräber von Sangerhausen, Lkr. Sangerhausen, und Zauschwitz, Lkr. Leipziger Land, verdeutlichen (vgl. Hoffmann, Schmidt 1955, 223 und Coblenz 1960, 139-200). Neben Holzeinbauten und Matten aus Stroh oder Schilf im Grab treten lockere Steinsetzungen und Plattenlagen, Steinpackungen und, erstmals für das mitteldeutsche Neolithikum belegt, auch Steinkisten (vgl. u.a. Paul, Stolle 1987, Abb. 1, 173, Holzeinbau im Grab von Wallwitz, Lkr. Saalkreis), Steineinfassungen und Grabhügel (vgl. u.a. Zwanziger 1827, 128, Grabhügel aus Brachwitz) auf. Die letzteren Baumerkmale fanden sich kombiniert beim Pohlsberg in Latdorf, Lkr. Bernburg (Behrens 1957, Abb. 19c). Auch Grabarchitektur, bei der eine Kombination von Holz- und Steinmaterialien verwendet wurde, ist bekannt (vgl. oben Wallwitz, Lkr. Saalkreis). Weiterhin sind trapezförmige Grabeneinfassungen im Zusammenhang mit Baalberger Gräbern publiziert (vgl. Möbes 1983, 43-58; Weber 1993, 8-11, Funke 2000).

Die beschriebenen, vom normalen Erdgrab abweichenden Grabbefunde sind selten belegt. Hinsichtlich ihres Auftretens liegen neben isoliert stehenden Steinplattengräbern oder Gräbern mit Steinsetzungen auch Kombinationen vor. Steinpackungen, Steinkisten und - in gleicher Häufigkeit - auch einfache Erdgräber sind oft überhügelt. Daneben sind Steinsetzungen unter bzw. Steineinfassungen um Hügel bekannt. Baalberger Gräber treten vorrangig in kleineren Gruppen, seltener als Gräberfelder, wie das von Zauschwitz, Lkr. Leipziger Land, auf (vgl. Beran 1999, 7 und Coblenz 1960). Oft finden sie sich, wie am Beispiel von Quenstedt, Lkr. Mansfelder Land, belegt, auf Gräberfeldern zusammen mit Bestattungen anderer Kulturen. Auch sind Nachbestattungen in Baalberger Grabhügeln durch „Baalberger“ selbst als auch durch Träger späterer Kulturen bezeugt, wie es u.a. beim Pohlsberg von Tatdorf der Fall ist. Seltener liegen Siedlungsbestattungen vor. Dabei handelt sich um runde oder ovale, sehr tiefe Gruben, die in irregulärer Anordnung Skelette, Skelettreste und Siedlungsmaterial bargen. Eine solche liegt beispielsweise mit der runden Grube aus Deuben-Wildschütz, Lkr. Weißenfels vor, welche drei Individuen barg (vgl. Probst 1991, Abb. S. 341).

Im Folgenden sind die Anzahl aller Individuen je Fundort aufgelistet:
4 Amesdorf, 3 Alsleben, 1 Aschersleben, 13 Bahrendorf, 1 Bernburg, 1 Biendorf, 1 Bornitz, 1 Burgsdorf, 1 Cörmigk, 1 Cörmigk-Sixdorf, 5 Deuben Wildschütz, 11 Döbris, 1 Drosa, 2 Erfurt, 1 Erfurt-Ilversgehofen, 1 Freyburg, 1 Frankleben, 4 Gehofen, 2 Gatersleben, 2 Goseck, 1 Groß Wirschleben, 1 Großbadegast/Kleinbadegast, 7 Großbrembach, 2 Großörner, 1 Großstorkwitz, 1 Grunau, 2 Halle, 1 Halle-Ammendorf, 4 Halle-Heide, 1 Halle-Nietleben, 1 Huebitz, 1 Jaucha, 2 Kitzen, 3 Köthen-Hindenburgstr, 3 Köthen-Gütersee, 1 Landsberg, 1 Langenweddingen, 2 Leuna, 1 Leuna-Göhlitzsch, 2 Leuna-Rössen, 1 Löberitz, 1 Lochau, 2 Niederndodeleben, 5 Obermöllern, 1 Pegau 04, 4 Pegau 07, 3 Pegau 08, 1 Plötzkau, 1 Polleben, 4 Preußlitz, 7 Queis, 2 Quenstedt, 2 Quetzdölzdorf, 1 Reichardswerben, 1 Sangerhausen, 1 Schraplau, 1 Siersleben,

2 Spören, 12 Unseburg, 3 Wallwitz, 19 Wansleben, 7 Weißenfels, 16 Werben, 3 Winningen, 2 Wolmirsleben, 31 Zauschwitz 2 Zörbig, 3 Zwenkau,

Bei den Fundorten mit ein bis drei Individuen handelt es sich um einzelne Gräber mit Einzel- oder Doppelbestattungen. Die Fundorte mit 4 Individuen sind einerseits Reste von Grabgruppen wie die von Amesdorf oder Pegau 07 und andererseits Mehrfachbestattungen wie die von Deuben-Wildschütz und Gehofen. Es liegen aber auch Einzelbestattungen im Zusammenhang mit einem Grabhügel vor (Halle-Heide, Preußlitz). Die fünf Individuen aus Obermöllern stammen aus einer Siedlung, aber aus mehreren Gruben. Gleiches gilt für die sieben Individuen aus Weißenfels und die 19 Individuen aus Wansleben, bei denen die Toten in Gräbern innerhalb des Siedlungsbereiches bestattet bzw. in Siedlungsgruben häufig auch als Mehrfachbestattung niedergelegt wurden. Die sieben Individuen von Großbrembach stammen aus einer einzigen Grube. Weiterhin finden sich mehrere Bestattungen (7 und 12) im Zusammenhang mit Trapezgrabenanlagen wie die von Queis und Unseburg. Mit Trapezgrabenanlagen vergesellschaftet finden sich aber auch ein oder zwei Einzelbestattungen, z.B. in Zörbig. Bahrendorf, Werben, Stemmern gelten in der Literatur als Gräberfelder, auch wenn ihre Individuenzahlen nicht sonderlich hoch sind (13, 16 und 31 Individuen).

Bei den hier aufgelisteten Baalberger Gräbern handelt es sich um solche, aus denen Skelettmaterial bearbeitet wurde, d.h. auch nur diese gehen in die folgenden Untersuchungen zum Grabbau, zur Skelettlage etc. ein. Da es sich bei 233 bearbeiteten Individuen und den dazugehörigen Gräbern um eine repräsentative Größe handelt, bei der Bestattungen verschiedener Arten ohne selektierte Auswahl vorliegen, können die aus den Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse als durchaus charakteristisch für die Baalberger Kultur gelten.

Abbildung 3 zeigt das Auftreten aller möglichen Arten von Grabbauten, d.h. vom einfachen Erdgrab bis hin zum Erdgrab im Zusammenhang mit einem Grabhügel oder einem Trapezgrabensystem und besonderen Einbauten. In der Legende der Abbildung 3 sind auch die Befundarten (kursiv) aufgeführt, aus denen kein Skelettmaterial bearbeitet wurde, da es entweder nicht erhalten war oder nicht zugänglich gewesen ist. Es handelt sich dabei um Befundarten, das *Erdgrab mit Holzeinbau und das Erdgrab mit Holz-Steineinbau,* die innerhalb der Baalberger Kultur bekannt sind, aber selten und dann meist im Zusammenhang mit einem Hügel auftreten (vgl. Holzeinbau von Freienbessingen, Lkr. Kyffhäuserkreis, Funke 2000, Bd.2, S. 58; Holz-Steinbau, Preusslitz, Lkr.Bernburg, Preuss 1958; Holzeinbau von Wallwitz [Grabhügel nicht bekannt], Saalkreis, Paul/Stolle 1987).

Über die Hälfte aller Gräber sind Erdgräber (56%). Diese können unterschieden werden in die einfachste Grabform, das den Toten eng umgebende Erdgrab ohne sorgfältige Ausarbeitung (2) oval bzw. rund-oval (2.1) und rechteckig (2.2), wie es H. Grimm 1976 bei den Bestattungen für das Gräberfeld von Zauschwitz beschrieben hat (vgl. Katalog Nr. 163 bis 185.) und in die sorgfältiger ausgearbeiteten Erdgräber (3), bei denen es sich um große, ordentlich eingetiefte, ovale bis rund-ovale (3.1) und rechteckige (3.2) Grabgruben handelt (vgl. Katalog 1 bis 3 für Alsleben und 109, 110 für Quenstedt). 24% der 56% wurden als einfache Erdgräber aufgenommen, da keine weiteren Angaben vorhanden sind, d.h. anhand einer genaueren Befundbeschreibung ließen sie sich den Befundtypen 2 oder 3 nicht zuordnen. Da 25% einfache enge Grabgruben (2 = 9%, 2.1 = 6%, 2.2 = 10%), dagegen nur 7% große und ordentlich ausgearbeitete Grabgruben (3 =2%, 3.1 = 2%, 3.2 = 3%) sind, werden die meisten der 24% Erdgruben ohne genauere Angaben mit großer Sicherheit den Befundtypen 2, 2.1 und 2.2 zuzuordnen sein. Es ist aber

weiterhin davon auszugehen, dass sich unter den Erdgräbern an sich auch solche befinden, die im Zusammenhang mit größeren Anlagen, wie Grabhügeln (Befundtyp 6 mit 2%) und/oder Trapezgräben (Befundtyp 10 und 11 mit 14%) zu sehen sind. Da besonders in früherer Zeit weniger großflächige Grabungen durchgeführt wurden, waren kaum Gräber mit besonderen Umbauten bekannt. Erst durch die vermehrten Großgrabungen der Nachwendezeit und durch die Luftbildarchäologie wurde bekannt, dass sehr viele „einfache“ (Typen zu 2 und 3) Gräber im Zusammenhang mit Grabenanlagen zu sehen sind (vgl. Funke 2000, Bd.1). 14% solcher Befundtypen (10 und 11) sind in dieser Zusammenstellung bereits enthalten. Auffällig hoch ist auch der Anteil von Bestattungen innerhalb eines Siedlungsareals bzw. in Siedlungsgruben (12) mit 18%. Sogenannte „Opfergruben“ (13) sind nur mit 3% in der Gesamtbefundzahl vertreten. Sie sind häufig nicht von Siedlungsgruben zu trennen (vgl. auch Anmerkung in der Legende zur Abb. 3). Geringe Zahlen (8%) an bearbeiteten Skeletten stammen auch aus Befunden, die Steinsetzungen bzw. -einbauten enthalten (4, 5, und 7).

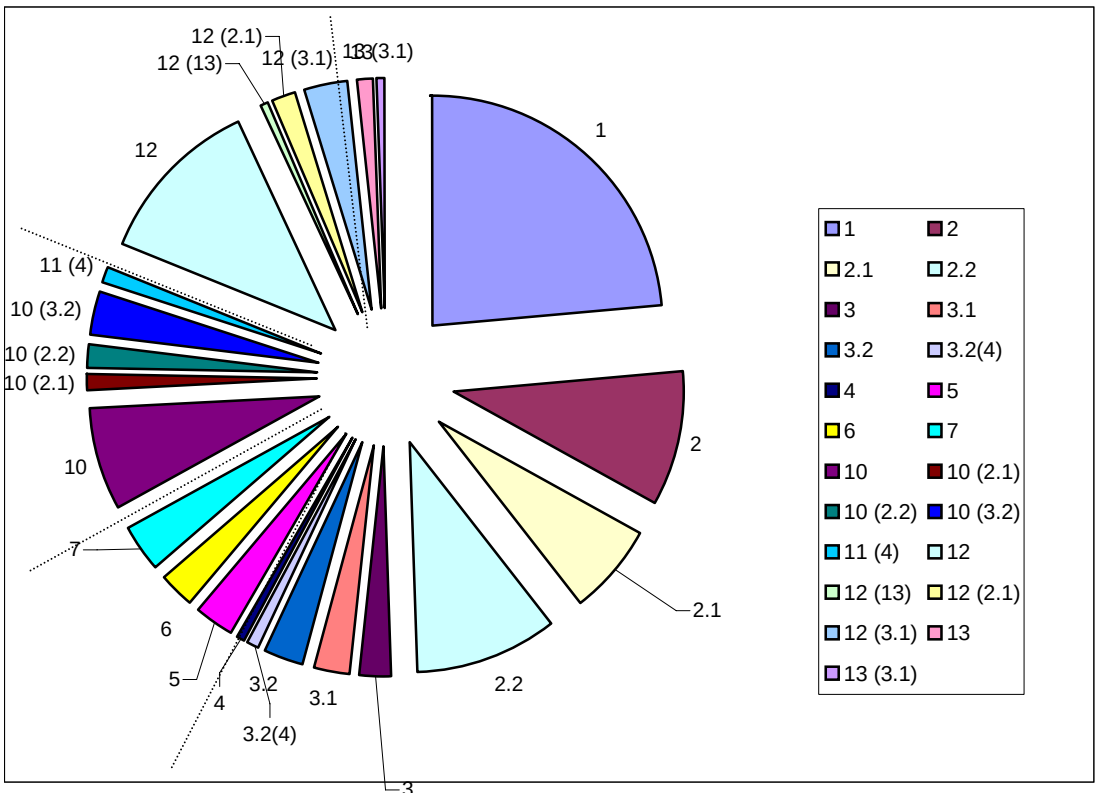


Abb. 3 Auftreten verschiedener Befundarten

1 Erdgrab ohne weitere Angaben; 2 einfaches Erdgrab (enge Grabgrube, keine sorgfältige Ausarbeitung) 2.1 oval oder rund-oval, 2.2 rechteckig; 3 besonders ausgearbeitetes Erdgrab (hierbei handelt es sich meist um sehr große oder/und tiefe Gruben); 3.1 oval, rund-oval, 3.2 rechteckig; 4 Erdgrab mit einfacher Steinsetzung (z.B. einige Steine als Flankierung einer Seite oder im Kopfbereich); 5 Steinbau (Kiste, Pflaster, Schüttung); 6 Erdgrab im Zusammenhang mit Hügel; 7 Erdgrab und Stein und/oder Holzeinbau im Zusammenhang mit Hügel; 8 Erdgrab mit Holzeinbau; 9 Erdgrab mit Holz-Steineinbau; 10 Erdgrab im Zusammenhang mit Trapezgraben-system; 11 Erdgrab mit Holz- und/oder Steinbau im Zusammenhang mit Trapezgrabensystem; 12 Siedlungsbestattung/-grube (Grube mit ein oder mehreren Individuen regelmäßig und/oder irregulär niedergelegt bzw. deponiert); 13 „Opfergrube“ (Grube mit mehreren Individuen, irregulär deponierte nicht zwingend vollständige Skelette, z.T. schwer von einer Siedlungsgrube zu trennen. Als Opfergrube sind solche Befunde ausgewiesen, wo vom Ausgräber bereits für eine solche plädiert wurde und dem, nach dem Studium des Befundes und der Fundumstände, nichts entgegen sprach. Ansonsten wurden Befunde dieser Art unter Siedlungsbestattungen vermerkt.) Genannte Zahlen (Codierung) können auch in Kombination auftreten, z.B. 10(2) das heißt: es handelt sich um ein einfaches Erdgrab umgeben von einem Trapezgraben.

Das entstandene Bild zum Auftreten der Befunde und den Befundtypen entspricht im Wesentlichen dem Bekannten (vgl. oben). Das einfache Erdgrab dominiert. Allerdings sind Gräbergruppen von durchschnittlich 10 Bestattungen nicht vorhanden. Die Gräbergruppen sind kleiner und liegen zwischen drei und sieben Bestattungen, es sei denn, man bezieht die sogenannten Gräberfelder von Bahrendorf mit 13 Individuen und von Werben mit 16 Individuen ein. Weiterhin sind Siedlungsbestattungen keine Seltenheit, sondern mit 18% im Vergleich zu Gräbern mit Steineinbauten (8%) relativ häufig.

5.3 Befundorientierung/Skelettlage im Grab

Nach J. Preuß 1966, 36, 78 wurden die Toten: „ *fast ausschließlich in rechter Hocklage niedergelegt, wobei im allgemeinen eine strenge Orientierung von Osten nach Westen befolgt wurde.*“ Nur in wenigen Fällen ist eine geringe Abweichung von der strengen Ost-West Orientierung belegt. Den Ost-West-Orientierten stehen zahlenmäßig wenige Bestattungen in West-Ost-Ausrichtung gegenüber. Bereits 1953 erwähnte U. Fischer die Möglichkeit dieser Unterteilung anhand der Skelettorientierung. 1956 plädierte er für zwei Gruppen. Bestattungen in rechter Hocklage, mit dem Kopf nach Osten, den Füßen nach Westen und dem Blick nach Norden zählte er zur Hauptorientierungsgruppe. Die entgegengesetzt orientierten, von Westen nach Osten mit Blick nach Süden, ebenfalls rechte Hocker, fasste er zur Nebenorientierungsgruppe zusammen. J. Preuß konnte diese Gruppenbildung auf Grund des größeren von ihm bearbeiteten Fundmaterials bestätigen. Die Nebenorientierungsgruppe verbindet er mit dem jüngeren Horizont der Baalberger Kultur. Hier sieht er insbesondere Beziehungen zur Salzmünder Kultur. Die Beziehungen finden sich weniger in der Ausrichtung der Skelette als im Formenschatz der Keramik begründet.

Eine geschlechtsspezifische Orientierung ist nicht belegbar. Gleiches gilt für die Ausstattung mit Beigaben. Allerdings gelten nach E. Schröter 1976 Pfeilspitzen zweifellos als männerspezifische Beigaben. Seine Aussagen fußen auf der Untersuchung der Gräber von Quenstedt, Lkr. Mansfelder Land, und dem Vergleich mit dem Gräberkomplex von Halle-Heide, Stadt Halle. Nach J. Preuß 1966 ist keine soziologische Interpretation aus dem Beigabeninventar abzulesen. Unterschiede zwischen Kindern und Erwachsenen sind nicht bekannt.

Neben den aufgeführten Arten zum Grabbau spielt die Ausrichtung des Grabes bzw. die Ausrichtung des oder der Skelette im Grab eine entscheidende Rolle, weshalb sie für eine kulturelle Einordnung (vgl. oben, Ausführungen zur Gliederung der Baalberger Kultur) nicht unwichtig ist. Da die Skelettlage meist der Grabausrichtung angepasst ist – zumindest innerhalb der Baalberger Kultur – wird diese nicht extra betrachtet. Sollten sich Abweichungen ergeben, so sind sie vermerkt.

Die meisten der hier bearbeiteten Baalberger Individuen waren als rechte Hocker von Osten (Kopf) nach Westen (Füße) (1 re, 26%) niedergelegt (siehe Abb.4). Diesen 26% standen 11% rechte Hocker, die von Westen nach Osten (2 re) niedergelegt worden waren, gegenüber. Weitere 3% wurden als linke Ost-West-Hocker bestattet, von 2% der so orientierten Individuen ist die Blickrichtung nicht bekannt.

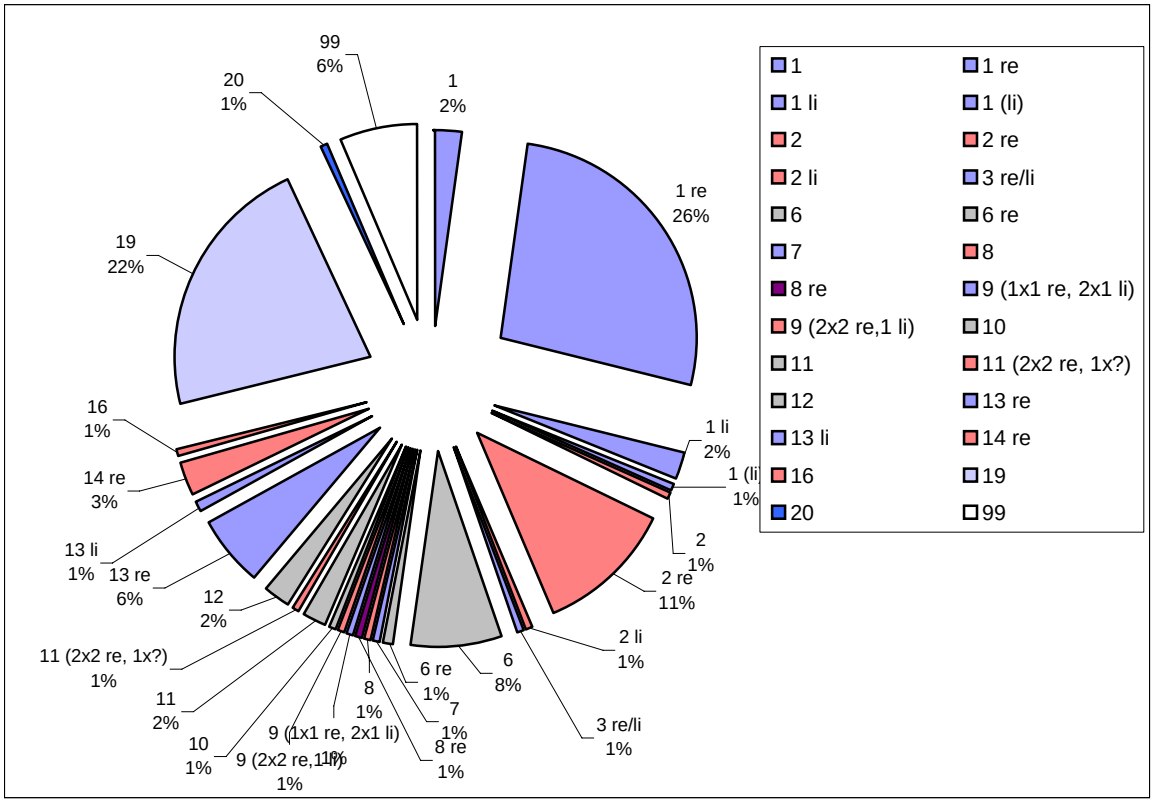


Abb. 4 Anzahl verschiedener Skelettlagen, -orientierungen
1 O-W; 2 W-O (1 und 2 auch bei Doppel- und Mehrfachbestattungen möglich, wenn nur von einem Individuum bekannt, bzw. wenn vom Ausgräber nur ein Individuum erkannt), 3 bei Doppelbestattungen beide O-W, *4 bei Doppelbestattungen beide W-O, 5 bei Mehrfachbestattungen sowohl als auch;* 6 irregulär bzw. von der Hockstellung abweichend, 7 Doppelbestattung einmal O-W einmal irregulär; 8 Doppelbestattung einmal W-O einmal irregulär; 9 Mehrfachbestattung regulär (O-W, W-O oder Kombination); 10 Mehrfachbestattung regulär bzw. auch von den gegebenen Himmelsrichtungen abweichend); 11 Mehrfachbestattung regulär und irregulär; 12 Mehrfachbestattung irregulär; 13 Einzelbestattungen leicht von den Hauptausrichtung O-W abweichend; 14 Einzelbestattungen leicht von den Hauptausrichtung W-O abweichend (13 und 14 auch bei Doppel- und Mehrfachbestattungen möglich, wenn nur von einem Individuum bekannt, bzw. wenn vom Ausgräber nur ein Individuum erkannt); *15 Doppelbestattung leicht von den Hauptausrichtung O-W abweichend;* 16 Doppelbestattung leicht von den Hauptausrichtung W-O abweichend (15 und 16 auch bei Mehrfachbestattungen möglich, wenn bloß von zwei Individuen Angaben zur Ausrichtung bekannt sind, bzw. vom Ausgräber nur Reste von zwei Individuen erkannt worden); *17 Teilbestattung und 18 Teilbestattungen (darunter fallen nur sicher vom Ausgräber erkannte Teilbestattungen, z.B. Schädel oder teile der Extremitäten, die aus ungestörten befunden stammen); 19* unbekannt/gestört; 20 gestreckte Bestattung; *21 N-S; 22 S-N; 23 SO-NW etc*

Von den West-Ost-Hockern lagen 1% als linke Hocker vor und von 1% ist die Blickrichtung nicht bekannt. Weitere 7% (6% re, 1% li) wichen von der Hauptausrichtung (O-W) und 3% (re) von der West-Ost-Ausrichtung leicht ab. Diese zwei Orientierungsrichtungen der Toten fanden sich auch bei Doppel- und z.T. bei Mehrfachbestattungen, allerdings verhältnismäßig selten, da sie den geringeren Teil an Bestattungen ausmachen. So war eine (1%) Doppelbestattung Ost-West (3) orientiert. Einmal trat eine Doppelbestattung auf, wovon ein Individuum Ost-West orientiert war und eines irregulär (7). Zweimal gab es Doppelbestattungen, wovon je ein Individuum West-Ost orientiert und je eines irregulär (8) bestattet war. In einem Fall wichen die Bestatteten nur leicht von der West-Ost-Orientierung ab (16). 7% der Individuen lagen als Mehrfachbestattungen vor (9, 10, 11 und 12). 2% davon waren an den Haupt-himmelsrichtungen orientiert, die restlichen wurden regulär und irregulär bez. vollständig

ohne reguläre Orientierung niedergelegt. Von 23% der Individuen ist die Ausrichtung im Grab nicht bekannt bzw. gestört gewesen (19). Es ist davon auszugehen, dass diese mehrheitlich Ost-West orientiert niedergelegt wurden, wie es das oben aufgezeigte Bild verdeutlicht. Unter den bearbeiteten Individuen aus Einzelbestattungen fand sich keines, was mit seiner Skelettlage deutlich von den Haupthimmelsrichtungen (O-W und W-O) abwich.

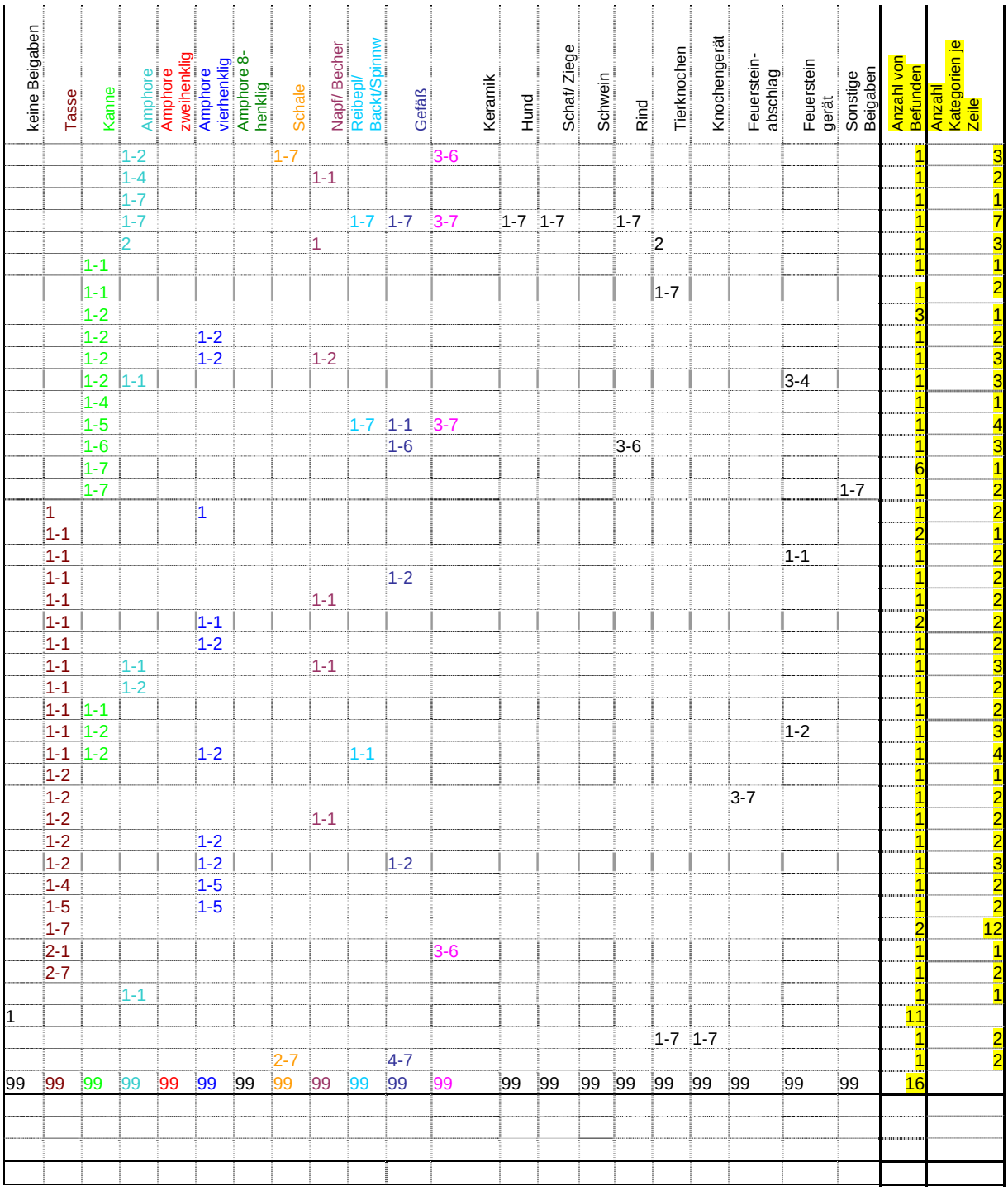
Durch das oben dargelegte Bild wird deutlich, dass die meisten Individuen von Osten nach Westen und als rechte Hocker, also mit Blick nach Norden, niedergelegt wurden sind. Eine kleinere Gruppe wurde von Westen nach Osten, mit Blick nach Süden beigesetzt. Das entspricht den Beobachtungen, die bereits U. Fischer 1953 bei der Betrachtung der Grabbefunde und J. Preuss 1966 in seiner Monografie zur Baalberger Kultur angestellt haben. Bei den meisten rechten Hockern, die nach Süden schauten, handelte es sich nach Preuss 1966, 36 um Individuen aus Siedlungsbereichen, während nach Norden schauende Individuen kaum in Siedlungen auftraten. Weiterhin kamen – laut J. Preuss 1966 – die linksseitigen Hocker ebenfalls häufiger bei Siedlungs- und Mehrfachbestattungen vor, bei denen es sich ferner meist um Kinder und Jugendliche handelte. Nord-Süd-ausgerichtete Gräber aus dem Mitteldeutschen Gebiet der Baalberger Kultur waren auch J Preuss nur in zwei Fällen (Bahrendorf Grab 80 und Rossleben Grab 241) bekannt. Das entspricht den Aussagen obiger Abbildung (Abb. 4).
Somit repräsentieren die hier untersuchten Individuen den Durchschnitt an bekannten Skelettorientierungen von Baalberger Individuen.

5.4 Materielle Hinterlassenschaften aus Grabbefunden/Beigaben

Von 170 Befunden enthielten 141 Beigaben bzw. sogenannte Beigaben/Beifunde. Bei letzteren handelt es sich um Dinge, die nicht extra für den Toten ins Grab gelegt wurden, sondern zufällig oder als Abfall mit in die Grube gelangten. 11 Befunde enthielten nichts dergleichen, von 16 Befunden fehlen diesbezügliche Angaben. In der folgenden Tabelle 2, die pro Zeile die aufgetretenen Befundkombinationen auflistet, stehen bei keramischen Gefäßen die erste Zahl für die Anzahl der jeweiligen Funde und die zweite für deren Lage im Grab. Bei Keramik (Scherben) und den nichtkeramischen Funden stehen die 1 für einige, die 2 für viele und die 3 für nichtbekannte Mengenangaben des jeweiligen Fundtyps.

keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/ Becher	Reibepl/ Backf/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/ Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuerstein-abschlag	Feuerstein gerät	Sonstige Beigaben	Anzahl von Befunden	Anzahl Kategorien je Zeile
																2-7	1-7				1	2
																3-6				1-1	1	2
															3-7						1	1
											1						1				1	2
											1					1		1		1	1	4
											1					2					1	2
											1-2						1-7				1	2
											1-6	2-6	1-6	2-6	2-6					3-6	1	6
											1-7					1-7					1	2
											2							2	1		1	3
											2-6					1-6					1	2
											2-6					3-6					1	2
											2-7					1-7			1-7	1-7	1	4
											3					3					1	2

keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/ Becher	Reibepl/ Backt/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/ Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuerstein-abschlag	Feuerstein gerät	Sonstige Beigaben	Anzahl von Befunden	Anzahl Kategorien je Zeile
											3-1							3-7			1	2
											3-6							1-7			1	2
											3-6					3-6					1	2
											3-6					3-6				3-6	1	3
											3-6					3-7	2	3			1	4
											3-6			3-6	3-7	3-6	1-7				1	5
											3-7										1	1
											3-7					1-7	1-7	3			1	4
											3-7					3-6					1	2
											3-7					3-7					1	2
										1-1											1	1
										1-1, 1-2											1	1
										1-2						3-7					1	2
										1-7											1	1
										2-1											2	1
										3-1, 6-2	3-5					3-1			2-1, 1-5		1	4
										5-7									1-5		1	2
									1-5												1	1
								1													1	1
								1								2					1	2
								1	1												1	2
								1-1													3	1
								1-5													1	1
								1-7													1	1
								1-7													2	1
								1-7					3-7		3-7						1	3
								1-7			1-1		3-6	3-6	3-6		1-7		1-1	1	1	8
							1-1	1-2													1	2
							1-2	1-2											1-2		1	3
							2									2					1	2
						1-2															2	1
						1-7				3		1			2-6	2-6				3-6	1	6
					1-1																2	1
					1-1					1-1											2	2
					1-1			1-1													2	2
					1-2																4	1
					1-2															1-2	1	2
					1-2					1											1	2
					1-2					1-2											1	2
					1-2		1-2														1	2
					1-4					1-2											1	2
					1-7																2	1
					1-7												1-7				1	2
					1-7				1-7	1-7						3					1	4
					1-7		1-7														1	2
				1-1																	2	1
				1-1															1-7		1	2
				1-1												1-7					1	2
				1-1				1-1													1	2
				1-2														1-5			1	2
				1-2						1-1									1-4, 1-5		1	3
				1-2				1-1													1	2
				1-6																	1	1
				1-7																	1	1
				1-7						3-6					1-7	3-6				3-6	1	5
				1-7					1-7	2-6		2-6			2-6	2-6				3-6	1	7
				1-7				1-7		3-6			3-6	3-6	3-6	3-6					1	7
			1									7-7	2	2	2	2	2-7				1	7
			1	2				1-1													1	3
			1-1			1-2	1-1														1	3
			1-2								3-6									2	1	3
			1-2								3-6					3-7		3-6	1-7		1	5
			1-2						1-7		2-6			3-7	3-7	3-7					1	6
			1-2					1-2			2-6										1	3



keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/ Becher	Reibepl/ Backt/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/ Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuerstein-abschlag	Feuerstein gerät	Sonstige Beigaben	Anzahl von Befunden	Anzahl Kategorien je Zeile
			1-2				1-7				3-6										1	3
			1-4					1-1													1	2
			1-7																		1	1
			1-7						1-7	1-7	3-7	1-7	1-7		1-7						1	7
			2					1								2					1	3
		1-1																			1	1
		1-1														1-7					1	2
		1-2																			3	1
		1-2			1-2																1	2
		1-2			1-2			1-2													1	3
		1-2	1-1																3-4		1	3
		1-4																			1	1
		1-5							1-7	1-1	3-7										1	4
		1-6								1-6					3-6						1	3
		1-7																			6	1
		1-7																		1-7	1	2
	1				1																1	2
	1-1																				2	1
	1-1																		1-1		1	2
	1-1									1-2											1	2
	1-1							1-1													1	2
	1-1				1-1																2	2
	1-1				1-2																1	2
	1-1		1-1					1-1													1	3
	1-1		1-2																		1	2
	1-1	1-1																			1	2
	1-1	1-2																	1-2		1	3
	1-1	1-2			1-2				1-1												1	4
	1-2																				1	1
	1-2																	3-7			1	2
	1-2							1-1													1	2
	1-2				1-2																1	2
	1-2				1-2					1-2											1	3
	1-4				1-5																1	2
	1-5				1-5																1	2
	1-7																				2	12
	2-1										3-6										1	1
	2-7																				1	2
			1-1																		1	1
1																					11	
																1-7	1-7				1	2
							2-7			4-7											1	2
99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	16	

Tab. 2 Häufigkeiten von Beigabenkombinationen (Codierung siehe Kapitel 4 - Methoden)

Im Allgemeinen sind Beigaben nur sehr spärlich belegt. Auch Bestattungen ohne Beigaben kommen vor. J. Preuß 1966 sieht die dürftige Ausstattung im Einklang mit der geringen Größe des Grabraumes. Ein bzw. zwei Gefäße bilden die Regel. Zu den keramischen Hauptformen der Baalberger Kultur gehören Amphoren, gefolgt von Kannen, Tassen, Trichterbechern und großen Trichterrandgefäßen. Auch weitmundige Schalen, halbkugelige und konische Näpfe sowie einige Sonderformen sind belegt. Die Keramik weist ein einheitliches Bild auf. Ihre Oberfläche erscheint grau bis braun und lederartig glänzend. Im Bruch ist sie dunkelgrau bis schwarz. Die am häufigsten auftretenden Gefäßkombinationen sind eine Amphore und eine Kanne oder eine Tasse. Trichterbecher und Schalen treten ebenfalls kombiniert auf (vgl. U. Fischer 1956).

Die Lage der Beigaben im Grab variiert. Nach den Beobachtungen von J. Preuß 1966 tritt Grabkeramik sowohl im Kopf- als auch im Fußbereich auf. Die Niederlegung vor oder hinter dem Bestatteten kommt seltener vor. Eine vorherrschende Regel ist nicht zu erkennen. U. Fischer 1956 gab eine vorrangige Lage der Grabgefäße im Kopfbereich an. Insofern es sich um zwei mitgegebene Gefäße handelte, standen diese zumeist beieinander. Wenn sie, was seltener vorkam, räumlich getrennt beigelegt waren, so stand meist ein Gefäß im Kopf- und eines im Fußbereich. Bei der Gefäßkombination von Amphore und Becher nahm die Amphore für gewöhnlich den Platz im Fußbereich ein. An nichtkeramischen Beigaben treten selten Holzgefäße, Feuersteingeräte - wie Pfeilspitzen - und in noch geringerer Zahl andere Stein- und Knochengeräte sowie sporadisch Kupfergegenstände auf. Ein Holzgefäß ist aus dem Zentralgrab von Reichardtswerben, Lkr. Weißenfels belegt (vgl. U. Schlenter 1962). Aus einem Kindergrab von Großbrembach, Lkr. Sömmerda, stammen neben einer Amphore drei Knochenpfrieme, eine Feuersteinpfeilspitze, ein Knochenmeißelbruchstück und zwei Schlagsteine aus Sandstein(vgl. J. Preuss 1966). Kupfer ist selten belegt, u.a. aus einem Grab von Unseburg, Lkr. Aschersleben-Staßfurt (D. Müller 1990). Verhältnismäßig oft treten laut H. Behrens 1964 Hundeskelette im Grab auf.

Bei den folgenden Abbildungen sind die Anzahl der jeweiligen Beigaben, beginnend mit keramischen Beigaben, und ihre Lage im Grab aufgeführt. Dabei bedeutet „0“, dass keine der jeweiligen Beigaben vorhanden war und „99“, dass die Aussagen zum Zeitpunkt der Bearbeitung nicht zugänglich waren. Ansonsten gilt die gleiche Codierung wie für die Tab. (vgl. oben und Kap. 4 Methoden/Arten von Beigaben).

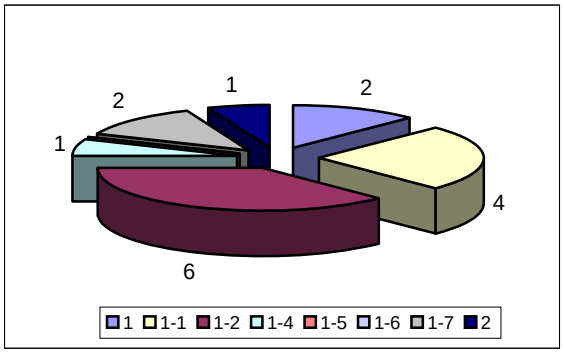


Abb. 5 Amphoren je Grab

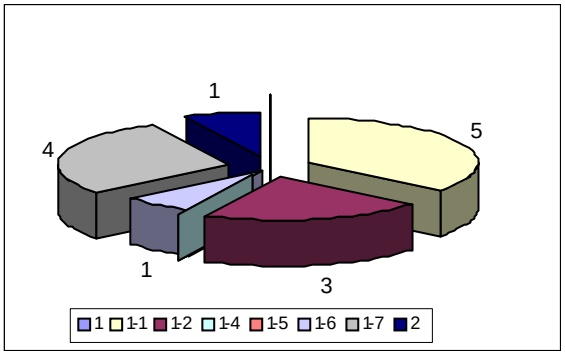


Abb. 6 – 2-henklige Amphoren je Grab

Von 170 Grabbefunden enthielten 16 Amphoren, 15 davon je eine, ein Grab zwei Amphoren. Dabei kann es sich um Amphoren jeder Art handeln, da nähere Details nicht überliefert sind (Abb. 5). Die Amphoren lagen sechs Mal am Fußbereich des jeweiligen Toten, vier mal im Kopfbereich und einmal im Rückenbereich. Bei fünf Befunden (Kategorien 1; 1-7; 2), einschließlich des Befunds mit den zwei Amphoren, ist die Lage der Gefäße nicht bekannt.

Zweihenklige Amphoren (Abb. 6) traten in insgesamt 14 Gräbern auf, worunter sich ebenfalls einmal ein Grab mit zwei zweihenkligen Amphoren befand. Fünf dieser Amphoren lagen im Kopfbereich und drei im Fußbereich des jeweiligen Toten. Von den anderen sechs Gräbern, darunter auch in das Grab mit den doppelt aufgefundenen Amphoren, ist die Lage im Grab nicht bzw. nur ungenau bekannt.

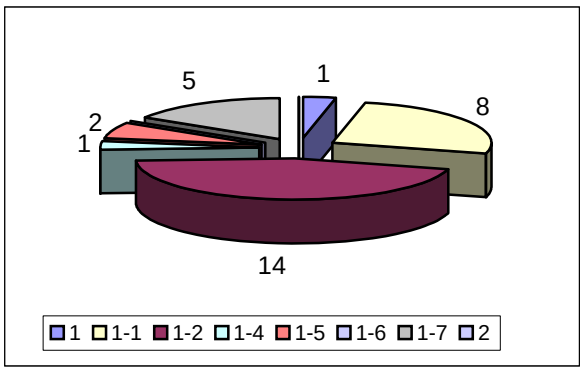


Abb. 7 – 4-henklige Amphoren je Grab

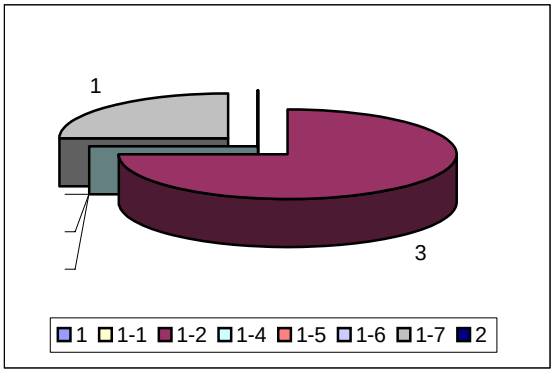


Abb. 8 – 8-henklige Amphoren je Grab

31 Grabbefunde enthielten je eine vierhenklige Amphore (Abb. 7). Davon stammen 14 aus dem Fußbereich des jeweiligen Toten, acht aus dem Kopfbereich, zwei aus dem Bauch-/Beckenbereich und eine aus dem Rückenbereich. Von sechs Befunden ist die Lage der Amphore im Grab nicht bekannt. Achthenklige Amphoren gab es nur in vier Befunden (Abb. 8). In diesen lagen drei im Fußbereich. Einmal ist die Lage der Amphore nicht bekannt.

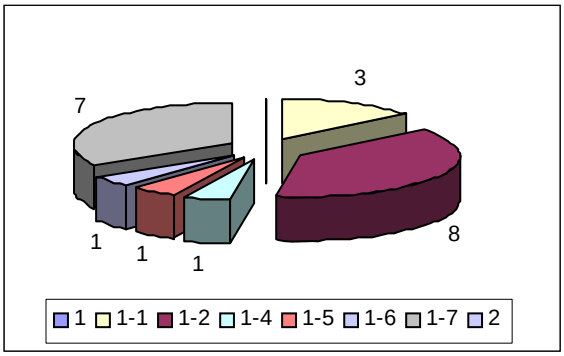


Abb. 9 Kannen je Grab

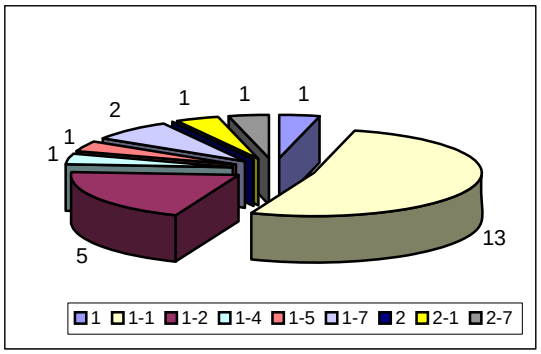


Abb. 10 Tassen je Grab

Von 170 Gräbern sind nur aus 21 Gräbern jeweils eine Baalberger Kanne überliefert (Abb. 9). Acht dieser Kannen standen jeweils im Fußbereich des Toten, drei im Kopfbereich und jeweils eine im Rücken- und im Bauchbereich. Eine Kanne lag zerscherbt im Grab verteilt und von sieben Kannen ist die Lage im Grab nicht bekannt.

Aus 25 Grabbefunden stammen Tassen (Abb. 10), darunter sind zwei Befunde, aus denen je zwei Tassen vorliegen. 13 einzelne (1-1) und ein Tassenpaar (2-1) traten jeweils im Kopfbereich des Toten auf. Fünf einzelne Tassen waren zu Füßen des Bestatteten deponiert. Jeweils eine Tasse lag im Bauch- und eine im Rückenbereich eines Toten. Vom zweiten Tassenpaar sowie von drei Einzeltassen ist die Lage im Grab unbekannt.

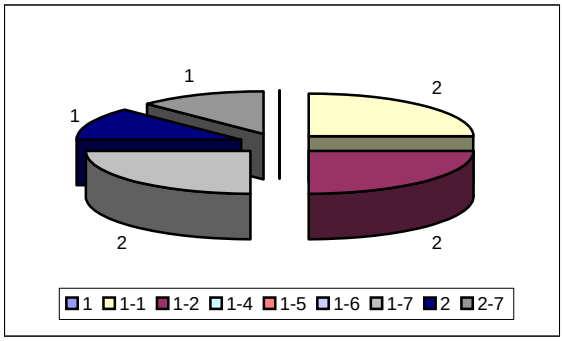


Abb. 11 Schalen je Grab

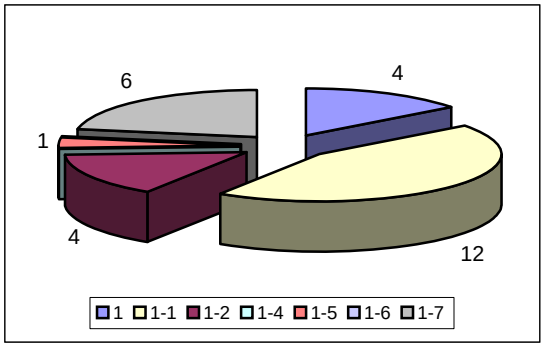


Abb. 12 Napf/Becher je Grab

Schalen (Abb. 11) stammen aus acht Grabbefunden. Davon befanden sich in zwei Gräbern je zwei Schalen. Von zwei einzelnen Schalen und von den beiden Schalenpaaren ist die Lage im Grab nicht bekannt. Jeweils zwei einzelne Schalen fanden sich am Kopf und an den Füßen.

Näpfe und Becher (Abb. 12) werden nicht getrennt, da sie in vielen Fundberichten nicht unterschieden werden. In 27 Gräbern wurde jeweils ein Gefäß dieser Art gefunden. Dabei standen sie in 12 Fällen im Kopfbereich, nur vier Mal im Fußbereich und einmal im Bauchbereich des jeweiligen Toten. Von 10 Näpfen oder Bechern ist die Lage im Grab nicht bekannt.

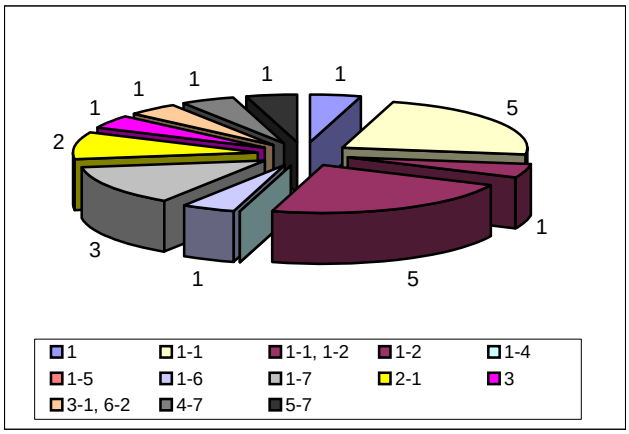


Abb. 13 Gefäße (ohne Typzuweisung) im Grab

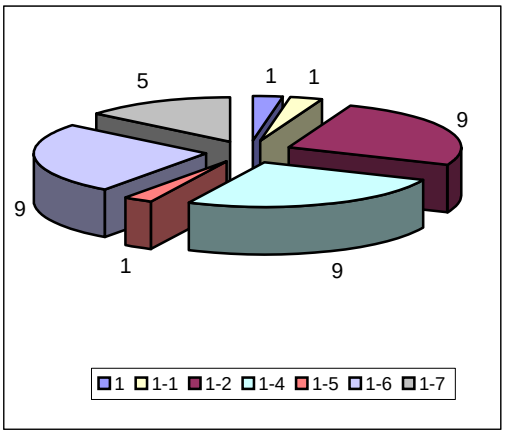


Abb. 14 Reibeplatten, Spinnwirtel, Backteller etc. im Grab

Von einigen Fundberichten sind nur Angaben vorhanden, die ein oder mehrere Gefäße ohne nähere Erläuterung im Grab erwähnen (Abb. 13). In manchen Fällen konnte das oder die Gefäße möglicherweise auch nicht mehr rekonstruiert werden. Es handelt sich um insgesamt um 22 Grabbefunde, wovon in jeweils einem Grab neun, fünf, vier und drei Gefäße standen, in drei Gräbern jeweils zwei Gefäße und in 15 Gräbern jeweils ein Gefäß. Die Einzelgefäße traten in 10 Befunden fünfmal im Fußbereich und fünfmal im Kopfbereich des Toten auf. Zwei Gefäßpaare fanden sich ebenfalls im Fußbereich. Einmal traten in einem Grab ein Gefäß am Kopf und eines bei den Füßen auf. Singulär konnten drei Gefäße im Kopf- und sechs im Fußbereich dokumentiert werden. Von den restlichen Gefäßen und Gefäßgruppen ist die Lage im Grab und zum Toten nicht bekannt. Es ist davon auszugehen, dass sich unter den Gefäßen alle o.g. Typen befinden, die, wenn mehrere Gefäße im Grab vorlagen, sicherlich meist in Kombinationen auftraten (vgl. Tab. 1 und Text unten). Weitere keramische bzw. tönerne Gegenstände sind Reibelatten, Backteller und Spinnwirtel (Abb. 14). Sie traten in acht Grabbefunden auf, ohne spezifische Lage.

Aus 34 Befunden ist Keramik allgemein (Gefäßscherben) bekannt (Abb. 15). Dokumentiert wurden einzelne, aber häufig auch viele Scherben mit unterschiedlichster Lage. Wahrscheinlich sind die meisten dieser Fragmente, wenn sie nicht im Kopf oder Fußbereich lagen, zufällig ins Grab gelangt, es sei denn, es handelt sich um Siedlungsgruben.

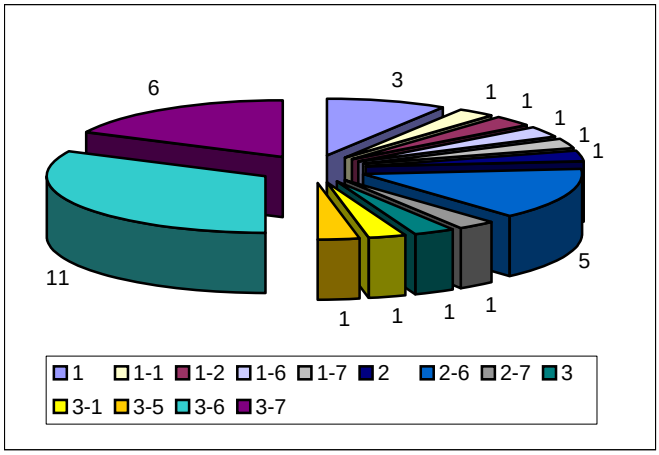


Abb. 15 Scherben im Grab

Hinsichtlich der keramischen Gegenstände im Grab ist festzustellen (jeder Gegenstand für sich betrachtet), dass von den bekannten Amphoren zweihenklige, niedergelegt im Kopfbereich, dominieren. Die zweihenkligen Amphoren können ausnahmsweise auch paarweise auftreten. Vier- und achthenklige Amphoren traten nur einzeln und vor allem im Fußbereich des jeweiligen Bestatteten auf. Gleiches gilt für Kannen. Tassen fanden sich einzeln und in seltenen Fällen auch paarweise vor allem am Kopf der Toten niedergelegt. Aus dem Kopf- und Fußbereichen von Bestatteten sind ebenfalls Schalen, auch paarweise, bekannt. Becher bzw. Näpfe fanden sich hauptsächlich in Kopfbereichen und als einzelnes Gefäß ihres Typs. Weitere keramische Gegenstände: Spinnwirtel, Backteller oder Reibeplatte sind selten und ohne spezifische Lage im Grab oder zum Skelett aufgetreten.

Beigabenkombinationen bezogen auf das keramische Inventar traten wie folgt auf (vgl. auch Tab. 1):

Amphore 2
Amphore + Napf 2
Amphore + Kanne 1
Amphore + Reibeplatte etc. + Gefäß + Keramik 1
Amphore + Schale + Keramik 1
Amphore + Napf + Keramik 1
Amphore + Reibeplatte etc. + Keramik 1
Amphore + Keramik 2
Amphore + achthenkl. Amphore + Schale 1
Amphore + zweihenkl. Amphore + Napf 1

Zweihenkl. Amphore 7
Zweihenkl. Amphore + Napf + Keramik 1
Zweihenkl. Amphore + Reibeplatte etc.+ Keramik 1
Zweihenkl. Amphore + Keramik 1
Zweihenkl. Amphore + Napf 2
Zweihenkl. Amphore + Gefäß 1
Zweihenkl. Amphore + Tasse 1
Zweihenkl. Amphore + Tasse + Napf 1

Vierhenkl. Amphore 10
Vierhenkl. Amphore + Schale 2
Vierhenkl. Amphore + Reibeplatte etc. + Gefäß 1
Vierhenkl. Amphore + Gefäß 5
Vierhenkl. Amphore + Napf 2
Vierhenkl. Amphore + Tasse 6
Vierhenkl. Amphore + Tasse + Gefäß 1
Vierhenkl. Amphore + Tasse + Kanne 1
Vierhenkl. Amphore + Kanne 1
Vierhenkl. Amphore + Kanne + Napf 1

Achthenkl. Amphore 1
Achthenkl. Amphore + Schale 2

Napf/Becher 10
Napf/Becher + Keramik 1
Napf/Becher + Reibeplatte etc. 1

Tasse 8
Tasse + Keramik 1
Tasse + Schale 1
Tasse + Kanne 1

Kanne 13
Kanne + Gefäß 1
Kanne + Reibeplatte etc. + Gefäß + Keramik 1

Schale 1
Schale + Napf 2

Reibeplatte 1

Gefäß 7
Gefäß + Keramik 1
Keramik 21

Daraus und aus der Tabelle 1 wird ersichtlich, dass am häufigsten eine **Kanne**, ein Napf bzw. Becher oder eine vierhenklige Amphore als einzelnes Gefäß im Grab anzutreffen ist,

dicht gefolgt von einzelnen Tassen und einzelnen zweihenkligen Amphoren. Am häufigsten vergesellschaftet (sechsmal) lagen je eine vierhenklige Amphore und eine Tasse vor. In fünf Fällen wurde neben der vierhenkligen Amphore nur von einem Gefäß gesprochen. Mit vierhenkligen Amphoren vergesellschaftet fanden sich auch noch Schalen, Näpfe bzw. Becher und Kannen. Auch Dreierkombinationen aus allen genannten Gefäßen in Zusammenhang mit vierhenkligen Amphoren lagen vor. Am zweithäufigsten traten **Kombinationen mit zweihenkligen Amphoren** auf, wobei zweimal ein Napf bzw. Becher mit einer Amphore im Grab lag. Die anderen Gefäße traten jeweils nur einmal in Kombinationen auf. Kannen gab es im Zusammenhang mit zweihenkligen Amphoren gar nicht. Einmal fand sich eine weitere Amphore und ein Napf oder Becher bei einer zweihenkligen Amphore. Am seltensten wurden **achthenklige Amphoren** gefunden. Eine war eine Einzelbeigabe. Zwei wurden zusammen mit je einer Schale gefunden und eine zusammen mit einer Schale und einer weiteren Amphore. **Näpfe oder Becher** waren in den meisten Fällen (13-mal) mit den anderen Gefäßtypen (ausgenommen der achthenkligen Amphore) vergesellschaftet, ohne Präferenz zu einem bestimmten Gefäß. Nur in zwei Befunden trat weitere Keramik im Grab auf. Einmal handelte es sich um einzelne Scherben, die auch zufällig ins Grab gelangt sein können. **Tassen** lagen in 10 Befunden vergesellschaftet mit anderen Gefäßen vor. Dabei dominierte, wie schon erwähnt, die Kombination vierhenklige Amphore und Tasse. Ansonsten traten Tassen noch mit zweihenkligen Amphoren auf, bzw. als einzelne Kombinationen mit einer Schale, einer Kanne und mit Gefäßscherben. **Kannen** stammen vorwiegend als Einzelgefäße aus Gräbern (13-mal). Nur in sieben Fällen lagen Kombinationen mit den anderen Gefäßen, außer mit zweihenkligen -, vierhenkligen Amphoren und Schalen vor.

Das Bild entspricht dem bekannten Beigabenbrauch der Baalberger Kultur, wie es von J. Preuss 1966, 37f anhand seiner Befundaufnahme und auch von U. Fischer 1956 bereits postuliert wurde (vgl. oben). Es stimmt der Brauch überein, dass vorrangig ein Gefäß mitgegeben wurde, die Gefäße hauptsächlich im Kopfbereich aufgestellt wurden und wenn sie paarweise auftraten, oft zusammen standen. 61 von 170 Befunden enthielten ein Gefäß. 37 Befunde fassten zwei Gefäße bzw. keramische Gegenstände, 12 Befunde wiesen drei und ein Befund vier keramische Gegenstände auf. Das bei T. Kubenz 1994 erwähnte häufigste Auftreten von Kanne und Tasse kann nicht bestätigt werden. Es handelt sich meist um eine Tasse und eine Amphore, wobei bei Preuss 1966, 38 noch keine Präferenz auf eine bestimmte Amphore gelegt wurde. Beim hier bearbeiteten Material handelt es sich vorrangig um den vierhenkligen Typ.

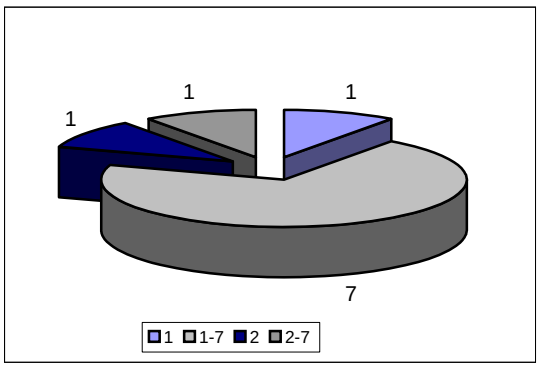


Abb. 16 Knochengeräte je Grab

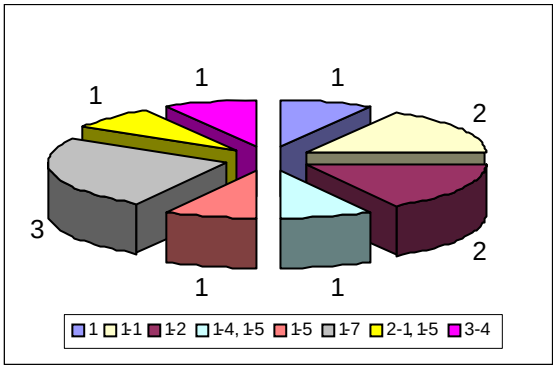


Abb. 17 Feuersteingeräte je Grab

Aus 170 Befunden sind nur in 10 Fällen Funde von Knochengeräten bekannt (Abb. 16), darunter befanden sich zwei Befunde mit zwei je Knochengeräten (vgl. FO Gehofen,

allerdings mit drei Individuen im Befund; und Werben Katalog Nr. 141 mit einem Individuum im Befund). Häufig handelte es sich bei den Knochengeräten um Pfrieme, einer davon war aus Geweih. Die Lage dieser Geräte zum jeweiligen Skelett ist nicht bekannt. Oft fanden sie sich erst beim Säubern der menschlichen Knochenreste.

Nur unwesentlich zahlreicher lagen Feuersteingeräte (Spitzen und Messer) im Grab (12-mal) (Abb.17), meist als einzelnes Gerät in einem Befund, einmal paarweise und in zwei Fällen ohne Mengenangabe. Drei lagen im Kopfbereich (davon auch einmal paarweise), zwei an den Füßen, zwei im Rücken (davon auch ein Mehrfachbefund) und eins im Rücken-/ Bauchbereich. In drei Fällen wurde keine Aussage über die Lage gemacht.

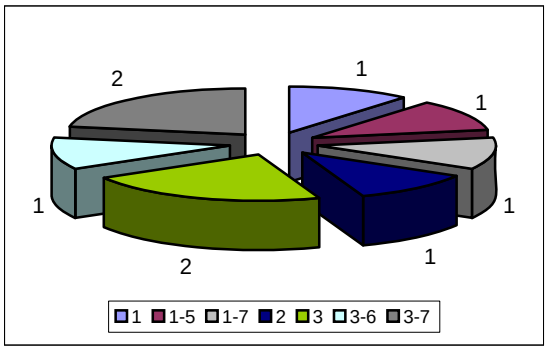


Abb. 18 Feuersteinabschläge je Grab

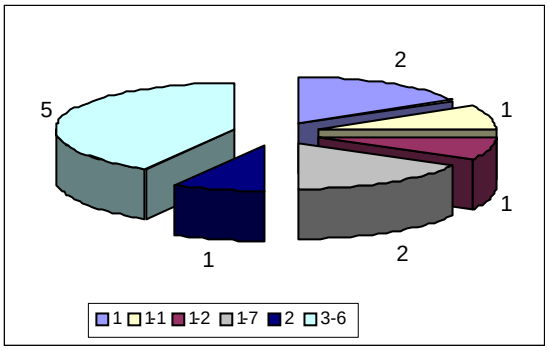


Abb. 19 „sonstige Beigaben“ je Grab

Neun Befunde enthielten Feuersteinabschläge (Abb. 18). Zu dreien dieser Befunde gibt es keine Mengenangabe je Grab. Aus einem Grab stammen zwei Abschläge. Die Lage zum Skelett ist fast immer nicht bekannt.

Unter sonstige Beigaben (Abb. 19) sind u.a. kupferne Gegenstände aufgeführt: Dabei handelt es sich um Spiralröllchen, einmal gefunden in einem Grab von Unseburg (Nr. 119) und einmal im Grab 7 von Preußlitz (keine Katalog-Nr., da kein Skelettmaterial erhalten ist, Katalog S. 35). Weiterhin sind unter dieser Rubrik auch Holzgefäße aufgenommen. Drei mal sind derlei Gefäße bekannt (Grab 6 und 8 von Preusslitz, Grab 1 von Reichardswerben [Nr. 99 und 100]). Hinweise auf Stroh- oder Schilfunterlagen stammen aus den Gräbern 2 und 6 von Preußlitz. Unter sonstige Gegenstände verbergen sich ebenso Hüttenlehm und Holzkohlereste, die oft aus Siedlungsbestattungen und Gruben stammten, sowie Muschelschalen, die vereinzelt in Gräbern auftraten. Aus 12 Befunden sind solche Beigaben bekannt. Sie können überall im Grab auftreten.

Auch hinsichtlich der Beigabe von Geräten und sonstigen Gegenständen entsprechen die hier bearbeiteten Befunde dem bereits von der Baalberger Kultur bekannten Ritus. Sie sind im Verhältnis zu keramischen Gegenständen und Tierknochen (vgl. Tab. 1) sehr selten. **Knochengeräte** traten vor allem (sechs Befunde, davon vier zusätzlich mit Tierknochen) vergesellschaftet mit **Keramikscherben** auf. Nur je einmal war zum Knochengerät eine vierhenklige Amphore, einmal ein Napf/Becher und Tierknochen und einmal eine Amphore und Tierknochen vorhanden. Ein Befund barg nur ein Knochengerät. **Feuersteinabschläge** traten ebenfalls vorrangig mit Scherben vergesellschaftet auf (sechs Befunde = insgesamt 13 Abschläge). Nur zweimal lag zusätzlich zu den Abschlägen eine zweihenklige Amphore bzw. eine Tasse vor. Einmal traten zusammen mit dem Abschlag noch eine Amphore, Tierknochen und ein Feuersteingerät auf. **Feuersteingeräte** waren entgegen den letztgenannten Beigaben nur in einem Befund zusammen mit Scherben und Tierknochen vorhanden. Sie traten meistens im Zusammenhang mit einem oder zwei verschiedenen Gefäßen auf (7 Befunde: Gefäß +

Keramik; Gefäß; Schale + Napf; zweihenklige Amphore; zweihenklige Amphore + Gefäß; Tasse; Tasse und Kanne). Selten lagen zusätzlich noch Tierknochen und/oder Knochengeräte mit im Grab (drei Befunde: Napf + Keramik + Tierknochen + Knochengerät + sonstige Beigaben; Amphore + Tierknochen + Abschlag). **Sonstige Beigaben** fanden sich sowohl mit Keramikscherben (vier Befunde) als auch mit anderen keramischen Gegenständen zusammen im Befund (sechs Befunde). Dabei handelte es sich bei Letzteren in fünf Fällen um eine Vergesellschaftung mit einer Amphore und weiteren Beigaben (Scherben, Gefäß, Reibeplatte etc., Tierknochen) und in einem Fall um einen Zusammenfund mit einer Kanne.

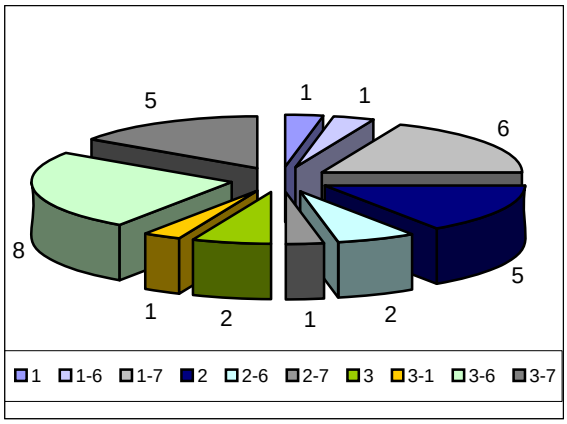


Abb.20 Tierknochen (ohne Artzuweisung) je Grab

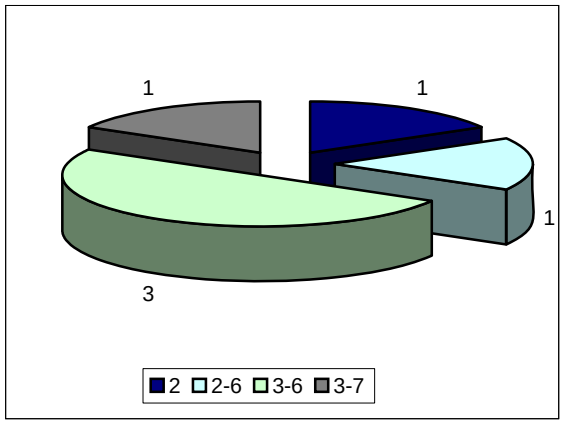


Abb. 21 Schweineknochen je Grab

32 von 170 Befunden bargen Tierknochen (Abb. 20). Dabei traten in 15 Befunden Knochen ohne Mengenangaben auf. Insgesamt aber beinhalteten die hier bearbeiteten Befunden Tierknochen in sehr hoher Zahl. Die Knochen waren vorrangig im Grab oder der Siedlungsgrube verteilt. Häufig fehlen Angaben zur Lage. Aus sechs Befunden wurden Tierknochen als zum Schwein gehörend bestimmt (Abb. 21).

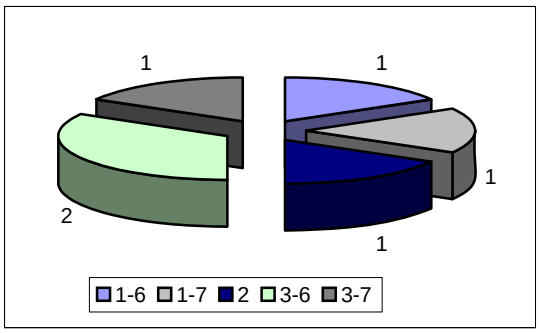


Abb. 22 Schaf/Ziege-Knochen je Grab

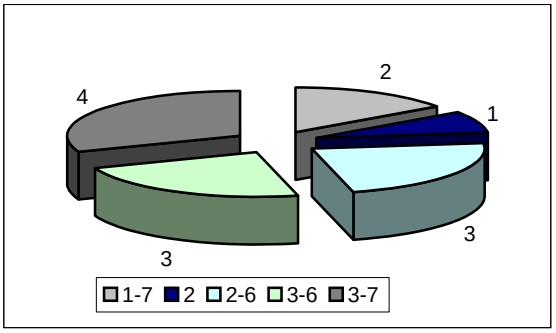


Abb. 23 Rinderknochen je Grab

Ebenfalls aus sechs Befunden sind Reste von Schaf/Ziege bekannt, die sowohl einzeln als auch in größerer Zahl je Befund auftraten (Abb. 22). In relativ vielen Befunden (13-mal) gab es Reste vom Rind (Abb. 23). Meist handelte es sich dabei auch um mehrere bis viele Knochen.

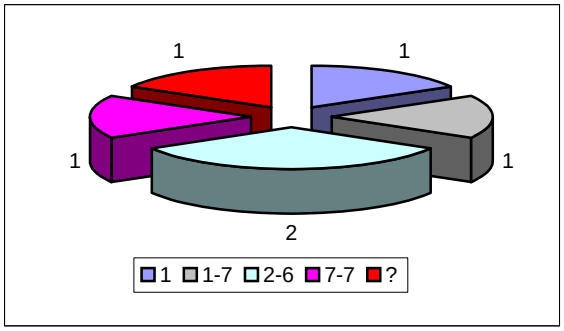


Abb. 24 Hundeknochen je Grab

Reste von Hunden stammen aus sechs Befunden (Abb. 24). Diese lagen primär in der Einzahl vor, wobei meist der Kiefer eines Tieres als Beigabe gefunden wurde. In sieben Befunden waren allerdings gleich mehrere Hunde, auch ganze Skelette vorhanden. Dabei handelt es sich vorrangig um Siedlungsbestattungen und mögliche Opfergruben.
Zu Tierknochen in Baalberger Gräbern gibt es bislang noch keine umfassenden Arbeiten. Dass viele Tierknochen aus Siedlungsgruben mit menschlichen Toten stammen, hat bereits Preuss 1966, 42 erwähnt. Auch die erwähnte, relativ hohe Anzahl an Hundeknochen fand sich im bearbeiteten Material. Einige auffällige Befunde, die menschliche Reste bargen, sind die Grube 27 aus Weißenfels (Nr. 135) und eine Grube aus Siersleben (Nr. 66). Der Befund aus Weißenfels beinhaltete zu den Menschenknochen und Unmengen an Scherben 19 Rinderschädel, weitere Rinderknochen, 11 Hundeskelette und Knochen von weiteren Hunden. Der Befund aus Siersleben beinhaltete neben Mensch- und Keramikresten Eberzähne, Hornzapfen und viele Rinderknochen. Seltener sind Reste von Wildtieren in Gräbern dokumentiert, so wie es der Fall bei einem Grab aus Sangerhausen (Nr. 114) ist, welches Reh-, Hirsch- und Pferdeknochen barg. Allerdings ist dieses Grab auch eine Siedlungsbestattung. Pferdeknochen sind ebenfalls aus einem zweiten Befund – Gehofen –, einer Siedlungsgrube mit 4 menschlichen Individuen (Nr. 50-53) bekannt, zusammen mit den Resten von sieben Hunden, von Rind, Ziege und Wildschwein.

Tierknochen im Zusammenhang mit keramischen Gegenständen

Vergleicht man das Auftreten von Tierknochen im Zusammenhang mit dem Vorhandensein von keramischen Gegenständen und Sonstigem im Grab (vgl. Tab. 1 und Tab. A im Anhang), so wird ersichtlich, dass die meisten Tierknochen zusammen mit Keramik/Scherben, bzw. mit Amphoren, zweihenkligen Amphoren und Scherben in Kombination vorlagen. Dabei handelt es sich um typische Fundensembles aus Siedlungsbestattungen. Vereinzelt fanden sich Tierknochen aber auch in Gräbern, einzeln oder vergesellschaftet mit Gefäßen aller Typen (vgl. auch Aufstellung im Absatz zu Geräten und sonstigen Beigaben). Da es sich bei den im Fundmaterial befindlichen Tierknochen hauptsächlich um Haustiere handelt, sind die Tierknochenfunde aus Siedlungsgruben, in diesem Fall einzelne Skelettteile, wohl meist im herkömmlichen Sinn als Abfallmaterial zu werten. Allerdings entfallen daraus Befunde, die sehr wahrscheinlich als „Opfergruben“ interpretiert werden können. In ihnen fanden sich u.a. vollständige bzw. nahezu vollständige Skelette von Rindern und Hunden (vgl. Abschnitt zu Hundeknochen und schriftl. Katalog Nr. 50-53, FO Gehofen; Nr. 142, 144-155 Fo Werben Gruben XVII und Nr. 195-198 FO Großbrembach; Nr. 135 FO Weißenfels). Das keramische Inventar aus diesen Befunden ist im Falle von Großbrembach sehr spärlich mit einigen Scherben vertreten. Beim Befund von Werben lag unmittelbar auf der Grubensohle eine der seltenen achthenkligen Amphoren als einzige Gefäßbeigabe und aus der Grube von Gehofen

stammt sogar nur ein Amphorenfragment. Allerdings zeigt der Befund aus Weißenfels (schriftl. Katalog Nr. 135 und vgl. Abschnitt oben über Hundeknochen) eine große Menge an Scherben. Jedoch liegen in ihm nur Hundeskelette vollständig vor, die der anderen Tiere in Resten. Es ist somit möglich, dass dieser Befund obgleich seiner hohen Zahl an Hundeskeletten und Rinderschädeln, eine riesige Abfallgrube ist.

Haustiere aus Nicht-Siedlungsgruben/-gräbern sind immer nur mit Resten vertreten und als Fleischbeigabe zu werten. Reste von Wildtieren sind niemals als vollständiges Tier und immer aus Siedlungsgruben/-bestattungen bekannt. Eine mögliche Interpretation, dass es sich bei den Bestatteten um Jäger handelt, denen sozusagen als Attribut ihrer Tätigkeit Wildtierknochen beigelegt wurden, fällt bei der Art der Bestattung in einer Siedlungsgrube schwer zu glauben. Eher sind die Wildtierknochen, da Wildtiere eine Nebennahrungsquelle in der Baalberger Kultur waren, als Abfall zu werten.

5.5 Zusammenhänge zwischen Befundtyp und Beigaben

Eine Aufstellung von Beigaben zu den Befundtypen findet sich auf der CD Katalog, Pfad: Daten Anthropologie\ Baalberge\ Archäologie Exceltabelle Häufigkeiten von Beigaben. Verhältnismäßig oft stammt **keramisches Inventar** vertreten mit je einem Gefäß pro Grab, meist eine Kanne oder eine Amphore (jeder Amphorentyp ist vertreten, die 8-henklige nur 1-mal) aus Erdgräbern ohne Angabe zur Grabausarbeitung (Befundtyp 1). Seltener fanden sich in diesen Erdgräbern Tassen, Näpfe und Schalen. In sogenannten einfachen Erdgräbern (2) trat relativ oft als singuläres Gefäß, Tasse, Kanne oder Amphore auf. Die achthenklige Amphore wurde in diesem Grabtyp nicht beobachtet. Einmal lag eine einzelne Schale in solch einem Befund. In besonders ausgearbeiteten Erdgräbern (3) dominierten Tassen und Kannen, selten kamen vierhenklige Amphoren vor und nie die zweihenklige sowie die achthenklige Amphore. In den Befundtypen 4 bis 7 Gräber mit Steinsetzung, Steineinbau und/oder Hügel traten Tassen, Kannen und Amphoren (außer der achthenkligen Amphore), selten Schalen und Näpfe auf. Aus Gräbern im Zusammenhang mit Trapezgräben (Befundtyp 10 und 11) liegen verhältnismäßig viele Beigaben vor, vor allem Tassen, Amphoren jeden Typs (die 8-henlige Amphore 1-mal vertreten) und Näpfe. Siedlungsbestattungen und sog. Opfergruben (12, 13) beinhalteten insgesamt mäßig viele Gefäßbeigaben. Dabei handelt es sich vor allem um Amphoren jeden Typs (davon 1-mal die 8-henklige Amphore), selten um Näpfe, Schalen und Kannen. Dafür traten aber fast überall Scherben in diesen Befunden auf, die in den anderen Befundtypen unterrepräsentiert sind.

Es ist auffällig, dass zweihenklige Amphoren in den einfachen Erdgräbern, nicht aber in gut ausgearbeiteten Erdgräbern auftreten. Jedoch sind sie ebenfalls aus Gräbern mit besonderem Grabbau bekannt. Die Vermutung, dass zweihenklige Amphoren möglicherweise als weniger „reiche“ Beigabe als vier- oder achthenklige Amphoren gedeutet werden können, bestätigt sich somit nicht. Denn auch wenn sie in besonderen Grabbauten auftreten – die man einer gesellschaftlich höheren Schicht zuordnen möchte – können sie auch dort singulär vorliegen, ohne dass seltenere Beigaben wie eine 8-henklige Amphore, Tasse oder Schale mit im Grab sind. (vgl. schriftl. Katalog Nr. 38, FO Zwenkau). Vierhenklige Amphoren sind, wie sich oben zeigte, keine Seltenheit und in allen Grabbefunden singulär oder mit verschiedenen Gefäßen vergesellschaftet vorhanden. Auch die Vermutung, dass die seltenen Grabgefäße Ausdruck einer hervorgehobenen Bestattungssitte für evtl. höhergestellte Personen sind kann nicht bestätig werden. Von den vier Funden achthenkliger Amphoren stammen zwei aus Erdgräbern mit je einem

erwachsenem Individuum, eine aus einer Trapezgrabenanlage mit drei Individuen, eines davon erwachsen und eine aus einer Siedlungsbestattung mit vier Individuen, drei davon erwachsen (vgl. schriftl. Katalog Nr. 19, 70, 104-106 und 142, 144-155). Allerdings ist die Ausarbeitung des Erdgrabes nicht bekannt. Die Möglichkeit, dass diese achthenkligen Amphoren nur in besser ausgearbeiteten Erdgräbern und besonderen Grabbauten auftreten, wie es auch bei Schalen der Fall ist, besteht. Mit aller Vorsicht ist das die einzige Interpretation ausgehend vom keramischen Inventar im Zusammenhang mit dem Grabbau bezüglich eine sozialen Differenzierung in der Baalberger Kultur.

Knochengeräte, Feuersteinabschläge, Feuersteingeräte und sonstige Beigaben (vgl. oben) stammen sowohl aus Erdgräbern (1) als auch aus einfachen Erdgräbern (2). Aus gut ausgearbeiteten Erdgräbern (3) sind keine Feuersteinabschläge bekannt. Ebenfalls stammen alle Beigaben dieser Art aus Siedlungsbestattungen, Opfergruben dagegen enthielten nur sog. sonstige Beigaben. Dabei handelt es sich vor allem um Hüttenlehm und Holzkohlereste (schriftl. Katalog Nr. 195-198 FO Sömmerda,). Sonstige Beigaben stammen auch in zwei Fällen aus dem Befundtyp 7 (besonderes Grab mit Hügel). Hierzu sind als Besonderheit Kupferröllchen als Beigabe vom Fundort Preußlitz, Grab 7 (schriftl Katalog ohne Nummer, da kein Skelettmaterial vorhanden war, S. 30, 31) und vom Fundort Unseburg (schriftl. Katalog Nr. 119) zu nennen. Im Fall von Unseburg lag ein ca. 10 Jahre altes Individuum in einem Erdgrab. Zwei Mal gab es Reste eines hölzernen Gefäßes aus den Gräbern 6 und 8 von Preußlitz (siehe Katalog Nr. 99 und 100). Auch hier waren Kinder bestattet, allerdings handelt es sich um Gräber, die unter ein und demselben Grabhügel lagen. Eine spezielle Intention, warum gerade kindlichen Individuen derlei seltene Beigaben zugewiesen wurden, ist nicht erkennbar. Kupfer hatte möglicherweise noch keinen speziellen Stellenwert, da seine Verwendung bei Waffen und Werkzeug erst in der Bronzezeit folgt. Holzgefäße gab es sicherlich wesentlich häufiger. Sie sind aber nur schwer zu finden, da sie leicht vergänglich sind. Auffällig ist jedoch, dass Kupfer und Holzgefäße gerade vom Fundort Preußlitz stammen. Des Weiteren liegt mit diesem Befund auch ein seltener Grabbefund - ein Grabhügel - vor, dessen Einzelgräber teilweise besonders ausgebaut (Steinkiste, Holzkiste) und ausgestattet (Stroh-/Schilfschicht) waren. Bis auf das Grab 7 dieses Hügels, von dem keine anthropologischen Aussagen vorhanden sind, handelt es sich bei den Bestatteten um Kinder. Warum gerade Kinder (und gleich mehrere), mit besonderer Ausstattung und im aufwändigen seltenen Befund bestattet wurden, bleibt offen. Aus den wenigen weiteren bekannten Grabhügeln (schriftl. Katalog Nr. 24, 64, 113, 204) stammen jeweils ein erwachsenes männliches oder weibliches Individuum.

Feuersteingeräte sind aus zwei Befunden, die im Zusammenhang mit einem Trapezgraben zu sehen sind, überliefert. Sie waren erwachsenen (adulten) Männern beigelegt. In Grab 2 von Zörbig lagen drei Pfeilspitzen im Kopf-/Rückenbereich des Toten, im Grab 8 von Zörbig lag eine Pfeilspitze neben der linken Schulter und eine über der Brust des Bestatteten. (schriftl. Katalog Nr. 188, 187). Weiterhin waren diese Bestatteten robust und kräftig, bzw. sogar sehr robust und sehr kräftig. Für das Individuum aus Grab 2 ist sogar eine relativ hohe Körperhöhe von 168 cm ermittelt wurden. Archäologischer und anthropologischer Kontext lassen hier vermuten, dass es sich dabei um besondere Personen (Jäger, Häuptlinge) gehandelt haben könnte.

Tierknochen sind, wie bereits genannt, vor allem und sehr häufig in Siedlungsbestattungen und sog. Opfergruben vertreten. Sehr selten und dann mit wenigen Stücken stammen sie aus den Befundtypen 2 (einfaches Erdgrab) und 7 (Erdgrab mit Stein- oder Holzkonstruktion und Hügel), mäßig oft aus dem Befundtyp 3 (gut ausgearbeitetes

Erdgrab). Keinesfalls waren sie in Befunden der Befundtypen 4, 5, 6, 10 und 11 (Gräber im Zusammenhang mit Steinen und Trapezgräben) vorhanden. Das Ergebnis untermauert die oben angeführte Diskussion zum Auftreten der verschiedenen Skelettreste: erstens als Abfallmaterial, zweitens als Opferbeigabe (wenn relativ vollständig und in hoher Zahl vertreten) und drittens als normale Fleischbeigabe, keinesfalls aber als besondere oder reguläre Grabbeigabe.

6. Darstellung der Population der Baalberger Kultur

6.1 Erhaltungszustand der Skelette

Der Erhaltungszustand der Skelette wurde nach den Kriterien aus H. Bruchhaus und A. Neubert 2000 für das Cranium und das Postcranium vorgenommen. Der erste Wert, z.B. 2.1 bezieht sich immer auf das Gesamtskelett, in Klammern dahinter sind ggf. die Werte für erstens das Cranium und zweitens das Postcranium aufgeführt, wenn sie unterschiedlich zur Gesamteinschätzung sind. Wenn nur Zähne vorlagen, so wurden diese gesondert beurteilt. Die Kriterien und Stufen sind im Kapitel Methoden enthalten.

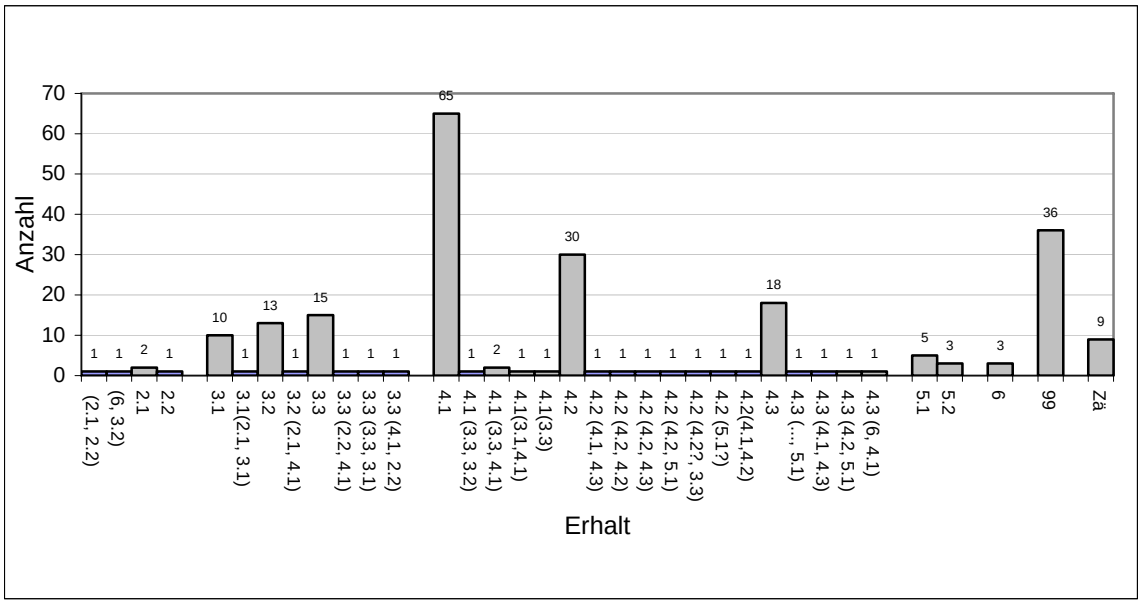


Abb. 25 Erhaltungszustand der Skelettreste

Aus Abbildung 25 geht hervor, dass kein Skelett vollständig erhalten ist, die 1, 1.2. oder 1.2 wurde niemals vergeben. Es liegen weiterhin nur vier Individuen vor, deren Erhalt mit sehr gut, 2, 2.1 oder 2.2. eingestuft wurde. Von 53 Individuen waren Reste vorhanden, die mit mäßig gut bezeichnet werden können (3, 3.1, 3.2 und 3.3). An ihnen konnten noch gute Aussagen zum Alter und Geschlecht der jeweiligen Individuen vorgenommen werden. Auf die meisten Individuen, 129, entfiel allerdings ein weniger guter Erhaltungszustand mit 4, 4.1, 4.2 und 4.3. Das bedeutet, dass diese Individuen nur mit Resten vom Cranium oder Postcranium vertreten sein können, es müssen nicht immer Hinweise zum Alter oder zum Geschlecht, mindestens aber zu einem von beiden, vorliegen. Die meisten dieser Individuen (70) wurden mit 4.1 bezeichnet. Im Fall einer Beurteilung mit 4.3 (22 Individuen) reicht sogar ein Fragment aus, welches einen Hinweis auf das Geschlecht oder

das Alter aufweist, bzw. was metrisch zu charakterisieren ist. In fünf Fällen lagen Fragmente menschlicher Individuen vor, die keine Aussagen zuließen, außer dass sie sich zu einem bestimmten Skelettteil ordnen ließen (vgl. Kap. 5.1 und 5.2). Dreimal fanden sich unter dem Fundmaterial keine menschlichen Knochen, wie es laut Fundbericht hätte sein sollen (FO Wallwitz). Die Zahl an Baalberger Gräbern ohne Skelettmaterial mag hier niedrig erscheinen, sie ist als solche auch nicht mit zu betrachten, da bei der Materialsuche nur nach Befunden geforscht wurde, von denen bekannt war oder zu vermuten war, dass sie Skelettmaterial enthielten. Gräber ohne Skelettmaterial entfielen aus den Untersuchungen. Von neun Individuen lagen nur Zähne vor.

Insgesamt wird ersichtlich, dass, auch wenn das Material nur mäßig gut bis weniger gut erhalten ist, doch zu den meisten Individuen (77%) zumindest Angaben zum Alter oder zum Geschlecht gemacht werden konnten.

6.2 Robustizität und Muskelmarken

Die Aufnahme der Robustizität von jedem Individuum erbrachte, dass, wie nicht anders zu erwarten, der größte Teil der Frauen(55%) grazil war. Eine mittlere Anzahl an Frauen (28%) war von mittlerer Robustizität. Nur eine ganz geringe Menge an Frauen (11%) war robust, sehr robust war keine (Abb. 26).

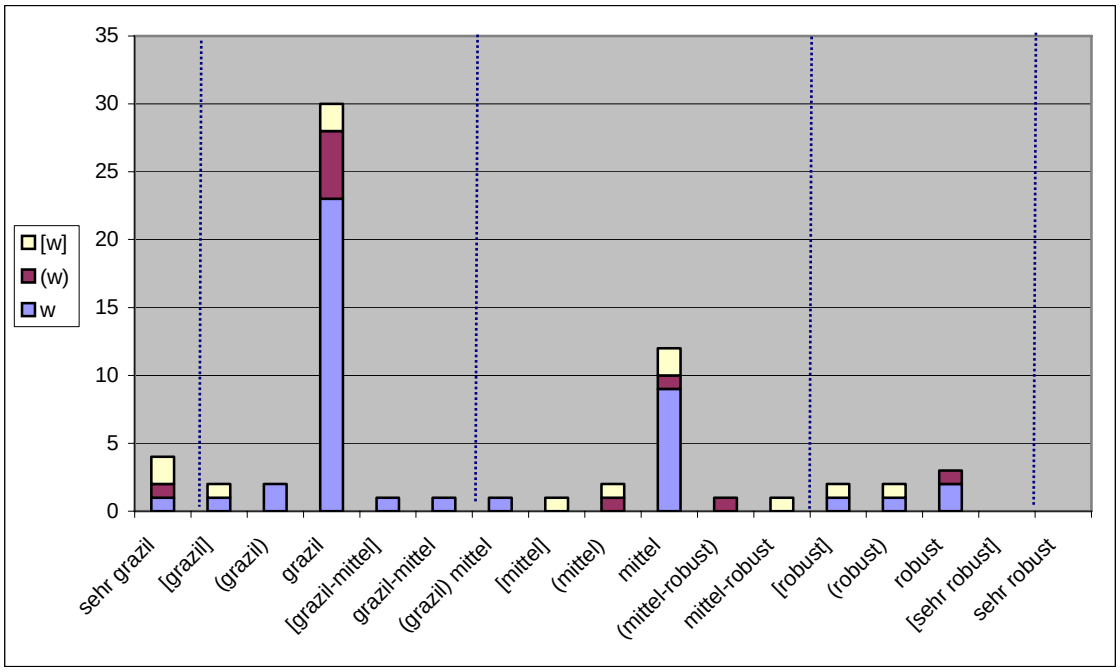


Abb. 26 Frauen im Zusammenhang mit der Ausprägung der Robustizität

Männer dagegen waren vorrangig sehr robust (48%) und in zweiter Richtung robust (41%). Aber auch einige wenige waren von mittlerer (4%) und graziler (7%) Robustizität (Abb. 27). Bei zwei der grazilen Individuen handelt es sich um juvenile Männer. Sehr grazil war kein Mann. Vergleicht man dieses Bild mit dem der Muskelmarken (Abb. 29), so erscheinen die Abbildungen bei Männern recht ähnlich.

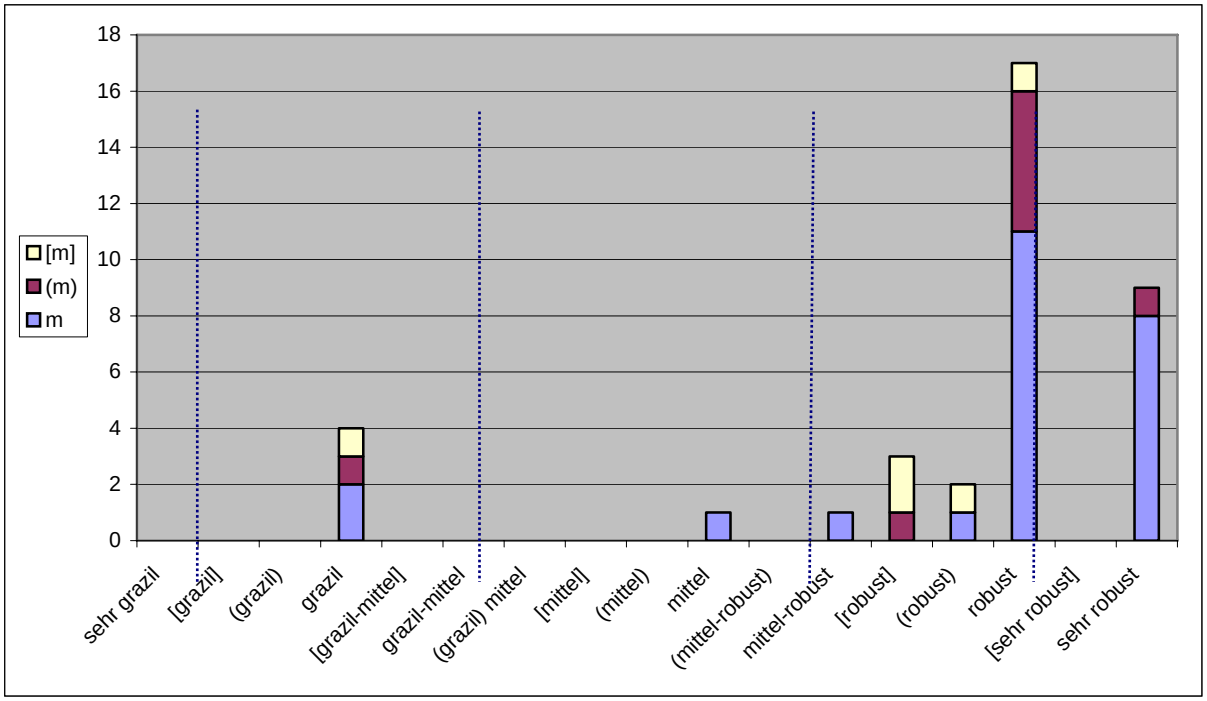


Abb. 27 Männer im Zusammenhang mit der Ausprägung der Robustizität

Frauen besitzen vorrangig Muskelmarken von schwacher bzw. schwacher bis mittlerer Ausprägung (39%), gefolgt von Muskelmarken mittlerer Ausprägung (36%). Etwas seltener, aber verglichen mit der Grazilität deutlich häufiger zeigen sie kräftig ausgeprägte Muskelmarken (25%). Sehr kräftig ausgeprägte Muskelmarken kommen gar nicht vor. Dagegen weisen die Männer meist kräftige (48%) und sehr kräftige Muskelmarken (24%) auf, weniger oft Muskelmarken von mittlerer Ausprägung (15%), noch seltener von schwacher Ausprägung (12%) und nie von sehr schwacher Ausprägung (vgl. Abb. 28, 29).

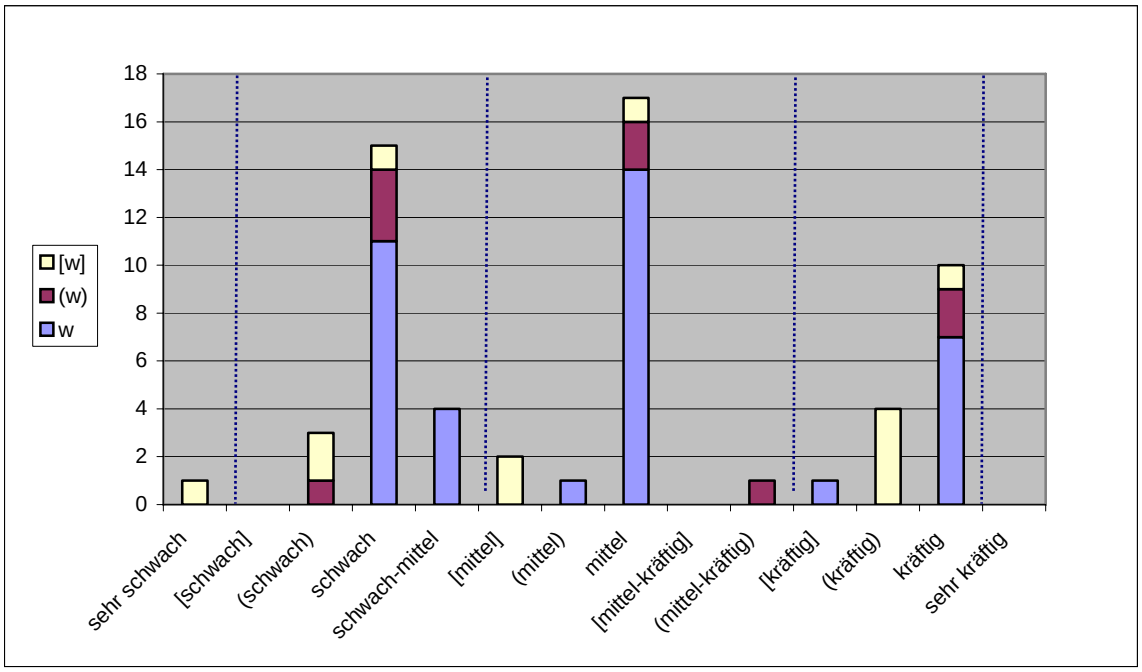


Abb. 28 Frauen im Zusammenhang mit der Ausprägung von Muskelmarken

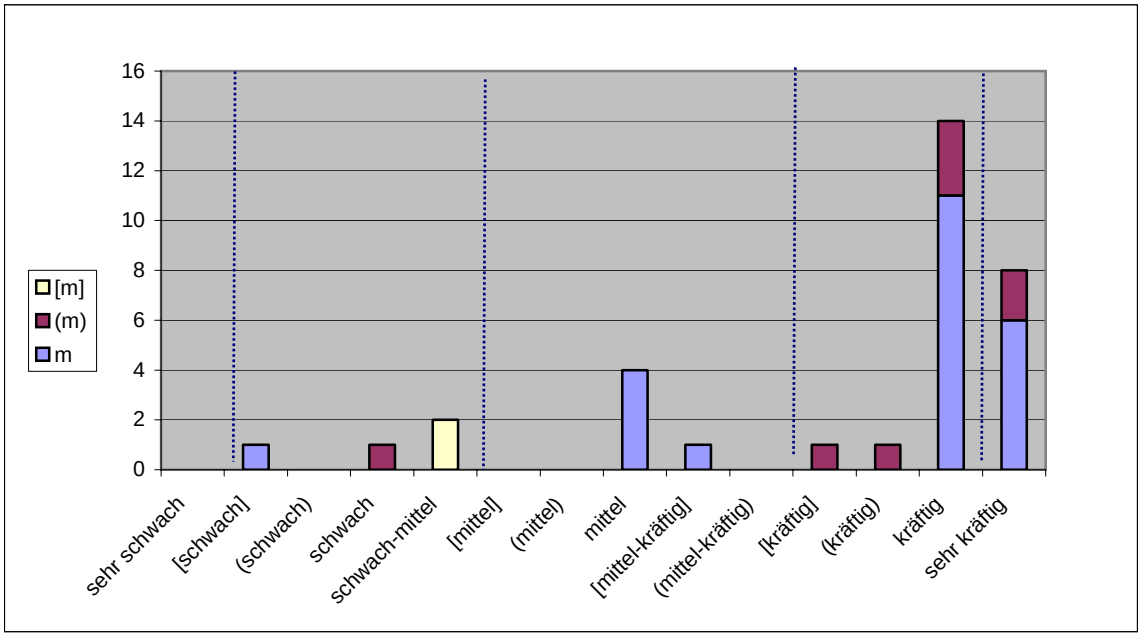


Abb. 29 Männer im Zusammenhang mit der Ausprägung von Muskelmarken

Vergleicht man Robustizität und Muskelmarken mit den einzelnen Altersklassen bei Männern und Frauen, so zeigen sich deutliche Unterschiede. (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Alter und Geschlecht im Zusammenhang mit morphologischen Merkmalen).

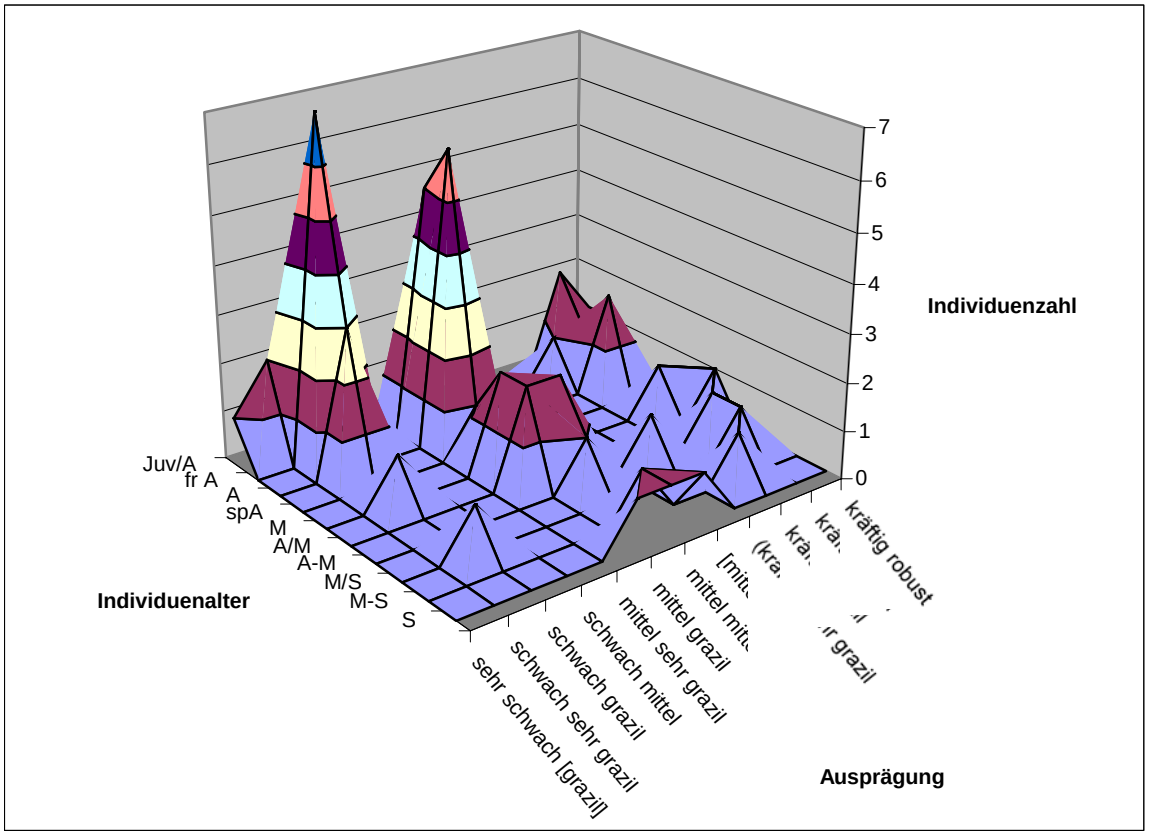


Abb. 30 Frauen und ihre Robustizität und Muskelmarken

Bei Frauen ist ein deutlicher Überhang an juvenil/adulten, frühadulten und adulten Individuen, die in der großen Mehrheit grazil und deren Muskelmarken schwach bis mittel ausgeprägt sind vorhanden(insgesamt 21 Individuen vgl. Abb. 30). Nur selten gibt es sehr

grazile und schwache Frauen (2), beide noch in juvenil adultem Alter. Von 17 Frauen, die schwache Muskelmarken aufweisen, sind 12 in juvenil/adultem und frühadultem Alter, weitere drei in adultem Alter (88% aller Frauen mit schwachen Muskelmarken). Von 27 Frauen mit mittleren Muskelmarken finden sich neun in juvenil/adultem und frühadultem Alter, weitere sechs in adultem Alter (insgesamt 56%). Die verbleibenden 12 Frauen mit mittleren Muskelmarken verteilen sich über alle Altersklassen von spätadult bis senil. Bei den 14 Frauen mit starken Muskelmarken zeigt sich ein ähnliches Bild. Sechs Frauen erreichten das juvenil/adulte und frühadulte Altersstadium, weitere zwei das adulte Alter (insgesamt 57%). Die verbleibenden sechs Frauen sind vereinzelt über alle Altersklassen bis zu matur/senil verteilt. In der Verteilung nach Muskelmarken über die höheren Altersklassen zeigt sich ein deutliches Bild: Im Lebensalter ab spätadult sind Frauen mit schwachen Muskelmarken mit nur 10% unterproportional vertreten (1x matur, 1x matur-senil); Frauen mit mittleren Muskelmarken sind mit 60% überproportional vertreten und stellen auch die einzigen drei weiblichen Individuen in der senilen Lebensphase; Frauen mit starken Muskelmarken sind mit 30% proportional zu ihrem Gesamtanteil vertreten.

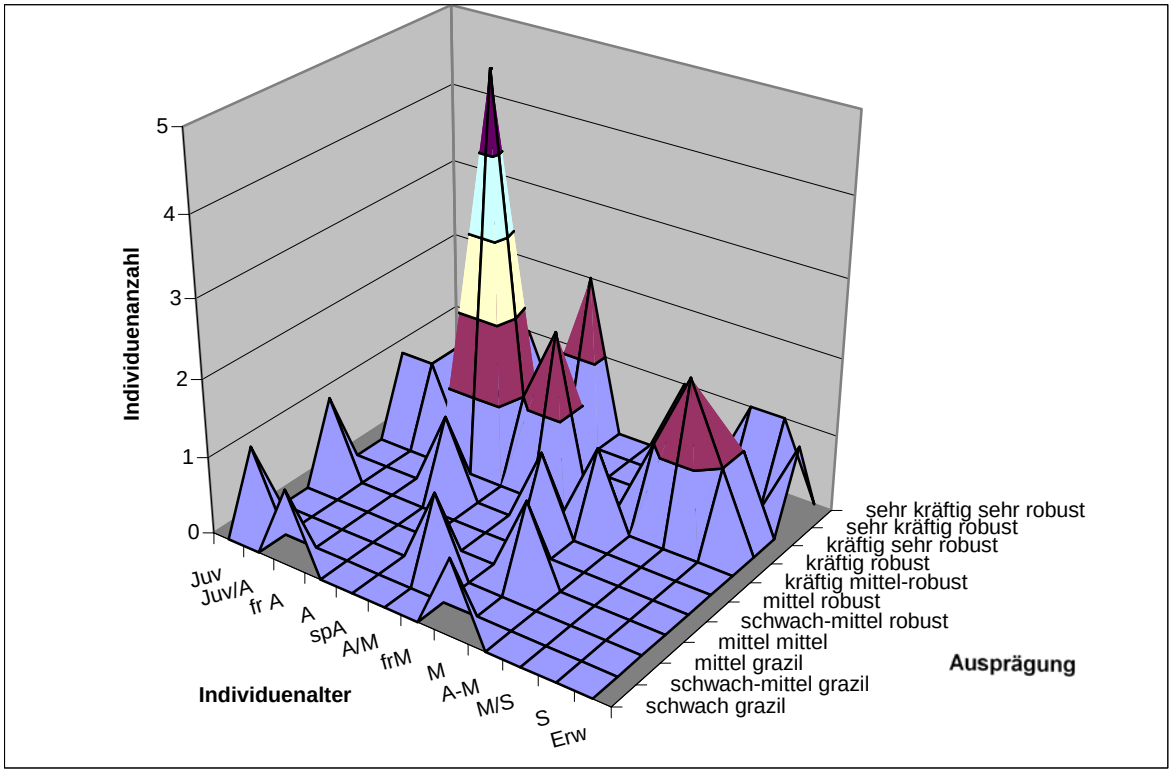


Abb. 31. Männer und ihre Robustizität und Muskelmarken

Auch bei den Männern zeigt sich im Vergleich zwischen Alter, Muskelmarken und Robustizität ein deutlicher Schwerpunkt (Abb. 31). Dieser liegt bei kräftigen und robusten Männern, die über alle Altersklassen hinweg verteilt sind. Vier der kräftigen Individuen sind juvenil/frühadult (24%), sieben sind adult/spätadult (41%), sechs Weitere matur/senil (35%). Eine ähnliche Verteilung zeigt sich bei sehr robusten und kräftigen Individuen. Von den vier Männern mit starken Muskelmarken sind drei juvenil/frühadult, nur einer ist matur.

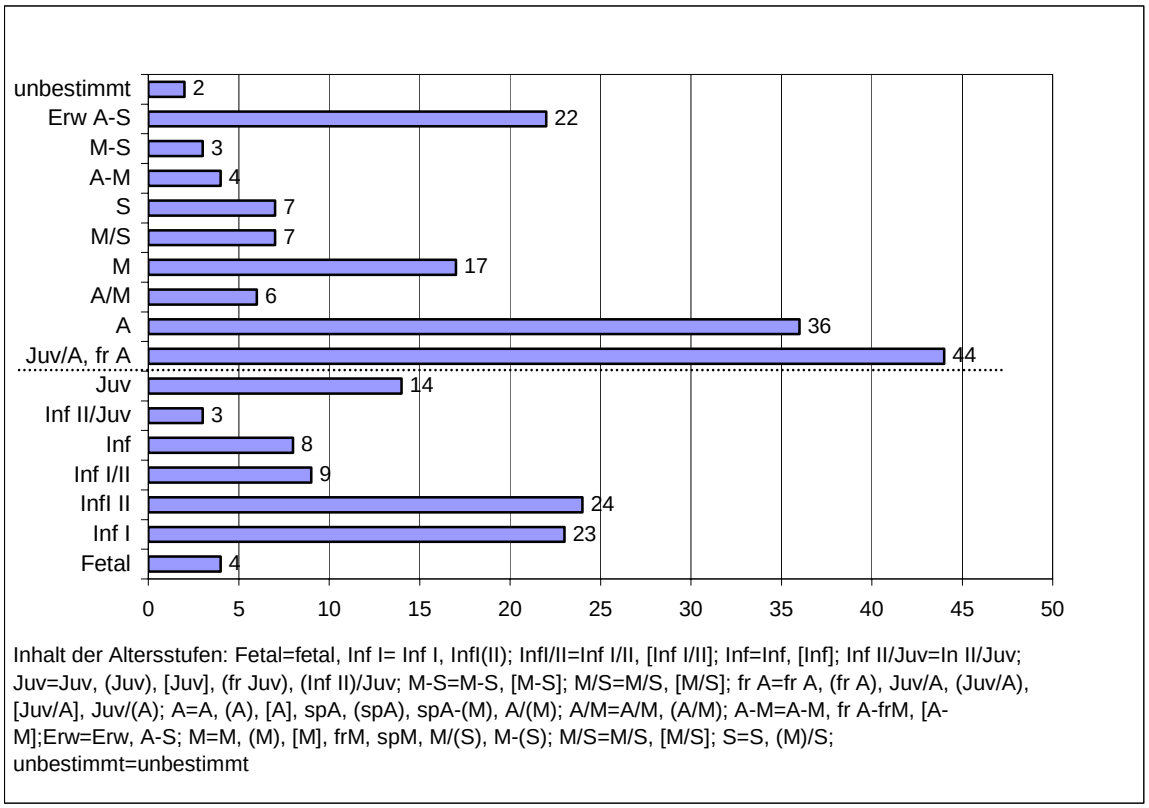
Unternimmt man eine Darstellung der aufgeführten Daten mit der Präferenz auf Robustiztät-Muskelmarken, so werden keine so spezifischen Abhängigkeiten im Zusammenhang mit der Altersverteilung deutlich, wie es für Muskelmarken-Robustizität

und Alter dargestellt werden konnte. Das bedeutet, dass die Muskelausprägung eines Individuums ausschlaggebender für das Altwerden ist, als die Robustizität.

Die Ergebnisse zeigen zuerst einmal ein allgemein bekanntes Bild: Frauen sind eher grazil mit schwachen Muskelmarken und Männer robuster mit kräftigeren Muskelmarken. Auffällig ist, dass die schwachen und schwächsten Frauen der Baalberger Kultur nahezu nie alt geworden sind. Nur stärkere Frauen mit mittleren und kräftigen Muskelmarken sind vermehrt in älteren Altersklassen vertreten. Es ist davon auszugehen, dass für dieses Bild die Lebensumstände der damaligen Bevölkerung verantwortlich sind. Bei Frauen spiegelt sich darin vermutlich nicht nur die hohe körperliche Belastung der täglichen Arbeit, sondern sicherlich auch ihre Rolle als Gebärende und Mutter wieder. Nicht zu unterschätzen sind wahrscheinlich auch natürliche Gefahren, denen ein schwaches Individuum eher unterlegen ist. Schwere körperliche Arbeit und Risiken der Umwelt spiegeln sich auch im aufgezeigten Bild der Muskelausprägung und Robustizität bei Männern wieder – die schwachen Männer waren sehr jung. Kräftige Männer dagegen konnten sehr alt werden.

6.3 Morphologische Altersbestimmung

Die Altersbestimmung der Individuen der Baalberger Kultur ergab, dass 63 % der Individuen Erwachsene waren. Darin sind auch die Individuen eingerechnet, die sich nach der Altersbestimmung am Übergang vom juvenilen zum frühadulten Alter befanden, da man davon ausgehen kann, dass sie mit einem numerischen Alter von ca. 17 bis 21 Jahren die Geschlechtsreife erreicht hatten und innerhalb ihrer Gesellschaft als Erwachsene betrachtet wurden. Diesen 63 % steht ein Anteil von 36% Kindern gegenüber. Nur 1% der Individuen konnte, auf Grund ungenügend erhaltenen Knochenmaterials, überhaupt nicht altersbestimmt werden (vgl. Abb. 32).



Inhalt der Altersstufen: Fetal=fetal, Inf I= Inf I, InfI(II); InfI/II=Inf I/II, [Inf I/II]; Inf=Inf, [Inf]; Inf II/Juv=In II/Juv; Juv=Juv, (Juv), [Juv], (fr Juv), (Inf II)/Juv; M-S=M-S, [M-S]; M/S=M/S, [M/S]; fr A=fr A, (fr A), Juv/A, (Juv/A), [Juv/A], Juv/(A); A=A, (A), [A], spA, (spA), spA-(M), A/(M); A/M=A/M, (A/M); A-M=A-M, fr A-frM, [A-M];Erw=Erw, A-S; M=M, (M), [M], frM, spM, M/(S), M-(S); M/S=M/S, [M/S]; S=S, (M)/S; unbestimmt=unbestimmt

Abb. 32 Anzahl der Individuen je Altersgruppe

Der größte Anteil an Erwachsenen wird durch die juvenil/adulten und frühadulten Individuen mit 19%, (n=44) gebildet, gefolgt von 15% adulten Individuen, (n=36). Diese beiden Gruppen gehören nach (lebend)biologischen Kriterien zu den Leistungsfähigsten (Individuen mit der höchsten Fitness) ihrer Kultur. Danach folgen 3% Individuen, die sich am Übergang vom adulten zum maturen Altersstadium befinden, weiterhin 7% mature Individuen, 3% Individuen um den Übergangsbereich vom maturen zum senilen Alter und 3% als senil bestimmte Individuen. 2% der Individuen konnten in die adulte bis mature Altersspanne und 1% in die mature bis senile Altersspanne eingeordnet werden. Für 9% der Individuen konnte nur eine grobe Altersschätzung als erwachsen bzw. adult bis senil angegeben werden.

Insgesamt ist zu erkennen, dass neben den 34 %, den 80 Individuen des leistungsfähigen Alters (Juv/A, A), nur 10%, also 23 Individuen das mature Altersstadium (A/M und M) erreicht haben. Die kleinste Gruppe von Individuen, insgesamt 5%, n=14, hat das senile Altersstadium (M/S, S). Die verbliebenen Prozente an Individuen aus den höheren Altersspannen verändern das aufgezeigte Bild der Erwachsenen nicht wesentlich (vgl. Sterbetafel Kap. 6.7).Unter den 36% Kindern, n=85 Individuen, befinden sich 7% juvenile und am Übergang vom infantilen (infans II) zum juvenilen Altersstadium liegende Individuen, d.h. insgesamt 17 Individuen, die ein Alter von 14 bis 18/20 Jahre erreicht haben. Sie erlebten das Jugendalter mit dem Einsetzen der Geschlechtsfunktionen, dem fast vollständigen Längenwachstum und einer ausgeprägten Muskulatur. Mit diesen Eigenschaften können sie innerhalb ihrer Kultur bereits zu den Erwachsenen gezählt worden sein und möglicherweise auch als solche gelebt und gehandelt haben. Den größten Teil der Kinder (nach heutiger biologischer Nomenklatur) wird von 27% Individuen gebildet. Dabei konnten 10% (23 Individuen) mit infans I, 10% (24 Individuen) mit infans II, 4% (9 Individuen) mit infans I/II und 3 % (8 Individuen) nur allgemein als infantil bestimmt werden. Unter den Infans I Individuen befinden sich zwei Nulljährige. 2% der Kinder, insgesamt vier, sind bei ihrem Tod noch Föten gewesen.

Für die erwachsene Bevölkerung der Baalberger Kultur bedeutet das, dass sie hauptsächlich ein Alter von 20 bis 40 Jahren erreichten. Das ist für eine frühe mittelneolitische Bevölkerung nicht ungewöhnlich. Allerdings ist auch der Anteil der in der Kindheit Gestorbenen insgesamt gesehen und den adulten Individuen gegenübergestellt relativ hoch. Das dies Ausdruck für harte Lebens- und Umweltbedingungen sowie Mangelernährung sind, ist sehr wahrscheinlich. Die wenigen älteren, insbesondere die ganz alten Individuen hatten möglicherweise eine besondere Stellung innerhalb der Kulturgruppe. Schaut man zu den Ausführungen der Muskelmarken und Robustizität (vgl. Kap. 6.2), so besaßen die alten männlichen Individuen immer auch einen kräftigen und robusten Körper. Bei den Frauen gibt davon drei Ausnahmen, einmal ein zwar kräftiges, aber sehr graziles Individuum und zweimal je ein schwaches und graziles Individuum, die sehr alt geworden sind. Es liegt die Vermutung nahe, dass besonders die grazile ältere Frau eine herausgehobene Stellung innerhalb der Kulturgruppe hatte. Unternimmt man dahingehend den Versuch die Aussagen direkt mit den zugrundeliegenden Befunden und ihren archäologischen Details über Grabbau und Bestattung in Verbindung zu bringen, bestätigt sich das vermutete Bild nicht (vgl. Nr. 26, 29 und 72 im schriftlichen Katalog). Die Individuen können somit auch ganz „normal“(im Rahmen eines natürlichen Prozentsatzes an alten Individuen in vergangen Kulturen) alt geworden sein.

6.4 Morphologische Geschlechtsbestimmung

Bei den 233 Individuen, die in die Untersuchung eingegangen sind, handelt es sich um 54 männlich bestimmte Individuen (m), 73 weiblich bestimmte Individuen (w) und 89 geschlechtsunbestimmte Individuen (u). 17 Individuen konnten nicht geschlechtsbestimmt werden (99), da sie nicht für eine Untersuchung zur Verfügung standen. Unter den weiblich und männlich bestimmten Individuen befinden sich solche, deren Geschlechtszuordnung nicht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als „w“ oder „m“ gesichert ist. Diese werden mit sehr wahrscheinlich weiblich „(w)“ bzw. männlich „(m)“ und mit Tendenz/möglicherweise weiblich „[w]“ bzw. männlich „[m]“ bezeichnet. Der Abb. 33 ist die detaillierte Aufgliederung der Geschlechtsbestimmungen zu entnehmen. Innerhalb der Gruppe der 89 geschlechtsunbestimmten Individuen befinden sich nicht nur 18 Erwachsene, sondern auch 71 Kinder Dies begründet den nur scheinbar hoch erscheinenden Anteil der geschlechtsunbestimmten Individuen.

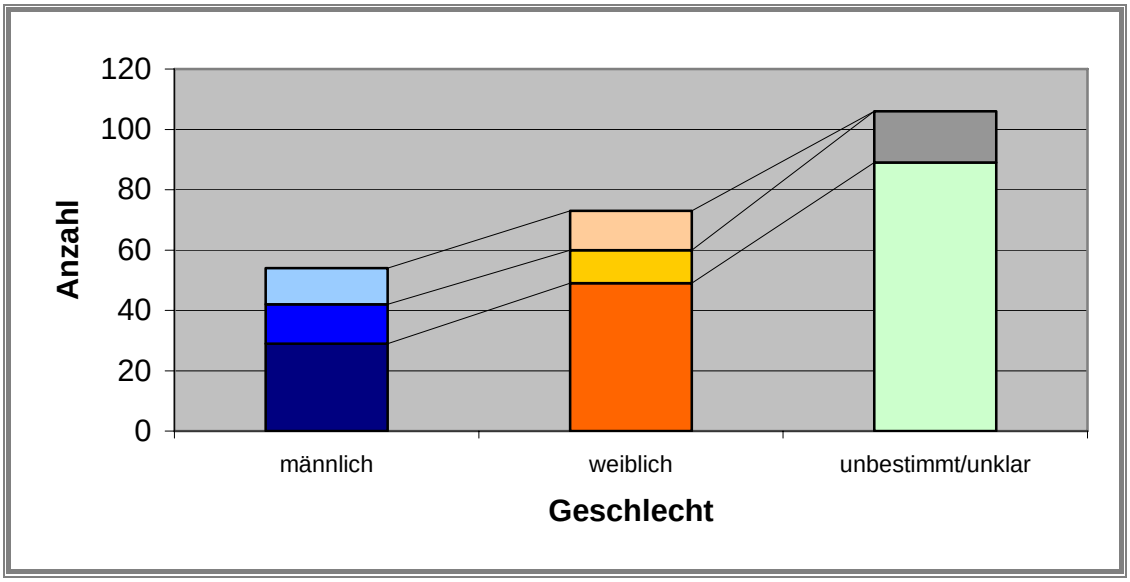


Abb. 33 Anzahl der Individuen je Geschlecht

Betrachtet man nur die sicher geschlechtsbestimmten Individuen, so ist ein deutlicher Frauenüberschuss im Verhältnis 1 : 1,7 zu erkennen. Bezieht man auch die geschlechtlich nicht einheitlich bestimmbaren Individuen mit ein, verringert sich das Verhältnis zwar auf 1 : 1,4; ein Frauenüberschuss bleibt jedoch bestehen. Dies steht in deutlichem Gegensatz zu den meisten anderen prähistorischen Gruppen, die bisher untersucht wurden. Warum das so ist, kann nicht beantwortet werden. Auch der Einbezug archäologischer Daten (vgl. Kap. 7) ergibt keine Hinweise.

6.5 Metrische Geschlechtsbestimmung

Ein Teilbereich dieser Arbeit sollte der Versuch sein, erwachsene Individuen, die auf Grund fehlender Skelettelemente nicht geschlechtsbestimmt bzw. nur sehr unsicher als „[w] oder [m]“ geschlechtsbestimmt werden konnten, über die bei ihnen verfügbaren Maße eine mögliche bzw. genauere Geschlechtszuweisung zukommen zu lassen. Von den 18 erwachsenen geschlechtlich unbestimmten Individuen (vgl. Abb. 34) besaßen jedoch nur acht Individuen Maße, die für einen Vergleich nutzbar waren.

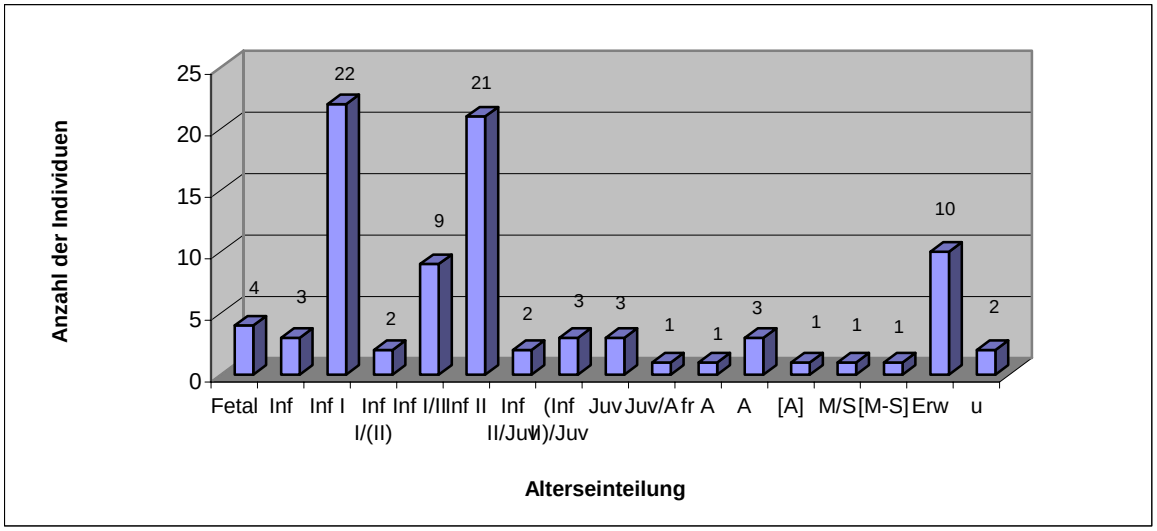


Abb. 34 Altersverteilung der geschlechtlich unbestimmten Individuen

Weiterhin wurden die 13 als „möglicherweise weiblich [w]“ bestimmten Individuen und die 12 als „möglicherweise männlich [m]“ bestimmten Individuen für diese Untersuchung herangezogen. Von diesen besaßen insgesamt 19 Individuen Maße, die für eine nähere Betrachtung in Frage kamen. Insgesamt wurden also 27 geschlechtsunbestimmte Individuen metrisch behandelt. Dazu wurden die vorhandenen Knochenmaße der jeweiligen Individuen mit dem Durchschnitt, der Varianzbreite und dem häufigsten Maß der sicher männlich und weiblich bestimmten Individuen verglichen (vgl. Maße der geschlechtlich unbestimmten und unsicher geschlechtsbestimmten Individuen im CD Katalog/ Ordner metrische Geschlechtsbestimmung und Häufigkeitstabellen zu den jeweiligen Maßen und Indices im CD Katalog/ Ordner Balkendiagramme). Auf Basis dieses Vergleichs wurde pro Region eine Beurteilung („m“, „w“, „(m)“, „(w)“, „[m]“, „[w]“, „indifferent“) vorgenommen, die in Tabelle 3 abgebildet ist. Aus den bestimmbaren Mittelwerten der einzelnen Regionen ergibt sich dann ein Gesamtmittel, mit dem ggf. eine Zuordnung zu einem Geschlecht ermöglicht wird.

Individuennummer	Tarsi Indices	Tibia Indices	Femur Indices	Maxilla Indices	Mandibula Indices	Parietale Indices	Patella Indices	Humerus Indices	Clavicula Indices	Clavicula	Vertebrae	Sternum	Humerus	Femur	Tibia	Patella	Tarsi	Fibula	Maxilla	Temporale	Parietale	Sphenoidale	Gesamt
29		indiff													w								[w]
147	indiff	indiff [w]	indiff [w]	indiff	indiff		indiff	indiff					w	(w)	(w)	indiff	(m)	indiff	(w)				Indiff [w]
156		[w]	indiff [w]			w							w	w	(w)								(w)
164		indiff	indiff [w]												indiff								Indiff [w]
35			indiff [m]																	(w)	indiff		Indiff
54														[w]									[w]
146								indiff	indiff	(m)	(m)	w	(w)										Indiff
140																						indiff	Indiff

Tab. 3 Auswertung der Maße im Vergleich mit ihrer Geschlechterausprägung bei morphologisch sicher geschlechtsbestimmten Individuen

Stellvertretend für die Vorangehensweise zu jedem Individuum soll im Folgenden die Untersuchung zu Individuum 29 dargelegt werden. Aus der Tabelle: Maße der geschlechtlich unbestimmten Individuen im CD Katalog/ Ordner metrische Geschlechts-bestimmung geht hervor, dass vom Individuum 29 nur Maße zur Tibia bzw. zu den Indices

daraus vorhanden sind. Durch den Vergleich dieser Maße mit den jeweiligen Häufigkeitstabellen zu den Tibiamaßen und den Tibiaindicemaßen (vgl. Häufigkeitstabellen zu den jeweiligen Maßen und Indices im CD Katalog\ Balkendiagramme zu Maßen Baalberge) geht hervor, dass es sich bei den Tibiamaßen 1 sin, 1a sin um Längenmaße handelt, welche deutlich geschlechtsdifferent sind und in diesem Falle mit den Werten 318 mm Länge und 323 mm Länge deutlich unter denen der minimalsten Werte für Männer liegen und sogar noch im untersten Varianzbereich bei Frauen. Deshalb wurden diese Werte als zu einem weiblichen Individuum gehörend betrachtet. Weiterhin sind die Maße 4 sin und 5 sin erhalten. Dabei handelt es sich um den größten sagittalen Durchmesser der Tibia im Niveau der Tuberositas tibiae und den kleinsten transversalen Durchmesser im Niveau der Tuberositas tibiae. Die Maße sind für eine Geschlechtsbestimmung nicht gut geeignet, da die Werte weiblicher Individuen im Varianzbereich männlicher Individuen zu finden sind. Einzige Unterscheidungen sind die Häufigkeiten der Maße, die bei den weiblichen Individuen eher geringere und bei den männlichen eher größere Werte zeigen. Das Individuum 29 zeigt eher geringere Werte, was für ein weibliches Individuum sprechen könnte, aber nicht zwingend der Fall sein muss. Deshalb werden diese Maße als weder männlich noch weiblich angesehen. Zur Tibia des Individuums 29 gibt es außerdem die Maße 8 sin mit 24 mm und 8z sin mit 16,2 mm. Dabei handelt es sich um den größten Durchmesser der Mitte (8) und den sagittalen Durchmesser der Mitte (8z). Männer und Frauen zeigen ähnliche Varianzbreiten bei den jeweiligen Maßen, bei Frauen ist die Varianz in den niedrigen Bereichen weiter gefasst. Im Bezug auf die Häufigkeiten liegen die meisten Werte der Frauen in den niedrigen Bereichen und die der Männer in den hohen. Die hier vorliegenden Maße liegen im minimalen Bereich der Frauenmaße, bzw. beim Maß 8z sogar noch kurz darunter und somit erheblich außerhalb der Varianzbreite für Männermaße. Die Maße werden deshalb mit „w“ bezeichnet. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Maße 9 sin mit 16,2 mm und 10 sin mit 63 mm. Es handelt sich hierbei um den transversalen Durchmesser der Mitte (9) und den Umfang der Diaphyse (10). Beiden wurde ein „w“ zugeordnet. Von der Tibia sind ebenfalls die Maße 3 sin mit 66,5 mm, 3z sin mit 42 mm und 3a sin mit 30 mm erhalten. Dabei handelt es sich um die größte proximale Epiphysenbreite (3), den größten Querdurchmesser der proximalen Epiphyse (3z) und die Breite der oberen medialen Gelenkfläche (3a). Bei allen diesen Maßen zeigen Männer und Frauen einen großen Überschneidungsbereich in ihren Werten. In Ihren Varianzbreiten weisen sie jedoch dahingehend Unterschiede auf, dass die Frauen die niedrigsten Werte und die Männer die höchsten Werte besitzen. Der Wert des Individuums 29 liegt beim Maß 3 im Mittel der Frauenmaße und außerhalb der Varianzbreite der Männermaße. Es wird somit für das Maß ein „w“ vergeben. Beim Maß 3z liegt der Wert im niedrigsten Bereich der bekannten Frauenmaße und ebenfalls außerhalb der Varianzbreite der Männermaße. Auch hier wird somit ein „w“ vergeben. Der Wert des Maßes 3a mit 30 mm liegt zwar im Mittel der bekannten Frauenmaße, aber auch noch im niedrigsten Bereich der bekannten Männermaße. Demzufolge ist hier nicht eindeutig zu bestimmen, zu welchem Geschlecht das Maß gestellt werden kann. Ihm wurde somit ein „indifferent“ zugeordnet. Ähnlich verhält es sich auch mit den Werten der Maße 4a sin mit 40 mm, der Tiefe der oberen medialen Gelenkfläche, und 4b sin mit 37 mm, der Tiefe der oberen lateralen Gelenkfläche. Deshalb erfolgt auf dieser Basis ebenfalls keine Geschlechtszuweisung. Die Maße 6 sin mit 42,1 mm und 7 sin mit 35 mm sind dagegen wieder mit „w“ beurteilt worden, da bei ihnen gleiche Gegebenheiten vorliegen wie bei den Maßen 3 und 3z. Es

handelt sich beim Maß 6 um die größte distale Epiphysenbreite und beim Maß 7 um den sagittalen Durchmesser der unteren Epiphyse.

Insgesamt konnten für die Werte der Tibia neunmal „w“ und fünfmal mal „indifferent“ vergeben werden. Da unter den weiblich bestimmten Werten einige sind, bei denen das Maß als solches schon deutlich geschlechtsdifferent ist (vgl. Aufstellung der geschlechtsdiffenten Maße im Kap. 8), dies bei den Maßen, deren Werte mit indifferent bezeichnet wurden, aber nicht der Fall ist, liegt der Schwerpunkt der Bestimmung bei einem weiblichen Individuum. Somit wird der Tibia insgesamt ein „w“ zugeteilt, d.h. sie wird einem weiblichen Individuum zugeordnet (vgl. Tab. 3).

Zusätzlich zu diesen Maßen wurden die daraus entstandenen Indices zur Tibia begutachtet und mit den jeweiligen Häufigkeitstabellen für Männer und Frauen verglichen. Dabei zeigt sich, dass fasst alle Indices ähnliche Varianzbereiche, wenn auch nicht Mittelwerte haben. Somit sind sie äußerst ungeeignet zur Geschlechtsdifferenzierung. Der Querschnitt in der Mitte, der LängenDickenIndex A (LDIa), der LängenDickenIndex B (LDIa) sowie der proximale Epiphysenindex und der mediale Gelenkflächenindex wurden mit „indifferent“ bezeichnet, da die Werte des Individuums 29 innerhalb der Varianzbreiten beider Geschlechter liegen. Die Einordnung bleibt auch bestehen, obwohl sich Tendenzen in Richtung eines weiblichen Individuums abzeichnen, wenn man die Werte mit den Häufigkeiten für Männer und Frauen vergleicht.

Somit ergibt sich anhand der Maße, die von den Skelettresten des Individuums 29 genommen werden konnten, eine Zuordnung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu einem weiblichen Individuum. Einschränkend wirkt die Tatsache, dass es sich nur um Maße von einem Knochen handelt.

Alter	Nummer
A-(M)	1
Erw	29
M/S	32
[M-S]	35
Erw	40
Erw	43
S	46
Erw	54
Juv/(A)	58
Juv/A	63
A	77
Juv	85
Juv	91
Erw	98

Alter	Nummer
A-M	126
A	134
Juv/(A)	140
Juv/A	144
M/S	146
Juv/A	147
Juv	148
[A]	156
Inf II	158
A	167
Erw	164
fr A-frM	178
S	179

Tab. 4 Altersbestimmung der geschlechtlich unbestimmten und unsicher bestimmten Individuen

Um auszuschließen, dass die Grazilität des Knochens dadurch bedingt ist, dass es sich um ein sehr junges Individuum mit noch nicht vollständig abgeschlossenem Knochenwachstum handelt, ist es wichtig, dass das Sterbealter des Individuums in die Beurteilung Eingang findet (vgl. Tab. 4). Im Fall von Individuum Nr. 29 konnte das Alter nur mit „allgemein Erwachsen“ bestimmt werden, da keine Epiphysenfugen mehr erkennbar waren; ein mögliches spätjuveniles/frühadultes Alter kann somit ausgeschlossen werden. Das bedeutet, die vorliegende Tibia stammt von einem Individuum, dessen Knochenwachstum abgeschlossen war. Diese mögliche Fehlerquelle kann somit ausgeschlossen werden. Analog zu sehr jungen Individuen muss auch bei sehr alten Individuen bezogen auf einige Maße (z.B. Längen und Umfangsmaße und möglicher Degeneration) auf

abweichende Ergebnisse hinsichtlich einer männlichen oder weiblichen Einordnung eingegangen werden.

Nach gleicher Vorgehensweise wurden auch alle anderen Individuen geprüft. Allerdings wurden die Indices aus der weiteren Betrachtung ausgeschlossen. (vgl. Tab. 5 und CD Katalog/Ordner metrische Geschlechtsbestimmung).

Individuum	Sex	Cranium	Temporale	Parietale	Zygomaticum	Occipitale	Nasale	Sphenoid	Mandibula	Maxilla	Scapula	Clavicula	Vertebrae	Sternum	Humerus	Ulna	Radius	Ischi	Ilium	Pubis	Sacrum	Femur	Tibia	Fibula	Tarsi	Patella	GESAMT
1	[w]														w	w	w		w			w	w	indiff	(w)		w
32	[m]	w	indiff	w					[w]			(w)															(w)
40	[m]		indiff																								indiff
43	[m]								w																		[w]
46	[w]		indiff	indiff																		indiff					indiff
58	[w]					w				(w)						w					w						w
63	[w]		(w)															indiff		[w]					indiff		[w]
77	[w]															indiff											indiff
85	[w]		indiff						(m)																		[m]
91	[m]															[m]	indiff		[w]								indiff
98	[w]	[w]	w	indiff	[w]	(w)							[m]		indiff										indiff		[w]
126	[w]																			(w)							[w]
134	[m]		(m)			(m)			indiff	indiff		indiff	indiff									w	indiff				indiff
144	[w]														[w]	[w]	[w]					(w)		[m]			[w]
148	[m]		m		[w]			w	indiff	indiff			indiff				indiff	[w]	[w]	indiff	[m]						indiff
158	[m]								(m)																		[m]
167	[w]	w		(w)					w							w											w
178	[w]	[m]	(w)	indiff		[w]			indiff		w	indiff	(w)	w	[w]	indiff	w	(m)	w	[m]	indiff	w	w	(w)	indiff	indiff	(w)
179	[w]	(m)	(w)	indiff	(w)	(m)	w			indiff		indiff	indiff		[w]	indiff					w	indiff	w	indiff	(w)		(w)

Tab. 5 Auswertung der Maße im Vergleich mit ihrer Geschlechterausprägung bei unsicher morphologisch geschlechtsbestimmten Individuen

Somit kann insgesamt festgestellt werden, dass von den acht geschlechtlich unbestimmten Individuen zwei wahrscheinlich weiblich waren. Es handelt sich dabei um die Individuen 29 und 156. Die Individuen 54, 147 und 164 werden als indifferent mit einer leichten Tendenz zum weiblichen beurteilt [indiff [w]]. Dies ist aus den Einzelmaßen ersichtlich, welche sich zwar meist im Varianzbereich beider Geschlechter finden, aber oft an der Grenze zum weiblichen liegen. Nach dem Einbezug des Alters, das beim Individuum 147 juvenil/frühadult ist, ist allerdings damit zu rechnen, dass hier die Maße deshalb eher zu einem weiblichen Individuum tendieren. Deshalb wird das wahrscheinlich weibliche Individuum nur als tendenziell weiblich angesehen. Beim Individuum 54 wird das Prädikat außerdem verteilt, weil es sich nur um einige unsichere Maße eines Knochens handelt. Drei Individuen können anhand ihrer Maße überhaupt nicht zugeordnet werden. Dabei liegen in zwei Fällen (Individuen 35 und 140) zu wenige und mittelwertige Maße und in einem Fall (Individuum 146) sowohl weibliche als auch eher männliche Werte vor.

Von 19 unsicher geschlechtsbestimmten Individuen konnten Maße für eine mögliche Geschlechtsbestimmung verglichen werden. Hier liegen insgesamt mehr Maße, d.h. Maße aus mehreren Regionen vor, als es bei den geschlechtlich unbestimmten Individuen der Fall ist, somit sind auch die Ergebnisse gesicherter. Ausgangspunkt bildet auch hier der Vergleich der Einzelmaße mit den Häufigkeitstabellen (vgl. CD Katalog/

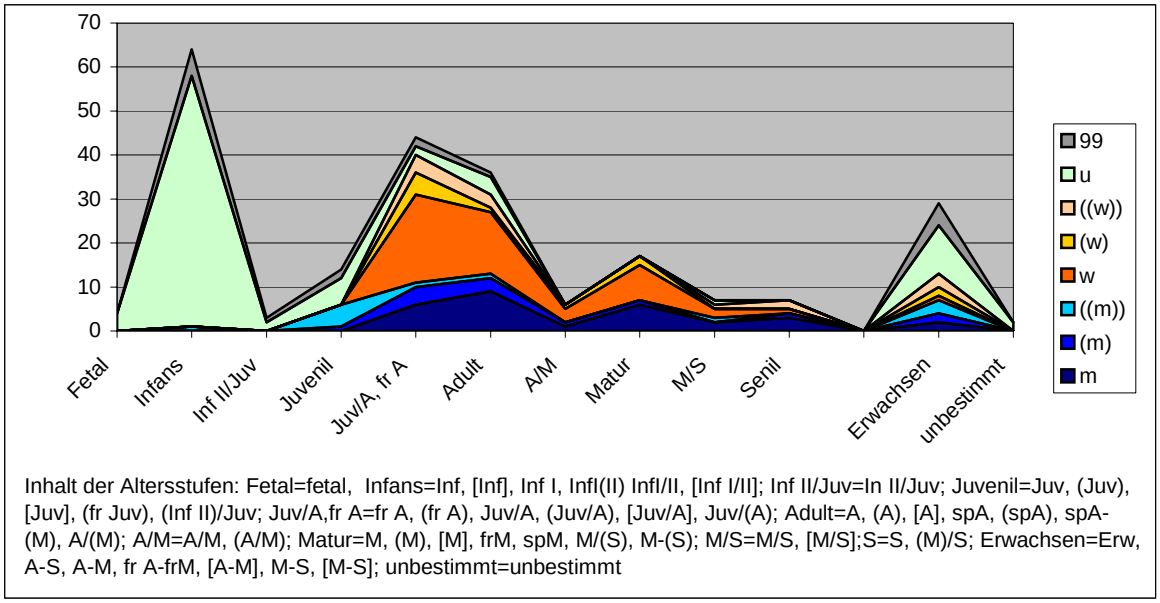
Ordner metrische Geschlechtsbestimmung und Ordner Balkendiagramme zu Maßen) unter Einbezug des Alters. Die Einschätzung für die einzelnen Knochen und das daraus hervorgehende Gesamtprädikat kann der Tabelle 5 entnommen werden.

Insgesamt wurden drei Individuen mit „w“ weiblich bestimmt, drei Individuen mit „(w)“ wahrscheinlich weiblich und fünf Individuen mit „[w]“ tendenziell weiblich. Zwei mal wurde das Prädikat „[m]“ tendenziell männlich vergeben und sechsmal wurde ein „indifferent“ vergeben. Wird diese Geschlechtsbestimmung nach Maßen mit der ersteren morphologischen Geschlechtsbestimmung verglichen, so wird ersichtlich, dass in zehn Fällen die Ergebnisse übereinstimmen, d.h. neunmal metrisch und morphologisch weiblich und einmal männlich. In drei Fällen kam ein gegenteiliges Ergebnis heraus und in sechs Fällen konnte keine Untermauerung der morphologischen Geschlechtsbestimmung vorgenommen werden. Dabei fällt auf, dass die metrisch indifferenten Individuen in vier Fällen morphologisch männlich sind. Insgesamt gab es nur sieben morphologisch männliche und 12 morphologisch weibliche Individuen. Die drei „w“ weiblich bestimmten Individuen stimmen mit der morphologischen Geschlechtsbestimmung überein, aber bereits von den drei „(w)“ wahrscheinlich weiblich bestimmten Individuen besitzt das Individuum 32 ein morphologisch gegenteiliges Geschlecht. Gegenteiliges ergab die Geschlechtsbestimmung auch für das Individuum 43, das mit metrisch „[w]“ bestimmt wurde und für das Individuum 85, das mit metrisch „[m]“ bestimmt wurde.

Nimmt man die Ergebnisse der morphologisch geschlechtlich unbestimmten und unsicher bestimmten Individuen zusammen, so entfällt nur in drei Fällen ein sicher metrisch weiblich und in vier Fällen ein wahrscheinlich weiblich auf die Individuen. Dagegen wurde elfmal ein „tendenziell bzw. indifferent tendenziell“ und neunmal ein „indifferent“ vergeben. Das bedeutet, dass die Methode der metrischen Bestimmung für die hier bearbeitete Population und deren Maße nicht für eine 100% sichere Geschlechtsbestimmungen genutzt werden kann, wohl aber, um einige morphologisch geschlechtsunbestimmte Individuen tendenziell zu bestimmen. An dieser Stelle sei es nochmals erwähnt, dass das Individuum auch ein gegenteilige Geschlecht der tendenziellen Einschätzung haben kann. Darüber hinaus können auch unsicher geschlechtsbestimmte Individuen in ihrer morphologischen Geschlechtstendenz bestätigt und damit in ihrer Geschlechtsbestimmung verifiziert oder bei gegenteiliger Aussage in ihrer Geschlechtsbestimmung falsifiziert werden.

6.6 Zusammenhänge zwischen Alter und Geschlecht

Die Abbildung 35 zeigt die Zusammenhänge zwischen Sterbealter und Geschlecht bei den untersuchten Individuen der Baalberger Kultur. Es ist ein hoher Anteil von infantilen geschlechtsunbestimmten Kindern ersichtlich. Weiterhin ist ein sehr hoher Anteil gestorbener weiblicher frühadulter und adulter Individuen vorhanden. Der Männeranteil in dieser Altersstufe ist deutlich geringer. Mit dem Übergang zum maturen Alter nimmt die Anzahl der Frauen rapide ab, die der Männer zeigt dagegen nur einen geringen Abfall. Im senilen Altersbereich sind von beiderlei Geschlecht nur noch wenige Individuen ungefähr gleicher Anzahl vorhanden.



Inhalt der Altersstufen: Fetal=fetal, Infans=Inf, [Inf], Inf I, InfI(II) InfI/II, [Inf I/II]; Inf II/Juv=In II/Juv; Juvenil=Juv, (Juv), [Juv], (fr Juv), (Inf II)/Juv; Juv/A,fr A=fr A, (fr A), Juv/A, (Juv/A), [Juv/A], Juv/(A); Adult=A, (A), [A], spA, (spA), spA-(M), A/(M); A/M=A/M, (A/M); Matur=M, (M), [M], frM, spM, M/(S), M-(S); M/S=M/S, [M/S];S=S, (M)/S; Erwachsen=Erw, A-S, A-M, fr A-frM, [A-M], M-S, [M-S]; unbestimmt=unbestimmt

Abb. 35 Zusammenhang zwischen Alter und Geschlecht bei Individuen der Baalberger Kultur

Die Alters- und Geschlechtsverteilung ändert sich auch nach Einbezug der über die Metrik gewonnenen Geschlechtsangaben nicht Es ist deutlich sichtbar, Frauen und auch die Mehrzahl der Männer erreichten vorrangig das adulte Alterstadium. Frauen sind entgegen ihres hohen Auftretens an adulten Individuen relativ wenig auf die späteren Altersstufen verteilt vorhanden. Bei Männern ist dieser Unterschied nicht so groß (vgl. Abb. 36).

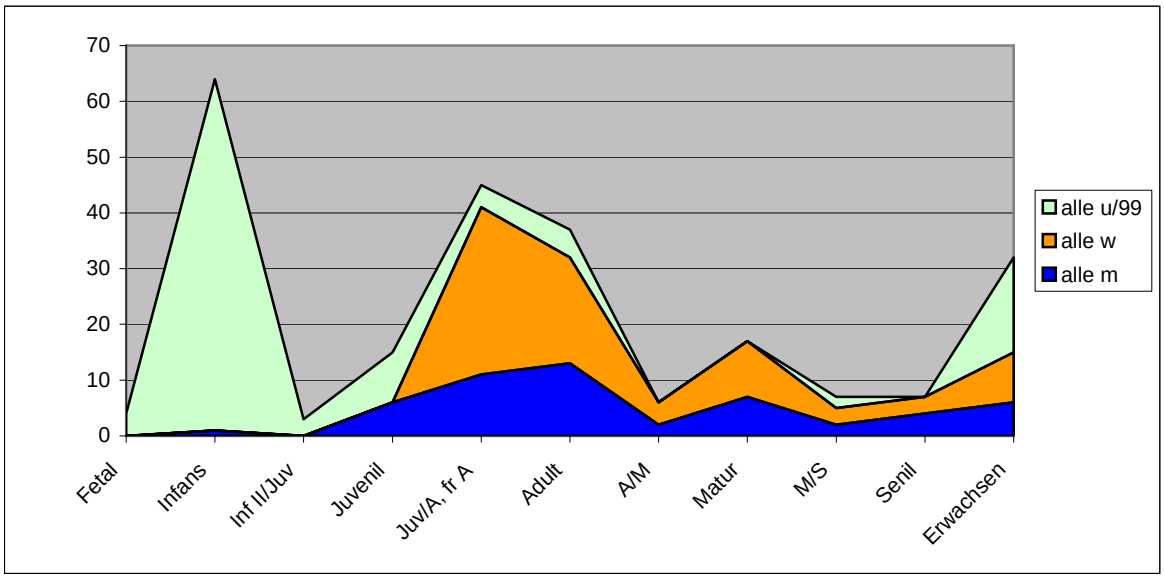


Abb. 36 Zusammenfassung des Zusammenhangs zwischen Alter und Geschlecht

Der Maskulinitätsindex beträgt, wenn die Zahlen der sicher morphologisch männlich und die der sicher morphologisch weiblich bestimmten Individuen genutzt werden: 591,84 (aus 29 * 1000 : 49). Beim Einbezug der morphologisch unsicher weiblich bzw. männlich bestimmten Individuen beträgt der Maskulinitätsindex : 683,34 (aus 41*1000 : 60), das heisst, auf 683 Männer kommen 1000 Frauen. Diese Ergebnisse entsprechen beim vorliegenden Vergleichsmaterial einem Osloer Nonnenkloster aus dem 10 bis 16 Jahrhundert (vgl. Caselitz 1981, S. 84). Unternimmt man den Versuch eines Vergleiches von Maskulinitätsindices früherer Populationen, so z.B. von Schnurkeramikern aus dem Taubertal (aus Dresely 1993) so liegt dieser bei den Serien über 1500, d.h. es liegt immer

ein deutlicher Männerüberschuss vor. Auch wenn nach V. Dresely 1993, 216 diese Ergebnisse auf Grund der schlechten Erhaltung des genutzten Materials auf „wackeligem Fundament“ stehen, so ist doch ein großer Unterschied zu der hier bearbeiteten, nur unwesentlich jüngeren Population zu verzeichnen. Die Ursachen hierfür sind in einer Vielzahl von Möglichkeiten zu suchen und bleiben letztendlich alle spekulativ. So handelt es sich beim bearbeiteten Material um eine so umfänglich wie mögliche Gesamtbearbeitung einer Bevölkerungsgruppe aus dem gesamten Gebiet ihrer Verbreitung, einem kleinem lokalen Fleck im Mittelelbe-Saale-Gebiet mit vielfältigen Bestattungssitten, bei denen kaum Gräberfelder vorhanden sind. Bei den Schnurkeramikern handelt es sich um kleinere Serien, meist von Gräberfeldern, denen jeweils auch weniger Individuen zu Grunde lagen. Weiterhin handelt es sich um vom archäologischen Standpunkt aus vollständig unterschiedliche Kulturen. Die Baalberger sind zeitlich und regional eng begrenzt verbreitet gewesen. Die Schnurkeramiker waren zeitlich später und weiter gefasst sowie überregionaler verbreitet.

Weiterhin ist auch das hier untersuchte Material nicht vollständig und schlecht erhalten, somit stehen die errechneten Maskulinitätsindices ebenfalls auf wackeligem Fundament. Die übliche Interpretation des sonst so weit verbreiteten Männerübeschusses ist die Bevorzugung dieses Geschlechts bei der Bestattung. Ob dies im vorliegenden Fall für Frauen zutrifft, bleibt spekulativ. Besondere Bestattungssitten können jedoch nicht hauptsächlich mit weiblichen Individuen in Verbindung gebracht werden und lassen sich auch nicht aus den Grabbeigaben herleiten. Die hohe Zahl gestorbener weiblicher Individuen in juvenil/adultem und frühadulten Alter weist darauf hin, dass die Schwangerschaft und Geburt ein erhebliches Risiko dargestellt haben kann. Die gemeinhin gängige Begründung für einen Männerüberschuss, die besagt, dass: unter den Toten geschlechtlich unbestimmten Jugendlichen viele ganz junge Mütter gewesen sein dürften, greift hier kaum. Der Anteil dieser Altersgruppe an geschlechtlich unbestimmten Individuen im juvenilen Altersstadium ist im vorliegenden Material nicht sehr hoch und würde sich kaum auf die Anzahl der Frauen bzw. die der Männer auswirken.

6.7 Aussagen der zur Baalberger Kultur erstellten Sterbetafel

Die Eingabe der numerischen Altersangaben (vgl. Katalog) in die Sterbetafel ergibt das in Tabelle 6 dargestellte Bild. Die Altersklassen der Sterbetafel entsprechen den in der Demografie üblichen und mathematisch einzig möglichen. Die ontogenetisch definierten Altersklassen sind dagegen nicht üblich und geeignet und dürfen außerdem für demografische Zwecke als lang überholt gelten. In allen demografischen Teildisziplinen ist es üblich, um die Geburt eine feinere Klasseneinteilung vorzunehmen als in späteren Altersklassen. In der Paläodemografie wird meist unterteilt in 0 und 1-4 Jahre. Mit variabler Klassenbreite aber lässt sich keine Sterbetafel errechnen, deshalb wurde sie hier so belassen. Die Häufigkeit der 0-jährigen (Säuglinge) beträgt 1 % bzw. zwei Individuen (vgl. auch Kapitel 6.3 Morphologische Altersbestimmung).

Die Prüfung der Normalität der Altersverteilung in der Sterbetafel sollte immer der erste Schritt vor der Beschreibung der Ergebnisse der einzelnen Parameter sein, da nicht jede Sterbetafel die tatsächliche Referenzpopulation widerspiegelt und somit in ihren Aussagen nur eingeschränkt genutzt werden kann. Häufig finden sich in unterschiedlichen Gesellschaftsstrukturen unterschiedliche Sterbestrukturen und vor allem innerhalb einer Gesellschaft verschiedene Sterbe- bzw. Totenriten. In früheren und außereuropäischen Gesellschaften gibt es fast durchgehend „Sonderbestattungen" für Teilgruppen der

Gesellschaft, die sich auch altersmäßig von der Gesamtbevölkerung abheben. Bekanntestes Beispiel ist die Sonderbestattung von Kleinkindern, die in fast allen Gräberfeld-populationen stark unterrepräsentiert sind (Schwidetzky 1965). Das dies praktisch eine Universalie ist, braucht es hier eine allgemeine Erklärung; zu vermuten ist, dass dies mit der Trauerbewältigung zusammen hängt (Lehmkühler 1994): im Angesicht der überaus häufigen Todesfälle unter Säuglingen wird diese Altersgruppe als "Noch-nicht-Mensch" klassifiziert und anders bestattet.

x	Dx	dx	lx	qx	Lx	Tx	ex	ax
0-4	17,89	7,75	100,00	0,077	480,635	2669,473	26,69	26,69
5-9	40,34	17,46	92,25	0,189	417,610	2188,838	23,73	28,73
10-14	20,05	8,68	74,79	0,116	352,253	1771,228	23,68	33,68
15-19	18,91	8,18	66,11	0,124	310,093	1418,975	21,46	36,46
20-24	27,93	12,09	57,93	0,209	259,407	1108,881	19,14	39,14
25-29	18,97	8,21	45,84	0,179	208,649	849,475	18,53	43,53
30-34	15,36	6,65	37,62	0,177	171,494	640,826	17,03	47,03
35-39	15,67	6,78	30,97	0,219	137,911	469,332	15,15	50,15
40-44	13,83	5,99	24,19	0,248	105,983	331,420	13,70	53,70
45-49	10,25	4,44	18,20	0,244	79,918	225,438	12,38	57,38
50-54	9,10	3,94	13,76	0,286	58,969	145,519	10,57	60,57
55-59	8,14	3,52	9,82	0,359	40,307	86,550	8,81	63,81
60-64	6,32	2,74	6,30	0,435	24,653	46,244	7,34	67,34
65-69	4,18	1,81	3,56	0,507	13,291	21,591	6,06	71,06
70-74	2,24	0,97	1,75	0,554	6,343	8,300	4,73	74,73
75-200	1,81	0,78	0,78	1,000	1,957	1,957	2,50	77,50
Summe	231,00	100,00						
			2669,473					

Tab. 6: Sterbetafel erstellt nach der Altersbestimmung basierend auf den herkömmlichen morphologischen Methoden (ohne Einbezug metrisch bestimmter Individuen)

Für die Prüfung der Normalität gibt es Recheninstrumente, angefangen mit den UN 1955. Hier wird F.W. Rösing 1988 benutzt, da die Abhandlung auf der größten Menge an Referenzgruppen beruht (304) und gezielt für die Überprüfung des Kleinkinderdefizits gebildet wurde. Dort wird d0-4 (relative Sterbehäufigkeit zwischen Geburt und. 5. Geburtstag, also die ersten fünf Lebensjahre) dem Quotienten aus d5-19 / d20-unendlich gegenüber gestellt. Der Quotient für die hier aufgeführte Sterbetafel beträgt 0,5924, was jenseits aller Referenzgruppen liegt. Der Grund sind die drei Nichterwachsenen-Klassen, die alle viel zu groß sind. Die Klasse der 0-4 ist dagegen zu klein. Das bedeutet, es hat damals ein kompliziertes System an differenziertem Zugang zu den ergrabenen Gräber-feldern gegeben, sodass praktisch alle Altersklassen verzerrt sind. Des Weiteren haben in diese Sterbetafel nicht nur die drei kleineren Gräberfelder der Baalberger Kultur Eingang gefunden, sondern auch die Mehrzahl der Einzel- und Doppelbestattungen sowie die geringeren Zahlen an kleineren Grabgruppen und Mehrfachbestattungen. Damit ist das eigentliche Prüfinstrument nicht mehr benutzbar. Statt dessen werden die Mittelwerte und Standardabweichungen der 304 Referenzgruppen von F.W. Rösing 1988 als Maßstab der

Normalität benutzt, unter Verwendung der randlichen Wahrscheinlichkeit mit Hilfe der Standardnormalvariablen z (Tab.7).

x	d	m	s	z	p	
0-4	7,75	25,48*	7,1**	-2,50	0,62	SIGNIFIKANT AUF DEM 1%-NIVEAU
5-9	17,46	2,75	1,77	8,31	0,00	SIGNIFIKANT AUF DEM 0,1%-NIVEAU
10-14	8.68	1,47	0,79	9,13	0,00	dito
15-19	8.18	1,88	0,82	7,78	0,00	dito
20-29	20.3	4,95	1,96	7,83	0,00	dito
30-39	13,34	5,50	1,94	4.04	0,00	dito
40-49	10.43	6,73	1,70	2,18	1,46	SIGNIFIKANT AUF DEM 5%-NIVEAU
50-59	7,46	9,42	1,59	-1,23	10,93	nicht signifikant
60-69	4,55	13,72	3,59	-2,55	0,54	SIGNIFIKANT AUF DEM 1%-NIVEAU
70-∞	1,75	28,08	15,97	-1,65	4,95	SIGNIFIKANT AUF DEM 5%-NIVEAU

Tab. 7: * Summe und ** Mittelwert aus den Werten der Gruppen 0 und 1-4 der Referenzgruppe von Rösing 1988, d – relativer Anteil der Gestorbenen, m-Mittelwert, s-Standardabweichung, z-Standardnormalvariable (z=(d-m):s, p-Wahrscheinlichkeit p - Fläche der z-Verteilung jenseits des angegebenen Wertes, in Prozent

Die Signifikanz gibt Aussagen über die Sterblichkeit der Individuen in den einzelnen Altersklassen. d.h. für den vorliegenden Fall, dass eine viel zu hohe Kindersterblichkeit und Sterblichkeit von adulten Personen vorliegt. Sie sind alle auf dem 0,1%-Niveau signifikant. Die Altersklasse der 40 bis 49 Jährigen, also die Altersklasse der frühmaturen Individuen, zeigt ebenfalls noch eine zu hohe Sterblichkeit mit einer Signifikanz auf dem 5% Niveau. Dem entgegen steht die nicht signifikante Gruppe der 50 bis 59 Jährigen mit p=10,93%, das heißt, das hier im Vergleich etwas zu wenig Gestorbene vorliegen. Die Altersklassen der Senilen weisen wieder eine hohe Sterblichkeit auf. Davon ist die Gruppe der 60-69 Jährigen auf dem 1%-Niveau signifikant und die der 70 bis ∞-jährigen auf dem 5%-Niveau signifikant.

x	Dx	dx	lx	qx	Lx	Tx	ex	ax
0-4	10,33	17,51	100,00	0,175	456,215	2696,918	26,97	26,97
5-9	5,33	9,04	82,49	0,110	389,831	2240,703	27,16	32,16
10-14	3,58	6,07	73,45	0,083	352,048	1850,872	25,20	35,20
15-19	7,30	12,38	67,37	0,184	305,922	1498,824	22,25	37,25
20-24	5,01	8,49	55,00	0,154	253,751	1192,902	21,69	41,69
25-29	4,02	6,81	46,50	0,146	215,501	939,151	20,19	45,19
30-34	3,66	6,21	39,70	0,156	182,956	723,650	18,23	48,23
35-39	3,25	5,51	33,49	0,164	153,666	540,694	16,15	51,15
40-44	3,40	5,76	27,98	0,206	125,488	387,028	13,83	53,83
45-49	3,54	6,01	22,22	0,270	96,060	261,540	11,77	56,77
50-54	2,85	4,83	16,21	0,298	68,965	165,480	10,21	60,21
55-59	2,35	3,99	11,38	0,350	46,918	96,515	8,48	63,48
60-64	1,99	3,37	7,39	0,456	28,521	49,597	6,71	66,71
65-69	1,44	2,43	4,02	0,606	14,008	21,076	5,24	70,24
70-74	0,57	0,96	1,58	0,608	5,515	7,068	4,46	74,46
75- ∞	0,37	0,62	0,62	1,000	1,554	1,554	2,50	77,50
Summe	59,00	100,00						
			2696,918					

Tab. 8: Sterbetafel der Gräberfelder Bahrendorf, Werben, Zauschwitz

x	Dx	dx	lx	qx	Lx	Tx	ex	ax
0-4	7,04	4,02	100,00	0,040	489,940	2665,221	26,65	26,65
5-9	33,58	19,19	95,98	0,200	431,906	2175,281	22,66	27,66
10-14	16,64	9,51	76,79	0,124	360,160	1743,375	22,70	32,70
15-19	12,67	7,24	67,28	0,108	318,293	1383,216	20,56	35,56
20-24	24,22	13,84	60,04	0,231	265,599	1064,923	17,74	37,74
25-29	15,40	8,80	46,20	0,190	209,004	799,324	17,30	42,30
30-34	13,06	7,46	37,40	0,200	168,345	590,320	15,78	45,78
35-39	14,22	8,13	29,94	0,271	129,364	421,975	14,10	49,10
40-44	9,61	5,49	21,81	0,252	95,312	292,611	13,42	53,42
45-49	7,27	4,15	16,32	0,255	71,192	197,299	12,09	57,09
50-54	6,44	3,68	12,16	0,303	51,608	126,107	10,37	60,37
55-59	5,85	3,34	8,48	0,394	34,052	74,499	8,78	63,78
60-64	3,86	2,21	5,14	0,429	20,179	40,447	7,87	67,87
65-69	2,35	1,35	2,93	0,459	11,300	20,269	6,91	71,91
70-74	1,03	0,59	1,59	0,370	6,468	8,968	5,65	75,65
75- ∞	1,75	1,00	1,00	1,000	2,500	2,500	2,50	77,50
Summe	175,00	100,00						
			2665,221					

Tab. 9: Sterbetafel der übrigen Befundarten außer Gräberfelder

Bei dem Versuch, für die Gräberfelder getrennt von den anderen Bestattungsarten (Einzel-, Gruppen-, Siedlungsbestattungen etc) eine Sterbetafel zu erstellen, stellte sich heraus, dass sich die Gräberfelder in ihrer Belegung von den restlichen Gräbern nicht wesentlich unterscheiden (Tab. 8 und 9, Abb. 37).

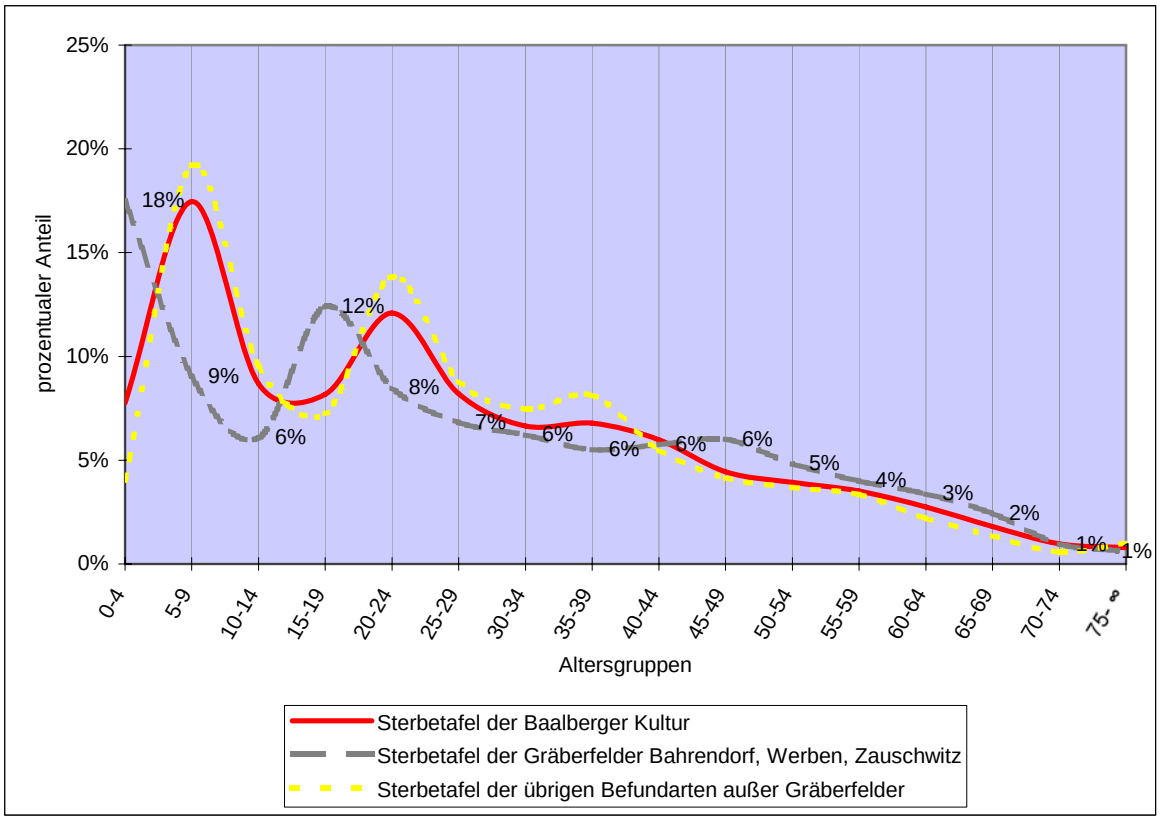


Abb. 37 Vergleich der Sterbetafeln

Die größten Unterschiede liegen bei Kindern, Jugendlichen und frühadulten Individuen. So befindet sich auf den Gräberfeldern ein mit 17,51% hoher relativer Anteil von Gestorbenen

in der Altersklasse der 0 bis 4 Jährigen. Dem stehen nur 4,02% an Gestorbenen derselben Altersklasse bei den restlichen Bestattungsarten entgegen. Dies kann ein erstes Indiz dafür sein, dass die Thesen von I. Schwidetzky 1964 und S. Lehmkühler 1994 in der Baalberger Kultur keine Anwendung finden. Umgekehrt verhält es sich in der darauf folgenden Altersklasse der 5 bis 9 Jährigen. Hier stehen 9,04% auf Gräberfeldern 19,19% bei den anderen Bestattungen gegenüber. Weniger große Abweichungen liegen in den Altersklassen der 10 bis 14, 15 bis 19 und 20 bis 24-jährigen auf, wobei die Individuen der 10 bis 14 und die der 20 bis 24-jährigen häufiger bei den einzelnen Bestattungsarten vertreten sind, die der 15 bis 19-jährigen häufiger bei den Gräberfeldern. Die nachfolgenden Altersgruppen zeigen nur noch geringe Abweichungen zwischen den beiden Sterbetafelaufstellungen. Insgesamt scheint es, dass auf Gräberfeldern die Kleinsten und die Jugendlichen öfter als die anderen Kinder und die Frühadulten bestattet wurden. Die Gründe hierfür mögen mannigfaltig sein, vielleicht liegt es aber auch nur daran, dass die kleinsten Kinder bei der Ergrabung von Gräberfeldern häufiger gefunden werden, weil eine systematische Grabung erfolgt und weil die Kleinsten dort Gräber bekommen haben. Andererseits wurden die Kleinsten, handelt es sich nicht um Gräberfelder, möglicherweise weniger sorgfältig bestattet und sind/waren somit nicht mehr auffindbar. Warum gerade die Anzahl der 15 bis 19-jährigen auf den Gräberfeldern hoch ist, bleibt ebenfalls spekulativ. Besonders hier gilt aber zu betrachten, dass es sich bei den so genannten Gräberfeldern der Baalberger Kultur sowieso um relativ kleine Gruppen handelt, welche mit insgesamt 59 Individuen 175 Individuen anderer Bestattungsarten gegenüberstehen.

7. Zusammenhänge zwischen archäologischen und anthropologischen Fakten

7.1 Befundart und Skelettlage im Zusammenhang mit Alter und Geschlecht

In der Tabelle 10 sind die Befundart, die Skelettlage sowie Alter und Geschlecht der jeweiligen Individuen und ihr Fundort angegeben. Anhand der farblichen Untermalung (vgl. Tabellenlegende) werden die Ausrichtungsverhältnisse hinsichtlich des Auftretens je Befundart verdeutlicht. Es wird ersichtlich, dass in Erdgräbern (1) fast ausschließlich Einzelbestattungen auftraten, die in den bekannten Fällen meistens von Osten nach Westen orientiert niedergelegt waren (16-mal) und nur in einem Fall von Westen nach Osten, einmal gestreckt und einmal irregulär.

Bei den **einfachen**, die Toten eng umgebenden **Erdgräbern** (2, 2.2, 2.2.) traten ebenfalls vorrangig Einzelbestattungen von Osten nach Westen orientiert auf (25-mal), nur sieben mal waren die einzeln Bestatteten in umgekehrter Richtung niedergelegt. Fünf Doppel- bzw. Mehrfachbestattungen waren Ost-West-ausgerichtet, drei West-Ost-ausgerichtet. Bei insgesamt 41 Skeletten waren 32 rechte Hocker und drei linke Hocker, wobei es sich bei den linken Hockern immer um Einzelbestattungen handelte. In sechs Fällen traten einzeln und irregulär niedergelegte Tote auf. Besonders **ausgearbeitete Erdgräber** (3, 3.1, 3.2.) beinhalteten von insgesamt 14 Befunden nur fünf Ost-West-niedergelegte Einzelbestattungen, vier West-Ost-niedergelegte Einzelbestattungen und eine West-Ost-niedergelegte Doppelbestattung. Weiterhin trat eine Doppelbestattung auf, deren Tote je eine der Hauptorientierungsrichtungen innehatten und zwei Mehrfachbestattungen mit regulärer und irregulärer Niederlegung.

An Gräbern im Zusammenhang mit **trapezförmigen Grabenanlagen** (10, 11) traten zehn Einzelbestattungen Ost-West-niedergelegt auf, wovon neun rechte Hocker waren. Zwei Individuen waren jeweils als linke Hocker von Westen nach Osten niedergelegt. Nur in einem Fall ist eine Mehrfachbestattung bekannt. Gräber, die im Zusammenhang mit einem **Grabhügel** zu erwähnen sind (5, 6, 7), beinhalteten in sieben Fällen rechte und in zwei Fällen linke Einzelbestattungen mir einer Ost-West-Ausrichtung. Nur zweimal traten West-Ost-orientierte rechte Einzelhocker auf und einmal eine West-Ost-orientierte Doppelbestattung. Ein Kind wurde ohne besondere Sorgfalt (irregulär) niedergelegt. Entgegen allem Genannten fällt auf, dass bei Individuen, die aus **Siedlungsgräbern, -gruben** bzw. sog. Opferbestattungen stammen, keine Ost-West-Orientierten zu finden sind. In vier Fällen lagen einzeln Bestattete West-Ost-ausgerichtet vor, wovon drei rechte Hocker und einer ein linker Hocker war. Fünf einzeln Bestattete lagen ohne jede Ordnung im Grab. Bei den meisten Grabbefunden dieser Art (13 Stück) handelte es sich um Doppel- und Mehrfachbestattungen.

Zusammenhang von Befundart und Skelettlage

Beim Zusammenspiel von Befundart und Skelettlage fällt insgesamt auf, dass fast alle Gräber, die nicht aus Siedlungsbereichen stammen oder als sog. Opfergruben bezeichnet wurden, Einzelgräber waren, wovon die meisten von Osten nach Westen in rechter Hocklage niedergelegte Tote bargen. Dabei überwog diese Bestattungsart bei Erdgräbern und einfachen Erdgräbern, sowie auch bei Gräbern, die im Zusammenhang mit Grabhügeln und Trapezgräben zu finden sind. Bei sorgfältiger ausgearbeiteten Erdgräbern traten schon annähernd gleiche Verhältnisse zwischen Ost-West- und West-Ost-ausgerichteten Einzelbestattungen auf, des Weiteren war auch der Anteil an Doppel- und Mehrfachbestattungen höher.

Siedlungsbestattungen und sog. Opfergruben zeigten einen deutlich anderen Befundzusammenhang: keine Ost-West-orientierten Toten, meist Doppel- und Mehrfachbestattungen, in einigen Fällen auch Einzelbestattungen, aber fast alle ohne geordnete Niederlegung der Toten. Möglicherweise ist das ein Indiz dafür, dass Siedlungsbestattete einen anderen sozialen Hintergrund hatten.

Befundart	Skelettlage	Alter/Geschlecht	Fundort
1	1	(M) w	Köthen-Gütersee
1	1	Kind	Winningen
1	1 (li)	Inf II	Bornitz
1	1 re	A w	Biendorf
1	1 re	fr A w	Jaucha
1	1 re	Inf II	Zauschwitz
1	1 re	Inf II	Zauschwitz
1	1 re	Inf II	Großbadegast/Kleinbadegast
1	1 re	Inf II [m]	Winningen
1	1 re	M/S w	Köthen-Hindenburgstr.
1	13 re	A	Ploetzkau
1	13 re	Erw [A]	Winningen
1	13 re	fr A m	Weißenfels
1	13 re	Juv/A (w)	Langenweddingen
1	14 re	Erw	Bahrendorf
1	19	(Juv)	Zauschwitz
1	19	(Juv), Juv	Bahrendorf
1	19	A w	Grunau
1	19	A/(M) w	Leuna-Göhlitzcsh
1	19	Erw	Leuna-Rössen

Befundart	Skelettlage	Alter/Geschlecht	Fundort
1	19	Erw[A] [w]	Leuna
1	19	fr A m	Aschersleben
1	19	fr A w	Bernburg
1	19	Inf I/II	Halle-Nietleben
1	19	Inf II	Unseburg
1	19	Juv [m]	Pegau 04
1	19	M/S m	Pegau 08
1	19	S (m), A m	Wolmirsleben
1	19	S [w]	Erfurt-Ilversgehofen
1	19	S [w]	Zauschwitz
1	19 Ho	Juv [m]	Grossstorkwitz
1	19 re	A w	Gatersleben
1	2	A (m)	Lochau
1	2 re	0	Halle-Heide
1	2 re	Inf I	Frankleben
1	2 re	M m	Zauschwitz
1	20	Erw, A m	Goseck
1	6	M m	Loeberitz
1	99	A w	Unseburg
1	99	fr A (w)	Unseburg
10	1 re	A/M w	Niederndodeleben
10	14 re	M/(S) w	Drosa
10	2 re	Juv [m]	Niederndodeleben
10	99	[Juv/fr A] [m]	Unseburg
10	99	A-M [w]	Unseburg
10	99	fr A w	Unseburg
10	99	Inf I	Unseburg
10	99	Inf I	Unseburg
10	99	Inf I	Unseburg
10	99	Inf I/II	Unseburg
10	99	Inf II	Unseburg
10	99	Inf II	Unseburg
10 (2.1)	1 re	(Inf II)/Juv	Queis
10 (2.1)	1 re	Inf II	Queis
10 (2.2)	1 re	Inf I	Spoeren
10 (2.2)	1 re	Inf II	Zwenkau
10 (2.2)	19	[Inf]	Queis
10 (3.2)	1 li	Inf I/II	Queis
10 (3.2)	1 re	A m	Zwenkau
10 (3.2)	1 re	fr A w	Spoeren
10 (3.2)	19	Inf I	Zwenkau
10 (3.2)	9 (1x1 re, 2x1 li)	Inf I/II, Inf II, M w	Queis
11 (4)	1 re	(A) m	Zoerbig
11 (4)	1 re	sp A m	Zoerbig
12	12	Inf II, Inf II, Inf II/Juv, Erw [A] w	Obermöllern
12	12	Sp A m, Inf II, Inf, Inf	Gehofen
12	19	Erw (M/S) (m)	Döbris
12	19	Erw [m	Döbris
12	19	frM w, Erw, Inf II	Döbris
12	19	Inf I	Werben
12	19	Inf I/II	Großoerner
12	19	Inf II	Döbris
12	19	Inf II	Döbris
12	19	Juv/A (w),Embryo, fr A, Erw[A] [m], Inf I	Werben
12	19	M/S [m], Erw [m], Inf II	Döbris
12	19	M/S, Inf I	Werben
12	19	sp A (w)	Alsleben

Befundart	Skelettlage	Alter/Geschlecht	Fundort
12	19	sp A m	Döbris
12	19	spJuv [w]	Großoerner
12	2 li	fr A w	Obermöllern
12	2 re	(fr A) w	Werben
12	6	(A/M) (m)	Siersleben
12	6	[m] (w)	Schraplau
12	6	Juv/A [w]	Halle Ammendorf
12 (13)	12	fr A (w), (A)/M w, fr A w, Inf I/II, [Juv], fr A	Grossbrembach
12 (2.1)	2 re	Juv [m]	Werben
12 (2.1)	6	Juv (m)	Pegau-08
12 (2.1)	6	M/(S) m	Werben
12 (3.1)	10	Kind, Inf II/Juv, Erw	Wansleben
12 (3.1)	11	Inf I, Juv/A [w], Erw, Erw [M] w	Werben
12 (3.1)	14 re	A w	Weißenfels
12 (3.1)	19	Embryo	Werben
12 (3.1)	8 re	Inf II, fr A w	Weißenfels
13	11	Inf II, Inf I, Erw, A w, A w	Deuben Wildschütz
13	6	Inf I, A m	Erfurt
13 (3.1)	11	Inf II, fr A w, M-(S) w	Weißenfels
2	1 re	S w	Zauschwitz
2	1 re	A/M [m]	Zauschwitz
2	1 re	Erw [M] (m)	Zauschwitz
2	1 re	Inf II	Köthen-Gütersee
2	1 re	Juv/fr A w	Zauschwitz
2	1 re	S m	Gatersleben
2	13 li	Inf I	Zauschwitz
2	13 re	A [m],Neonat	Zauschwitz
2	13 re	fr A/A w	Halle
2	16	Inf I, Erw, Erw w	Bahrendorf
2	19	Inf I	Bahrendorf
2	2 re	(M)/S m	Leuna
2	2 re	Erw, Inf II	Bahrendorf
2	2 re	fr A m	Zauschwitz
2	6	Erw (w)	Zauschwitz
2	6 re	Inf I, fr A w	Quetzdölzdorf
2.1	1 re	A (m)	Zauschwitz
2.1	1 re	A w	Köthen-Hindenburgstr.
2.1	1 re	Erw	Wansleben
2.1	1 re	Erw [M/S] [w]	Zauschwitz
2.1	1 re	Erw, Inf II	Zauschwitz
2.1	1 re	fr A w	Zauschwitz
2.1	13 re	Inf I	Zauschwitz
2.1	2 re	M m	Zauschwitz
2.1	6	A w	Zauschwitz
2.1	6	sp A/M m	Pegau 07
2.1	8	fr A, Erw	Wansleben
2.2	1 li	Erw [m]	Wansleben
2.2	1 li	Inf I/II	Pegau-08
2.2	1 re	(M) w	Zauschwitz
2.2	1 re	A (m)	Zauschwitz
2.2	1 re	Erw [A-M] [w]	Zauschwitz
2.2	1 re	Juv/fr A w, Embryo	Zauschwitz
2.2	1 re	M (w)	Köthen-Hindenburgstr
2.2	1 re	M w	Wansleben
2.2	1 re	S m	Zauschwitz
2.2	13 re	(spA) (w)	Wallwitz

Befundart	Skelettlage	Alter/Geschlecht	Fundort
2.2	13 re	M/S w	Cörmigk-Sixdorf
2.2	2 re	Erw	Kitzen
2.2	2 re	Erw m	Kitzen
2.2	2 re	Inf I	Freyburg
2.2	6	Juv/A m	Sangerhausen
2.2	6	M (w)	Köthen-Gütersee
2.2	7	(fr A) (m), Inf II/Juv	Wallwitz
3	14 re	A (w),A-S	Bahrendorf
3	14 re	A/(M) w	Bahrendorf
3	19	[A] w	Amesdorf
3	3 re/li	fr A w, A (w)	Alsleben
3.1	1 re	(A)/M m	Zauschwitz
3.1	1 re	Juv (m)	Zauschwitz
3.1	11 (2x2 re, 1x?)	Inf II, (Juv/A) [w], spA m	Pegau 07
3.1	12	fr A,fr A w,3xInf I-II,spA,A m,spA m, 2 x Juv, Erw	Wansleben
3.2	1 re	(fr)A m	Zauschwitz
3.2	1 re	A m	Quenstedt
3.2	1re	spM w	Quenstedt
3.2	2 re	fr A w	Halle
3.2	2 re	Inf	Halle-Heide
3.2(4)	2 re	A w	Bahrendorf
4	9 (2x2 re,1 li)	0	Halle-Heide
5	1	A	Grosswirschleben
5	1 re	Inf I	Amesdorf
5	19	Inf I	Huebitz
5	2 re	A m	Leuna-Rössen
5	2 re	Juv, fr A w	Amesdorf
6	1 re	Inf I/II	Preusslitz
6	13 re	Erw [w]	Polleben
6	19	(M)/S m	Cörmigk
6	6	Inf	Preusslitz
7	1	S (m)	Halle-Heide
7	1 li	Inf II	Preusslitz
7	1 re	A/M w	Burgsdorf
7	1 re	Erw (m)	Landsberg
7	1 re	Inf I	Preusslitz
7	2 re	fr A (m)	Reichardtswerben

Tab. 10 Beziehungen zwischen Befundart, Skelettlage, Alter und Geschlecht; farbliche Untermalung: rot O-W, grün W-O, gelb gestreckt, rosa Doppel- und Mehrfachbestattungen meist irregulär, selten im Zusammenhang mit rot oder grün, blau Einzelbestattungen irregulär

Betrachtet man das Alter im Zusammenhang mit den zuvor gemachten Angaben zu Befundart und Skelettlage (vgl. Tab.10) so stellt man fest, dass in Erdgräben (1) und in einfachen Erdgräbern (2, 2.1, 2.2) Individuen aller Altersklassen bestattet worden sind, d.h. sie waren meist auch als rechte Einzelhocker Ost-West-ausgerichtet niedergelegt. Von den vier linken Hockern dieser Befundart sind drei Kinder. Die irregulär aufgefundenen Toten waren aber meist Erwachsene. Hier besteht allerdings der Vorbehalt, dass nicht immer geklärt ist, ob das jeweilige Grab ungestört aufgefunden wurde. Besser ausgearbeitete Erdgräber (3, 3.1, 3.2) bargen vorrangig erwachsene Individuen. Kinder traten in den Mehrfachbestattungen auf und nur einmal als Einzelbestattung. Aus Gräbern im Zusammenhang mit Trapezgrabenanlagen (10, 11) traten ebenfalls Individuen aller Altersklassen auf. Auffällig ist allerdings ein sehr hoher Kinderanteil, welcher vor allem bei Fundorten mit mehreren Individuen, wie Unseburg und Queis, auftrat. Bei dem einzigen linken Hocker dieser Befundart handelte es sich um ein Kind. In den Gräbern, die

mit Grabhügel ausgestattet waren (5, 6, 7), fanden sich ebenfalls Individuen aller Altersklassen ohne vorrangige Priorität zu irgendeinem Alter. Auch hier fand sich ein einziger linker Hocker, bei dem es sich ebenfalls um ein Kind handelt.

Hinsichtlich einer möglichen Geschlechterverteilung auf bestimmte Befundarten oder Skelettlagen sind keine gravierenden Eigenheiten zu erkennen. Einzig bei Mehrfachbestattungen fällt auf, dass es sich dabei meist um Frauen und Kinder handelt, aber auch Männer und Kinder bzw. Männer, Frauen und Kinder waren vertreten. In Doppelbestattungen lagen von 11 Befunden, bei denen Geschlechtsangaben zu beiden Individuen erhoben werden konnten, sogar fünf mit jeweils einem männlichen erwachsenen Individuum vor, dabei konnte der Mann sowohl mit einem anderen Erwachsenen bestattet sein (einmal männlich, FO Wolmirsleben, bzw. einmal ohne Geschlechtsangabe) oder auch mit einem Kind. Gleiches gilt für Frauen in Doppelbestattungen. Meist lagen eine Frau und ein Kind vor. Es traten aber auch zwei Frauen als Doppelbestattung (FO Alsleben) auf.

Betrachtet man allgemein die Individuenanzahl je Befundart (Tab.11), so wird deutlich, dass die Einzelbestattung bei den Befundarten 1 Erdgrab mit 37 Befunden, 2 einfaches Erdgrab mit 38 Befunden, 3 ausgearbeitetes Erdgrab mit zehn Befunden, 10 Erdgrab und Trapezgraben mit 21 Befunden und 12 Siedlungsbestattung mit 19 Befunden dominierte. Als zweithäufigste Individuenanzahl im Grab lagen Doppelbestattungen mit zehn Befunden vor, gefolgt von Dreifachbestattungen mit acht Befunden. In ganz seltenen Fällen lagen mehr als drei Individuen im Grab. Dabei handelte es sich einmal um vier Individuen, einmal um fünf und einmal um sieben Individuen bei je einer Siedlungsbestattung, des weiteren um drei und fünf Individuen bei je einer sog. Opfergrube, um sechs Individuen bei einem Erdgrab mit Steinsetzung sowie einmal um 11 Individuen bei einem besonders ausgearbeiteten Erdgrab. Hier bleibt anzumerken, das unsicher ist, ob der Befund nicht auch eine Siedlungsbestattung bzw. sog. Opfergrube darstellte. Er gehört zum Fundort Wanzleben, von welchem nur bekannt ist, dass Gräber beim Kiesabbau gefunden wurden. Möglicherweise handelt es sich bei allen dort aufgefundenen Gräbern um Siedlungsbestattungen, was Art und Anzahl der Beigaben bestätigen würden (vgl. Katalog-Nr. 212-225).

Befundart	1	1	2	2	2	3	3	3	3	4	5	5	6	7	7	10	10	11	12	12	12	12	12	12	13	13	13
Individuen	1	2	1	2	3	1	2	3	11	3	1	2	1	1	6	1	3	1	1	2	3	4	5	7	2	3	5
Anzahl der Befunde	37	3	38	6	1	10	2	1	1	1	4	1	4	5	1	21	1	2	19	2	3	3	1	1	1	1	1

Tab. 11 Individuenanzahl je Befundart

Insgesamt bestätigen die aufgeführten Zahlen das bereits bekannte Bild vom Bestattungsbrauch der Baalberger Kultur hinsichtlich Befundart, Skelettlage, Individuenalter und Individuenanzahl je Grab (vgl. Preuss 1966, 36f; Kubenz 1994, 116f; Beran 1999, 7).
Im Wesentlichen liegen bei folgendem Übereinstimmungen vor:

1. große Gruppe: Ost-West-Ausrichtung, rechte Hocker, Individuen aller Altersklassen, einfaches Erdgrab.
2. kleine Gruppe: West-Ost-Ausrichtung, rechte Hocker, Individuen aller Altersklassen, Erdgrab
3. sehr wenige Individuen: Ost-West und West-Ost-Ausrichtung, linke Hocker, immer Kinder
4. dominant ist die Einzelbestattung im einfachen Erdgrab
5. Mehrfachbestattungen dominieren im Siedlungsbereich bzw. bei sog. Opfergruben.

Größere Abweichungen bzw. Neuerkenntnisse finden sich:

1. Siedlungsbestattungen nicht nur für Frauen und Kinder, sondern durchaus ein hoher Männeranteil, vgl. Preuss 1966
2. kleine Gruppe: irregulär bestattete Individuen, sowohl Einzel- als auch Doppel- und Mehrfachbestattungen, sie treten nicht seltener als West-Ost niedergelegte Individuen auf (fand bisher weniger Beachtung, die Anzahl wurde unterschätzt)
3. keine bevorzugte Altersklasse bei Individuen mit speziellem Grabbau (mit Trapezgräben, Grabhügel etc.), vgl. Funke 2000
4. dominant ist auch die Einzelbestattung bei Erdgräbern mit Trapezgraben und bei Siedlungsbestattungen.

7.2 Zusammenhänge zwischen Alter/Geschlecht und Beigaben

In den Exceltabellen CD-Katalog Daten Anthropologie\ Baalberge\ Archäologie Exeltab Häufigkeiten von Beigaben: Archäotab_ Alter und keine Beigaben, Archäotab_ Alter und keramische Beigaben, Archäotab_ Alter und restl Beigaben und Archäotab_ Alter und Tierknochen, ist die Alters- und Geschlechtsbestimmung im Zusammenhang mit Grabbeigaben aufgeführt. Von 170 Befunden enthielten 11 keine Beigaben, dabei handelte es sich um vier Kinder, drei juvenile, wahrscheinlich männliche Individuen, um zwei erwachsene Männer (M/S und sp A-M) und um eine Dreifachbestattung mit zwei Erwachsenen – davon eine Frau – und einem Kind. Dass die Zahl der beigabenlosen Gräber sehr niedrig erscheint, liegt an der Vorselektion, die bei der Materialauswahl getroffen wurde. Es sollten nur sicher datierte Baalberger Gräber in die Bearbeitung Eingang finden. Bei den hier vorliegenden beigabenlosen Gräbern handelt es sich um Befunde, die über den Befundzusammenhang in die Baalberger Kultur datiert werden konnten.

Alter/Geschlecht und keramische Beigaben

Mit Blick auf die Beigabenausstattung bei **Einzelbestattungen** lässt sich folgendes feststellen: Bei 13 Individuen der Altersklasse **Infans I** fanden sich Tassen, Kannen, zwei- und vierhenklige Amphoren sowie einmal ein Becher und zweimal Scherben. Von den genannten Gefäßen ist kein Typ bevorzugt als Beigabe genutzt wurden. Die Gefäße traten fast immer singulär und nur in drei Fällen paarweise auf. Sie standen häufig im Kopfbereich. Sechs Individuen befanden sich am Übergang von **Infans I zu Infans II**, von diesen erhielten drei in ihr Grab eine Tasse, hinzu kamen zusätzlich je ein Becher und eine Amphore als Beigabe und noch ein weiteres Gefäß, jedoch ohne nähere Typangabe. Jeweils einmal trat eine einzelne Kanne bzw. nur Scherben im Grab auf. Den 13 **Infans II**-Individuen wurden einzeln Tassen, Kannen, zwei- und vierhenklige Amphoren sowie Becher und lediglich einmal zwei Schalen mitgegeben. In vier Fällen lagen Gefäßkombinationen vor, wobei dreimal je ein Becher dabei war. Die meisten der Gefäße standen im Kopfbereich, davon abweichend ist nur zweimal eine Lage im Fußbereich dokumentiert. **Juvenile** Individuen waren spärlicher mit Beigaben ausgestattet. Lediglich in einem Grab (von sechs Befunden) fand sich ein, in einem weiteren zwei Gefäße. Aus zwei Gräbern ist bekannt, dass je eine Amphore in ihnen auftrat und in einem davon zusätzlich noch ein Becher. Von den Individuen die sich am Übergang **vom juvenilen zum adulten** Alterstadium befanden, insgesamt vier aus Einzelgräbern, besaßen alle Beigaben. Bei einem dieser Befunde handelte es sich um den einzigen in einem Erdgrab mit Einzelbestattung aufgetretenen Wildtierknochen. In einem Grab lag eine Kanne und eine

Amphore, in zweien je eine Amphore und in einem weiteren ein Becher und eine Amphore. Es ist keine dominante Lage der Gefäße im Grab zu erkennen, jedoch waren in den Gräbern mit zwei Gefäßen ausschließlich Frauen bestattet. **Frühadulte** Individuen wiesen relativ wenige Beigaben auf. Von 13 Bestattungen dieser Altersgruppe hatten sechs Gefäßbeigaben, weitere vier Scherben. Bei den Gefäßen handelt es sich um Amphoren und Becher sowie um eine Schale. Die Schale trat zusammen mit einem Becher auf, weiterhin war ein Becher mit zwei Amphoren vergesellschaftet. Über ein Grab wurde nur allgemein die Angabe „zwei Gefäße“ gemacht. Das Ensemble aus drei keramischen Beigaben war einem Mann beigelegt, die paarweise vorliegenden Gefäße kamen aus Frauengräbern. Eine dominante Gefäßlage im Grab ist nicht zu erkennen, tendenziell scheinen die Gefäße aber im Kopfbereich der Toten gestanden zu haben. Von den 18 Individuen, die als **Adult** bestimmt wurden, verfügten 16 über keramische Beigaben. Tassen, Kannen, Amphoren (außer der achthenkligen), Schalen, Näpfe und einmal ein Backteller traten meist singulär und nur sechsmal, jeweils mit einem anderen Gefäß vergesellschaftet, auf. Unter den paarweise beiliegenden Grabgefäßen befand sich nie ein Becher, vielmehr handelte es sich zweimal um eine Schale und eine Amphore, einmal um eine Kanne und eine Amphore, sowie ebenfalls einmal um eine Kanne und eine Tasse. Zweimal ist nur allgemein von einem weiteren Gefäß die Rede, einmal im Zusammenhang mit einer Kanne und einmal mit einer Amphore. Zwei der Individuen mit je zwei Gefäßen waren männlich, die anderen weiblich, bzw. einmal geschlechtsunbestimmt. Die doppelt aufgefundene Grabkeramik befand sich sowohl am Kopf als auch am Fuß, weiterhin paarweise am Fuß oder am Kopf des jeweiligen Toten. Von den wenigen (vier) **Spätadult** bestimmten Individuen besaß ein Mann eine Kanne und eine Amphore und eine Frau Scherben unbestimmter Art im Grab. **Spätadult/Matur** bestimmt sind ebenfalls nur wenige (sechs) Individuen. Fünf besaßen Gefäßbeigaben. Dabei handelt es sich zweimal um je eine vierhenklige Amphore, einmal um einen Becher, einmal um eine Kanne und einmal um eine Tasse und eine Amphore. Die Gefäße lagen vorrangig im Fußbereich der Toten. Im Falle der zweifach vorliegenden Grabgefäße, die aus einem Frauengrab stammten, lag eines am Kopf und eines an den Füßen der Bestatteten. Von den 17 **maturen** Erwachsenen hatten einige Gefäßbeigaben. Jeweils einmal trat ein Becher, eine zweihenklige Amphore, eine Kanne und eine Tasse auf. In dem Grab einer Frau trat eine Tasse und ein Becher auf. Ein weiteres Frauengrab beinhaltete eine Kanne, ein unbestimmtes Gefäß, eine Reibeplatte und Scherben. Die Gefäße waren vorrangig im Fußbereich niedergelegt. Von zwei Grabgefäßen eines Grabes stand das eine im Kopf- und das andere im Fußbereich. Drei von fünf einzeln Bestatteten und **matur/senilen** Individuen besaßen je eine vierhenklige Amphore. Eine dieser Bestattungen barg ein zusätzliches, nicht bestimmtes Gefäß, aus dem Grab eines weiteren Individuums stammen Scherben. Die vorherrschende Gefäßlage im Grab war die im Fußbereich der jeweiligen Toten. Einer **spätmaturen** Frau wurde eine Kanne und ein Becher, beides am Kopf niedergestellt, mitgegeben. Von den wenigen **senilen** Individuen (drei Männer, zwei Frauen – bei den maturen und matur/senilen Individuen waren Frauen und Männer zu gleichen Teilen vorhanden – sonst dominierte immer der Frauenanteil) besaßen vier je ein Gefäß. Dabei handelt es sich um zwei Kannen, eine vierhenklige Amphore und einen Becher. Eine bevorzugte Gefäßlage im Grab existierte nicht.

Zusammenfassend ist für die Einzelbestattungen festzustellen, dass die häufigste Gefäßkombination bei Kindern, Jugendlichen und frühadulten Individuen der Becher und die Amphore war. Des Weiteren fanden sich die Gefäße bei Individuen der genannten Altersklassen hauptsächlich im Kopfbereich. Ab dem adulten Alterstadium trat die Kanne mit einem weiteren Gefäß als vorrangige Gefäßkombination im Grab auf. Becher waren

jetzt hauptsächlich einzelne Beigabe. Weiterhin dominierte die Lage der Gefäße im Fußbereich des/der Bestatteten. Bei Gefäßpaaren kann sowohl ein Gefäß im Kopf und eins im Fußbereich gestanden haben, als auch beide im Kopf- oder Fußbereich. Für ältere Individuen gibt es zu wenig Anhaltspunkte bzw. aussagekräftige Befunde, so dass eine bevorzuge Gefäßlage im Grab nicht erkannt werden kann. Auffällig ist aber, dass fast ausschließlich nur noch ein Gefäß im Grab vorlag. Eine geschlechtsdifferente Beigabensitte zeichnet sich nicht ab.

Insgesamt fanden 16 **Doppelbestattungen** in die Arbeit Eingang. Neun davon waren Bestattungen eines Erwachsenen mit einem Kind, wobei es sich nicht immer um Frauen mit Kindern handeln muss. Von den 16 Doppelbestattungen sind zu zwei Befunden keine Aussagen zum Beigabeninventar bekannt und aus einem Befund stammen keine keramischen Beigaben. Sechs mal lagen einzelne Gefäße in Doppelgräbern, davon zweimal je eine vierhenklige Amphore, zweimal Scherben und je einmal eine zweihenklige Amphore bzw. ein Becher. Vergesellschaftete Grabkeramik kam in sieben Befunden vor: Becher und Scherben; Schale und Becher; Kanne und Vierhenklige Amphore; Amphore und Reibeplatte und Gefäß und Scherben; Amphore und Becher und Scherben; Tasse und Kanne und vierhenklige Amphore und Reibeplatte; Tasse und vierhenklige Amphore und Gefäß. Von den einzelnen Gefäßen standen zwei im Kopfbereich und eines im Fußbereich des jeweiligen Toten. Die Lage der anderen Einzelgefäße ist nicht bekannt. Paarweise mitgegebene Gefäße traten oft im Fußbereich der Bestatteten auf. Das gilt auch für einen Befund mit drei Gefäßen. Beim Befund mit vier Grabgefäßen standen zwei am Kopf und zwei an den Füßen. Bei der Aufteilung der Gefäße zu den Individuen fällt auf, dass Erwachsene mit Kindern häufiger zwei und mehr Gefäße, dagegen zwei Erwachsene im Grab häufiger einzelne Gefäße im Grab hatten.

Dreifachbestattungen sind in sieben Gräbern dokumentiert. Bestattet wurden in fünf Fällen zwei Erwachsene und ein Kind und in zwei Fällen ein Erwachsener und zwei Kinder. Bei den Erwachsenen handelte es sich sowohl um Männer als auch um Frauen, wobei auch zwei Männer oder zwei Frauen mit einem Kind bestattet worden sein konnten. Aus sechs dieser Mehrfachbestattungen liegen keramische Beigaben vor, dabei sind nur aus zwei Befunden einzelne Beigaben, einmal ein Becher und einmal Scherben, bekannt. Aus den anderen Befunden stammen: Amphore und Scherben; Amphore und Schale aus Kopfbereich und achthenklige Amphore aus dem Fußbereich; zwei Schalen und vier Gefäße; zweihenklige Amphore und Reibeplatte und Scherben. Die Grablage der meisten Gefäße ist nicht bekannt.

Mehrfachbestattungen sind ebenfalls in sieben Befunden bekannt, in ihnen traten immer Kinder und Erwachsene auf, niemals nur Kinder oder nur Erwachsene. Allerdings konnte unter den Mehrfachbestatteten auch nur ein Kind oder nur ein Erwachsener vorhanden sein. An keramischen Beigaben lagen dreimal viele Scherben im Befund und einmal nur eine Amphore. In einem Befund traten eine achthenklige Amphore und drei weitere Gefäße auf, in einem anderen zwei Amphoren und ein Becher. Eine bestimmte Gefäßlage zu einem Skelett in der jeweiligen Mehrfachbestattung ist nicht bekannt. Es gab weiterhin keine bestimmte Zuordnung von Gefäßanzahl oder Scherben zu der Anzahl an Individuen im Grab sowie zu deren Alter und/oder Geschlecht.

Für Doppel-, Dreifach- und Mehrfachbestattungen ist festzuhalten, dass Doppelbestattungen von Erwachsenen und von Erwachsenen mit Kindern vorliegen, nicht aber von zwei Kindern. Bei Drei- und Mehrfachbestattungen liegen immer Kombinationen aus beiden vor. Allgemein handelt es sich bei den Erwachsenen um Männer und Frauen, ohne bestimmte Präferenzen von Alter und Geschlecht oder zu anderen Individuen und deren

Alter und Geschlecht. Doppelbestattungen liegen häufiger als Drei- und Mehrfachbestattungen vor, welche ungefähr zu gleichen Teilen vorhanden waren. Des Weiteren fand sich bei Doppelbestattungen der größte Anteil an einzelnen Grabgefäßen (Grabgefäße von Einzelbestattungen nicht mit eingerechnet). Drei- und Mehrfachbestattungen wiesen häufiger mindestens zwei Gefäße auf. Der Anteil an „vielen Scherben“ im Befund ist im Vergleich mit ihrem Auftreten bei Einzelbestattungen relativ hoch. Weiterhin gab es öfter Reibeplatte, Backteller oder Spinnwirtel. Tassen sind im Vergleich zu ihrem relativ hohen Vorkommen bei einzeln und doppelt Bestatteten nicht vorhanden. Allerdings muss angemerkt werden, dass von einem Großteil der Gefäße keine Typenbezeichnungen bekannt sind. Auffällig ist, dass von den insgesamt nur vier achthenkligen Amphoren zwei bei den seltenen Drei- und Mehrfachbestattungen auftaten. Wie bereits diskutiert, stammen die beiden anderen achthenkligen Amphoren jedoch aus Erdgräbern (vgl. Kap. 5.5). So zeichnet sich auch hier keine Besonderheit ab.

Alter/Geschlecht und Knochen-, Feuersteingeräte, Feuersteinabschläge und sonstige Beigaben

32 Befunde existierten mit Beigaben zu genannter Rubrik. 21 davon waren Befunde mit einem Toten, fünf waren Befunde mit zwei Bestatteten und fünf bargen Befunde mit mehreren Individuen. 11 Einzelindividuen mit Beigaben dieser Art wurden männlich bestimmt und nur zwei weiblich. Acht Einzelindividuen, die diese Beigaben aufwiesen, sind als Kinder zu bezeichnen. Bei den Doppel- und Mehrfachbestattungen handelte es sich um Frauen, Männer und Kinder ohne dominante Alters- und/oder Geschlechtskombinationen. Fast alle Geräte und Feuersteinabschläge stammten aus Männer- und Kindergräbern, selten traten sie in Doppelbestattungen (fünfmal) und noch seltener in Frauengräbern (zweimal) auf. Einzige Auffälligkeit sind die Feuersteingeräte aus den zwei Zörbiger Gräbern (schriftl. Katalog Nr. 187, 188), die vermutlich Indizien für spezielle Bestattete sein können (vgl. Kap. 5.4, 5.5). Mehrfachbestattungen enthielten von den in der Überschrift genannten Gegenständen fast ausschließlich nur „sonstige Beigaben“ (vgl. die Kap. 5), d.h. vor allem Hüttenlehm und Holzkohle, selten Kupfer oder Holzgefäßreste. Sonstige Beigaben fanden sich aber auch in Männer-, Kinder- und Doppelbestattungen mit Frauen.

Alter/Geschlecht und Tierknochen

Aus 36 Befunden sind Tierknochen bekannt. Die meisten Tierknochen aus Einzelbestattungen entstammen Gräbern von frühadulten Individuen. Adulte Individuen besaßen nur in zwei Fällen Tierknochen. Mit dem Beginn zum maturen Alterstadium nehmen die Knochenbeigaben wieder zu. Auffällig ist der relativ hohe Anteil in Gräbern Bestatteter mit seniler Altersschätzung. Kinder und Jugendliche besaßen mäßig häufig Tierknochenbeigaben. Es wurden keine Unterschiede bei der Mitgabe von Anzahl und Art der Knochen hinsichtlich des jeweiligen Alters der Individuen gemacht. So besaß z.B. ein neonates Individuum gleich mehrere Tierknochen von verschiedenen Tieren. Dagegen fand sich bei einer frühadulten Frau nur ein Tierknochen. Auffällig ist jedoch – vergleicht man die Häufigkeit von männlichen und weiblichen Individuen im Material – dass relativ vielen Männern Tierknochen als Beigaben mitgegeben wurden. Jedoch sind sie wohl nicht als Hinweis für deren mögliche Tätigkeit als Viehzüchter oder zu interpretieren, sondern eher als normale Fleischbeigabe zu deuten (vl. Kap. 5.4 und 5.5).

Prozentual zum Auftreten der Befundtypen gesehen, stammen die meisten Tierknochen aus Gräbern bzw. Gruben mit mehreren Toten die aus dem Siedlungsareal

stammten und in einigen Fällen Opfergruben zugewiesen werden konnten (10 Befunde) (vgl. Kap. 5.5). Alters- und Geschlechtspräferenzen sind hier nicht fassbar.

8. Auswertung der Maße der Baalberger Kultur

Es wurden insgesamt 1187 Maße, vor allem Abschnittmaße einzelner Knochen genommen (vgl. CD Katalog/Ordner Kurzbeschreibung der Maße). Grund für die ungewöhnlich hohe Zahl war der Versuch, auch Individuen, die nur sehr fragmentarisch erhalten sind, metrisch aufnehmen zu können. Über einen Vergleich ihrer Detailmaße mit Detailmaßen von vollständigen Individuen und den Berechnungen von Regressionsgleichungen aus diesen Teilmaßen und den jeweiligen Gesamtmaßen sollten Aussagen zu möglichen Alters- und Geschlechtsbestimmungen sowie zur Körperhöhe erlangt werden.

Die Abbildung 38 zeigt die Auflistung aller Maße je Skelettelement, davon beinhalten die hohen Werte (blauer Balken) alle Spalten einer Tabelle eines Skelettelementes, d.h. inkl. der Maße in Klammern und die niedrigeren Werte (roter Balken) zeigen die tatsächliche Anzahl an Maßen an, welche schlussendlich in die Untersuchung Eingang fanden. Es wurden insgesamt 3501 mögliche Maße (inkl. der Klammermaße) bzw. 1187 Maße (reell ohne Klammermaße) genutzt. Davon entfallen 392 Maße (reell) auf das Cranium und 795 Maße (reell) auf das Postcranium.

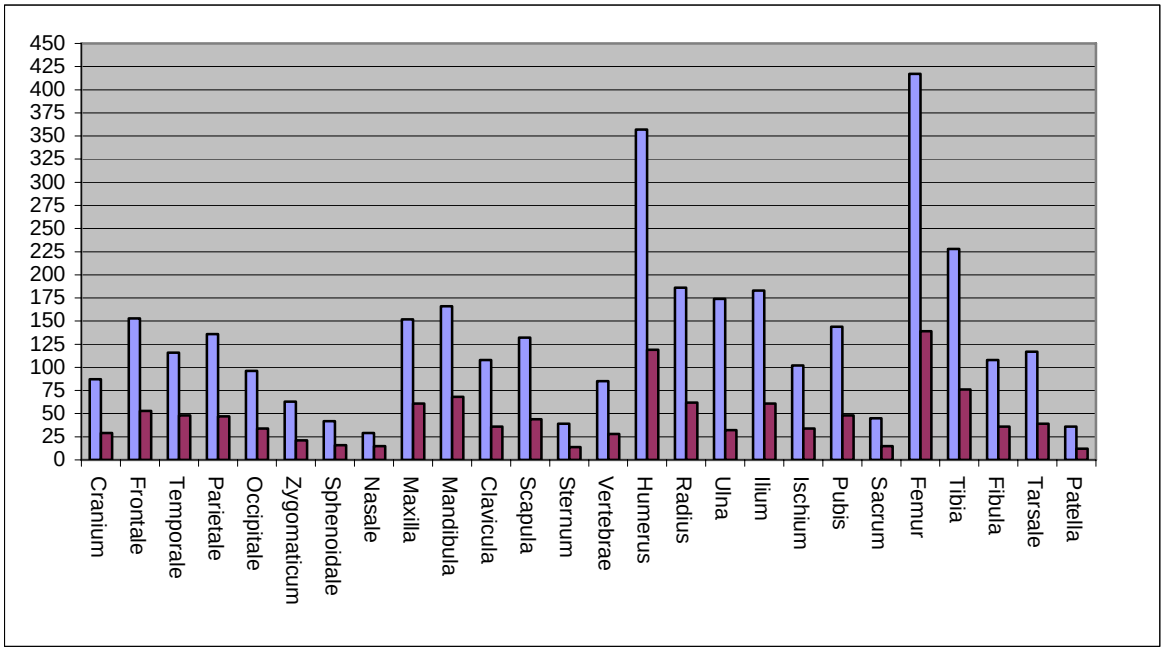


Abb. 38 Anzahl der Maße je Skelett. blau: alle Maße, inklusive Klammermaße, rot: Maße ohne extra ausgewiesene Klammermaße

Die Abbildung 39 zeigt die Auflistung der Anzahl der Indices je Skelettelement in gleicher Weise, wie es für die Maße (vgl. oben) erläutert wurde. Insgesamt standen 548 Möglichkeiten an Indices zur Verfügung, diese Zahl beinhaltet auch das Klammer- und das Gesamtmaß, welches bei Indices gebildet wurde. Reell wurden 137 Indices vom Cranium und Postcranium genutzt.

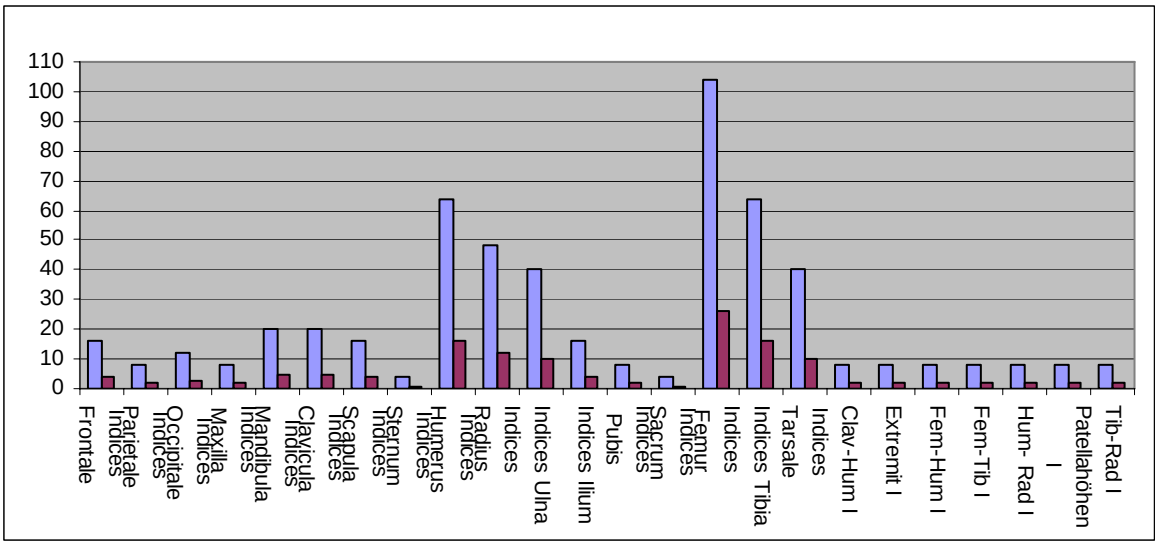


Abb. 39 Anzahl der Indices je Skelettelement. blau: alle Indices, inklusive Klammerindices, rot: Indices ohne extra ausgewiesene Klammerindices und Gesamtmaße

Während und nach der Aufnahme stellte sich heraus, dass nicht alle Maße nützlich sind, da sie entweder nur selten genommen werden können (auf Grund fehlender Skelettelemente) oder schlecht zu messen sind (auf Grund unklarer Messpunkte). Diese Maße können der Aufstellung der Häufigkeitstabellen, und der vor dem Beginn der Abbildung der Häufigkeitstabellen aufgeführten Maße entnommen werden (siehe CD Katalog/ Ordner Balkendiagramme zu den Maßen). Bei den genutzten Maßen handelt es ich vor allem um Längen-, Breiten-, Tiefen- und Umfangsmaße.

8.1 Notwendigkeit des genutzten Maßkataloges

Eine Auflistung aller genutzter Maßarten mit Maßnummer und Kurzbeschreibung befindet sich im CD Katalog im Ordner: Kurzbeschreibungen der Maße.

An dieser Stelle soll eine kurze kritische Betrachtung zur Aufnahme der Skelettelemente nach dem hier genutzten sehr umfassenden Maßen und deren Notwendigkeit vorgenommen werden. Nimmt man sich die Auflistung der Auswertung zur Normalverteilung der Maße zur Hand, ist festzustellen, dass die meisten genauen Maße für Erwachsene (Maße ohne Klammern, vgl. Kapitel Methoden) genügend Anwendung, die Klammermaße und Kindermaße dagegen weniger Anwendung fanden und somit für sie keine Normalverteilungsprüfung möglich ist. (vgl. CD Katalog/ Ordner Normalverteilung mit den Wordlisten zur Normalverteilung und den CD Katalog/ Daten Anthropologie/ Baalberge/ Ordner Anthropologie Berechnungen von Mittelwerten, Var. etc., zu Einzelmaßen...Origin-Dateien) zur Parallelisierung des N aus der Normalverteilungsliste mit dem tatsächlichem Maß) Für den vorliegenden Fall heißt das, das alle Maße mit mindestens sechs oder mehr Werten herausgesucht wurden. Alle Maße mit weniger Werten sind als isoliertes Maß nicht nützlich. Die Menge der brauchbaren Maße nimmt zu, wenn man die genauen Maße und ihre Klammermaße zusammenfasst (vergl. Kapitel Methoden). Als Einzelmaß und auch als zusammengefasste Maße sind sie in die Berechnungen eingegangen. Des Weiteren ist die Anzahl der brauchbaren Maße stark vom Erhalt der bearbeiteten Individuen abhängig. Bei keinem Individuum konnten alle Maße erhoben werden. Die wenigsten Individuen lagen nahezu vollständig vor, so dass meist nur einige und oft auch nur Abschnittsmaße zugänglich waren.

Für das hier bearbeitete Material bedeutet das, dass die meisten brauchbaren Einzelwerte aus der Aufnahme der Frauen hervorgehen. Eine Auswertung der Maße, die an Skeletten aus der Salzmünder Kultur genommen wurde, erübrigt sich auf Grund der geringen Anzahl dieser Stichprobe. Selbiges Ergebnis wird auch beim Versuch der Erstellung von Regressionsgleichungen – zur Ermittlung von Längenmaßen aus Abschnittsmaßen – deutlich (vgl. Kap. 8.6.).

8.1.1 Auswertung der Maße je Knochen

Die Anzahl der Maßarten je Knochen ist dem CD Katalog/ Ordner Kurzbeschreibung der Maße zu entnehmen**.**

Cranium

Fast alle Erwachsenenmaße (ohne Klammermaße) zum „Cranium allgemein" konnten ausreichend gemessen werden. Einzig die Jochbogenbreite (Maß 45) ist unterrepräsentiert und die hintere Jochbogenbreite (Maß 45(1) nur mit Werten in einer Klammer genügend vertreten. Die Ursache hierfür ist im Erhaltungszustand der Cranii zu finden. Die Maße des „Cranium allgemein" konnten nur bei wenigen Kindern genommen werden, da sie vollständige Schädel bedingen, was bei Kindern auf Grund der kaum vorhandenen Obliteration der Schädelnähte selten der Fall ist. Wenn Kinderschädel zusammengesetzt und fixiert werden können, so unterliegen die Maße doch erheblich größeren Schwankungen als bei Erwachsenenschädeln. Deshalb war es kaum möglich, diese Maße an Kinderschädeln zu erheben.

Die vorab ausgewählten und zum Aufnahmemessschema geordneten Maße der **Ossa temporalia** fanden nicht alle Anwendung. Bereits während der Aufnahme stellte sich heraus, dass die Maße 13z11, 13z15 und 13z16 auf Grund schlechter Anwendbarkeit, d.h. ungenauer Fixierung der Messpunkte und zu wenig Möglichkeiten, Werte zu erheben, keinen Eingang in die weitere Aufnahme finden würden. Die anderen hier genutzten Maße sind alle ausreichend vorhanden und leicht zu messen. Dasselbe gilt für diese Maße bei Kindern. Beim **Os frontale** konnten alle herausgesuchten Maße ausreichend genommen werden. Ihre Handhabbarkeit ist bei Erwachsenen und Kindern gut gegeben. Ein ähnliches Bild ergeben die Maße des **Os occipitale** und der **Ossa parietalia**, ebenfalls für Erwachsene und Kinder. Einzig das Maß 15z4, die größte Dicke der Pars basilaris und die Opisthion-Inion-Länge (Maß 6z2) wurden beim Occipitale wegen schlechter Fixierung der Messpunkte ausgesondert. Bei den Parietalia fand das Maß z5a, die Dicke am Mittelpunkt des Os parietale, keine Anwendung, da es auf mehreren Maßen beruht, ein vollständiges Parietale voraussetzt und schlecht anwendbar ist. Auch beim **Os sphenoidale** wurden zwei Maße ausgesondert. Dabei handelt es sich um die Dicke des Corpus am Dorsum sellae (Maß z8) und die gesamte Breite der Alae minores (Maß z12a). Beide Maße sind nur dann messbar, wenn das Sphenoidale vollständig vorliegt. Wenn das der Fall ist, befindet es sich fast ausschließlich im anatomischen Verband mit den restlichen Schädelknochen, die Messpunkte sind, da sie sich im Schädelinneren befinden, somit schwer zu fixieren. Des Weiteren weist das Sphenoidale, wenn es fragmentiert ist, meist im Bereich des Dorsum sellae Bruchkanten auf. Diese Einschränkung gilt auch bei Kindermaßen, zuzüglich der oft ungenügenden Obliteration der Knochen und des ohnehin meist schlechten Überlieferungszustandes. Die restlichen Maße sind leicht anwendbar. Die für die **Ossa zygomatica** aufgeführten Maße sind alle mit genügend Werten vorhanden. Sie sind leicht zu erheben. Gleiches gilt auch für Kindermaße. Bei den **Ossa nasalia** wurden nur die

Maße 57, die kleinste Nasenbreite, z2a, die vordere Länge des Os nasale, und z3, die Breite des Os nasale, erhoben. Das sind die Maße, die an den meist fragmentierten Ossa nasalia genommen werden können, die anderen entfallen auf Grund der Fragmentierung in Bereichen ihrer Messpunkte. Die Maße sind leicht anzuwenden. Das gilt auch bei Kindern. Ursprünglich wurden noch Maße für das **Vomer**, das **Palatinum**, das **Ethmoidale** und die **Conchae nasalis** inferior herausgesucht. Da diese Knochen aber so gut wie gar nicht bzw. ausschließlich extrem kleinteilig vorliegen, wurde die Aufnahme dieser Maße aus dem Katalog gestrichen. Für **Maxilla** und **Mandibula** wurden Werte zu allen vorab ausgesuchten Maßen in ausreichendem Umfang genommen. Die Maße sind leicht anzuwenden, viele sind an Fragmenten nutzbar, so dass fast immer Werte gemessen werden können. Die für Kinder ausgesuchten Maße fanden ebenfalls genügend Anwendung. Für sie gilt die Einschränkung, dass unterschiedliche Altersstufen zum Teil unterschiedliche Maße bedingen (vgl. Maße am Corpus in Höhe vorhandener Zähne).

Postcranium

Alle hier genutzten genauen Maße (Maße ohne Klammer) für erwachsene Individuen der **Clavicula** sind brauchbare, gut und einfach zu messende Maße. Deshalb ist die Anzahl der Klammermaße bei diesem Knochen gering. Kindermaße treten auf Grund der geringen Häufigkeit von Kinderclaviculae selten auf, lassen sich aber ebenfalls leicht erheben und sollten prinzipiell als Maße beibehalten werden. Bei der **Scapula** entfallen die Gesamtlängen- und Breitenmaße, da Scapulae auf Grund ihrer Beschaffenheit mit dünnen Knochenabschnitten meist fragmentiert vorliegen. Da es sich bei diesen Maßen aber um die in der Literatur meist genutzten Martinmaße handelt, sollten sie in einer Aufnahme keinesfalls entfallen. Gute und leicht zu nutzende Maße sind die an den meist vorhandenen Scapulaabschnitten: Acromion und Processus coracoideus. Für die Kindermaße gilt gleiches wie bei der Clavicula. Besonders gut zu nutzen sind hier die Maße der Wachstumsfacien. Die Erwachsenenmaße am **Sternum** konnten alle außer dem Maß 1 (der Länge des Sternum) häufig und leicht angewendet werden. Kindermaße verhalten sich wie bereits genannt. Auch beim **Humerus** sind fast alle genauen Erwachsenenmaße (Maße ohne Klammer) häufig vertreten. Selten fanden sich das Maß 7 (kleinster Umfang der Diaphyse), das Maß 8 (Umfang des Caput), das Maß 10 (größter sagittaler Durchmesser des Caput) und das Maß 20z2 (größte Breite des Tuberculum majus). Das erst- und das letztgenannte sind schwer zu ermitteln, die mittleren sind auf Grund der unvollständigen Überlieferung der Humerusköpfe selten vorhanden. Seltene Maße sind ebenfalls die Winkelmaße und die Maße der Tuberculi, was im Erhalt der Humeri begründet liegt. Für Kinder geeignet, wenn auch auf Grund der geringen Anzahl an Kindern und dem schlechten Erhalt der Kinderknochen nur wenig vorhanden, sind die die Diaphyse betreffenden Maße (Maß H3/4 z1 bis 5z1, ausgenommen das Maß 6z1). Kaum geeignet, da schlecht zu messen und selten erhalten sind Maße zur Fossa olecrani, sowie zu den isolierten Epiphysen. Letztere sind selten vorhanden und unterliegen einer starken Veränderbarkeit innerhalb ihres Wachstums, sodass diese Maße nicht für die Gruppe der Kinder allgemein genutzt werden können, sondern, wenn sie prinzipiell Anwendung finden sollen, dann nur nach Altersklassen mit möglicher Verifizierung des jeweiligen Maßes. Die genauen zur **Ulna** vorliegenden Maße der Erwachsenen fanden alle ausreichend Anwendung, Klammermaße waren selten zu bestimmen. Für die Kindermaße gilt dasselbe wie beim Humerus erläutert. Ein ähnliches Ergebnis liegt auch für die Maße des **Radius** vor. Alle Maße außer die Maße 3z1 und 3z2 (die Durchmesser in Höhe des kleinsten Umfanges betreffend) liegen mit ausreichend Daten vor und sind leicht zu erheben. Da der

kleinste Umfang nur schwer zu ermitteln ist, entfallen auch die Durchmesser dazu. Für die Kindermaße gilt dasselbe wie beim Humerus erläutert. An Wirbeln wurden Maße für den **Atlas**, den **Axis** und den **5. Sacralwirbel** genutzt. Alle Maße außer die Breite des Atlas - diese war meist fragmentiert - fanden ausreichend Anwendung und sind leicht handhabbar. Bei Kindern können die Maße, die die Wirbelkörper ohne Deckplatten betreffen, ebenso leicht genommen werden. Sie liegen auf Grund der Erhaltungszustände aber selten vor. Maße, die die Länge und Breite eins Gesamtwirbels betreffen, d.h. Bogen und Processi beinhalten, sind weniger sinnvoll, da sie frühestens bei juvenilen Individuen, auf Grund der Ossifikation der Wirbelteile, Anwendung finden können. Von den Erwachsenenmaßen des Beckens fanden die des **Os ilium** und des **Os ischii** alle häufig Anwendung. Sie sind leicht zu messen und meist erhalten. Beim **Os pubis** dagegen kamen die wenigsten genauen Maße (Maße ohne Klammer) oft genug vor. Die Maße 1 (größte Breite der Facies symphysialis), 3 (Breite des Ramus superior an dessen dünnster Stelle), 4 (Breite das Ramus inferior an dessen dünnster Stelle) und 5 (Höhe des Ramus inferior unterhalb der Facies symphysealis) sind als einzige ausreichend vertreten. Die anderen Maße konnten, da sie längere Strecken beinhalteten auf Grund des ungenügenden Erhaltungszustandes der Ossa pubica, meist nicht erhoben werden Die Maße sind trotz allem leicht zu messen und sollten nicht aus dem Aufnahmekatalog gestrichen werden. Beim **Os sacrum** konnte die Bogenlänge (Maß 1), die Länge der Facies auricularis (Maß 14) und der Promontoriumswinkel (Maß 22) nur selten erhoben werden. Ursache ist der Erhalt des jeweiligen Sacrum. Meist fehlen ein oder zwei untere Wirbelelemente. Die Werte zu Kindermaßen sind ebenfalls unterrepräsentiert, aber die hier zur Aufnahme genutzten Maße sind durchaus sinnvoll und leicht zu nehmen. Um allerdings eine genaue Auswertung zu Kindermaßen vornehmen zu können, müssen zu jeder Altersklasse an Kindern wesentlich mehr Individuen vorhanden sein. Im Moment dienen lediglich einige Maße zur Rekonstruktion der Körperhöhe und insgesamt bilden sie die Grundlage für Vergleiche mit zukünftigen Aufnahmen von kindlichen Individuen. Beim **Femur** sind zu fast allen genauen Erwachsenenmaßen (Maße ohne Klammer) ausreichend Werte vorhanden. Ausnahme bildet das Maß 20, der Umfang des Caput, das Maß 21, die Epicondylenbreite, und das Maß 30, der Condylo-Diaphysenwinkel. Es handelt sich hierbei um Maße, die stark abhängig vom Gesamterhaltungszustand sind. Vor allem die Maße 21 und 30 werden auf dem Messbrett genommen und erfordern einen vollständigen Knochen als Grundlage. Für die Kindermaße gilt gleiches wie bereits beim Humerus erwähnt. Die Maße zur Diaphyse sind am einfachsten und am meisten zu erheben, die der Epi- und Apophysen dagegen sehr selten und schwerer. Gründe hierfür liegen im Erhalt bzw. oft auch unvollständigen Bergung der Skelette, der Kleinteiligkeit der Elemente und in den großen Unterschieden zwischen den Altersklassen (vgl. Humerus). Einige Maße sind bei infantilen Individuen angesichts noch nicht vorliegender Ossifikationen der Epiphysenteile nicht anwendbar. An Maßen zur **Patella** wurden nur die Höhe, die Breite und die Dicke aufgenommen, wobei Werte der Breite unterrepräsentiert sind. Das liegt einerseits am Erhalt und andererseits an der geringen Überlieferung dieses Skelettelementes. Die Maße sind bei Kindern und Erwachsenen gleich gut zu erheben, bei den Patellae besonders kleiner Individuen besteht die Schwierigkeit diese in ihrer Lage korrekt auszurichten. Werte zur **Tibia** konnten bei allen genauen Erwachsenenmaßen ausreichend gemessen werden. Die Maße 4 und 5, der größte und kleinste Durchmesser der Tibia im Niveau der Tuberositas tibiae, sind nicht zu empfehlen, da ihre Maßpunkte kaum genau zu ermitteln sind. Bei den Maßen 8 (größter Durchmesser der Mitte) und 8z (sagittaler Durchmesser der Mitte) finden sich keine gravierenden Unterschiede, sodass

eins von beiden auch weggelassen werden kann. Da das Maß 8z ein zusätzliches Maß ist und das Maß 8 in der Literatur verbreitet ist, kann auf ersteres verzichtet werden. Für die Kindermaße gilt auch hier, am häufigsten sind diejenigen der Diaphysen vorhanden. Bei den Maßen 4 und 5 existieren die selben Probleme wie bei den Erwachsenen. Die detaillierte Vermessung von oberer medialer und lateraler Gelenkfläche der Epiphysen (Maße 3a bis 4b) erübrigt sich bei infantilen Individuen auf Grund der noch ungenügenden Differenzierung der beiden Flächen meist. Die hier zur **Fibula** genutzten Maße fanden alle ausreichend Anwendung. Sie sind leicht anwendbar. Zu den Kindermaßen kann dasselbe gesagt werden wie bei den anderen Langknochen bereits erwähnt. Auch die zu den **Ossa tarsi** genutzten Maße konnten genügend erhoben werden. Hier sind sie bei Erwachsenen und Kindern gleichermaßen uneingeschränkt mess- und nutzbar.

8.2 Maße und ihre Aussagen zu den Individuen der Baalberger Kultur - Geschlechterdifferenz

Alle genommenen Maße wurden auf eine mögliche Geschlechterdifferenz hin geprüft. Dabei ist ein Großteil an nicht relevanten Maßen ausgesondert worden.

Im Folgenden sind alle Maße aufgelistet, die für einen Vergleich in Frage kamen. Alle Maße, die keine geschlechtsspezifischen Größen haben, werden nicht mit aufgeführt. Dabei handelt es sich um Maße, die entweder zu wenige Werte besitzen, oder deren Variationsbreiten und maximale Häufigkeiten bei den Geschlechtern gleich sind bzw. nur unbedeutend abweichen. Alle geschlechtsdifferenten Maße werden nach Regionen aufgelistet und versehen mit den Kürzeln: g = geschlechtsdifferent, d.h. es sind deutliche Unterschiede in den Variationsbereichen, den Mittelwerten und den maximalen Häufigkeiten zwischen den Geschlechtern vorhanden; (g) = geschlechtsdifferent im Maximalen und/oder minimalem Variationsbereich bzw. deutlich unterschiedlich bei der maximalen Häufigkeit, ((g)) = gering geschlechtsdifferent, geringe Abweichungen zwischen den Geschlechtern (vgl. bei (g)).

Maße

Patella
1dex (g)
1 sin g
2 sin (g)
3 dex ((g))
3 sin ((g))

Tarsi
1C sin g
2C dex (g)
2C sin g
7C dex ((g))
7C sin ((g))
1 dex ((g))
1 sin (g)
2 dex (g)
2 sin (g)
3 dex g
3 sin (g)
4 dex ((g))
4 sin (g)
5 dex (g)
5 sin (g)

Fibula
1 sin (g)
(3(1)dex) ((g))
3(2) dex ((g))
(3(2) dex) ((g))
3(2) sin ((g))
4(2)z1 sin (g)
4(2a) dex ((g))

Femur 1
1 dex g
(1 dex) (g)
1 sin g
2 dex (g)
2 sin g
2z dex g
(2z dex) (g)
2z sin g
3 dex ((g))
3 sin g
3a dex (g)
3° sin (g)
3b dex ((g))
3b sin (g)
4 dex ((g))
4 sin (g)
4a dex (g)
4b dex ((g))
4b sin (g)
5 dex g
5 sin g
6 dex (g)
(6 dex) ((g))
6 sin g
(6 sin) (g)
7 dex ((g))
(7 dex) ((g))
7 sin (g)
(7 sin) (g)
8 dex g
(8 dex) (g)
8 sin g
(8 sin) (g)
9 dex ((g))
10 dex (g)
10 sin (g)
13 dex (g)
13 sin g
15 dex (g)
15 sin (g)
16 dex (g)
16 sin (g)
18 dex g
18 sin g
19 dex g
19 sin g

Femur 2
21 dex ((g))
21 sin ((g))

Z13 dex ((g))
(Z13 dex) (g)
Z13 sin g
21c dex ((g))
21c sin g
21d dex (g)
21d sin (g)
21e dex (g)
22 dex ((g))
22 sin (g)
24b dex (g)
24c dex (g)
24c sin g
30 dex (g)
30 sin g
Z6 dex (g)
Z6 sin (g)
(Z6 sin) ((g))
Z6/1 dex ((g))
Z6/1 sin (g)

Pubis
2 dex ((g))
3 dex g
3 sin g
4z dex (g)
4z sin ((g))
5 dex (g)
5 sin g
6 dex (g)
7 dex ((g))
7 sin ((g))

Ilium
1z sin (g)
1z1 sin (g)
9 dex (g)
10 dex ((g))
10 sin g
12 sin ((g))
Z3a sin g
Z11 dex (g)
Z11 sin ((g))
Z12 dex ((g))
Z12 sin ((g))

Ischi
14(1) dex ((g))
15 sin ((g))
Z6a dex (g)
Z6a sin (g)

Scapula
10 sin ((g))
11 dex ((g))
11z dex ((g))
11z sin (g)
12 dex g
12 sin ((g))
13 sin ((g))

Clavicula
4z dex ((g))
4z sin ((g))
(4z sin) ((g))
5z dex g
(5z dex) g
5z sin (g)
6 dex (g)
6 sin g
(6 sin) g

Radius
1 dex (g)
1 sin ((g))
2 dex ((g))
2 sin (g)
3z6 dex ((g))
3z6 sin (g)
3z7 dex (g)
3z7 sin (g)
4 dex (g)
4 sin (g)
5 sin (g)
5(5) dex (g)
(5(5) dex) (g)
5(5) sin g
(5(5) sin) (g)
4b dex ((g))
4(1) dex (g)
4(1) sin (g)
5(2) dex (g)
(5(1) dex) ((g))
5(1) sin (g)
5(6) dex (g)
5(6) sin (g)
5(6)z1 dex g
5(6)z1 sin g

Ulna
1 dex g
1 sin ((g))
2 dex (g)
2 sin g
3 dex g
11 dex ((g))
11 sin (g)
12 dex g
12 sin (g)
6 dex g
(6 dex) ((g))
6 sin g
6(1) dex g
(6(1) dex) ((g))
6(1) sin ((g))
7 sin (g)
7d dex ((g))
(7d dex) ((g))
7d sin ((g))
8 dex ((g))
8z3 dex (g)
(8z3 dex) ((g))
8z3 sin (g)
(8z3 sin) ((g))
11a sin ((g))
12a dex (g)
12a sin (g)

Humerus
1 dex (g)
1 sin g
(2 dex) ((g))
2 sin g
3 dex ((g))
(3 dex) ((g))
3 sin g
4 dex g
4 sin g
5 dex g
(5 dex) (g)
5 sin ((g))
6 dex ((g))
(6 dex) (g)
6 sin ((g))
(6 sin) ((g))
6-1 dex ((g))
6-1 sin g
6-2 sin ((g))
7 dex g
7 sin (g)
7a dex g
(7a dex) (g)
7a sin ((g))
(7a sin) ((g))
14 dex ((g))
14 sin ((g))
4a dex g
4a sin g
13 dex g
13 sin (g)
(13 sin) (g)
11 dex (g)
11 sin (g)
12 dex g
(12 dex) ((g))
12 sin (g)
12a dex g
(12a dex) ((g))
12a sin g
(12a sin) ((g))
12c dex g
8 dex ((g))
8 sin ((g))
9 dex g
9 sin g
10 dex ((g))
10 sin g
10az sin g
20z2sin g

Sternum
2 g
SD2 g
BRM (g)

Vertebrae
At Fu 3 dex (g)
At Fu 3 sin ((g))
Ax1 ((g))
1 LW ((g))
5 LW ((g))

Tibia
1 dex g
1sin g
1a dex g
1a sin g
2 dex g
(2 dex) g
2 sin g
(2 sin) g
4 dex (g)
4 sin (g)
5 dex g
8 dex (g)
8 sin (g)
(8 sin) g
8z dex (g)
8z sin(g)
9 sin (g)
10 dex g
(10 dex) g
10 sin g
(10 sin) g
3 dex (g)
3 sin (g)
(3 sin) (g)
3z dex g
3z sin g
3a dex g
(3 sin) (g)
3b dex g
3b sin (g)
4b dex g
(4b dex) g
4b sin ((g))
6 dex (g)
6 sin g
7 dex g

(7dex) g
7 sin g

Cranium gesamt
1 ((g))
(1) ((g))
1d ((g))
(1d) ((g))
(2a) ((g))
3 ((g))
(3) g
8 ((g))
11b ((g))
(13) ((g))
(24) ((g))
(44) ((g))

Frontale
(9) ((g))
10 ((g))
(10) ((g))
26 ((g))
(26) ((g))
29 (g)
(43) (g)
(1a(c) dex) ((g))
(1a(c) sin) ((g))
1a(p) dex ((g))
(1a(p) sin) ((g))
z2 dex ((g))
(z2 dex) ((g))
z2 sin ((g))
z4 dex (g)
z4 sin (g)
z13 dex ((g))
z13 sin ((g))
(z15 sin) (g)
(z16 dex) (g)
Fu dex ((g))

Parietale
(4a(c) dex) ((g))
(z5b K sin) ((g))
(z6 K dex) ((g))
z6 K sin ((g))
((z10Kdex)) ((g))
z10 sin (g)
(z15 K dex) (g)

Sphenoidale
Keine Unterschiede

Temporale
13a sin (g)
(13a sin) (g)
Fu dex g
Fu sin ((g))
13 dex ((g))
13 sin (g)
13z1 dex (g)
13z1 sin (g)
13z2 dex (g)
(13z2 dex) ((g))
13z2 sin g
KF1 dex ((g))

Occipitale
7 ((g))
12 (g)
26 ((g))
(26) ((g))
31 ((g))
31a ((g))
31b ((g))
Fu1 sin ((g))
Fu2 dex ((g))
Fu2 sin ((g))

Zygomaticum
Z1 sin ((g))
Z3 sin ((g))
Z4 dex ((g))
Z4 sin ((g))

Nasale
Z3 dex ((g))
Z3 sin (g)

Mandibula
67 ((g))
69 (g)
69b dex ((g))
(69(1-1)Ksin) ((g))
70(1)sin (g)
70(2)sin g
71 dex ((g))
71 sin ((g))
71(1) sin ((g))

Maxilla
(46) (g)
61 (g)
(61) ((g))
17b dex g
17b sin (g)
17dKsin ((g))
(z4dex) ((g))
(z10Ksin) ((g))
z12a sin (g)
z12b sin ((g))
z19aK (g)
(z19aK) ((g))

Indices

Scapula
LBI cavitas glenoidalis dex alle ((g))
LBI cavitas glenoidalis sin (g)
LBI cavitas glenoidalis sin alle ((g))

Clavicula
LDI dex alle ((g))
LDI sin ((g))
LDI sin alle ((g))
Querschnitts I dex ((g))
Längen/Umfang mitte I dex alle ((g))
Längen/Umfang mitte I sin alle ((g))
Diaphysenquerschnitt I dex alle ((g))
Caputquerschnitt I dex alle ((g))
Trochlea/gr Epiphy I dex ((g))
Trochlea/gr Epiphy I dex alle ((g))
Trochlea/untere Epiphysenbreite I dex alle ((g))
Trochlea/untere Epiphysenbreite I sin alle ((g))
BreiteCapitulum/untereEpiphysenbreite I dex alle ((g))
BreiteCapitulum/untereEpiphysenbreite I sin alle ((g))

Radius
LBI sin (g)
Diaphysenquerschnitt I dex ((g))
Diaphysenquerschnitt I dex alle (g)
Diaphysenquerschnitt I sin ((g))
Diaphysenquerschnitt I sin alle ((g))
Halsquerschnitt I dex ((g))
Halsquerschnitt I dex alle ((g))
Halsquerschnitt I sin ((g))
Caputquerschnitt I dex ((g))
Caputquerschnitt I dex alle ((g))

Ulna
Olecr/Tiefe I dex ((g))
Olecr/Tiefe I dex alle ((g))
Olecr/Höhen I sin ((g))
Olecr/Höhen I sin alle ((g))
Diaphysenquerschnitt I dex ((g))
Diaphysenquerschnitt I sin ((g))
Diaphysenquerschnitt I sin alle ((g))

Ilium
Darmbein I sin (g)
Darmbein I sin alle g

Ischi
Pubis
Sacrum
Werte entfallen

Femur
2 LBI dex alle ((g))
2 LBI sin alle ((G))
Diaphsenquerschnitt I dex ((g))
Diaphsenquerschnitt I sin (g)
(Diaphsenquerschnitt I sin) ((g))
Diaphsenquerschnitt I sin alle (g)

Oberer Diaphysenquer-schnitt I dex ((g))
Collum I dex ((g))
Collum I dex alle ((g))
Condylen I sin ((g))
Condylen I sin alle ((g))
LBIc dist Epiphy sin ((g))
LBIc dist Epiphy sin alle ((g))
2 Robust I dex ((g))
2 Robust I dex alle ((g))
2 Robust I sin ((g))

Tibia
Querschnitt mitte I sin alle ((g))
ProxEpiphy I sin alle ((g))
medialerGelenkfl I dex ((g))
medialerGelenkfl I dex alle ((g))
medialerGelenkfl I sin alle ((g))
lateralerGelenkfl I dex g
lateralerGelenkfl I dex alle ((g))
lateralerGelenkfl I sin ((g))
lateralerGelenkfl I sin alle ((g))
distEpiphy I dex ((g))

Tarsi
LBI Calcan dex g
LBI Calcan dex alle ((g))
TuberCalc I sin (g)
LBI Talus dex ((g))
LBI Talus dex alle ((g))
LBI Talus sin ((g))
LBI Talus sin alle ((g))
Trochlea I dex g
Trochl I dex alle g
Trochlea I sin ((g))
Trochles I sin alle ((g))

Skelettelementübergreifende Indices

Claviculo-humeral I
PatellaHöhen I
HumeroRadial I
Werte entfallen

FemoroTibial I
FemoroTibial I dex alle g
FemoroTibial I sin alle ((g))
FemoroHumeral I

FemoroHumeral I dex ((g))

Extremitäten I
Extremitäten I dex alle ((g))
Extremitäten I sin alle ((g))

Tibioradial I
Tibioradial I sin alle ((g))

Indices Cranium

Cranium
LBI ((g))
LHI alle (g)
BHI alle ((g))

Frontale
Transv Frontal I ((g))
Transv Frontal I alle ((g))

Parietale
Parietalewinkel (g)
Parietalwin alle (g)
SagitParietal I ((g))

Occipitale
Foramen Magnum I alle ((g))

Maxilla

Mandibula
Werte entfallen

Insgesamt handelt es sich um 447 Maße, davon ist nur 82 Maßen ein g zugeordnet, 139 ein (g) und 228 ein ((g)) zugeordnet worden. Das bedeutet, dass deutlich geschlechtsdifferente Maße nur in 82 Fällen vorliegen. Mit diesen Maßen, soweit sie vorhanden sind, könnte eine Geschlechtsbestimmung mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolgen. Auch die 139 möglicherweise geschlechtsdifferenten Maße können geschlechtliche Einordnungen bekräftigen, nicht aber als alleinige Geschlechtsbestimmung genutzt werden. Die Maße, die mit einem ((g)) gekennzeichnet sind, können maximal unterstützend für bereits morphologisch erfolgte Geschlechtsbestimmungen wirken.

Beispielhaft sollen die Maße für den Calcaneus unter „Tarsi“ aufgeführt erläutert werden. Das Maß 1C (C steht für Calcaneus, um die Maße vom Talus zu unterscheiden) ist die größte Länge, das Maß 2C die mittlere Breite und das Maß 7 C die Höhe des Tuber calcanei. Nun sind für den Calcaneus folgende Angaben zur Geschlechtsdifferenz gemacht wurden:

Tarsi 1C sin g, 2C dex (g), 2C sin g, 7C dex ((g)), 7C sin ((g))

Daraus ergibt sich, dass die Werte des Maßes 1C sin mit einem „g“ bezeichnet deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen. Allerdings ist es auffällig, dass keine Geschlechterdifferenz beim selben Maß der anderen Seite, dem Maß 1C dex, vorliegt. An dieser Stelle muss nachgesehen werden, warum das so ist.

Beim vorliegenden Fall sind zwar für die Frauen einige Werte, aber zu wenige Werte von den Männern vorhanden, so dass kein Vergleich vorgenommen werden kann. Das heißt, rechte Werte müssen bei linken mit eingeordnet werden und können das in diesem Falle auch, da bei den Frauenmaßen keine Rechts-links-Differenz vorhanden ist. Würde eine solche Differenz bestehen, könnten rechte Maße nicht mit bei linken eingeordnet werden und wären für eine Geschlechtszuweisung belanglos. Die nächste Möglichkeit wäre, dass die Werte für die rechte Seite bei Männern und Frauen gleich sind, d.h. sie wären in der Liste der geschlechtsdifferenten Maße deshalb nicht aufgeführt. Wenn das der Fall ist, muss geschaut werden, auf wie viel Werten das rechte und das linke Maß jeweils beruhen, ob rechts möglicherweise zu wenige oder vielleicht doch mehr als linke Maße vorhanden sind. Letzteres würde bedeuten, dass die linken Werte ihre Genauigkeit in der Geschlechterdifferenzierung einbüßen von „g“ zu mindestens „(g)“ bzw. sogar „((g))“.

Für das Maß 2C wurde dex ein (g) und sin ein g vergeben. Das heißt, die Werte beider Seiten sind gut bzw. relativ gut geschlechtsdifferent. Es gibt bei Männern und Frauen keine wesentlichen rechts/links Unterschiede. Auch liegen bei Männern nur sehr weinige Maße vor. Das ist bei der Geschlechterdifferenzierung nach diesem Maß zu beachten und ein „g“ sollte demzufolge nicht zugeordnet werden, maximal ein (g). Für das Maß 7C wurde für die rechte und die linke Seite ein ((g)) verteilt, d.h. hier liegt bei beiden Seiten nur eine geringe tendenzielle Möglichkeit der Geschlechterzuweisung vor. Bei besseren Maßen kann die Betrachtung dieser entfallen.

Insgesamt ist bei den geschlechtsdifferenzierenden Maßen des Postcraniums auffällig, dass es sich dabei um Maße handelt, die meist den Gesamtknochen oder größere Knochenbereiche betreffen, wie Längenmaße oder Breiten- und Tiefenmaße an Epiphysen. Insgesamt sind die Maße des Postcraniums besser für die Trennung der Geschlechter geeignet, als die des Craniums, welche in den meisten Fällen nur grob tendenzielle Aussagen zulassen, außer dem sonst dafür gut bekannten Maß 45 Jochbogenbreite, das aber hier nur ganz selten genommen werden konnte. Gleiches gilt für alle Indices.

Hinweise auf Maße, bei denen man einen Geschlechtsunterschied erwartet hätte z.B. bei Winkeln (Halsschaft- oder Codylodiaphysenwinkel), gab es nicht. Die Ursache hierfür liegt in der zu geringen Menge an verwertbaren Daten. Winkelmaße verlangen jeweils einen vollständigen Knochen. Die Unterschiede zwischen den Maßen von Frauen und Männern sind auch den Berechnungen des t- und F-Test zu entnehmen (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie t-Test, F-Test für Maße, Indices und Körperhöhen, vgl. auch Kap. 4.2.5.Tests zur Feststellung von Unterschieden zwischen den Geschlechtern).

Anhand der zusammengestellten geschlechtsdifferenzierenden Maße wird versucht, die morphologisch geschlechtlich unbestimmten und unsicher bestimmten Individuen der Baalberger Kultur mit einer möglichen Geschlechtszuweisung zu versehen (vgl. auch Kap. 6.4 Geschlechtsbestimmung).

8.3 Indices und ihre Aussagen zu den Individuen der Baalberger Kultur

Zuerst muss angemerkt werden, dass v.a. zu den Indices des Cranium nur ungenügende Aussagen vorliegen. Meist konnten nur Berechnungen zu wenigen Individuen durchgeführt werden, was sich auf den Erhalt des Skelettmaterials gründet. Vor allem Indices, die auf Gesamtlängen- und Breitenmaßen beruhen, sind schlecht fassbar (vgl. CD Katalog\ Balkendiagramme zu Maßen Baalberge– dahinter befinden sich drei Ordner zu

Balkendiagramme Indices, Cranium und Postcranium). Ebenfalls muss angemerkt werden, dass zu männlichen Individuen kaum brauchbare Indices vorliegen, d.h. hier kann häufig ein nur ungenügender Vergleich stattfinden.

8.3.1 Schädelkapazität und Indices zum Cranium

Schädelkapazität: Zur Errechnung der Schädelkapazität wurden die im Kapitel Methoden erläuterten Formeln genutzt. Es konnte für ein spätadultes männliches Individuum Nr. 55 aus Goseck eine Schädelkapazität von 1378,656 ccm bestimmt werden. Mit dieser Kapazität ist der Schädel nach Sarasin (aus. G. Bräuer 1989, 178) als euenkephal zu bezeichnen, d.h. er ist liegt im mittleren Bereich bekannter Schädelkapazitäten beim modernen Menschen. Bei Frauen konnten insgesamt von zehn Individuen Schädelkapazitäten berechnet werden (vgl. Tab. 12). Der Mittelwert dieser liegt bei 1320,628977 ccm, das heißt geringfügig über den mittleren Maßen. Die Werte liegen zwischen 1280,8 ccm und 1401,2 ccm, damit ist keiner besonders klein (oligenkephal), drei liegen im mittleren Bereich (euenkephal) und sieben sind mit Werten über 1301 ccm bereits als groß (aristenkephal) zu bezeichnen. Insgesamt sind die Schädelvolumina relativ hoch, da sie aber nur von verhältnismäßig wenigen Individuen vorliegen, sollten sie nicht zwingend auf die Gesamtpopulation übertragen werden, sondern eher als Anhaltspunkt für weitere Ergebnisse und als Stichprobe verstanden werden.

Craniumkapazität	Fundortnr.	Alter	Geschl.
1331,25536	3	fr A	w
1309,6595	13	A/M	w
1317,353888	22	fr A	w
1252,844768	49	A	w
1280,75192	112	fr A	w
1286,666192	135	fr A	w
1401,23175	136	M-(S)	w
1321,35716	138	A	w
1347,247856	155	[M]	w
1357,921376	180	fr A	w

Tab. 12 Schädelkapazität von Frauen (Spalten: Schädelkapazität in ccm, Individuennummer, morphologische Altersbestimmung und Geschlechtsbestimmung)

Die Indices zum Gesamtcranium werden ausführlicher beschrieben, da anhand ihrer Aussagen die Schädel in ihrem Gesamterscheinungsbild gut beschrieben werden können. Der **LBI** von Frauen liegt zwischen 55 und 80, der Mittelwert bei 70,5. Hier fließen alle Angaben, d.h. auch Berechnungen von Klammermaßen ein. Trotzdem wird das Ergebnis nur aus 26 Daten gebildet. Männer zeigen LBI zwischen 55 und 95, mit einem Mittelwert von 71,8. Grundlage bilden auch hier Berechnungen aller zur Verfügung stehender Maße, die von insgesamt 12 Individuen stammen. Ausgehend von den Mittelwerten ist festzustellen, dass die meisten Individuen brachykran (verhältnismäßig kurzköpfig) sind.
Der **LHI** liegt bei Frauen zwischen 70 und 80 und hat einen Mittelwert von 73,7. Die Daten männlicher Individuen fügen sich hier ein. Ausgenommen ist ein Mann, der einen deutlich höheren LHI von 120 besitzt. Ein so hoher Wert ist wenig wahrscheinlich. Möglicherweise liegt ein Messfehler oder ein stark zerdrückter Schädel vor. Der Wert ist deshalb als Ausreißer zu betrachten. Insgesamt sind genaue Daten von elf weiblichen und nur vier männlichen Individuen vorhanden, die Ergebnisse unter Einbezug aller Maße variieren nicht sonderlich. Der Mittelwert der Ergebnisse steht für orthokrane Schädel, d.h. Schädel mit einem mittleren LHI. Der **BHI** liegt zwischen 95 und 112,5 bei Frauen

(Mittelwert 104,1). Bei Männern existieren insgesamt nur fünf Daten, wobei zwei deutlich größer um 120 bis 130 sind. Die Werte sind insgesamt alle recht hoch. Im Durchschnitt stehen sie für eine akrokrane (verhältnismäßig schmal-hohe) Ausprägung. Die **Orbitalindices** für die linke und rechte Seite liegen zwischen 80 und 95 bei Frauen. Die wenigen Werte von Männern liegen im selben Bereich, d.h. sie sind mesokonch bis hypsikonch (mittelhoch bis hoch). Zum transversalen **Cranoifacialindex** können wieder nur die Berechnungen aus allen gemessenen Daten genutzt werden, d.h. auch Klammermaße, da sonst zu wenig auswertbare Daten zur Verfügung stehen. Dieser Index liegt bei Frauen zwischen 86 und 96 und bei Männern zwischen 85 und 97, d.h. jeweils ein männliches Individuum zeigt einen kleineren und einen größeren Wert als die Frauen. Ähnlich erscheint das Bild des **Gesichtsindex**, der bei Frauen (alle Daten) zwischen 90 und 100 liegt. Männer besitzen sowohl nach unten als auch nach oben eine größere Variationsbreite. Auch hier liegen die Individuen in den oberen Bereichen, d.h. sie sind leptoprosop und vereinzelt sogar hyperleptoprosop. Werte zum **Obergesichtindex** existieren nur wenige. Diese sind vorrangig mesen und lepten bei Frauen, bzw. hyperlepten unter Einbezug aller Maße und mesen bis hyperlepten bei Männern (alle Maße).

Die folgenden Indices zu den einzelnen Schädelknochen werden weniger ausführlich besprochen. Einzeldaten und statistische Werte sind den jeweiligen Tabellen zu entnehmen (CD Katalog Pfad: Balkendiagramme zu Maßen Baalberge/ dahinter befinden sich drei Ordner zu Balkendiagramme Indices, Cranium und Postcranium und Baalberge/Anthropologie Berechnungen von Mittelwerten, Durchschnitt, Var. etc. zu Einzelmaßen, Indices, Körperhöhen (Origin-Dateien). Indices und Winkel **Frontale:** Maße von Frauen zum Frontalwinkel liegen zwischen 110 und 140, zum sagittalen Frontalindex zwischen 82,5 und 100 und zum transversalen Frontalindex zwischen 77,5 und 95. Die wenigen Maße von Männern liegen ebenfalls in diesen Variationsbreiten, beim transversalen Frontalindex mit einem Wert sogar darunter. Bei Frontoorbitalindex, der Werte zwischen 88 und 96 bei Frauen zeigt, gibt es bei Männern sowohl größere als auch kleiner Daten (80 bis 105). Indices und Winkel **Parietale:** Zum Parietalwinkel bei Frauen und Männern ist festzustellen, dass der von Männern durchschnittlich geringer ist als der von Frauen (131,5 bzw. 136,1). Der sagittale Parietalindex ist bei den Geschlechtern annähernd gleich. Männer zeigen sowohl nach unten als auch nach oben eine größere Varianzbreite (80 bis 100). Der Wert 120 bei Frauen ist als Ausreißer zu behandeln. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um einen Messfehler. Indices und Winkel **Occipitale:** Der Occipitalwinkel ist bei den Geschlechtern annähernd gleich (Mittelwerte um 119), trotzdem liegen die niedrigsten Daten auch hier bei Männern vor. Der Foramen magnum-Index erscheint im Mittel bei Frauen geringer (um 82,6) bei Männern höher (97,3), jedoch sind nur vier Indices von männlichen Individuen vorhanden. Der sagittale Occipitalindex ist ebenfalls bei Männern und Frauen ähnlich (84,1 bzw. 83,2). Indices **Maxilla und Mandibula:** Werte zum Maxilloalveolarindex liegen bei Frauen zwischen 120 und 135, bei Männern zwischen 110 und 130 (160). Der größere Wert ist als Ausreißer zu bezeichnen. Somit ähneln sich die Ergebnisse beider Geschlechter. Gleiches gilt für den Gaumenindex mit Mittelwerten von 94,5/Männer und 95,8/Frauen, nur dass in diesem Fall die größeren Werte den weiblichen Individuen zukommen. Der Breiten-Längen-Index der Mandibula, der Unterkieferastindex beider Seiten, der Breiten-Index und der Höhen-Dicken-Index des Unterkiefers sind bei Frauen und Männern jeweils ähnlich. Die Frauen zeigen die größeren Variationsbereiche (BLI 62 bis 67, Unterkieferastindex 40 bis 62,5/82,5, Breiten-I: 75 bis 95, HDI 50 bis 90). Die Daten von Männern befinden sich ungefähr mittig in den weiblichen Wertebereichen.

8.3.2 Indices zum Postcranium

Indices der **Scapula**: Zur Scapula ist nur der LBI der Cavitas glenoidalis mit Werten von 67 bis 80 bei Frauen zu nennen. Die Daten von Männern erreichen nicht die niedrigsten von Frauen, liegen aber sonst im selben Variationsbereich. Ihr Durchschnitt des LBI der Cavitas glenoidalis ist somit geringfügig höher. Für die Berechnung der restlichen Indices der Scapula ist das Datenmaterial nicht ausreichend. Indices der **Clavicula:** Der LDI der Clavicula ist bei Frauen durchschnittlich niedriger als bei Männern, auch der Variationsbereich zeigt bei ihnen einen wesentlich weiteren Ausschlag zu niedrigeren Werten (Männer 24 bis 30, MW 26; Frauen 20 bis 28, MW 23,5). Dem Krümmungsindex liegen insgesamt nur wenige Daten zu Grunde. Diese sind bei Frauen und Männern mit Werten zwischen 18 und 20 annähernd gleich. Gleiches gilt für den Querschnittsindex mit Werten zwischen 110 und 140. Bei Männern liegt die Breite der Variation im oberen Bereich vereinzelt bei 160. Indices des **Sternum:** Für die Sterni wurde der LBI errechnet. Dieser zeigt keine großen Unterschiede zwischen den Variationsbereichen von Männern und Frauen (Männer 110 bis 140, Frauen 105 bis 135). Die Werte von Männern sind im Durchschnitt etwas größer (Männer MW 122, Frauen MW 117). Indices der **Humeri:** Die Indices von Länge und Umfang in der Mitte bzw. kleinstem Umfang sind bei Männern und Frauen annähernd gleich. Die Mittelwerte der Männer sind geringfügig höher (Männer MW: 19 bis 21, Frauen MW 18 bis 20). Den Berechnungen liegen allerdings nur wenige Werte zu Grunde. Gleich sind auch die Verteilung der Daten des Diaphysen-querschnittsindex zwischen Männern und Frauen. Die Variationsbreite dieses Index bei Männern ist insgesamt größer (Männer 60 bis 90), Frauen liegen innerhalb dieses Bereiches. Die Mittelwerte von Männern sind höher als die von Frauen (Frauen MW 77, Männer MW 78). Ein sehr ähnliches Bild ergeben auch die Berechnungen zum Caputquerschnittsindex von Männern und Frauen. Der Variationsbereich von Frauen liegt zwischen 100 und 115, der von Männern liegt innerhalb dieses Bereiches. Auch die Mittelwerte stimmen im Wesentlichen überein, für den rechten Index um 109 und für den linken Index um 105. Ähnliche Ergebnisse liefern auch die Berechnungen zu den Indices von Trochlea größte Epiphysen- und Trochlea untere Epiphysenbreite – wobei für letztere sehr wenige Daten der Berechnung zur Verfügung standen (es erfolgt kein weiterer Einbezug in die Ausarbeitung). Die Variationsbreite des erstgenannten distalen Index liegt bei Frauen zwischen 40 und 48, bei Männern zwischen 40 und 45, die Mittelwerte bei Frauen um 43 und bei Männern um 42, d.h. sie sind geringfügig kleiner. Ebenso wurden Berechnungen für zwei weitere distale Indices angestellt (vgl. Liste im Methodenteil), für die allerdings zu wenige Daten vorliegen. Indices der **Radii:** Der LBI der Radii ist bei Frauen relativ gut repräsentiert, bei Männern dagegen nur schlecht. Die Werte von Frauen liegen zwischen 14 und 20, mit einem Mittel von 18. Die Mittel der Männer sind etwas kleiner (um 17). Die Diaphysenquerschnittsindices entsprechen einander in ihren Varianzen im Wesentlichen. Der Variationsbereich von Männern ist nach oben geringfügig größer, auch der Mittelwert ist höher. (Frauen MW 72, Männer MW 74). Ein ähnliches Bild liefert auch die Gegenüberstellung des Halsquerschnittsindex. Bei Männern ist sowohl der Varianzbereich als auch der Mittelwert etwas nach oben verschoben (Frauen MW 85, Männer MW 86,5). Für den Caputquerschnittsindex liegen zu wenige Ausgangsdaten vor. Die Mittelwerte von Männern erscheinen gegenüber denen von Frauen allerdings niedriger (Frauen MW um 100, Männer MW um 75). Der Caput-Längen Index (Frauen und Frauen MW um 10) und der untere Epiphysenbreiten-Längenindex (Männer und Frauen MW um 13,5) ist bei Männern und Frauen im wesentlichen gleich, einzig die Variationsbereiche bei Frauen sind sowohl nach oben als auch nach unten größer, die Mittelwerte sind aber

annähernd gleich. Indices der **Ulnae:** Der Längendickenindex ist bei Männern und Frauen mit einem Mittel um 15,5 nahezu gleich. Das gilt auch für den Olecranon-Höhen-Index und den Olecranon-Tiefen-Index. Die Daten von Männern liegen in den Breichen des häufigsten Vorhandenseins von Frauenwerten. Die Mittelwerte sind schlecht vergleichbar, da es bei Frauen jeweils einen extrem hohen Wert gibt (Olecranon-Tiefen-Index Gipfel um 100, Olecranon-Höhen-Index Gipfel um 85). Die Diaphysenquerschnittsindices zwischen den Geschlechtern gleichen einander ebenfalls. Männer haben jeweils einen Ausrutscher außerhalb des oberen Varianzbereiches. Die häufigsten Werte liegen aber bei Männern und Frauen in den selben Bereichen (110 bis 150). Dem Längenindex liegen zu wenige und weit gestreute Daten zu Grunde, sodass keine genauen Aussagen getroffen werden können. Die Ergebnisse von Männern und Frauen sind trotz allem ungefähr gleich (um 115 bzw. 117). Indices der **Femora:** Die Ergebnisse des ersten LBI liegen sowohl bei Männern als auch bei Frauen zwischen 17 und 20. Im Mittel ist sind die Werte der Männer geringfügig größer (Frauen 18,5; Männer 19,5). Bei den Ergebnissen des zweiten LBI zeigen Männer eine größere Variationsbreite, die v.a. den oberen Bereich von Frauen deutlich überschreitet (Frauen V 22 bis 25, Männer V 21 bis 28). Auch im Mittel sind die Daten von Männern höher als die von Frauen (Männer MW 24, Frauen MW 23). Beim Diaphysenquerschnittsindex liegen die Variationsbereiche und die Mittelwerte von Männern deutlich in den höheren Wertebereichen (Frauen V 85 bis 115, MW 99; Männer V 95 bis 120, MW 107,5). Der obere Diaphysenquerschnittsindex zeigt keine so deutlichen Abweichungen wie der Diaphysenquerschnittsindex. Die Variationsbereiche der Männer sind für die linke und rechte Seite nach oben hin größer als die der Frauen und auch im Mittel sind sie größer als die Ergebnisse der Frauen (Männer MW 78, Frauen MW 75). Selbiges Bild bietet die Häufigkeitsabbildung des Collumindex (Männer MW 84, Frauen MW 82) und des Collumlängeindex. Bei letzterem stimmen auch die Mittelwerte überein (Männer und Frauen 16). Beim Caputquerschnitt zeigen Frauen eine größere Variationsbreite in die oberen Bereiche. Im Mittel jedoch sind die Werte von Männern geringfügig höher als die von Frauen (Männer MW 100, Frauen MW 99). Den Berechnungen des Condylenindex liegen zu wenige Datenpaare zu Grunde. Die vorhandenen Ergebnisse von Männern und Frauen differieren kaum (74 bis 87). Selbiges gilt für die LBI der distalen Epiphyse. Die Robustizitätsindices konnten über eine mäßige Menge an Daten berechnet werden. Die Ergebnisse für den ersten Robustizitätsindex stimmen bei Männern und Frauen im Wesentlichen überein (zwischen 11 und 15, MW Frauen 12, Männer 13). Beim zweiten Robustizitätsindex ist der Variationsbereich der Männer insgesamt weiter nach oben verschoben, im Mittel aber entsprechen die Geschlechter einander (um 20). Indices der **Tibiae**: Der Querschnittsindex der Tibiae liegt bei Männern und Frauen im Mittel um 66. Gleich sind auch die LDI der Geschlechter (um 23 bzw. 21), wobei die Mittelwerte der Männer minimal größer sind. Dasselbe Bild bieten auch die Häufigkeitsdiagramme der proximalen Epiphysenindices (MW um 70 bzw. 71). Für den medialen und lateralen Gelenkflächenindex liegen jeweils zu wenige Datenpaare vor. Die Werte von Männern, die weit weniger vertreten sind als die der Frauen, ordnen sich in den Variationsbereiche der Frauenmaße ein, beim lateralen Gelenkflächenindex sind einige Werte größer (bei 90). (medialer Gelenkflächenindex Frauen 57 bis 77, Männer 65 bis 77; lateraler Gelenkflächenindex Frauen 70 bis 84, Männer 80 bis 90). Auch der distale Epiphysenindex stimmt im groben bei den Geschlechtern überein. Für die linke Seite ist der Mittelwert identisch (um 80) für die rechte Seite ist er mit 80,7 bei Männern höher als 77,9 bei Frauen. Gleich, allerdings mit wenig Datengrundlage, ist auch der Robustizitätsindex, sowohl hinsichtlich der Variation als auch mit Blick auf die

Mittelwerte (V ca. 10 bis 16, MW um 13). Indices der **Ossa tarsi**: Für die Indices der Tarsi liegen von männlichen Individuen jeweils zu wenige Daten vor. Die vorhandenen Werte liegen in den Bereichen der jeweiligen Ergebnisse zu den Indices von Frauen. Bei den Calcaneus-Indices fällt auf, dass die Frauen die größeren Werte besitzen, bei den Talusindices entsprechen sie in ihren Variationsbreiten einander. Eine Ausführung der einzelnen Werte ist nicht von Notwendigkeit, da es zu diesen Indices keine Vergleiche aus äquivalenten Populationen gibt. Die Ergebnisse sind den Häufigkeitstabellen zu entnehmen. Für die Berechnung der Indices zum Becken (**Ilium, Pubis und Sacrum**) liegen zu wenige Werte vor. Maße können hier nur im Einzelnen verglichen werden (vgl. CD Katalog Pfad. Balkendiagramme zu Maßen Baalberge/ Ordner zu Balkendiagramme Indices und Postcranium). Einzig der Darmbeinindex von Frauen zeigt genügende Ergebnisse. Er liegt zwischen 150 und 180, mit einem Mittelwert von 165. Die zwei und drei Berechnungen zum rechten und linken Index von Männern sind im Mittel deutlich geringer als die Werte der Frauen. Gleiches gilt für die Berechnungen von **elementübergreifenden Indices**, denen zu wenige Datenpaare zu Grunde liegen (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Balkendiagramme zu Maßen Baalberge – dahinter befinden sich drei Ordner zu Balkendiagramme Indices)

Somit lässt sich insgesamt feststellen, dass Craniumindices der Salzmünder Kultur durchschnittlich denen der Baalberger Kultur entsprechen. Bei den postcranialen Indices liegen geringe Abweichungen beim Radius vor, wo Salzmünder Frauen niedrigere und Salzmünder Männer höhere Werte besitzen. Bei der Ulna sind die Werte der Indices bei Salzmünder Frauen und Männern geringer. Beim Femur besitzen die Salzmünder Frauen durchschnittlich höhere Werte bei Epiphysenindices. Für Männer liegen zu wenig Daten vor. Und bei den Tibiaindices erscheinen die Salzmünder Frauen und Männer robuster als die Baalberger. Diese Tendenz ist bei den Robustzitätsindices der Femora nicht zu erkennen. Unterschiede zwischen Männern und Frauen der Baalberger Kultur hinsichtlich ihrer Indices finden sich kaum und wenn, dann sehr geringfügig.

8.4 Bilaterale Asymmetrien zwischen Einzelmaßen

Im Folgenden werden Rechts-links-Differenzen an Maßen der jeweiligen Skelettelemente des Postcraniums aufgeführt. Auch beim Cranium sind solche Unterschiede vorhanden, nur ist hier der Einflussfaktor der Lagerung auf eine Änderung des Knochens (Verbiegung, Schrumpfung etc.) noch größer als auf die robusteren Knochen des Postcraniums. Deshalb werden die cranialen Skelettelemente nicht unter diesem Gesichtspunkt geprüft. Jedes Individuum wird einzeln betrachtet. Es soll keine Studie zu bilateralen Asymmetrien der Gesamtbevölkerung vorgenommen werden.

Jede der aufgeführten Tabellen 13 bis 25 beinhaltet Angaben zu einem Knochen. In der oberen Zeile sind die Maße aufgeführt, die rechts und links unterschiedliche Werte zeigen. Die erste Spalte beinhaltet die Individuennummer, die folgenden Spalten die absoluten abweichenden mm zwischen dem rechten und dem linken Maß zu dem jeweiligen Individuum, welches an erster Stelle in der Spalte steht. Aufgeführt sind alle Abweichungen ab 2 mm. Da Abweichungen von 2 bis 4 mm aber auf Grund der langen Lagerung der Knochen im Boden entstanden sein können, werden sie nicht weiter diskutiert, es sei denn, sie sind im Zusammenhang mit anderen größeren Abweichungen zu sehen. Markiert sind Abweichungen ab 5 mm mit rot und die dazugehörigen Werte desselben Individuums mit gelb. Detailaufstellungen der Einzelmaße (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie rechtslinks Differenzen).

	1	2	3/4	6..1	6..2	7	7a	14	15	4a	12a	12c	9	10	16
13				2			2								
22			6												
24							2								
31	11	10	8												
49	4	5	2	2		2									
55	6	8	4			4	2					2			
61										2					
63					2										
67							2								
68						3									
74					2						2				
84						5	4								
86						2									
95								2			3		2		
112	5	6	2												3
114			7		2	4	2								
118	2	2													
122	2						3								
127				2											
135	16	8		2	2		3	2							
139					2				2						
141							5								
155	2	1				2	3							2	
166							3								
171				2											
173			4												
177							2								
180							2								2

Tab. 13 Rechts-links-Differenzen bei den Humeri (in mm)

Bei den Humeri ,Tabelle 13, sind bei neun Individuen deutliche Abweichungen vorhanden. Dabei handelt es sich vor allem um Abweichungen aus den Bereichen der Längenmaße (größte Länge 1, Ganze Länge 2, Caput-Fossa olecrani-Abstand H3/4), die im Zusammenhang zu sehen sind. Gibt es deutliche Abweichungen beim Maß 1, so gibt es auch Abweichungen bei den folgenden Längenmaßen. Umgedreht funktioniert das nicht, denn das Maß H3/4 ist kein vollständiges Längenmaß, weshalb es bei z.T. fragmentierten Knochen noch genommen werden kann, die Maße 1 und 2 allerdings bereits entfallen. Bei zwei Individuen liegen die Abweichungen über 10 mm, d.h. sie müssen auch beim Lebenden sichtbar gewesen sein und funktionelle Rechts-links-Unterschiede hervorgerufen haben.

Aus den Detailaufstellungen der Einzelmaße (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie rechtslinks Differenzen) wird deutlich, dass jeweils der Knochen der rechten Extremität der Längere ist, Folge der Rechtshändigkeit. Es ist zu erwarten, dass sich bei deutlichen Abweichungen der Längen auch Abweichungen in anderen Bereichen ergeben. Das kann bei vier Individuen beobachtet werden, bei denen es Abweichungen (allerdings unter 5 mm) bei Umfangsmaßen gibt. Eins der vier Individuen, das Individuum 135, welches sogar 16 mm Abweichung bei der größten Länge (Maß 1) zeigt, besitzt zusätzlich noch unterschiedliche Breiten der Fossae olecranii (Maß 14). In zwei Fällen gibt es Abweichungen bei Umfangsmaßen von 5 mm, einmal beim kleinsten Umfang der Diaphyse (7) und einmal beim Umfang in der Mitte (7a). Die größeren Werte entfallen auch hier auf die jeweils rechten Humeri. Längenmaße sind von diesen Individuen (Nr. 84 und 141) nicht vorhanden.

	Ulna 1	Ulna 2	12	7	8	8z3	11a	12a	3
1	4,5	5							
31	3	2							
38									2
48		2	2,3						
49		4							
72		2							
74				3		2			
112	4	3			2		2,6		
122	2	2				4			2
135	3								
136	2	4						2	
155	3						2		
160									2
171				2					
180	5						2		

Tab. 14 Rechts-links-Differenzen der Ulnae (in mm)

	Radius 1	Radius 2	3z7	5	5..5	4b	4..1
22	3						
49	5	5					
62			2		2,5		
74		2				2	
95	2						
112	8						
114							2
122		2					
135	3,5						
136					2		
155					3		
170	4						
188	2						

Tab. 15 Rechts-links-Differenzen der Radii (in mm)

Zwei Individuen weisen Rechts-links-Unterschiede von 5 mm bei den Längenmaßen (größte Länge 1 und funktionelle Länge 2) der Ulnae auf (vgl. Tab. 14). Bei beiden Individuen ist die rechte Ulna die längere. Das Individuum 180 zeigt weiterhin auch eine geringe Differenz des sagittalen Caputdurchmessers (Maß 11a), der beim linken Caput größer ist.

Auch bei den Radii (Tab. 15) finden sich bei zwei Individuen abweichende Längenmaße (größte Länge 1, funktionelle Länge 2) von 5 bzw. 8 mm. Es sind ebenfalls die rechten Radii die Längsten. Die zwei Individuen 49 und 112, die bei den Radii Rechts-links-Differenzen zeigen, zeigen diese, wie zu erwarten ist, auch und bei den Ulnae, hier allerdings nur mit 4 und 3 mm Differenz. Ebenfalls weisen die Humeri derselben Individuen deutliche Unterschiede auf. Da es sich immer um die rechten Knochen der oberen Extremität handelt, muss diese bei den Individuen 49 und 112 insgesamt gesehen deutlich kürzer (ca. 10 mm) gewesen sein.

Im Ganzen zeigen vier Individuen eine deutlich längere rechte obere Extremität von mind. 10 mm. Sieben Individuen haben rechts eine geringfügig größere obere Extremität als links von mind. 5 mm. Ausgangspunkt sind hierbei die Maße der Humeri, die von 105 Individuen vorliegen, sowie Maße der Ulnae von 88 Individuen und Maßen der Radii von 82 Individuen. Die Individuen der Ulnae und Radii überschneiden sich zum Teil bzw. finden sich auch bei der Aufnahme der Humeri wieder. Somit sind die insgesamt 11 Individuen mit einer abweichenden Länge der oberen Extremität als eher selten zu bezeichnen.

Bei den Femora finden sich bei neun Individuen Rechts-links-Unterschiede (Tab. 16). Davon haben fünf Individuen (Nr. 55, 86, 155, 177 und 178) unterschiedlich lange Femora (vgl. Längenmaße größte Länge 1, ganze Länge 2, größte Trochanterlänge 3, Trochanterlänge in natürlicher Stellung 4, Diaphysenlänge 5).

	Femur 1	F2	F3	F4	F 5	F6	F7	F8	F4b	F3b	F4a	F3a	F9	F10	F13	F14	F14c	F15	F16	F18	F21	F22	F29	F30	F Z6	Fem.Z6/1
1																									10	
7														2												
13															2											
22									14		2											2			2,5	
31																								4		
35														4												
39	2	2							3					2			4			2	2	3				
48										3			2,5									2	2			3
49	2	4								2					2,5						2,5					
55	3	5		2	3		2	4							4	2		2		2				6		
61																		2								
68													2,5													
72													2	2												
74																										
78		2											2	2					3,5							
84																		2								
86	3	5												2												
95																										
112	3						2			2		2							2							
114										2	3			2							4,5					
118																										
122							2	3																		
135	2	2	3	3					4	3		5	3	2	2	5							4		2	
136																										
151													2	2												
155	9	11	3,5	4	2				3		4	4	2		3	2										
166										5	2						2								2	3
170																										
171													2													
173																										
176						2																				
177			2	5	3					5				2		2	6	2								
178			3	2	6			2								2	3									
180															2											
188							2	2																		

Tab. 16 Rechts-links-Differenzen bei den Femora (in mm)

Beim Individuum 155 sind die Abweichungen der Längenmaße 1 und 2 mit rund 10 mm am stärksten ausgeprägt. Bei diesem Individuum sind auch andere Maße rechts-links-different ausgeprägt. Dabei handelt es sich vor allem um weitere Längenmaße 3, 4 und 5 sowie um Detailmaße aus dem oberen Bereich der Diaphyse z.B. Trochanterentfernung 4a, Caput-Trochanterentfernung 4b und obere Breite 13 etc. Die Individuen 55, 177 und 178 zeigen Rechts-links-Unterschiede in Längenmaßen, vor allem aber Unterschiede im Bereich des Femurhalses (vgl. vordere Collum-Caputlänge 14, Collumlänge 14c, vertikaler Durchmesser Collum 15). Beim Individuum 55 kommen zu diesen Abweichungen relativ deutliche Unterschiede von 4 mm bei der oberen Breite 13 und 6 mm beim Condylo-Diaphysenwinkel. Dieses Individuum hatte vielleicht Probleme im Wirbel- und/oder Hüftbereich. Schaut man in der Tabelle der degenerativen Veränderungen nach (Tab. C im Anhang), so finden sich relativ kräftige Veränderungen im Bereich der Lendenwirbelsäule, das linke erhaltene Hüftbein zeigte keine Auffälligkeiten.

Von den neun Individuen, die Unterschiede im Bereich des Femur aufweisen, zeigen vier Individuen deutliche Rechts-links-Differenzen vor allem bei den Detailmaßen.

Dabei handelt es sich einmal um die größte Länge des Condylus lateralis Z6 mit 10 mm Abweichung beim Individuum 1, einmal um die Caput-Trochanterentfernung mit 14 mm Abweichung beim Individuum 22 und um je 5 mm Abweichung bei Detailmaßen des Trochanter major, das Caput und den Collum betreffend (4a, 4b, 14) bei den Individuen 135 und 166. Das Individuum 135 zeigt zusätzlich leichte Abweichungen in den Gesamtlängenmaßen. Von den anderen Individuen, die Unterschiede nur in den Detailmaßen aufweisen, liegen keine Längenmaße von beiden Extremitäten zum Vergleich vor, vermutlich würden sich aber auch hier geringfügige Unterschiede zeigen. Die größeren Werte finden sich sowohl bei den linken als auch bei den rechten Femora. Es gibt keine Prioritäten. Bei den Längenmaßen besitzen vier Individuen längere linke und drei Individuen längere rechte Femora. Die entsprechenden Detailmaße passen in ihrer Ausprägung zu den jeweiligen Längenmaßen. So ist z.B. der Condylo-Diaphysenwinkel 30 beim Individuum links größer, entsprechend der Länge des Femur, welche links ebenfalls größer ist.

	Tibia1	T1a	T2	T4	T5	T8	T9	T10	T3	T3z	T3a	T3b	T4a	T6	T7
30						2		4							
48				5	2										
49				2	2										
55						2		3				2			
61						3	2	7							
67		2		6											
68															
72							2								
74	3		3	2	3,5										
86					2										
112	3	5	6	5	2	2		2							
114	3		2			2			2	2					
122		2			2										
134								2							
135		3	5		2										
136						2		2	2		2	3			
151													2		
155		3			2					5					
160					4			3							
162				3											
166								2			2	2			
175				2											
177	2	2							2					2	
178					5										
188															2
156								3							
179															2

Tab. 17 Rechts-links-Differenzen bei den Tibiae (in mm)

	Fibula1	3(2)	4(2)z1
135	5		
136			2
155	3		
178		2	

Tab. 18 Rechts-links-Differenzen bei den Fibulae (in mm)

Sieben Individuen weisen Rechts-links-Unterschiede bei den Tibiae auf (vgl. Tab. 17). Davon zeigen zwei Individuen 112 und 135 Unterschiede von 5 bis 6 mm bei den Längenmaßen (größte Länge 1a und Condylo-astragal-Länge 2). Das Individuum 112 zeigt weiterhin Rechts-links-Differenzen beim größten sagittalen (4) und kleinsten transversalen

(5) Durchmesser im Niveau der Tuberositas sowie beim Durchmesser (8) und beim Umfang (10) in der Mitte der Diaphyse. Alle Werte sind bei der rechten Tibia am größten, d.h. sie war nicht nur länger, sondern auch noch dicker, robuster. Die drei Individuen 48, 67 und 178 zeigen Abweichungen im Niveau der Tuberositas von rund 5 mm, wovon zweimal bei der linken Tibia (Individuum 48 und 67) und einmal bei der rechten Tibia der größere Wert vorhanden ist. Ein Individuum (Nr.61) zeigt links einen mit 10 mm deutlich größeren Umfang der Tibia. Dem entsprechen auch die Abweichungen bei den Durchmessern in der Mitte (8 und 9), welche ebenfalls links größer sind. Das Individuum 155 fällt durch eine deutliche Abweichung von 5 mm zugunsten der linken Tibia beim größten Querdurchmesser der proximalen Epiphyse (3z) auf.

Bei den Fibulae (vgl. Tab. 18), die auf Grund ihrer Grazilität weniger gut erhalten sind – zumindest in ihren Längen – liegt nur vom Individuum 135 eine deutliche Längendifferenz von 5 mm vor. Der größere Wert entfällt auf die linke Fibula.

Insgesamt zeigen bei den Femora, den Tibiae und den Fibulae 13 Individuen Rechts-links-Differenzen. Das ist im Vergleich zur Gesamtzahl der Individuen, bei denen Maße dieser Skelettelemente genommen werden konnten (beim Femur von 117 Individuen, Tibia 96, Fibula 72), keine hohe Zahl. Von den 13 Individuen zeigt das Individuum 135 mittlere Abweichungen von 5 mm bei allen drei Knochen. Auch bei den jeweiligen Längenmaßen, d.h. hier liegt eine Gesamtlängendifferenz von rund 10 mm zugunsten des linken Beines vor. Die Individuen 155 und 178 zeigen Abweichungen beim Femur und bei der Tibia, wobei die Längendifferenz von rund 10 mm zugunsten der linken Extremität auch beim Individuum 155 vorhanden ist – der Femur zeigt Differenzen von 9 bzw. 11 mm, die Tibia von 3 mm. Das Individuum 178 besitzt eine Längendifferenz von 6 mm bei der Diaphysenlänge der Femora. Diese wird durch die Trochanterlängen wieder etwas ausgeglichen (3 bzw. 2 mm). Weitere deutliche Zusammenhänge sind zwischen z.B. distalen Epiphysenmaßen der Femora und proximalen Epiphysenmaßen der Tibiae nicht vorhanden. Es fallen somit zwei Individuen durch eine deutlich längere Extremität von rund 10 mm und sechs Individuen durch eine mäßig längere Extremität von rund 5 mm auf. Robustizitätsunterschiede zwischen den Umfängen und den Durchmessern in den jeweiligen Diaphysenmitten liegen nur bei den Tibiae (in zwei Fällen Nr. 61 und 30) vor. Weiterhin liegen bei den Femora vor allem leichte bis mittlere Rechts-links-Differenzen in den proximalen Gelenkbereichen vor, nur leichte Unterschiede sind in den distalen Gelenkbereichen vorhanden.

	Tarsi1C	2C	7C	1T	2T	4T	5T
22	2				3		
112	2	4					
114				2			
135				2			2
136	2		2				2
160							2
166		2			2		
177							2
178	2		2,5		2		
188	4						2
179						2	

Tab. 19 Rechts-links-Differenzen der Ossa tarsi (in mm)

	Patella1	Pa2
74		2,8
177	2	

Tab. 20 Rechts-links-Differenzen der Patellae (in mm)

Rechts-links-Differenzen zwischen den Ossa tarsi sind kaum vorhanden. Zweimal treten bei der Länge (1C) und der Breite (2C) des Calcaneus Abweichungen von 4 mm auf (vgl. Tab 19). Abweichungen bei der Patella sind nur von zwei Individuen in ganz geringem Maße zu verzeichnen (vgl. Tab. 20).

	Clavicula1	2a	2z	5z	6	7z1	7z2	Z1
31						4	2	
55				2	4			
67		2	2,5			4		
72		2	2					
112	3							
122					2			
155	12		4,5			3	10	
160						2		
178	5	4						3
34	3	3			2			
146		3			2		3,8	

Tab. 21 Rechts-links-Differenzen der Claviculae (in mm)

	Scapula1	2	7z3	9	11	12	7
13					4	2	
31				2			
39			2			2	
49	2						
95						2	
114					2	4	
135			2		2		
136		2					4
175						2	

Tab. 22 Rechts-links-Differenzen der Scapulae (in mm)

Zwei Individuen zeigen deutliche Abweichungen bei den Claviculae (Tab. 21). Das Individuum 155 hat eine 12 mm Differenz bei der größten Länge der Clavicula (1) und 10 mm bei der Breite des sternalen Endes (7z3). Dabei entfällt die größte Länge auf die linke Clavicula und die größte Breite des sternalen Endes auf die Rechte. Eine deutliche Längendifferenz zeigt auch das Individuum 178 mit 5 mm Unterschied. Der größere Wert entfällt auf die rechte Clavicula. Von den zwei Individuen zeigt das Individuum 155 auch geringe Abweichungen zwischen den Humeri in den Längenmaßen und den Umfangsmaßen der Diaphysen. Das ist möglicherweise im Zusammenhang mit den unterschiedlich ausgeprägten Claviculae zu sehen. Kleinere Rechts-links-Differenzen liegen bei den Scapulae vor (vgl. Tab. 22). Einige Abweichungen mit 4 mm stammen von Maßen zur Cavitas glenoidalis und zum Processus coracoideus.

	Ilium1z	1z1	9	10	12	13	Z2	Z3a	Z8	Z10	Z11
30		3				3					
48							3				
49	2									2	
112							3				
135			2	2	2				2,5		
155			7	6		2		2			
178							4				
31	4	3			5	2					
13									2		
39							2			2	3

Tab. 23 Rechts-links-Differenzen der Ossa ilii (in mm)

	Ischi 15	16	Z6	Z6a	Z9	Z11	Z22
22						2,5	
30				2			
39				4	2		
48	4	2	4				
61		2					
95				2			
112						2	
122						2	
166							2
177		2					
188						3	

Tab. 24 Rechts-links-Differenzen der Ossa ischii (in mm)

Rechts-links-Differenzen treten bei den Beckenknochen nur wenige und nur in geringem Ausmaß auf (vgl. Tab. 23 und 24, die Ossa pubica entfallen ganz). Beim Individuum Nr. 155 konnten deutliche Rechts-links-Differenzen zwischen den Ilii festgestellt werden. Dabei handelt es sich um die Darmbeinhöhe (9) mit 7 mm und die Höhe der Darmbeinschaufel (10) mit 6 mm Differenz. Beides sind voneinander abhängige Maße.

Die größeren Werte entfallen auf das linke Ilium. Hier muss angemerkt werden, dass bereits die linke untere Extremität des Individuums 155 rund 10 mm länger ist als die rechte. Das kann durch die Beckenlänge noch verstärkt werden.

Individuum	Geschlecht	Humerus	Radius	Ulna	Scapula	Clavicula	Femur	Tibia	Fibula	Tarsi	Ilium	Ischi
1	[w]			x								
13	W				(x)							
22	W	x					x					
31	W	x				(x)	(x)				x	
35	U						(x)					
39	M						(x)					(x)
48	M							x				(x)
49	W	x	x	(x)			(x)					
55	M	x				(x)	x					
61	W							x				
67	W					(x)		x				
84	W	x										
86	W						x					
112	W	x	x	(x)				x		(x)		
114	M	x			(x)		(x)					
122	W		x	(x)								
135	W	x			(x)		x	x	x			
141	M	x										
155	W					x	x	x			x	
160	M							(x)				
166	M						x					
170	(m)		x									
173	U	(x)										
177	M						x					
178	[w]					x	x	x				
180	w			x								
188	M									(x)		

Tab. 25 Auflistung der Individuen mit Rechts-links-Differenzen und deren Lokalität; x = Re-li-Diff. ab 5 mm und größer, (x) = Re-li-Diff. 4 mm

Die Tabelle 25 fasst die Einzeltabellen zu den Rechts-links-Unterschieden zusammen. Es sind alle Individuen aufgeführt, die Unterschiede ab 4 mm zwischen rechten und linken Skelettelementen aufweisen, und mit einem Kreuz beim entsprechenden Skelettelement vermerkt. Es wird ersichtlich, dass insgesamt 27 Individuen Rechts-links-Differenzen besitzen, von denen sieben Individuen Differenzen bei der oberen und unteren Extremität aufweisen. Sechs Individuen zeigen Abweichungen nur bei den Skelettelementen der oberen Extremität (ohne Scapula und Clavicula) und 11 Individuen nur bei den Skelettelementen der unteren Extremität (ohne Becken). Vier Individuen zeigen Abweichungen bei den Skelettelementen des Schultergürtels, wovon drei Individuen auch Unterschiede bei den unteren Extremitäten aufweisen. Ebenfalls vier Individuen weisen Unterschiede zwischen den rechten und linken Knochen des Beckens auf und zusätzlich dazu Unterschiede bei den unteren Extremitäten und in einem Fall bei der unteren und oberen Extremität.

Insgesamt finden sich die häufigsten Asymmetrien bei der unteren Extremität, allerdings dicht gefolgt von Asymmetrien der oberen Extremität bzw. der Kombination aus beiden. Man kann auf Grund der wenigen Individuen nicht von bestimmten Präferenzen

sprechen (vgl. u.a. H.B. Latimer und E.W. Lowrance 1965, die größere Asymmetrien in der oberen Extremität feststellten). Auffällig ist die relativ Anzahl von 27 Individuen zu 134 Individuen, von denen Maße aus den untersuchten Bereichen vorliegen. Von den 27 Individuen mit Asymmetrien am postcranialen Skelett sind 15 weiblich, 10 männlich und zwei unbestimmt, das entspricht der allgemeinen Geschlechterverteilung aller bearbeiteten Individuen. Es sind also keine Geschlechterpräferenzen bei der Ausprägung von Rechts-links-Differenzen vorhanden.

Die Gründe dafür sind unterschiedlichster Art. Asymmetrien geben Hinweise auf Lebensweise der Bevölkerung. Da deutliche Unterschiede vor allem in der unteren Extremität auftreten liegt hierin möglicherweise eine Bestätigung für eine hart arbeitende bäuerliche Gesellschaft. Das es sich um eine solche handelt, belegt der archäologische Kontext. Weiterhin können Asymmetrien Hinweise auf Mangelnährungen sein, die bei schlechten Lebensbedingungen Einfluss auf das Knochenwachstum haben. Das scheint bei vorliegenden Befunden bei den Individuen der Fall zu sein, bei denen mehrere Skelettregionen von Rechts-links-Differenzen betroffen sind. Interessant wäre eine weitere Untersuchung bezüglich eines möglichen Zusammenhangs zwischen Asymmetrien und degenerativen Veränderungen.

8.5 Rekonstruktion von Maßen aus Abschnittsmaßen

Wie in den Zielen der Arbeit und im Methodenteil bereits erwähnt, wurde die hohe Zahl an Abschnittsmaßen u.a. deshalb genutzt, um mögliche Rekonstruktionen von z.B. Längenmaßen, zu erstellen. Es lag nahe, diese Vorgehensweise zuerst zur Vervollständigung der Längenmaße an Langknochen zu nutzen, da hierfür geschlechtliche Unterschiede gefasst werden konnten und da die Maße für die Körperhöhenrekonstruktion notwendig sind. Es wurde versucht, das Maß 1 und das Maß 2 (jeweils für die linke und rechte Seite) für die Humeri, die Ulnae, die Femora und die Tibiae zu berechnen. Bei den Radii und den Fibulae wurden nur Werte für das jeweilige rechte oder linke Maß 1 rekonstruiert. Die Berechnungen wurden in Excel durchgeführt. Sie finden sich im CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Regressionen Postcranium.

Beispielgebend soll die Erstellung der Regressionsgleichung zur Berechnung des Wertes 2 sin anhand des Wertes 3/4 sin der Humeri dargestellt werden. Es wird die Streuung des Wertes x = Maß 3/4 sin ins Verhältnis zur Streuung der y-Werte = Werte von 2 sin gesetzt. Die Abfrage erfolgte über die Parallelisierung der vorhandenen Werte von 2 sin und 3/4 sin (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Regressionen Postcranium - Regressionen zum 3-1 Humerus). Die Werte wurden mit dem Funktionsassistenten des Excel zu einer linearen Funktion zusammengefasst und dargestellt (vgl. Abb. 39)

Errechnet wurde R^2, das Bestimmtheitsmaß, welches zwischen 0 und 1 liegt. Je weiter das R^2 an 1 liegt, desto weniger streuen die vorhandenen Werte. Mit R^2 wird somit die Genauigkeit der Regressionsgleichung bzw. der Ergebnisse, welche mit dieser Gleichung gewonnen werden, angegeben. Beim aufgeführten Beispiel ist $R^2 = 0{,}9238$. Das Bestimmtheitsmaß wurde aus 18 Wertepaaren errechnet und besagt, dass das jeweilige zu errechnende y = 2 sin, mit 92 % Genauigkeit dem wahren Wert entspricht. Die Anzahl der Wertepaare mit 18 Fällen, die der Erstellung der Formel zu Grunde lagen, ist hoch und Ausreißer existieren nicht. Deshalb konnte diese gute Genauigkeit erzielt werden.

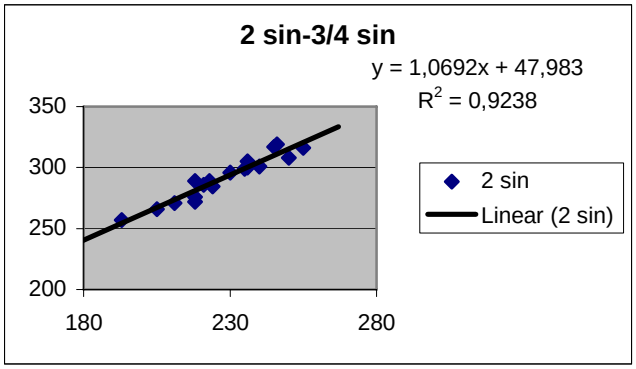


Abb. 39 Darstellung der Regressionsberechnung vom Wert 2 sin über den Wert 3/4 sin, als lineare Funktion

Leider liegt ein derartiges Ergebnis selten vor. Vielmehr brachten die meisten Rekonstruktionen zu genannten Längenmaßen aus den genutzten Abschnittsmaßen kein Ergebnis. Im Detail bedeutet das für die Humeri (vgl. Abb. 40): zusätzliche Werte zu 1 dex konnten nur über Werte des Maßes 3/4 dex berechnet werden. Insgesamt wurden drei weitere Werte für 1 dex aus 3/4 dex erzielt. Weitere Werte für 1 sin konnten aus Werten der Maße 3 sin, 3/4 sin und 15 sin errechnet werden. Dabei wurden vier zusätzliche Werte zu 1 sin aus 3 sin, 7 zusätzliche Werte aus 3/4 sin und 22 zusätzliche Werte aus 15 sin gewonnen. Es ist zu beachten, dass die Werte von 3 und 3/4 sin ziemlich genau mit den gemessenen korrespondieren, die Werte von 15 sin dagegen stärker abweichen. Das liegt an der unterschiedlichen Anzahl der der Regressionsberechnung zugrundeliegenden Wertepaare. Für das Maß 3 sin und 3/4 sin existieren jeweils neun Wertepaare, für das Maß 15 sin nur vier. Die lineare Regression ist deshalb eher zufällig mit einem hohen Bestimmtheitsmaß (R^2) ausgestattet. Das bedeutet wiederum, das Maß 15 sin ist nicht geeignet, um Rückschlüsse auf das Maß 1 sin zu ziehen. Die Mittelwerte für die errechneten Daten zu 1 dex aus 3/4 dex liegen bei 280 mm, für 1 sin basierend auf der Berechnung aus 3/4 sin bei 293 mm und aus 3 sin bei 302 mm. Die Mittelwerte liegen alle im Variationsbereich für das Längenmaß 1 bei Frauen. Für das Maß 1 bei Frauen beträgt der Mittelwert 300 mm und bei Männern 312 mm.

Unternimmt man den Versuch einer Geschlechtertrennung bei den Individuen, aus deren Teilmaßen das Maß 1 dex hergeleitet wurde, so sind zehn Frauen und zwei Männer in die Berechnung eingegangen (das beinhaltet die Individuen mit dem errechneten Wert und die Individuen mit dem errechneten und dem Originalwert 1 dex). Die Frauen liegen mit ihren Werten alle geringfügig unter dem Mittelwert des Maßes 1 für Frauen, nur zwei Individuen mit 319 mm (Weissenfels 136) bzw. 307 mm (Zauschwitz 179) liegen darüber. Erstgenanntes Individuum ist morphologisch sicher und zweitgenanntes Individuum nur wahrscheinlich weiblich bestimmt, somit besteht hier die Möglichkeit, dass es sich auch um ein männliches Individuum handeln könnte. Die beiden männlich bestimmten Individuen zeigen Ergebnisse von 351 mm für das Individuum 114 aus Sangerhausen und 301 mm für das Individuum 39 aus Döbris. 351 mm ist ein sehr hoher Wert, der sogar außerhalb des maximalen Variationsbereiches bei Männern liegt. Die 301 mm liegen außerhalb des minimalen Variationsbereiches bei Männern. Beide Individuen sind aber mit Sicherheit männlich. Individuen, zu denen Maße des jeweils linken Humerus vorhanden waren und aus denen das Maß 1 sin rekonstruiert werden konnte, sind 14-mal weiblich, achtmal männlich und zweimal geschlechtsunbestimmt (alle Individuen, einschließlich derer mit Originalwerten 1 sin). Letztere stammen aus Werben (Nr. 147 und 146) und sind mit rekonstruierten Längenmaßen zwischen 298 und 288 mm für das Individuum 147 eher zu den weiblichen Individuen zu stellen bzw. mit Werten von 294 und 305 mm beim Individuum 146 möglicherweise auch als männlich zu bezeichnen. Ansonsten entsprechen

die errechneten Längenmaße im Einzelnen der geschlechtlichen Zuweisung. Die männlichen Individuen haben Längenmaße über 300 mm, davon haben zwei Individuen Werte unter 305 mm. Sie reichen somit in den Variationsbereich der Frauenmaße hinein, sind aber sicher männlich (Zauschwitz 170, 177). Die errechneten Werte für Frauen liegen alle etwas unter dem bekannten Mittelwert des Maßes 1 bei Frauen. Ausgenommen davon sind drei Individuen, deren Werte zweimal bei rund 303 mm liegen (Zauschwitz 178 und 180). Ein Individuum davon ist morphologisch nur wahrscheinlich weiblich bestimmt (Zauschwitz 178). Ein anderes Individuum zeigt große Differenzen über die Errechnung des Maßes 1 basierend auf Maß 3 und 3/4 (313 mm bzw. 298 mm), liegt aber als sicher weiblich bestimmt vor.

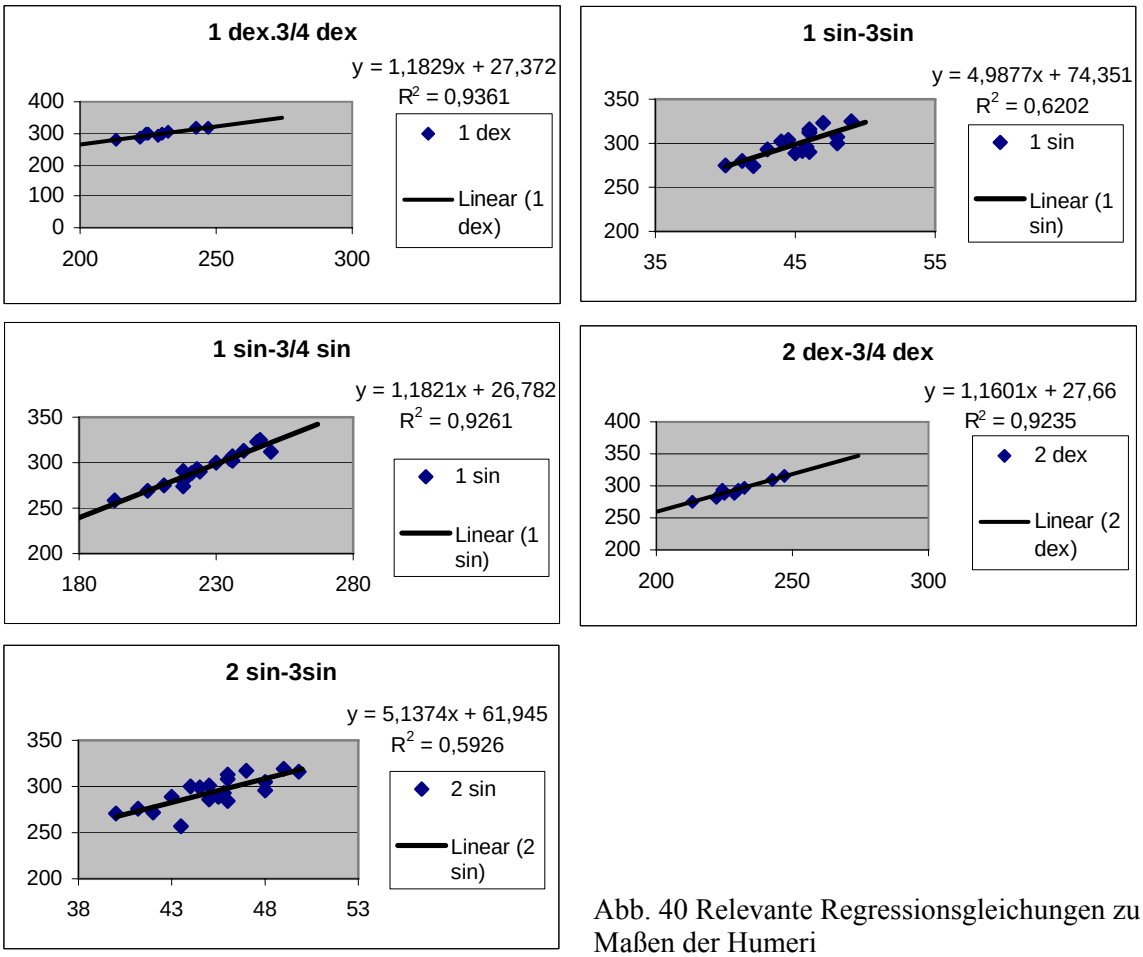


Abb. 40 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Humeri

Betrachtet man die errechneten Werte 1 dex/sin mit den gemessenen Werten 1 dex/sin der jeweiligen Individuen mit beiden Daten, so wird deutlich, dass die über 3 errechneten Werte stärker abweichen als die über 3/4 errechneten. Das spiegelt sich im Bestimmtheitsmaß R^2 der Regressionsgleichungen wieder. Die Bestimmtheitsmaße, die aus den erstellten Regressionsgleichungen zu den hier betrachteten Maßen hervorgehen, betragen für das Maß 3/4 im Zusammenhang mit den Maßen 1 und 2: 0,92 bis 0,94 und für das Maß 3 im Zusammenhang mit den Maßen 1 und 2: 0,6. Die Variationsbreite reicht bei 3 sin von 1 mm bis 15 mm, ein Ausrutscher mit 32 mm ist dabei, bei dem von einem Messfehler ausgegangen werden kann (186 Zauschwitz). Bei den über 3/4 sin erhobenen Daten reicht die Spanne von 0 bis 10 mm Abweichung, wobei das Mittel der Differenz des errechneten Wertes 1 sin zum Originalwert 1 sin rund 4 mm beträgt, beim Wert 3 sin dagegen 9,8 mm. Die Spanne der Abweichungen bei den über 3 dex erhobenen Daten zu 1

dex reicht von 0 mm bis 6 mm, das Mittel liegt bei 2,2 mm Differenz zum Originalwert. Die Abweichungen insgesamt bestehen um den Originalwert, d.h. sie können größer und kleiner sein.

Weitere Humeruswerte wurden errechnet zum Maß 2 dex aus dem Maß 3/4 dex und zum Maß 2 sin aus den Maßen 3 sin und 3/4 sin. Dabei konnten für das rechte Maß 2 vier weitere Werte und für das linke Maß 2 drei weitere Werte über 3 dex und sechs weitere Werte über 3/4 dex errechnet werden. Der Mittelwert des Maßes 2, der über das Maß 3 sin errechnet wurde, beträgt 297 mm. Die Mittelwerte, die über das Maß 3/4 errechnet wurden, liegen für die linke Seite bei 279 mm und für die rechte Seite bei 290 mm. Somit befinden sich die Mittel alle um den Mittelwert der für Frauen ermittelten Daten zum Maß 2. Die Anzahl an und die Grundaussagen zu männlich und weiblich bestimmten Individuen stimmen mit denen für die linke und rechte Seite des Maßes 1 überein. Es handelt sich fast immer um dieselben Individuen. Bei einem Vergleich der berechneten Daten zum Maß 2 dex/sin mit den Originaldaten des Maßes 2 dex/sin wird deutlich, dass die über 3/4 dex/sin erlangten Ergebnisse des Maßes 2 dex/sin genauer sind als die über das Maß 3 sin berechneten. Die Variation der Abweichungen bei 3/4 dex/sin reicht von 0 mm bis 8 mm, der Mittelwert der Abweichungen aus den Berechnungen von 3/4 dex beträgt 2,6 mm, der von 3/4 sin beträgt 3,6 mm. Die durchschnittliche Abweichung vom errechneten Wert 2 sin zum tatsächlichen Wert 2 sin über die Daten von 3 sin beträgt 9,3 mm bei einer Variationsbreite von 1 bis 15 mm. Einen Ausrutscher gibt es mit 28 mm (186 Zauschwitz, vgl. oben Ausführung zum Maß 1).

Als zweites wurde versucht, vom **Radius** die Maße 1 und 2 über Abschnittsmaße herzuleiten (vgl. Abb. 41). Dabei konnten zwei zusätzliche Werte zum Maß 1 dex über das Maß 5(6)z1 dex, welches mit neun Wertepaaren eine lineare Regressionsgleichung mit einem Bestimmtheitsmaß von 0,8 ergab, ermittelt werden. Weitere Maße fanden auf Grund des zu geringen Vorliegens an Wertepaaren bzw. einem zu niedrigen R^2 keine Anwendung. Werte zum Maß 1 sin konnten über mehrere Teilstrecken errechnet werden. 3z7 sin ist mit 12 Wertepaaren, 5 sin mit 15, 4(1) sin mit 14 und 5(1) sin mit 11 Wertepaaren und einem jeweils ca. 0,6 betragendem Bestimmtheitsmaß vorhanden. Insgesamt wurden Werte von 20 zusätzlichen Individuen ermittelt, davon beinhalten nur sieben Individuen Werte vom Maß 4(1) und drei Werte vom Maß 5(1). Somit stellen die beiden erstgenannten Maße die beste Grundlage für die Rekonstruktion an Werten zum Maß 1 sin. Die Mittelwerte von 1 sin, zusammengesetzt aus den Berechnungen zu den 20 zusätzlichen Individuen und den Berechnungen zu 20 weiteren Individuen, die aber auch über einen Originalwert 1sin verfügen, betragen 231 mm über 3z7 sin, 227 mm über 5 sin, 232 mm über 4(1) sin und 232 mm über 5(1) sin. Der Mittelwert, der für 1 dex aus 5(6)z1 dex errechnet wurde ergab 227 mm (Berechnung aus den zwei zusätzlichen Individuen und den weiteren 11 Individuen, die zum Vergleich ein Original-1dex-Wert besitzen). Die Mittelwerte vom Maß 1 liegen bei Frauen bei 224 und 221 und bei Männern bei 249 und 248 (jeweils für das rechte und linke Maß). Alle hier ermittelten Mittelwerte liegen im Variationsbereich der Werte für Frauen und außerhalb der Werte für Männer. Das liegt in der unterschiedlichen Anzahl an weiblichen und männlichen Individuen, die den Berechnungen zu Grunde lagen. Der größere Teil an Werten stammt von Radii der Frauen.

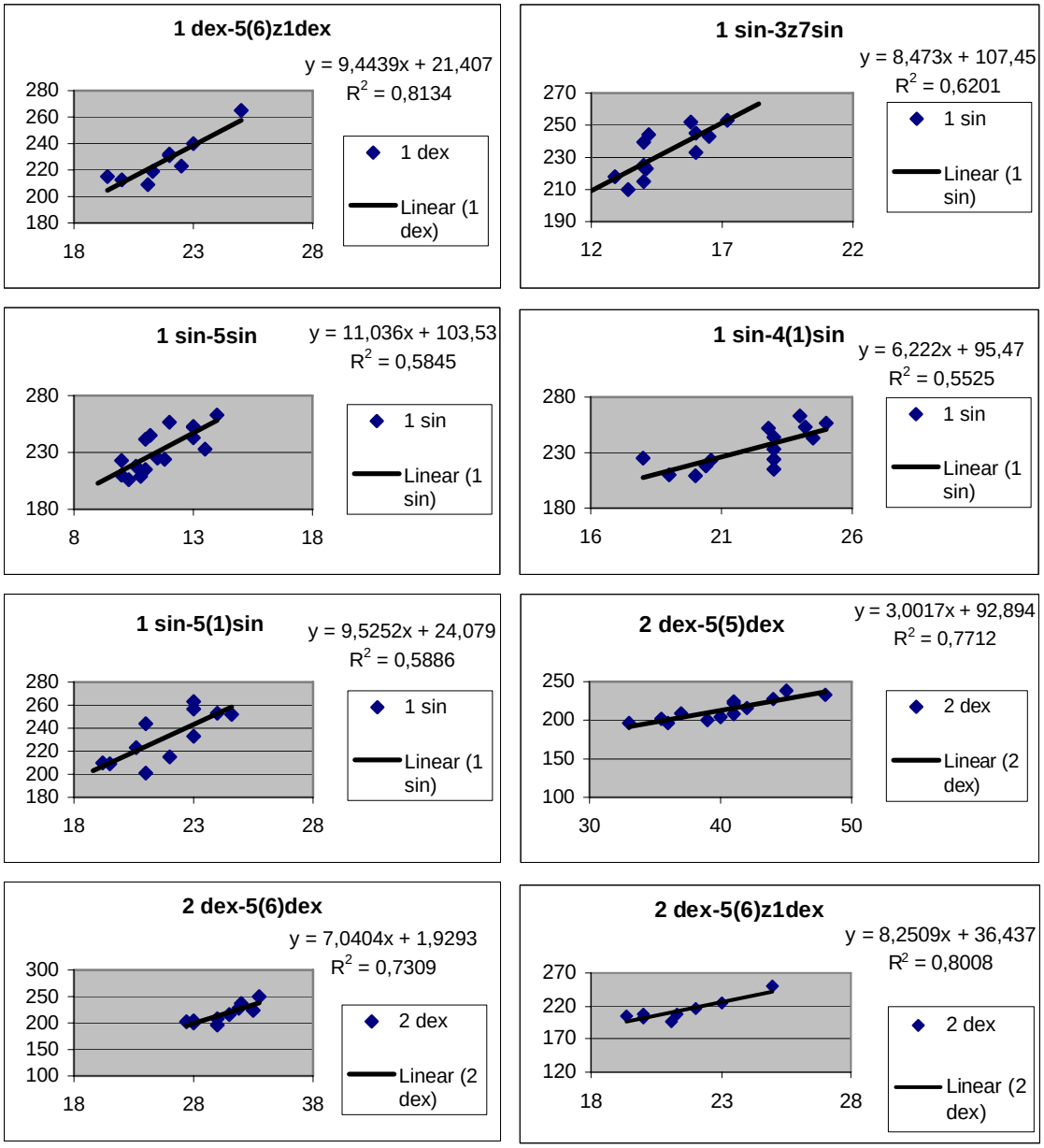


Abb. 41 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Radii

Zum Maß 2 dex der Radii konnten von fünf Individuen zusätzliche Werte über das Maß 5(5) dex und 5(6)z1 dex mit 13 bzw. Acht Wertepaaren und einem R² von 0,8, sowie über das Maß 5(6) dex mit zehn Wertepaaren und einem R² von 0,7 errechnet werden. Das Maß 2 sin erhielt keine weiteren Berechnungen über Teilmaße, da keine gültigen Regressionen (d.h. Gleichungen, die auf genügend Wertepaaren größer 5 und auf einem R² größer 0,5 basieren) entstanden sind. Bei den fünf zusätzlichen Individuen handelt es sich um vier Frauen und einen Mann. Die Mittelwerte des Maßes 2 dex, errechnet aus den Werten der o.g. Maße, betragen 214 mm, 218 mm und 216 mm (sie setzen sich aus den Ergebnissen der zwei zusätzlichen Individuen und denen von 17 weiteren Individuen zusammen, die einen Originalwert 2 dex besitzen). Bei Frauen liegt der Mittelwert vom Maß 2 bei 216 bzw. 211 mm und bei Männern um 235 und 230 mm. Das heißt, auch hier entsprechen die Ergebnisse einem weiblichen Durchschnitt. Als Ursache ist selbiges wie beim Maß 1 zu nennen. Die Anzahl an Frauen im Fundmaterial ist dominant. Besondere Abweichungen von den gemessenen zu den errechneten Daten bestehen nicht. Sie liegen im Rahmen des jeweiligen Bestimmtheitsmaßes. Es gibt keine großen Abweichungen zwischen den Berechnungen aus den unterschiedlichen Maßen zusammenhängend mit den

Originalwerten, da die Bestimmtheitsmaße dicht beieinander liegen. Im Folgenden wird auf einzelne Variationsspannen und Mittelwerte nicht näher eingegangen. Gibt es deutliche Ausrutscher, so werden diese aufgeführt. Gleiches gilt für Auffälligkeiten hinsichtlich Geschlecht und Messwert.

Zum dritten Langknochen der oberen Extremität, der **Ulna**, wurden über die Maße 6 dex/sin, 6(1) dex/sin, 7 dex und 8 dex Werte zu den jeweiligen Maßen 1 und 2 dex/sin ermittelt (vgl. Abb. 42). Es konnten zum Maß 1 dex Werte von 17 zusätzlichen Individuen gewonnen werden, davon wurden zwei über das Maß 6 dex, zwei über das Maß 6(1) dex, vier über das Maß 7 dex, vier über die Maße 6 und 7 dex sowie fünf über alle drei vorhandenen Maße ermittelt werden. Insgesamt liegen Berechnungen von 32 Individuen vor, 15 davon besitzen Wertepaare zwischen dem Originalmaß 1 dex und den Teilmaßen. Der Bestimmtheitswert liegt bei allen drei ermittelten Regressionsgleichungen bei rund 0,6. Zum Maß 1 sin konnten auf Grund ungenügender Anzahl von Wertepaaren und zu niedrigem R^2 keine aussagekräftigen Berechnungen gewonnen werden. Von den 17 Individuen, von denen das Maß 1 nur als Berechnung vorliegt, sind zehn Frauen und sieben Männer. Die Variationsbreite des Maßes 1 für Männer reicht von (250) 260 bis 280 mm, bei einem Mittel von 272,5 mm. Bei Frauen geht die Variation von 230 bis 260 mm, mit einem Mittel von 243 mm. Die hier erstellten Gesamtmittelwerte liegen im Bereich der Daten für Frauen. Betrachtet man die Daten zu den einzelnen Individuen, so entsprechen sie meist den Werten des jeweiligen Geschlechts. Ausnahmen finden sich beim Individuum 72 aus Köthen, welches als wahrscheinlich weiblich bestimmt wurde. Bei diesem Individuum liegt der über das Maß 7 dex errechnete Wert im Variationsbereich von Männern und der über das Maß 6 dex erstellte Wert im Variationsbereich von Frauen. Gleiches gilt für das Individuum 139 aus Weißenfels, das sogar als sicher weiblich identifiziert wurde. Ähnlich stellt sich der Befund bei dem als möglicherweise weiblich bestimmten Individuum 179 aus Zauschwitz dar. Hier sind die über 6 dex und 7 dex ermittelten Werte eher männlichen und der über 6(1) dex berechnete Wert weiblichen Individuen zuzuordnen. Abweichungen finden sich auch bei zwei männlich bestimmten Individuen (165 und 166 aus Zauschwitz), bei denen der jeweils über das Maß 7 bestimmte Wert 1 in die Datenbreite von Frauen passt.

Das Maß 2 dex der Ulna wurde über die Maße 6(1) dex und 8 dex berechnet. Insgesamt konnten Werte von 15 zusätzlichen Individuen erlangt werden. Neun davon stammen aus der Berechnung über 8 dex, eins über die Berechnung mit 6(1) dex und 5 über die Berechnungen aus beiden. Insgesamt stehen ermittelte Werte zu 31 Individuen zur Verfügung, d.h. 16 davon haben Wertepaare mit einem Originalwert 2 dex. Der Bestimmtheitswert beträgt bei beiden Regressionsgleichungen 0,6, d.h. die Variationsbreite der Abweichungen zwischen den ermittelten und den Originalwerten ist bei beiden Ausgangsmaßen ähnlich. Für die linke Seite der Ulna wurde Werte zum Maß 2 nur aus der Berechnung über das Maß 6(1) gewonnen. Es konnten für vier weitere zusätzliche Individuen Daten erhoben werden. Insgesamt flossen 16 Individuen, davon 12 mit Wertepaaren in die Untersuchung ein. Bei den 15 zusätzlichen Daten zu 2 dex waren acht von Frauen und sieben von Männern. Bei den Maßen der linken Seite stammen drei von Frauen und eins von einem Mann. Die Gesamtmittelwerte liegen im Variationsbereich und in der Nähe des Mittelwertes des Maßes 2 für Frauen (MW 210 mm, V 190 bis 230 mm). Mit Werten von 200 bis 260 mm entfallen allerdings einige auf den Variationsbereich der Männer. Mit Blick auf die Geschlechter und ihre Einzeldaten fällt auf, dass das Individuum 86 aus Obermöllern mit einer rekonstruierten Länge des Maßes 2 dex von 190 mm noch unter den kleinsten bekannten Daten von Frauen liegt. Gleiches gilt für das Individuum 77

aus Leuna und dem für 2 sin ermittelten Wert von 188 mm. Weiterhin fällt der über das Maß 8 errechnete Wert 2 dex des Individuums 179 aus Zauschwitz in den Variationsbereich für Männer, obwohl es sich möglicherweise um eine Frau handelt. Der zweite dazu ermittelte Wert liegt im Variationsbereich der Frauen.

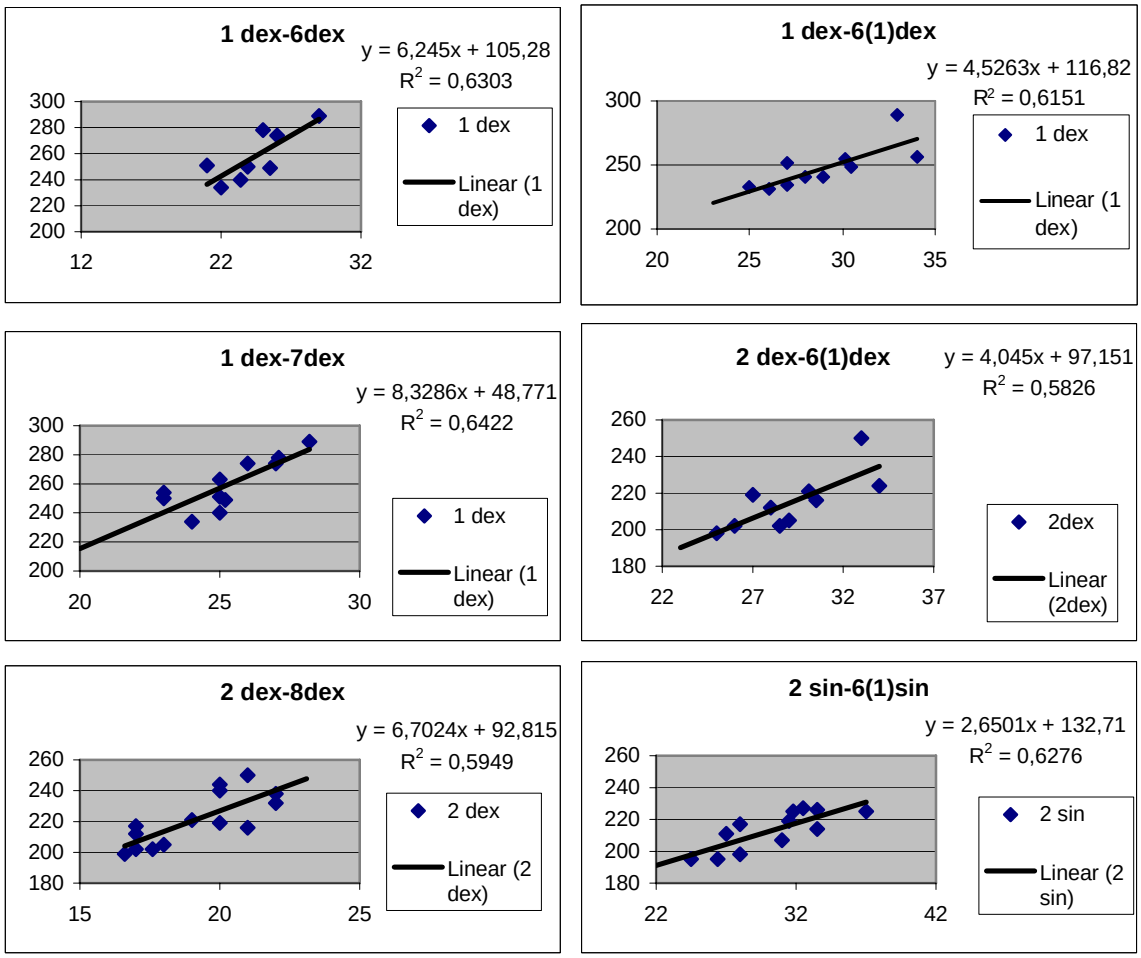


Abb. 42 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Ulnae

Für den **Femur** wurden zu den Längenmaßen 1 und 2 weitere Daten errechnet (vgl. Abb. 43, 44). Zum Maß 1 dex des Femur konnten insgesamt Werte von 21 weiteren Individuen erhoben werden. Grundlage für die Berechnungen zum Maß 1 dex bildeten die Maße 3a dex, mit einem zusätzlichen Wert, 6 dex mit 16 zusätzlichen Werten, 8 dex mit 18 zusätzlichen Werten, 21 dex mit einem und Z31 dex mit drei weiteren Werten. Von den 21 Individuen waren 12 weiblich und sieben männlich. Zwei Individuen sind morphologisch geschlechtsunbestimmt. Daten von 27 Individuen konnten zum Maß 1 sin erstellt werden. In die Berechnung dieses Maßes fanden die Maße 3a sin mit zwei zusätzlichen, 5 sin mit vier zusätzlichen, 6 sin mit 18 zusätzlichen Werten und 7 sin mit 21 weiteren Werten Eingang. Ebenfalls waren 18 zusätzliche Daten über das Maß 8 sin und zehn Daten über das Maß 13 sin ermittelt worden. Von den 27 Individuen, zu denen Werte zum Maß 1 sin errechnet wurden, waren 15 weiblich, neun männlich und drei morphologisch geschlechtsunbestimmt. Die Anzahl der Wertepaare, die der Erstellung der linearen Regressionsgleichungen zugrunde liegen, liegt bei den Maßen 3a dex/sin bei acht bzw. 15. Das Bestimmtheitsmaß ist mit 0,96 bzw. 0,98 sehr hoch, die errechneten Werte also sehr genau. Leider konnten über dieses Maß nur wenige Werte zum Maß 1 errechnet werden. Gleiches gilt für das Maß 5, welches sogar 14 Wertepaare besitzt, allerdings nur ein R^2 von 0,78.

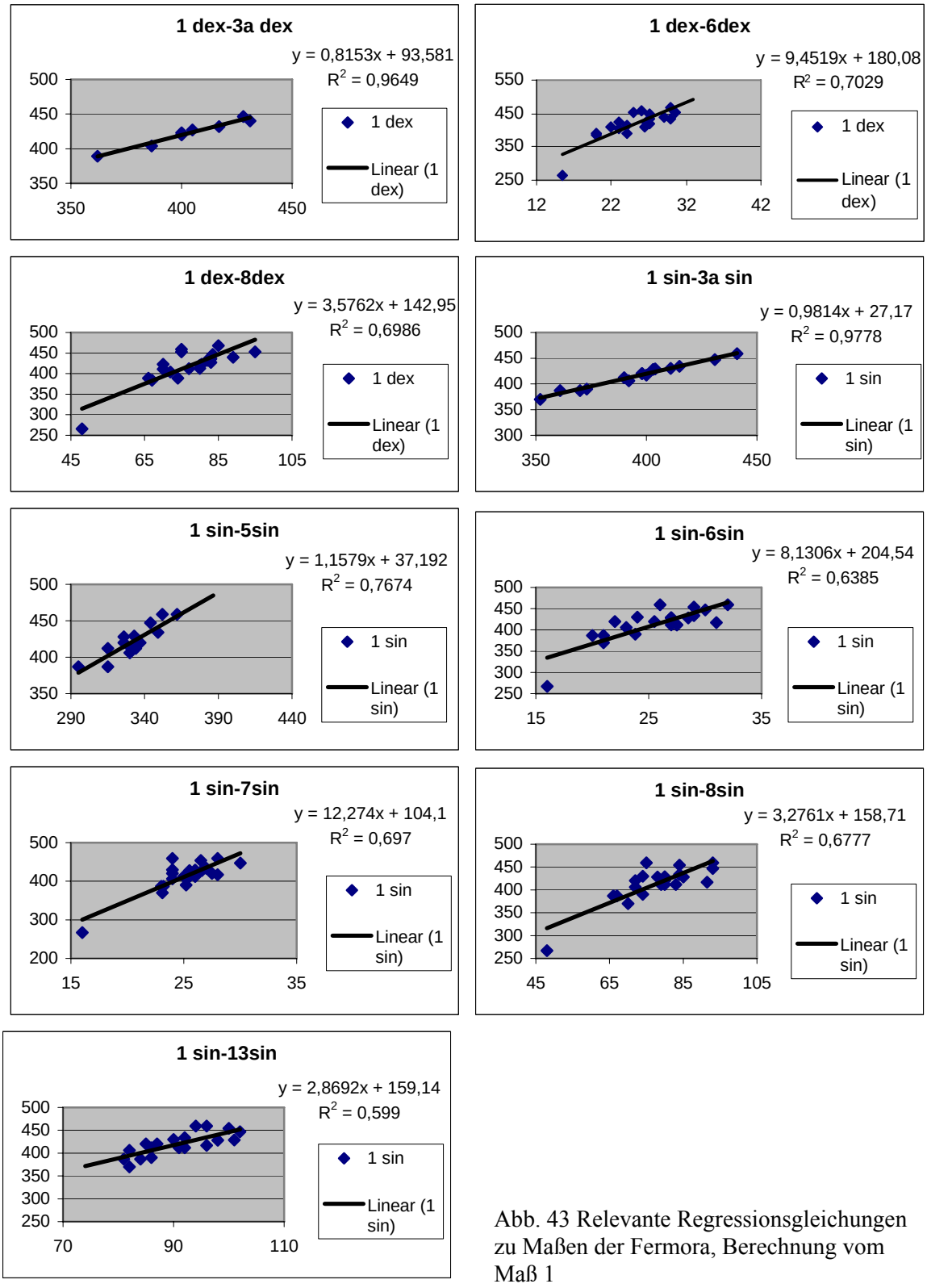


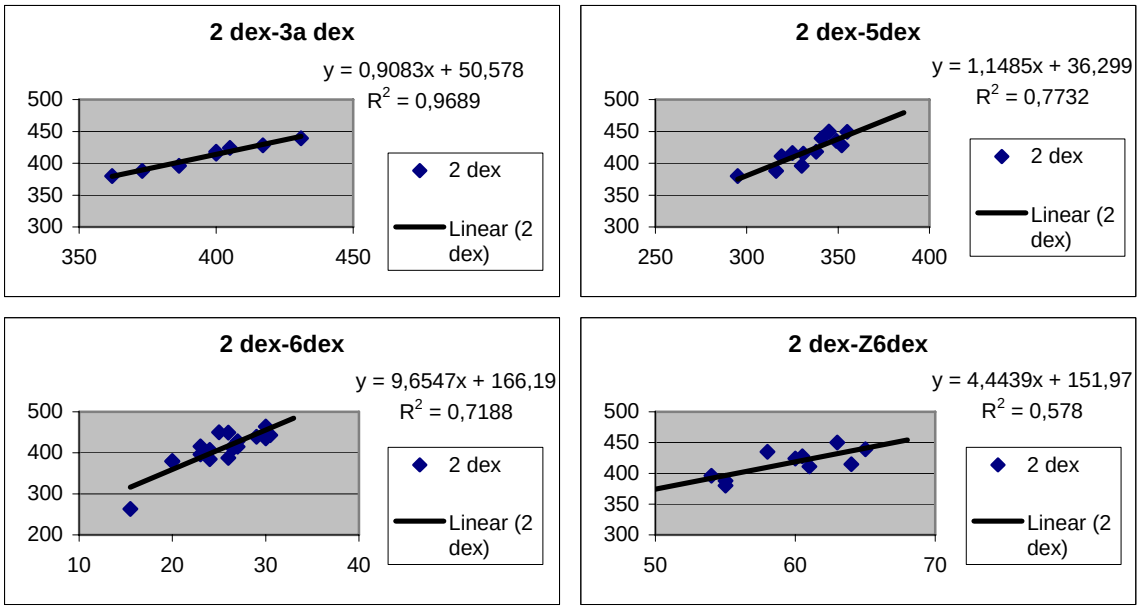
Abb. 43 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Fermora, Berechnung vom Maß 1

Auch über die Maße 21 dex und Z13 dex wurden wenige zusätzliche Daten erhoben. Ebenfalls liegen hier nur sehr geringe R² vor (0,64 bzw. 0,57), die aus ungenügenden Mengen an Wertepaaren resultieren (7 bzw. 5). Diese Maße sind dadurch insgesamt nur schlecht geeignet zur Rekonstruktion des Maßes 1. Sie werden im Folgenden nicht weiter in die Betrachtungen eingezogen. Über die Maße 6, 7 und 8, die mit 12 bis 21 Wertepaaren am besten vertreten sind, wurden die meisten zusätzlichen Daten gewonnen. Die Bestimmtheitsmaße liegen hier allerdings durchschnittlich bei nur 0,7. Relativ gut mit 19

Wertepaaren, einem R^2 mit 0,7 und einer Anzahl von zehn zusätzlich errechneten Daten ist das Maß 13 sin vertreten. Allerdings gibt es keine relevante Regression zum selben Maß der rechten Seite.

Mit Blick auf die Mittelwerte aller errechneten Daten wird ersichtlich, dass fast alle sehr gut in den Variationsbereich der Daten passen, die für weibliche Individuen bekannt sind (Variationsbereich Maß 1 Frauen: 370 bis 450 mm). Der Gesamtmittelwert der Maße 5 bzw. der der Maße 6 und 8 könnte auch im unteren Variationsbereich männlicher Werte liegen (Variationsbereich Maß 1 Männer: 420 bis 470 mm). Betrachtet man den Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und den errechneten Daten der Einzelindividuen, so stimmen diese überein. Ausnahmen bestehen beim Individuum 176 aus Zauschwitz, das als eher männlich bestimmt wurde, mit einer Maß-1-Länge von 418 mm aber eher einer Frau entspricht. Das Individuum 168 aus Zauschwitz ist mit einer Maß-1-Länge von 129 mm grenzwertig. Es wurde morphologisch ebenfalls als eher männlich bestimmt. Ein als möglicherweise weiblich bestimmtes Individuum aus Zauschwitz (Nr. 179) entspricht mit einem Maß-1-Wert von 447 mm eher dem männlichen Durchschnitt, liegt aber noch im oberen Variationsbereich bei Frauen.

In die Rekonstruktionen zu den Maßen 2 dex und sin der Femora fanden im Wesentlichen die selben Maße Eingang wie beim Maß 1. Auch die Anzahl der Wertepaare und das jeweilige Bestimmtheitsmaß variieren nicht sonderlich von denen der Regressionsgleichungen zum Maß 1. Die Maße 21 dex und Z13 dex können auch hier aus bereits gesagten Gründen ausgesondert werden. Zusätzlich ist das Maß Z6 dex vorhanden, welches zwar zehn Wertepaare als Grundlage zur Berechnung besitzt, aber ein relativ schlechtes R^2. Zum Maß 7 gab es keine gültige Regression. Für das Maß 2 dex konnten Daten von 20 zusätzlichen Individuen gewonnen werden. Insgesamt liegen errechnete Werte von 41 Individuen vor, d.h. 22 Individuen besitzen Wertepaare. Von den 20 zusätzlichen Individuen waren 11 weiblich, acht männlich und eins morphologisch geschlechtsbestimmt. Zum Maß 2 sin sind 25 Werte weiterer Individuen vorhanden, von denen 17 weiblich, fünf männlich und drei geschlechtlich unbestimmt sind. Insgesamt wurden Berechnungen zu 45 Individuen erhoben, wovon demzufolge 20 Individuen Wertepaare besitzen.



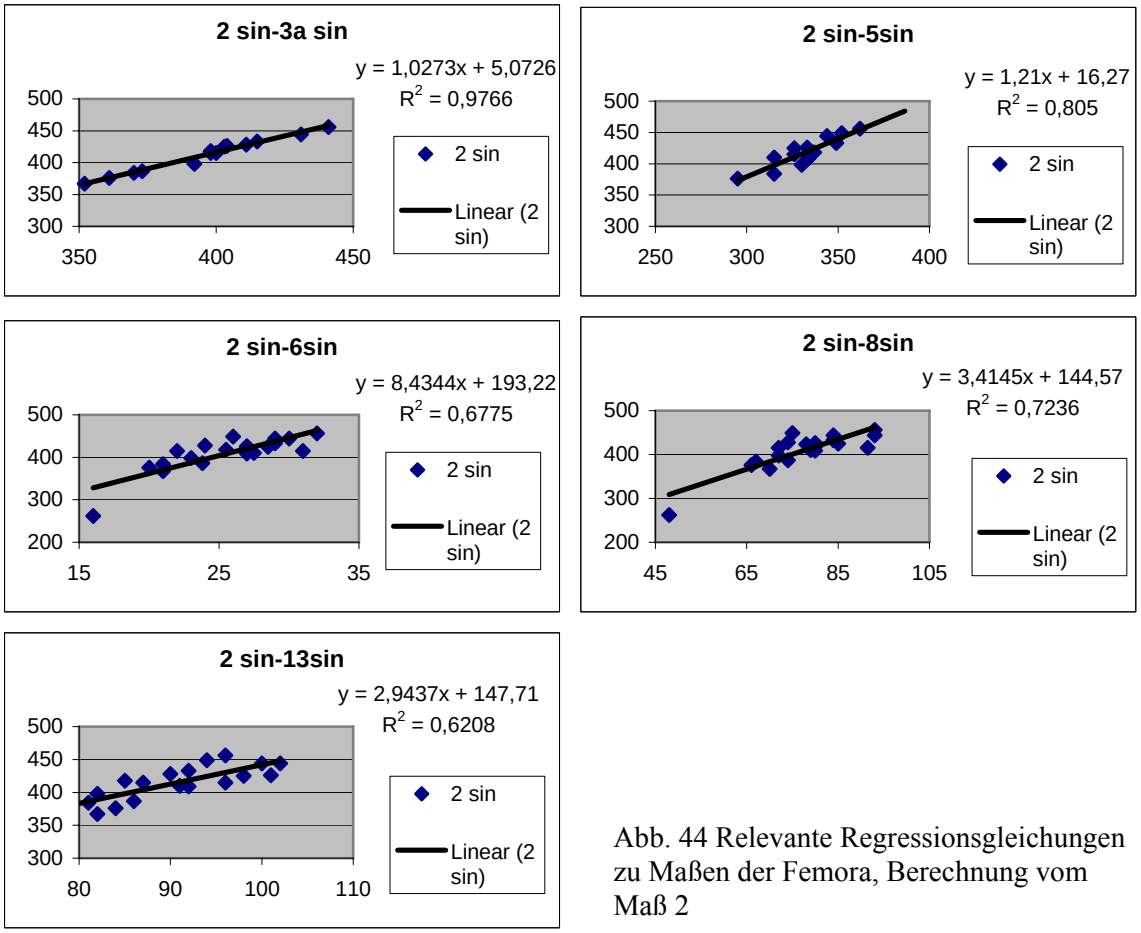


Abb. 44 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Femora, Berechnung vom Maß 2

Alle hier vorliegenden Mittelwerte gruppieren sich um den Durchschnitt des Maßes 2 bei Frauen (Variationsbereich Maß 2 Frauen: 370 bis 450, MW: 405), ausgenommen die Mittelwerte vom Maß 5 sin, 5 dex und Z6 dex, die auch im unteren Variationsbereich des Maßes 2 bei Männern (Variationsbereich Maß 2 Männer: 420 bis 460, MW: 439) liegen können. Dass dies ein leicht abweichendes Bild zum Ergebnis des Maßes 1 darstellt, liegt an der höheren Zahl an weiblichen Individuen, von denen Werte gewonnen wurden. Vergleicht man das Geschlecht der einzelnen Individuen mit den jeweiligen Individualmaßen, fällt auf, dass das Individuum 179 aus Zauschwitz, wie bereits beim Maß 1 erkannt, einen relativ hohen, eher männlichen Wert besitzt. Weiterhin hat das männlich bestimmte Individuum 187 aus Zörbig einen im Vergleich zu den anderen Männern relativ niedrigen errechneten Wert, der aber noch im unteren Variationsbereich der Daten des Maßes 2 bei Männern liegt.

Rekonstruktionen zu den Maßen 1 und 2 der **Tibia** sind nur zu den linken Tibiae vorhanden, da für die Berechnungen der rechten Maße zu wenige Wertepaare und/oder zu schlechte Bestimmtheitsmaße bei den erstellten Regressionsgleichungen vorliegen. Über die Maße 6 und 7 sin konnten Werte zu den Maßen 1 und 2 sin errechnet werden. Zum Maß 2 sin wurden weiterhin Daten aus der Regressionsgleichung mit dem Maß 3 sin gewonnen. Das Bestimmtheitsmaß liegt hier bei 0,9, bei den Regressionsgleichungen zum Maß 6 sin bei 0,6 bzw. 0,64 und zum Maß 7 sin bei 0,8 bzw. 0,89. An Wertepaaren sind maximal sieben vorhanden, bei der Berechnung von 2 sin über 6 sin sogar nur fünf, das ist insgesamt relativ wenig. Da die Teilmaße aber gut und genau zu messen sind, finden sie trotzdem in die Berechnung Eingang. Insgesamt konnten 19 zusätzliche Daten, sieben von Frauen, 11 von Männern und eins von einem geschlechtlich unbestimmten Individuum,

zum Maß 1 sin der Tibia erhoben werden. Es liegen zu diesem Maß 27 Berechnungen vor, wovon acht Individuen Wertepaare haben. 23 zusätzliche Daten zum Maß 2 sin stammen von sechs Männern, 15 Frauen und zwei geschlechtlich unbestimmten Individuen. Hier wurden insgesamt 30 Werte ermittelt, wovon sieben mit dem bereits vorhandenem Originalmaß 2 sin verglichen werden können, d.h. sieben Wertepaare liegen vor. Untersucht man die erstellten Gesamtmittelwerte aus den Berechnungen der einzelnen Regressionen, so bleibt festzustellen, dass alle im Variationsbereich (V) von Frauen und zwar im unteren Drittel (Maß 1 Frauen: V 320 – 360 mm, MW 338 mm, Maß 2: V 290 bis 350 mm, MW 315 mm), nicht aber in dem von Männern zu finden sind (Maß 1 Männer: V 350 bis 400 mm, MW 370 mm, Maß 2: V 320 bis 380 mm, MW 348 mm). Bei der Betrachtung der Einzelindividuen, ihres Geschlechts und der Größe des berechneten Längenmaßes fällt auf, dass alle Daten zum Maß 1 sin und 2 sin von Männern außerhalb ihres Variationsbereiches zu den jeweiligen Maßen liegen und meist sogar noch unterhalb des Mittelwertes besagter Maße bei Frauen. Die errechneten Werte zu den Tibiae der Frauen befinden sich fast ausschließlich im untersten Variationsbereich der Maße 1 und 2 sin und selten in der Nähe des Mittelwertes. Insgesamt bedeutet das, dass die Ergebnisse aus den Rekonstruktionen der Längenmaße 1 und 2 der Tibiae durchgängig niedriger sind als der Durchschnitt der vorhandenen gemessenen Daten. Das bedeutet, dass den Regressionsgleichungen nur Wertepaare mit niedrigen Ausgangswerten zu Grunde liegen, d.h. die Wertepaare sind nicht repräsentativ (was bei der Anzahl an Wertepaaren nicht verwunderlich ist), die Berechnungen zu den Tibiae sind nicht relevant. Grund für die abweichenden Ergebnisse ist die allgemein schlechte Ausgangsbasis an gemessenen Daten zu den Tibiae.

Die wenigsten Daten zu Langknochen der unteren Extremität liegen zur **Fibula** vor (vgl. Abb. 45). Es konnten Werte von fünf zusätzlichen Individuen, alles Frauen, über das Maß 4(1)z1 sin zum Maß 1 sin erhoben werden. Insgesamt liegen 14 errechnete Daten vor, d.h. neun Wertepaare liegen der Regressionsgleichung, die ein Bestimmtheitsmaß von 0,68 besitzt, zu Grunde. Die Variationsbreite vom Maß 1 sin bei Frauen liegt zwischen 300 und 350 mm, bei Männern zwischen 340 und 390 mm. Der hier vorliegende Gesamtmittelwert aus den Berechnungen der Regressionsgleichung beträgt 335 mm und liegt somit im mittleren Bereich bei Frauen. Das entspricht der Geschlechtsbestimmung der in die Berechnung eingeflossenen Individuen. Unter Betrachtung der Einzelergebnisse im Bezug zum Geschlecht wird deutlich, dass das Individuum 112 aus Quetzdölzdorf den höchsten Wert mit 344 mm besitzt, der sogar den untersten Variationsbereich von Daten zu männlichen Individuen streift.

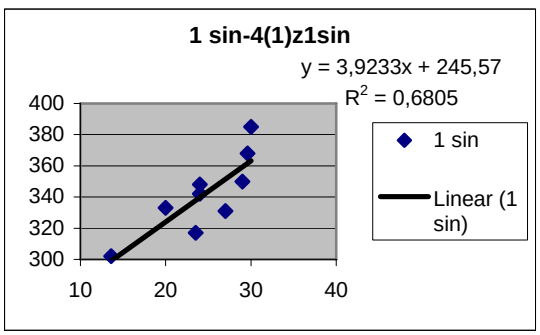


Abb. 45 Relevante Regressionsgleichung zum Maß 1 sin der Fibula

Letztendlich ist bei den Berechnungen aller Skelettelemente festzustellen, dass es keine gravierenden Abweichungen mit Blick auf das Geschlecht bezüglich der errechneten Daten

zu den Originaldaten gibt. Die errechneten Ergebnisse verhalten sich fast immer kongruent zu den Originalwerten und liegen in den Bereichen der Daten zum jeweiligen Geschlecht.

8.6 Körperhöhenrekonstruktion

Zur Rekonstruktion der Körperhöhe wurden Längenmaße von Humerus, Radius, Tibia und Femur verwandt (vgl. Kap. 4.2). Die Körperhöhenrekonstruktion wurde für jeden einzelnen vorhandenen und für eine Rekonstruktion nutzbaren Knochen durchgeführt. Aus den Einzelrekonstruktionen wurde ein Gesamtmittelwert je Individuum gebildet. Es ist nicht davon auszugehen, dass zu jedem Individuum alle Langknochen vorhanden sind, deshalb setzt sich der Gesamtmittelwert nicht immer aus allen Körperhöhenberechnungen aller Längenmaße zusammen.

Die Aufstellung aller Mittelwerte ist der Tabelle KH Gesamtabfrage Frauen bzw. Männer zu entnehmen. Diese befindet sich im CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Körperhöhen in den Exceltabellen KH Gesamtabfrage Frauen bzw. Männer). Des Weiteren wurden Häufigkeitsdiagramme erstellt für die Körperhöhenrekonstruktion der jeweiligen Ausgangsknochen. Dies sind dem CD Katalog/ Ordner Balkendiagramme zu Maßen Baalberge/ Dokument Balkendiagr Indices C, PC und KH zu entnehmen. Die Abbildung 46 zeigt die jeweiligen Gesamtmittelwerte, die aus den Spalten „alle Daten“ (vgl. Tab. wie oben genannt) gebildet wurden, d.h. hier sind auch die Klammerwerte enthalten. Auf den Abbildungen 47 und 48 sind die Häufigkeitstabellen der Körperhöhen für alle sicheren Einzelmaße, d.h. Rekonstruktionen aus Maßen ohne Klammer, für Männer und Frauen dargestellt. Aus den Einzelberechnungen wird ersichtlich, nach welcher Formel das jeweilige Skelettelement berechnet wurde. Hier können die Ergebnisse, falls nötig, nach den Berechnungen von K. Pearson und H. Bach bzw. K. Pearson und E. Breitinger getrennt betrachtet werden. In die Gesamtberechnung gehen die Berechnungen beider Autoren ein.

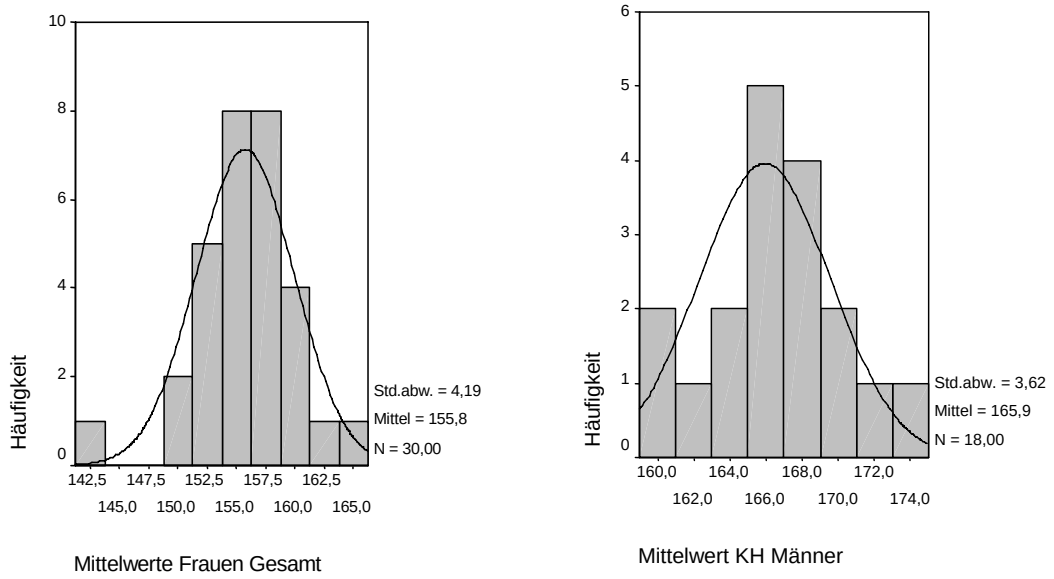
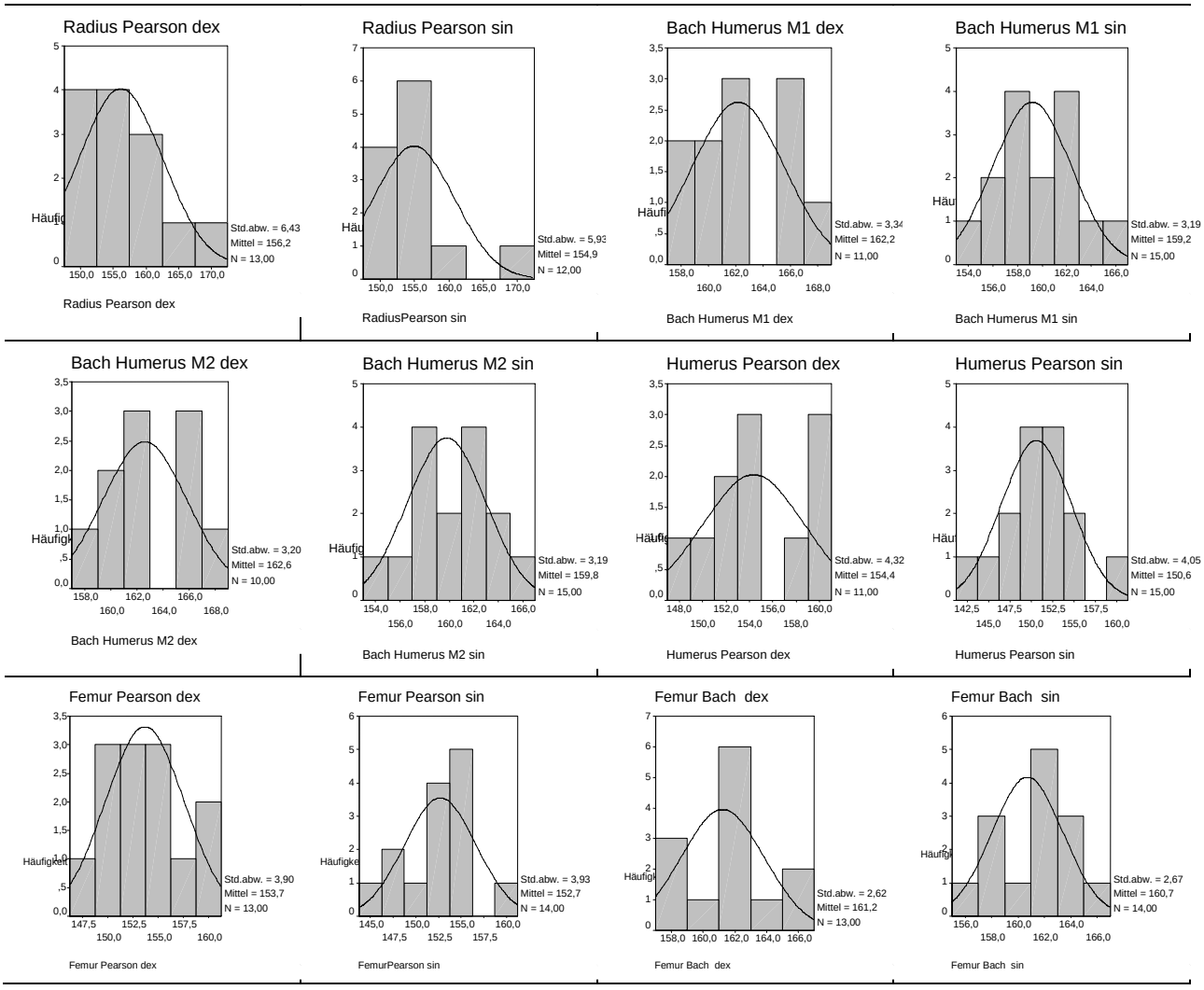


Abb. 46 Körperhöhenrekonstruktion der Individuen der Baalberger Kultur - Gesamtberechnung

Insgesamt konnte nur von verhältnismäßig wenigen Individuen Körperhöhen rekonstruiert werden. Dabei handelt es sich um 30 weibliche Individuen, die eine durchschnittliche Körperhöhe von 156 cm aufweisen und um 18 männliche Individuen mit einer Durchschnittsgröße von 166 cm. Dabei ist bei den Frauen eine Variationsbreite von 142 cm bis 165 cm vorhanden, wobei die geringste Körperhöhe als Ausreißer genannt werden kann, da sie isoliert dasteht. Auch die zwei Körperhöhen von 163 cm und 164 cm stellen wahrscheinlich eher seltenere Körperhöhen von Frauen dar. Die weiblichen Individuen sind hauptsächlich mit Körperhöhen zwischen 150 und 161 cm vertreten, wobei Schwerpunkte bei 156 cm bis 158 cm liegen. Die männlichen Individuen zeigen eine Variationsbreite von 160 bis 173 cm Körperhöhe. Höhepunkte in ihrer Verteilung finden sich bei 165 cm bis 168 cm.

Zu den geschlechtsbestimmten erwachsenen Individuen mit Körperhöhenangabe kommen vier geschlechtsunbestimmte Individuen, von denen eine Körperhöhe ermittelt werden konnte. Es handelt sich dabei um die Individuen 147 mit einer Körperhöhe von 155 cm, Individuum 146 mit 160 cm, Individuum156 mit 150 cm und Individuum 29 mit 152 cm. Die Körperhöhe dieser Individuen ist der Mittelwert aus den Berechnungen nach den Formeln für Männer und Frauen. Die Individuen 29 und 156 ist als relativ klein zu bezeichnen und somit der weiblichen Körperhöhenvariationsbreite zuzuordnen, auch das Individuum 147 besitzt mit 155 cm die Körperhöhe einer Frau. Einzig das Individuum 146 mit 160 cm Körperhöhe könnte auch ein verhältnismäßig kleiner Mann, aber auch eine große Frau gewesen sein.



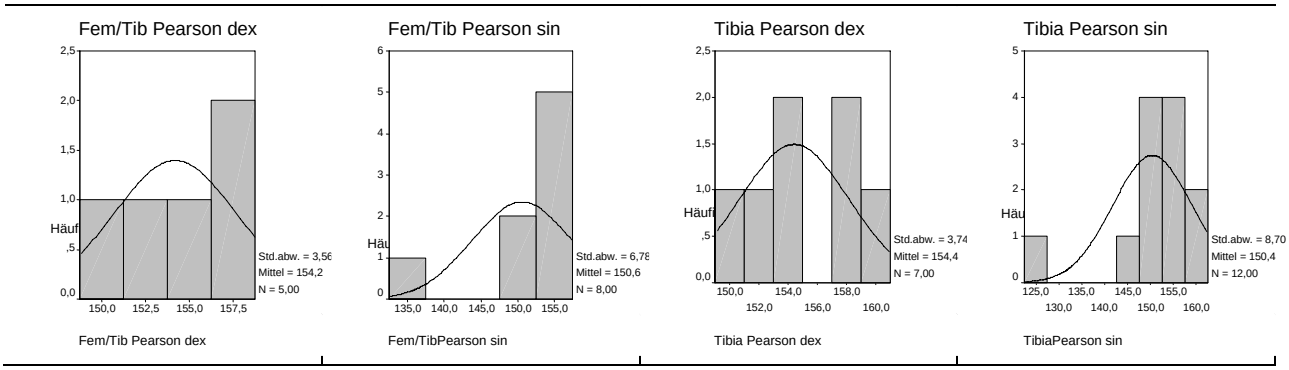
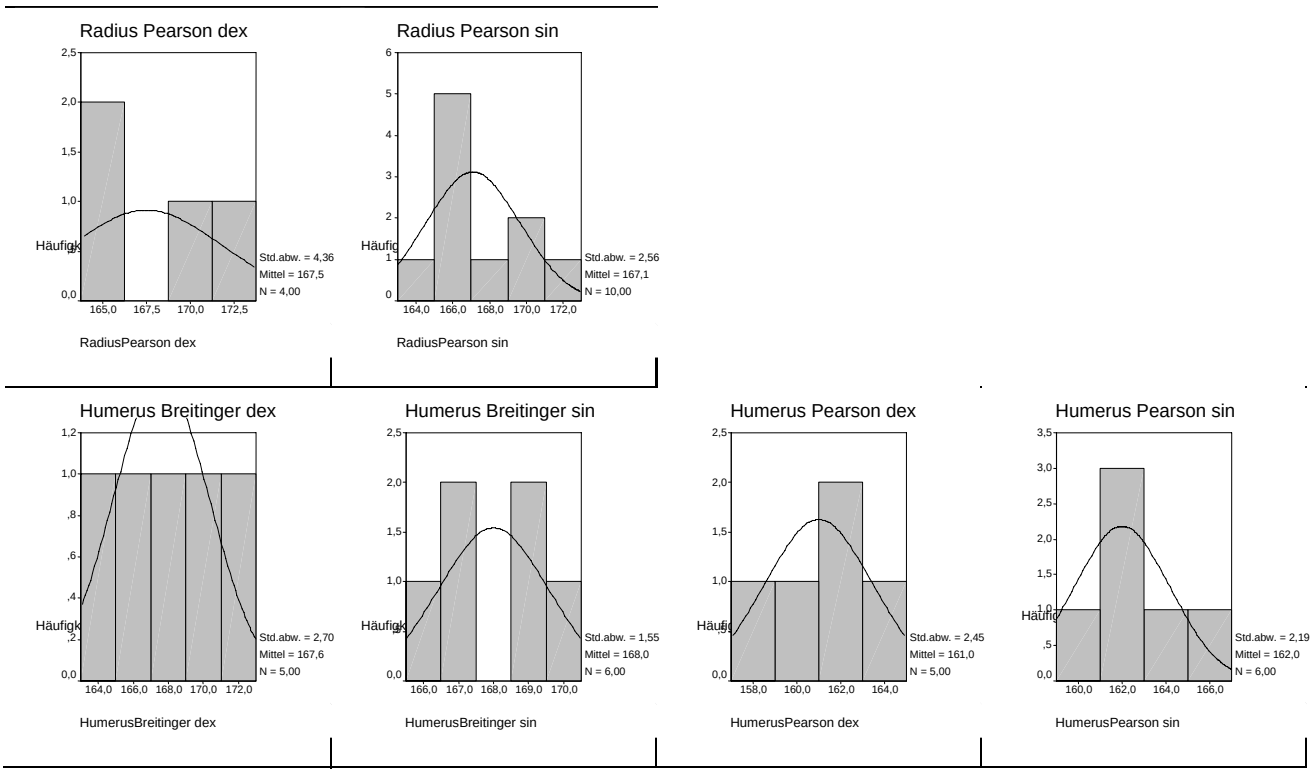


Abb. 47 Körperhöhenrekonstruktionen der Einzelmaße von Frauen

Betrachtet man die Körperhöhenrekonstruktionen der Einzelmaße von Frauen, so liegen die Mittelwerte meist im Bereich der größten Häufigkeiten der Gesamtberechnung. Ausgenommen sind Werte, die nach H. Bach errechnet wurden. Diese liegen am oberen Ende der Variationsbreite von Frauen. Auffällig ist somit, dass die Individuen nach der Berechnungsformel von K. Pearson kleiner sind, als nach der Berechnung anhand der Formel von H. Bach für den Humerus und den Femur. Da diese Diskrepanzen bekannt sind, vgl. Körperhöhe im Methodenteil, wird hier nicht näher darauf eingegangen.

Wenn nur die Berechnungen nach K. Pearson betrachtet werden, so entfallen die größten Mittelwerte auf die Radii mit 156 cm bzw. 154 cm und auf den rechten Humerus mit 154 cm, den rechten Femur mit rund 154 cm und der Kombination aus Femur und Tibia mit 154 cm. Dadurch findet sich ein Hinweis auf mögliche Rechts-links-Unterschiede, der im Einzelnen für jedes Individuum zu klären bleibt (vgl. Kap. 8.4 Bilaterale Asymmetrien zwischen Einzelmaßen).



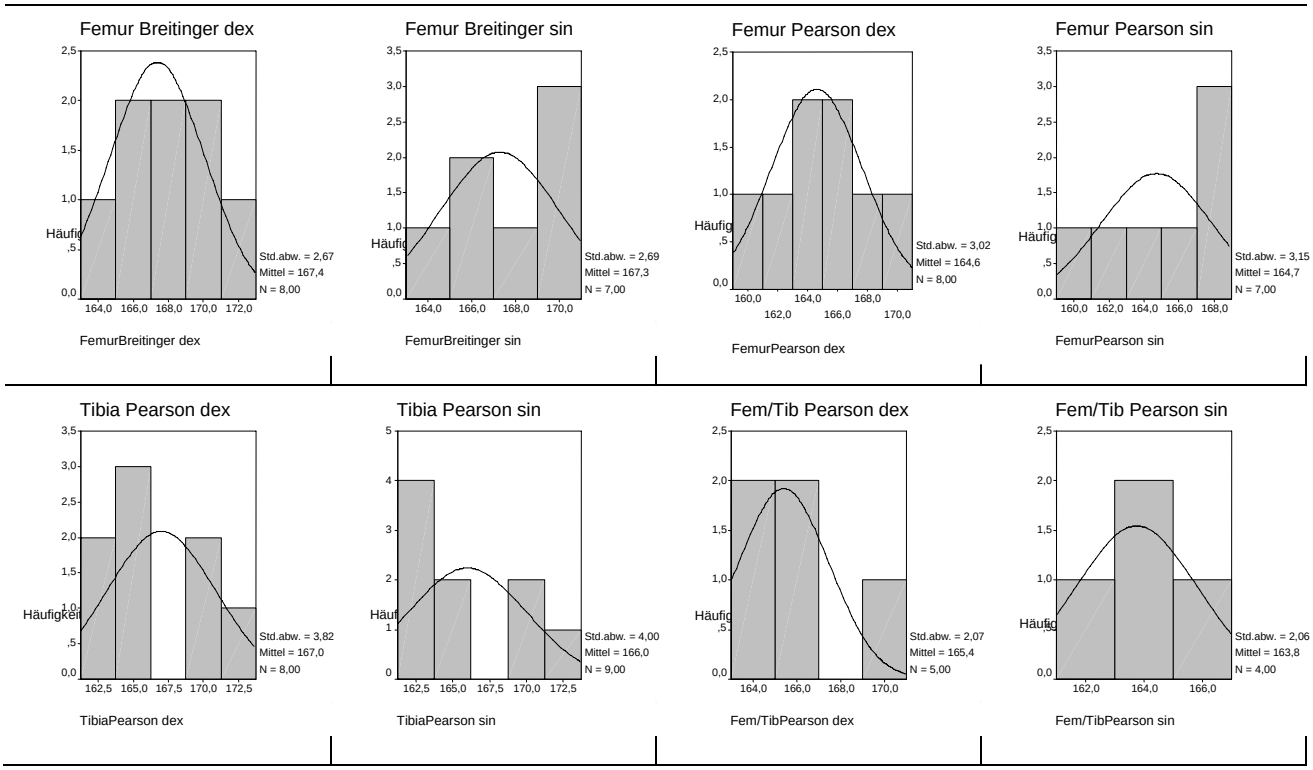


Abb. 48 Körperhöhenrekonstruktionen der Einzelmaße von Männern

Betrachtet man die Körperhöhenrekonstruktionen der einzelnen Teilabschnitte für Männer, so liegen fast alle Mittelwerte im größten Häufigkeitsbereich der Gesamtberechnung. Auch hier weichen die Berechnungen für den Humerus und den Femur, nach Pearson und nach Breitiger durchgeführt, voneinander ab. Die Werte von E. Breitiger sind höher, entsprechen aber in diesem Fall eher dem Gesamtmittelwert; als die Werte von K. Pearson, die am unteren Bereich der Variationsbreite der Gesamtberechnung zu finden sind.

Deutliche Unterschiede zwischen rechten und linken Extremitäten, wie es bei den Frauen der Fall ist, finden sich bei den männlichen Individuen nicht. Die maximale Differenz liegt bei 1 cm beim Humerus bzw. 1,6 cm bei der Kombination aus Femur und Tibia nach der Berechnung von Pearson. Dieser Unterschied ist aber nicht als gravierend zu bezeichnen (vgl. Kapitel 8.4 Bilaterale Asymmetrien zwischen Einzelmaßen).

8.6.1 Körperhöhenrekonstruktion bei Kindern

Die Körperhöhenrekonstruktionen für die einzelnen Skelettabschnitte je Individuum können dem CD Katalog (CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Körperhöhen/ KH Kinder Baal MappeKörperhöhen bearbeitet.xls) entnommen werden. In der Tabelle 26 sind die Gesamtmittelwerte aufgeführt, berechnet aus den einzelnen Körperhöhenrekonstruktionen der Skelettelemente je Individuum. Es wurde, da für Kinder keine Geschlechtsbestimmung vorliegt, jeweils die Formel für Jungen (Spalte 1) und Mädchen (Spalte 2) nach A. Telkkä genutzt und der Mittelwert der Ergebnisse aus beiden gebildet (Spalte 3).

Nr.	Alter	alle<1Jahr,m	all<1Jahr,w	alle<1Jahr,m+w
182	Fetal	44,05821073	43,28955991	43,67555199
149	Fetal	50,95029306	50,05740723	50,50760015
Nr	Alter	alle1-9Jahre,m	alle1-9Jahre,w	alle1-9Jahre,m+w
6	Inf I	87,54	88,01	87,77
142	Inf I	73,05894293	73,51987452	73,28565873
92	Inf I	90,96506738	90,33212513	90,64609625
153	Inf I	81,74282164	80,53018168	81,13650166
150	Inf I	78,26499781	76,96568311	77,61534046
154	Inf I	90,2563372	90,51354601	90,38494161
51	Inf I	80,35621042	79,10901317	79,73261179
116	Inf I	97,68	97,81	97,74
Nr.	Alter	alle1-9Jahre,m	alle1-9Jahre,w	alle1-9Jahre,m+w
132	Inf I/II	100,0326167	100,2225183	100,1263175
57	Inf I/II	87,23013475	86,15425026	86,69219251
53	Inf I/II	98,4569243	97,66083519	98,05887974
50	Inf II	93,18	95,03	94,11
Nr.	Alter	alle1-9Jahre,m	alle1-9Jahre,w	alle1-9Jahre,m+w
173	Inf II	108,5033333	108,8233333	108,6633333
21	Inf II	97,38744324	97,04790911	97,21767618
41	Inf II	100,76	100,605	100,685
87	Inf II	110,03	109,74	109,88
Nr.	Alter	alle10-15Jahre,m	alle10-15Jahre,w	alle10-15Jahre,m+w
27	Inf II	123,5843259	125,9319337	124,7568798
36	Inf II	126,964	130,381	128,6725
133	Inf II	118,3445	124,9905	121,66625
89	Inf II/Juv	119,695625	124,215	121,9665625

Tab. 26 Körperhöhenrekonstruktion aus Mittelwerten aller Teilmaße der jeweiligen kindlichen Individuen

Insgesamt konnten die Körperhöhen von 22 Kindern und Jugendlichen der Baalberger Kultur rekonstruiert werden. Dabei handelt es sich um zwei Individuen unter einem Jahr, um 16 Individuen zwischen einem und neun Jahren und um acht Individuen zwischen 10 bis 15 Jahren. In der Tabelle 26 sind die anthropologischen Altersstufen aufgeführt. Es wird deutlich, dass fast alle infantilen Individuen in der Gruppe der ein bis neunjährigen enthalten sind. Sie sind in etwa nach ihrem kalendarischen Alter aufgeführt, d.h. zuerst alle infans I- dann alle infans II-Individuen etc. unter Einbezug ihrer Altersschätzung nach Zahlen (vgl. schriftlicher Katalog). Deshalb finden sich manche infans II-Individuen auch in der Altersgruppe der 10 bis 15jährigen wieder. Da die Körperhöhen von Mädchen und Jungen nicht sehr differieren, wird hier nur auf den Mittelwert aus beiden Berechnungen eingegangen.

Die **Individuen unter einem Jahr** weisen Körperhöhen von 43,7 und 50,5 cm auf, d.h. es handelt sich um Säuglinge, wahrscheinlich um Neugeborene. Nach heutigem Maßstab liegen sie mit dieser Körperhöhe sogar unter dem Durchschnitt der Körperhöhe von Neugeborenen mit 53 cm, aber trotzdem noch im Bereich des Normalen. Die **infans I-Individuen** zeigen eine durchschnittliche Körperhöhe von 84,8 cm. Es fällt auf, dass sich ein sehr großes Individuum (Nr. 116) mit 97,7 cm darunter befindet. Dabei handelt es sich allerdings um ein Kind, welches nach morphologischen Kriterien mit 5 bis 6 Jahren bestimmt wurde, d.h. möglicherweise bereits etwas älter sein kann. Bei den relativ großen Individuen von rund 90 (Nr. 154) bzw. 91 cm (Nr. 92) handelt es sich um ein Kind, das mit 3 bis 5 Jahren (Nr. 92) bestimmt wurde und um ein Kind, das mit ca. 5 Jahren (Nr. 154) bestimmt wurde. Das heißt, auch hier liegen Individuen vor, die sich am Ende des infans I-Stadiums befinden. Das morphologisch geschätzte Alter des Kindes Nr. 92 kann auf Grund der Körperhöhe dahingehend korrigiert werden, dass es wahrscheinlich eher 5 als 3 Jahre war. Die anderen infans I-Individuen entsprechen in ihrer Körperhöhe ungefähr ihrer kalendarischen Altersschätzung. Die kleinsten Individuen sind 1 bis 3 Jahre alt, das

Individuum Nr. 6, welches von mittlerer Größe ist, um 5 Jahre alt. Von den **infans I/II-Individuen**, die ein kalendarisches Alter von 6 bis 7 Jahren haben, ist das Individuum Nr. 132 größer als die Individuen derselben Altersklasse, möglicherweise hatte es schon das infans II-Stadium erreicht. Beim **infans II-Stadium** fällt auf, dass drei von vier Individuen die 1 m-Grenze überschritten haben. Das Individuum Nr. 29 ist mit 97,4 cm deutlich kleiner. Es liegt mit seiner Altersschätzung aber auch am Anfang des infans II-Stadiums bei 7 bis 8 Jahren. Die Individuen der Gruppe der **10 bis 15-Jährigen** sind alle deutlich über 1 m groß. Ihre Körperhöhen liegen zwischen 121 bis 129 cm, im Rahmen des Normalen für Kinder dieses Alters.

8.6.2 Körperhöhenrekonstruktion aus Regressionsgleichungen, Rekonstruktion von Körperhöhen aus den ermittelten Regressionsgleichungen einzelner Teilmaße

Die einzelnen Berechnungen an Körperhöhen, die aus Längenmaßen von Regressionsergebnissen, d.h. ursprünglich Abschnittsmaßen, ermittelt wurden, sind dem CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Körperhöhen – KH aus RegressionsmaßenMappe... .xls, zu entnehmen. Die Beschreibung zur Nutzung und Nachvollziehbarkeit der Berechnungen der Körperhöhen aus Abschnittsmaßen ist unter genanntem Pfad, im Excelarbeitsblatt 1 aus „KH aus Regressionsmaßen MappeHumerusFrauen.xls“ zu ersehen.

Die Tabelle 27 wird beispielhaft für alle Ergebnisstabellen zu Körperhöhen aus Regressionsmaßen näher erläutert. Bei den Ergebnistabellen handelt es sich fast immer um Tabelle 2, nur bei Tibia sind die Berechnungen und die Ergebnisse in Tabelle 1 der jeweiligen Arbeitsmappe, z.B. KH aus RegressionsmaßenMappeRadiusFrauen oder KH aus RegressionsmaßenMappeHumerus Männer etc. (aus CD Katalog Pfad vgl. oben). Die Tabelle 27 ist eine Zusammenfassung der **Körperhöhenberechnungen zum Radius**, die einzelnen Berechnungsspalten sind hier nicht mit abgebildet. Die erste Spalte beinhaltet die Individuennummer, die zweite und dritte Spalte beinhaltet die aus Originalmaßen, d.h. gemessenen Längenmaßen, errechneten Körperhöhen. Die grün unterlegten Spalten zeigen alle berechneten Körperhöhen, die über Längenmaße, welche aus Abschnittsmaßen, anhand von Regressionsgleichungen, errechnet wurden. Darin befinden sich also auch Berechnungen aus Abschnittsmaßen von Individuen, die ebenfalls gemessene Längenmaße besitzen. Über den Vergleich der Spalten 1 und 2 mit den grün unterlegten Spalten wird sichtbar, ob und wie die Körperhöhenberechnungen von gemessenen Längenmaßen und errechneten Längenmaßen differieren. Die roten „x“ markieren diejenigen Individuen in den grün unterlegten Spalten, die kein Originallängenmaß besitzen, sondern die hier erstmals über das Regressionsmaß eine Körperhöhe errechnet bekamen. In den drei gelb unterlegten Spalten ist erstens der Mittelwert der Körperhöhenberechnungen (hier Berechnungen aus linken und rechten Radii nach Pearson) aus gemessenen Längenmaßen (hier Maß 1 dex und sin des Radius) aufgeführt, zweitens ist der Mittelwert der Körperhöhenberechnungen aus gemessenen Längenmaßen und aus Abschnittsmaßen und drittens der Mittelwert der Körperhöhenberechnungen nur aus Abschnittsmaßen genannt. Es können anhand dieser gelb unterlegten Spalten also auch die Körperhöhenberechnungen aus gemessenem Längenmaß 1 und aus errechnetem Längenmaß 1 gegenübergestellt und verglichen werden. In der untersten Zeile dieser Spalte ist der Mittelwert der Körperhöhenergebnisse der jeweiligen Spalte aufgeführt.

Nr.	Pearson,1 dex	Pearson, 1sin		Pearson 1dex errechn	Pearson 1sin errechn		KH aus gemess Werten	KH aus gem.u.aus Regressionsdaten	KH nur aus Regressionsdaten

70	150,4241						150,4241	150,4241	
163	163,7961						163,7961	163,7961	
7			x	154,9950808	156,6083157	X		155,8016983	155,8016983
115									
155	158,7816	159,1159		157,836467	162,8988388		158,94875	159,6582015	160,3676529
49	153,0985	151,427		149,628018	152,7245186		152,26275	151,7195092	151,1762683
62					158,3163658	X		158,3163658	158,3163658
30					150,8827596			150,8827596	150,8827596
1	151,0927			154,9950808			151,0927	153,0438904	154,9950808
13									
24					149,0380922	X		149,0380922	149,0380922
181									
180									
122	152,29618				153,8813637	X	152,29618	153,0887719	153,8813637
127			X	151,5222755				151,5222755	151,5222755
139									
86					151,2184804	X		151,2184804	151,2184804
112	158,4473	155,7729		157,836467	155,1666887		157,1101	156,8058389	156,5015779
22	172,4879	171,485		151,5222755	151,7859713		171,98645	161,8202867	151,6541234
61					155,1920538			155,1920538	155,1920538
67					158,0245777	X		158,0245777	158,0245777
135	152,26275	151,0927		151,5222755	153,9281546		151,677725	152,20147	152,725215
178		153,0985			158,3806907	X	153,0985	155,7395954	158,3806907
178									
58									
31	159,4502						159,4502	159,4502	
75									
189		156,4415			155,2137275		156,4415	155,8276138	155,2137275
175					156,4167618	X		156,4167618	156,4167618
144									
108		154,1014					154,1014	154,1014	
136	155,7729	156,1072		159,4150149	159,049352		155,94005	157,5861167	159,2321835
74	154,4357	154,1014		155,6265	154,7323467		154,26855	154,7239867	155,1794233
72		150,0898			153,8342274		150,0898	151,9620137	153,8342274
186	148,084	148,4183		164,1506586	158,7539367		148,25115	154,8517238	161,4522976
84			x	155,6265	154,3422966	X		154,9843983	154,9843983
				155,3897178	155,2566438		155,3668238	155,1184549	155,0430998

Tab. 27 Ergebnisse der Körperhöhenberechnungen aus Abschnittsmaßen über die aus Regressionsgleichungen ermittelten Längenmaße zu den Radii von Frauen der Baalberger Kultur, Zusammenfassung der Tabelle 2 aus dem CD Katalog Pfad: Daten Anthropologie \ Baalberge \ Anthropologie Körperhöhen – Exceltabelle KH aus RegressionsmaßenMappeRadiusFrauen

Aus der abgebildeten Tabelle 27 sind folgende Ergebnisse abzulesen: Zu drei Individuen (7, 127 und 84) konnte aus einem errechnetem 1 dex (Regressionswert Längenmaß 1 dex) eine Körperhöhe bestimmt werden. Diese Individuen besitzen keinen gemessenen Wert 1 dex. Weiterhin konnten von neun Individuen Körperhöhen aus errechneten 1 dex gebildet werden, welche vorher schon eine Körperhöhe aus demselben, aber gemessenem Wert 1 dex, besaßen. Es ist ersichtlich, dass die Ergebnisse der Körperhöhen aus Regressionsmaßen größtenteils nicht wesentlich von denen der ermittelten Körperhöhen aus gemessenen Maßen abweichen. Z.B. liegt beim Individuum 155 eine Ausgangskörperhöhe von gemessenem Maß 1 dex von rund 159 cm vor und bei der Regressionsberechnung 158 cm. Die Abweichungen liegen zwischen 0 und 4 cm. Ausnahmen bestehen bei zwei Individuen Nr. 22 und 186, wo sowohl für den Wert 1 dex, als auch für den Wert 1 sin Abweichungen von 10 bis 20 cm vorliegen. Diese Körperhöhen sind als Ausreißer zu betrachten. Es gibt verschiedene Ursachen für die unterschiedlichen

Ergebnisse, die im Detail einzeln betrachtet werden müssten. Weiterhin ist der Tabelle zu entnehmen, dass für neun Individuen ohne gemessenes Maß 1 sin Körperhöhen über ein errechnetes Maß 1 sin erhoben werden konnten. In den gelb unterlegten Spalten sind die Mittelwerte der einzelnen Berechnungen für die jeweiligen rechten und linken Skelettelemente aufgeführt und gegenübergestellt, bzw. ist in der mittleren Spalte ein Mittelwert aus Körperhöhen von gemessenen und errechneten Werten aufgeführt. Die Ergebnisse differieren, ausgenommen bei den beiden bereits aufgeführten Individuen, nicht sonderlich. Die unterste Zeile der Tabelle mit den Gesamtmittelwerten der Daten aus den jeweiligen Spalten gibt für die errechneten Maß 1 dex und sin eine durchschnittliche Körperhöhe von 155 cm an. Gleiches gilt für die Gesamtmittelwerte. Das bedeutet, insgesamt weichen die erstellten Körperhöhen über gemessene und errechnete Maße zum Radius nicht voneinander ab (vgl. dazu Einzelergebnisse der Körperhöhenberechnungen aus gemessenen Werten Kap. 8.6 und CD Katalog Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Körperhöhen, selbiges gilt für die anderen Skelettabschnitte). Die Berechnung der Körperhöhe aus Regressionsmaßen erscheint demzufolge relativ genau.

An Ergebnissen zu Körperhöhenberechnungen zum Regressionsmaß 1 vom Radius der Männer finden sich insgesamt (zu berechnetem Maß 1dex und sin) neun Körperhöhen. Zu acht Individuen liegen ebenfalls Körperhöhen aus gemessenem Maß 1 vor. Zwischen diesen finden sich Unterschiede von 1 bis 5 cm. Der Vergleich der Gesamtmittelwerte (gelb unterlegte Spalten, unterste Zeile) ergibt allerdings größere Abweichungen als bei den Körperhöhenberechnungen zum Maß 1 des Radius von Frauen. Bei Männern liegt der Mittelwert aus gemessenen Werten bei 167 und der aus errechneten Werten bei 165 cm. Es liegen in der Tabelle keine sog. Ausrutscher vor. Die Ergebnisse differieren je Individuum und insgesamt nicht sonderlich, so dass auch hier davon ausgegangen werden kann, dass die Berechnung aus Regressionsmaßen Erfolg versprechend ist.

Zum **Humerus** wurden **Körperhöhen** aus Regressionswerten zum Maß 1 und 2 jeweils nach H Bach und P. Pearson für Frauen und nach E. Breitinger und P. Pearson für Männer errechnet. Dabei konnten für 14 Frauen Körperhöhen über das Regressionsmaß 1 (dex und sin) und für 17 Frauen Körperhöhen über das Regressionsmaß 2 (dex und sin) ermittelt werden. Von neun bzw. zehn Frauen liegen Werte von Körperhöhen aus dem errechneten Maß 1 bzw. 2 und dem gemessenen Maß 1 bzw. 2 vor. Die Ergebnisse sind insgesamt etwas höher als bei den Radii, die Körperhöhen der Humeri von Frauen liegen durchschnittlich bei 160 cm nach H. Bach und 152 cm nach P. Pearson. Untereinander differieren die Ergebnisse aus gemessenen und errechneten Werten aber ebenfalls nicht stark. Eine Abweichung besteht beim Mittelwert aus errechnetem Maß 2 nach H. Bach, welcher deutlich kleiner ist als der der anderen Körperhöhen. Der Fehler liegt hier wahrscheinlich bei der Regressionsberechnung mit zu breiter Streuung, denn die Einzelkörperhöhen des Maßes 2 unterscheiden sich ebenfalls stark voneinander. Für das Maß 1 (dex und sin) und das Maß 2 sin zeigen die Berechnungen gute Übereinstimmungen, so dass auch hier davon ausgegangen werden kann, dass die Berechnung der Körperhöhe aus Abschnittsmaßen genutzt werden kann. Bei Männern konnten zum Humerus Körperhöhen von 11 Individuen zum Maß 1 und von fünf Individuen zum Maß 2 gebildet werden, die keine entsprechenden gemessenen Maße besitzen. Zum Vergleich gibt es Körperhöhen aus gemessenen und errechneten Daten von sechs bzw. vier Individuen (Maß 1 bzw. 2). Es liegen sowohl bei den Einzelmaßen, als auch bei den Mittelwerten keine großen Abweichungen zwischen Körperhöhen aus gemessenen und berechneten Werten vor. Die durchschnittliche Körperhöhe, berechnet aus Humeruswerten, liegt bei Männern um 162 bzw. 167 cm. Der einzige Unterschied besteht,

wie bereits bekannt, zwischen den Körperhöhen nach H. Bach und P. Pearson bzw. E. Breitinger und P. Pearson.

Die Berechnungen der **Körperhöhen** am Maß 1 der **Femora** wurden ebenfalls nach H. Bach und P. Pearson für Frauen und E. Breitinger und P. Pearson für Männer durchgeführt. Für 18 Frauen konnten Körperhöhen aus dem errechnetem Maß 1, ohne dass sie ein gemessenes Maß 1 besitzen, erfolgen, 14 Frauen besitzen Ergebnisse aus gemessenem und errechnetem Maß 1. Sie weichen im einzelnen und insgesamt kaum voneinander ab. Die mittlere Körperhöhe beträgt aus gemessenen Werten rund 153 cm nach H. Bach bzw. 162 cm nach P. Pearson. Nach errechneten Werten liegt sie durchschnittlich 1 cm niedriger. Für Männer konnten über die Errechnung des Maßes 1 des Femur 12 Individuen eine Körperhöhenangabe erhalten. Von neun Individuen liegen sowohl Körperhöhen von errechneten, als auch von gemessenen Werten vor. Die Einzel- und die Gesamtergebnisse differieren nicht sonderlich. Die mittlere Körperhöhe von Männern nach dem Maß 1 des Femur liegt bei 164 cm nach Pearson bzw. 167 cm nach Breitinger, d.h. der einzige wirkliche Unterschied besteht auch hier zwischen den jeweiligen Körperhöhenformeln. Somit ergibt die Berechnung der Körperhöhe aus Abschnittsmaßen für den Femur ebenfalls positive Ergebnisse.

Für Berechnungen der **Körperhöhe** aus Abschnittsmaßen der **Tibia** konnte nur das Maß 1 sin genutzt werden, da es nicht genügend Werte für das Maß 1 dex gibt und somit dafür keine Regressionsgleichung erstellt werden konnte. Es liegen insgesamt nur sehr wenige Individuen mit errechneten oder gemessenen Werten vor. Bei Frauen konnten von fünf Individuen, die keinen gemessenen Wert1 haben, Körperhöhen aus errechnetem Wert 1erhoben werden. Bei Männern handelte es sich um 7 Individuen. Zum Vergleich gibt es bei Frauen 4 Individuen, von denen Körperhöhen aus gemessenen und errechneten Werten vorliegen und bei Männern 2 Individuen. Die Einzelergebnisse und auch die Gesamtmittelwerte weichen nicht stark voneinander ab, obwohl hier die Datengrundlage sehr gering ist.

	Individuum Nr. Frauen																											
	44	61	22	63	179	7	62	24	127	86	67	175	84	115	124	167	151	98	181	189	75	144	70	30	13	122	34	140
Tibia	150	151	149	154	152																							
Radius		155				156	158	149	152	151	158	156	155															
Humerus				164	163			160					159	169	158	166	164	161	163	162	159	159						
Humerus P				157	155			152					150	163	149	159	157	152	155	153	150	150						
Femur P					158	154		150	156		154									157		146	149	154	154	149	157	145
Femur B					164	162		159	163		161									163		156	158	162	161	158	164	155
MW KH aus Regressionsmaßen	150	153	149	158	158	157	158	154	157	151	158	156	155	166	154	163	161	157	159	159	155	153	154	158	158	154	161	150
MW KH aus gemessenen Maßen			164				158	152	156	155	151	156	163	154					149	156		157	152		158	154		

Tab. 28 Frauen Baalberger Kultur, Mittelwerte der Körperhöhenberechnungen aus Regressionsmaßen nach Skelettelementen und Mittelwerte aller Skelettelemente (vorletzte Zeile), letzte Zeile Mittelwert der KH- Berechnungen aus gemessenen Daten zum Vergleich

	Individuum Nr. Männern																								
	78	168	160	85	91	171	82	166	52	176	114	177	32	64	94	134	158	162	141	96	187	110	113	95	170
Tibia	158	155	151	150	156	160	154																		
Radius						166		160	163	167	168	161	160	159	170										
Humerus P	164		158				153	163			170				158	170	158	164	170	156					
Humerus B	170										174						162	169							

Femur P		163	165							163	166			159							163	169	163	167	166
Femur B		165	168							166	168			162							166	171	166	169	168
MW der KH aus Regressionsmaßen	164	161	161	150	156	163	154	162	163	165	169	161	160	160	164	170	160	167	170	156	165	170	165	168	167
MW der KH aus gemessenen Maßen	166		169			171	160	165		160	173	165			171			167					167	170	165

Tab. 29 Männer Baalberger Kultur, Mittelwerte der Körperhöhenberechnungen aus Regressionsmaßen nach Skelettelementen und Mittelwerte aller Skelettelemente (vorletzte Zeile), letzte Zeile Mittelwert der KH- Berechnungen aus gemessenen Daten zum Vergleich

In den Tabellen 28 und 29 sind die Mittelwerte (gerundet) von den Berechnungen zu den Körperhöhen der einzelnen Skelettelemente je Individuum und der Mittelwert aller Teilergebnisse der einzelnen Skelettelemente je Individuum, d.h. das Gesamtergebnis der Körperhöhenberechnungen aufgeführt (vgl. auch CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie KörperhöhenKH aus Regressionen gesamt.xls). Es ist erkennbar, dass aus Regressionsmaßen zu 28 Frauen Körperhöhen ermittelt werden konnten, dabei existiert keine Frau, von der Regressionswerte zu jedem Skelettelement vorliegen. Die Individuen 179 und 29 sind mit vier von fünf Teilergebnissen am vollständigsten. Die Körperhöhen der Frauen liegen zwischen 149 cm (Individuum 22) und 166 cm (Individuum 115), wobei der Gesamtmittelwert aller Frauenkörperhöhen aus Regressionsmaßen bei 156 cm liegt. Das entspricht auch dem Mittelwert aus gemessenen Maßen. Von einigen Frauen liegen Körperhöhenberechnungen aus gemessenen Maßen vor. Der jeweilige aus allen Teilergebnissen bestehende Gesamtmittelwert ist unter den Regressionsmittelwerten aufgeführt (letzte Zeile der Tab. 28). Für 15 Individuen existieren Körperhöhen aus beiden Berechnungen (aus errechneten Maßen und gemessenen Maßen). Die meisten Mittelwerte differieren kaum. Ausnahmen bestehen beim Individuum 22, 67, 115 und 181, wobei drei Individuen über die gemessenen Daten eine kleinere Körperhöhe erhielten. Die Ursachen dafür können vielfältig sein, u.a. zu wenig Einzelmaße, Ausgangsberechnungen aus Klammermaßen, Fehlmaße oder unterschiedliche Regressionskoeffizienten. In der Tabelle 29 ist selbiges für Männer der Baalberger Kultur abgebildet. Insgesamt konnten zu 25 Individuen Körperhöhen aus Regressionsmaßen ermittelt werden. 13 davon besitzen ebenfalls eine Körperhöhen-bestimmung aus gemessenen Werten. Bei den zwei Individuen 171 und 94 weichen die Mittelwerte deutlich, allerdings weniger stark als bei den Frauen, voneinander ab. Der Gesamtmittelwert aus Regressionsmaßen bei Männern liegt bei 163 cm, aus gemessenen Maßen bei 166 cm.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Ermittlung von Körperhöhen aus Abschnittsmaßen mehrheitlich gute Ergebnisse zeigt. Größere Abweichungen, als diese Teilergebnisse zeigen, liegen zwischen den Ergebnissen von Humerus und Femur auf Grund unterschiedlicher Regressionsformeln vor, sodass die genaueste Körperhöhe wohl immer noch die ist, von der Teilkörperhöhen von jedem Skelettelement vorhanden sind. Die Körperhöhen von gemessenen und Regressionsmaßen weichen insgesamt bei Männern regelmäßig, aber geringfügig und eher gleichmäßig ab und bei Frauen insgesamt kaum, dafür mit einigen Ausrutschern. Die Ursachen wurden z.T. bereits genannt, u.a. ist aber auch ein deutlicher Frauenüberschuss anzuführen.

9. Varianten und Pathologien am Skelettmaterial von Baalbergern

Hinsichtlich der Aufnahme von anatomischen Varianten wurde versucht, die bekanntesten Merkmale zu erfassen (vgl. Kap. 4 Methoden). Pathologien wurden, soweit sie erkennbar

sind, jeglicher Art aufgenommen. Gleiches gilt für degenerative Veränderungen, die soweit möglich mit dem Grad ihres Auftretens dokumentiert wurden. Für Varianten, Pathologien und degenerative Veränderungen besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit bei den einzelnen Individuen, da einerseits meist nur fragmentarisch erhaltene Skelette vorliegen und andererseits oft durch die Oberflächenverwitterung der Knochen keine Aussagen möglich sind. Es wurde das Auftreten von Merkmalen vermerkt, nicht das Nichtvorhandensein von Merkmalen, z.B. gleichen Merkmalen an der anderen Körperhälfte. Das kann den Aufnahmebogen entnommen werden. Das heißt, wenn auf dem Aufnahmeblatt beispielsweise ein rechter und ein linker gut erhaltener Femur vorhanden ist und nur zum Linken eine Variante beschrieben ist, so ist diese am rechten Femur nicht vorhanden. Eine ausführliche Untersuchung zu den genannten Besonderheiten ist im Rahmen dieser Promotion nicht möglich. Es wird allgemein auf das Vorhandensein, die Lokalität am Knochen und unter Umständen die Ausprägung hingewiesen, so dass die Daten für eine weitere Bearbeitung – mögliche Rechts-links-Differenzen, Zusammenhang zu Alter und Geschlecht etc. – aufbereitet sind.

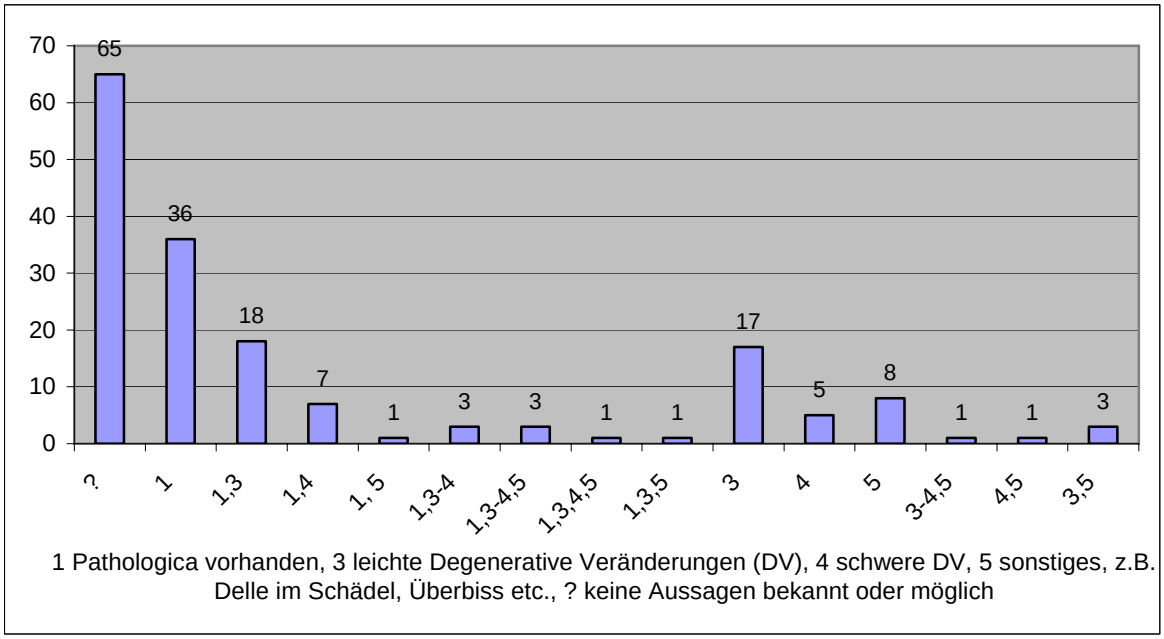


Abb. 49 Anzahl von anthropologischen Besonderheiten am Skelett

Zu den Individuen aus 65 Befunden (von 170) konnten keine Angaben gemacht werden. Aus 36 Befunden stammen Individuen mit pathologischen Veränderungen am Skelett 28 Befunde enthielten ein oder mehrere Individuen mit pathologischen Veränderungen. Deutlich weniger Individuen besaßen nur pathologische oder nur degenerative Veränderungen bzw. alle aufgenommenen Ausprägungserscheinungen (vgl. Abb. 49).

9.1 Varianten und Pathologien am Cranium

9.1.1 Vom „normalen Bild“ abweichende und/oder zusätzliche Schädelnähte

Beim bearbeiteten Skelettmaterial treten nicht selten die Sutura metopica (vgl. Fotokatalog S. 6 Leuna-Göhlizsch 50-722a Cranium vorn (79) und S. 14 Werben Notbergung Cranium vorn (152), S. 15 Zauschwitz 23 Sutura metopica (167)), bzw. Rudimente einer Sutura metopica auf (vgl. Fotokatalog S. 1 Alsleben 87-1223f Cranium vorn (2), S.4 Goseck 2000-370a Cranium vorn (54), S. 6 Köthen-Gütersee 38-4 Ansatz Sut metopica, Cribra cranii (71) und Leuna-Göhlizsch 50-722a Sut metopica und Loch (Path) (79), S. 9 Weissenfels 50-805d Ind 2 Cranium vorn (132), S. 12 Werben Grube Vl Cranium vorn (148), S. 15 Zauschwitz 25 Ansatz Sutura metopica (168), Zauschwitz 31 Ansatz Sutura metopica (171) und Zauschwitz 42 Ansatz Sutura metopica (186), S. 16 Zauschwitz 92 Cribra cranii Frontale (178), S. 17 Zauschwitz Grab 124 Ansatz Sutura metopica (185) und Zörbig 97-25862b Cranium vorn (188)). In der Abbildung 50 sind die Häufigkeiten von Metopismus und ähnlichen Erscheinungen dargestellt.

Als Metopismus (1 in der Legende der Abb. 50) bezeichnet man die Erhaltung der medio-frontalen Naht, der Sutura metopica, im Erwachsenenalter, welche normalerweise ein bis zwei Jahre nach der Geburt verknöchert. Bei Männern wurde dieses Phänomen nicht, bei Frauen in vier Fällen beobachtet. Hier und für die folgenden Merkmale muss darauf hingewiesen werden, dass im Material mehr Frauen vorliegen und somit die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Merkmalen bei Frauen erhöht ist. Bei Männern trat als einziges Merkmal dieser Art in 15 Fällen die Sutura supranasale auf, diese nimmt auch bei Frauen den höchsten Anteil (16 Fälle) ein (2 in der Legende Abb. 50). Die Sutura supranasale ist ein Stirnnahtrest über der Nasofrontalnaht. Eine Fissura metopica wurde weder bei Frauen noch bei Männern beobachtet (3). Nach G. Hauser und G. De Stefano 1989 handelt es sich bei einer Fissura metopica um eine Nahtstelle aus dem mittleren Bereich der sonst verwachsenen Stirnnaht. In der Literatur wird unter Fissura metopica aber auch häufig die Sutura supranasale verstanden (vgl. Reinhard und Rösing 1985). Als letztes Merkmal dieser Rubrik ist das Auftreten eines knöchernen Wulstes entlang der verwachsenen Sutura metopica bei einer Frau zu nennen (4 in der Legende Abb. 50).

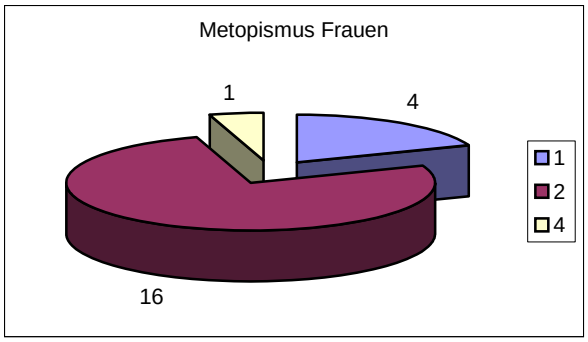


Abb. 50 Methopismus bei Frauen (1 Sutura methopica, 2 Sutura supranasale, 4 knöcherne Wulst im Bereich der Sutura methopica)

Reste einer Sutura können auch den Processus mastoideus betreffen. Dabei handelt es sich um die sog. Sutura mastoidea, die in verschiedenen Ausprägungsformen vorliegen kann (siehe Abb. 51 und vgl. Fotokatalog die verschiedenen Cranien in Seitenansicht mit Processus mastoideus sowie die Detailaufnahmen S. 1 Alsleben 87-1223n Proc mastoideus (3), S. 8 Unseburg 95-15482 Parietale sin mit Proc mast (122), S. 16 Zauschwitz 42 Proc mastoideus (186), S. 17 Zauschwitz Grab 124 Proc mastoideus (185)).

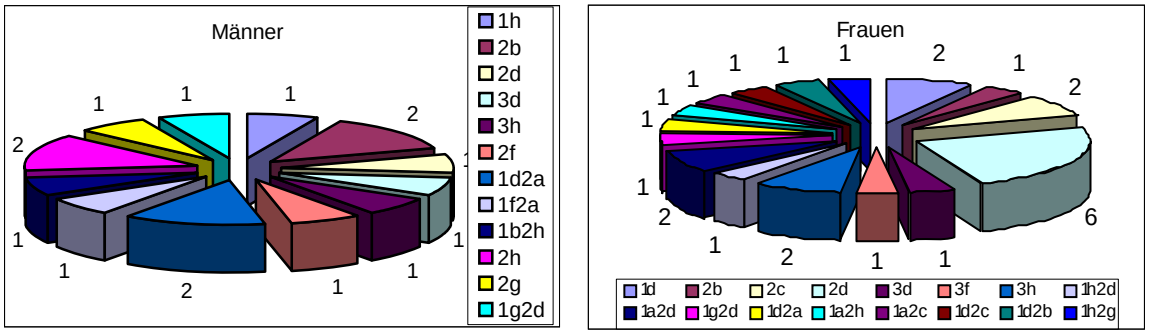


Abb. 51 Ausprägungsformen der Sutura mastoidea bei Männern und Frauen

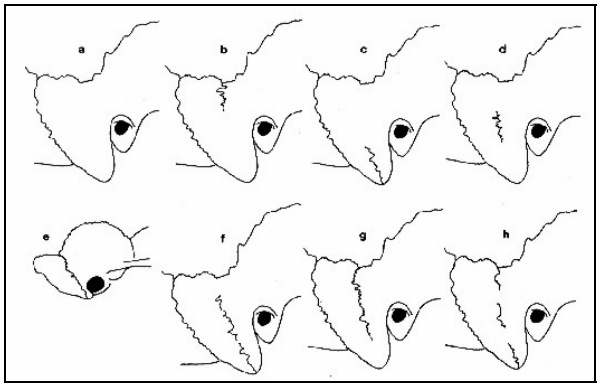


Abb. 52 Ausprägungsformen der Sutura mastoidea (aus Hauser/DeStefano1989, Fig.32)

Insgesamt zeigten 15 Männer Reste einer Sutura mastoidea. Den Männern stehen 25 weibliche Individuen mit einer Sutura mastoidea gegenüber. (vgl. Abb. 51). Relativ häufig kommt die Ausprägung „d“ vor (vgl. Abb. 52). Weiterhin sind, wenn Suturen dieser Art links und rechts Auftreten, diese meist unterschiedlich ausgeprägt. Nur zwei Männer und drei Frauen zeigen am linken und rechten Processus mastoideus jeweils dieselbe Naht.

9.1.2 Nahtknochen

Der „normale“ mehr oder weniger stark persistierende Nahtverlauf der einzelnen Schädelnähte (vgl. Fotokatalog Aufnahmen der Schädel) kann durch Nahtknochen (ZK), auch akzessorische Kochen genannt, von unterschiedlicher Lage und Zahl unterbrochen sein (vgl. Fotokatalog S. 1 Alsleben 87-1223n Cranium hinten (3), S. 2 Alsleben 87-1223n Nahtknochen Lambda (3), 4 Goseck 2000-370a Cranium hinten (54), S. 5 Köthen Hindenburgstraße 28-5 Inkabein (73)und Köthen Hindenburgstraße 28-6 Cranium hinten (72), S. 8, 9 Weissenfels (138), S. 11 Werben Grube IV Ind1 (146), s. 16 Zauschwitz 42 Nahtknochen am Proc mastoideus links (186), S. 17 Zörbig 97-25862b Cranium hinten, Nahtknochen (188) und Zauschwitz Grab 124 Proc mastoideus rechts (185)).

Die folgenden Abbildungen 53 und 54 zeigen das Auftreten solcher Knochen in den jeweiligen Nahtabschnitten. Die einzelnen Ausführungen zu den Schlüsseln in der Legende sind dem Methodenteil (vgl. Kap. 4) zu entnehmen. Allgemein gilt 1 rechte Seite, 2 linke Seite, 3 linke und rechte Seite und folgend die Anzahl der ZK je Seite, z.B. 1-3, d.h. im rechten Nahtbereich befinden sich drei ZK.

Bei acht Männern wurden Nahtknochen im Lambdanahtbereich festgestellt, dabei traten meist zwei und mehr auf. Frauen zeigten in 24 Fällen Nahtknochen im Lambdanahtbereich. Das erscheint im Vergleich zum Befund der Männer relativ hoch, auch wenn man den Frauenüberschuss im Material beachtet. Sechs Frauen zeigen je einen akzessorischen Knochen auf der rechten und fünf auf der linken Seite, ansonsten sind zwei und mehr vorhanden. Weiterhin ist bei vier Frauen ein Inkabein (A) – das sich im

Schnittpunkt der Sutura Sagittalis mit der Sutura Lambdoidea befindet – vorhanden. Nahtknochen innerhalb der Sagittalnaht traten nur bei zwei Frauen auf. Selten lagen auch Nahtknochen aus dem Coronalnahtbereich vor: zweimal bei Männern (davon einer links und einer rechts) und einmal bei einer Frau.

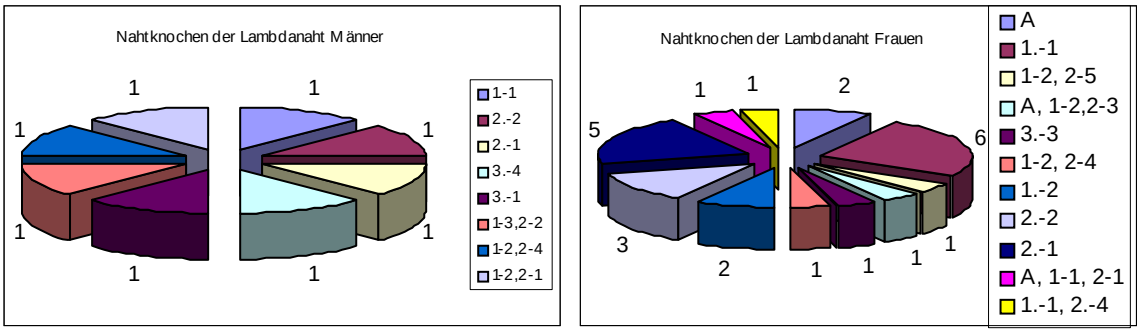


Abb. 53 Anzahl und Lage von Nahtknochen im Lambdanahtbereich bei Männern und Frauen

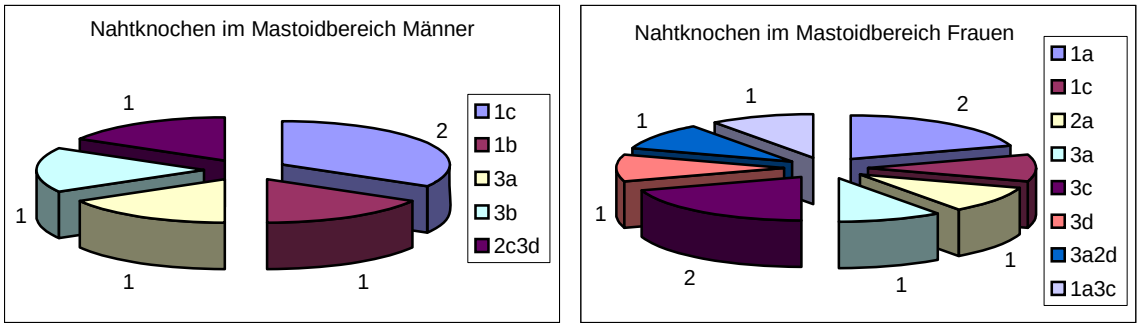


Abb. 54 Anzahl und Lage von Nahtknochen im Mastoidbereich von Männern und Frauen

Häufiger dagegen liegen Nahtknochen aus den Suturen um den Masoidbereich, d.h. in der Asteriongegend (a), der Sutura occipitomastoidea (b) und im Bereich der Incisura parietalis (c) vor (vgl. Abb. 54). Sechs männliche Individuen zeigen Nahtknochen im Mastoidbereich, eines davon hat weiterhin einen zusätzlichen Nahtabschnitt, ausgehend vom Asterion horizontal über das Planum nuchale des Os occipitale (d) verlaufend. Frauen weisen neunmal genannte Merkmale auf. Insgesamt ist eine leichte Dominanz von Nahtknochen aus dem Bereich der Incisura parietalis vorhanden. Sie treten sowohl rechts, als auch links auf.

9.1.3 Foramina am Cranium

Foramina (Löcher, n sing. Foramen) stellen an sich am Cranium und auch am Postcranium keine Besonderheit dar. Sie dienen als Durchtrittsstellen für Blutgefäße und Nerven zur Versorgung des Knochens. Sie können mit unterschiedlichen Erscheinungsbildern auftreten, so zum Beispiel als geteiltes Foramen oder als mehrere Foramina an der Stelle eines meist singulär auftretenden Foramen. Auch können Foramina gleicher Art unterschiedlich lokalisiert sein oder aber sie können als Kerbe anstelle eines Foramens auftreten. Unter Kerben und Foramen am Os frontale (N/F front in der Aufnahmetabelle Anhang D, Abb. 55) sind Notch (Kerbe) (a) und Foramen (b) supraorbitale mediale des Os frontale zu verstehen (vgl. Fotokatalog die Aufnahmen der Cranien in Frontalansicht, z.B. S. 1 Alsleben 87-1223f Cranium vorn (2) oder Alsleben 87-1223n Cranium vorn (3) = unterschiedlich große Kerben, S. 5 Köthen Hindenburgstraße 28-6 Cranium vorn (72) Individuum mit zwei-geteiltem Loch und Kerbe, S. 7 Obermöllern 34-864 Ind 2 Cranium vorn (88), S. 9 Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium vorn (135), S. 10 Weissenfels 50-805f

Cranium vorn (136)). Am häufigsten findet sich sowohl bei Männern als auch bei Frauen die medial gelegene supraorbitale Kerbe. Seltener tritt statt dieser ein Foramen auf. Verhältnismäßig häufig finden sich Rechts-links-Unterschiede, z.B. besitzen sieben Frauen rechts eine Kerbe und links ein Foramen (vgl. Abb. 55).

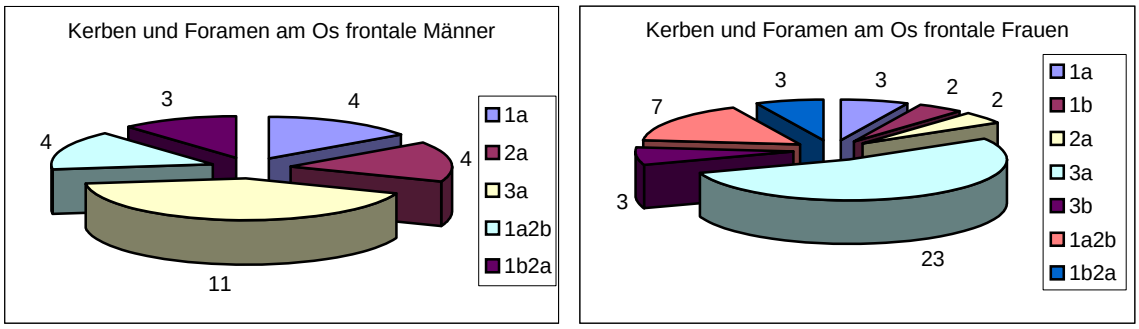


Abb. 55 Anzahl und Lage von Kerben oder Foramen am Os frontale bei Männern und Frauen

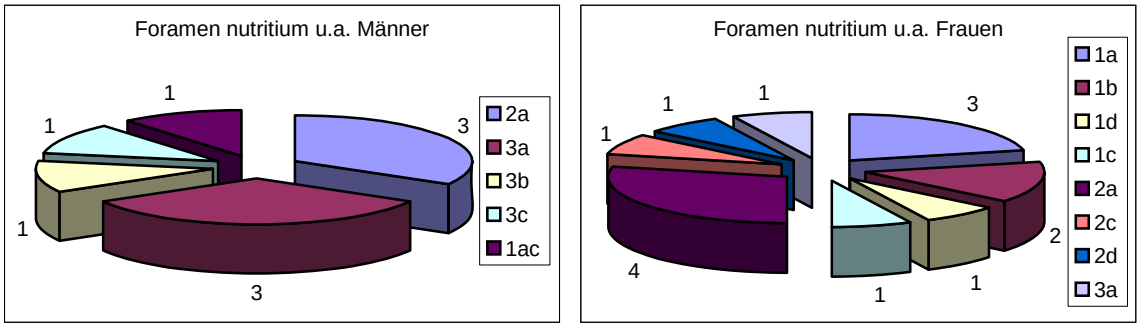


Abb. 56 Ausprägung von Foramen nutritium bei Männern und Frauen

Unter F nutr der Aufnahmetabelle im Anhang D (Abb. 56) verbergen sich das Foramen nutritium supraorbitale mediale (a) und laterale (b), das Foramen supratrochleare (c) und die frontale Kerbe (d) (vgl. Fotokatalog S. 1 Deuben 111-58-56 Ind 1 frontale Kerbe links und rechts (27)). Am häufigsten wurde das Foramen nutritium supraorbitale mediale beobachtet. Das Foramen supratrochleare und die frontale Kerbe traten nur vereinzelt auf. Ein männliches Individuum besitzt ein Foramen nutritium supraorbitale mediale und ein Foramen supratrochleare auf einer Seite. (vgl. Abb. 56).

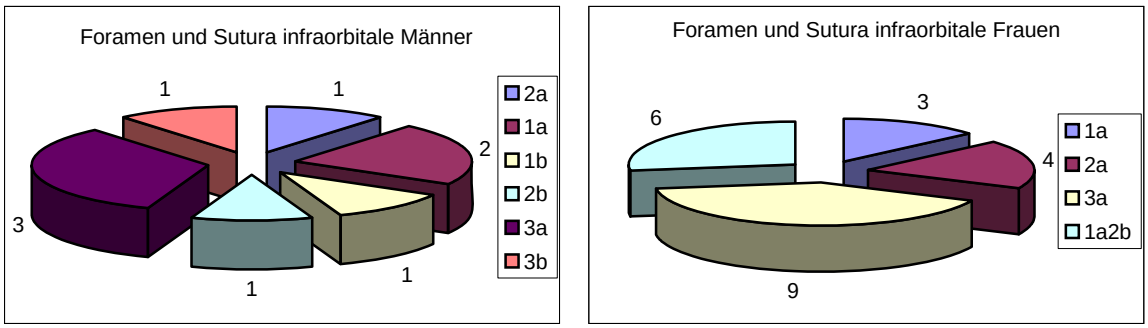


Abb. 57 Auftreten von Foramen und Sutura infraorbitale bei Männern und Frauen

Die Abbildung 57 zeigt das Auftreten von Foramen infraorbitale (a) und der Sutura infraorbitale (b) (vgl. dazu auch Fotokatalog Cranien in Frontalaufnahme mit Maxilla, z.B. S. 4 Goseck 2000-370a Cranium vorn (54), S. 5 Köthen Hindenburgstraße 28-6 Cranium vorn (72), S. 6 Obermöllern 34-864 Ind 1 Cranium vorn (87) oder S. 7 Obermöllern 34-864 Ind 2 Cranium vorn (88)) Das Foramen ohne Sutura tritt vorrangig auf. Foramina

infraorbitalia können auch zu mehreren je Seite vorliegen. Das Maximum waren vier Foramina bei einer Frau.

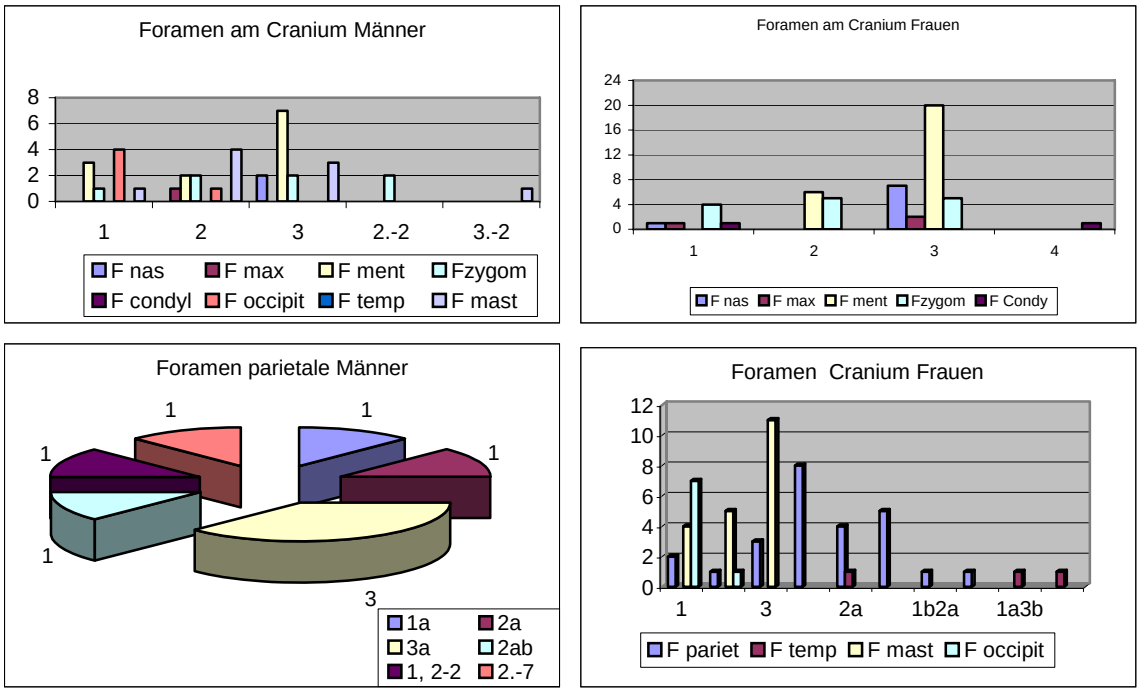


Abb. 58 Diverse Foramen am Cranium (siehe Text)

Weitere Foramina wurden aufgenommen (vgl. Abb. 58): Foramen nasale (F nas) (z.B. Fotokatalog S. 9 Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium vorn (135)), Foramen maxillare (F max) (z.B. Fotokatalog 9 Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium vorn (135), Foramen mentale (F ment) (z.B. Fotokatalog S. 7 Quetzdölzdorf Cranium rechts (111)), Foramen zygomaticum (F zygo) (z.B. Fotokatalog S. 9 Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium links (135), Foramen condylaris (F condy), Foramen occipitale (F occipit), Foramen temporale (F temp), Foramen mastoideum (F mast), Foramen parietale (F pariet) (für die Foramen an den großen Schädelknochen vgl. Craniumfotografien im Fotokatalog). Am häufigsten wurde das Foramen mentale beobachtet. Es trat fast immer als ein einzelnes Foramen, selten geteilt auf. Die anderen Schädelknochen sind häufig fragmentiert und schlecht zu beurteilen. Bei einigen Foramina traten ebenfalls mehrere an einer Seite auf, wie es für das Foramen zygomaticum und das Foramen mastoideum bei drei Männern dokumentiert ist.
Insgesamt finden sich keine großen Auffälligkeiten bei den Foramina der Cranien.

9.1.4 Erhebungen am Cranium

Ein Merkmal mit stark unterschiedlichen Ausprägungsformen ist die Spina mandibula (vgl. Hauser/DeStefano 1989, Fig. 38). Sie kann sowohl mit unterschiedlicher Zapfenanzahl als auch mit Kerben oder gar nicht vorhanden sein. Männer und Frauen zeigen am häufigsten die Ausprägung (d), drei kleine Zapfen der Spina mandibula. Ebenfalls relativ oft in beiden Geschlechtern findet sich ein länglicher Zapfen (e). Nur bei Frauen tritt häufig die Ausprägung (g), zwei parallele längliche Zapfen, auf. Männer zeigen insgesamt eine größere Variabilität in diesem Merkmal als Frauen (Abb. 59).

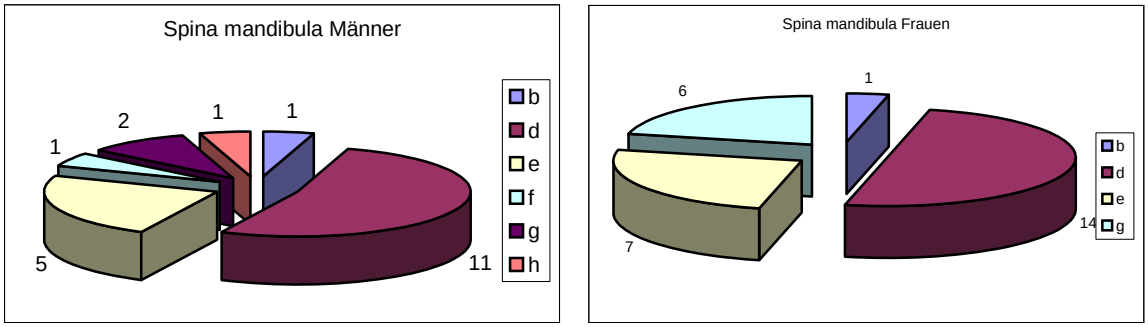


Abb. 59 Ausprägung der Spina Mandibula bei Männern und Frauen

Am knöchernen Gaumen (Palatinum) kann ein sogenannter Torus palatinus auftreten (a in der Legende der Abb. 60) und/oder in den hinteren seitlichen Bereichen Zapfen, Leisten und sogar Brücken (b) (vgl. Fotokatalog u.a. S. 1 Alsleben 87-1223f Cranium unten (2), S. 5 Köthen Ringstraße 28-11 Maxilla DV (74). Bei dem hier vorliegenden Material handelt es sich meist um Zapfen im linken und rechten Bereich des hinteren harten Gaumens. Das trifft für Männer sowie für Frauen gleichermaßen zu. Brücken wurden nicht beobachtet. Ein Torus palatinus trat bei zwei männlichen Individuen und drei weiblichen Individuen auf, d.h. auch dieses Merkmal ist sehr selten vorhanden (vgl. Abb. 60).

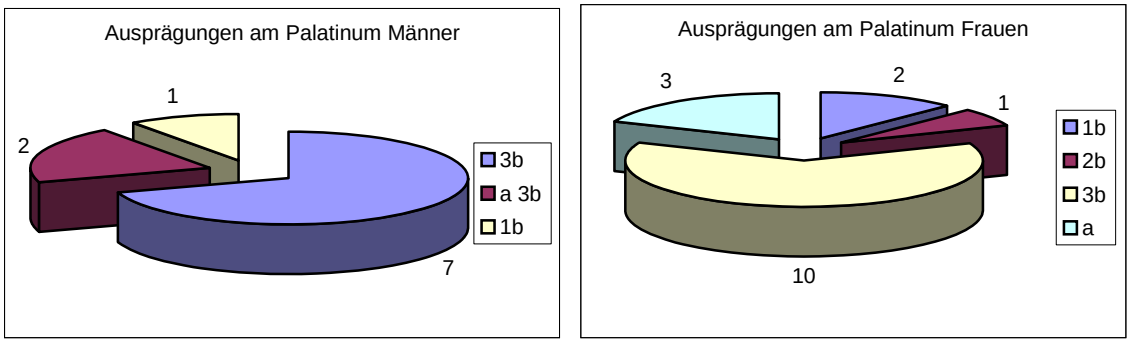


Abb. 60 Ausprägungen am knöchernen Gaumen bei Männern und Frauen

Das Tuberculum zygomaxillare wurde selten beobachtet (Abb. 61 und Fototafel u.a. S. 5 Köthen Hindenburgstraße 28-6 Cranium vorn (72), S. 12 Werben Grube Vl Cranium links (148)). Bedenkt man die geringe Zahl an Männern im Fundmaterial, so ist das Merkmal bei Männern als häufig zu bezeichnen.

Das Tuberculum marginalis zeigt verschiedene Ausprägungsformen. Sie wurden nach dem Schema von G.Hauser/G.F.De Stefano 1989, 207, Fig 32.aufgenommen (vgl. Abb. 61 und Fotokatalog die Cranien in seitlicher Ansicht u.a. S. 4 Goseck 2000-370a Cranium rechts (54), S. 9 Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium rechts (135)). Frauen zeigen dabei die größte Variabilität und in einem Fall sogar rechts und links unterschiedliche Ausprägungen des Tuberculum marginale. Am häufigsten ist eine mittelmäßig starke zur Seite führende Ausziehung (c) vorhanden (vgl. Abb. 61). Männer und Frauen entsprechen in der Ausprägung des Tuberculum marginale vorrangig dem Typ b, d.h. mittelmäßig stark ausgezogen, dabei leicht nach oben führend (vgl. Abb. 61).

Unter Torus auditus (Abb. 61), ist nicht nur der Torus auditus (a) zu verstehen, es sind auch supramastoidale Zapfen oder Vertiefungen (b) aufgenommen, wobei es sich meist um Zapfen handelt (vgl. Fotokatalog die seitlichen Aufnahmen der Cranien u.a. S. 1 Alsleben 87-1223f Cranium links (2)). Bei Frauen und Männer treten diese Merkmale in einem annähernd gleichen Verhältnis auf.

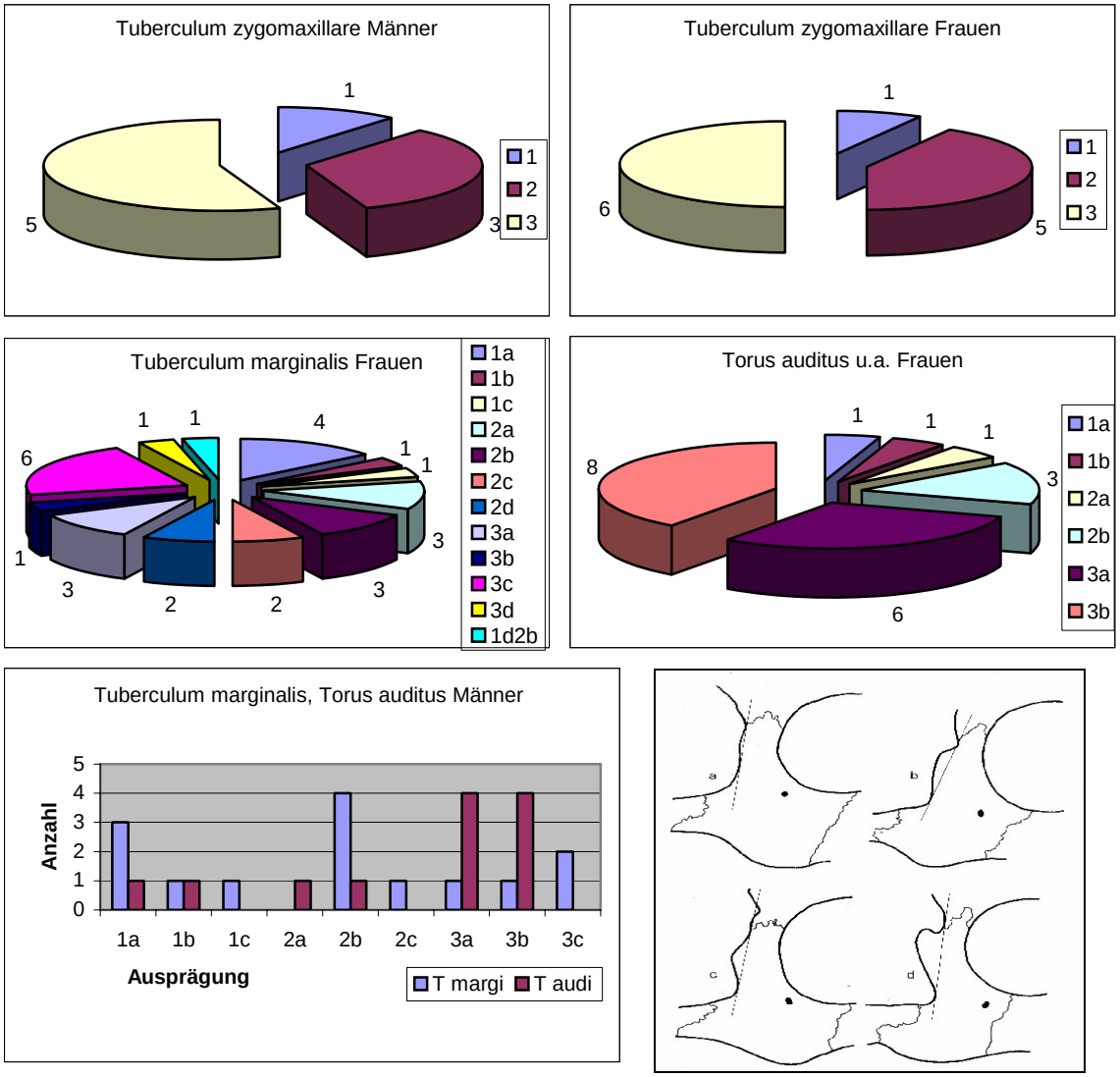


Abb. 61 Tuberculi: oben Tuberculum zygomaxillare Männer und Frauen; mitte Tuberculum marginale und Torus auditus Frauen; unten links Tuberculum marginalis und Torus auditus Männer, unten rechts schematische Darstellung der Ausprägungsformen des Tuberculum marginale (aus Hauser/DeStefano 1989, Fig. 32)

Als letzte Erhebung wurde das sogenannte Tuber pharyngeale, ein Höcker auf der Pars basilaris des Os occipitale, aufgenommen. Es wurde in vier Fällen bei Männern und in neun Fällen bei Frauen beobachtet (vgl. CD Katalog, Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Alter und Geschlecht im Zusammenhang mit morphologischen Merkmalen/ Excelarbeitsblätter zum Cranium).

9.1.5 Pathologische Erscheinungen

Unter Porosita und Cribra Orbitalia (Abb. 62) sind siebartige Durchlöcherungen bestimmter Regionen am Cranium aufgeführt, deren Ursprung häufig in Mangel- bzw. Fehlernährungen gesehen wird (vgl. Fotokatalog S. 2 Amesdorf 67-233a li Cribra cranii Frontale-Temporale (4), Bernburg 92-340 Cribra orbitalia (22), Bahrendorf 2172 Cribra cranii Frontale (9), S. 4 Halle-Nietleben 58-142 Cribra cranii Temporale links (65), S. 6 Köthen-Gütersee Cribra cranii und Cribra orbitalia (71), S. 9 Weissenfels 48-482 Cribra orbitalia (138), S. 11 Werben Grube IV Ind1 Cribra Orbitalia (146). Zur Ätiologie der Cribra orbitalia wird gesagt, dass die siebartigen Läsionen des Orbitadaches durch Hyperplasie des blutbildenden Gewebes hervorgerufen werden und daher ein charakteristisches Merkmal für Anämien darstellen. Bei diesen handelt es sich

überwiegend um ernährungsbedingte Anämien, die durch Mangel an Eisen, Folsäure und Tryptophan hervorgerufen wurden (Schultz 1982). Man unterscheidet verschiedene Stadien von geringer, mittlerer und starker Ausprägung bis hin zu Verheilungserscheinungen (vgl. Hühne-Osterloh 1989, 15f).

Mit a bezeichnet sind Löcher im Stirnbereich (Porosis frontal), mit b Löcher im Orbitadach (Cribra orbitalia) und mit c sind Löcher im Bereich der Sutura sphenofrontotemporale (Porosis lateral) bezeichnet. Unter d ist die Ausprägung einer kräftigen Linea temporalis erfasst. Dazu kommen die Lagebezeichnungen 1 für rechts, 2 für links und 3 für beidseitig (siehe Abb. 62 und Kap. 4 Methoden).

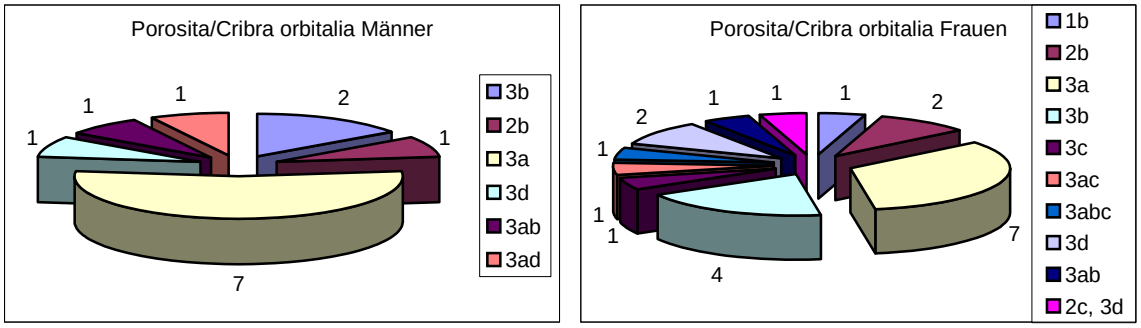


Abb. 62 Darstellung von siebartigen Durchlöcherungen am Cranium bei Männern und Frauen

Sowohl Männer als auch Frauen zeigen am häufigsten siebartig veränderte Oberflächen am Frontale, seltener am Orbitadach. Vor allem bei Frauen treten diese Erscheinungen oft kombiniert, d.h. mit unterschiedlichem lokalem Auftreten auf. Eine kräftige Linea temporalis wurde nur vereinzelt beobachtet (zweimal bei Männern, viermal bei Frauen). Entgegen dem Bild von Erwachsenen zeigen Kinder vorrangig Cribra orbitalia (11-mal). Vier mal traten Cribra orbitalia in Kombination mit anderen siebartigen Oberflächen am Cranium auf und nur einmal lag eine Porositas frontalis als einziges Merkmal vor (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Alter und Geschlecht im Zusammenhang mit morphologischen Merkmalen -V2-Fr, Mä und unbest und alle mögl Alter –Var, Path am C.xls).

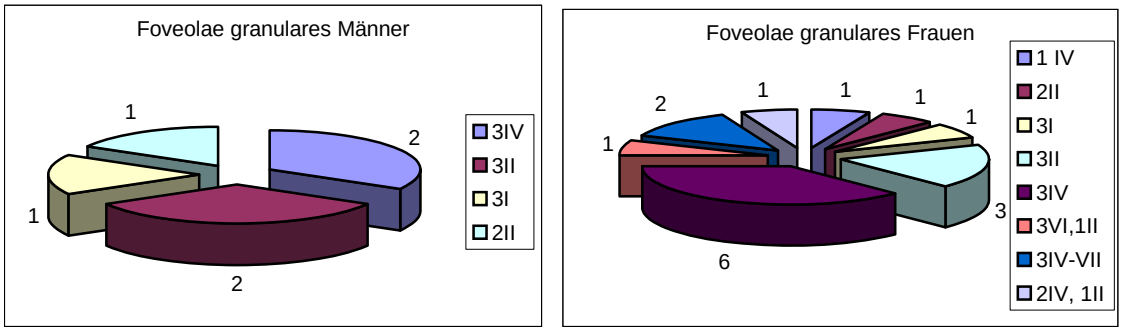


Abb. 63 Foveolae granulares bei Männern und Frauen

Ein vorrangig im Alter auftretendes Merkmal sind sogenannte Foveolae granulares (vgl. Abb. 63 und Fotokatalog S. 2 Bahrendorf 2172 Parietale Fov. granulares, Gefäßabdrücke (9), S. 6 Löberitz 32-188 L interna Impressionen (82), S. 13 Werben Grube IX Fov granulares (141), S. 14 Werben Notbergung Cranium L. interna (152) Ursprung fraglich, S. 14 Zauschwitz (171), S. 16 Zauschwitz 92 Cribra cranii Frontale (178), S. 17 Zörbig 97-25862b Oberkiefer stark siebartig (188). Dabei handelt es sich um kleine Vertiefungen meist runder Form, welche durch die Arachnoidalzotten eingedrückt auf der Lamina

interna des Schädeldaches an verschiedenen Stellen sichtbar sind. Die Abbildung 63 zeigt das Auftreten solcher Vertiefungen in den einzelnen Regionen, wobei am häufigsten der mediale Bereich des Schädeldaches (II, meist entlang der Sutura sagittalis) und auch der frontale und mediale Bereich (IV, v.a. entlang der großen Suturen) betroffen sind. Seltener treten Foveolae granulares einzeln im Frontalbereich (I) auf. Foveolae granulares auf den Occipitalbereich (III) oder den Bereich der seitlichen Gefäßeindrücke der Parietalia beschränkt (VII) kommen nicht vor. Beim Auftreten von Foveolae granulares in diesen Bereichen sind immer auch anderen Bereiche betroffen. Einmal, bei einer Frau, wurden derlei Vertiefungen auf der Lamina interna des Schädeldaches in allen Bereichen (VI) gefunden. Bei Kindern wurden Foveolae granulares nur bei einem Individuum beobachtet.

9.1.6. Varianten/Pathologien am Zahnmaterial

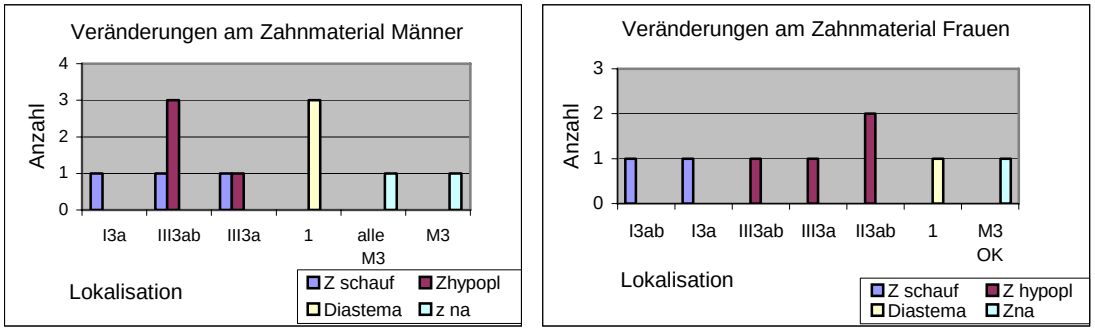


Abb. 64 Veränderungen am Zahnmaterial bei Männern und Frauen

Die Abbildung 64 zeigt u.a. das Auftreten von **Diastema**, d.h. einer Lücke zwischen den ersten beiden Schneidezähnen im Oberkiefer. Bei Männern trat viermal ein Diastema auf, bei Frauen dagegen nur einmal (vgl. Fotokatalog S. 14 Werben Notbergung Cranium vorn (152)). Nicht angelegte Zähne (Zna) waren bei Männern in zwei Fällen zu beobachten und bei Frauen nur in einem Fall. Es handelte sich immer um die dritten Molaren, bei einem Individuum sogar um alle dritten Molaren. Weiterhin wurden die Zähne auf **transversale Hypoplasie** untersucht (Zhyopl). Drei männliche und drei weibliche Individuen zeigten diese Schmelzfehlbildung an den Incisivi und Canini. Jeweils ein Mann und Frau wiesen Merkmale dieser Art nur an den Incisivi auf. Zeichen transversaler Hypoplasie wurden ebenfalls bei insgesamt bei sechs Kindern beobachtet (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie Alter und Geschlecht im Zusammenhang mit morphologischen Merkmalen /V2-Fr, Mä u. unbest und alle mögl. Alter – Var, Path am C) Als letztes sind der Abbildung 64 noch Hinweise auf **Incisivi mit schaufelförmig veränderter Krone** zu entnehmen. Drei Männer, zwei Frauen und ein Kind zeigten dieses Merkmal. Außerdem wurde versucht, bei den Individuen **Karies**, sofern vorhanden bzw. am Zahnmaterial sichtbar, aufzunehmen (vgl. Fotokatalog S. 16 Zauschwitz 77 Oberkiefer Abszesse (162)). Insgesamt wiesen sieben Männer und 17 Frauen Karies an unterschiedlichen Zähnen auf. Die Abbildung 65 zeigt die Lokalisation der Karies am Zahn, der Schlüssel ist den Angaben zur Aufnahme im Methodenteil zu entnehmen. Bei Kindern wurde nur zweimal Karies beobachtet. Kräftige Ausprägungen von entzündlichen Prozessen liegen in einigen Fällen sichtbar durch **abszessartige Veränderungen** am Knochen vor. Sie dazu Fotokatalog S. 2 Bahrendorf 2172 Maxilla li (9), Bahrendorf 2179 Mandibula(13), S.4 Goseck 2000-370a Abszess Oberkiefer (54), S.5 Köthen Hindenburgstraße 28-5 Unterkiefer (73) und Köthen Hindenburgstraße 28-6 Abszess Oberkiefer (72), S. 17 Zörbig 97-25862b Oberkiefer Abszess (188)).

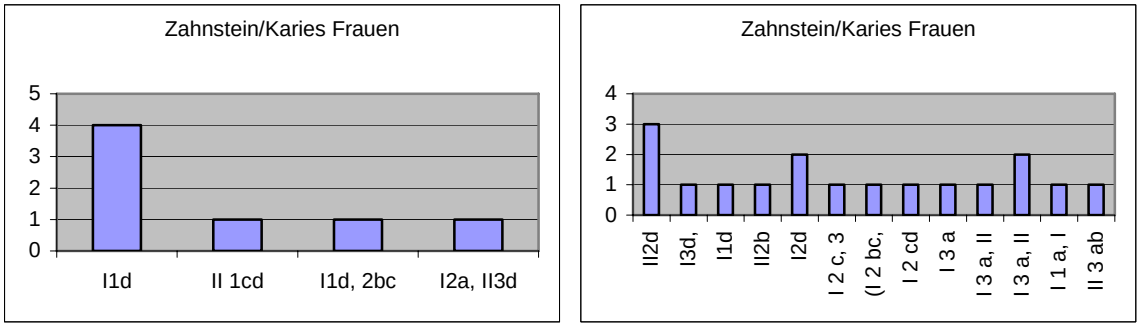


Abb. 65 Auffälligkeiten am Zahnmaterial von Männern und Frauen

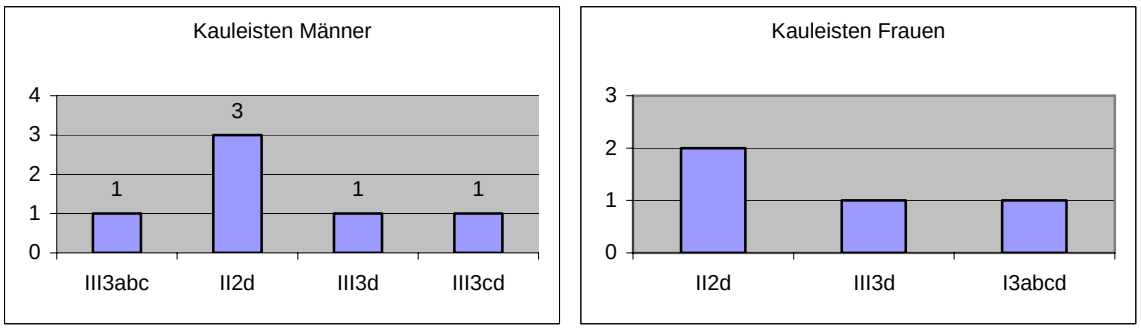


Abb. 66 Ausprägung von Kauleisten bei Männern und Frauen

Wenn ersichtlich, so wurden auch **Wurzeldeformationen** vermerkt (vgl. Fotokatalog S. 5 Köthen Ringstraße 28-11 (74), S. 10 Weissenfels 50-805f Oberkiefer Path (136), S. 16 Zauschwitz 42 Unterkiefer DV (186)), allerdings ist das nur bei sehr wenigen Individuen der Fall, da entweder die Zähne noch im Kiefer verankert vorliegen oder aber bei isolierten Zähnen die Wurzeln meist fragmentiert sind. Zwei männliche und drei weibliche Individuen wiesen Wurzeldeformationen auf. **Zahnstein** konnte bei acht Männern und 17 Frauen beobachtet werden (vgl. Fotokatalog S. 15 Zauschwitz 31 Unterkiefer (171), S. 1 Alsleben 87-1223f Cranium links (2)). Die genaue Lokalisation des Zahnsteins ist den Aufnahmebögen zu entnehmen. Einen **Überbiss** zeigten jeweils fünf Männer und Frauen (vgl. Fotokatalog S. 4 Goseck 2000-370a Cranium links (54), S. 12 Werben Grube Vl Cranium links (148)). **Kauleisten**, d.h. nach Zahnausfall verknöcherte, bzw. im verknöchern befindliche Kieferabschnitte fanden sich bei sechs Männern, aber nur bei vier Frauen (vgl. Abb.66). Am häufigsten ist der Unterkiefer (II) mit der linken Seite (2) und dem Bereich der Molaren (d) betroffen (siehe Fotokatalog S. 10 Weissenfels 50-805f Ober-, Unterkiefer Path (136), S. 17 Zauschwitz Grab 124 Ober-Unterkiefer, Zahnstein-Kauleiste (185), Zörbig 97-25862b Oberkiefer stark siebartig (188), S. 16 Zauschwitz 42 Unterkiefer DV (186), S.5 Köthen Hindenburgstraße 28-5 Unterkiefer (73)).

9.2 Varianten und Pathologien am Postcranium

9.2.1 Ausprägungen an den Langknochen

Auch beim Postcranium besteht, wie beim Cranium, kein Anspruch auf Vollständigkeit. Es wurde nach bestimmten Merkmalen gezielt gesucht (vgl. Auflistung im Kap. 4 Methoden). Diese sind aufgeführt, sofern sie vorhanden und erkennbar waren. Durch die schlechte Oberflächenbeschaffenheit und das Fehlen von Knochen sind letztendliche Aussagen nicht möglich.

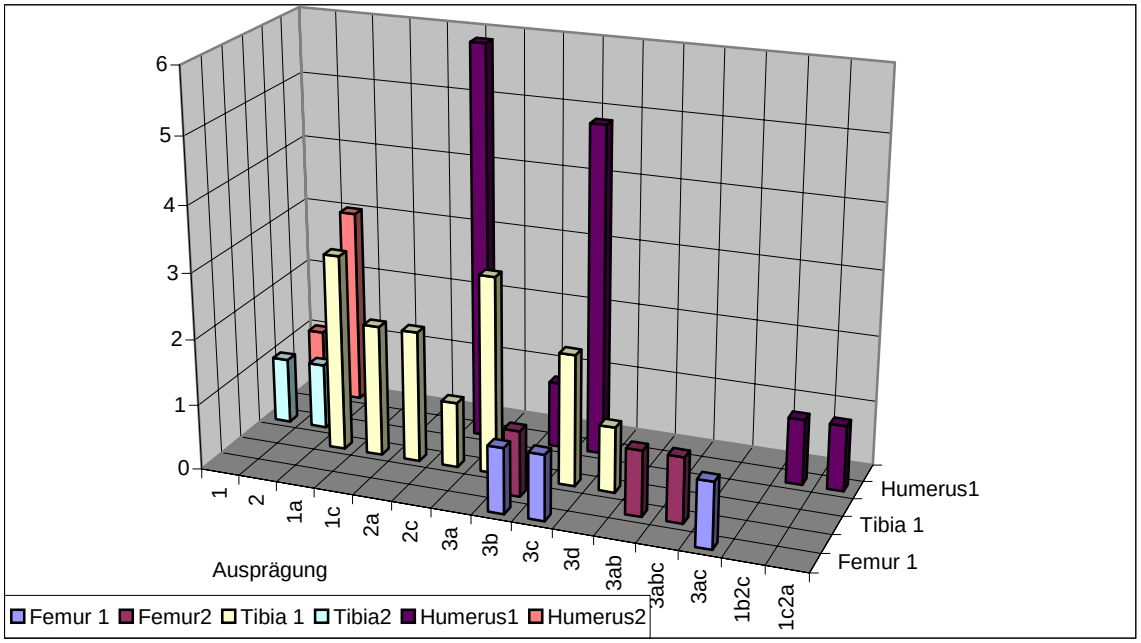


Abb. 67 Varianten an den großen Langknochen bei Männern

Die Abbildungen 67 und 68 zeigen Veränderungen am Femur, an der Tibia und dem Humerus bei Männern (oben) und bei Frauen (unten). Unter Femur 1 sind die Merkmale: a Fossa alens (Grube am Femurhals an der anterior superioren Seite nah am Femurkopf, vgl. Finnegan, 1978, 24 Merkmal 1), b Reiterfacette (Facette am Caput-Collum-Übergang auf der anterioren Seite des Femur, vgl. Finnegan 1978, 24 Merkmal 2) und c Auflagerung im Caput/Collum Bereich cranial (gleiche Lokalisation wie a und b, vgl. Finnegan,1978, 24 Merkmal 3) aufgeführt. Alle drei Merkmale wurden bei insgesamt drei männlichen Individuen beobachtet. Dabei handelt es sich einmal um eine Pionierfacette, einmal um eine Auflagerung im Caput/Collum Bereich und einmal um eine Fossa alens und eine Auflagerung im Caput/Collum Bereich. Frauen zeigten in vier Fällen die Merkmale des Femur 1. Es entfielen dabei auf zwei Frauen das Merkmal c (eine Auflagerung im Caput/Collum Bereich), a und b waren nur einmal vorhanden. Die Merkmale, die unter Femur 2 aufgeführt sind: a dritter Trochanter (Ausprägung an Stelle oder oberhalb der Tuberositas glutea (gluteal ridge) vgl. Finnegan,1978, 25 Merkmal 6, vgl. Fotokatalog S. 4, 13), b Fossa hypotrochanterica (liegt im superior posterioren Bereich der Femurdiaphyse zwischen der Tuberositas glutea und der lateralen Fläche, vgl. Finnegan,1978, 24 Merkmal 4) und c Exostosen in der Fossa trochanterica (vgl. Finnegan,1978, 25 Merkmal 5, vgl. Fotokatalog S. 5), sind Merkmale die als Variante aufzufassen sind und insgesamt aber Merkmale sind, die durch eine extreme Muskelbeanspruchung hervorgerufen werden können. Deshalb treten sie meist auch in Kombination (a mit b) und oft beidseitig (3) auf. Insgesamt zeigen drei Männer und 11 Frauen ein oder mehrere dieser Merkmale. Hier fällt der hohe Frauenanteil auf, entgegen der Verteilung der Merkmale beim Femur 1.

Zur Tibia wurden unter Tibia 1 die verschiedenen Ausprägungsformen der Hockerfacette (vgl. Finnegan 1978, 25, Merkmal 7 und 8; Herrmann 1990, 120) aufgenommen und unter Tibia 2 eine Verdickung der Tibia im Schaftbereich mit knöcherner Auflagerung und/oder poröser Oberfläche. Ersteres ist eine mehr oder weniger starke Gelenkneubildungen am distalen Ende der Tibia, die durch häufiges Hocken und damit verbunden dem Druck der Gelenkkapsel auf den Fußknochen verursacht wird. Zweites ist eine durch mechanische Einwirkung verursachte Reizung des Knochens, die je nach unterschiedlicher Stärke der Einwirkung unterschiedlich starke Veränderungen am

Knochen bzw. der Knochenoberfläche hervorruft. 14 männliche Individuen wiesen eine Hockerfacette auf, die meisten davon nur im lateralen (a) Bereich des distalen Tibiaendes. Mit einem ähnlichen Verhältnis, hinsichtlich der Anzahl an Männern und Frauen im Material, traten Frauen, insgesamt 22 Individuen mit Hockerfacetten auf. Auch hier ist die laterale (a) Ausprägung der Facette an beiden Tibiae dominierend, gefolgt von der medialen Lokalisation (c). Eine Verdickung der Tibia im Schaftbereich mit knöcherner Auflagerung und/oder poröser Oberfläche wurde nur bei zwei Männern, einmal links und einmal rechts, und bei einer Frau an der linken Tibia beobachtet. Nach der Ausprägung einer so genannten Fossa solei (vgl. Czarnetzki 1966, Grube an der Tibiadiaphyse im Bereich der Linea solei) bei den Tibiae wurde gesucht, aber keine gefunden.

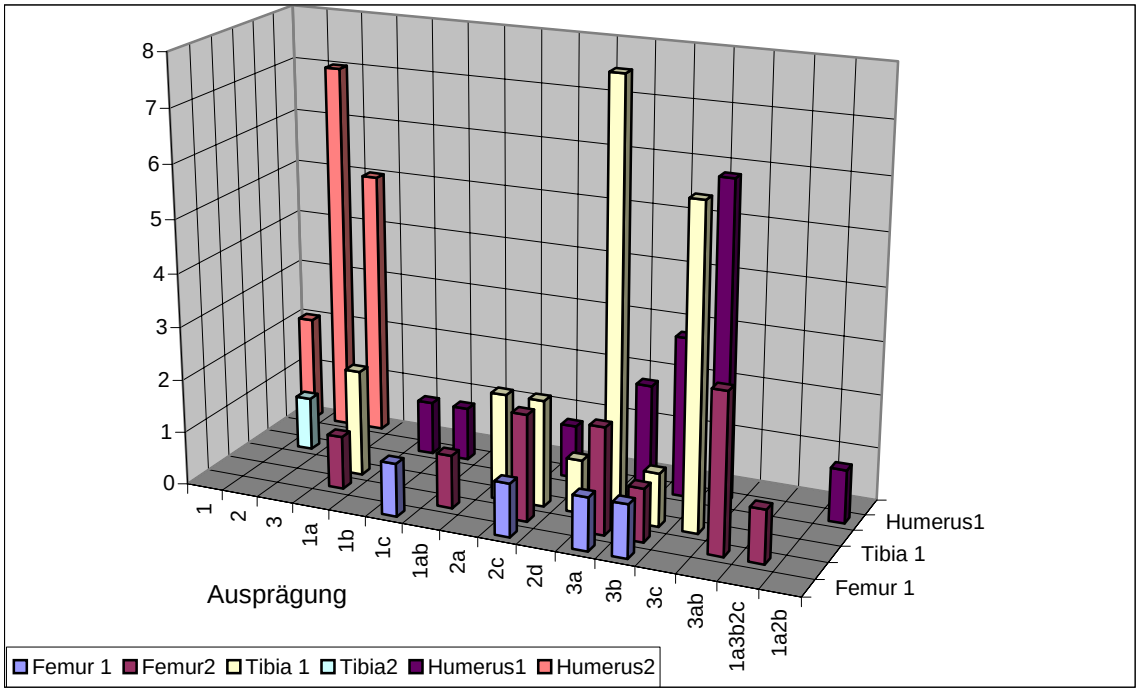


Abb. 68 Varianten an den großen Langknochen bei Frauen

Merkmale des Humerus sind verzeichnet unter Humerus 1: Fossa teres a , Fossa pectoralis b und die Kombination aus beidem c (bei a und b handelt es sich um Gruben in besagten Muskelmarkenbereichen an der Humerusdiaphyse, vgl. Czanezki 1971, 245), sowie unter Humerus 2: das Auftreten von Foramen supratrochleare (einem Loch in der Fossa olecrani des Humerus, vgl. u.a. Finnegan 1978, 25, Merkmal 10). Insgesamt 14 Männer zeigen diese durch Muskelbeanspruchung entstandenen Fossae. Von den männlichen Individuen besitzen 11 Individuen sowohl die Fossa teres als auch die Fossa pectoralis. Auffällig ist, dass das Auftreten dieser Merkmalskombination leicht gegenüber dem einfachen Auftreten dieser Merkmale dominiert. Frauen weisen mit einem Anteil von 15 Individuen diese Merkmale wesentlich seltener auf. Bei ihnen dominiert ebenfalls das Vorhandensein beider Fossae, allerdings mit beidseitigem Auftreten.

Das Foramen supratrochleare (Humerus 2) erscheint in vier Fällen bei Männern, davon dreimal am linken und einmal am rechten Humerus. Dem entgegen stehen relativ viele Frauen mit einem Foramen supratrochleare. Insgesamt 14 weibliche Individuen zeigen das Merkmal. Die meisten (sieben) weisen es nur am linken Humerus auf, fünf an beiden Humeri. Es ist aber zu beachten, dass nicht von allen Individuen die jeweiligen rechten und linken Skelettelemente vorhanden sind.(vgl. dazu Fotokatalog S. 4, 7, 8, 9, 16).

9.2.2 Ausprägungen an Fußknochen und Patella

Einige Varianten liegen auch bei den Fußknochen vor. Bei den **Tali** (vgl. Abb. 69) findet sich sowohl bei Männern als auch bei Frauen die inferiore Gelenkflächenbildung auf der inferioren Seite des Taluskopfes (c) (vgl. Finnegan 1978, 27, Merkmal 23.) beidseitig am häufigsten. Seltener treten die laterale Talarextension (a) (Vergrößerung des lateralen Anteiles der anterioren Trochleaoberfläche) und die mediale Talarfacette (b) (Facette auf der oberen mittleren Oberfläche des Talushalses) (vgl. Finnegan, 1978, 27 Merkmal 22 und 21) auf.

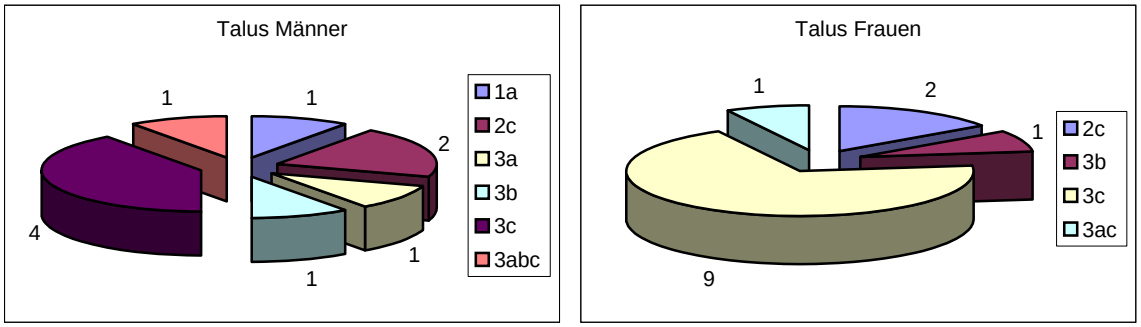


Abb. 69 Varianten an den Tali der Männer (links) und den Tali der Frauen (rechts)

An den **Calcanei** wurde bei drei männlichen und acht weiblichen Individuen festgestellt, dass die anterior gelegene Gelenkfläche zweigeteilt ist (vgl. Finnegan, 1978, 27 Merkmal 24). Meist trat das Merkmal rechts und links auf. Die **Patellae** wurde auf eine Kerbe an ihrem superolateralen Ende hin untersucht (vgl. Finnegan, 1978, 26 Merkmal 17, vastus notch). Das ist nicht zu verwechseln mit der „Patella bipartita“, bei der das superolaterale Ende der Patella wesentlich stärker abgeflacht bzw. eingedrückt ist. Das wurde im Fundmaterial nicht beobachtet. Jeweils drei Männer und Frauen wiesen eine Kerbe in besagtem Bereich auf.

9.2.3 Kombiniertes Auftreten von Ausprägungen an Langknochen und Fußknochen

Manche Merkmale der einzelnen Skelettelemente treten häufig in Kombinationen auf. Dabei handelt es sich um Merkmale vom Femur 2, Tibia 1 und Humerus 1, sowie um Merkmale von Tibia 1 und Talus. Bei den parallel auftretenden Besonderheiten handelt es sich um benutzungsbedingte Ausprägungen am Skelett, d.h. im Falle des gleichzeitigen Auftretens von Merkmalen aus Muskelmarkenbereichen wird das jeweilige Individuum wahrscheinlich insgesamt recht kräftig bzw. zumindest in besagten Bereichen kräftig gewesen sein. Im Falle der Übereinstimmungen von Tibia 1, dem Vorhandensein einer Hockerfacette, ist es nur natürlich, dass auch Veränderungen an dem entsprechenden Talus vorliegen. Es ist jedoch auffällig, dass es sich dabei meist nicht um die Ausprägung der lateralen Talarextension handelt, die von der Facies superior des Talus ausgeht, welche wiederum im direkten Kontakt mit der Facies articularis inferior der Tibia steht, sondern um eine inferiore Gelenkoberfläche (talar articular surface). Letztere ist eine Gelenkflächenneubildung im Dreieck zwischen der Facies articularis calcanea anterior und der Facies articulares calcanea media.

9.2.4 Knochenbrüche

Knochenbrüche bzw. wahrscheinliche Knochenbrüche wurden folgende festgestellt: Eine adulte Frau aus Alsleben (3) (vgl. Fotokatalog S. 2) von mittlerer

Robustizität des Knochenbaues, dafür aber kräftigen Muskelmarken besaß zwei rechte Rippen, die ungefähr in der Mitte einen verwachsenen Bruch zeigen. Ein männliches, seniles Individuum aus Gatersleben (48) (vgl. Fotokatalog S. 3) weist einen verheilten Bruch im Halsbereich der Extremitas acromialis der linken Clavicula auf. Um einen verheilten Bruch einer Clavicula handelt es sich auch bei einem weiblichen, maturen Individuum aus Weißenfels (136), bei welchem die linke Clavicula Anzeichen dafür trägt. Aus Schraplau stammen die Reste einer älteren, wahrscheinlich maturen Frau (115), die unterhalb der Tuberositas radii einen stark verdickten Bereich aufweist, der einem verheilten Bruch gleicht. Um einen vermutlichen Bruch oder aber einer sehr schlechten Verknöcherung zwischen Ramus ossis ischii und Ramus ossis pubis, denn die Stelle ist auffällig verdickt, handelt es sich bei einem ca. 14 Jahre alten, wahrscheinlich männlichen Individuum aus Werben (148).

9.3 Degenerative Veränderungen (DV) am Skelett

Die degenerativen Veränderungen wurden nach den Stadien ihrer Ausprägung erfasst (vgl. Kap. 4 Methoden). Dabei sind das Stadium V und unter Umständen auch das Stadium IV als pathologische Ausprägung der degenerativen Veränderung anzusehen. Nach Verschleißerscheinungen wurden an allen Gelenken gesucht und, sofern diese vorhanden sind, das jeweilige Stadium vermerkt. Individuen, die keine Abnutzungs- oder Beanspruchungserscheinungen zeigen, sind im Folgenden nicht mit aufgeführt. Sie sind dem Katalog zu entnehmen. Einige Ausprägungsformen sind im Fotokatalog S. 6, 8, 10, bis 17 abgebildet.

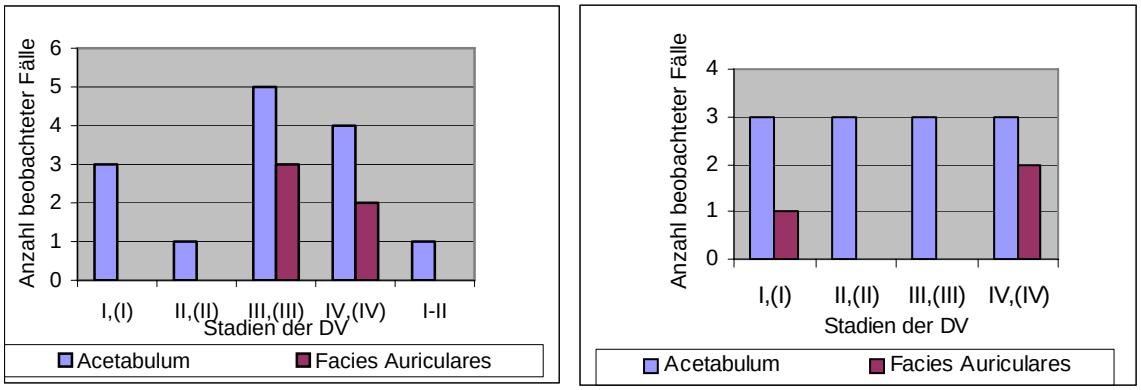


Abb. 70 Degenerative Veränderungen am Becken bei Frauen (rechts) und bei Männern (links) der Baalberger Kultur

Degenerative Veränderungen am Becken (Abb. 70 und Fotokatalog S. 7, 8, 14) sind häufig im Acetabulum der Ossa ilii sichtbar. 14 Frauen und 12 Männer zeigten Veränderungen an den Gelenkpfannen, wobei die meisten Frauen die Ausprägungen III und IV aufwiesen, die Männer dagegen eine gleichmäßige Verteilung über alle Stadien (außer V) zeigen. Degenerationen an den Facies auriculares wurden selten beobachtet, was aber auch mit dem Erhalt der Knochen in besagter Region zusammenhängt. Interessant ist der Einbezug von Rechts-links-Unterschieden, welcher in Fällen, wo beide Gelenke vorhanden sind, untersucht werden konnte. Eine spätadult-mature Frau aus Werben (142) besaß im linken Acetabulum stärkere DV als im Rechten. Das Pendant zu den DV dieser Gelenke findet sich an den entsprechenden Caput femora.

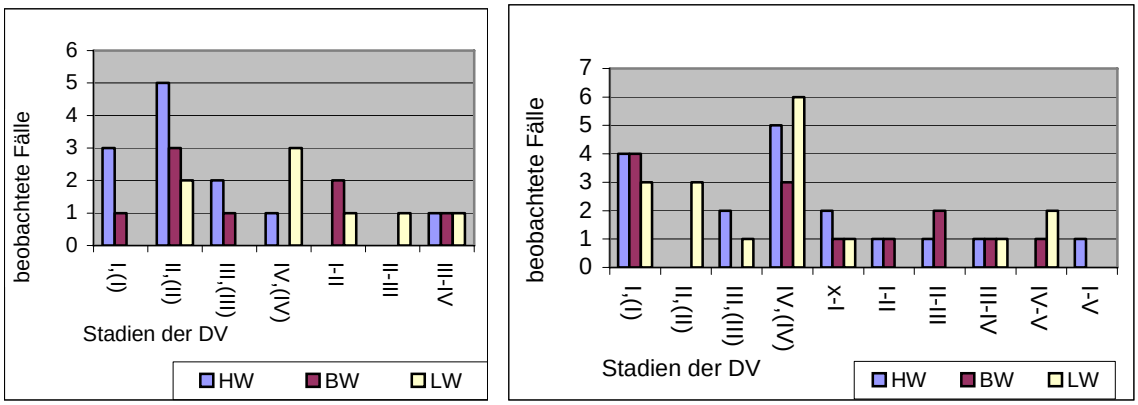


Abb. 71 Degenerative Veränderungen an Wirbeln bei Männern (rechts) und bei Frauen (links) der Baalberger Kultur

Degenerative Veränderungen an Wirbeln sind die am häufigsten im Fundmaterial vorhandenen Abweichungen vom „normalen Erscheinungsbild“ (vgl. Fotokatalog S. 3, 10, 11, 12, 13, 15, 17). Bei den männlichen Individuen dominieren leichte Veränderungen im Bereich der Halswirbelsäule gegenüber leichten Veränderungen an Brust- und Lendenwirbeln. Schwere Veränderungen finden sich vorrangig bei Brust- und v.a. bei Lendenwirbeln. In einigen Fällen sind mehrere Grade von Veränderungen an Wirbeln der jeweiligen Regionen festgestellt wurden. Bei den weiblich bestimmten Individuen treten leichte degenerative Veränderungen in allen Wirbelregionen in nahezu gleichen Teilen auf, wobei der Lendenwirbelbereich mehr zu den höheren Graden tendiert. Bei der Ausprägung des Grades IV dominieren Lendenwirbel, dicht gefolgt von Halswirbeln. Wenige Individuen zeigen den Grad V. Hier ist auffällig, dass es bei den betreffenden Regionen keine Präferenz eines Bereichs gibt. Bei auffälligen Veränderungen des obersten Halswirbels finden sich auch Verschleißerscheinungen an den Processus condylares (vgl. Fotokatalog S. 2).

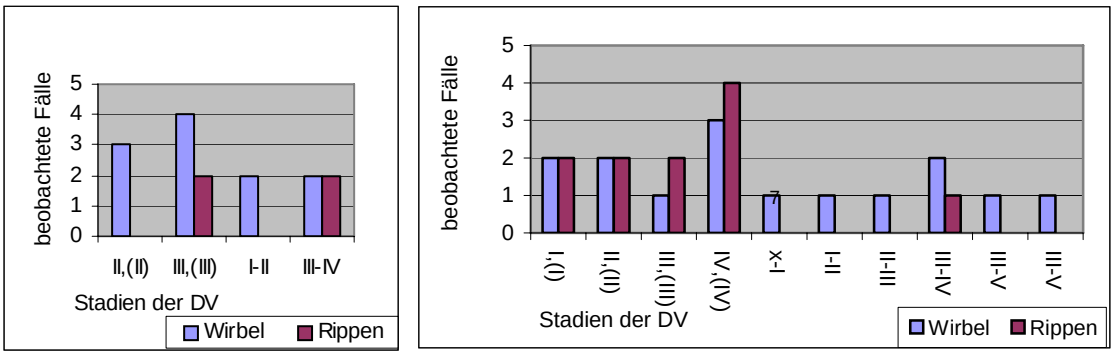


Abb. 72 Degenerative Veränderungen an Wirbeln und Rippen bei Männern (rechts) und Frauen (links)

Beim Einbezug der Rippen hinsichtlich Veränderungen an Wirbeln ist festzustellen, dass in vier Fällen bei Männern der Baalberger Kultur zu degenerativ veränderten Wirbeln auch degenerativ veränderte Rippen vorlagen. Das erscheint sehr wenig, im Verhältnis zu den insgesamt im Fundmaterial vorliegenden männlich bestimmten Individuen, jedoch sind die Rippen der meisten Individuen entweder nicht vorhanden oder so stark fragmentiert, dass die DV nicht mehr erkennbar sind. Bei Frauen kommen, entsprechend ihres insgesamt häufigeren Auftretens im Fundmaterial, mehrere Belege für gleichzeitige Veränderungen an Wirbeln und Rippen vor, die sich auf alle Ausprägungsstufen (ausgenommen Grad V) verteilen und geringfügig häufiger beim Grad IV auftreten.

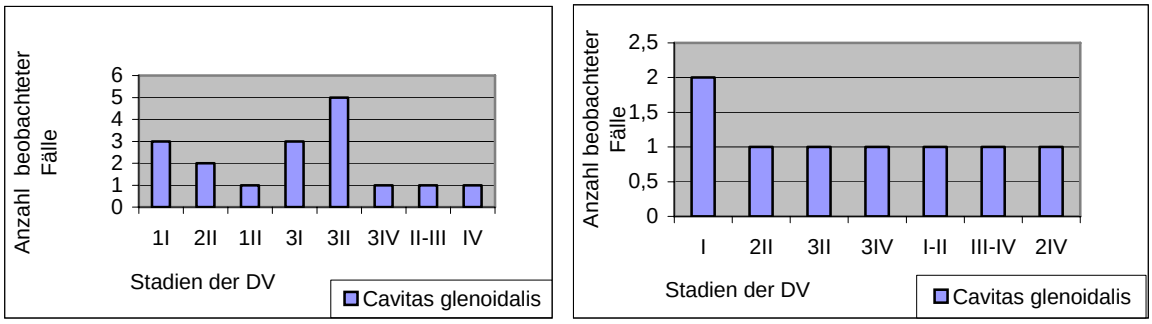


Abb. 73 Degenerative Veränderungen an der Cavitas glenoidalis bei Frauen (rechts) und bei Männern (links) (1 rechts, 2 links, 3 rechts und links, römische Ziffern = Ausprägungsgrad, vgl. Methoden)

Die Beurteilung der Verschleißerscheinungen an der Cavitas glenoidalis der jeweiligen Individuen ergab bei Frauen eher leichtere, seltener mittlere und schwere Grade, bei Männern verteilen sich die wenigen vorhandenen Beispiele auf alle Ausprägungsstufen (vgl. Fotokatalog S. 8). Sofern beide Seiten beurteilbar waren, stimmen diese im Ausprägungsgrad sowohl bei Männern als auch bei Frauen überein. Dass entweder nur linke oder rechte Cavitae beurteilt wurden, liegt am Erhalt der Skelettelemente.

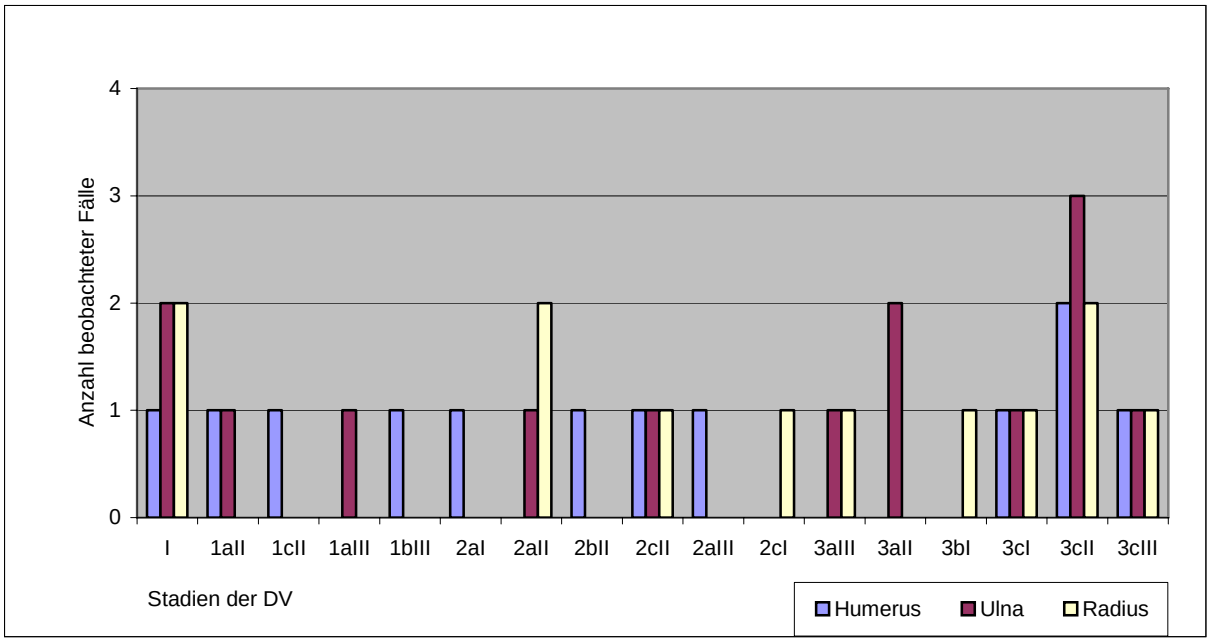


Abb. 74 Degenerative Veränderungen an der oberen Extremität bei Männern der Baalberger Kultur (1 rechts, 2 links, 3 rechts und links, a prox, b dist, c prox und dist, römische Ziffern = Ausprägungsstadien)

Bei der Beurteilung der Veränderungen an der oberen Extremität bei Männern konnten meist alle drei Langknochen paarweise begutachtet werden. Dabei obliegt dem Stadium II das größte Vorkommen. Die Stadien IV und V, d.h. pathologische Ausprägungen, lagen im Fundmaterial nicht vor. Es ist auffällig, dass bei den Individuen, bei denen nur die linke oder nur die rechte Extremität bzw. Teile davon begutachtet werden konnten, kein rechter Radius isoliert und degenerativ verändert auftritt. Linke Radii finden sich dagegen häufiger. Humerus und Ulna finden sich als einzelne linke und rechte Knochen.

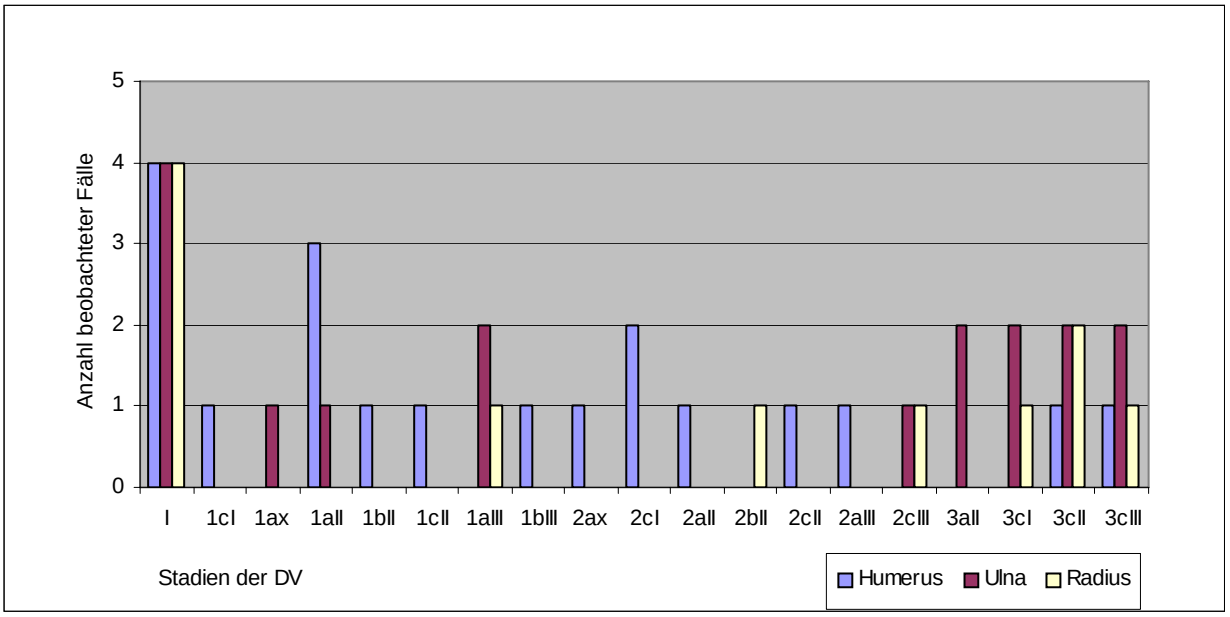


Abb. 75 Degenerative Veränderungen an der oberen Extremität bei Frauen der Baalberger Kultur (1 rechts, 2 links, 3 rechts und links, a prox, b dist, c prox und dist, römische Ziffern = Ausprägungsstadien)

Bei Frauen stellen sich die degenerativen Veränderungen der oberen Extremität wie folgt dar. In den Fällen, wo linke und rechte Knochen begutachtet werden können, dominiert die Ulna mit leichten Graden, gefolgt vom Radius und letztendlich vom Humerus. Bei den Individuen, wo jeweils nur eine Seite untersucht werden konnte, dominieren die Humeri deutlich gegenüber den Ulnae und zwei Radii. Degenerative Veränderungen mit dem Stadium I traten gleichermaßen an allen Langknochen auf.

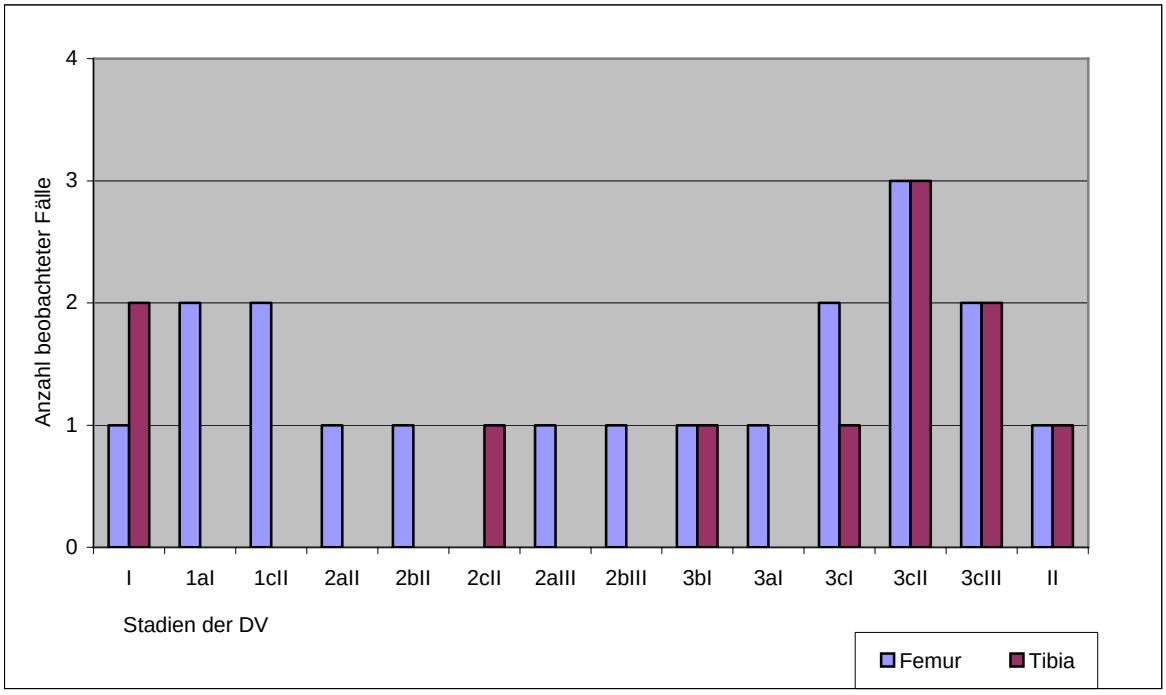


Abb. 76 Degenerative Veränderungen an der unteren Extremität bei Männern der Baalberger Kultur (1 rechts, 2 links, 3 rechts und links, a prox, b dist, c prox und dist, römische Ziffern = Ausprägungsstadien)

Degenerative Veränderungen an der unteren Extremität konnten bei Männern vorrangig an den Femora beobachtet werden. Hier liegen sowohl jeweils linke und rechte einzelne Femora vor, als auch die Femora beider Seiten. Es liegen Ausprägungsstadien der Stufen I bis III vor, wobei eine leichte Dominanz auf der Stufe II liegt. Für Tibiae gilt gleiches, allerdings sind sie insgesamt nur wenig vertreten. Das hat Ursachen v.a. im Erhalt der Tibiaepiphysen.

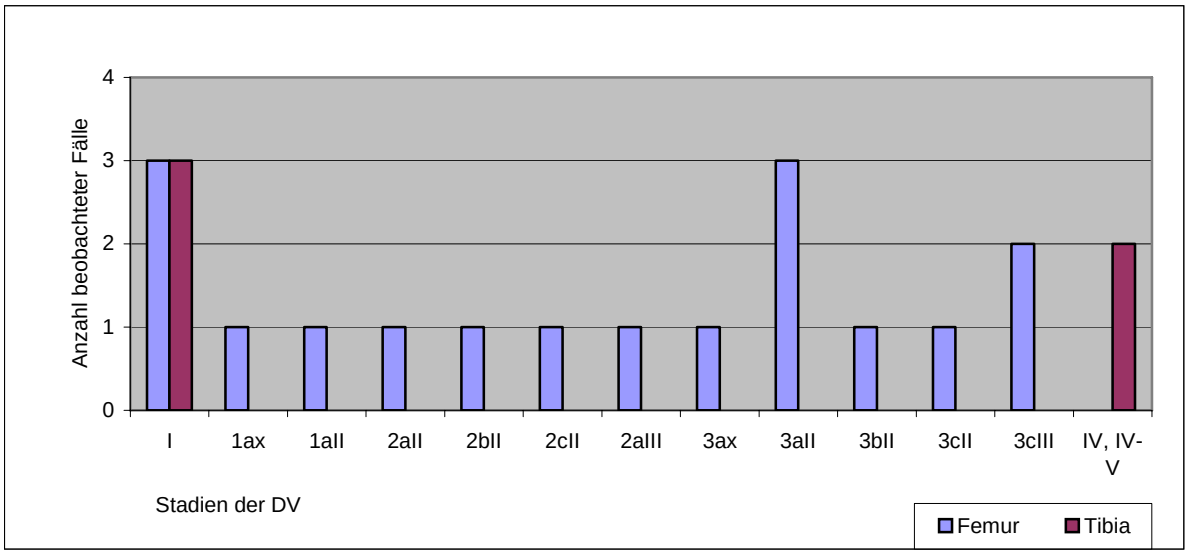


Abb. 77 Degenerative Veränderungen an der unteren Extremität bei Frauen der Baalberger Kultur (1 rechts, 2 links, 3 rechts und links, a prox, b dist, c prox und dist, römische Ziffern = Ausprägungsstadien)

Auch bei Frauen konnten vorrangig die Femora nach Veränderungen untersucht werden. Es gilt selbiges wie für die Femora der Männer. Tibiae wurden nur in fünf Fällen beurteilt, davon weisen allerdings zwei Individuen sehr starke (pathologische Veränderungen) an den Tibiae auf. Fibulae sind auf Grund ihres schlechten Erhaltes und geringen Anzahl nicht extra aufgeführt. Im Einzelnen entsprechen die Veränderungen an Fibulae denen der vorhandenen Skelettelemente der Individuen. Im Einzelfall ist das den jeweiligen Aufnahmebögen zu entnehmen, wenn gesonderte Abweichungen bestehen, so ist das im Katalog vermerkt.

9.4 Auffällige degenerative Veränderungen und sonstige Besonderheiten am Postcranium

Da im Kapitel 9.3 Gesamtaussagen zu degenerativen Veränderungen dargestellt sind, sollen im Folgenden die auffälligen Fälle an Veränderungen aufgeführt werden, auch da sie meist in Kombinationen mit anderen Veränderungen oder anderen „Besonderheiten“ am Skelett auftreten. Alle weiteren nicht zwingend degenerativ bedingten und/oder selten vorhandenen Auffälligkeiten, die an den postcranialen Skeletten zu erkennen sind, sind unter „Sonstiges“ in der Tabelle C im Anhang verzeichnet und können im einzelnen dem Katalog entnommen werden.

9.4.1 Sehr starke degenerative Veränderungen an der Wirbelsäule

Im Fundmaterial liegen einige Individuen vor (vgl. Kap. 9.3), die starke Veränderungen an Wirbeln besitzen. Ein eher weibliches, spätadult bis frühmatures Individuum aus **Bahrendorf (13)** zeigt im gesamten Bereich der Wirbelsäule starke degenerative Veränderungen. Zusätzlich besitzt es pathologische Veränderungen an Rippen und an der rechten Clavicula. Eine juvenil/frühadulte Frau aus **Deuben (31)** (vgl. Fotokatalog S. 3) zeigt neben degenerativen bzw. pathologischen Erscheinungen am Postcranium (siehe unten) beiderseits ausgewalzte Gelenkflächen mit Osteophytenbildung an Atlas und Axis und ein in der Form verändertes Foramen magnum. Aus **Döbris (34)** stammt eine spätadulte/frühmature Frau, deren Hals- und Brustwirbel deutliche Auswalzungen an den Gelenkflächen, Osteophytenbildung und gekrümmte Processus spinosi zeigen. Lendenwirbel sind von diesem Individuum nicht vorhanden. Es ist aber auch hier von degenerativer Veränderung auszugehen, da anschließende Fragmente des Beckens sowie der unteren Extremität ebenfalls starke Verschleißerscheinungen aufzeigen. Das männlich-adulte Individuum **38** aus **Zörbig** zeigt starke DV an allen Wirbeln und zusätzlich eine rechts-links-differente Abnutzung der caudalen Gelenkflächen des Axis. Ein eher männliches und frühadultes Individuum aus **Reichardswerben (113)** besitzt deutlich beanspruchte, zusammengedrückte Lendenwirbel in Verbindung mit Schmorlschen Knötchen, die sich auch im Brustwirbelbereich zeigen. Weiterhin besitzt es eine pathologisch zu nennenden Veränderung der Facies auricularis des Os ilium der linken Seite (die rechte Seite ist nicht beurteilbar) und einen offenen Spinalkanal. Ein geschlechtlich unbestimmtes, spätmatur bis seniles Individuum aus **Werben (146)** (Fotokatalog S. 11) weist extreme degenerative Veränderungen an den vorhandenen Hals- und Brustwirbeln sowie den Rippen auf. Ein weibliches, adult bis matur bestimmtes Individuum aus **Drosa (44)** hat an den Fragmenten der Wirbel (Hals- und Brustwirbel) Verschleißerscheinungen an den Processus und den Corpi. Nach E. Kaiser und S. Pichler 1999 besitzt ein adultes, geschlechtlich unbestimmtes Individuum aus **Großwirschleben (59)** Anzeichen für Morbus Scheuermann. Diese Angaben konnten, da das Skelett nicht auffindbar war, nicht überprüft werden. Degenerationen an Wirbeln, zumindest an Lendenwirbeln, wird auch das adult bis matur bestimmte weibliche Individuum **70** aus **Köthen** gehabt haben, da es deutliche degenerative Veränderungen am Promontorium und Acetabulum besitzt. Gleiches gilt für ein matur bis senil eingestuftes, eher weibliches Individuum aus **Köthen (72)**, was an den erhaltenen Lendenwirbelfragmenten deutliche Spuren von Schorlschen Knötchen zeigt. Beim Individuum **74** aus **Köthen** sind sehr deutliche Veränderungen an den Lendenwirbeln sichtbar, die eine beginnende Spondylosis deformans ausweisen. Bei einem männlich senil bestimmten Individuum aus **Leuna (78)** weist das gesamte Skelett starke degenerative, z.T. pathologische Veränderungen auf. Lendenwirbel und einige Halswirbel bilden je Ankyloseverbindungen. Von den Gelenken der oberen Extremität ist der Humeruskopf nahezu platt. Bei einem frühmaturen Mann aus **Pegau (95)** haben der 11. und 12. Brustwirbel fast den Status einer Ankylose erreicht. Die ersten drei Lendenwirbel sind als Ankylose verbunden. Zusätzlich ist der Bereich der Articulatio sacroiliaca stark beansprucht. Aus **Quetzdölzdorf (112)** ist eine frühadulte Frau bekannt, die neben vielen Auffälligkeiten am Skelett (siehe unten) deutlich zusammengedrückte Lendenwirbel besitzt. Ein spätmatur/senil und geschlechtlich unbestimmtes Individuum aus **Werben (146)** zeigt an den erhaltenen Hals- und Brustwirbeln, sowie an den Rippenfragmenten z.T. bereits pathologische Veränderungen. Bei den nicht mehr vorhandenen Lendenwirbeln ist auf Grund des hohen Alters und dem Gesamtzustand der Knochen ebenfalls von starker Degeneration auszugehen.

Veränderungen im Wirbelbereich zeigt auch eine spätadult-frühmature Frau aus **Werben (155)** (Fotokatalog S. 13, 14). Sie hat eine Ankylose zwischen dem 1. bis 3. Lendenwirbel, dem 11. und 12. Brustwirbel, dem 1. und 2. Brustwirbel, sowie allgemein eine starke Osteophytenbildung und Schmorlsche Knötchen (v.a. 4.5. Brustwirbel). Das Individuum zeigt auch eine Arthrose im Bereich Promontorium/5. Lendenwirbel und hier v.a. an den linken Processus transversi. Dieses Individuum ist ferner bedeutsam, da es weitere, als pathologisch zu bezeichnende Merkmale am Skelett aufweist (siehe unten). Extreme Osteophytenbildungen an allen Wirbeln, die zum 5. Lendenwirbel schon fast verknöchert sind, zeigt ein weiblich-seniles Individuum aus **Zauschwitz (186)**. Ein frühadultes männliches Individuum aus **Zauschwitz (166)** (Fotokatalog S. 15) zeigt an Brust- und Lendenwirbeln deutliche Deckplattenauswalzungen und Schmorlsche Knötchen. Für ein frühadultes weibliches Individuum aus **Zauschwitz (161)** sind die vorhandenen Veränderungen an den verbliebenen Wirbeln und an der oberen Extremität relativ stark ausgeprägt. Deckplatteneinbrüche wurden am 4./5. Lendenwirbel des Individuum **170 aus Zauschwitz** beobachtet. Es handelt sich dabei um ein eher männliches juvenil bis frühadultes Individuum.

9.4.2 Seltene pathologische oder diskrete Ausprägungen am Postcranium

Eine vermutlich pathologische Veränderung liegt bei einem geschlechtlich unbestimmten Individuum aus **Zauschwitz (172**) vor. Es zeigt am 4. und 5. Lendenwirbelkörper Ausbuchtungen, die von einer Zyste herrühren können. Bei einer spätadulten-frühmaturen Frau aus **Werben (155**) (Fotokatalog S. 13, 14) liegt eine Verwachsung von Sacrum und Ilii sowie eine Verwachsung der Pubissymphyse vor, d.h. das gesamte Becken war starr. Weiterhin sind in den Acetabula, v.a. links, extreme Arthrosen sichtbar. Das Pendant dazu findet sich am Caput femur. Ferner hat es deutlich unterschiedlich große Claviculae und eine Arthrose an der Extremitas sternalis der linken Clavicula. An der linken Tibia zeigt sich eine poröse Knochenauflagerung anterior und medial am Diaphysenbereich. Das Sacrum weist einen Hiatus sacralis auf. Zusätzlich zu diesen Merkmalen am postcranialen Skelett, sind auch Veränderungen an den Zähnen vorhanden. Einen Hiatus sacralis weisen auch ein Mann aus **Reichardswerben 113** (siehe oben) und ein männliches, frühadultes Individuum aus **Zauschwitz 177** auf. Letzteres besitzt außerdem starke Muskelmarken an der unteren Extremität. Anatomische Varianten an Wirbeln wurden verhältnismäßig oft beobachtet. Dazu zählen geteilte Foramen der Processus transversi der Vertebrae, u.a. beobachtet bei den Individuen aus **Deuben (31)** beim 1. bis 3. Halswirbel oder aus **Döbris (41)** beim 3. Halswirbel. Bei einem Individuum aus **Döbris (36)** zeigen die Sacralwirbel alle einen Processus spinosum bipartitum. Das Individuum **114** aus **Sangerhausen** besitzt einen 12. Brustwirbel mit veränderter Form des Corpus, sowie einen 5. Lendenwirbel, dessen Arcus nicht verwachsen ist (Processus spinosis bipartitus). Weiterhin liegen bei einer frühadulten Frau aus **Bernburg (22)** sechs Sacralwirbel vor. Zusätzlich zeigt diese auch eine stark gekrümmte rechte Fibuladiaphyse. Von einer Frau aus **Quetzdölzdorf 112** (vgl. oben und Fotokatalog S. 8) sind 7 Halswirbel, 12 Brustwirbel und 6 Lendenwirbel überliefert. In den Acetabulae sind tiefe Bandansatzgrübchen sichtbar. Selbiges findet sich an den Caput femora. Deutliche Beanspruchungsmerkmale finden sich (neben o.g.)auch an den Facies symphyseales der Ossa pubica sowie den Facies auriculares der Ossa ilii und den Tibiae, welche im Diaphysenbereich anterior sehr dick sind und posterior eine großporige Oberfläche aufweisen. Tiefe Impressionen sind auf der Facies medialis der distalen Femurepiphyse

dexter und flächige Impression sinister sichtbar. Neben diesen Besonderheiten liegen weitere am Cranium vor. Starke degenerative Veränderungen, die in ihrer Ausprägung als pathologisch zu bezeichnen sind, liegen beim Individuum aus **Zauschwitz (169)** an sämtlichen Gelenken vor – v.a. aber die Armbereiche zeigen deutlich veränderte Knochenstrukturen, welche löchrig, unregelmäßig und verdickt sind. Degenerative Veränderungen mit pathologischen Auswirkungen sind auch beim Individuum **Bahrendorf (13)** zu finden. Die oberste rechte Rippe am sternalen Ende und die Extremitas sternalis der Clavicula sind pathologisch auffällig. Auch die Gelenkbereiche zwischen den Wirbeln und den Rippen sind stark beansprucht und z.T. deformiert (siehe oben). Isolierte Befunde sind drei Sesambeine und eine Zyste am Corpus des 4.und 5. Lendenwirbels **(Zauschwitz 172).** Bei einem juvenil/frühadulten, weiblichen Individuum aus **Deuben (27)** (Fotokatalog S. 3) ist eine knöcherne Verbindung zwischen dem Bereich der Squama occipitalis, welcher direkt dorsal des Condylus occipitalis gelegen ist und dem linken Processus transversus des Atlas vorhanden (vgl. Kapitel 9. Sonstige morphologische Besonderheiten am Cranium). Ebenfalls nur einmal wurde eine Facies eburna an einem Mittelhandknochen nachgewiesen **(Döbris 34)**. Ein Individuum aus **Weißenfels (132)** zeigt am Sacrum eine zapfenartige knöcherne Struktur von 5 mm Durchmesser und 8 mm Höhe, senkrecht zum Sacrum stehend. Mehrfach treten deformierte Hand- bzw. Fußknochen auf: **Goseck (55)** Metatarsi links; **Unseburg (122)** 2. und 3. Metacarpus sowie das Trapezoideum (vgl. Fotokatalog S. 9); **Bahrendorf (9)** zwei rechte Naviculare und Cuboideum rechts verwachsen; **Obermöllern (90)** zapfenartige Wucherungen an den Ossa tarsi. Ein weiteres Beispiel mit auffälligen Merkmalen am Postcranium ist eine frühadulte Frau aus **Zauschwitz (161)**. Sie zeigt veränderte Gelenkflächen am Talus, die auf eine Fuß/Beinfehlstellung hinweisen. Außerdem sind von ihr Veränderungen am Cranium bekannt, die auf Mangelerscheinungen zurückzuführen sind. Hinweise auf Mangelernährung am Postcranium sind auch von einem Kind aus **Queis (105)** bekannt, bei dem Harrislinien an den Langknochen festgestellt (vgl. Grabungsbericht Archiv LfA Sachsen-Anhalt). Dieses ca. 10 Jahre alte Individuum zeigte außerdem Cribra orbitalia.

9.4.3 Deformierte Knochen

Im Material befinden sich unterschiedlich stark gekrümmte Langknochen bzw. allgemein Knochen des Postcraniums, die eine Rechts-links-Asymmetrie in ihrer Krümmung aufweisen. Eine leichte Rechts-links-Asymmetrie ist bei den Oberschenkeln eines Individuums aus **Bahrendorf (10)** vorhanden. Ein Individuum aus **Zauschwitz (178)** weist ein stark gekrümmtes Os sacrum auf, eine stark nach lateral gekrümmte linke Fibula und so stark verdrehte Femora, dass Epiphysen und Diaphysen versetzt stehen. Außerdem sind bei diesem Individuum die Gelenkflächen von Talus, Calcaneus, Naviculare und Cuboideum pathologisch verändert. Aus **Döbris** stammt ein Individuum **(39),** das mehrere gebogene Langknochen besitzt: die Ulna sinister ist im proximalen Diaphysenbereich stark nach lateral gebogen, die Tibiaediaphysen sind stark gebogen und der Collum des Radius dexter ist verdreht und verdickt.

9.5 Alter im Zusammenhang mit Varianten, Pathologien und degenerativen Veränderungen

Hinsichtlich des Auftretens anatomischer Varianten am Postcranium gibt es, wie nicht anders zu erwarten, keine Verbindung zum Alter. Jedoch sind Muskelmarken bzw. damit

in Zusammenhang stehende Erscheinungen am Knochen, wie z.B. die Fossa suprachtochleare und die Fossa pectoralis beim Humerus oder die Fossa hypotrochanterica und die Exostose in der Fossa trochanterica beim Femur möglicherweise altersabhängig. Die Exceltabellen im CD Katalog, Daten Anthropologie, Baalberge, Anthropologie Alter und Geschlecht im Zusammenhang mit morphologischen Merkmalen/ Excelarbeitsblätter V1 bis V3 beinhalten die Individuen mit ihren Varianten und Pathologien sowohl gesamt als auch bezüglich ihres Alters aufgeschlüsselt.

Auffällig ist, dass ein Merkmal des Femur 1 nur einmal bei einer frühadulten Frau auftritt (beidseitige Ausprägung der Spreizfacette). Ansonsten kommen die Merkmale des Femur 1 (Fossa alens, Spreizfacette, Auflagerung im Caput/Collumbereich) erst ab dem spätadultem Alterstadium vermehrt vor. Jedoch besitzen insgesamt nur wenige Individuen diese Merkmale. Die Merkmale des Femur 2 (dritter Trochanter, Fossa hypotrochanterica, Exostose in Fossa trochanterica) bzw. des Humerus 1 (Fossa teres und Fossa pectoralis), welche Ausprägungen verursacht durch Muskelbeanspruchung beinhalten, zeigen keine altersabhängige Ausprägung. Einzig juvenile Individuen und Kinder weisen diese Merkmale nicht auf. Innerhalb der Alterstufen von Erwachsenen jedoch sind keine Trends zu erkennen. Allerdings muss auch darauf hingewiesen werden, dass der Anteil an Individuen der ältesten Alterstufen (ab adult/matur) gering ist. Gleiches gilt auch für das Merkmal Humerus 2 (Foramen supratrochleare). Eine Ausnahme besteht beim Individuum 36, welches ein Kind ist. Allerdings ist hier das Foramen nicht sicher bestimmt. Das Merkmal zur Tibia 1, die Hockerfacette, ist auf alle Altersklassen, außer auf Kinder, verteilt. Zu den Tibia 2-Merkmalen (Verdickung der Tibia, knöcherne Auflagerung, poröse Oberfläche) liegen insgesamt zu wenige Beispiele vor, so dass keine Altersdominanz festgestellt werden kann. Die Tibia 2-Merkmale kommen sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen vor. Gleiches gilt für die Wirbelmerkmale, die Merkmale der großen Fußwurzelknochen, die Merkmale der Patella, des Sacrums und des Sternums. Meist liegen hier zu wenige ausgeprägte Merkmale vor (zum Merkmalshintergrund vgl. Kap. 4.1.2. Anthropologische Aufnahme). Von den vier im Fundmaterial aufgetretenen Knochenbrüchen stammt einer von einem adulten und drei von matur bis senilen Individuen.

An cranialen Merkmalen liegen einzig im Bereich der Zahnmerkmale, speziell bei Zahnverlust und der Bildung von Kauleisten, Alterszusammenhänge vor. Wie nicht anders zu erwarten, sind Karies, fehlende Zähne und Kauleisten häufiger bei älteren Individuen anzutreffen. Kinder zeigten diese Merkmale nicht. Bei Erwachsenen sind vorrangig die ältesten Alterstufen stark betroffen. Untersucht man die aufgenommenen Merkmale hinsichtlich einer Geschlechtspräferenz, so ist das bei keinem Merkmal festzustellen.

Nummer	Alter	Geschlecht	HW	BW	LW	Wirbel	Rippen	Acetabulum	Facies auricularis	Cavitas glenoidalis	Humerus	Ulna	Radius	Femur	Tibia	Becken
187	(A)	m	0	0	0	0	0	I	0	(2 I)	1bI 2a I	0	0	1a I	0	0
166	(fr)A	m	I	I-II	I-II	I-II	0	0	0	1 I	1 c II	1 a II, 2 a III	3 c II	3 c II-III	3 c II-III	0
78	(M)/S	m	II-IV	III-IV	IV	III-IV	III-IV	III	0	3 II	3 a V, 3 b II	(2 aII)	(2bII, 2a IV)	3 c II	3 cII	0
168	[(A)/M]	(m)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 a III	0	0	0	0
134	A	[m]	III	0	0	0	0	I	0	0	0	0	0	3 b I	0	0

Nummer	Alter	Geschlecht	HW	BW	LW	Wirbel	Rippen	Acetabulum	Facies auricularis	Cavitas glenoidalis	Humerus	Ulna	Radius	Femur	Tibia	Becken
160	A	m	II	0	0	II	0	0	0	II	(2b II)	3 c II	(2 c I)	3c I	3c II	0
80	A	m	II	II	0	0	0	II	0	1 I	0	0	0	1 c II	0	0
83	A	(m)	0	0	0	0	0	IV	0	0	0	0	0	0	0	0
39	A/M	m	II	II	II	II	0	II	0	0	(1 a II)	(I)	(I)	3a I	(I)	0
68	Erw	m	0	0	III-IV	III	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
113	fr A	(m)	I	I-II	II	I-II	(III)	0	0	I	(3 c I)	(3 c I)	(3cI)	3 c I	3 b I	0
176	fr A	(m)	II	0	0	0	0	I	0	0	(2 a I)	0	(3 b I)	(1 a I)	(3 c I)	0
95	frM	m	III	III	IV	III-IV	III-IV	III	IV	3 IV	3 c II	3 c II-III	3 c II-III	(2 b III)	3 c II-III	0
170	Juv/A	(m)	0	0	0	III	0	0	0	I-II	3cIII	3 cII	0	(3 c II)	0	0
177	Juv/A	m	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	xx	x	x
82	M	m	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(2 aII)	0	0
171	M	m	IV	0	0	III	0	0	0	III-IV	(1 b III)	3 a III	3 a III	0	0	0
162	M	m	0	0	0	0	0	III	0	0	(2 c II)	2 c II	2 c II	(3 c III)	0	0
96	M/S	m	0	0	0	0	0	0	IV	0	0	(1a III)	0	(2 b II)	0	0
64	M-S	(m)	0	0	0	0	0	0	0	(2 IV)	(2aIII)	0	(2aII)	(2aIII)	0	0
48	S	m	0	0	0	0	0	IV	0	2 II	II	II	II	II	II	0
165	S	m	0	0	0	0	0	(II)	0	0	0	(1aII)	0	0	0	0
94	spA	(m)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(3 a II)	(2 a II)	(1 c II)	(2 c II)	0
55	spA	m	(I)	I	II-III	II	0	0	I	0	I	I	I	I	I	0
188	spA	m	II	II	IV	III	III	IV	0	I	3 c II	3 c II	3 c II	3 c II	3 c II	0

Tab. 30 Degenerative Veränderungen bei männlichen Individuen der Baalberger Kultur

Hinsichtlich der degenerativen Veränderungen (vgl. Tab. 30, 31), der Verschleißerscheinungen am postcranialen Skelett, lässt sich folgendes zusammenfassen. Die stärksten Veränderungen kommen vorrangig in den höchsten Alterstufen vor. Einige seltene Ausnahmen finden sich beim Individuum 170, welches männlich und juvenil-adult bestimmt ist und Beanspruchungsmerkmale von mittlerer Ausprägung an den Wirbeln und im Humerusgelenkbereich besitzt. Weiterhin sind je bei einem adulten Mann mittlere Veränderungen an den Halswirbeln (134) und einmal starke im Acetabulumbereich (83) festgestellt wurden. Angaben zu den anderen Aufnahmepunkten konnten auf Grund des Erhaltungszustandes nicht gemacht werden. Ein frühadultes männliches Individuum (166) hat für sein Alter auffällig hohe (mittlere Stufe) Verschleißerscheinungen an den Gelenkbereichen der unteren Extremität, wohingegen die der oberen Extremität und die der Wirbel geringer sind.

Nummer	Alter	Geschlecht	HW	BW	LW	Wirbel	Rippen	Acetabulum	Facies auricularis	Cavitas glenoidalis	Humerus	Ulna	Radius	Femur	Tibia	Becken
70	(M)	w	0	0	0	0	(IV)	III	0	0	0	0	0	3aII, 3bI	I	0
163	(M)	w	0	0	(IV)	(IV)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
90	[A]	w	0	0	0	0	0	IV	0	0	0	0	0	0	0	0
7	[A]	w	0	0	0	0	0	I-II	0	1 I	0	0	0	(2a I-II)	(2a I-II)	0
155	[M]	w	IV	IV-V	IV-V	III-V	(IV)	IV	IV-V	II-III	1c II, 2 a IV, 2b II	3 c II-III	3 c II-III	3 c II-III	0	IV
115	[M]	(w)	0	0	0	0	0	0	0	II	(1bIII)	(1 a II-III)	1 a II-III)	3 a II	0	0

Nummer	Alter	Geschlecht	HW	BW	LW	Wirbel	Rippen	Acetabulum	Facies auricularis	Cavitas glenoidalis	Humerus	Ulna	Radius	Femur	Tibia	Becken
77	A	[w]	0	0	0	0	0	0	0	0	(1bII)	3 a I-II	0	0	0	0
49	A	w	x	x	x	x	0	0	2 III	x	x	x	x	x	x	0
62	A	w	(I)	(I)	(IV)	0	0	0	0	3 I	I	I	I	(I)	(2 b I)	0
2	A	w	I-II	0	0	0	0	0	0	2 II	1 I	0	0	0	0	0
30	A	w	0	0	(II)	0	0	0	0	0	0	0	0	(3a II)	0	0
1	A-(M)	[w]	IIIc	0	0		0	(IIIc)	0	0	(1aII)	0	3cII	2cII	0	0
10	A/(M)	w	0	(II-III)	(II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
13	A/M	w	IV	IV	IV	IV	b III	IV	0	3 II	2 I	0	0	3 I	0	0
24	A/M	w	0	0	0	0	0	II	0	1 I	(I)	(I)	(I)	(I)	(I)	0
44	A-M	w	IV	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2 a III	0	0
169	Erw	[w]	III	IV	IV	III-IV	III-IV	III	IV	0	2c III	2cIII	2cIII	3 c III	3cIII	IV-V
98	Erw	[w]	IV	0	0	0	0	0	0	II	(1a II)	0	0	0	0	0
61	fr A	w	x	x	x	0	0	x	0	x	x	x	x	x	x	0
22	fr A	w	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	1
67	fr A	w	x-I	0	0	0	0	I	0	x-I	x-I	x-I	x-I	x-I	x-I	0
180	fr A	w	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
86	fr A	w	0	0	x	0	0	x	0	x	x	x	x	x	x	0
112	fr A	w	x	x	x	I	I	I	0	x	I	I	I	3 c II	3bI, 3a II	0
127	fr A	(w)	0	0	0	0	0	0	0	0	2 c II	3 c I	3cI	(2 b II)	0	0
122	fr A	w	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	0
3	fr A	w	I	I	I	II	aII	0	0	1 I	0	0	0	0	0	1
5	fr A	w	X-I	0-I	0-I	0-I	0	0	0	0	(2a0)	0	0	3a0	0	0
178	fr A-frM	[w]	(I)	(I)	II	II-III	0	0	0	3 II	3 c II	(3 c II)	2 c II	3 a Iv; 3 b III	3 c III	1
34	frM	w	I	I-II	I	0	0	IV	0	3 II	(2 a II)	0	0	3 a II	0	0
31	Juv/A	w	(V)-I	I	I	I	I	I	III	I	I	I	I	I	I	0
63	Juv/A	[w]	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(1ax)	0	(1ax)	0	0
136	M-(S)	w	IV	III-IV	III-IV	III-IV	IV	0	IV	I	(1cII)	3 cII	3cII	(1 cII)	3cII	0
74	M/S	w	III-IV	IV	IV-V	IV	IV	III	0	2 II	2aIII,2bII	3aIII, 3bIV	3c II-III	(2aII) 3bII	3cII	0
72	M-S	(w)	0	0	IV	0	0	III	0	3 I	(2cI)	(1aIII)	(2bII)	(2aII, 2bI)	0	0
186	S	w	II-III	II-III	IV	II	III	0	0	IV	(3 c III)	3 c III-IV	(3 c III)	0	(3 c III)	0
179	S	[w]	0	0	III	III	II	0	0	1 II	1 a II	1 a II	2 b II	3 a II	0	0
84	spA	w	0	0	0	0	0	0	0	3 IV	0	(3 a II)	0	(3 b II)	(1 a II)	0

Tab. 31 Degenerative Veränderungen bei weiblichen Individuen der Baalberger Kultur

Das Bild der degenerativen Veränderungen bei den weiblichen Individuen entspricht dem der männlichen im Wesentlichen. Die stärksten Veränderungen finden sich bei den ältesten Individuen, z.B. bei den Individuen 74 oder 186. Weniger starke liegen bei den adulten (vgl. Nr. 49, 62, 2in Tab. 31) und frühadulten Frauen (Nr. 61 bis 5 der Tab. 31) vor. Eine Ausnahme besteht bei einer Frau im Übergang vom juvenilen zum adulten Altersstadium (31), die bereits kräftige Veränderungen im Bereich der Facies auriculares und z.T. auch im Halswirbelbereich besitzt. Allgemein ist, wie dies dem systemischen Charakter der degenerativen Veränderungen entspricht, erkennbar, dass, je älter ein Individuum ist, desto mehr sind alle seine Gelenkbereiche betroffen. Hier finden sich zwar unterschiedliche Grade an Veränderungsstufen bei den einzelnen Knochen bzw. vorrangig bei den einzelnen Extremitäten (vgl. Individuum 74, w oder 166, m), aber insgesamt findet ein Verschleiß bei allen Gelenken statt. Dabei sind die Wirbel und vor allem die Lendenwirbel am

stärksten betroffen. Bei den Extremitäten ist kein vorrangiger Verschleiß von unterer oder oberer Extremität vorhanden. Der Versuch, Zusammenhänge degenerativer Veränderungen an Knochen herzustellen, ergab keine grundlegenden Neuigkeiten (vgl. Exceltabelle CD Katalog Daten Anthropologie/ Baalberge/ Anthropologie Alter und Geschlecht im Zusammenhang mit morphologischen Merkmalen/ Arbeitsblätter Zusammenhänge Männer bzw. Frauen).

Zu dem gesamten Kapitel Varianten und Pathologien ist abschließend festzuhalten, dass mit der Aufnahme aller genannter Merkmale und Ausprägungen eine für das Mittelneolithikum sehr umfängliche Arbeit vorliegt. Diese ist als Grundlage für weitere und detaillierteren Arbeiten innerhalb dieser Kulturgruppe (erstrebenswert auch der Einbezug von DNS-Daten) sowie zum interkulturellen Vergleich gedacht.

Für die Baalberger Kultur kann anhand der Ausprägungen von Hinweisen auf Mangelernährung (v.a. Cribra cranii, Cribra orbitalia, pathologische Ausprägungen am Zahnmaterial) und von Hinweisen auf starke körperliche Arbeit (degenerative Veränderungen v.a. an den großen Gelenken und Lendenwirbeln) auf eine Bevölkerung geschlossen werden, deren Bestehen nicht immer einfach zu gewährleisten war. Anhand archäologischer Fakten ist bekannt, dass es sich bei den Baalbergern um eine mittelneolithische Kultur handelt, deren Fundament auf Sesshaftigkeit in Verbindung mit „Ackerbau und Viehzucht“ basiert. Das diese Lebensweise eine schwere körperliche Arbeit erfordert und Umwelteinflüssen stark unterlegen ist, ist sehr wahrscheinlich und wäre auch eine Erklärung für die Ausprägungen am Skelettmaterial.

10. Kulturvergleich zwischen Baalberger und Salzmünder Individuen

10.1 Vergleich der cranialen Indices zwischen Baalbergern und Salzmündern

Beim Einbezug der Berechnungen von Salzmünder Individuen gilt zu beachten, dass nur sehr wenige Daten vorliegen und diese deshalb als Individualdaten genutzt werden können, nicht aber repräsentativ für die Bevölkerung sind. Die Berechnungen zu den einzelnen Indices mit Bezug zu den jeweiligen Salzmünder Individuen sind dem CD Katalog unter folgendem Pfad zu entnehmen: Daten Anthropologie\ Salzmünde\ Anthropologie Berechnungen von Mittelwerten, Durchschnitt, Var. etc. zu Einzelmaßen, Indices, Körperhöhen (Origin-Dateien und Word-Dokumente). Vergleiche zwischen Baalberger und Salzmünder Individuen finden sich im CD Katalog, Pfad: Daten Anthropologie\ BaalbergeSalzmündeVergleich (Exceltabellen).

Für die Salzmünder liegen einzelne Ergebnisse zu den Indices des **Gesamtcranium** von Frauen und Männern vor, welche alle im Variationsbereich der Werte von Baalbergern liegen. Die einzelnen Indices zum **Frontale** sind bei Frauen der Salzmünder Individuen durchschnittlich 2 bis 3 Einheiten kleiner. Hiervon ausgenommen ist der Frontoorbitalindex, welcher im Mittel 1 Einheit größer ist. Bei Männern entsprechen die Mittelwerte von Baalbergern und Salzmündern einander, allerdings reicht die Datenbasis kaum für einen Vergleich. Die Berechnungen zu den **Parietalia** der Salzmünder Frauen liegen in den Bereichen von Baalberger Frauen, bei Männern ist das Mittel beim Parietalwinkel etwas größer und beim sagittalen Parietalindex etwas kleiner.

Die Werte zum **Occipitale** weiblicher Salzmünder Individuen entsprechen denen der Baalberger Individuen. Einzig beim Foramen magnum-Index ist der Wert einer Salzmünder Frau mit 71 deutlich kleiner als die von Baalberger Frauen bekannten Werte. Die Daten zu männlichen Salzmündern liegen im Bereich von männlichen Baalbergern. Gleiches gilt für Männer und Frauen der Salzmünder Kultur hinsichtlich der vorhandenen Indices zur **Maxilla** und für Männer im Wesentlichen auch hinsichtlich der Indices zur **Mandibula**. Frauen der Salzmünder Kultur zeigen im Mittel einen größeren Breiten-Längen-Index und einen kleineren Höhen-Dicken-Index. Letzteres ist verursacht durch einen einzelnen sehr hohen Wert bei den Baalberger Frauen.

Insgesamt entsprechen die cranialen Indices und Winkel von Baalberger und Salzmünder Individuen einander. Abweichungen von einzelnen Extremwerten sind zwar vorhanden, bewegen sich aber im Rahmen des Normalen. Abweichungen von Mittelwerten ergeben sich hauptsächlich durch die stark unterschiedliche Anzahl und z.T. zu geringe Anzahl an Daten bei männlichen Individuen der Baalberger Kultur sowie bei allen Individuen der Salzmünder Kultur.

Vergleich der Einzelmaße der cranialen Skelettelemente

Der Vergleich der Einzelmaße der Cranien zwischen Baalberger und Salzmünder Frauen und Männern lässt keine spezifischen Unterschiede erkennen (vgl. CD Katalog Pfad: Daten Anthropologie\ Baalberge\ Anthropologie t-Test, F-Test für Maße, Indices und Körperhöhen/Excelarbeitsblätter zu t-Test, F-Test Cranium).

Zusammenfassend ist erkennbar, dass der Vergleich der Ergebnisse der Indices und Maße zwischen den Geschlechtern der Salzmünder und Baalberger Kultur keine Unterschiede in der Ausprägung der Schädel ergibt .

10.2 Vergleich der postcranialen Indices zwischen Baalbergern und Salzmündern

Vergleicht man die postcranialen Indices der Baalberger Individuen mit denen der nachfolgenden Kultur der Salzmünder Individuen, so gibt es geringfügige Unterschiede bei einigen Indices. Nochmals erwähnt werden muss, dass die Datengrundlage für die Berechnungen der Indices zu Salzmünder Individuen geringer ist als die für Baalberger Individuen, somit häufig auch nicht vergleichbare Variationsbreiten und auch repräsentative Mittelwerte erreicht werden können.

Die Ergebnisse von **Scapula und Clavicula** entsprechen in beiden Kulturen einander. Eine Ausnahme besteht beim Querschnittsindex der Clavicula. Dieser ist bei Frauen der Salzmünder Kultur durchschnittlich größer, bei Männern geringfügig kleiner. Die wenigen **Sternum**werte der Salzmünder Kultur ordnen sich in die Wertebereiche der Baalberger Daten. Ein sehr hoher Wert (195), der als Ausrutscher bezeichnet werden kann, tauchte bei einer Frau der Salzmünder Kultur auf. Daten, die von den Längen-Umfangsindices der **Humeri** von Salzmünder Individuen erfasst wurden, entsprechen im Wesentlichen denen von Baalbergern. Der Durchschnittswert bei Männern für den Längen-Umfang-Mitte-Index ist kleiner als der der Baalberger Männer und auch als der der Baalberger und Salzmünder Frauen. Die Ergebnisse vom Caputquerschnittsindex und vom Diaphysenquerschnittsindex stimmen in ihrem Grundtenor überein. Bei den Trochlea-Epiphysen-Indices ist auffällig, dass die Frauen der Salzmünder Kultur die höchsten Durchschnittswerte besitzen. Allerdings findet sich auch hier jeweils ein sehr hoher Wert,

der aber allein den jeweiligen Durchschnitt nicht derart in die Höhe treibt. Abweichungen bei den **Radius**indices liegen beim Diaphysenquerschnitt vor. Hier sind die Ergebnisse der Frauen der Salzmünder Kultur deutlich niedriger und bei Männern höher als bei dem entsprechenden Geschlecht der Baalberger Kultur. Beim Halsquerschnittsindex sind die Werte der Salzmünder Frauen dagegen deutlich größer, die der Männer gleich. Das Ergebnisbild beim Caputquerschnittsindex ist hingegen umgedreht. Frauen der Salzmünder Kultur zeigen hier durchschnittlich niedrigere Werte. Von Männern liegen zu wenige Daten vor. Die vorhandenen Werte ordnen sich in die bekannten Variationsbreiten ein. **Ulna**daten der einzelnen Kulturen entsprechen in ihren LDI und im Längenindex einander, auffällig ist jedoch, dass die Ergebnisse zu den proximalen Gelenkindices (Olecranon-Höhe/Tiefe) bei den Salzmünder Individuen deutlich niedriger sind als die der Baalberger Individuen. Das gilt sowohl für Männer als auch für Frauen. Beim Diaphysenquerschnitt liegen die Mittelwerte bei Männern der Salzmünder Kultur höher, bei Frauen bewegen sich die Daten der Salzmünder um die der Baalberger Frauen. Hierbei ist ein auffälliger Rechts-links-Unterschied vorhanden – rechts sind die Werte der Salzmünder Frauen deutlich höher und links niedriger als die der Baalberger Frauen. Vergleichbare Indices aus der **Becken**region stammen vom Darmbein. Beim Sacralflächenindex und beim Facies symphysealis-Index sind alle für die Salzmünder Kultur erhobenen Mittelwerte kleiner als die der Baalberger Kultur. An **Femur**daten sind die Ergebnisse zum Condylenindex bei Frauen der Salzmünder Kultur gegenüber denen der Baalberger Kultur im Mittel etwas größer. Werte von männlichen Salzmündern liegen für einen Vergleich in zu geringem Umfang vor. Auch die distalen Epiphysenindices zeigen bei weiblichen Salzmündern durchschnittlich größere Werte als bei weiblichen Baalbergern. Zwischen den Robustizitätsindices gibt es keine gravierenden Unterschiede. Bei den **Tibia**daten sind die Ergebnisse von männlichen Individuen der Salzmünder Kultur zum Querschnittsindex der Mitte kleiner als die vergleichbaren Daten der Baalberger. Dafür sind die Ergebnisse desselben Geschlechts bei den LDI größer. Weitere kleinere Abweichungen bestehen beim distalen Epiphysenindex, bei dem Frauen der Salzmünder Kultur mit ihrer rechten Extremität einen deutlich höheren Mittelwert zeigen als Baalberger Frauen. Der linke Mittelwert entspricht dem Wert der Vergleichskultur. Die Durchschnittswerte männlicher Individuen der Salzmünder Kultur liegen hier etwas unter denen der Baalberger Kultur. Mit Blick auf den Robustizitäsindex erscheinen die Salzmünder Männer und Frauen robuster. Unterschiede bei den großen Fußknochen bestehen dahingehend, dass die Ergebnisse von Frauen der Salzmünder Kultur zum **Calcaneus** durchschnittlich etwas höher und zum **Talus** kleiner sind als die der Baalberger Kultur. Maße zu männlichen Salzmündern liegen vergleichsweise wenig vor. Sie erscheinen aber insgesamt kleiner als die Ergebnisse von Baalberger Männern.

Insgesamt ist festzustellen, dass die meisten Unterschiede in Querschnitts und Epiphysen-/Gelenkindices bestehen. Diese sind bei Frauen v.a. bei der oberen Extremität meist kleiner bei der unteren Extremität den Femur betreffend größer und die Tibia betreffend kleiner. Bei Männern gibt es keine Gesamttendenz hinsichtlich der Ergebnisse zu den Indices.

Vergleich der Einzelmaße der postcranialen Skelettelemente

Die Ergebnisse des Vergleichs der Einzelmaße des Postcraniums zwischen Baalberger und Salzmünder Individuen, errechnet mit dem t- und F-Test, zeigen bei Frauen und Männern keine Abweichungen bei den Maßen von Sacrum, Patella und Sternum (vgl. CD-Katalog, Pfad: Daten Anthropologie/ BaalbergeSalzmündeVergleich/ Excelarbeits-

blätter zum Postcranium Frauen und Männer). Bei Männern sind weiterhin keine Abweichungen bei Fibula, Ilium, Ischium und Pubis vorhanden. Bei diesen Skelettteilen stehen insgesamt zu wenig auswertbare Daten je Einzelmaß zur Verfügung. Unterschiede zwischen Frauen der Baalberger und denen der Salzmünder Kultur bestehen in einigen Maßen von Clavicula, Scapula, Humerus, Radius, Ulna, Ilium, Ischium, Pubis, Vertebrae, Femur, Tibia, Fibula und Tarsi. Nachfolgend sind die voneinander abweichenden Maße mit Originalnamen bei Frauen und Männern zwischen Baalberger und Salzmünder Individuen zusammengefasst:

Clavicula Frauen 6 sin, Männer 7z1 dex ;
Scapula Frauen 11 sin, Männer 9 sin, 12 dex;
Humerus Frauen 1, dex, 2 dex, 3 sin, 13 sin, 12 a sin, (8 dex), Männer 2 sin, 5 sin, 6 sin, 6-1dex, (6-1dex), 7dex, 7sin, 4d dex, 12a dex, 12 a sin, 12 c dex, 9 sin, 20z2sin;
Radius Frauen 1 dex, 4 sin, 5 sin, 5(5) dex, 5(5)sin, 4(1) sin, ((4(1)sin)), 5(6)z1dex, Männer 4dex, 5(5)dex;
Ulna Frauen 1 dex, 11 a sin, 12a sin, Männer 3 dex, 3 sin, 8sin
Ilium Frauen 12 sin, ((Z2sin))
Ischi Frauen 11dex, 11 sin
Pubis Frauen 1 dex, 3 dex, 3 sin, 4 sin, 5 dex, ((8sin))
Vertebra Frauen 1LW, Männer 7LW
Femur Frauen (1sin), 3bsin, (6dex), (8dex), (14 dex), (14cdex), (18dex), (18sin), 21dex, 21sin, Z13dex, (21c dex), 21e dex, 24bsin, (Z6sin), ((Z6sin)) Männer 3bsin, 6sin, 7dex, (8sin)
Tibia Frauen 4sin, 8sin, (4b dex), 4bsin, 6dex, 7sin, Männer 8z sin, (3b dex)
Fibula Frauen 4(2)z3K, 4(2)z2K
Tarsi Frauen 2sin, 4sin, 5sin, Männer 2Csin, 5sin

Es liegt keine Begründung nahe, warum gerade diese Maße zwischen den Individuen der Baalberger Kultur im Vergleich zur Salzmünder Kultur differieren. Es handelt sich auch selten um die gleichen Maße bei Männern und Frauen. Das hier vorliegende Ergebnis wird wahrscheinlich hauptsächlich durch die geringe Zahl an Individuen der Salzmünder Kultur, durch die geringe Zahl an männlichen Individuen insgesamt und schließlich durch den Erhaltungszustand und den daraus resultierenden möglichen Maßen an Einzelknochen hervorgerufen. Stochastische Variation mit dem Ergebnis solcher Fluktuationen bei kleinen Stichproben ist weit verbreitet in der Biologie.

10.3 Vergleich der Körperhöhen Erwachsener zwischen Baalbergern und Salzmündern

Im Folgenden sollen nicht die errechneten Einzelmaße, d.h. die Körperhöhenrekonstruktionen aus den einzelnen Skelettelementen, verglichen werden, da insgesamt zu wenige Individuen vorhanden sind. Es soll vielmehr nur die Gesamtberechnung aller Teilmaße der Baalberger Kultur mit der Gesamtberechnung an Körperhöhen der Individuen der Salzmünder Kultur verglichen werden. In der Abbildung. 78 ist die Gesamtberechnung getrennt nach Frauen und Männern der Salzmünder Kultur dargestellt. Die Gesamtaufstellung für Frauen und Männer der Baalberger Kultur ist im Kapitel 8.6. Körperhöhenrekonstruktion abgebildet. Die einzelnen Berechnungen für jedes Skelettelement zu jedem Individuum können dem CD Katalog, Daten Anthropologie\ Salzmünde bzw. Baalberge\ Anthropologie Körperhöhen entnommen werden.

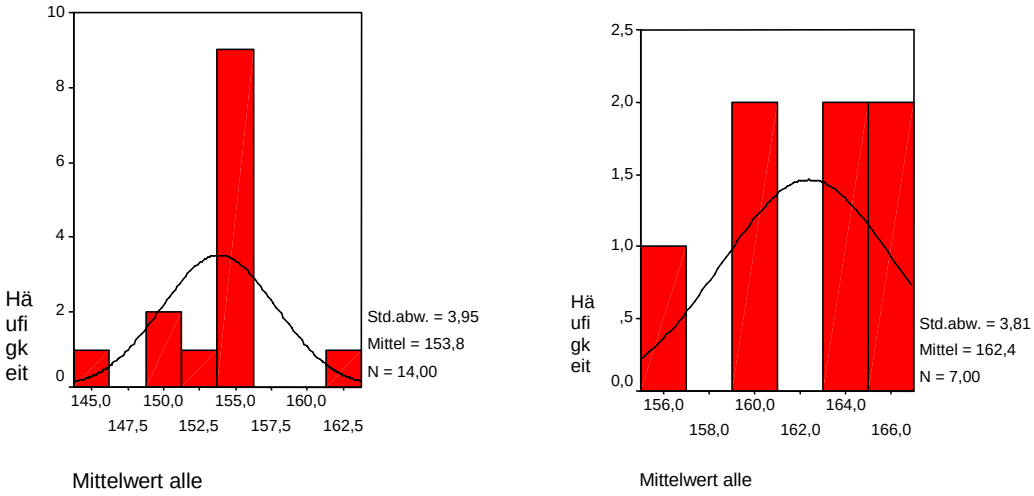


Abb. 78 Körperhöhen der Individuen der Salzmünder Kultur (links Frauen, rechts Männer)

Die Frauen der Salzmünder Kultur besitzen im Mittel eine durchschnittliche Höhe von 153,8 cm. Ihre Variationsbreite liegt zwischen 145 und 162 cm, wobei der minimale und der maximale Wert seltene Körperhöhen sind, da sie isoliert von den Werten der anderen Individuen stehen. Am deutlich häufigsten weisen die Frauen eine Köperhöhe von rund 155 cm auf. Dies entspricht dem Mittelwert der Gesamtkörperhöhe von Frauen der Baalberger Kultur, liegt aber insgesamt unter dem Durchschnitt der größten Häufigkeiten der Baalberger Frauen. Das bedeutet, dass die untersuchten Frauen der Salzmünder Kultur insgesamt gesehen geringfügig kleiner waren als die der Baalberger Kultur (siehe auch Abb. 79).

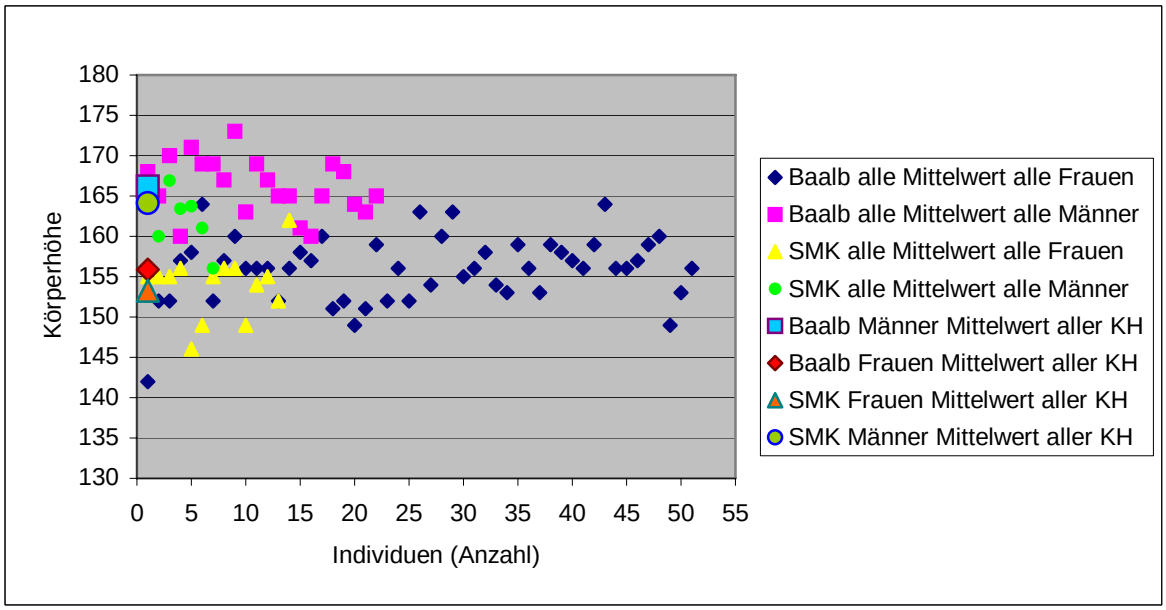


Abb. 79 Mittelwerte der Körperhöhen von Männern und Frauen der Baalberger und Salzmünder Kultur

Mit einem Mittelwert von 162,4 cm sind die untersuchten Männer der Salzmünder Kultur deutlich kleiner als die der Baalberger Kultur, die für Männer einen Mittelwert von 165,9 ausweist. Auch ihr oberer Variationsbereich ist geringer, hingegen liegt der minimale Wert eines Salzmünder Mannes von 156 cm unter den bekannten Werten für Baalberger

Männer. Er ist aber, da er isoliert vorliegt, als Ausreißer zu betrachten. Bei Baalberger Männern kann auf Grund der geringen Individuenzahl und ihrer Körperhöhenverteilung keine eindeutig häufigste Körperhöhe ermittelt werden. Es finden sich aber vier Individuen mit Körperhöhen zwischen 164 cm bis 166 cm. Das heißt, dass die hier aufgeführten männlichen Individuen der Salzmünder Kultur deutlich kleiner als die der Baalberger Kultur sind. Im Überblick sind diese Ergebnisse der Abbildung 79 zu entnehmen.

Der F- und t-Test des Körperhöhenvergleichs der Geschlechter zwischen den Kulturen zeigt keine signifikanten Unterschiede zwischen den Körperhöhen von Frauen. Das Ergebnis weist aber auf möglicherweise signifikante Unterschiede zwischen den Baalberger und Salzmünder Männern hin (vgl. CD Katalog\ Daten Anthropologie\ BaalbergeSalzmündeVergleich). Auf Grund der geringen Zahl untersuchter Salzmünder Männern sind weitere Untersuchungen an Salzmünder Individuen nötig, um die Ergebnisse zu verifizieren.

10.4 Ursachen der Unterschiede in den Maßen und Berechnungen zwischen Baalbergern und Salzmündern

Diese zwischen den Kulturen bestehenden Unterschiede in den Maßen/Indices und den differierenden Körperhöhen lassen verschiedene Vermutungen hinsichtlich ihrer Genese zu. Der zeitlich kulturelle Abstand zwischen dem Übergang von Baalberger zur Salzmünder Kultur ist nicht groß, möglicherweise existieren sie sogar eine kurze Zeit parallel. Belege dafür liefert der Fundort Obermöllern (vgl. Preuß 1966, S 186), von dem eindeutige Baalberger Bestattungen, aber auch Salzmünder Keramik bekannt sind oder der Fundort Carsdorf, von dem zwei Siedlungsgruben so liegen, „dass eine gestörte Baalberger Bestattung der älteren gleichzeitig sein oder zeitlich folgen kann“ (vgl. Neugebauer/Billig 1959). Stratigrafisch sichere Befunde für das Nacheinander beider Kulturen gibt es bisher nicht.

Es ist eher unwahrscheinlich, dass gezeigte Unterschiede durch kleinräumige Migration (Heirat, Umzug Einzelner, etc.) entstanden sind. Auch wenn eine Durchmischung der Kulturen durch kleinräumige Migration in geringem Umfang gegen Ende der Baalberger und am Beginn der Salzmünder Kultur bestanden haben kann, sind die Ursachen für derartige Unterschiede, v.a. für die Körperhöhenunterschiede eher in einer ausnehmenden Migration (Eroberung, Umschichtung) oder auch in einem kulturellen und damit zusammenhängendem subsistenziellen Einbruch zu vermuten. Der Blick auf die Verbreitungsgebiete und das Fundvorkommen der Kulturen untermauert diese Vermutung. Es existieren verglichen mit der Baalberger Kultur deutlich weniger Befunde der Salzmünder Kultur und auch das Gebiet der Salzmünder nimmt nur noch kleine Bereiche des Gebietes der Baalberger Kultur ein (vgl. Behrens 1973, Karte VI und V).
Unter diesem Gesichtspunkt könnten in nachfolgende Arbeiten auch degenerative Veränderungen, Pathologien und gegebenenfalls Varianten einbezogen werden. Möglicherweise sind auch darin Unterschiede zwischen den Kulturen und Hinweise auf einen kulturellen und subsistenziellen Einbruch – z.B. mit vermehrten Indizien für Mangelernährung - zu finden.

11. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Das Endergebnis der Arbeit ist eine umfangreiche Darstellung von nahezu allen mit Skelettresten überlieferten und noch greifbaren Individuen der Baalberger Kultur und deren Grabriten.

Die in der Zielstellung aufgeworfenen Fragen mit archäologischem (kulturspezifischem) Hintergrund bezüglich der Bestattungssitten und ihrer Einzelheiten (Grabbau, Grablage, Beigaben, ...) zur Baalberger Kultur konnten umfassend untersucht werden. Auch die anthropologischen Fragestellungen in Bezug auf die Baalberger Kulturgruppe und an die Einzelindividuen konnten umfänglich bearbeitet und geklärt werden. Vergleichende interkulturelle Fragestellungen zwischen der Baalberger und der Salzmünder Kultur bleiben aber größtenteils ungelöst. Das wird verständlich, wenn man die Auswahl und die Bearbeitung des Materials berücksichtigt. Auf Grund des zu weiten Gebietes der Trichterbecherkulturen wurde für die Arbeit nur die erste und kleinräumig im Mittelelbe-Saale-Gebiet verbreitete Kultur des Trichterbecherkulturkreises einer Bearbeitung unterzogen. Zum Vergleich wurde, da keine weiten umfänglichen anthropologischen Bearbeitungen zu Kulturen aus diesem Kreis bestehen, eine Vergleichsgruppe von Salzmünder Individuen bearbeitet. Vorrang hatte die Bearbeitung aller zur Verfügung stehenden Baalberger Individuen. Diese wurden hinsichtlich ihrer archäologischen und anthropologischen Fragestellungen untersucht. Dabei wurde ein umfänglicher Text-, Tafel- und CD-Katalog erstellt, deren Grundlagen (Vorrangehensweise, Arbeitsmaterialien, statistische Ausführung...) im Methodenteil erläutert sind.

Die bearbeiteten Befunde verteilen sich über den gesamten Raum der Baalberger Kultur. Es handelt sich um insgesamt 170 Befunde, aus denen 233 Individuen stammen. Die Befunde sind eine repräsentative Gruppe nahezu aller von der Baalberger Kultur bekannten Grabtypen. Aus den selten belegten Erdgräbern mit Holzeinbau bzw. mit Holz-Steineinbau stand kein Skelettmaterial zur Verfügung. Dominierend ist das einfache Erdgrab. Die eingeführten Sonderformen waren entsprechend dem bekannten Bild im Material vertreten, allerdings ergab die Ausarbeitung, dass Siedlungsbestattungen durchaus keine Seltenheit darstellten. Sie liegen beim bearbeiteten Material doppelt so oft wie Steineinbauten vor. Weiterhin konnte für einige Befunde, die ursprünglich als Siedlungs- oder Abfallgruben angesprochen wurden, der Status einer Opfergrube herausgestellt werden.

Die Skelettlagen in den einzelnen Grabbefunden entsprechen dahingehend dem Bild der Baalberger Kultur, dass Ost-West-Bestattungen dominieren. Mit 37 % Anteil an allen Skelettlagen ist dies aber ein relativ geringer Anteil, da es verhältnismäßig viele West-Ost-Bestattungen und auch Gräber mit zwei oder mehr Individuen gab, die Ost-West, West-Ost und/oder irregulär niedergelegt waren.

An untersuchten Beigaben lag das von der Baalberger Kultur bekannte Spektrum vor. Auffällig ist das Dominieren der vierhenkligen Amphore, einzeln und in Gefäßkombinationen. Gefäße besaßen meist eine ausgesuchte Grablage, sog. Gebrauchsgegenstände fanden sich ohne spezifische Lage im Grab. Das gilt ebenfalls für Tierknochen. Die Lage von Knochengeräten ist meist nicht dokumentiert. Feuersteingeräte scheinen häufig aus dem Bauch- oder Rückenbereich der Betreffenden zu stammen. In zwei Fällen weisen in spezieller Lage beigelegte Pfeilspitzen im Grabbefund ebenso wie die anthropologischen Daten auf einen Zusammenhang mit dem Status des Bestatteten hin.

Es ist weiterhin eine Abhängigkeit der Beigaben zum Grabtyp zu verzeichnen. Ein einfaches Grab beinhaltete meist eine Kanne oder eine Amphore und ein besonders ausgearbeitetes Erdgrab besaß Tasse(n) und Kanne(n). In Grabbefunden mit Steineinbauten gab es keine Gefäßpräferenz. Grabbauten mit Trapezgrabenanlagen beinhalteten Gräber mit auffällig vielen Beigaben. In Siedlungsgruben dominierten Scherben und Tierknochen. Opferbestattungen fielen durch ihre hohe Zahl an Tierfunden im anatomischen Verband, v.a. durch Hundeskelette und Rinderschädel/-teile auf.

Es besteht weiterhin ein Zusammenhang zwischen dem Individualalter und der Beigabenausstattung. Dieser wird bei Einzelbestattungen deutlich. Relativ junge Individuen (Kinder, Jugendliche und frühadulte Individuen) besaßen einen Becher und/oder eine Amphore im Kopfbereich. Ab einem adulten Alter des Bestatteten sind die Kanne und ein weiteres Gefäß dominant, Becher gibt es nur noch als Einzelgefäß. Als Gefäßlage wird vorrangig der Fußbereich genutzt, wobei Gefäßpaare sowohl am Kopf oder am Fuß als auch getrennt am Kopf und Fuß auftreten können. Ältere Individuen besitzen auffällig oft nur noch ein Gefäß im Grab. Doppelbestattungen, meist Frauen und Kind, haben hinsichtlich Beigaben keine typische Anzahl und Lage, allerdings fällt auf, dass bei zwei Erwachsenen eher ein Gefäß und bei einem Erwachsenem mit Kind öfter zwei und mehr Gefäße vorhanden sind. Dreifachbestattungen, meist Kind(er) mit Erwachsenen, beinhalten fast immer mehrere und verschiedene Beigaben, auch mehrhenklige Amphoren, mit unterschiedlicher Grablage. Mehrfachbestattungen beinhalteten ausschließlich Kinder und Erwachsene in Kombination, mit mehreren keramischen Gegenständen bzw. Scherben.

Keramische Gebrauchsgegenstände wie Backteller, Reibeplatte etc. stammen hauptsächlich aus Drei- und Mehrfachbestattungen die in Siedlungsgruben auftraten. Sonstige Beigaben (Knochen, Feuersteingeräte etc. waren insgesamt in verhältnismäßig wenigen Gräbern vertreten, von diesen aber vorrangig in Einzelgräbern. Ähnlich selten vertreten waren tierische Beigaben in Einzelgräbern, allerdings gibt es diese vorrangig und gleich gehäuft in Gräbern mit mehreren Toten aus Siedlungsgruben. Eine Geschlechterpräferenz bezüglich der Grabbeigaben ist nicht zu erkennen.

Die anthropologischen Aussagen fußen auf der Bearbeitung von 233 Individuen der Baalberger Kultur und 63 Individuen der Salzmünder Kultur. Die Daten der Salzmünder Individuen dienten dem Vergleich der Maße, die von den Individuen beider Bevölkerungsgruppen gemessen wurden. Allgemeinaussagen zum Erhalt, Geschlechterhäufigkeiten etc. entfallen bei Salzmündern auf Grund der geringen Individuenzahl, wovon die meisten von einem Fundplatz (Salzmünde) stammen und deshalb auch nicht als repräsentativ für das gesamte Verbreitungsgebiet der Salzmünder Kultur und deren unterschiedliche Grabriten angesehen werden können.

Für die Baalberger Individuen konnte festgestellt werden, dass die überlieferten Skelettreste durchschnittlich schlecht erhalten waren. Trotzdem sind relativ viele Aussagen zu Muskelmarken und zur Robustizität zu machen, wobei selten jedes Skelettelement eines Individuums betrachtet werden konnte. Die Ergebnisse entsprechen einem zu erwartenden Bild einer Gruppe mit entwickelter Nahrungsproduktion: Frauen sind eher grazil mit schwachen Muskelmarken und Männer robuster mit kräftigeren Muskelmarken. Dabei ist ersichtlich, dass die schwächsten Individuen bei Frauen und Männern fast nie alt geworden sind. Nur stärkere Frauen mit mittleren und kräftigen Muskelmarken sind häufiger in älteren Altersklassen vertreten. Hier spiegeln sich wahrscheinlich die Lebensumstände wieder. Starke körperliche Anstrengungen stellen bereits eine hohe Grundbelastung dar. Im Falle der Frauen kam besonders die Schwangerschaft und die Geburt von Kindern als Risikofaktor hinzu. Diesbezüglich ist auffällig, dass ein hoher Anteil der Frauen mit

schwachen Muskelmarken in einem Lebensalter starb (juvenil/adult bzw. frühadult), das in die Zeit der ersten Schwangerschaft und Geburt fallen könnte. Andererseits kann es sich um Umwelteinflüsse handeln, also die natürliche Abhängigkeit von verschiedenen „Katastrophen“ und ihren möglichen Auswirkungen, wie Missernten und Hunger.

Die Bevölkerung der Baalberger Kultur bestand zu 63% aus Erwachsenen mit einem adulten bzw. juvenil/adulten Alter. Gefolgt wurde dieser Anteil von recht jungen Erwachsenen und von Infans I und Infans II zu annähernd gleichen Teilen. Die jüngsten und ältesten Individuen waren insgesamt am geringsten vertreten. Knapp die Hälfte aller Individuen konnte nicht geschlechtsbestimmt werden. Dabei handelt es sich aber auch um den großen Anteil an Kindern sowie um einige nicht zugängliche Skelette. Von 127 geschlechtsbestimmten Individuen waren 73 Frauen, die gegenüber 54 männlich bestimmten Individuen deutlich dominierten.

Warum die allgemeine Sterbetafel beim verwendeten Material nicht funktioniert, liegt in der Vielfalt der Bestattungsriten und Totenbehandlung begründet, die im Rahmen des Natürlichen (Totenbehandlung die über einen archäologischen Kontext nicht erkennbar ist) nicht fassbar sind. Der Versuch, die Gräberfelder getrennt von den restlichen Bestattungsarten in einer Sterbetafel zu betrachten, zeigte keine großen Abweichungen. Einzig die Kinder und die Anzahl der 15 bis 19-Jährigen sind in Gräberfeldern öfter vertreten, was zum einen an der Art der systematischen Ergrabung solcher Anlagen - entgegen der mehr zufälligen Auffindung von Einzelfunden - liegen kann, zum anderen aber auch an einer möglichen abweichenden Totenbehandlung von Kindern und 15- bis 19 Jährigen außerhalb von Gräberfeldern. Insgesamt ist aber feststellbar, dass die in die Sterbetafel eingeflossenen Individuen möglicherweise alle demselben Brauch unterlagen – zumindest Kinder, Jugendliche und Frühadulte. Für die Kleinsten, die kaum vertreten sind, ist kein Bestattungsbrauch fassbar.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit war die erstmalige Nutzung eines sehr umfangreichen Maßkataloges mit vielen Teilmaßen, angewendet auf das gesamte Skelettmaterial. Anfänglich standen 3501 mögliche Maße (inkl. der Klammermaße, d.h. unzuverlässige Messungen) bzw. 1187 Maße (ohne Klammermaße) zur Verfügung. Davon entfallen 392 Maße auf das Cranium und 795 Maße auf das Postcranium. Weiterhin gab es 548 Möglichkeiten an Indices (inkl. der Klammerindices). Ohne Klammerergebnisse wurden 137 Indices vom Cranium und Postcranium genutzt.

Es zeigte sich, dass die Maße als Ausgangspunkt für Geschlechtsbestimmungen von Individuen nur tendenziell nutzbare Ergebnisse lieferten. Beim Vergleich von Einzelmaßen liegen die größten Geschlechtsdifferenzen bei Gesamtmaßen von Langknochen vor. Weiterhin konnten bilaterale Asymmetrien nachgewiesen werden: Abweichungen, die größer bzw. gleich 5 mm sind, traten bei 27 Individuen auf. Das ist eine verhältnismäßig hohe Zahl, wenn man den Erhalt des Skelettmaterials insgesamt betrachtet. Asymmetrien treten ebenfalls bei schlechten Lebensbedingungen gehäuft auf. Hier freilich ist der Schluss eher unsicher, denn es fehlen Vergleichsgruppen, die ähnlich untersucht sind.

Ein gutes Ergebnis erbrachte die Rekonstruktion von Gesamtmaßen aus Abschnittsmaßen. Für Maße mit genügend vielen Werten konnten gute Regressionsgleichungen entworfen werden. Anwendung fanden diese bei der Berechnung von Körperhöhen aus Abschnittsmaßen. Der Vergleich von Körperhöhen aus gemessenen und aus errechneten Werten bei Individuen, wo beide Körperhöhen ermittelt werden konnten, differierte kaum. Die Körperhöhe aus gemessenen Maßen bei Baalberger

Individuen beträgt 156 cm bei Frauen und 165 cm bei Männern. Das sind sehr geringe Körperhöhen, die wahrscheinlich auf die Lebensweise, im Falle der mittelneolitischen Baalberger auf eine schwere körperliche landwirtschaftliche Lebensweise zurückzuführen sind. Die Körperhöhen bei Kindern entsprechen den jeweiligen Alterstufen. Die Zahl der Daten reichte leider nicht aus zur Erstellung einer Wachstumskurve und deren Vergleich mit anderen Gruppen oder heutigen Werten.

Anatomische Varianten und Pathologien inkl. degenerativer Veränderungen wurden umfänglich aufgenommen. Sie finden sich bei einer sehr hohen Anzahl an Individuen in einer oder mehreren Ausprägungen. Sehr häufig wurden Cribra orbitalia bei Kindern, sowie ein Ansatz der Sutura metopica und Nahtknochen v.a. im Lambdanahtbereich bei Erwachsenen beobachtet. Gleiches gilt auch für siebartig veränderte Bereiche am Schädel. Diese Cribra cranii und auch die Cribra orbitalia sind Anzeichen für eine unausgewogene Ernährung. Familienzusammenhänge bezüglich anatomischer Varianten konnten nicht erfasst werden. Aus dem Skelettmaterial konnten seltene Phänomene u.a. Knochenbrüche, Knochenzapfen oder deformierte Knochen, sowie hochgradig pathologisch veränderte Skelette herausgestellt werden. Auffällig dabei ist, dass die Anzahl von Individuen mit verwachsenen Knochenbrüchen sehr gering ist. Möglicherweise ist das ein Indiz dafür, dass Individuen mit Knochenbrüchen nicht lange überlebt haben, d.h. sich nicht ernähren konnten, nicht oder ungenügend verpflegt wurden oder einem anderen nicht nachweisbaren Brauch unterlagen.

Degenerative Veränderungen betrafen vor allem die Wirbel. Teilweise waren sie stark pathologisch und betrafen auch das gesamte Skelett des jeweiligen Individuums. Die Ausprägung der degenerativen Veränderungen ist meist kongruent zum Alter des Individuums, aber auch hier liegen Ausnahmen vor. Weiterhin gab es verhältnismäßig viele Rechts-links-Unterschiede in den Ausprägungen einzelner oder mehrer Skelettelemente. Diese, die häufige frühe Degeneration aller Gelenke sowie auch die bereits genannte Robustizität v.a. bei Männern verweist direkt auf die Arbeitswelt: die Subsistenz der Gruppe basierte wohl stark auf dem körperlichen Einsatz, bei ländlicher wie bei häuslicher Arbeit. Dabei waren die Kraftaufgaben bevorzugt Männersache, wie das besonders in sesshaften Gruppen mit produzierender Wirtschaftsweise der Fall ist. Einige Male verweist auch die relative Verteilung der Degeneration mit einer stärkeren Betroffenheit der Beine auf landwirtschaftliche statt auf häusliche oder handwerkliche Arbeit.

An stomatologischen Besonderheiten wurden v.a. Karies, Zahnstein und Abszesse sowie ein hoher Grad der Abrasion an Zähnen, auch an Frontzähnen, beobachtet. Je höher das Alter des Individuums, desto häufiger und öfter gleichzeitig traten genannte Veränderungen auf. Kinder zeigten solche Auffälligkeiten nicht, dafür fanden sich bei ihnen nicht selten Hinweise auf transversale Hypoplasien an den Schneide- und Eckzähnen. Die Ergebnisse zur Stomatologie geben Hinweise auf eine bäuerlich lebende Gemeinschaft (v.a. Grad und Lokalisation der Abrasion), die teilweise einem Proteinmangel ausgesetzt gewesen sein muss (Hypoplasien). Zahnstein, der in einigen Fällen extrem vorlag wird wahrscheinlich als Ursache von Parodontopathien zu sehen sein. Dass entzündliche und schmerzhafte Prozesse vorgelegen haben müssen, belegen Abszesse und extreme Karies. Das bedeutet, ein Individuum mit einem solchen Befund konnte sicherlich schwerlich in ausreichender Weise für sich selbst sorgen – es muss also versorgt worden sein.

Ein Bevölkerungsvergleich zwischen Baalberger und Salzmünder Individuen wurde auf der Grundlage des Maßkataloges und der daraus resultierenden Ergebnisse geführt. Die

Maße beider Kulturen stimmen im Wesentlichen überein. Insgesamt jedoch fallen die Körperhöhen bei Salzmünder Individuen mit 154 cm bei Frauen und 162 cm bei Männern ca. 2-3 cm kleiner aus als die der Baalberger Individuen. Warum die Salzmünder etwas kleiner waren, bleibt spekulativ. Wegen des kurzen Zeitabstandes (Kulturfolge) liegt dem wohl keine normale kleinräumige Migration (Heirat, Ernte, Umzug Einzelner...) zugrunde. Denkbar wäre also entweder eine ausnehmende Migration (Eroberung, Überschichtung...) oder ein kultureller bzw. subsistenzieller Einbruch. Die Körperhöhe lässt Rückschlüsse auf die Lebensweise zu: diese ist geradezu ein Indikatormaß für alle Belastungen einer Gruppe. Das andere Phänomen mit demselben Charakter, die ontogenetische Entwicklung, ließ sich hier (wie so oft) bei der geringen Anzahl von Nichterwachsenen nicht fassen. Die Körperhöhe in beiden Kulturen ist ausgesprochen gering. Sie dürfte in etwa dem 19. Jh. In Europa entsprechen, einer Zeit, die ebenfalls bekanntermaßen von besonders geringer Körperhöhe war. Determinanten dahinter sind Nahrungsmangel, unausgewogene Nahrung, besonders Eiweißmangel in der frühen Kindheit – belegt auch durch das hohe Auftreten von Cribra orbitalia, Cribra cranii und transversalen Hypoplasien – und harte körperliche Arbeit bereits in jungen Jahren.

Zusammenfassend lässt sich zur Lebensweise dieser beiden Kulturen, hauptsächlich für die der Baalberger Kultur, mit aller nötigen Vorsicht aus der geringen Körperhöhe, den häufigen Asymmetrien, der muskulären Robustizität und der weiten Verbreitung von Abnutzungserscheinungen sowie aus dem archäologischen Kontext geschlossen werden, dass es sich um hart arbeitende, „bäuerliche“ Gruppen handelt, die ihre hauptsächliche Nahrung aus der „Landwirtschaft und der Viehzucht“ gewannen und nur aus einem geringen Anteil an gejagten Tieren. Weiterhin unterlagen sie den Einflüssen der Natur, was durch Hinweise auf Mangelernährungen verdeutlicht wird.

Die geringe Differenzierung in der Menge und im Wert der Beigaben bedeutet vielleicht, dass die soziale Differenzierung nicht sehr stark war; zumindest ist eine reiche Oberschicht –möglicherweise „Fürsten“ – nicht durch Grabbeigaben fassbar. Wenn eine sozial höher gestellte Schicht bzw. Gruppe existiert hat, so wird diese eher durch spezielle Grabbauten greifbar (Gräber mit Hügeln oder Trapezgrabenanlagen und/oder Steinbauten). Allerdings ist diese besondere und seltene Grabarchitektur auch als Zeichen für den kulturellen Wandel dieser Zeit, den Beginn der Trichterbecherkulturen, zu werten, für die derlei Grabarchitektur nicht unüblich war. Weiterhin waren die Baalberger eine Kultur, die eine Art von „Opferritus“ handhabten, was durch wenige große Gruben spezieller Ausstattung belegt ist. Die Intention dazu bleibt freilich ungeklärt.

12. Ausblick

Vom archäologischen Standpunkt aus bildet die Vervollständigung der Ausarbeitung aller bekannten Grabbefunde unter Einbezug der zum Zeitpunkt der Arbeit nicht verfügbaren Materialien sowie von Grabbefunden ohne Skelettmaterial ein wichtiges Desideratum für die Weiterführung dieser Arbeit. Weiterhin wäre es wünschenswert, mögliche unsicher datierte Grabbefunde und Befunde ohne Beigaben, die aber auf Grund Orientierung, Grabbau und Lage möglicherweise der Baalberger Kultur zuzuordnen sind, mit Hilfe von ^{14}C zu datieren.

Im Speziellen sollte der Ansatz des Zusammenhangs zwischen Individualalter und Beigaben weiter verfolgt werden, sowie die Perspektive auf die angrenzenden Kulturen ausgeweitet werden. Gleiches gilt für das Auftreten von Gefäßen, der Präferenz von Einzelgefäßen und Gefäßkombinationen. Ebenfalls muss das Bild vom Vorherrschen des einfachen Einzelgrabes weiterhin verfolgt werden, denn es zeigte sich, dass diese zwar überwiegen, andere Grabbauten und Gräber mit zwei- oder mehreren Bestattungen aber ebenfalls nicht selten vorliegen. Ein Augenmerk sollte dabei besonders auch auf Siedlungsbestattungen liegen. Weiterhin kann das aufgezeigte Bild der Opfergruben durch die Bearbeitung ähnlicher Befunde weiter verfolgt werden.

Einige der anthropologischen Fragestellungen bleiben auf Grund des hohen Zeitaufwandes bei der Bearbeitung des Skelettmaterials, der Nichtzugänglichkeit einiger Skelettfunde der Baalberger Kultur und der damit verbunden unvollständigen Aufbereitung aller skelettalen Reste von Baalberger Individuen sowie der Bearbeitung nur eines Bruchteiles an Salzmünder Individuen unbeantwortet. So konnten zwar metrische Daten gegenüberstellt, aber zum Teil nur mit wenig vorhandenen Vergleichsdaten von Salzmünder Individuen verglichen werden. Auf Grund der geringen Zahl an bearbeiteten Salzmünder Skeletten sind keine übergreifenden bevölkerungsspezifischen Vergleiche möglich. Darin liegt ein weiter wichtiger Schritt für eine mögliche Fortführung der Arbeit: die Aufnahme weiterer Salzmünder Individuen, sowie weiterer mittelneolithischer Bevölkerungsgruppen.

Bezüglich einzelner anthropologischer Verfahren sollte vor allem die Nutzung von Teilmaßen und daraus hervorgehend die Berechnung von Gesamtmaßen über Regressionsgleichungen weiter verfolgt werden, wie dies auch von E. Sonder & R. Knussmann 1985 gemacht worden ist. Das sollte vor allem mit Blick auf sonst nicht mögliche Körperhöhenrekonstruktionen geschehen.

Da auf Grund der umfänglichen Maßaufnahme die Bearbeitung und Auswertung von anatomischen Varianten und Pathologien am Skelett und am Zahnmaterial sehr knapp gehalten werden mussten, bestehen hier weitere Möglichkeiten für gezielte Untersuchungen und Ausarbeitungen in besagten Bereichen und/oder zu seltenen Befunden bzw. zum Kulturvergleich. Grundlage dafür ist der Katalog.

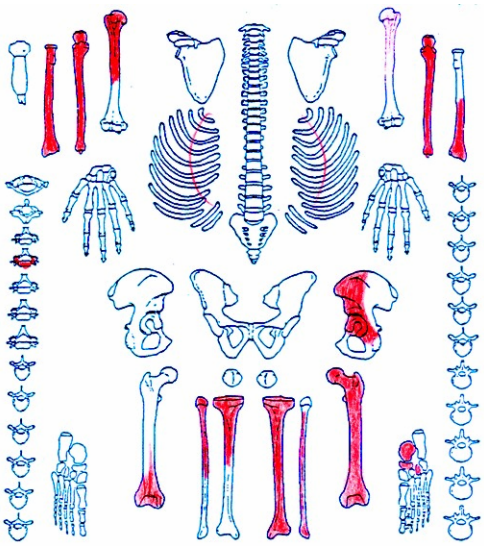
Ein wichtiges, nicht geklärtes Phänomen sind mögliche Zusammenhänge zwischen Varianten und familienbedingtem Auftreten bzw. allgemeiner einer räumlich ungleichmäßigen Verteilung. Leider war es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich diesbezüglich Befunde ^{14}C-datieren zu lassen.

Die erhobenen anthropologischen Daten lassen sich - etwa mit multivariaten Abstandsmethoden - in einen größeren zeitlichen und räumlichen Zusammenhang stellen.

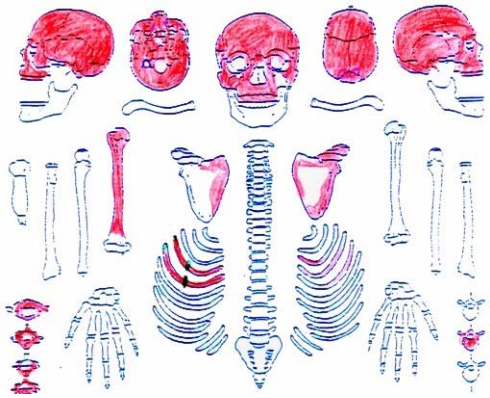
Abschließend bleibt festzustellen, dass für die Beantwortung der eingangs aufgeworfenen Fragen mehr als nur eine Promotionsarbeit notwendig ist.

Schriftlicher Katalog
(mit den Abbildungen der Skelettaufnahmebögen)

Fo.: Alsleben, Ldkr. Bernburg (1)
Fst.: Am Wasserturm Nr.17
Fu.: amtl. Grabung 10/8/1998-30/11/1998 Hornig/ Fleischman
Bef.: Siedlung mit Siedlungsbestattungen, Befunde der Baalberger Kultur, Befunde allg. mittel-neolithisch, spätbronzezeitlich, bandkeramisch (möglw. von nahegelegener Siedlung)
Bef. 25: Siedlungsgrube mit Bestattung (gestört), unregelmäßig rund-oval Durchm. 0,73 m, T 0,42 m, verfüllt mit gebranntem Lehm, Keramik, menschl. Skelettresten (nicht im anatomischen Verband) und einigen Tier-knochen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Spätadult, möglw. Frühmatur 35-40, max 45 Jahre
Geschlecht: möglw. weiblich
Erhalt: PC mittel
Rob.: sehr grazil
Mm: kräftig (altersbedingt ausgeprägt)
Anmerk.: das Skelett wurde unvollständig geborgen, das ist belegt durch frische Bruchmarken ohne passendes Gegen-stück; DV vorhanden (vgl. Tab C)
Verbl.: Mus Halle HK 2000:636
Lit.: Magisterarbeit Bäthge 2003/165

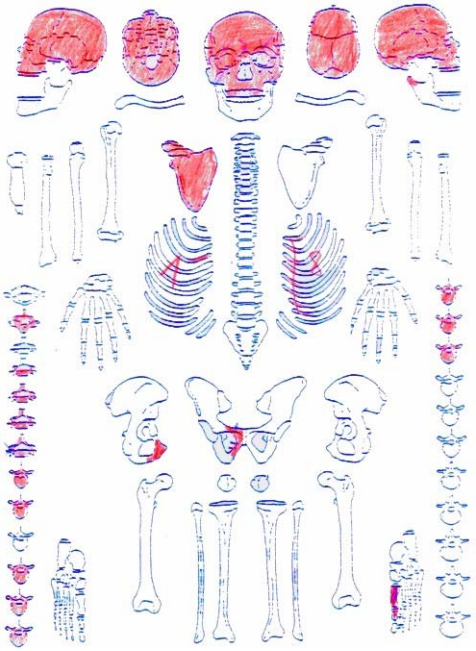

Alsleben 1

Fo.: Alsleben (Saale), Ldkr. Bernburg (2, 3)
Fst.: TK 25 - 4336; R 44 78 391; H 57 28 685, Fpl. 8, Fläche ehemaliger Mastanlagen der Straße nach Strenznaundorf
Fu.: Notbergung 1987 (Wagner)
Bef.: Stelle 1: Grube mit zwei Hockerbestattungen, beutelförmig eingetieft,
oberes Skelett: 1,65 m unter heutiger Ober-fläche, re Hocker, O-W, Blick N, Extremitäten fehlen, Scherben und Steinbeil aus Fußbereich; unteres Skelett: 0,25 m unter Skelett 1, dazu war die Grabgrube birnenförmig erweitert, li Hocker, O-W leicht nach N abweichend, Trichterbecherunterteil, Knochen-spitze mit Gebrauchsspuren und Rötel beigelegt; weiterhin Reste von 20 menschl. Knochen und Reste von Rind, Schaf/Ziege, Schwein
Anthr. Befunderhebung
(3) Stelle 1 Ind 87:1223f
Alter: Frühadult, ca. 25 Jahre
Geschl.: weiblich
Erhalt: C gut, PC schlecht
Rob.: eher grazil
Mm: eher mittel
Anmerk.: Zugapophysen im Beckenbereich an Ramus ossis pubis inferior und superior – mögl. Folge einer Geburt
Fotokatalog: S. 1 Cranium
(2) Stelle 1 Ind 87:1223n
Alter: Adult
Geschl.: eher weiblich
Erhalt: C gut, PC schlecht
Rob.: eher mittel
Mm: eher kräftig
Anmerk.: verheilter Bruch an zwei rechten mittleren Rippen in deren ungefährer Mitte
Fotokatalog: S. 1f: Cranium, DV am Foramen magnum, V der Proc. mastoidea (Sut. mastoidea), verheilter Bruch der Rippen, Nahtknochen Lambdabereich
Bem.: Erstbestimmung Holtfreter/ Bruchhaus in Döhle/ Wagner/ Weigelt 1992: Skelettanomalien (eingedrückter Brustkorb, Fehlentwicklungen im Knochenbau) nicht individuell zuordenbar
Dat.: die Datierung der Stelle 1 beruht auf der Ausrichtung der Toten, die Keramik ist laut Döhle et al 1992, 52 wenig charakteristisch;
Dat. Stelle 2: Bln-3690 4710±60 bp, 4790±90 BP cal
Verbl.: LfA Halle HK 87:1223f/n
Lit.: Ortsakte Halle (Fotos der Schädel, einiger Knochenreste mit Veränderungen, Zeichnungen von Keramik/Plana) – Döhle/ Wagner/ Weigelt 1992, Abb. 2 Planum

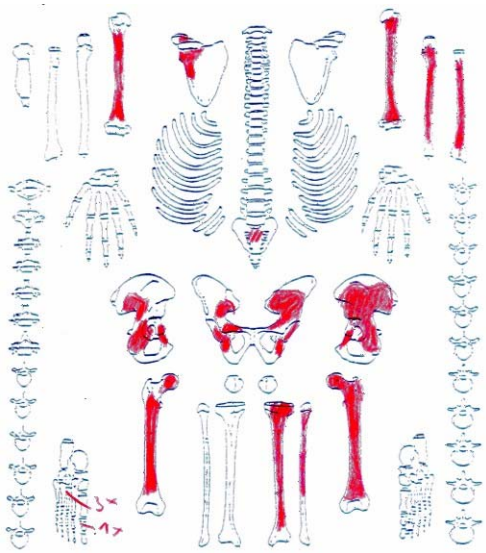

Alsleben 2

Fo.: Amesdorf, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt (7)
Fst.: TK 25 - 4235; R 44 72 800; H 57 38 420, Fpl. 3, Kiesgrube am Schulweg, südöstl. vom Ort
Fu.: Finder Schlachzykowski, Notbergung 1968 (Bünnig/ Wiegner)
Bef.: Grab durch Bagger angeschnitten, Lage des Toten nicht mehr feststellbar, Grabausdehnung N-S 1,50 m vollständig, O-W 1,20 m unvollständig erfasst, T 0,95 m unvollständig; Reste 4-henkl. Amphore, Tasse, Skelett

Anthr. Befunderhebung
Alter: adult
Geschlecht: weiblich
Erhalt: PC mittel
Rob.: OE grazil, UE grazil-mittel
Mm: schwach
Verbl.: LfA Halle HK 68:202c
Lit.: Ortsakte Halle, 3-4 Doku, Fotos der Gefäße, grobe Skizzen – Hoffmann 1972, 239

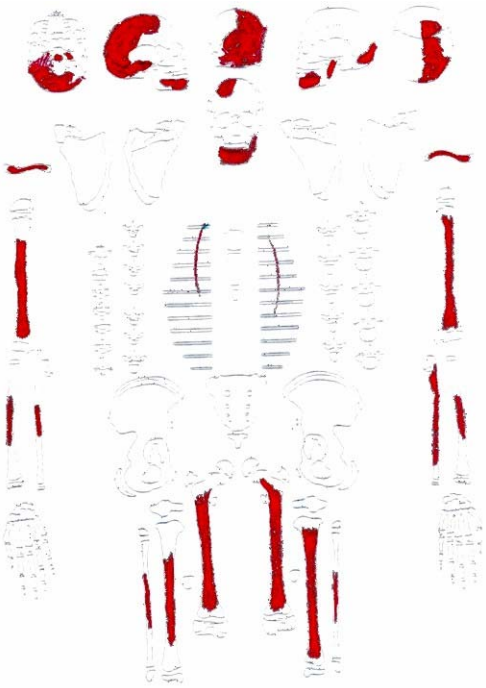


Alsleben 3



Amesdorf 7

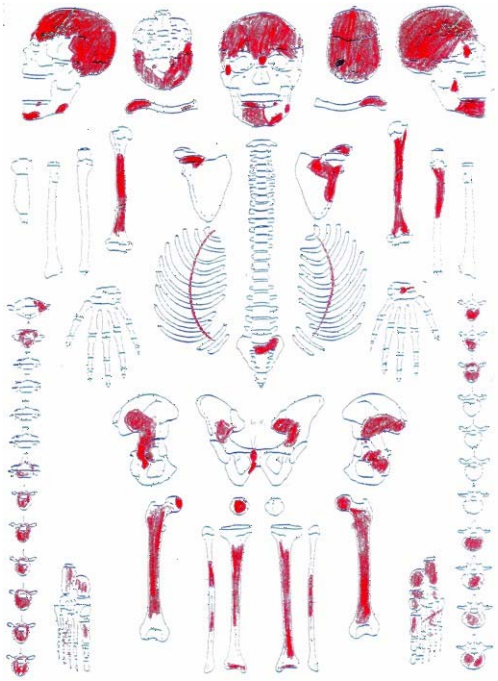
Fo.: Amesdorf, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt (6)
Fst.: OT Warmsdorf, TK 25 - 4135; R 44 69 438; H 57 40 621, Fpl. 6, nordwestl. vom Ort
Fu.: Finder Schlachzikowski beim Pflügen 1967, Notbergung (Schröter/ Berger/ Bünnig)
Bef.: trapezf. Steinkiste, L 0,90 m, B im W 0,80 m, B im O 0,50 m, T 0,78 m, re Hocker eines Kindes O-W, Blick N, erhöhte Lage des Kopfes (22 cm über Grabsohle), Henkelkanne aus Nähe Schienbeinbereich, Skelettreste
Anthr. Befunderhebung
Alter: ca. 5 Jahre (Zähnen und Langknochen)
Erhalt: C und PC mittel
Anmerk.: Lamina interna des Os occipitale zeigt ein starkes Relief
KH: ca. 88 cm
Verbl.: LfA HK 68:170a
Lit.: Ortsakte Halle, 30ff: Fotos, Zeichnung Keramik und Kiste – Hoffmann 1972, 242



Amesdorf 6

Fo.: Amesdorf, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt (4, 5)
Fst.: OT Warmsdorf, TK 25 - 4235; R 44 70 818; H 57 37 837, Fpl. 5, südwestl. vom Ort
Fu.: Finder Schlachzikowski, Grabung 1967 (Berger/ Schneider/ Wiegner)
Bef.: Steinkiste beim Pflügen entdeckt, L 0,90 m, B 0,45 m, T 1,10 m, je 2 Platten an Längs- und 1 an Querseiten, Zwischenräume der Steine verkeilt, extr. re Hocker W-O, Blick S, stark vergangen, Becher zu Füßen, Amphorenrest unter Best., Scherben unter, neben und über Best. und Grab
Anthr. Befunderhebung
(5) Ind.1 Alter:
Geschlecht: Frühadult, um 25 Jahre
Erhalt: C mittel, PC mittel bis schlecht
Rob.: grazil
Mm: mittel
Anmerk.: Abrasion der Zähne sehr stark im Vergleich zum Alter; auf der Lamina externa des linken Os parietale befindet sich im hinteren Drittel eine Delle von der Form eines Daumeneindruckes, ca. 1,5 mm tief und 18 mm im Durchmesser; das Os frontale zeigt extern im Bereich zum Übergang des Os sphenoidale links und rechts eine unebene löchrige Oberfläche, die sich sogar bis auf die Ossa parietalia ausweitet
Fotokatalog: S. 2: Cribra cranii
(4) Ind.2 Alter: Juvenil, ca. 12 Jahre ± 1 Jahr

Erhalt: Zähne v.a. aus dem OK
Verbl.: LfA HK 67:233a
Lit.: Ortsakte Halle 28ff: Fotos Keramik und Kiste mit Skelett – Behrens 1973, 293 – Hoffmann 1971, 301

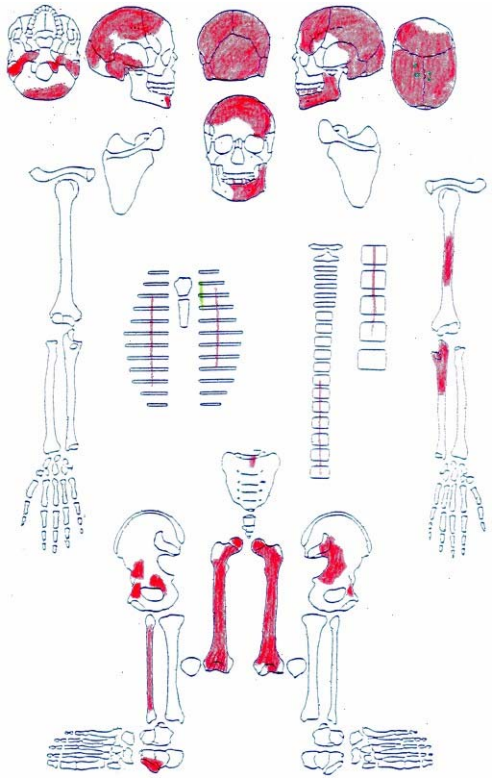

Amesdorf 5

Fo.: Aschersleben, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt (8)
Fst.: TK 25 - 4234; R 44 61 004; H 57 35 729, Fpl. ?, Zollberg, Eisenbahnkiesgrube beim Bürgergarten
Fu.: 1895 gegraben, Kauf 1916 von Sammlung Prof. Reischel (Hannover)
Bef.: Körpergrab, Napf neben Schädel, weiterhin amphorenartiges Gefäß mit schwalbenschwanzförmigen Henkel
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühadult, 20-30 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C sehr gut
Rob.: C robust
Anmerk.: Überbiss von ca. 3-4 mm
Bem.: nach Heberer 1938a mit Individualbericht untersucht
Verbl.: LfA HK 16:1983
Lit.: Ortsakte Halle keine Angaben – Bach/ Bach/ Simon 1972 – Behrens 1973, 290 – Grimm 1937 – 177 Heberer 1938a (männlich) – Hoffmann 1966, 332 – Preuss 1966, 124-125 – Schliz 1910 – Schwidetzky 1978

Aschersleben 8

Fo.: Bahrendorf, Ldkr. Bördekreis
Fst.: **OT Stemmern**, TK 25 - 3935; R 44 70 803; H 57 62 989, Fpl. 2, Sandgrube der Gemeinde Bahrendorf, nördl. des Dorfes
Fu.: erste Funde 1895/96; weitere Funde 1950 Nowak; 1951 Grabung Matthias; Funde 1952 Pfleger Wallborn und Fischbeck; Untersuchung 1952 Matthias (Grab 1-5); Notbergung und Grabungen 1955-1957 und 1959-1962 Nowak
Bef.: Körpergräber der BaalbK und der AK, sowie Grab und Trapez der BaalbK
Grab 4 (Grab 7 bei Preuss 1966): Grubengrab mit wahrscheinl. rechteckigem Umfassungsgraben W-O L 16,0 m, B ?, Grab im O-Teil, keine Skelettreste, Kanne und Henkelbecher auf Grubenboden, mind. 4 Nachbest. BZ (Grab 1-3, 5)

(10) Grab 13 (1954) (bei Preuss Grab 12 und bei Schlette Grab 6)
Fst.: S 0,7 W 20,5
Bef.: große Grabgrube, T 0,55-0,60 m, erhaltene L 1,67 m, B 1,10 m, re Hocker SW-NO, Blick SO, in 15 cm Entfernung von Füßen 4-henkl. Amphore
Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult/(Matur), d.h. das Individuum ist mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit Spätadult eventuell Frühmatur
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C gut, PC schlecht
Rob.: UE grazil, Rest n.b.
Mm: n.b.
Anmerk.: Kauleiste im Bereich des M1 UK links, OK n.b.; DV; Erstbearbeitung (Grimm Grab 13)
Verbl.: Mus Ummendorf IV:2170a, b


Bahrendorf 10

(11, 21) Grab 14 (1954) (Preuss Grab 13)
Fst.: O 0,7 W 20,5
Bef.: Erdgrab, oberer Bereich gestört, rek. T 0,45 m, erh. L 0,54 m, erh. B 0,33 m, Grabgrube eng, re

Hocker, W-O, Blick S, Scherben zu Füßen; Knochenpfriem (während Reinigung der Skelettreste entdeckt)

Anthr. Befunderhebung

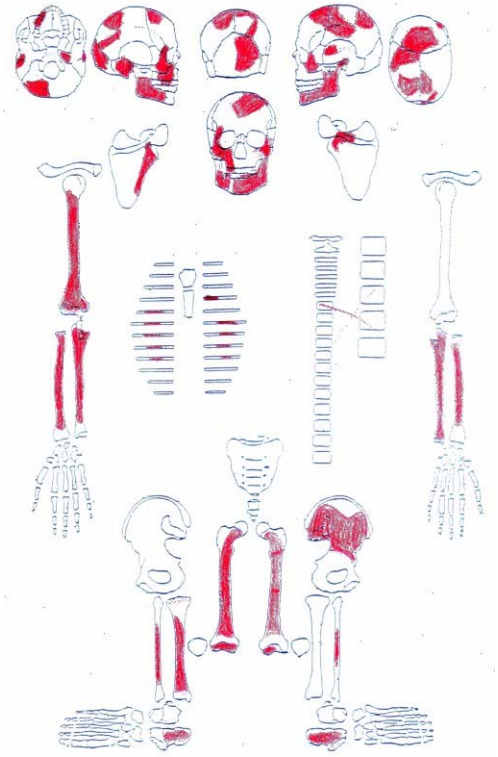
(21) Ind.1

Alter: Infans II, 7-8 Jahre
Erhalt: C und P mittel
Anmerk.: Diastema im UK, Karies an m2 rechts sowie C und PM rechts im Oberkiefer und am C rechts im Unterkiefer
KH: ca. 97 cm

(11) Ind.2

Alter: Erwachsen
Erhalt: Rest Os ilium um den Bereich der Incisura ischiadica, keine Geschlechts-relevanten Aussagen

Anmerk.: Erstbestimmung Grimm Grab 14
Verbl.: Mus Ummendorf IV: 2171a-c



Bahrendorf 21

(9, 12) Grab 15 (1954) (Preuss Grab 14)

Fst.: ?
Bef.: gestört, Erdgrab L 2,12 m, B (erhaltener Teil) 1,50 m, T 0,70 m, re Hocker NW-SO, Blick SW, 4-henklige Amphore und Henkeltasse zu Füßen

Anthr. Befunderhebung

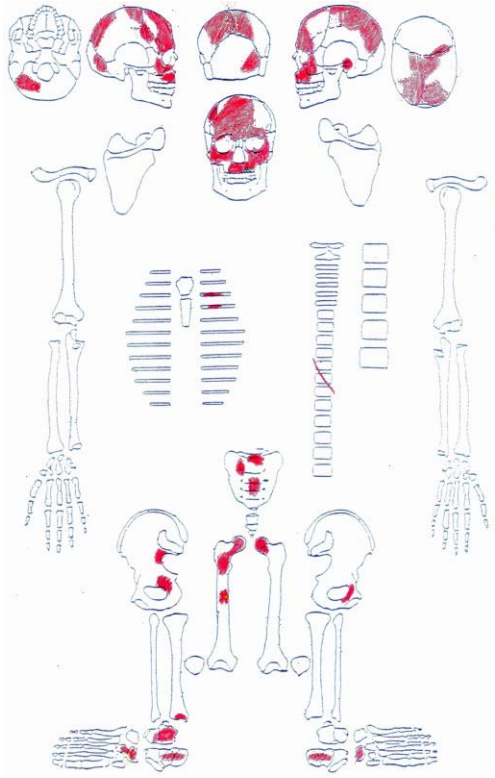
(9) Ind.1

Alter: Adult/Matur, ca. 35-50 Jahre
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C mittel-schlecht, PC sehr schlecht
Rob.: C robust, PC [robust]
Mm: n.b.
Anmerk.: Abszess OK sin Bereich der I, C, und PM; Cribra orbitalia, Os frontale mit Lamina cribriformis extern großräumig im und um den Bereich der Glabella; entlang der Sutura sagittalis intern tiefe Impressionen und Fov. granulares; zwei Fußwurzelknochen re (Os naviculare und ein Os cuboideum) verwachsen
Fotokatalog: S. 2: Cribra cranii, Abszess Maxilla, Fov. Granulares, Gefäßimpressionen

(12) Ind.2

Alter: Adult bis Senil
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: C sehr schlecht, Fragment eines Os parietale dex, Nahtknochen aus Lambdabereich

Anmerk.: Erstbestimmung Grimm Grab 15 a und 15b
Verbl.: Mus Ummendorf IV:2172 a-c



Bahrendorf 9

(13) Grab 22 (1955) (Preuss Grab 22)

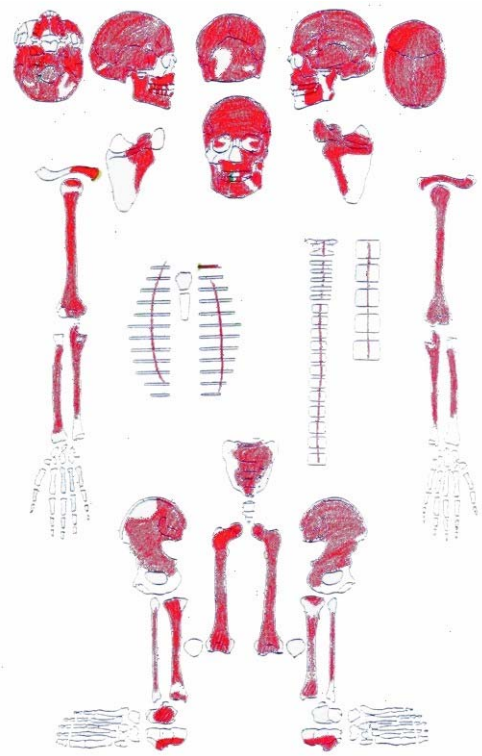
Fst.: ?
Bef.: Erdgrab, rechteckig, L 2,00 m, B 1,65 m, T 0,40 m, im O durch jüngere Siedlungsgrube geschnitten, re Hocker W-O, Blick S, 4-henklige Amphore und Trichterrandschale zu Füßen, 4 mittelgroße Steine oberhalb Schädel

Anthr. Befunderhebung

Alter: Spätadult bis Frühmatur; 30-45 Jahre
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C sehr gut, PC gut-mittel
Rob.: mittel
Mm: kräftig
Anmerk.: Abszess am re I1 UK, Karies sehr stark am re M1 UK, Halskaries am li M2 UK und am PM2 OK; die oberste re Rippe am sternalen Ende sowie die Extremitas sternalis claviculae dex zeigen pathologische Veränderungen verursacht durch extreme Beanspruchung, die Gelenkbereiche zwischen Rippen und Wirbeln zeigen allgemein starke DV (vgl. auch DV C)
KH: ca. 158 cm

Fotokatalog: S. 2: Cranium, DV Proc. condylares
Anmerk.: Erstbearbeitung Grimm Grab 22
Verbl.: Mus Ummendorf IV:2179a-c

(14, 15) Grab 29
Fst.: (überschneidet Anlage von 1957 L1,00 m, B 0,30 m-0,50 m)
Bef.: Erdgrab, gebranntes Langknochenfragment (Tier), 1 Tierknochenfragment, 1 Knochenbohrer (gefunden bei Skelettbearbeitung)

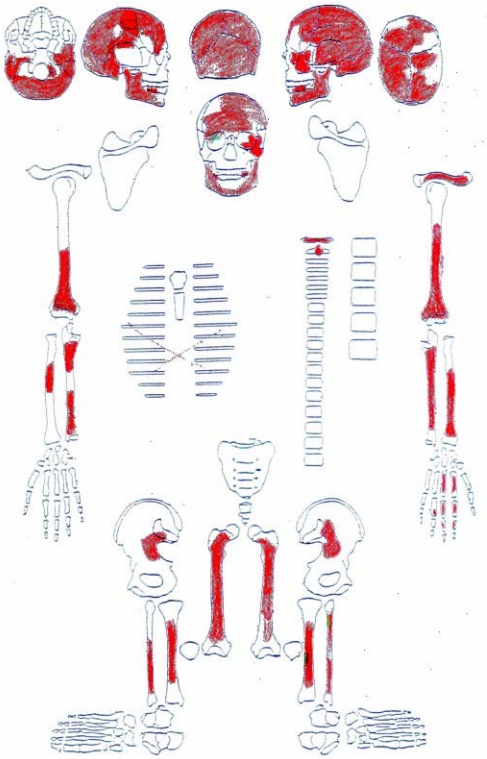


Bahrendorf 13

Anthr. Befunderhebung
(15) Ind 1
Alter: Übergang von Infans II zu Juvenil, eher Frühjuvenil 12 bis 14 Jahre
Erhalt: C gut, PC mittel
Rob.: sehr grazil
Mm: schwach
Anmerk.: Verdickung li Tibia in Mitte Facies medialis, siebartige Oberfläche an li Fibula im medialen Bereich kurz unter dem Caput fibulae; Cribra orbitalia

(14) Ind.2
Alter: Frühjuvenil
Erhalt: PC Reste: Ulna dex prox Diaphysenfragm., Tibiadiaphysenfragm. dex
Anmerk.: Erstbearbeitung Grimm Grab 29
14C-Dat. wünschenswert
Verbl.: Mus Ummendorf IV:2186

(16 –18) Grab 40
Fst.: ?
Bef.: Erdgrab WNW-OSO, L 1,26 m, B 0,79 m, li Hocker WNW-OSO, Blick N, zwischen angewinkelten Oberarmen und Oberschenkeln Reste eines li Kinderhockers WNW-OSO, ohne Beigaben



Bahrendorf 15

Anthr. Befunderhebung
(16) Ind 1
Alter: Infans I; 0 bis 6 Monate
Erhalt: C sehr schlecht, PC mittel-schlecht

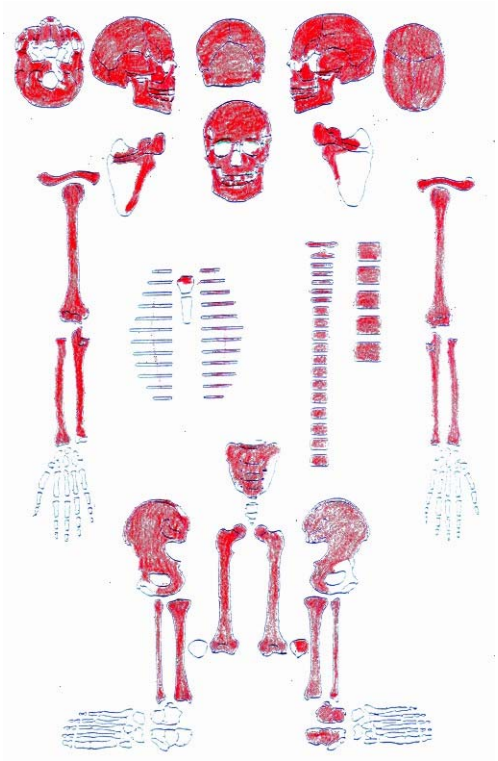
(18) Ind.2
Alter: Adult, 25-35 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und P sehr gut
Rob.: grazil
Mm: mittel
Anmerk.: Cribra orbitalia; Diastema im OK ca. 10 mm auf Kieferhöhe, 5 mm zwischen Zähnen; Kronenkaries am M1 dex UK

(17) Ind.3
Alter: Erwachsen
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: PC sehr schlecht
Rob.: (grazil)
Mm: [schwach]
Anmerk.: Erstbestimmung Grimm Grab 39
14C-Dat wünschenswert
Verbl.: Mus Ummendorf IV2195

(20) Grab 49 (1961 geborgen)
Fst.: S 0,5 W 20,7, grenzt unmittelbar an Grab 48
Bef.: einfaches Erdgrab O-W; Becher mit Henkel
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans I, 4-5 Jahre
Erhalt: C schlecht, PC sehr schlecht
Anmerk.: Erstbestimmung Grimm
Verbl.: Mus Ummendorf IV:2204a+b

(19) Grab 1954
Fst.: ?
Bef.: re Hocker SW-NO, Blick SO, Amphore mit Ösen im Wechsel auf Schulter (8-henkl.) zu Füßen

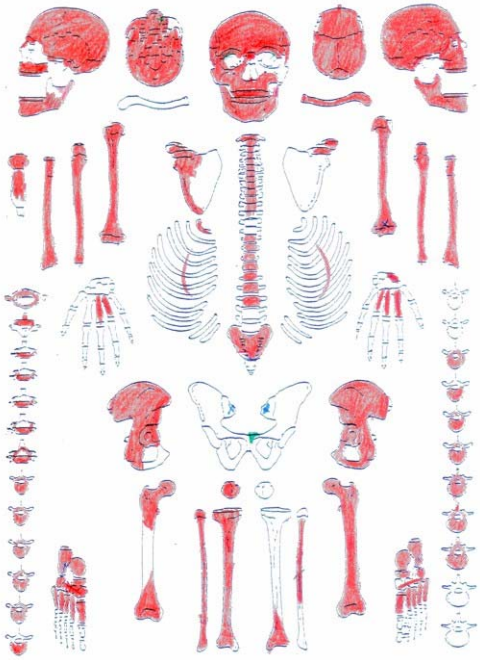
Anthr. Angaben: Nowak
Erwachsen
KH: min 1,55 m



Bahrendorf 18

Dat.: BaalbK
Grab 12 GrN-23314 4870±35 bp (-19,88)
3695 BC (68,2%) 3640 BC
Grab 13 GrN- 13315 4865±50 bp (-19,78)
3710 BC (60,4%) 3620 BC
3560 BC (7,8%) 3540 BC
Grab 14 KIA-3104 4640±30 bp (-20,72)
3500 BC (46,8%) 3450 BC
3380 BC (21,4%) 3350 BC
Grab 21 KIA-3103 4700±40 bp (-20,18)
3620 BC (6,3%) 3590 BC
3520 BC (10,3%) 3490 BC
3470 BC (51,6%) 3370 BC
Lit.: Ortsakte Halle, 29-32: Grab 1954 Nowak, 12-19: Grab 1-5, 46-Grab 38 – Behrens 1952, 284/286 – ders. 1973, 293 – Fischer 1956, 265 (Grab 4-Baalberger Grab) – Funke 2000 – Grimm 1973, 105ff – Hoffmann 1955, 223 – Müller 1997 – ders. 2000 – Nowak 1966, 104-107 – ders. 1963, 28-30 – Preuss 1960 und 1962 – ders. 1966, 113-114 – Schlette 1953 – Weber 1993, 8,9

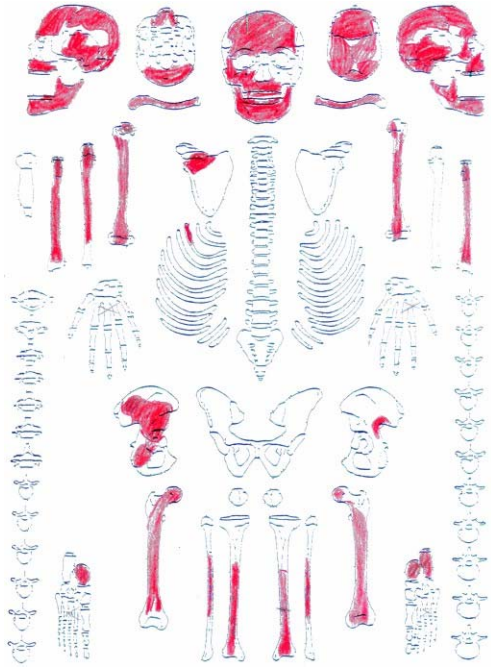
Fo.: Bernburg, Ldkr. Bernburg (22)
Fst.: Rosengarten Mbl.: 4237/2385
Fu.: Schröter 1978, aus Nachlass Schröter
Bef.: Grab; 3 WS mit Knubben, 1 WS mit Henkelansatz, 10 unverzierte WS, 1 Feuersteinklinge, 1 gebrannter Feuerstein, 1 gebranntes Knochenstück – Keramik der Baalberger Kultur aus Füllmat. 5 WS BK
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühadult, ca. 30 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C sehr gut, PC gut
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk.: Abszess an PM2 und M1 im li OK; Cribra orbitalia, Zugapophyse im cranialen Bereich der Symphyse des Os pubis; sechs Sacralwirbel; re Fibula im mittleren Bereich der Diaphyse stark nach medial zur Tibia gebogen
KH: ca. 164 cm
Fotokatalog: S. 2: Cribra orbitalia, Nahtknochen Lambdabereich
Verbl.: LfA Halle HK 92:340a
Lit.: Ortsakte Halle, 162 – Müller 2000 Abb. 5, 9 – Rüster/ Behrens 1981, 191



Bernburg 22

Fo.: Biendorf, Ldkr. Bernburg (229)
Fst.: TK 25 - 4236; R 44 88 068; H 57 35 765, Fpl. 1, Kiesgrube westl. Biendorf, Trappenberg
Fu.: Bergung Götze 1933, Grabbefunde unterschiedl. Kulturen, davon ein Baalberger Grab
Bef.: T 0,80 m, extr. re Hocker, O-W, Blick N, Gefäß zu Füßen, Tierknochen
Anthr. Befunderhebung (nach Götze?)
Alter: adult
Geschlecht: weiblich
Anmerk.: Zahnabkauungsgrad 2, PM I dex OK gezogen – Alveolarschwund, M dex OK postmortal verloren, Maße Cranium: L 190, B 129, LBI 67,89
Verbl.: Mus. Köthen EK 29/37 (A193) – Skelettreste z.Z. nicht auffindbar
Lit.: Akte Köthen – Ortsakte Halle, Bericht Götze, 9ff, keine Fotos – Behrens 1973, 290, 297 – Beier 1984, 102f, Taf. 21,3 – Fischer 1956, 270 – Götze 1936, 91-100 – Häusler 1991, 84 – Müller 2000/1, 80 – Preuss 1966, 134 (spricht von einem vermutlich gefesselten Hocker) – Schwidetzky 1978, Tab. 38 – Virchow 1884

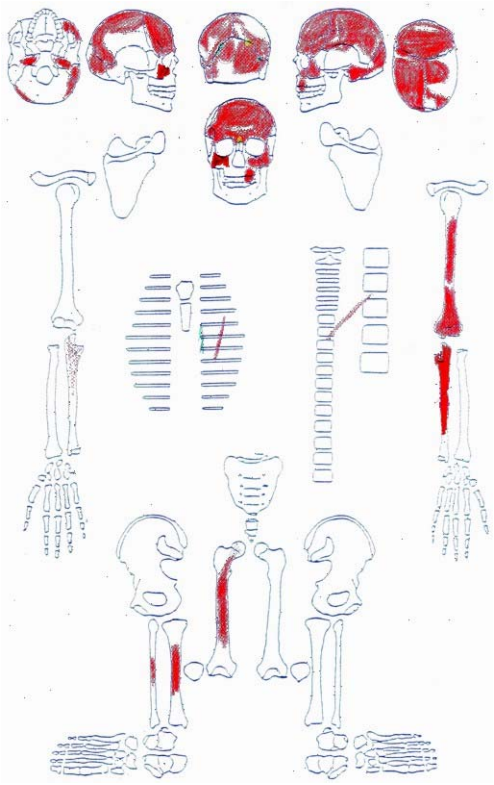
Fo.: **Bornitz, Lkr. Zeitz (23)**
Fst.: Kiesgrube Reinsberger, Mbl. 4938; N 5,1; S 0,4
Fu.: Bergung Baumann
Bef.: Grab, Best. O-W, Blick N?; Baalberger Kanne/Tasse?
Anthr. Befunderhebung
Alter: Inf II
Erhalt: kleinste Fragm. Zahnschmelz
Verbl. Mus Zeitz Inv.: III/60/20a,b
Lit.: keine Angaben in Ortsakten Halle/ Zeitz, Angabe aus Kartei Zeitz – Behrens 1973, 290 – Preuss 1966, 195



Burgsdorf 24

Fo.: **Burgsdorf, Ldkr. Mansfelder Land (24)**
Fst.: TK 25 - 4435; R 44 76 294; H 57 15 681, Fpl. 3, östl. vom Ort
Fu.: beim Pflügen entdeckt, Untersuchung 1967 (Scheffler/ Kaufmann)
Bef.: Grab mit rechteckiger Steinsetzung, Ecken abgerundet (1,95 m x 1,40 m, T 0,20-0,30 m unter Oberfläche), wohl verschliffener Grabhügel, Grabgrube schlecht vom Löß zu unterscheiden, extr. re Hocker O-W, Blick N lag z.T. im Löß, Schädel durch Beackerung verlagert, kl. 4-henkl. Amphore zu Füßen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Spätadult bis maximal Frühmatur, 35-45 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut-mittel, PC mittel-schlecht
Rob.: grazil
Mm: schwach-mittel
Anmerk.: Halskaries M2 dex OK; starke Zahnsteinausprägung an allen Zähnen; Lamina cribriformis intern am Os frontale und den Ossa parietalia
KH: ca. 152 cm
Verbl.: LfA Halle HK 67:262a
Lit.: Ortsakte Halle, 35ff – Behrens 1973, 290 – Hoffmann 1971, 298

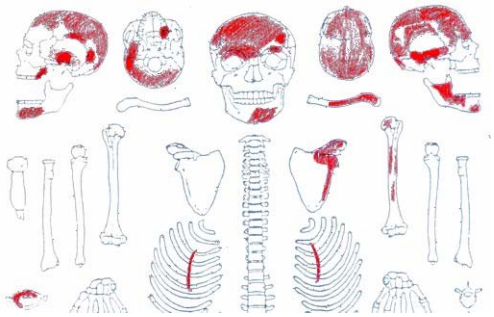
Fo.: **Cörmigk, Ldkr. Bernburg (25)**
Fst.: TK 25 - 4237; R 44 88 985; H 57 32 138, Fpl. 1, Lederbogenscher Mühlberg
Fu.: Grabung 1922 Götze, Grabhügel H 2 m mit Baalberger Primärbest. (Grab 5), SK- Nachbestattungen, sowie Leichenbrand unbekannter Datierung
Bef.: Grab 5 lag 1,10 m unter der Hügeloberfläche und unter dem Schönfelder Hocker, es ist offenbar bei der Anlage des Hockers gestört worden, Femora gekreuzt, darauf weitere PC-Reste und Calva, dabei Reste einer Kanne mit Krähenfußhenkel
Anthr. Befunderhebung
Alter: Matur, Senil möglich, 50-65 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C mittel-schlecht, PC sehr schlecht
Rob.: C und PC sehr robust
Mm: sehr deutlich s.b.
Verbl.: Mus. Köthen (Inv.-Nr. EK 22/28)
Lit.: Ortsakte Halle, 28ff – Behrens 1973, 308 – Engel 1928, 275 Taf. VIII Abb. 28 – ders. 1930, 120 – Fischer 1959, 176 – ders. 1953, 180 – ders. 1951, 67 – Grimm 1937, 178 – ders. 1940, 403 – Lucas 1965, 7ff, Abb. Hügel im Planum – Mildenberger 1953, 27 – Novothnig 1937, 104 Taf. 1.5a,b – Preuss 1966, 134-135 – Schulze 1929, 42ff., 96, 102, Taf. 31.4 – Wetzel 1979, 124



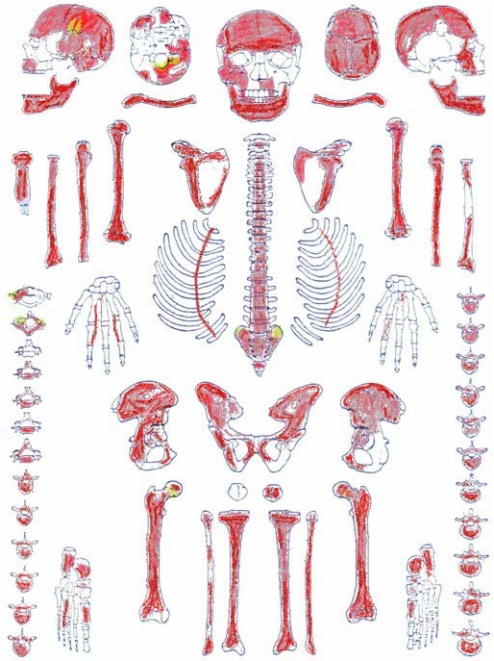
Cörmigk 25

Fo.: **Cörmigk-Sixdorf, Lkr. Bernburg (26)**
Fst.: TK 25 – 4237, Gemeindekiesgrube, Mbl.: 2385, O 0,7 S 16,4, ca. 72,5 m üNN
Fu.: beim Kiesabbau Frühjahr 1958 auf Gräberfeld (NL, BZ und SL)
Bef.: Grab 40, Erdgrab L 1,15 m, B 0,50 m, T 0,45 m, extr. re Hocker OSO-WNW, Blick N, 4-henkl.

Amphore zu Füßen, weiterhin ein Gefäßunterteil
Anthr. Befunderhebung
Alter: Spätmatur, maximal Frühsenil, 50-65 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C mittel, PC sehr schlecht
Rob.: C grazil, PC grazil s.b.
Mm: (eher schwach)
Bes.: Wurzelanomalie M3 OK sin; Osteom auf Schädel mit 1,2 cm Durchm.
Anmerk.: Erstbestimmung Kaiser/ Pichler; C: Unterkiefer, Zähne; PC li Körperhälfte: Rippen, Wirbelsäule, Schlüsselbein, Schulterblatt, Oberarm, Elle, Oberschenkel – Knochenoberflächen stark verwittert, Gelenkenden fehlen fast vollständig, für 14C-Dat wurden Fragmente von Humerus, Ulna, Femur (177,8g) entnommen
Dat.: KN-4863 4640±52bp (-20,19) 3510 BC (49,6%) 3410BC 3390BC (18,6%) 3340BC
Verbl.: Mus Bernburg III: 59:40c
Lit.: Ortsakte Halle, 12ff, 77 – Behrens 1973, 293 – Kaiser/Pichler 2000/1, 167 – Laser 1959, 39ff, Abb.3b – Müller 2000/1, 81 – Preuss 1966, 206


Cörmigk 26

Fo.: Deuben, Ldkr. Burgenlandkreis (27-31)
Fst.: OT Wildschütz, TK 25 - 4838; R 45 05 400; H 56 65 385, Fpl. 2, nördl. Ortsausgang
Fu.: Notbergung, Neubau Karl-Marx-Straße
Bef.: Mehrfachbestattungen, rund-ovale Grube T 1,25 m, in T 1,00 -1,20 m erh. L 2,20, B 1,80 m, Reste mehrerer menschl. Individuen entlang des Randes der Grube v.a. im W und N sichtbar (aus Grabungsbericht: Skelett 1 im N-Teil der Grube, anatomisch unzusammenhängend, WNW-OSO, Schädel von diesem lag auf Becken von Skelett 2 im W-Teil der Grube, Skelett 2 SSW-NNO, etwa Rückenlage, Schädel lag bei Skelett 1, Unterkiefer im S-Teil der Grube, Reste Skelett 3 durch Bagger bereits teilw. entfernt (mglw. li Hocker W-O), viel Keramik im gesamten Grubenbereich v.a. zentral, Gefäßteile auf Höhe der Skelettreste – zwei unverzierte Amphoren, Trichterbecher sowie Tierknochen
Anthr. Befunderhebung
(31) Ind. 1
Alter: Juvenil/Frühadult, 18-24Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut bis mittel
Rob.: grazil
Mm: mittel-schwach
Bes.: zwei längl. Impressionen im vorderen Bereich des Os parietale sin zur Squama temporalis führend; grüne Patina an Humerus sin und am 6. und 7. HW und 1 BW; Fov granulares auf der Lamina interna
DV.: Atlas, Axis Gelenkbereiche beiderseits ausgewalzt, Osteophyten; Form des Foramen Magnum verändert; Gratbildung an den Caput femora; Corpus sterni stark gebogen
Path.: knöcherne Verbindung re zwischen dem dorsal des Condylus occipitalis gelegenen Bereich des Planum nuchale des Os occipitale und dem Atlas
Stom.: an I und C transversale Hypoplasie
KH: KH: ca. 160 cm


Deuben 31

(27) Ind. 2
Alter: Infans II, ca. 11±1 Jahre
Erhalt: PC gut-mittel
Bes.: Gelenkflächen Atlas / Axis verändert
Stom.: Halskaries am 1. und 2. Milchmolaren re und am 1. Milchmolar li
KH: ca. 125 cm
Fotokatalog: S. 2f: frontale Kerbe, DV an Occipitale und 1.HW

(28) Ind.3
Alter: 6J±1J Inf I/II
Erhalt: PC schlecht

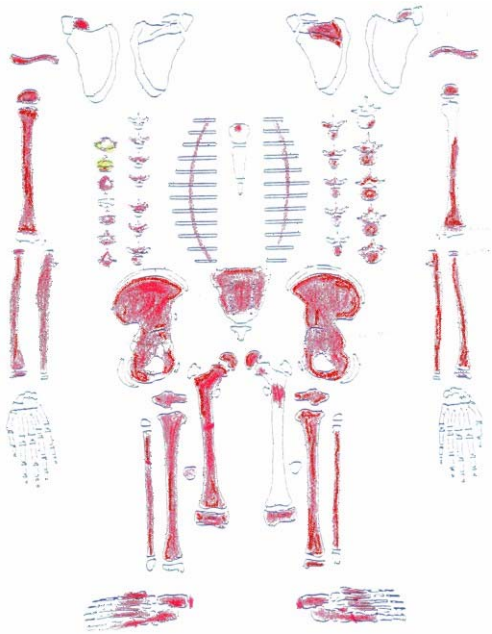
(29) Ind.4
Alter: adult-matur, 20Jahre u.ä.
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: PC sehr schlecht
Bes.: Tibia sin Hockerfacette; geteilte Foramen der Processi transversi an 1.-3. HW (keine weiteren Wirbel erhalten)
DV: Atlas, Axis Gelenkbereiche
KH: ca. 152 cm

(30) Ind. 5

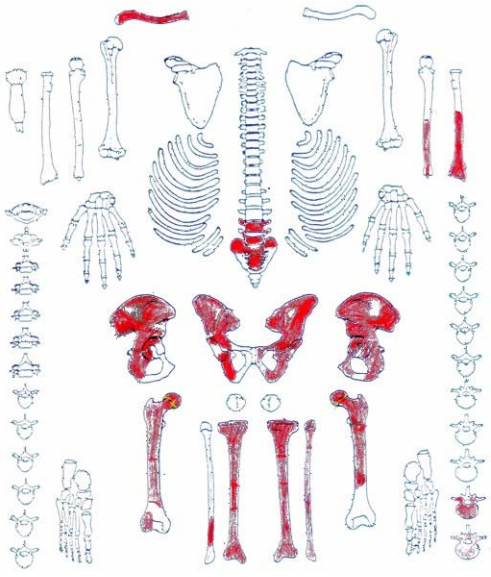
Alter: Adult, 20-35Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: PC mittel
Rob.: grazil
Mm: schwach
DV: Gratbildung an den Caput femora sowie an 4. und 5. LW (keine weiteren Wirbel erhalten)
KH: 156 cm
Anmerk: Grimm 1987 beschrieb ein Individuum mit Spina bifida, das konnte am Material nicht nachgewiesen werden, mglw. wurden diese Skelettelemente getrennt gelagert

Verbl.: Mus. Zeitz Inv.: III/54/21; 54/21d, e, f

Lit.: Ortsakte und Kartei Zeitz, Bericht und Fotos – Ortsakte Halle keine Angaben – Behrens 1973, 293 – Grimm 1987 – Preuss 1966, 193-194 – Schmidt 1956, 9-12, Abb.1 sowie Anm 8, 11



Deuben 27



Deuben 30

Fo.: Döbris, Ldkr. Burgenlandkreis

Fst.: Braunkohlentagebau, 175 m südöstl. **Pirkau**, TK 25 - 4838; R 45 09 072; H 56 63 214, Fpl. 3

Fu.: 1951 Grabung (Matthias)

Bef.: Siedlung mit Siedlungsbestattungen bzw. menschl. Resten aus Siedlungsgruben (keine weiteren Angaben vorhanden, es konnte keine Grabungsdokumentation ausfindig gemacht werden)

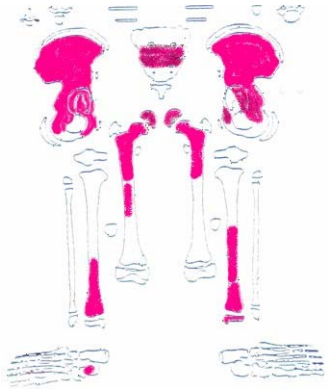
(33) Grube 19

Bef.: viele Scherben; flächenretuschiertes Gerät, Feuersteinabschläge

Anthr. Befunderhebung

Alter: (Infans II, 6-8Jahre)
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: PC schlecht

Verbl.: Mus Zeitz **Inv. III/58/57c**



Döbris 33

(34-36) Grube 27

Bef.: 2 Schädel, Skelettreste, Trichterbecher, Tierknochen vorwiegend Rind

Anthr. Befunderhebung

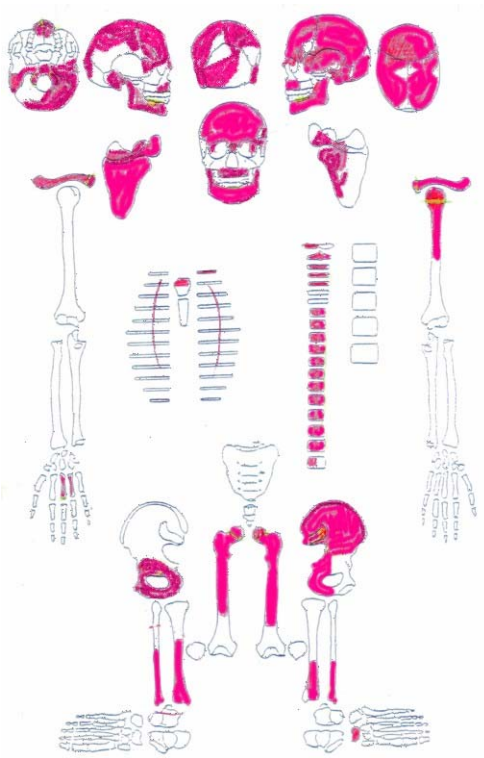
(34) Ind.1

Alter: Spätadult/Frühmatur, 35-45 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut, PC schlecht
Rob.: mittel-robust
Mm: mittel
Bes.: Unterkiefer auffällig stumpfwinklig; Nahtknochen im Lambdabereich dex,
DV.: HW – ausgewalzte Gelenkflächen, Osteophyten, Krümmung der Proc. spinosi; HW und BW Proc. artic. sup und inf. vergrößert und porös; Caput femoris – leichte Auswalzung, Randzacken, Muskelzugapophysen und Impressionen am Hals- und Schaftbereich; Acetabulum dex ausgewalzt; Facies auricularis des Os ilium stark gefurcht; Fibula sin dist Bereich um Tibiakontaktfläche verändert
Path.: Mittelhandknochen re Facies eburna
Stom: durch Abszesse/ Zysten erweiterte Alveolen der 3. und 2. unteren Molaren, ein erhaltener C im OK sin bis auf Hals abradiert

(35) Ind.2

Alter: Erwachsen [30 Jahre u.ä.]

Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C und PC sehr schlecht, PC Reste Femurdiaphysen
Rob.: C robust
Mm: PC mittel
Bes.: Os temporale sin mit Knochenauflagerung auf Lamina interna
Anmerk.: PC muss nicht unbedingt zu C gehören; Os temporale muss nicht zu Ossa parietalia gehören

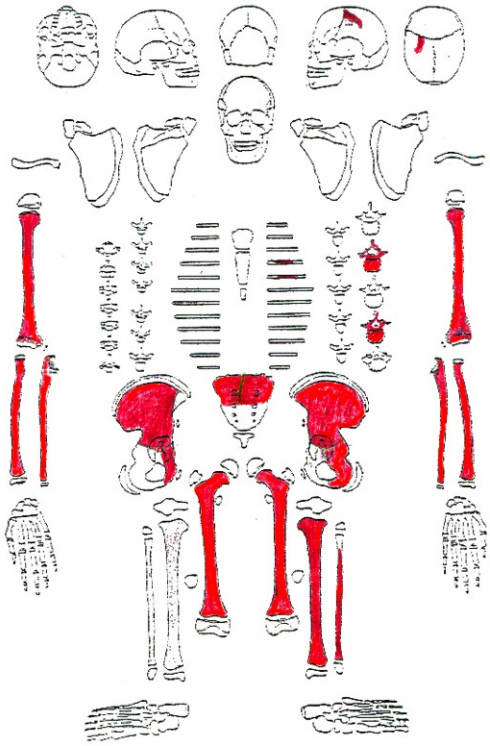


Döbris 34

(35) Ind.2
Alter: Erwachsen [30 Jahre u.ä.]
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C und PC sehr schlecht, PC Reste Femurdiaphysen
Rob.: C robust
Mm: PC mittel
Bes.: Os temporale sin mit Knochenauflagerung auf Lamina interna
Anmerk.: PC muss nicht unbedingt zu C gehören; Os temporale muss nicht zu Ossa parietalia gehören

Döbris 35

(36) Ind.3
Alter: Infans II, 12 Jahre ± 2 Jahre
Erhalt: C sehr schlecht, PC mittel
Bes.: Foramen supratrochleare sin.; 1. Sacralwirbel mit Proc. spinosus bipartitum
KH: ca. 129 cm
Anmerk.: Es besteht die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins zweier weiterer Individuen, nicht über eine Dopplung von Knochen, sondern anhand morphologisch und metrisch ausgesonderter Skelettteile. Es handelt sich dabei um eine Tibia und eine Fibula, die bei Ind. 1 mit auf dem Aufnahmeblatt verzeichnet sind sowie um ein Temporalfragment siehe Aufnahmeblatt Ind. 2
Verbl.: Mus Zeitz III/58/56 und III/58/58

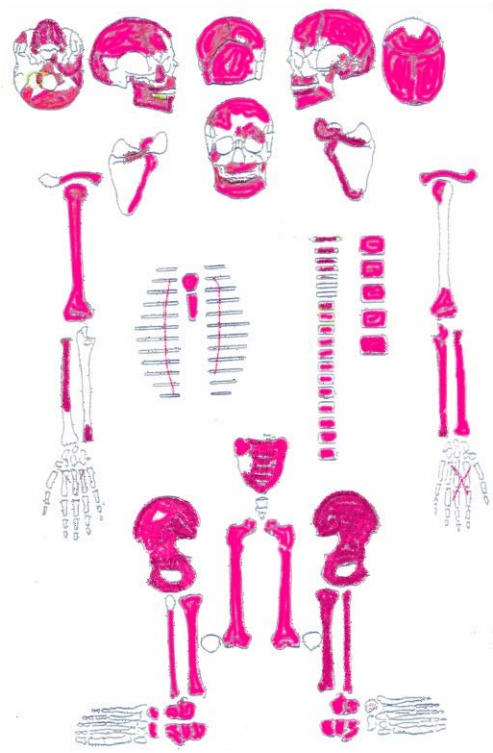


Döbris 36

(37) Grube 110
Bef.: „unter einem Schädel.... stand eine schlanke Kanne, daneben ein Trichterbecher“ (Preuss 1966, 193), Backteller
Anthr. Befunderhebung
Alter: Erwachsen, wahrscheinl. Matur/Senil, um 60 Jahre
Geschlecht: wahrscheinl. männlich
Erhalt: C: Reste Os occipitale, temporale und parietale (dex); Fragm. Humerus dex außer prox Epiphysenbereich
Rob.: (robust)
Mm: (kräftig)
Bes.: Humerus dex mit Brandspuren und Impression durch Muskelzug im Collum/Diaphysenbereich
Anmerk: Zusammengehörigkeit PC, C nicht gesichert
Verbl.: III/58/80

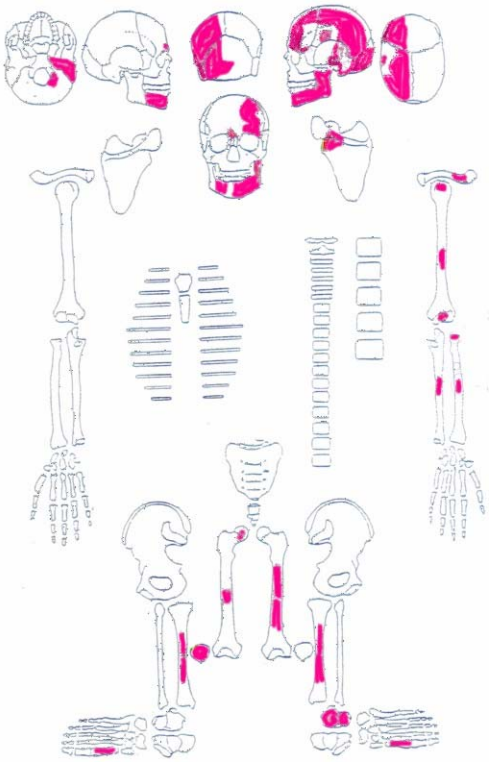
(39) Grube 111
Bef.: Hocker W-O, Tierknochen, Flint, Keramik, hinter Rücken durchlochtes Geweihgerät
Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult bis Frühmatur, 30 bis maximal 45/50 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C und PC gut-mittel
Rob.: grazil
Mm: mittel

Bes.: UK-Winkel deutlich stumpf; Ulna sin im prox Diaphysenbereich stark nach lateral gebogen; Tibiaediaphysen stark gebogen, Collum des Radius dex verändert
DV: Condylen des Os occipitale, HW, BW, LW und Sacrum mit Verschleißerscheinungen an den Gelenkflächen (Auswalzung, Osteophyten) und einige defekte Wirbelkörper v.a. 2. BW, 5. LW, 1. Sacrum
Stom.: Kauleiste im Bereich der 2. PM, 1., 2. M des UK
KH: 164 cm
Verbl.: Mus Zeitz Inv.: III/58/81/g, III/81/e

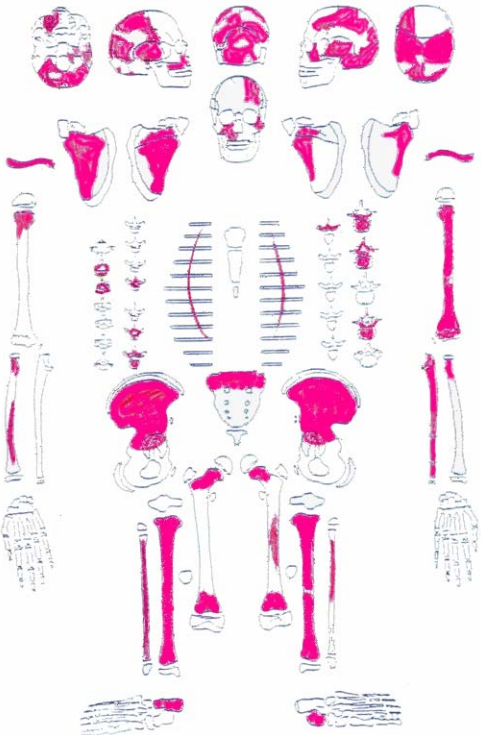


Döbris 39

(32, 40, 41) Grube 120
Bef.: Randscherbe mit Fingerkniffleiste, Tierknochen vorwiegend Rind, Skelettreste
Anthr. Befunderhebung
(32) Ind. 1
Alter: Spätmatur-Senil, 50 Jahre u. ä.
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: C schlecht, PC sehr schlecht
Rob.: C robust
Bes.: Os occipitale – knöcherner Zapfen am Planum nuchale sin nach caudal weisend = Muskelansatz M rectus capitis/M longissimus capitis; Cavitas glenoidalis der Scapula sin. ausgewalzt
V: Sulcus supraorbitalis sin; Patella dex. Einkerbung oben-lateral
(40) Ind. 2
Alter: Erwachsen
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: Os temporale sin
Rob.: robust
(41) Ind. 3
Alter: Infans I/II, 7 Jahre ± 12 Monate
Erhalt: C und PC mittel
Rob.: kräftig
V: 4 Nahtknochen im Lambdanahtbereich; Foramen transversum bipartitum am 3. HW
KH: 101 cm
Verbl.: Mus Zeitz III/68/87



Döbris 32



Döbris 41

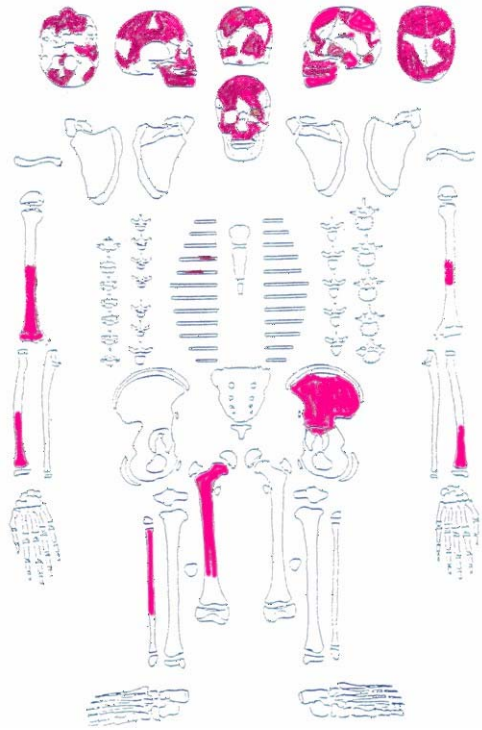
(42) Grube 154

Bef.: „Abfallgrube mit Schädel; der Unterkiefer lag hinter dem Schädel“ (Preuss 1099, 193), Trichterrandschale, Schälchen, Tierknochen

Anthr. Befunderhebung

Alter: Infans II, 9 Jahre ± 24 Monate
Erhalt: C mittel, PC sehr schlecht
Path.: Cribra orbitalia sin, dex n.b.
Verbl.: Mus Zeitz III/68/92

Lit.: Kartei Zeitz – Ortsakte Halle, keine weiteren Angaben – Behrens 1973, 293 – Preuss 1966, 192f



Döbris 42

Fo.: Drosa, Ldkr. Köthen (44)

Fst.: TK 25 - 4137; R 44 93 754; H 57 42 170, Fpl. 6, Kiesgrube am Küsterberg

Fu.: 1961 durch Bär gefunden

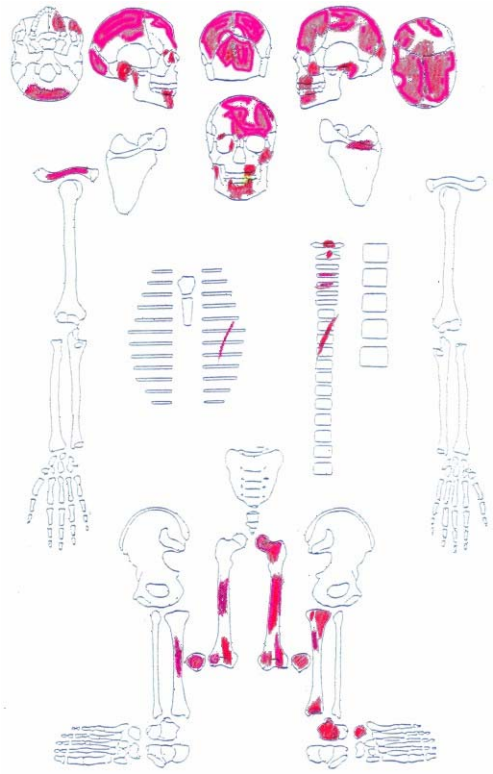
Bef.: Körpergrab im Grabensystem (N-Wand L 10,7 m, W-Wand 8,4 m, S-Wand L 11,7 m, O-Wand 8,7 m, Eingangsbereich wahrscheinl. in N-Wand; Tiefe 0,90 – 1,20 m); 2,90 m entfernt von der ungefähren Mitte der S-Seite innerhalb des Trapezes lag das Erdgrab, T 0,70 m, L 1,80 m, B 1,10m W-O mit re Hocker SW-NO, Blick SO, 4-henkl. Amphore in NW-Teil Grab hinter Rücken, kleines Gefäß an Füßen

Anthr. Befunderhebung

Alter: Adult bis Matur , um 30 bis 55 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C mittel, PC schlecht
Rob.: grazil
Mm: n.b.
V.: 2 isolierte Nahtknochen; Fov granulares entlang Mediansagittalen zusammen mit allgemein löchriger Oberfläche der Lamina interna
DV.: Verschleißerscheinungen an Wirbelresten (Processi und Corpi) sichtbar
Stom.: Karies, Zahnstein
Extr. Abrasion: I bis auf Wurzelstümpfe, PM bis auf letztes drittel Krone abradiert

Verbl.: Mus. Köthen EK 29/129a-c

Lit.: Ortsakte Halle, 57f – Behrens 1973, 291 – Fischer 1956, 263 – Götze 1933, 137 – Hoffmann 1972, 241 – Preuss 1966, 143-144



Drosa 44

Fo.: Erfurt (231, 232)

Fst.: Melchendorf, Wiesenhügel III

Fu.: Grabung 1984

Bef.: „Opfergrube“ irreguläre Best auf Grubensohle

Anth. Befunderhebung (Bach/Bruchhaus)

(231) Indiv I:

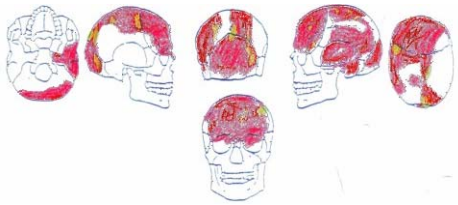
Alter: Infans I, ca. 2 Jahre (anhand Länge der Ellen)
Erhalt: relativ gut erhalten, Stirnbein, Scheitelbeine, rechte Partie Hinterhauptsbein – davon isoliert Kondylenabschnitte, re Partie Schläfenbein, Atlas, Axis, Pars acromialis des re Schlüsselbeines, gr. Teil li Darmbein, prox. Abschnitt re Speiche, beide Ellen, dist Bereich li Oberschenkelepiphyse (Grünfärbung)

(232) Indiv. II:

Alter: Adult, unter 40 Jahre (Symphysenrelief, Dichte Spongiosa in den prox Humerusenden, Femur und Ramus inf/sup Schambein)
Geschlecht: männlich
Erhalt: es fehlen: Calvarium, Übergang Hals-Brust-Wirbel (HW 6, 7 u. BW 1, 2), li Hand- und Fußwurzelknochen, einige Rippen, Mittelhand-Mittelfuß, Finger-Zehenknochen; Unterkiefer geringe Abrasion der Molaren, fast völlige

Abtragung Kronen Schneidezähne, mittlere Atrophie des Alveolarrandes
KH: 169 cm (nach Breitinger 1937)
Verbl.: Skelettmaterial in Jena Indiv.1: 283A W 2668; Indiv 2: 283/m/84 Inv. Nr. 953/84 W 2667
Lit.: Bach/ Bruchhaus 1989, 171-174, Abb. 1 – Bahn 1989 – Döhle/ Wagner/ Weigelt 1992, 65 – Kaufmann 1997, 169

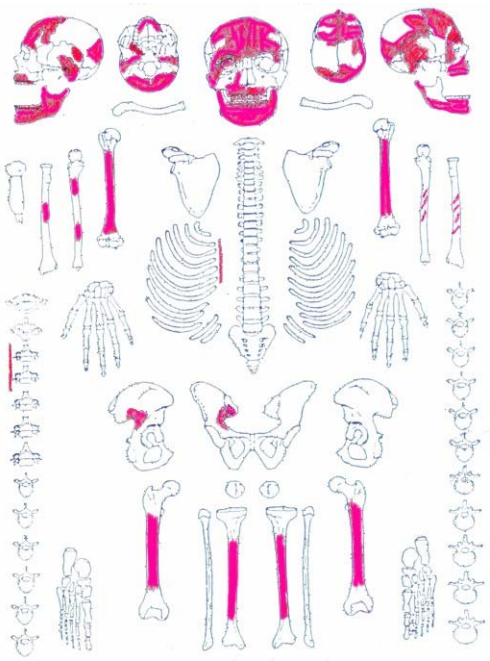
Fo.: Erfurt, Stadt Erfurt (46)
Fst.: Erfurt Nord, Ilversgehofen, Mbl. 5032
Fu.: keine Grabungsunterlagen, mehrere Gräber, ein geschlossener Grabfund
Bef.: Grab, Schädel mit 4 verheilten Schlagwunden, Knochenpfriem, 4-henklige Amphore
Anthr. Befunderhebung
Alter: Erwachsen (C spricht für Matur/Senil, Femur und Spongiosadichte für Adult)
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz männlich
Erhalt: Os frontale, Bereiche Os Parietale sin, Fragm. mit Nahtabschitten der drei Hauptschädelnähte des Os parietale dex, 2/3 des Os occipitale oberer Bereich bis Planum nuchale, Os temporale sin; 2/3 Femur sin
Rob.: (robust)
Mm: (mittel)
Anmerk.: die Schädelreste zeigen auf der Lamina externa extr. Knochenveränderungen in Form von Einbrüchen, Aufwerfungen, porösen und zusammengedrückten Bereichen, die Lamina interna zeigt Fov granulares vor allem im Frontalbereich und entlang der Sagittalnaht, relativ große flächige runde Vertiefungen finden sich im Occipitalbereich nebst siebartiger Oberfläche
Fotokatalog: S. 3: Cranium und Delle im Cranium
Verbl.: Mus. Erfurt Inv.Nr. V 2710-12
Lit.: Behrens 1973, 291 – Fischer 1956, 263 – Grimm 1937, 187, 164 Abb. 10b – Lehmann 1927, 223 Taf. 1 – ders. 1931, 37f. – ders. 1932, 11 Anm. 28 – ders. 1941, 181ff. Abb. 1b – Preuß 1966, 197 –Walter/ Bücke/ Schulze 1987, 101



Erfurt 46

Fo.: Frankleben, Ldkr. Merseburg-Querfurt (230)
Fst.: TK 25 - 4637; R 44 95 380; H 56 86 258, Fpl. 5, Kiesgrube Gärtner
Bef.: Grab z.T. gestört, B 0,80 m, T 0,70 m re Hocker W-O, Blick S, 4-henkl. Amphore vor Kopf, Napf vor Händen
Anthr. Befunderhebung (durch ?)
Alter: Erwachsen
Verbl.: Mus. Merseburg Inv.-Nr. 9/733 kein Skelettmaterial auffindbar
Lit.: Ortsakte Halle, 53f, Abb. Foto – Behrens 1973, 291 – Junker 1935, 154 – Preuss 1966, 177

Fo.: Freyburg (Unstrut), Ldkr. Burgenlandkreis (47)
Fst.: TK 25 - 4736; R 44 84 006; H 56 75 881, Fpl. 3, Lehmgrube Gerlach am Nordrand der Stadt
Fu.: 1956 Untersuchung Gustavs
Bef.: Grab, O-W, L 1,40 m, T 0,65 m, re Hocker W-O, Blick S, 4-henkl. Amphore hinter Kopf
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans I, 4-5 Jahre
Erhalt: C mittel, PC sehr schlecht
Bes.: Lamina interna des Os frontale verändert – Witterung?; Cribra orbitalia dex, sin n.b.
Verbl.: Mus. Freyburg III/56/10
Lit.: Akte Freyburg – Ortsakte Halle, Grab 1956, 195f – Behrens 1973, 291 – Hoffmann/Schmidt 1959, 307 – Preuss 1966, 184



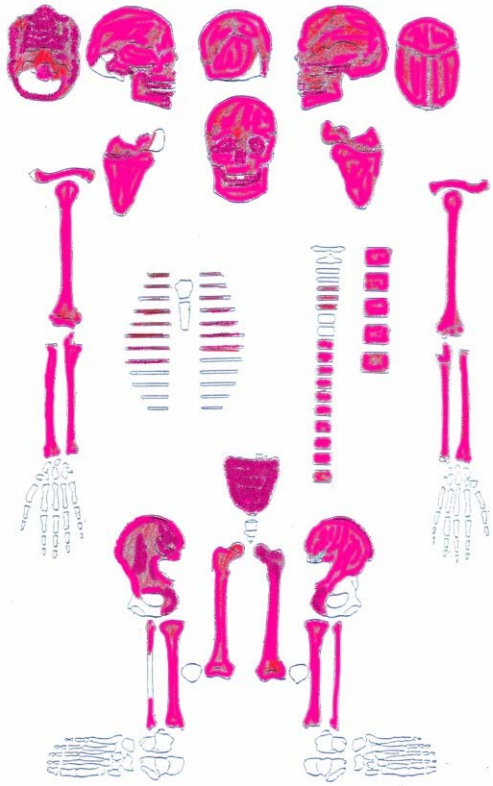
Freyburg 47

Fo.: Gatersleben, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt
Fst.: Lieseckenberg, Mbl. 4133 (2308) TK 25 - 4133
Fu.: Finder 1928 Rittmeister Schäfer
(49) Bef.: Erdgrab L 1,20 m, B 1,0 m T 0,60 m, extr. re Hocker O-W, Blick N, Henkelkanne vor Gesicht
Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult, 25-35 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC sehr gut
Rob.: grazil
Mm: schwach-mittel
Anmerk.: löchrige Oberfläche Caput mandibula dex
KH: ca. 152 cm
Verbl.: Mus. Quedlinburg 30a-d

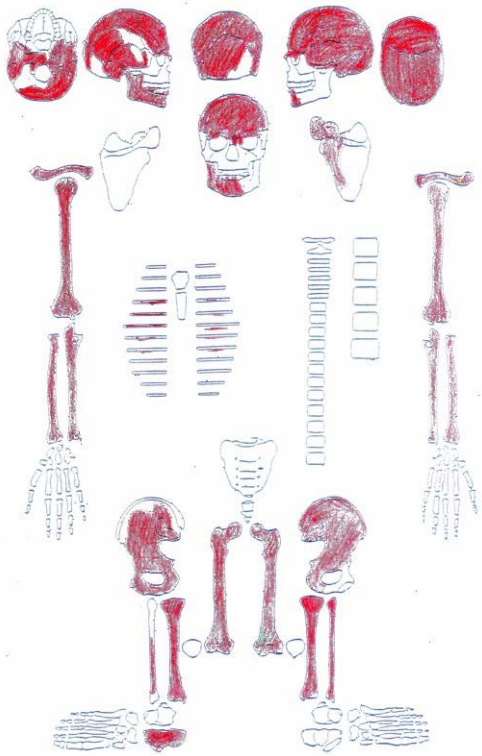
(48) Bef.: extr. re Hocker mit Henkelkanne und 2 Tierknochen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Senil, 60-70 Jahre
Geschlecht: männlich

Erhalt: C mittel PC gut
Rob.: sehr robust
Mm: sehr kräftig, z.T. mit Zugapophysen. Impressionen
Anmerk.: verheilter Bruch im Halsbereich der Extremitas acromialis der li Clavicula
KH: ca. 163 cm
Fotokatalog: S. 3f: Cranium, verheilte Fraktur Clavicula, prox. Bereich Femur sin

Verbl.: Mus. Quedlinburg 29
Lit.: Ortsakte Halle, keine Angaben – Behrens 1973, 291 – Fischer 1956, 263 – Preuss 1966, 126



Gatersleben 49



Gatersleben 48

Fo.: Gehofen, Ldkr. Artern (50-53)
Fst.: 650 m südwestl. vom Friedhof, Mbl. 4633
Fu.: bei Ausschachtungsarbeiten für Kabelgraben gestört, obere Knochen durch Arbeiter entfernt und von Kindern aufgesammelt, gegraben durch Spengler 1935
Bef.: Siedlungsbestattung in Grube, in ca. 0,60 m T Schicht aus Tierknochen darunter menschl. Skelettreste, Lage gestört, eines mglw. auf Bauch N-S niedergelegt, vor Kopf Hocker, an Beinen Reste von zwei Kindern [Reste von 5 Skeletten nach, Behrens (aus Preuss 1966, 170) handelt es sich um einen 40-50 Jahre alten Mann, einen 40 Jahre alten Mann und 4 Kinder von 7, 6 und 5 Jahren, das vierte ist nicht bestimmt) allg. schlecht erhalten)]; Knochen von 7 Haushunden, Rind, Ziege, Wildschwein, Pferd?, Feuersteingeräte, Knochenpfriem, Bruchstück einer Amphore mit Henkel

Anthr. Befunderhebung
Das kaum erhaltene Skelettmaterial repräsentiert Reste von mindestens vier Individuen. Es handelt sich dabei um einen Erwachsenen und drei Kinder.

(52) Ind.1
Alter: Spätadult-Frühmatur, 35-45 Jahre
Geschlecht: wahrscheinl. männlich
Erhalt: Fragm. Maxilla dex um Bereich der Alveolen der PM; Manubrium sterni, Fragm. Clavicula sin und Os ischi dex, Os pubis sin, Fibuladiaphysenfragm.
Rob.: (robust)
Mm: (kräftig)

(53) Ind 2
Alter: Infans I/II, 6± 1 Jahre
Erhalt: Reste der Femora: re Diaphyse zu ¾ erhalten, li prox Diaphysenrest und

distale Epiphyse; prox Hälfte der li Ulnadiaphyse
KH: ca. 98 cm

(50) Ind. 3
Alter: Infans
Erhalt: Rest Os frontale Bereich um re Orbita, Fragm. der Scapula aus dem Bereich des Angulus inferior, prox Hälfte der re Femurdiaphyse
KH: ca. 94 cm

(51) Ind 4
Alter: Infans
Erhalt: li Scapula zu ¾, re Hälfte Clavicula acromialer Bereich, re Radiusdiaphyse ohne Epiphysenansatzstellen, distale Hälfte li Humerusdiaphyse, re Os pubis, re Femurdiaphyse - dist Bereich fragmentiert, Calcaneus li
KH: ca. 80 cm

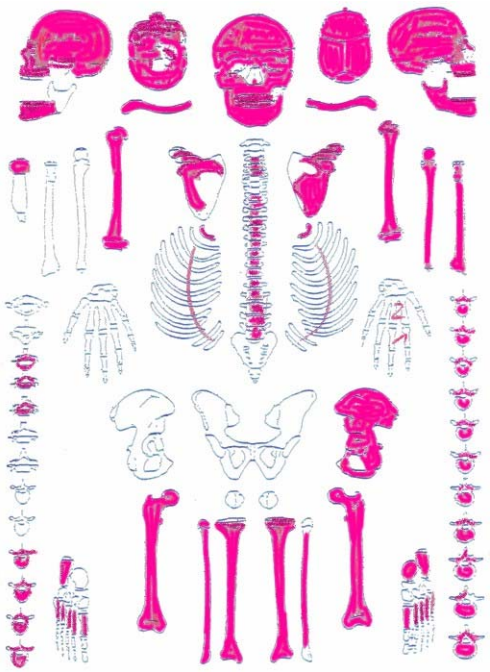
Verbl.: Mus. Sangerhausen III/55/2263 da
Lit.: Ortsakte Halle, 12a-c – Behrens 1953, 104 – ders. 1964, 40,99 – ders. 1973, 291 – Fischer 1956, 66, 240, 263 – Grimm 1937, 187, Nachtrag Nr2 – Preuss 1966, 169f

Fo.: Goseck, Ldkr. Weißenfels (54, 55)
Fst.: Mbl.: 4837 (2810) N 2-2,5 W 10,5-11,5, Fpl. 8, südl. der Kirche
Fu.: Wasserleitungsbau 1999, Bergung Pfleger Jasiulek/ Bahn
Bef.: Körpergrab mit gestreckter Bestattung; 4-henkl. Baalberger Amphore
Anthr. Befunderhebung

(55) Ind 1
Alter: Spätadult, 30-40 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C sehr gut, PC gut
Rob.: sehr robust
Mm: sehr kräftig
Anmerk.: OK Abszess am M2 re, M1 re Karies bis auf Wurzelstumpf, leichter Überbiss und Zahnstein, transversale Hypoplasie an I und C; 2 Metatarsi links deformiert
KH: ca. 165 cm

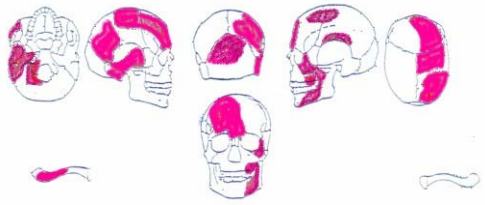
(54) Ind 2
Alter: Erwachsen (Adult)
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: Reste dist li Femurgelenk, und li. 4. Mittelfußknochen
Anmerk.: das Individuum ist kleiner als Individuum 1
Fotokatalog: S. 4: Cranium, Abszess OK

Verbl.: Mus Halle HK 2000:370
Lit.: Ortsakte Halle, 162ff



Goseck 55

Fo.: Großbadegast, Ldkr. Köthen (56)
Fst.: OT Kleinbadegast, TK 25 - 4238; R 45 03 225; H 57 32 653, Fpl. 1, Kiesgrube des Müller-Lohmannschen Gutes
Fu.: Bergung 1928 Götze aus Kiesgrubenwand – Schädel bereits abgestürzt
Bef.: Grab, T 0,50 m, re Hocker, O-W, Blick N, Napf und 4-henkl. Amphore vor Schädel
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans II, 9 J ± 1 J
Erhalt: C mittel, PC sehr schlecht
Anmerk.: Cribra cranii im Bereich um Glabella, Orbitae n.b.
Verbl.: Mus. Köthen Inv.-Nr. EK 28/206
Lit.: Ortsakte Halle, 2f – Behrens 1973, 291 34 – Fischer 1956, 264 – Nowottnig 1936, 439 Abb. – Preuss 1966, 145-146 – Schmidt 1960, 254/291



Großbadegast 56

Fo.: Großbrembach, Sömmerda
Fst.: Am Stausee, SO-Ecke Garten Möbes, Fpl. 37
Fu.: Grabung 1996 Bavin-Stending
Bef.: Grube: rund mit 3,00 m Durchmesser und 1,48 m Tiefe, bereits im ersten Planum waren im südöstl. Bereich Schädelteile sichtbar, des weiteren ein Unterkiefer vom Schwein und einer vom Hund; im Planum 3, in T durchschnittl. 1,00 m zeigte die Grube weiterhin die runde Form und die gleiche Größe, von W bis O entlang der südl. Grubenhälfte traten viele Tierknochen, z.T. im anatomischen Verband liegend, auf – von W nach O: westl. bis mittig

Rinderunterteil (von Rippen/Wirbeln über Becken bis untere Extremitäten), südl. Rinderschädel einige Wirbel/Rippen, Reste von Hunden, östl. lagen Reste von Schwein; in der Nordhälfte der Grube vom nördlichen Rand in die Grube hineinragend lag eine menschl. Bestattung als leichter re Hocker (auf der Zeichnung als Skelett 1 bezeichnet); im Planum 4, in T durchschnittl. 1,12 m, war die runde Kontur der Grube im Norden unterbrochen durch einen unregelmäßigen Verlauf, im Durchschnitt maß die Grube jetzt 2,90 m, Funde zeigten sich nur vereinzelt im S; im Planum 5, in T durchschnittl. 1,34 m, wies die Grube einen unregelmäßig eckigen, annähernd trapezförmigen (Langseite im NNO) Grundriss auf von 2 x 1,85 m Größe, entlang der westl. Grubenwand fanden sich weitere menschl. Reste (Skelett 2), der Kopf lag im SW mit dem Hinterkopf zu nördl. und östl. verteilten postcranialen Elementen, ein weiterer Schädel (bzw. Reste davon) fand sich relativ mittig in der Grube östl. von bereits genannten postcranialen Resten, Tierknochen scheinen im gesamten nördl., v.a. aber mittigem, nordnord-östl. und östl. Bereich verteilt zwischen den menschl. Resten gelegen zu haben; das unterste Planum 6, in T 1,44-45 m, zeigt ein auf dem Boden der Grube im südöstl. Bereich auf einer Fläche von 0,50 x 0,20 m liegendes Individuum, darum befindet sich bereits der anstehende Boden; aus dem Füllmaterial stammen weiterhin einige Scherben und Hüttenlehm

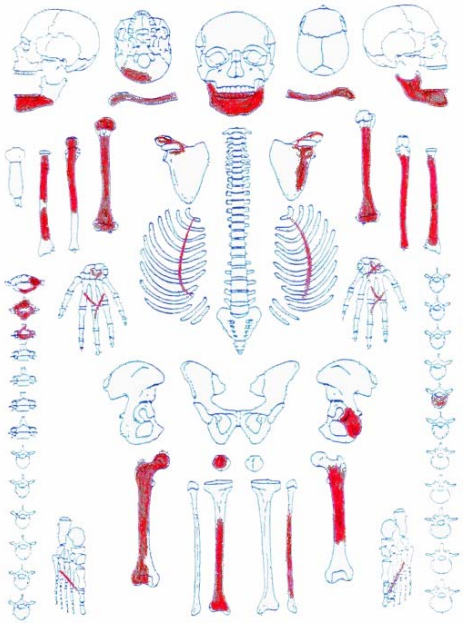
(195-198) Grabgrube, Planum 1-3 Skelettreste, Planum 5-6 Reste von Skelett 2 oder 3?; Planum 6
Anthr. Befunderhebung
(197) Ind 1
Alter: Adult
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: Patellae (auch zu Ind. 2 möglich), ¾ des Femur sin (außer prox Gelenkbereich), 1 BW und 1 LW

(198) Ind 2
Alter: Frühadult
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: Diaphysenrest von Humerus und Ulna sin, Rest dist Epiphyse Humerus dex, prox Abschnitt Diaphyse und Caput femori sin, Tibia sin, Bereich Tuber ischiadicum dex und sin, Talus und Calcaneus sin
KH: ca. 156 cm

(196) Ind 3
Alter: wahrscheinl. Juvenil
Erhalt: Diaphysenreste Femur und Tibia sin

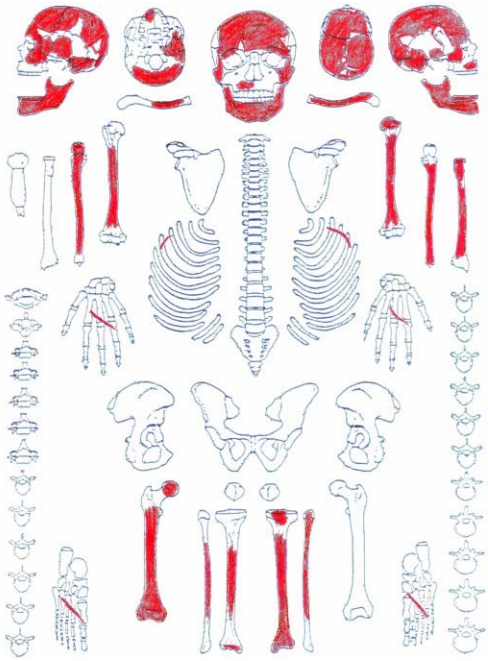
(195) Ind 4
Alter: Infans I/II, ca. 6 Jahre
Erhalt: Fragm. plattiger Schädelknochen und,. vom Gesichtsschädel, Diaphysenfragm. von Humerus, Ulna, Tibia und Fibula sin und Os ilium sin

(192, 193) Grabgrube ohne Planaangabe
Anthr. Befunderhebung
(192) Ind 1
Alter: Spätadult bis Frühmatur, 30-50 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut-mittel, PC mittel-schlecht
Rob.: grazil-mittel
Mm: mittel
Anmerk.: OK zeigt einen sehr niedrigen Corpus, Mandibula: M1 bis M3 beiderseits ausgefallen – Kauleiste



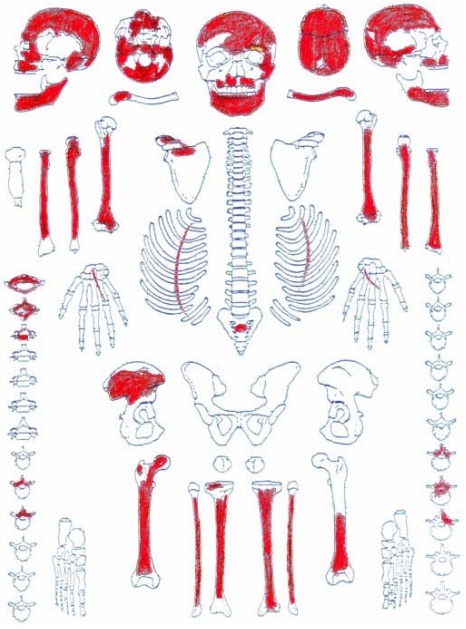
Großbrembach 192
(193) Ind 2
Alter: Juvenil/Frühadult, 19-21 Jahre
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C schlecht, PC mittel-schlecht
Rob.: grazil
Mm: mittel
Anmerk.: Kronenkaries am M2 dex UK

(194) Grabgrube ohne Planaangabe
Anthr. Befunderhebung
Ind 1
Alter: Frühadult; 20-30 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut-mittel, PC mittel
Rob.: mittel
Mm: kräftig
Anmerk.: Cribra orbitalia sin (dex n.b.); Diastema im OK 2 mm auf Kieferhöhe, Zahnstein v.a. Frontzahnhälse
Dat.: Baalberger Kultur
Verbl.: Mus. Weimar 1) Skelettreste Inv. 2748/98 (5347), 2/3) Inv. 2752/98 (5347 27/2/4), Inv. 2753/98 (5345 27/2/4; 4) Inv. 2754/98 (5346 27/2/4); 5) Inv. 2755/98 (5347)
Lit.: freundliche Bereitstellung der Unterlagen durch D. Walter/Weimar



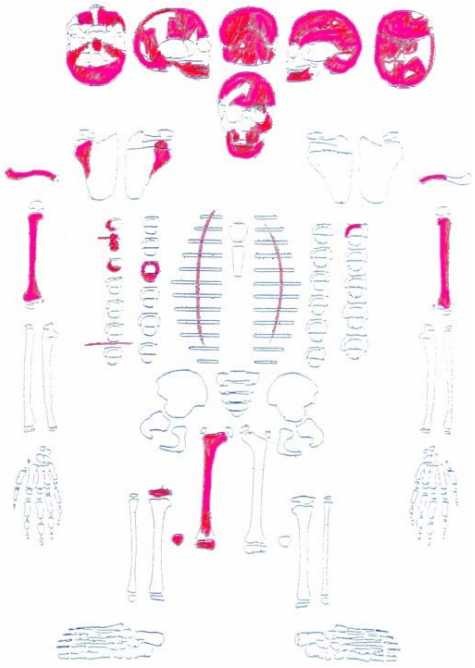
Großbrembach 193

Fo.: **Großörner, Ldkr. Mansfelder Land (57)**
Fst.: TK 25 - 4334; R 44 65 038; H 57 20 784, Fpl. 1 Messingwerk Hettstedt
Fu.: 1939 Notbergung Ziegel/Brunn
Bef.: Siedlungsgrube mit Scherben, Knochenpfriem, Abschlägen, Tierknochen, menschl. Skelettresten
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans II, ca. 7 Jahre
Erhalt: C gut-mittel, PC schlecht
Anmerk.: Cribra orbitalia sin, dex n.b.
KH: ca. 87 cm
Verbl.: LfA Halle HK 81:588
Lit.: Orstakte Halle, 349, 89-91?

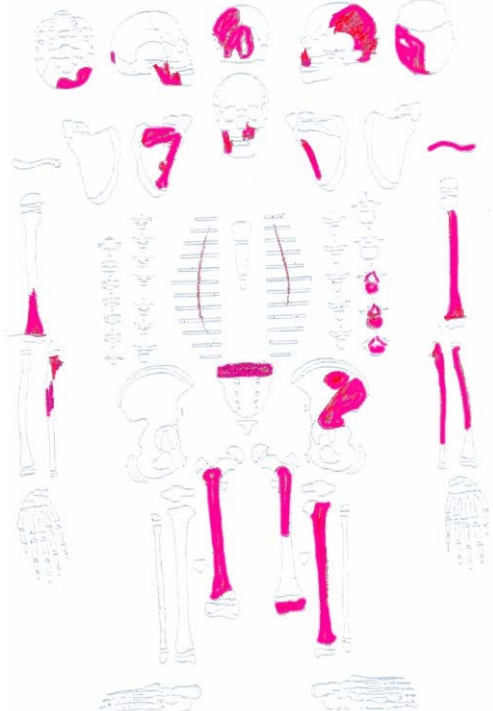


Großbrembach 194

Fo.: **Großörner, Ldkr. Mansfelder Land (58)**
Fst.: TK 25 - 4334; R 44 65 202; H 57 21 007, Fpl. 2, Mühlenberg, “In den Halden”, nördl. vom Ort
Fu.: 1976 Bergung bei Ausschachtungsarbeiten Pfleger Müller
Bef.: Siedlungsgrube mit 4-henkl. Amphore, trichterförmiges Gefäß, Spinnwirtel, Tierknochen, menschl. Skelettreste
Anthr. Befunderhebung
Ind 1
Alter: Juvenil, 13-15 Jahre
Erhalt: C schlecht, PC mittel-schlecht
Rob.: grazil
Mm: sehr schwach
Anmerk.: I schaufelförmig
KH: ca. 156 cm
Verbl.: LfA Halle HK 77:335
Lit.: Ortsakte Halle, keine Angaben – Bach/Bach 1989



Großörner 57

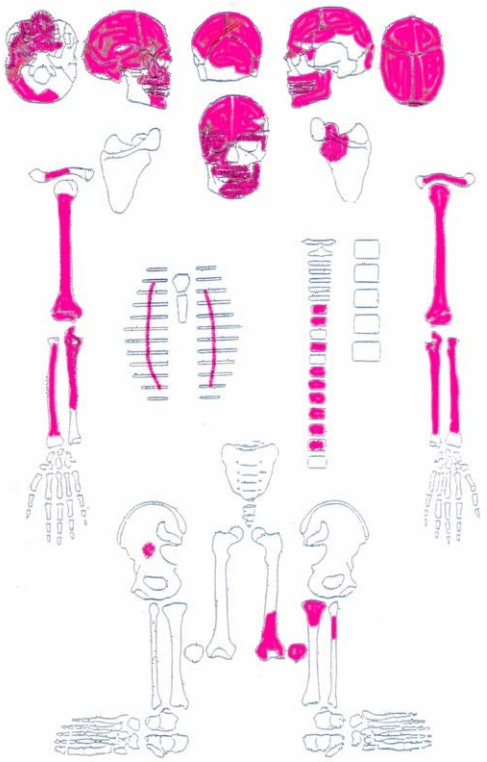


Großörner 58

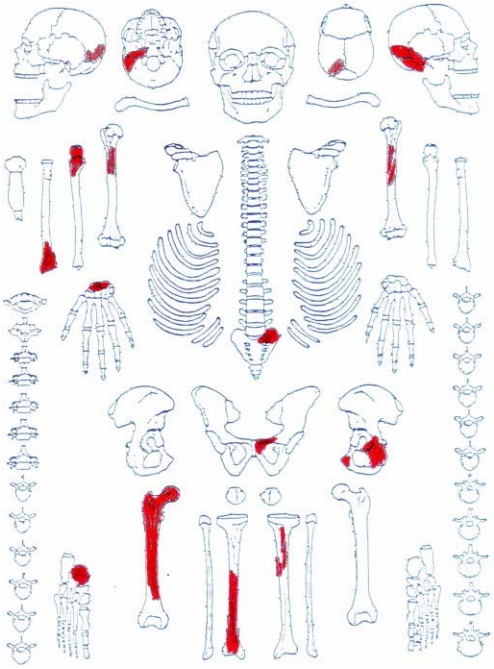
Fo.: Großstorkwitz (227)
Fst.: PEG – 08
Fu.: Projekt RRB
Bef.: 151, Grab, Hocker, Gefäß
Anthr. Befunderhebung nach Campen
Alter: Juvenil, ca. 15 Jahre
Geschlecht: eher männlich
Verbl.: Mus Dresden ID 00046497 Kiste 90025190
Lit.: Ortsakte Dresden

Fo.: Großwirschleben. Lkr. Bernburg (59)
Fst.: Galgenhügel, Fpl. 3, Mbl. 2385(4236) S 13,9 W 4,0
Fu.: Erschließung Kiesgrube 1969
Bef.. Steinkiste aus Rogenstein L 1,80 m, B 0,80 m, T 0,84 m, Skelett O-W, am Kopf zwei Gefäße, davon eine 4-henklige Amphore
Anthr. Aufnahme durch Kaiser/Pichler
Alter: Aadult (20-40 J)
Geschl.: unbestimmt
Erhalt.: schlecht, stark fragm., z.T. vergangen, Oberfläche verwittert (Teile Schädel, UK, Rippen, Wirbelsäule, re Oberarm, beide Ellen, re Speiche, li Beckenknochen, Oberschenkel, Schienbein, u. li Fuß, Zähne)
Anmerk.: Anzeichen für Morbus Scheuermann an Wirbelsäule; für 14C-Dat. Humerus dex., Ulnae, Femus sin und Tibia sin (172,8g) entnommen
Dat.: HD-18799 4771±32bp (-20,53)
2870BC (7,4%) 2850BC
2830BC (7,3%) 2800BC
2770BC (22,4%) 2720BC
Verbl.: Mus Bernburg III:69:3a-b Skelett derzeit nicht auffindbar
Lit.: Ortsakte Halle, 26 – Behrens 1973, 291 – Fischer 1956, 264 – Grimm 1939, 179 Nr. 66 – Kaiser/ Pichler 2000/1, 170 – Merkel 1911, 115 – Müller 2000/1, 83 – Schulze 1929, 97 Taf. 30.2

Fo.: Grunau, Lkr. Weißenfels (60)
Fst.: Tagebaukante Profen Nord, Fpl. T-3
Fu.: Notbergung
Bef.: Hockergrab mit Trichterschale/Becher
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühadult, 20-25 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut, PC mittel
Rob.: mittel
Mm: schwach
V.: Sutura metopica; Nahtknochen im Lambdanahtbereich – 1 Inkaknochen, 2 weitere Nahtknochen dex
Verbl.: Mus Zeitz Inv.: III/91/250a,b
Lit.: Ortsakte Halle keine Angaben – Kartei Zeitz

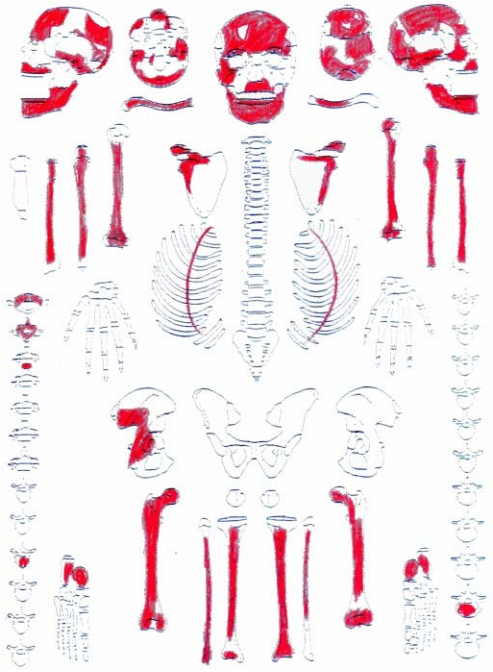

Grunau 60

Fo.: Halle (Saale), Stadt (63)
Fst.: Ammendorf, TK 25 – 4537, Grünstraße 16, Neubau Pillert
Fu.: Grabung 1930 (Hülle/Grimm/Ernst)
Bef.: Siedlungs-/ Abfallgrube, mit 1,50 m Durchm., in T 0,80 m Brandschicht (20-30 cm mächtig), unter der Brandschicht Tierknochen (Schwein, Schaf/Ziege, Rind) und in ca. 1 ½ m Tiefe angebrannte Reste eines menschl. Individuen (Teile Unterschenkel, Oberschenkel mutwillig zerschlagen?, Becken, Wirbel, Rippen, Schädelreste), aus Füllmat. Scherben, 2-henkl. Amphore, Trichterbecher
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil/Adult, 19-20 Jahre
Geschlecht: wahrscheinl. weiblich
Erhalt: C sehr schlecht, PC schlecht
Rob.: (mittel)
Mm: kräftig v.a. Oberschenkel
Anmerk.: alle Knochen zeigen geringe Spuren von Brandeinwirkung, kein Hinweis auf Zerschlagung der Knochen
Verbl.: LfA Halle HK 30:64a-g
Lit.: Ortsakte Halle, 14, 132ff – Döhle/ Wagner/ Weigelt 1992, 65 – Fischer 1956, 263 – Grimm 1937, 166f, 182 – ders. 1938, 26f – Preuss 1966, 168– Töpfer 1961, 773



Halle 63

Fo.: Halle Peißen, Ldkr. Saalkreis (62)
Fst.: TK 25 - 4438; R 45 03 987; H 57 07 267, Fpl. 6, Schweinezüchterei Weber
Fu.: von Arbeitern entdeckt, Schädel zertrümmert, Ausgrabung 1913 Krüger, Skelett eingegipst
Bef.: Erdgrab, Grube ca. 55 cm unter Oberfläche (Humusschicht bereits 50 cm mächtig), Skelett ca. 42 cm tief, extr. re Hocker OSO-WNW, Blick N, Trichterbecher oberhalb Kopf (15 cm südöstl. vom Kopf)
Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult, 20-40 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC mittel
Rob.: grazil
Mm: schwach-mittel
Anmerk.: Cribra orbitalia; Lamina interna des Cranium mit deutlichen Impressionen und siebartiger Oberfläche – v.a. Os frontale, Fov granulares v.a. am Os parietale dex; Zähne im Verhältnis zum Alter stark abradiert
KH: ca. 158 cm
Fotokatalog: S. 4: Foramen supratrochleare
Verbl.: LfA Halle HK 13:2906
Lit.: Ortsakte Halle, 1, 13-36 (Fotos, Pläne, Doku von Krüger) – Behrens 1973, 293 – Fischer 1956, 262 – ders. *1959,185* – Gandert 1929, 127, Abb.12 – Grimm 1937, 167, Abb.11, 183 – Kossinna 1929, 26 – Krüger 1925, 18f, Abb. 4,5 – Preuss 1966, 164 – Schulz 1939, 62, Abb.70, 73 – Schwidetzky 1978



Halle 62

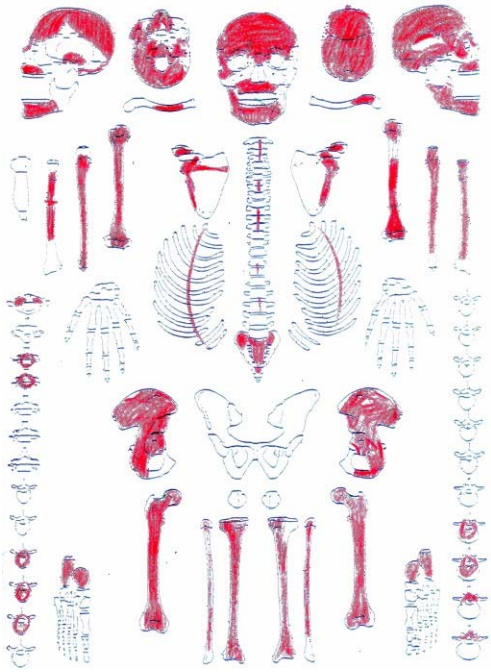
Fo.: Halle (Saale), Stadt (61)
Fst.: Dessauer Straße, TK 25 - 4437; S 2,5 cm; O 2,6 cm, AWG Wohnungsbau
Fu.: Untersuchung 1960 (Nitzschke)
Bef.: Hockergrab, rechteckige Erdgrube, ca. 2,50 m x 1,10 m, Planum in T 0,55 m, re Hocker, W-O, Blick S, Schüssel am Hinterhaupt, Trichterbecher zu Füßen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühadult, ca. 20-25 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk.: transversale Hypoplasie an den I, siebartiger Gaumen
KH: ca. 158 cm
Verbl.: LfA Halle HK 60:431a
Lit.: Ortsakte Halle, Dessauer Str, 1-3, Plana – Kaufmann/ Brömme 1972, 52

Fo.: Halle (Saale), Stadt
Fst.: Dölauer Heide, TK 25 - 4437; S 3,7-4,0 cm; W 20,5 cm, 1) Bischhofswiese und Langer Berg
Fu.: Grabung 1968-1969 Kaufmann/ Brömme/ Stahlhofen; Forschungsgrabung 1970-1972 Brömme/ Schröter/ Kaufmann
Bef.: 1. Gräberfeld/Siedlung mit Grab 1-3; 2. Grabhügelfeld

(200) Grab 1
Bef.: 5 Gefäße, Leichenschatten (Zahnreste), re Hocker, W-O, Blick S, im W-Teil Feuerspuren

(201) Grab 2
Bef.: langrechteckige Verfärbung, Grabgrube W-O muldenförmig, 2,92 x 1 m,40 x 0,85 m, in 0,75 m Tiefe Leichenschatten (Zahnreste), Fleischbeigabe, hinter dem Nacken des Toten dreieckige Feuersteinpfeilspitze mit Pechkitt, Feuersteinklinge in Beckenhöhe, Scherben im

Oberschenkelbereich, W-O, Blick S, 3 Gefäße am Kopf, 6 Gefäße an Füßen



Halle 61

(202) Grab 3

Bef.: östl. von Grab 1 und 2, breite rechteckige Grabgrube, Ecken abgerundet, N-O-Ecke Steinsetzung, in 0,80-0,85 m Tiefe Leichenschatten von drei jugendlichen Individuen (Zahnreste), zwei re Hocker W-O Blick S, ein li Ho W-O Blick N, Amphore an Füßen, querschneidige Pfeilspitze im Nackenbereich und dreieckige Pfeilspitze mit Pechkitt, Klingenabschlag in Beckengegend des südl. Leichenschattens, Scherben aus Füllmaterial und Knickwandschüssel

(64) Grab 1 aus Hügel 2

Bef.: Grabung 1970-1972 W 20,5 S 4,1: Grab 1= Baalberger Grab 2 x 0,50 m mit Steinpackung WSW-ONO, Hocker O-W, Blick N, Trichterbecher neben Schädel

Anthr. Befunderhebung

Grab 1: winzige Knochenreste vorhanden, keine Reste von Zähnen mehr auffindbar, keine weiteren Aussagen möglich

Grab 2: winzige Zahnreste, zu bestimmen Reste eines Milchmolaren von einen infantilen Individuum, keine weiteren Aussagen möglich

Grab 3: winzige Zahnreste, keine weiteren Aussagen möglich

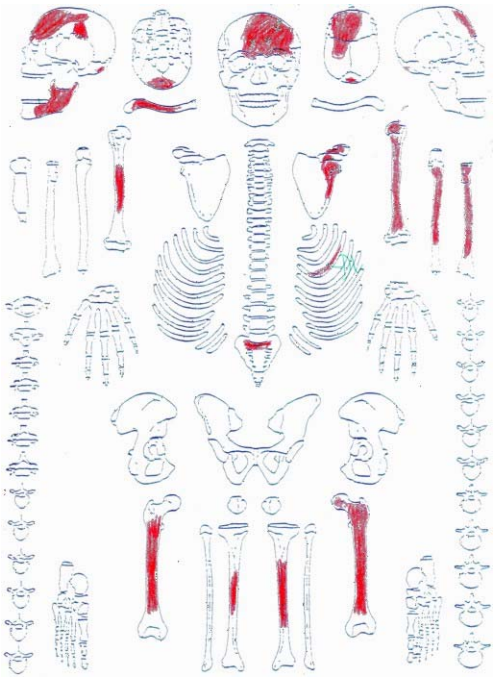
Grab 1 aus Hügel

Alter: Matur-Senil, 50-70 Jahre
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: schlecht
Rob.: robust
Mm: sehr kräftig
Anmerk.: auf der Lamina interna des Os frontale li befinden sich 4 längliche knöcherne Auflagerungen von 8,2 – 7,2 mm Länge; Kauleiste im Bereich der M2 und M3 OK dex erhalten – Rest n.b.

Fotokatalog: S. 4: L interna mit knöchernen Auflagerungen

Verbl.: LfA Halle 1) Grab 1: HK 70:114a; Grab 2: HK 70:115a, Grab 3: HK 70:116a; 2) HK 73:478 a

Lit.: Ortsakte Halle, 41ff, 144ff – Behrens 1958, 213 – Behrens/ Schröter 1980, 61-64 – Brömme/ Kaufmann 1972, Abb.1, 39-57– Funke 2000



Halle 64

Fo.: Halle (Saale), Stadt (65)

Fst.: Nietleben, TK 25 - 4537; N 5,6 cm; W 14,8 cm, südl. der Hochfläche der Sandgrube Böge

Fu.: Bergung Böge 1958, Einlieferung Brömme

Bef.: Grab, zerstört, Henkelkanne

Anthr. Befunderhebung

Alter: Infans I/II, 7±1 Jahre
Erhalt: C gut
Anmerk.: Cribra orbitalia, siebartige Oberfläche im Bereich Facies ossis sphenoidalis v.a. li

Fotokatalog: S. 4f: Cranium, Cribra orbitalia, Cribra cranii

Verbl.: LfA Halle HK 58:142a,b

Lit.: Preuss 1966, 168, Taf. 32.4

Halle 65

Fo. : Hohenmölsen, Ldkr. Weißenfels (67)

Fst. : OT Jaucha, Mbl. 4838, S 21,1 ; O 16.0

Fu. : bei Neubauten am Ostfriedhof 1941 geborgen

Bef. : Erdgrab, re Hocker O-W, Blick N in T 0,80 m (durch Arbeiter gestört), Gefäßscherben (Ösenhenkel von Baalberger Gefäß)

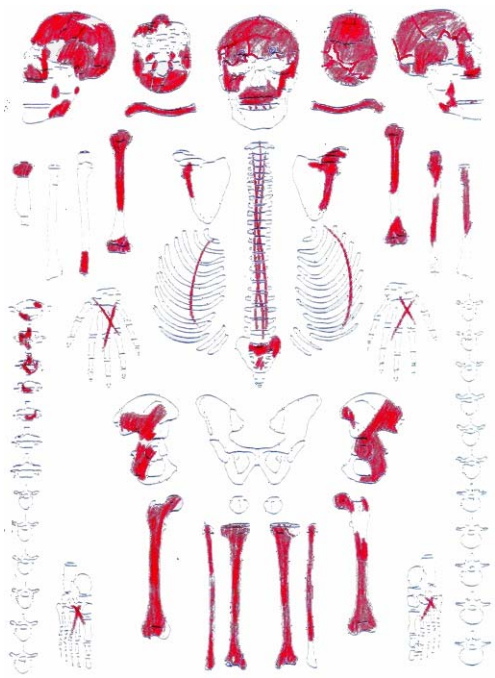
Anthr. Befunderhebung

Alter: Frühadult, 25-30 Jahre

Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut-mittel, PC mittel
Rob.: grazil
Mm: schwach-mittel
Anmerk.: Kronenkaries am M1 li OK, leichter Zahnstein
KH: ca. 151 cm

Verbl. : LfA Halle HK 41 :353a,b

Lit. : Ortsakte Halle, 11f – Behrens 1964, 40, 99 – ders. 1973, 292 – Bicker 1942, 6 – Fischer 1956, 264 – Preuss 1966, 191



Hohenmölsen 67

Fo.: Hübitz, Ldkr. Mansfelder Land (226)

Fst.: TK 25 - 4435 und 4335 (2530), N 0,02 W 14, Windmühlenbreite, Fpl. 1

Fu.: auf Acker Köhler

Bef.: Plattengrab W-O, L 0,95 m, B 0,48 m, T 0,50 m, Deckplatten in T 0,30-0,35 m unter Oberfläche, Sohle T 0,80-0,85 m, Skelett z.T. vergangen, kl. Henkelkanne

Anthr. Befunderhebung

Alter: 3-4 Jahre nach Sanitätsrat Dr. Buttenberg/ Magdeburg; 4-5 Jahre nach Grimm

Verbl.: Mus. Eisleben (Nr. 3190) KK vorh. 2482?

Lit.: Ortsakte Halle, 3 – Behrens 1973, 291 – Fischer 1956, 48, 264 – Grimm 1937, 181 –Rühlemann 1937, 30, mit Abb. Amphore – Preuss 1966, 158

Fo.: Kitzen, Leipziger Land

Fst.: Mbl.: 25 (4739) S 12,0 W 17,7, ostnordöstl. vom Ort, südöstl. Straße nach Kleinschkorlopp, Siloanlage

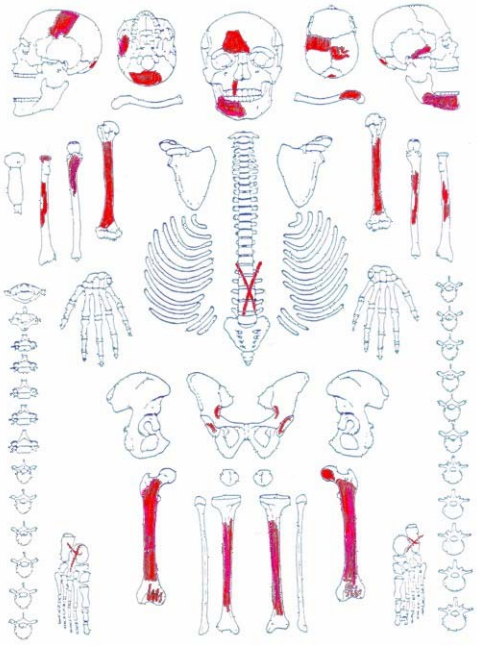
Fu.: Finder 1975 Rillich/ Kunzmann, Untersuchung Gerlach/Baumann
2 Grabfunde durch Bagger gestört

Grab 1 **(68)**

Bef.: rechteckig L 1,40 m, B 0,74 m, W-O, in T 0,98 m unter Oberfläche extr. re Hocker W-O, Blick S, 2-henkl. Amphore aus Hals-Schulter-Bereich, 1 bearbeitetes Feuersteinbruchstück

Anthr. Befunderhebung

Alter: Erwachsen, (Spätadult-Matur)
Geschlecht: männlich
Erhalt: C und PC schlecht
Rob.: robust
Mm: sehr deutlich



Kietzen 68

Grab 2 **(45)**

Bef.: 9 m von Grab 1 entfernt, rechteckig L 1,45 m, B 0,70 m, in T 1,85 m unter heutiger Oberfläche re Hocker W-O, Blick S, zwei Tassen vor Gesicht, Scherben aus Füllmaterial

Anthr. Befunderhebung

Alter: Erwachsen
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: Schädelstücke und Zahnschmelzreste

Verbl.: Mus Dresden ID-Kiste: 90013490

Lit.: Ortsakte Dresden, Zeichnung von Grab 1 – Behrens 1973, 292 – Neufunde AFD 23, 299

Fo.: Köthen (Anhalt), Ldkr. Köthen

Fst.: TK 25 - 4237; R 44 98 624; H 57 37 163, *Fpl. 29 (unter 3 in Halle geführt*), Neue Kiesgrube Lehmann, 1 km nördl. der Stadt (Gütersee)

Fu.: während Kiesgrubenarbeiten entdeckt, Bergung 1937/38 Götze

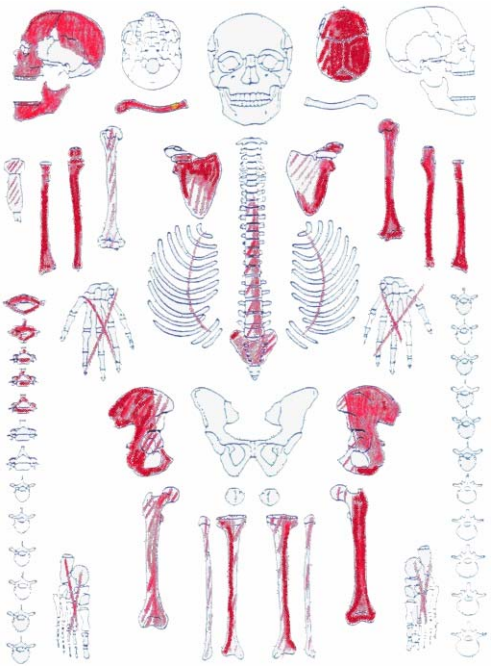
(70) Grab 1, 1937

Bef.: Erdgrab, T 0,50 cm im Kies, gesamt T 1,10 m, abgestürzt aus Kiesgrubenwand, Skelettreste aufgesammelt, wahrscheinl. O-W, zu Füßen 8-henkl.Amphore

Anthr. Befunderhebung

Alter: Adult-Matur
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C schlecht, PC mittel
Rob.: grazil
Mm: schwach
DV.: am Promontorium und Acetabulum
KH: ca.151,5 cm

Verbl.: Mus. Köthen EK 37/9



Köthen 70

(69) Grab 2, 1938

Bef.: Erdgrab L 1,40 m, B 0,60 m, T 0,70 m Hocker wohl SSW- NNO, Blick N, Grab durch Kaninchengänge gestört, Skelettreste, Becher oder Kännchen

Anthr. Befunderhebung

Alter: Matur, 40-60 Jahre
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C mittel-schlecht, PC sehr schlecht
Rob.: [grazil]
Mm: [schwach]
Bes.: Tabula externa des Os frontale und Os parietale dex verändert – die Diploé zeigt eine unregelmäßige Spongiosastruktur (dicht und locker), es sind wulstige, hügelige Auflagerungen sowie Einbrüche in ihr vorhanden
Abrasion: sehr stark, bei I und C mindestens die Hälfte der Krone betreffend, bei PM, M bis 1/3 der Krone (ausgenommen M3)
Fotokatalog: S. 6: Diploé Schädeldach

Verbl.: Mus Köthen 38/165 und 38/202

(71) Grab 3, 1938

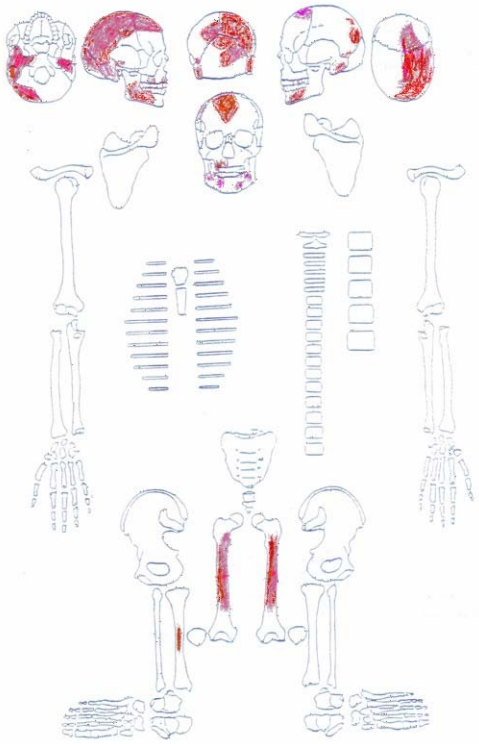
Bef.: Erdgrab, sehr flach eingetieft im Grenzbereich zwischen Humus und Sand T 0,60 m, re Hocker O-W, Blick N, 2-henklige Amphore und Napf nördl. vor Gesicht

Anthr. Befunderhebung

Alter: Infans II, 8 J ± 1J
Erhalt: C gut, PC mittel
Anmerk. : Impression am li Os occipitale Bereich der M. capitis; Cribra orbitalia dex, sin n.b.
Fotokatalog: S. 6: Ansatz Sutura metopica, Cribra orbitalia

Verbl.: Mus. Köthen 38/4

Lit.: Ortsakte Halle, Grab 1, 180, Grab 2, 73/210, Grab 3, 211, Grab 2,3, 186-Anthr. Beschreibung der Schädel – Akte Mus. Köthen mit anthr. Angaben zu Skelett – Behrens 1973, 299 – Fischer 1956, 264, 272 – Götze 1938, 152 – Hoffmann 1978 – Matthias 1987, 87 – Müller 1997 – ders. 2000, 85 – Preuss 1966, 149



Köthen 69

Fo.: Köthen (Anhalt), Ldkr. Köthen

Fst.: TK 25 - 4237; R 44 99 799; H 57 35 237, Fpl. 17, Lohmannstraße 68 und 64, ehemals Ring- bzw. Hindenburgstraße

Fu.: 1928 bei Bau der Häuser Hindenburgstr. 68 und 64 entdeckt, durch Götze geborgen
Grab 1-3 als Grabgruppe; Grab 4 (Warnisches Grab); Grab 5 mit Steineinbau, Schale, Amphore, zerstört - keine Knochenerhaltung. 5,40 m in südwestl. Richtung von Gräbergruppe entfernt; Grab 6 ca. 34 m westl. von Grabgruppe (Plan siehe Doku)

(73) Grab 1

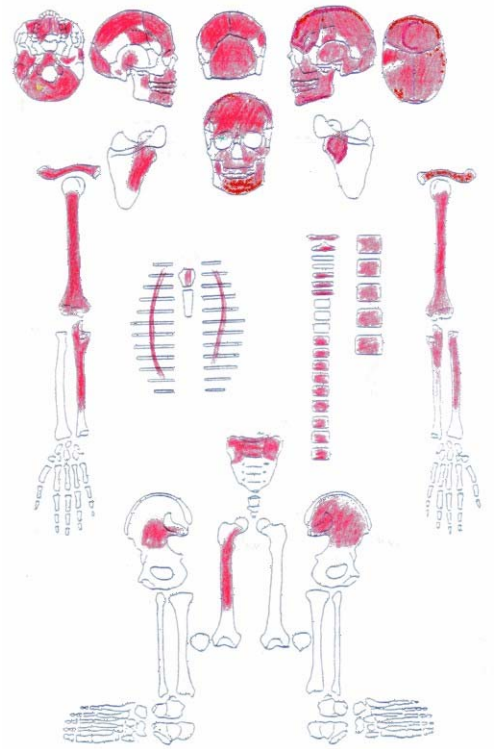
Bef.: ovale Grabgrube, T 0,53 m, L 1,15 m, B 0,70 m, re Hocker O-W, Blick N, Trichterbecher aus Ellenbogen/ Kniebereich

Anthr. Befunderhebung

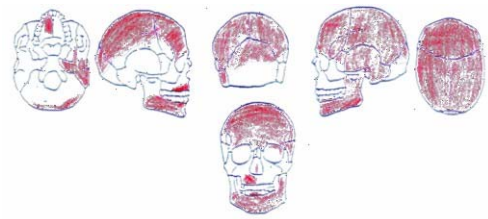
Alter: Adult, 25-40 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C mittel
Rob.: (grazil)
V.: 4 Nahtknochen im Lambdanahtbereich, (Inkabein und im Coronalnaht dex)
Stom.: UK auf Kauleiste reduziert, im Bereich der Frontzähne noch Alveolenreste sichtbar; Halskaries an den 2. Molaren des OK
Abrasion: isoliert vorliegend 1 Molar extr. schräg abgekaut von Krone bis fast zur Wurzelspitze, drei PM und 2 M stark abradiert
Anmerk.: Fov granulares

Fotokatalog: S.5: Cranium oben, Inkabein, Unterkiefer

Verbl.: Mus Köthen **28/5**



Köthen 71



Köthen 73

(72) Grab 2

Bef.: 1,10 m östl. von Grab 1, T 0,65 m, L 1,27 m, B 0,85 m, re Hocker, O-W, Blick N, Trichterrandtasse bei Knien, Trichterbecher vor Gesicht

Anthr. Befunderhebung

Alter: Matur-Senil, 50-70 Jahre

Geschlecht: eher weiblich

Erhalt: C sehr gut, PC gut

Rob.: grazil

Mm: mittel

Bes.: Osteolyse Schädeldach, Lamina cribriformis auf Tabula interna Os parietale sin

DV.: Zugapophysen und Impressionen an Langknochen sichtbar

V.: 2 Nahtknochen Lambdanaht dex

Stom.: OK: Diastema; I2 sin Wurzelabszess; M2/M3 dex wahrscheinlich durch entzündl. Prozess ausgefallen und verändert; Zahnstein auf allen Zahnseiten aller Zähne; M2 re OK hypoplastisch, Wurzel schief im Kiefer, daher nicht richtig durchgebrochen – zu große Abstände zwischen den vier I des OK

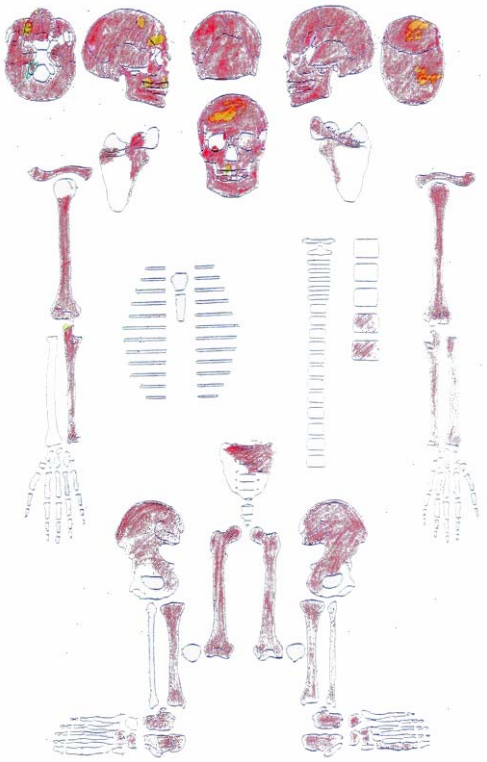
Anmerk.: Schmorlsche Knötchen; dist. Tibia leichte Hockerfacette; Foramen supra-orbitale li; schwach ausgeprägter Sulcus supraorbitae re; Foramen zygomaticus accessorium li

KH: ca. 153 cm

Fotokatalog: S. 5: Cranium, Frontaledetail, Abszess OK, Exostose Femur

Anmerk.: 160g für C14 bereits entnommen gewesen

Verbl.: Mus Köthen **28/6**



Köthen 72

(74) Grab 6

Bef.: Grabgrube, Ausmaße nicht bekannt, re Hocker, O-W, Blick N, 4-henkl. Amphore zu Füßen

Anthr. Befunderhebung

Alter: Matur, maximal Frühsenil, 50-65/70 Jahre

Geschlecht: weiblich

Erhalt: C und PC mittel

Rob.: mittel

Mm: allgemein mittel, sehr kräftig im prox Bereich von Radius und Ulna sowie im dist Bereich von Humerus und Femur und den Wirbelgelenkflächen

Stom.: Karies OK sin M1 und M2; am Wurzelansatz M1re OK befindet sich eine Zyste, I bis auf Wurzelstumpf abradiert, C, PM Rest der Krone noch sichtbar, M1/2 Hälfte bis 2/3 der Krone noch vorhanden

Anmerk.: kleines Osteom re Seite Kalotte nahe der Sagittalnaht; fragm. Lendenwirbel mit starker Osteophytenbildung; Proc. articularis superior (Hinweis auf beginnende Spondylosis deformans); Foramen supratrochleare am re Humerus; Sulcus supraorbitae beidseitig

KH: Pearson T1 u. F1: 152,70±3,1 cm

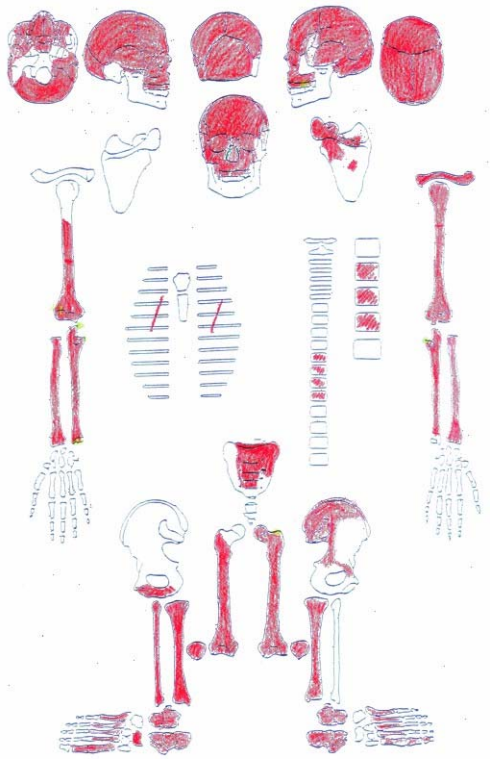
Fotokatalog: S. 5f: Cranium, Maxilla, Ulnae DV

Anmerk.: 159g Langknochen entnommen

Verbl.: Mus Köthen 28/11

Dat.: Inv.: EK 28/6, Grab 2, GrN-23309 4850 ±30bp (-20,06), 3700 BC (61,6%) 3630 BC, 3560 BC (6,6%) 3540 BC
Inv.: EK 28/11, Grab 6, GrN-23310 4790±35 bp (19,69), 3640 BC (15,8%) 3610 BC, 3590 BC (52,4%) 3520 BC

Lit.: Ortsakte Halle, 419-433 – Behrens 1973, 292 – Fischer 1956, 264 – Kaiser/Pichler 2000/1, 172f – Müller 2000/1, 85 – Nowothnig 1936, 439 Abb. 35 – Preuss 1966, 146-147, Taf. 42. 3, 6 – Schulze 1929, 35



Köthen 74

Fo.: Landsberg, Ldkr. Saalkreis (204)

Fst.: TK 25 - 4438, R 45 08 603; H 57 09 672, Fpl. 6, Spitzberg

Fu.: Grabung 1939 (Mildenberger)

Bef.: Grabhügel Nachbestattungen SMK Grab und BZ Gräber, Primärgrab (Grab 5) der Baalberger Kultur mit Steinsetzung 6-10 m, re Hocker O-W, Blick N, Amphore hinter Kopf, Steine um Schädel

Anthr. Angaben

Alter.: Erwachsen

Geschlecht: männlich

Verbl.: LfA Halle Inv. Nr. Amphore HK 39: 362- Leihgabe an Mus Dt. Gesch. Berlin, Skelettreste nicht auffindbar

Lit.: Ortsakte Halle, III, V, 51-67– Behrens 1973, 292 – ders. 1973, 295 – Fischer 1953, 164 – ders. 1956, 264 – Grimm 1840, 405 – Mildenberger 1951, 40ff, Abb. 4b, Taf. VIII.1 – ders. 1953, 35f – Preuss 1966, 162-163

Fo.: Langenweddingen. Ldkr. Bördekreis (75)

Fst.: Gelände MTS Langenweddingen, Halberstädter Straße, Mbl. 3935 (2167, S 15,2, W 6,4), Fpl. 8

Fu.: 1957 durch Arbeiter gefunden

Bef.: Erdgrab (von MA-Grab tangiert) extr. re Hocker SO-NW, Blick NO, Gefäß zu Füßen 4-henkl. Amphore und Henkelgefäß

Anthr. Befunderhebung

Alter: Juvenil/Frühadult, ca. 18 Jahre

Geschlecht: eher weiblich

Erhalt: C mittel, PC schlecht

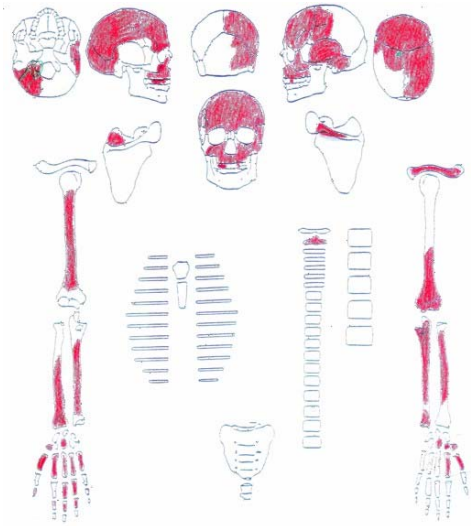
Rob.: C robust, PC mittel

Mm: mittel, an Humerus stark ausgeprägt

Fotokatalog: S. 6 DV am Processus condylaris

Verbl.: Mus. Ummendorf Inv.- Nr. IV:1618 a-c

Lit.: Ortsakte Halle, 8 – Nowak Fundbericht – Preuss 1966, 112 – Behrens 1973, 292



Langenweddingen 75

Fo.: Leuna, Ldkr. Mersburg-Querfurt (77)

Fst.: östl. vom Gänseberg, Mbl. 4638

Fu.: Grabung Hahne/Berger 1915

Bef.: zerstörtes Hockergrab mit Henkelkanne

Anthr. Befunderhebung

Alter: Adult, 20-40 Jahre

Geschlecht: unbestimmt, Tendenz weiblich

Erhalt: sehr schlecht, Diaphyse Humerus dex, Diaphyse und dist Epiphyse Humerus sin, prox Gelenkbereich der Ulnae sin mit ½ Diaphyse, mittleres Diaphysen-fragm. Radius sin, Diaphysenfragm. 2/3 prox Bereich Femur dex, M1 und M2 Mandibula dex

Rob.: grazil

Mm: schwach-mittel

Verbl.: LfA Halle 15:164

Lit.: Behrens 1973, 293 – Berlekamp 1954 Liste zu Karte 4 – Fischer 1956, 84, 264 – Grimm 1937, 159 Abb. 2b, 184 – Kupka 1915-1924, 378 – Preuss 1966, 179

Fo.: Leuna, Ldkr. Merseburg-Querfurt (78)

Fst.: OT **Rössen**, TK 25 - 4638; S 13,2-14,2 cm; W 6,2-6,9 cm, Straße nach Göhlitzsch südl. des Rössener Hügels, Hochufer der Saale, Am Bahnbau; Saaleabhang am “Sturz”

Fu.: Einzelfunde vor 1882; Ausgrabung 1883 von Borries; Funde 1915 bei Anlage der Bahn Merseburg-Leipzig, Grabung 1915 und 1918 Mus. Berlin – Skelettmat. durchmischt- nicht zu Befunden zu ordnen (Fpl. 11); 1918 Meldung

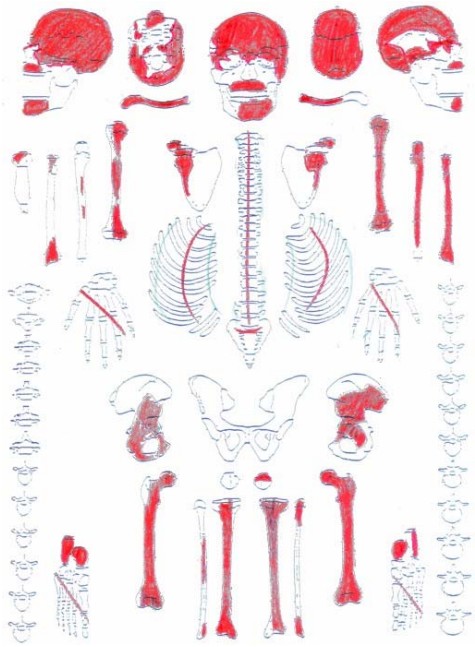
Direktor Leunawerke Denert; 1918 Funde durch Ausschachtungsarbeiten; Grabung 1918 Niklasson; Grabung 1918 Hahne/ Müller; Grabung 1919 Niklasson; 1921 eingeliefert von Niklasson

Bef.: Siedlung, Grabhügel, Gräber z. T. Hocker und z. T. mit Steinpackungen aus verschiedenen Zeiten u.a. LBK, GBK, JK, spBZ, Baalb , Rö
Grab b: Grab ohne Steinsetzung, re Hocker W-O, am Kopf 2-henkl. Amphore mit Schwalbenschwanzhenkel

Anthr. Befunderhebung
Alter: Senil
Geschlecht: männlich
Erhalt: C und PC mittel
Rob.: robust
Mm: kräftig
Anmerk.: Kauleiste OK und UK, extreme DV gesamtes Skelett z.T. pathologisch v.a. an Wirbelsäule (LW, HW = z.T. Ankylose, sonst extr. Osteophytenbildung) und Gelenken der oberen Extremität (Humeruskopf nahezu platt)

Verbl.: LfA Halle Grab b HK 15:2027a

Lit.: Bach/Bach 1989 – Bach/Bach/Simon 1972 – Behrens 1973, 287,330, 293, 296 – Fischer 1956, 265 Taf. 32 = Grab b = Stelle XII – Grimm 1937, 185 Taf. 1 – ders. 1938, 97– ders. 1940, 105 – Götze 1900, 237 ff, Abb. 12 – Götze/ Höfer/ Ziesche 1909, 16-17 – Heberer 1938, 146ff. Taf. XXXIX, 42 – ders. 1938a , 105ff – ders. 1943 – Knußmann/ Knußmann 1978 – Kupka 1915-24, 378 – Matthias 1982, 141 – Niklasson 1920, 309-337, Abb. 7, 315 – ders. 1925 – ders. 1926 – Niquet 1938, 33 Taf.XX.55a-d – Preuss 1966, 183 Taf. 19.2, Taf. 18.4 – Reinert1923, 31, Abb.12 – Schuchardt 1941, Taf. XXIX.2 – Schliz 1915 – Schwidetzky 1978 Abb. 7, 16,17,20, Grab a, b, 315



Leuna 78

Fo.: Leuna, Ldkr. Merseburg-Querfurt (81)
Fst.: OT **Rössen**, TK 25 - 4638; Fpl. 5/Villenkolonie
Fu.: amtl. Grabung Hahne/Müller 1918
Bef.: Stelle I mit kleiner 2-henkl. Amphore

Anthr. Befunderhebung
Alter.: Erwachsen
Geschlecht unbestimmt
Erhalt: Fragmente von zwei Rippen,
Anmerk.: die Fragmente sind groß und robust und zeigen an den vertebralen Enden leichte DV

Verbl.: LfA Halle Sammlung, innenliegend in Amphore HK 18:382

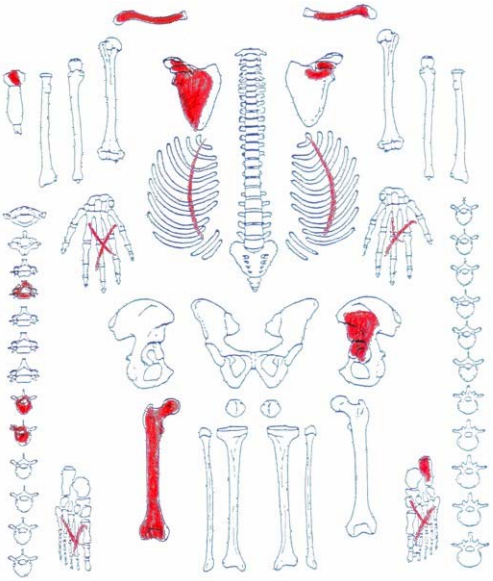
Lit.: Ortsakte, 104 – vergl. Anmerkungen von (78)

Fo.: Leuna, Ldkr. Merseburg-Querfurt (80)
Fst.: OT **Rössen**, TK 25 - 4638; Fpl.5/Villenkolonie
Fu.: Grabung Hahne/Müller 1918
Bef.: StelleII/GrabIIa schlecht gebaute Steinkiste, re Hocker W-O, Blick S, Henkeltasse

Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult, 20-40 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C nach Angaben Heberer 1938 gut, PC mittel-schlecht
Rob.: robust
Mm: mittel
Anmerk.: Heberer 1938a Individualbericht incl. einige Maße (vgl. Tab) zum Cranium
Verbl.: LfA Halle HK 18:383 postcraniale Reste, Cranium verschollen

Lit.: Heberer 1938, 106-112, Taf. XXXIX – vergl. Anmerkungen von (78)

Leuna 79



Leuna 80

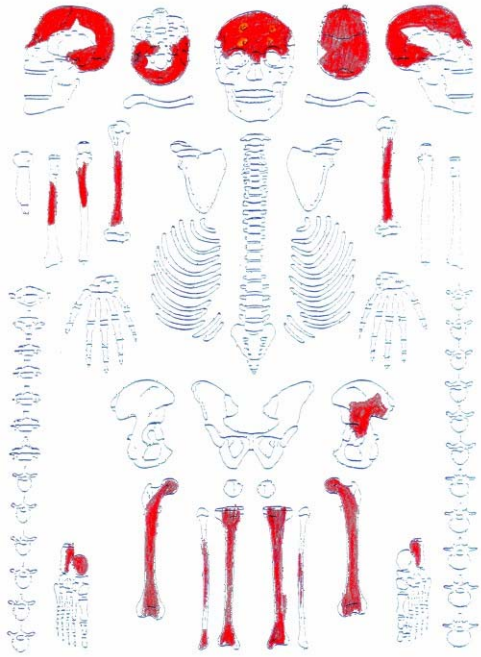
Fo.: Leuna, Ldkr. Merseburg-Querfurt (79)
Fst.: GT Göhlitzsch, TK 25 - 4638; R 45 02 825; H 56 87 330, Fpl. 2
Fu.: 1950 Finder Breitschuh bei Schachtarbeiten, eingeliefert Matthias

Bef.: Grab, zerstört, Trichterbecher, Schädelreste
Anthr. Befunderhebung
Alter: Spätadult- maximal Frühmatur, 30-45 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C mittel, PC nicht
Anmerk.: Zahnstein, das Frontale zeigt im linken hinteren drittel ein Loch (außen 9 mm, innen 7 mm Durchmesser) mit poröser Umgebung innen und außen
Fotokatalog: S. 6: Cranium, Loch im Frontale Ansicht extern und intern
Verbl.: LfA Halle HK 50:722a
Lit.: Ortsakte Halle, 93 – Behrens 1973, 291– Berlekamp 1954, Liste zu Karte 4 – Fischer 1956, 264 – Hoffmann 1951, 218 – Preuss 1966, 178

Fo.: Löberitz, Ldkr. Bitterfeld (82)

Fst.: TK 25 - 4338; R 45 09 405; H 57 25 010, Fpl. 3, nordwestl. des Dorfes
Fu.: beim Pflügen 1932 gefunden, eingeliefert durch Henning
Bef.: Hockergrab, gestört, extr. ? Hocker SSW-NNO, 2-henklige Amphore am Kopf, Feuerstein-kernstück, 2 Tierknochen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Matur, 40-60 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C mittel, PC mittel-schlecht
Rob.: mittel-robust
Mm: kräftig
Anmerk.: li und re auf der La interna des Os frontale je zwei ca. 3 mm tiefe unregel-mäßige 1-4 mm lange Impressionen, Fov granulares und löchrige Oberfläche (v.a. li) auf der La interna der Ossa parietalia
KH: ca. 160 cm
Fotokatalog: S. 6 Impressionen La interna Frontale
Verbl.: LfA Halle HK 32:188a-c
Lit.: Ortsakte Halle, 2, 24 Kurzbericht – Agde 1937, 14 – Behrens 1973, 292 – Fischer 1956, 264 – Grimm 1937, 184 – Preuss 1966, 155

Fo.: Lochau, Ldkr. Saalkreis (83)
Fst.: TK 25 - 4638; R 45 05 387; H 56 95 369, Fpl. 1 siehe auch T9, Kiesgrube Klepzig, südl. vom Weg Lochau-Pritschöna
Fu.: Baggerfund, Bergung 1941 durch von Brunn
Bef.: Grab, gestört, Hocker W-O in T 1,50m, 4-henkl. Amphore, Trichterrandschale
Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: Os temporale sin (außer Proc. mastoideus) und angrenzende Bereiche der Ossa parietale, Frontale und in kleinen Fragmenten Ossa sphenoidale und occipitale, li Os illium vollständig mit Os ischii (kurz vor Ende des Tuber ischiadicum abgebrochen), Manubrium sterni
Rob.: (robust) s.b.
Mm: (kräftig) s.b.
Verbl.: LfA Halle HK 41:347a
Lit.: Ortsakte Halle, 4, 72 – Behrens 1973, 292 – Bicker 1942,7, Abb. 15, 16 Gefäße – Berlekamp 1954, Liste zu Karte 4 – Fischer 1956, 48, 264 – Preuss 1966, 163-164, Taf. 58.1



Löberitz 82

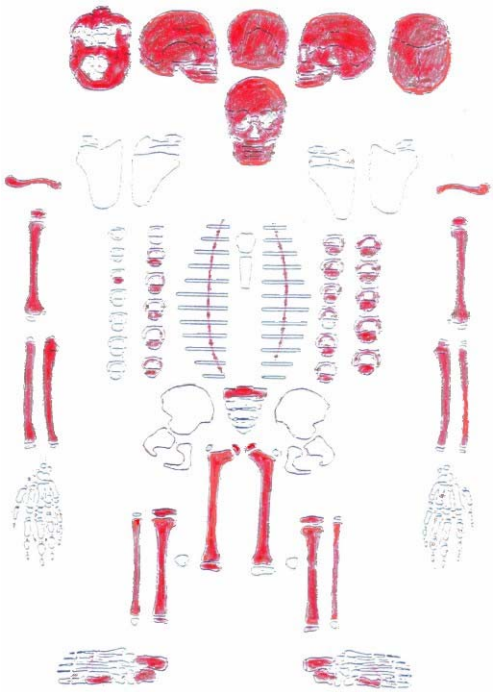
Fo.: Möllern, Ldkr. Burgenlandkreis

Fst.: OT **Obermöllern**, TK 25 - 4836; R 44 77 086; H 56 69 655, Fpl. 19, Wolfs Acker auf den langen Äckern
Fu.: Untersuchung 1934 (Grimm)
Bef.: Gräber/ Siedlungsgruben/ Siedlungsbestattungen – genaue Lage von Stelle 1 zu 2 geht aus den Ortsakten nicht hervor
(87-90) Stelle 1: besteht aus vier zusammenhängenden Bauten (L 3,25 bis 4 m, T 0,55 m) im S-Teil der (Abfall)grube von T 95 m Einfüllschichten sichtbar, über und neben der Grube und den Bestattungen Scherbenschicht u.a. von Amphoren; untere Bestattung: re Hocker (der Form der Grube angepasst) darüber (speziell über Beckenbereich) lag weiterer menschl. Schädel, einzelne Rippen, Tierknochen, Scherben
(86) Stelle2: rundl. Mulde 1,30 m x 1,55 m, T bis 0,45 m, li Hocker Oberkörper auf Bauch gedreht, Arme und Beine stark angezogen, W-O, Schädel herausgepflügt, Blick wahrscheinl. nach N, keine direkten Skelettzugehörigen Beigaben aber Scherben, eine mit plastischem Ansatz, und Tierknochen aus Füllmaterial
Anthr. Befunderhebung
(89) Stelle 1 Ind 1
Alter: Infans II/ Juvenil, ca. 12-13 Jahre
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: C und PC sehr gut-gut

Anmerk.: Cribra orbitalia; Überbiss; transversale Hypoplasie im OK an I bis PM 1 im UK an I bis M; auffällig ist, dass die Sutura sagittalis extern und das Os zygomaticum mit dem Os frontale relativ weit verwachsen sind, die restlichen Nähte aber alle offen, der Schädel erscheint weit und groß, die Emenentia arcuata des Temporale sind sehr erhaben – Hydrocephalus?

Bem.: nach Heberer 1938, 28 und Müller 1961, 116 ist das Individuum weiblich Adult, das kann auf Grund Zahnstatus und Alterdiagnose PC keinesfalls sein. Das Grabungsfoto zeigt ein jüngeres Individuum: Epi- und Diaphysen sind nicht verwachsen

KH: ca. 122 cm



Möllern 89

(87) Stelle 1 Ind 2

Alter: Infans II, 8-9 Jahre

Geschlecht: eher weiblich (nach Heberer 1938, 28 und Müller1961, 116)

Erhalt: C gut, PC mittel

Anmerk.: Tibia sin (dex n.b.) prox Bereich der Diaphyse stark nach anterior gebogen; großer Hirnschädel: mglw. leichter Hydocephalus?

KH: ca. 110 cm

Fotokatalog: S. 6f Cranium

(88) Stelle 1 Ind 3

Alter: Infans II, ca 8 Jahre

Erhalt: Claviculae

Anmerk.: Bestimmung über Vergleich mit Individuum 2 und Maßen

Fotokatalog: S. 7 Cranium

(90) Stelle 1 Ind 4

Alter: Erwachsen, wahrscheinl. Adult/ Matur

Geschlecht: eher weiblich

Erhalt: Reste Os ilium und Humerusepiphyse sin, sowie wahrscheinl. ein M1 OK

Anmerk.: sehr tiefer Sulcus praeauricularis

Fotokatalog: S. 7 Sulcus praeauricularis

(86) Stelle 2 Ind 5 HK 34:865

Alter: Frühadult, ca. 21 Jahre

Geschlecht: weiblich

Erhalt: C mittel-schlecht, PC mittel-gut

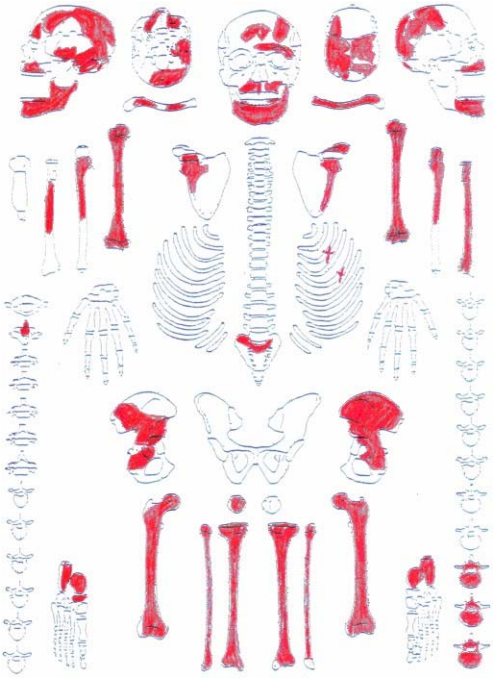
Rob.: grazil

Mm: UE mittel, OE mittel-kräftig

Bes.: Ossa tarsi mit zapfenartiger Wucherung

KH : ca. 155 cm

Fotokatalog: S. 7 Foramen supratrochleare, DV der Mittelfußknochen



Möllern 86

Verbl.: LfA Halle Stelle 1: HK 34:864a/b, Stelle 2: HK 34:865

Lit.: Ortsakte Halle, 144-147 – Bach/Bach 1989 – Bach/Bach/Simon 1972 – Behrens 1973, 293 – Grimm 1937, 166 – Grimm 1951, 211 – Heberer 1938, 28, Taf. XXIV, 1-2, 106-112 – Obermöllern I weibl., Obermöllern II Inf. II – Müller 1960, 1961 – Preuss 1966, 185f

Fo.: Niederndodeleben, Ldkr. Ohrekreis

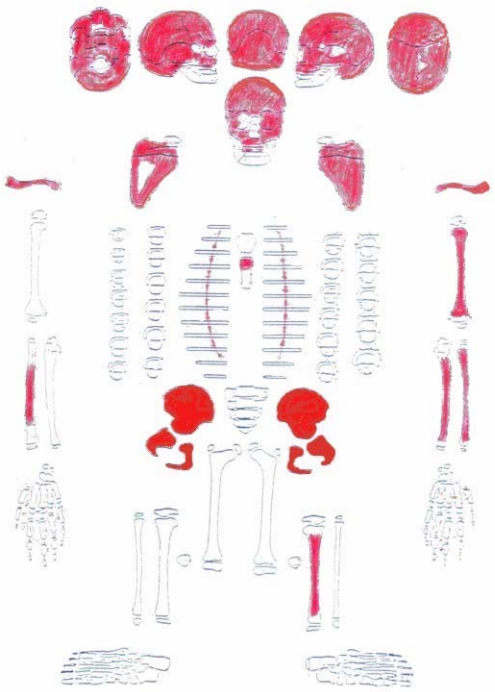
Fst.: TK 25 - 3834; R 44 65 495; H 57 78 510, Fpl. 16 und Fpl. 5, Schnarsleben

Fu.: Notbergung/Grabung 1992 (Matthies)

Bef.: zwei Trapezgrabenanlagen mit Zentralbestattungen Bef. 3 und 8

(84) Bef. 3:

Trapez z.T gestört, O-Seite 9 m breit, 7 m weiter westl. noch 7,5 m Breite, Profil spitz zulaufend T 0,4-0,6 m, vom Trapez umgeben rechteckiges Erdgrab (Bef. 3) 2,40 x 0,80 m, extr. re Hocker O-W, Blick N, Amphore zu Füßen, Tasse über Kopf



Möllern 87

(85) Bef. 8

Trapez W-Seite 8,5 m, O-Seite 10 m, Langseiten ca. 14 m, Graben z. T. bis 1 m breit, noch zu 0,30 m Tiefe erhalten, vom Trapez umfasst ein relativ zentral auf der Längsachse des Trapezes leicht nach Osten verschoben rechteckiges Erdgrab (Bef. 8) ca. 1,80 x 1,60 m?, re Hocker W-O, Blick S, 4-henkl. Amphore und Tasse über Kopf, Grabgrube nur noch 0,10 m tief (nach Weber Beleg für Hügel, da sonst kein Knochen mehr erhalten wäre)

Anthr. Befunderhebung

(84) Bef. 3

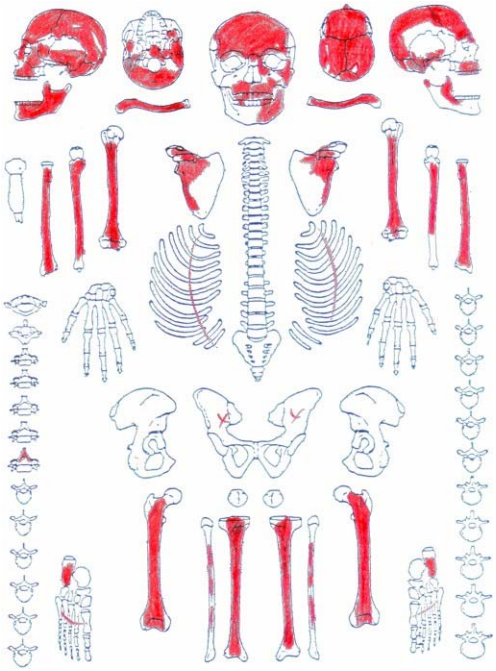
Alter: Spätadult, 30-40 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut-mittel, PC mittel
Rob.: grazil
Mm: mittel
Anmerk.: Diastema 2,5 mm OK, Kronenkaries an M1 und M2 OK dex, Caninus sin UK zweigeteilte Wurzel; löchrige Oberfläche beider Temporale im Bereich zum Sphenoidale und um Bereich des Inion am Occipitale, löchriger Gaumen
KH: ca. 163 cm

(85) Bef. 8

Alter: Juvenil, 15-17 Jahre
Geschlecht: wahrscheinl. männlich
Erhalt: C und PC schlecht
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk.: Cribra orbitalia (leicht), Tibia sin zeigt an der Facies medialis fast über die gesamte Länge der Diaphyse eine aufgeworfene Oberfläche
Fotokatalog: S. 6: Tibia

Verbl.: LfA Halle/Magdeburg

Lit.: Ortsakte Halle, Fundmeldung – Archäologische Fundchronik 1994, 442 – Funke 2000 – Broschüre Niederndodeleben



Niederndodeleben 84

Fo.: Pegau, Ldkr.
Fst.: 08
Fu.: Trassengrabung 1997
Bef.: unterschiedliche Befunde unterschiedlicher Zeiten u.a. einige Gräber der Baalberger Kultur

(96) Bef. 166

0,30 m unter der Humusoberfläche lag eine wahrscheinl. durch Beackerung gestörte Best., Grabform und Größe nicht zu rek., beigabenlos

Anthr. Befunderhebung

Alter: Matur, 50-60 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C und PC mittel
Rob.: (sehr robust)
Mm.: (sehr kräftig)

(206) Bef. 452

im Profil als Grab erkannt, etwa rechteckig, undeutlich vom umgebenden Erdreich abgehoben, li Hocker O-W, Blick S, Tasse

Anthr. Befunderhebung (nach Campen)

Alter: Infans II, ca. 7 Jahre
Geschlecht: [weiblich]
Erhalt: mittel-schlecht
Anmerk.: Cribra orbitalia

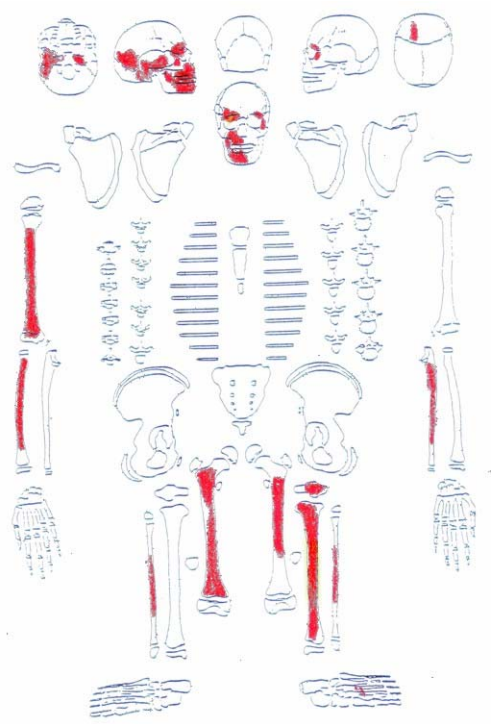
(205) Bef. 151

im Planum 2 unregelmäßige annähernd runde Grube, ca. 1,5 m Durchm. T 0,20 m, Skelett nicht im anatom. Verband (deponiert?), keine Beigaben

Anthr. Befunderhebung (nach Campen)

Alter: Juvenil, ca 15 Jahre
Geschlecht: (eher männlich)
Erhalt: mittel-schlecht

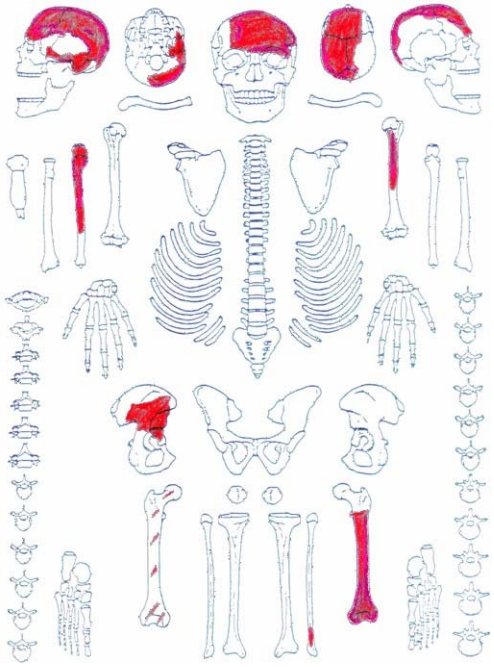
Dat.: 14C erwünschenswert
Lit.: Ortsakte Dresden



Niederndodeleben 85

Fo.: Pegau, Ldkr.
Fst.: 07
Fu.: Trassengrabung 1996
Bef.: unterschiedliche Befunde unterschiedlicher. Zeiten u.a. einige Gräber der Baalberger Kultur

(92-94) Bef. 35
Erdgrab durch Tiefpflügen gestört, oval SW-NO, 2,50 m x 1,60 m im NO bzw. 0,95 m im SW, Keramik konzentriert in NO, mind. sechs Gefäße (im SO zwei Schalen und ein Steinbeil, vier Gefäße im NO) drei Individuen: zwei Erwachsene vermutl. beide re Hocker W-O, Blick S, vor Knie/Fußbereich des südl. Individuums Reste eines Kinderhockers, einige Skelettreste nicht im anatomischen Verband



Pegau 08, 96

Anthr. Befunderhebung
(94) Ind 1
Alter: Spätadult
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: C und PC schlecht
Rob.: sehr robust
Mm: kräftig
Anmerk.: Halskaries am M2 OK dex
KH: ca. 171 cm

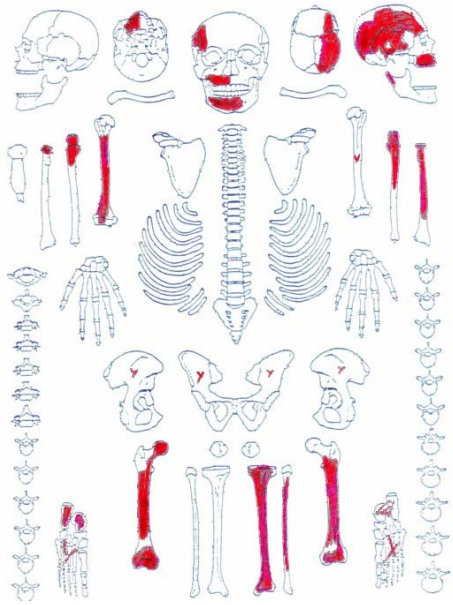
(93) Ind 2
Alter: Juvenil-Adult, 15-20 Jahre
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: Diaphysenreste Femora, Tibiae und einer Fibula, Rest dist Femurepiphyse dex, Reste Rippen, Fragm. Wirbel und Armknochen
Rob.: sehr grazil
Mm: [schwach-mittel] s.b.

(92) Ind 3
Alter: Infans I, 3-5 Jahre
Erhalt: ein unterer Milchmolar, Diaphysenreste der Femora, der Tibia und einer Fibula
KH: ca. 91 cm

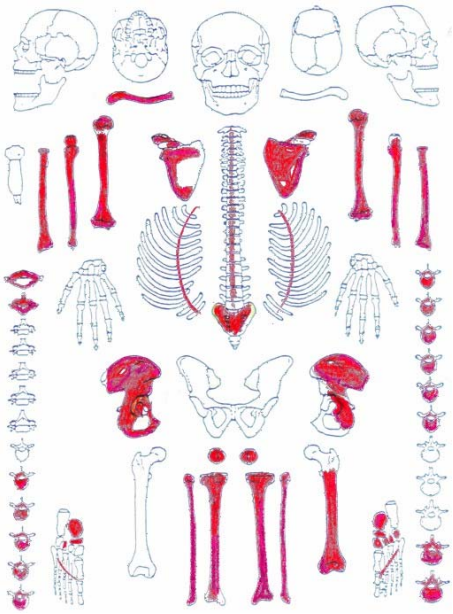
(95) Bef. 24
ovale Grube im Planum 2 zwei Tierskelette im S und ein menschl. Skelett am nördl. Rand W-O, Blick S, Bauchlage, teilweise im anatomischen Verband, keine Beigaben
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühmatur, 40-50 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C gut (nach Campen, derzeit nicht zugänglich), PC gut
Rob.: robust
Mm: mittel
Anmerk.: sehr starke DV im Bereich der Articulatio sacroiliaca, 11. und 12. BW haben fast den Status einer Ankylose erreicht, 1.-3. LW weisen sie auf
KH: ca. 170 cm
Dat.: 14C erwünschenswert
Lit.: Ortsakte Dresden

Fo.: Pegau, Ldkr.
Fst.: 04
Fu.: Trassengrabung
Bef.: unterschiedliche Befunde unterschiedlicher Zeiten u.a. einige Gräber der Baalberger Kultur

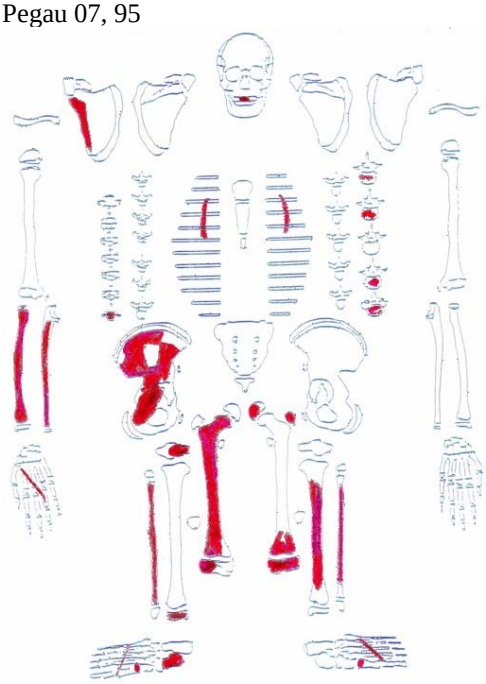
(91) Bef. 226
Bef.: derzeit keine Angaben erhältlich
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil, ca. 16-17 Jahre
Geschlecht: wahrscheinl. weiblich
Erhalt: C nur die I 1 des OK (Rest derzeit nicht zugänglich), PC mittel
Rob.: grazil-mittel
Mm: (mittel)
Anmerk.: transversale Hypoplasie an I 1
Dat.: 14C wünschenswert
Lit.: Ortsakte Dresden



Pegau 07, 94



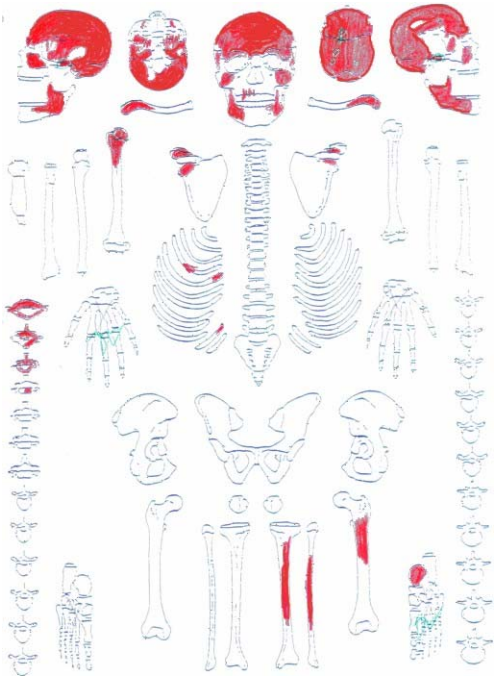
Pegau 07, 95



Pegau 04, 91

Fo.: Plötzkau, Lkr. Bernburg (97)
Fst.: Kiesgrube am Münzbach
Fu.: 1958 bei Arbeiten
Bef.: Grab gestört, re Hocker, SO-NW, Blick O, Unterteil von Amphore oder Kanne vor Gesicht
Anthr. Befunderhebung (nach Kaiser/Pichler)
Alter: Adult, 20-40 Jahre
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: schlecht, stark verwittert; Schädel stark fragm., Fragm von Ulnae, Radii, Femora, Tibiae, Fibulae, Calcanei, Tallii, drei Molaren isoliert, winzige Knochenbruchstücke
V.: Hockerfacette Tibia li, mglw. auch re
KH nach Pearson T1: 162,9±3,5 cm (Annahme weiblich) bzw. 158,9±3,4 (Annahme männlich)
Anmerk.: 272g für 14C entnommen
Dat.: Baalberger Kultur
HD-19374 4766±31 bp (-19,97), 3640 BC (12,9%) 3610 BC, 3600 BC (52,7%) 3510 BC, 3400 BC (2,7%) 3390 BC
Verbl.: Mus. Bernburg, Skelett nicht auffindbar
Lit.: Ortsakte Halle, keine Angaben – Kaiser/Pichler 2000/1, 74 – Müller 2000/1, 81

Fo.: Polleben, Ldkr. Mansfelder Land (98)
Fst.: TK 25 - 4435; R 44 72 405; H 57 17 929, Fpl. 1, Pollebener Hügel, Teichberg, nördl. des Ortes
Fu.: Grabung 1911 (Wahle); 1920 aus der Sammlung Wahle übernommen
Bef.: Grabhügel H 2 m mit fünf Gräbern Grab 2 und 5 sicher Baalberger Kultur,
Grab 2: 2 m südwestl. von Grab 1, flach, muldenförmig, Erdgrab in Löß eingetieft, re Hocker SO-NW, Tasse mit bandförmigem Henkel und 4-henkl. Amphore hinter Kopf
Grab 5: Best. auf Hauptsteinbau (Grab 1) Skelettreste, Henkeltasse, Henkelkanne neben Knochen
Anthr. Befunderhebung
Grab 2
Alter: Erwachsen, wahrscheinl. Matur
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C mittel, PC schlecht
Rob.: robust
Mm: kräftig
Anmerk.: deutlicher Überbiss (schräge Abrasion der Zähne); auf der La interna des Os frontale und der Ossa parietalia befinden sich entlang Sagittalebene 4-5 mm tiefe Impressionen (große Fov granulares?) mit 4 bis 6 mm Durchm. im Frontalbereich und 2-2,5 mm Durchm. im Parietalbereich v.a. auf der linken Seite
Verbl.: LfA Halle Grab 2 HK 20:994; Grab 5 HK 20:980 verschollen
Lit.: Ortsakte Halle, 280-342 – Behrens 1958, 240 – ders. 1973, 293 – Fischer 1953, 164 – ders. 1956, 265 – Grimm 1937, 156, 181, Abb. 2a, 4c,d, 5e – Kupka 1915-24, 378 – Niklasson 1920, 333 – Preuss 1966, 159-160 – Archivbericht: E. Walke – Marschall 1987, 164f



Polleben 98

Fo.: **Preußlitz, Ldkr. Bernburg**

Fst.: TK 25 - 4236; R 44 87 736; H 57 32 791, Fpl. 1, Ilgensteinscher Mühlberg, Mbl.: 2385 S, 13,65; O 3,05

Fu.: Untersuchung 1923 (Götze), 2 Suchschnitte

Bef.: Grabhügel W-O, L 29,4 m, B 28,4 m, H 1,65 m, in der Nähe zu Lederbogschen Mühlberg (1800 m WNW) und zu Schreiberschen Mühlberg (1500m ONO von Cörmik), insg. 9 Gräber aufgefunden - Gräber 2, 3, 6, 7, 8 anhand Beigaben sicher Baalberger Kultur, Grab 5 (Gruppenbest.) liegt im Niveau der Baalberger Gräber und wird von Preuß 1958 zeitl. gleich gesetzt, ist aber beigabenlos, Grab 4 beigabenlos, Grab 1 zwei Feuersteinklingen als Beigaben, mglw. 1 SK

(101) Grab 2

in T 1,35 m traten Deckplatten einer trapezförmigen Steinkiste (W-O) zu Tage, 1,20 m x 0,80 m x H 0,40m, Gesamttiefe von der Hügeloberfläche ausgehend 1,75 m, das Innere der Kammer war mit Bohlen ausgekleidet, re Hocker, O-W, Blick N, Rest einer Schilfunterlage, Tasse hinter Kopf

(76) Grab 3

1,20 m unter der Hügeloberfläche, unmittelbar über Grab 4 lagen Knochenstücke und Reste einer zweihkl. Amphore wirr durcheinander

(99)Grab 6

Holzbehälter L 1,33 m, B 0,55 m, T 1,50 m unter Hügeloberfläche, li Hocker O-W, Blick S, auf Schilf- / Strohschicht bestattet, bei Füßen 4-henkl. Amphore, südl. davon kreisrunde Holzspuren mglw. von einem Gefäß

Grab 7

Grabgrube, 1,90 m x 0,95 m, in T 1,72 m, Holzeinbau, re Hocker, O-W, Blick N; Kanne und 4-henklige Amphore zu Füßen, Kupferspiralröllchen aus Hals-, Brustbereich (Kette)

(100) Grab 8

Erdgrab L 1,35 m, B 0,75 m, T 1,10 m unter Hügeloberfläche, Reste eines Holzbehälters, Reste eines Kindes O-W, Blick N, Henkelnapf aus Kopfbereich, zerscherbtes Gefäß aus Fußbereich

Anthr. Befunderhebung

Grab 2 nach Götze

Alter: Infans II

Grab 3 nach Götze

Bruchstücke eines Kinderskelettes

Grab 6

Alter: Infans II, 8 Jahre ± 1 Jahr

Erhalt: Schädelknochen: Mentum, vier Incisivi, zwei Dauermolaren, ein Milchmolar, drei PM mit offenem Zahnhals, ein I, Fragm. aus UK von zwei I, drei M; drei Fragm. mit Sagittalnaht, Fragm Os parietale re (Foramen parietale), Fragm. Os occipitale, PC-Fragm.: Rippen, Wirbel, Phalange., Sacrum (Bereich Promontorium), Diaphysenfragm. Humerus und Ulna

Anmerk.: Milchmolar Krone zur Hälfte abradiert, M1 und I Dauergebiss leichte Schlifffacetten; Fragm. des Os frontale dex um Orbita mit Impression

Grab 7 keine Angaben

Grab 8

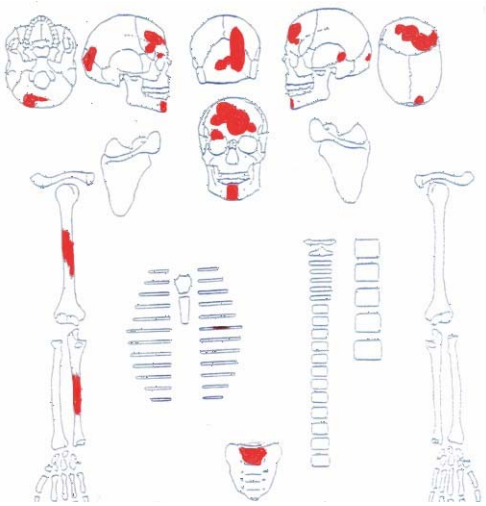
Alter: Infans I, 5-6 Jahre

Erhalt.: kleinste Reste Os parietale, Os frontale (Bereich der Glabellarregion), li Fragm UK (unterhalb Eckzahn bis zum M2), Fragm OK mit Zahn, Reste Partes petrosae, Rippen, Wirbel, Os ilium sin (Bereich Incisura ischiadica)

Dat.: Grab 6 KIA-3109 4750± 30 bp 3630 BC (37,4%) 3570 BC, 3540 BC (20,3%) 3500 BC, 3410 BC (10,5%) 3380 BC
Grab 8 KIA-3107 4780±50 bp (-19,63), 3640 BC (65,7%) 3510 BC, 3400 BC (2,5%) 3390 BC

Verbl.: Mus Köthen Grab 6 EK 23/65, Grab 8 EK 23/67, Grab 2 bis 5 und 7 Skelettreste nicht auffindbar

Lit.: Ortsakte Halle, 13-22 Grabungsbericht, 26-33 Artikel Preuss 1958, 47 Lucas Anmerkung – Akte Köthen – Behrens 1973, 293 – Fischer 1953, 161, 164 spricht von 7 Baalberger Gräbern – ders. 1956, 48-54 – Grimm 1937, 178 unter Fo Cörmigk Nr. 46 – Kaiser/ Pichler 2000/1, 74f – Lucas 1965, 41, Grab 1 – Müller 2000/1, 86f mglw. SK – Preuss 1958, 197-212 – ders. 1966, 137-14 – Schulze 1930, 96, Taf.29,6

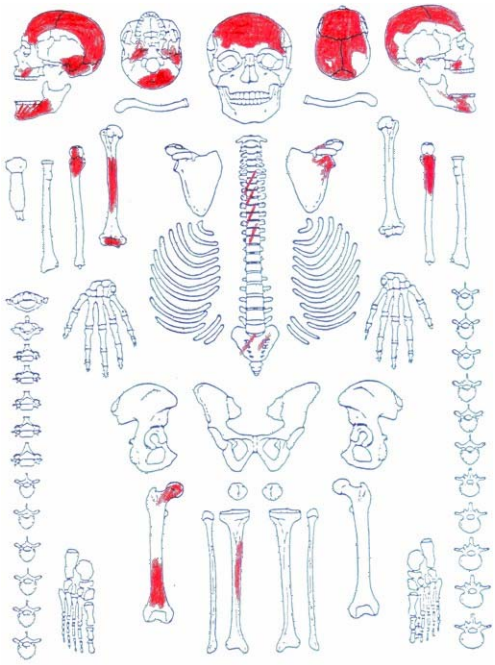


Preusslitz 99

Fo.: Quenstedt, Ldkr. Mansfelder Land
Fst.: TK 25 - 4334; R 44 61 440; H 57 28 424, Fpl. 4, Schalkenburg
Fu.: Baalberger Gräber 1975 (Schröter)
Bef.:
(110) Grab 1: rechteckige Grabgrube mit gerundeten Ecken, L 2,30 m, B 1,40 m, T 0,80 m, in westl. Ecke der Grube Pfostenspuren, extr. Hocker O-W, Blick N, Tasse neben Gesicht, Henkelkanne und dreieckige Feuersteinpfeilspitze zu Füßen
(109) Grab 2: fast rechteckige Grabgrube L 1,98 m, B 1,30 m, T 0,55 m, Postenspuren in nördl. Grabecken, extr. re Hocker in Mitte der Grube, O-W, Blick N, stark vergangen, Trichterbecher und Tasse hinter Schulter
Anthr. Befunderhebung
(110) Grab 1
Alter: Frühadult
Geschlecht: männlich
Erhalt: C und PC mittel
Rob.: sehr robust
Mm: mittel-kräftig s.b.
Anmerk. : leichter Überbiss

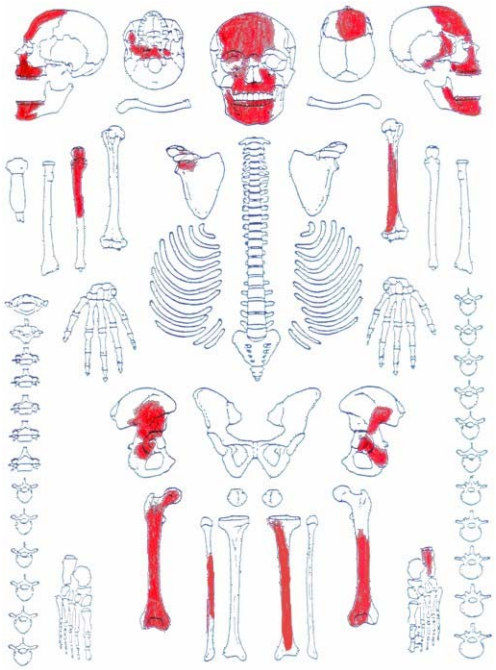
(109) Grab 2
Alter: Spätmatur
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C mittel-schlecht, PC schlecht
Rob.: (grazil-mittel) s.b.
Anmerk. : Fov granulares und kräftige Gefäßimpressionen auf der La interna
Anmerk.: Erstbestimmung Grimm

Dat.: 14C- Daten zu Grab 1: Baalberge Bln-2005 4710±40 bp, 3620 BC (11,6%) 3590 BC, 3530 BC (12,2%) 3490 BC, 3460 BC (44,4%) 3370 BC
Verbl.: LfA Halle Grab 1 HK 76:294 a-d, Grab2 HK 76:295a-c
Lit.: Ortsakte Halle, 98-100: Schröter 1976, 435f, Siedlungsgruben in Grabungsunterlagen – Bach/Bach 1989 – Behrens 1973, 300 – ders. 1981 – Behrens/Schröter 1980, 141, 101– Böttcher 1982, 166 – Grimm – Müller H.H. 1985 – ders. 1994, 67, 68 – Müller 2000, 90 – Schröter 1976, 1968 – Wetzel 1979, 170



Quenstedt 109

Fo.: Quetzdölzdorf (111, 112)
Fst.: ?
Fu.: Notbergung Schunke 2003
Bef.: Erdgrab unterstes Planum 0,90 x 0,55 m, NNW-SSO, re Hocker NNW-SSO, 2 Gefäßfragm. eines großen Trichterbechers und einer Knickwandschale vor den Knien, Bodenscherbe, Silex retuschiert und alt gebrochen aus Beinbereich
Anthr. Befunderhebung
(112) Ind 1
Alter: Frühadult, 21-24 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC sehr gut
Rob.: robust
Mm: OE sehr kräftig, UE mittel-Kräftig
Anmerk. : es sind 7 HW, 11 BW und 6 LW vorhanden; Cribra orbitalia; siebartige Oberfläche oberhalb der Zähne an der Maxilla und am Gaumen; Gefäßabdruck auf der Lamina externa vor dem Porus acusticus beginnend zum Os Parietale hochziehend deutlich sichtbar besonders links; DV z.T. path? in den Acetabuli (tiefe Bandansatzgrübchen zu den Caput femora, dort selbiges) und an den Facies symphysealis der Ossa pubica sowie den Facies auricularis der Ossa illi; 5. LW Körper stark zusammengedrückt; die Tibiae sind im Diaphysenbereich anterior sehr dick und weisen posterior eine großporige Oberfläche auf; tiefe Impression auf der Facies medialis der dist Femurepiphyse dex und flächige Impression sin
KH: ca. 158 cm
(111) Ind 2
Alter: Infans I
Erhalt: Rest Os frontale linker Bereich mit Coronalnahtrand, Os zygomaticum sin, Femurdiaphyse zu 2/3 erhalten
Verbl.: LfA Halle
Lit.: freundliche mündliche Mitteilung T. Schunke/ Halle



Quenstedt 110

Queis (102-108)
Fst.:
Fu.: 2001 Autobahnbau A 14, Pötschmann
Bef.: Trapezgrabenanlage W-Seite 6 m, O-Seite 18 m, Langseiten 36 m, Pfostensetzung zentral im Inneren, darin befindlich fünf Baalberger Gräber

(103) Bef.: 958 Erdgrab SSO-NNW ca 1,80 x 0,80 m, T 0,20 m, Reste Kind, keine Beigaben
Anthr. Befunderhebung
(alle Individuen des Fo nach R. Schafberg/Halle)
Alter: Infantil
Erhalt: winzige Knochenreste (kein LB)

(106) Bef.: 957 rechteckige Grabgrube SSO-NNW, 2,20 x 1,40 m, T 0,40 m, Reste einer Bestattung O-W, Blick N (d.h. li. Hocker), Henkeltasse, Amphore, Becher östl. des Kopfes
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans II. ca. 6 Jahre
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz weiblich
Erhalt: schlecht, Reste Cranium und Rippen

(104, 105, 108) Bef.: 960 rechteckige Grabgrube O-W, 2,22 x 1,42 m, T 0,20 m, Dreifachbestattung, südl. lag re weibl. Hocker O-W, Blick N, mittig lag ca. 10 Jahre altes Kind und nördl. ein ca. 6 Jahre altes Kind beide der Frau zugewandt als li Hocker O-W, Blick S, östl. der Kinderschädel lag Ösenamphore und Henkelschale, auf Unterschenkel und zu Füßen der Frau lagen Scherben einer 4-henkl. Amphore
Anthr. Befunderhebung
(104) Ind1
Alter: Infans II, ca. 6 Jahre
Erhalt: in wesentlichen Teilen

(105) Ind2
Alter: Infans II, ca. 10 Jahre
Erhalt: fragm., aber in wesentlichen Teilen
Bes.: Cribra orbitalia, Röntgenaufnahmen zeigen Harrislinien bei Langknochen
Var.: Ansatz Sutura meopica 5 mm, Canalis hypoglossis re einfach, li geteilt
Fotokatalog: S. 7f: Cranium, Facies acromialis claviculae, Facies symphysealis, Ossa pubica, Ossa illii, Humerusepiphysen dist, Femurepiphysen prox und dist

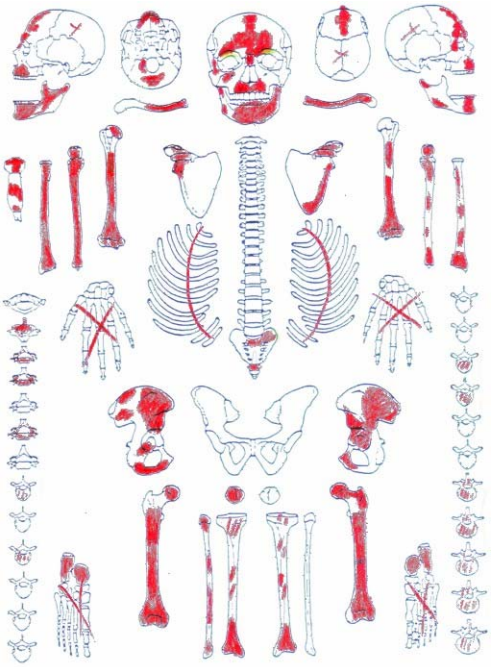
(108) Ind3
Alter: Matur, 45-50 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: relativ vollständig
DV.: Arthrose der großen Gelenke, (v.a. Schulterblätter, Oberschenkelköpfe)
Bes.: Fov. granulares auf Lamina interna des Os frontale

(107) Bef. 961 rundovale Grube O-W, 1,50 x 1,40 m, T 0,25 m, re Hocker O-W, Blick N, hinter Schädel Topf, im Rückenbereich henkellose Amphore
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil, ca. 13 Jahre
Erhalt: relativ gut erhalten

(102) Bef.: 962 rundovale Grabgrube O-W, 1,30 x 1,15 m, re Hocker O-W, Blick N, Henkeltasse und 4-henkl. Amphore am Kopf
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans II, ca. 7 Jahre
Erhalt: gut erhalten
Bes.: Fov. granulares auf Lamina interna des Os frontale
Verbl.: LfA Halle
Lit.: Becker 2002, 135 Abb. 5 – Pötschmann unveröffentlichte Druckversion

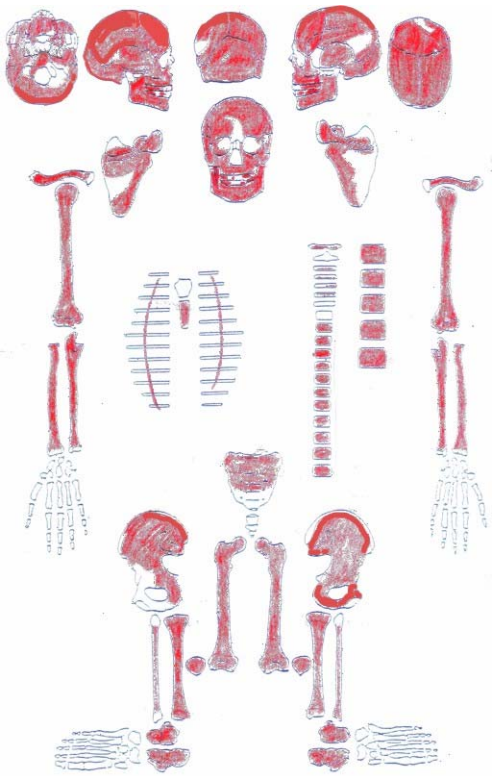
Fo.: Reichardtswerben, Ldkr. Weißenfels (113)
Fst.: TK 25 - 4737; R 44 96 200; H 56 81 793, Fpl. 1, **Janushügel**, nördl. des Ortes
Fu.: Grabung 1957 (Schlenther)
Bef.: Grabhügel 1,90 x 3,90 m O-W, Steinpackung; Grab 2-SK, Grab 3 WbK/BbK, Grab 4 SMK, Grab 5-8 beigabenlos
Grab 1: Zentralgrab, oberste Steinlage in T 1,78 m, Steinpackung W-O 1,90 m x 3,90 m, H 0,90 m, Plattenpflaster, stark vergangener re Hocker W-O, Blick N, unter über und zwischen den Knochen Holzteile- Rückschluss auf Holzsarg und dachförmige Holzkonstruktion wegen der Lage der Steine, hinter Kopf Spuren eines Holzgefäßes, Beigaben von Tierknochen, keine datierenden Beigaben,
↔ Dat. Baalberger Kultur sehr wahrscheinl. aufgrund Lage Grab auf Sohle, Art Grab und Skelett, Orientierung und Tierknochen durch Ausgräberin Schlenther vorgenommen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühadult, 20-23 Jahre
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: C und PC schlecht
Rob.: sehr robust
Mm: sehr kräftig
Anmerk. : Cribra orbitalia, Schmorlsche Knötchen an BW stark, an LW leicht, LW-Körper zusammengedrückt, pathologische Veränderung der Facies auricularis des Os ilium sin (dex n.b.)

gleiches beim Sacrum, offener Spinalkanal mind. bis zum 3.Wirbel (höher n.b.)
KH: ca. 167 cm
Verbl.: LfA Halle HK 61:81a-d
Lit.: Ortsakte Halle, 1-46, 47 – Behrens 1973, 295 – Behrens 1973, 300/320 – Matthias 1982, 137-140 – Preuss 1966, 211-212 – Schlenther 1962, 63, 57-76 – dies. 1960, 20-22



Reichardtswerben 113

Fo.: Sangerhausen, Ldkr. Sangerhausen (114)
Fst.: Grüner Weg Mbl. 4533 (2601) N 6,6-7,2 O 6,8-81
Fu.: 1937 Schachtarbeiten, Notbergung Spengler
Bef.: Siedlung und 2 Gräber – evtl. Siedlungsbest. ca. 25 m voneinander entfernt, davon Grab 1 Hocker gestört, Dat. fraglich
Bef. Grab 2: Erdgrab L 1,40 m, B 0,80 m, T 1,30 m, Skelett in Bauchlage O-W, Tierknochen von Pferd, Rind, Reh, Hirsch – z.T. mit Brandspuren, Holzkohle, Hüttenlehm, Keramik u.a. Reste 2-henkl. Amphore
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil/Frühadult, 20 Jahre ± 2Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C und PC gut
R.: robust
Mm.: kräftig
Anmerk.: Humerus sin mit Foramen supratrochleare; 12. LW Corpus mit veränderter Form, 5. LM Arcus n.v.- Proc. spinosus bipartitus?
alle M3 haben sehr tiefe Fissuren; UK: M2 und M3 Karies; I und C mit Zeichen transversale Hypoplasie
KH: ca. 173 cm
Fotokatalog: S. 8: Unterkiefer/Karies, Clavicula acromial, Acetabulum, Humerus Mm
Verbl.: Mus Sangerhausen III/54/1290
Lit.: Ortsakte Halle, keine Angaben – Behrens 1973, 293 – Kröber 1971, 200f – Preuss 1966, 157 – v. Wichdorff 1938, 15

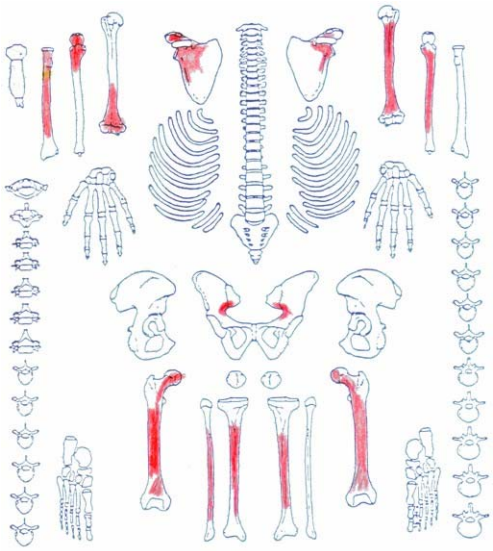


Sangerhausen 114

Fo.: Schraplau, Ldkr. Merseburg-Querfurt (115)
Fst.: TK 25 - 4535; R 44 76 648; H 57 00 105, Fpl. 3, Kiesgrube (Stadtrandsiedlung)
Fu.: Grabung 1990 (Koiki/ Schröder/ Welz), durch Abwassergraben bereits zu 2/3 gestört
Bef.: Siedlungsgrube birnenförmig eingetieft T 1,20 m im Löß, Durchmesser ca. 1,20 m im N-Teil Scherbenkonzentration sowie menschl. Skelettreste, Tierknochen
Anthr. Befunderhebung
Alter: wahrscheinl. Matur
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: PC mittel-schlecht
Rob.: sehr grazil
Mm: mittel
Anmerk. : verwachsener Bruch? – unterhalb der Tuberositas radii verdickter Bereich
KH: ca. 154 cm
Verbl.: LfA Halle HK 90:1166a
Lit.: Ortsakte Halle, 196f

Fo.: Siersleben, Ldkr. Mansfelder Land (66)
Fst.: Mbl.: 2457/4335, S 1,3, W 13,5, Fpl. 3
Fu.: Schulneubau 1959, Bergung Marschall
Bef.: Wohngrube (ca. T 0,90 m, ca. L 4,0 m, ca. B 2,5 m) mit Steinsetzung in Mitte, nördl. neben Steinsetzung Skelett eines kl. Rindes, am südl. Teil Steinsetzung/Kiste 0,85 m x 0,90 m mit Resten einer menschl. Bestattung N-S, Blick SW anatomischer Zusammenhang gestört, Amphore zu Füßen?, zwischen dem Skelett Scherben von Gebrauchskeramik, zerbrochenes Webgewicht, Knochenreste Schwein/Rind, Eberzähne, Hornzapfen, in Steinkiste Holzkohle, Scherben

Anthr. Befunderhebung nach Müller/Berlin
Alter: Spätadult-Frühmatur, 40-50 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt.: Reste: Schädel, Extremitäten, Wirbel, Rippen, Beckenfragm.
Verbl.: Mus Eisleben Inv.: 59/20 in Eisleben 21/59
Lit: Ortsakte Halle, 48-51 – Marschall 1978, 163f, Taf. 27a



Schraplau 115

Fo.: Spören, Ldkr. Bitterfeld
Fst.: Fpl.5
Fu.: Grabung Schmidt 1998/99
Bef.:
(199) Bef.136 Erdgrab Pl. 1 2,04 x 1,06 m, Pl.2: 1,55 x 0,80 m unregelmäßig oval, aus Trapez Bef. 132 (Graben mit Schichtung, L 10,73m x B 9,26 m, Trichterbecher aus Füllmat.), re Hocker, O-W Blick N, 4-henkl. Amphore und Gefäßunterteil vor Kopf

(116) Bef. 22 Erdgrab, Pl.1: 1,80 x 1,15 m / Pl.2: ca. 1,70 x 0,80 m unregelmäßig rechteckige Grube, re Hocker O-W, Blick N, (neben Grab Bef. 22, weiterer Grabbef. 20 gleiche Orientierung und Ausrichtung aber ohne Beigaben, Angaben aus Fundbericht)
Anthr. Befunderhebung
Bef. 136
Alter: Juvenil/Frühadult, 19±1 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC mittel
Rob.: sehr grazil
Mm: schwach
Anmerk. : Cribra orbitalia, I mit transversaler Hypoplasie und schaufelförmiger Krone, leichter Überbiss
Bef. 22
Alter: Infans I, 5-6 Jahre
Erhalt: Os frontale fast vollständig, Os Parietale sin vollständig, Os parietale dex Bereich mit Resten der Sutura Sagittalis und Coronalis erhalten, Os temporale dex außer Proc. mastoideus erhalten, Reste des Os occipitale am Scheitelpunkt der Suturen erhalten sowie weitere Fragm., Rest des Os zygomaticum dex, Humerusdiaphyse zu ¾ erhalten, Diaphysenfragm. von Ulna, Radius und einer Tibia erhalten
Anmerk.: Cribra orbitalia sehr stark, Trepanation 29 mm Durchm. in der Mitte des Os parietale sin ohne Obliterationsspuren
KH: ca. 98 cm
Verbl.: LfA Halle
Lit.: Grabungsdokumentation – Fundchronik 2000, 356 – Schmidt 1999, 37

Fo.: Unseburg, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt (119)
Fst.: Weinberg
Fu.: Grabung seit 1984 Th. Weber, Planquadrat 238
Bef.: Baalberger Grab von späterer Grube gestört, kupfernes Spiralröllchen, Spiralarmring, Baalberger Kanne, Unterkieferfragm.
(Anmerk: Skelettrest wird wegen Grünfärbung zum Grab gehörig angesehen)
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans II, ca. 10 Jahre
Erhalt: Rest der UK Bereich mit Mentum, Incisivi und Canini, weiterhin isolierte Zähne
Anmerk.: transversale Hypoplasie an I und besonders stark an C sowie den PM1 der Mandibula
Verbl.: LfA Halle HK 86:2291b
Lit.: Ortsakte Halle, nrII Grabungsdoku 1984 – Müller 1990, 166-171

Fo.: Unseburg, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt
Fst.: TK 25 - 4035; R 44 67 506; H 57 54 233, Fpl. 2 und
TK 25 - 4035; R 44 67 356; H 57 54 184, Fpl. 3, Kiesgrube Wiechmann
Fu.: Grabung 1994-1998 (D7/94 Deffner/ Weber)
Bef.: drei Trapezgrabenanlagen mit Bestattungen und zwei Einzelbestattungen

Trapez 598
(118) Grab 95/15496
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans I, ca. 4 Jahre
Erhalt: Zähne, Reste eines Os temporale

(126) Grab 95/1191/1193
Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult bis Matur
Geschlecht.: wahrscheinl. weiblich
Erhalt: PC Reste Os Illium, Os pubis sin, Caput femora, Diaphysenfrag. von Tibae, Femora, einer Fibula, Reste der Ossa Calcanei
Rob.: [mittel]
Mm.: [mittel]
KH: ca. 156 cm

(127) Grab 95/1208
Tierknochen aus Beckenbereich
Anthr. Befunderhebung
Alter.: Infans I, ca. 4 Jahre
Erhalt: C mittel, PC sehr schlecht

Trapez 1289
(122) Grab 95 :15482a
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühadult, 20/21 Jahre
Geschlecht.: weiblich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: mittel-grazil
Mm.: mittel, li Oberarm und re Unterarm mit kräftigeren Muskelmarken als Pendant, sehr deutlich beiderseits an der Extremitas sternalis der Claviculae
Anmerk.: der 2. und 3. Metacarpus sowie das Trapezoideum und das Capitatum sind pathologisch deformiert
KH: ca. 154 cm
Fotokatalog: S. 8f: Cranium, Parietale, V Humeri, DV Fingerknochen

(125) Grab 95 :15495a
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühadult
Geschlecht.: unbestimmt, Tendez männlich
Erhalt: Reste Os occipitale Bereich um das Inion, Reste des Os frontale und der Parietalia, Rest um den Bereich der Crista supramastoidea, Bereiche der Partes petrosae, Diaphysenfragm. von Humerus dex, der Femora und der Tibia sowie Fibula sin
Rob.: (robust)

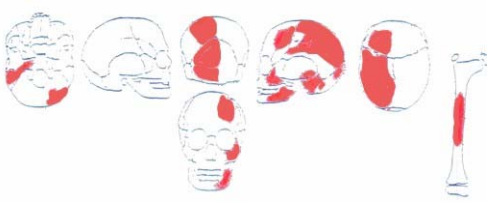
(120) Grab 95 :15487b
Anthr. Befunderhebung
Alter.: Infans II, um 8 Jahre±1 Jahr
Erhalt: Zähne, Reste plattiger Schädelknochen, Fragm. Rippe, Reste Partes petrosae

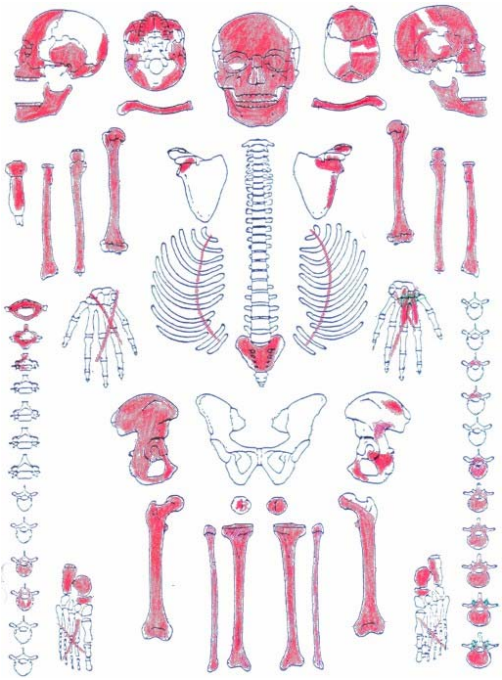
(123) Grab 95 : 15489
Anthr. Befunderhebung
Alter.: Infans II, 6-8 Jahre
Erhalt: Zähne

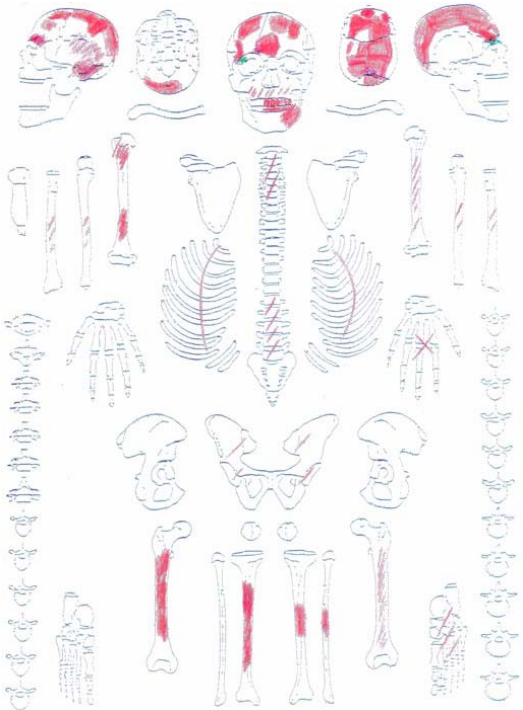
Trapez 2441/2460
(121) Grab 97 :511
Anthr. Befunderhebung
Alter.: Infans I, ca. 2 Jahre
Erhalt: Zähne

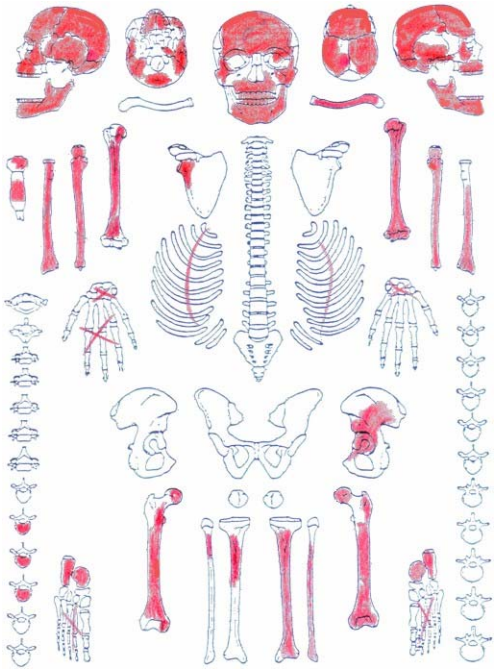
(128) Grab 97 :9424
Anthr. Befunderhebung
Alter.: Infans II, 8-9 Jahre
Erhalt: Zähne, kleinste Reste UK
Anmerk.: I und C mit transversaler Hypoplasie, I im OK schaufelförmig

Einzelgräber
(127) Grab 97 :750
Anthr. Befunderhebung
Alter.: Juvenil/Frühadult, 10-21 Jahre
Geschlecht.: eher weiblich
Erhalt: C gut-mittel, PC mittel
Rob.: robust
Mm.: mittel, Arm kräftig
Anmerk.: Zahnengstand OK, leichter Zahnstein, Impressionen auf Lamina interna des Os frontale (0,5 mm tief, 8 mm Durchm.) sowie intern kräftige Gefäßabdrücke


Unseburg 117


Unseburg 122


Unseburg 124



Unseburg 127

(124) Grab 97 :824
Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult, 20-35 Jahre
Geschlecht.: weiblich
Erhalt: C schlecht, PC sehr schlecht
Rob.: [grazil]
Anmerk.: Cribra orbitalia dex extrem (sin n.b.)

Verbl.: Mus Halle/Magdeburg
Lit.: Ortsakte Halle, keine weiteren Angaben – A. Deffner Promotionsarbeit freundl. mündl. Mitteilung – Archäologische Fundchronik 1997, 505 – Archäologische Fundchronik 1998, 416 – ABSA 1996 I, Weber 13-22- Trapez – ABSA 1997 I Weber 25 Gräber BbK – ABSA 1999 I Deffner 73-81 3 Trapezgräben mit Bestattungen und Einzelgräber der Baalberger Kultur

Fo.: Wallwitz, Ldkr. Saalkreis

Fst.: TK 25 - 4437; R 44 95 912; H 57 16 167, Fpl. 3, Kiesgrube
Fu.: Bergung 1984 (Stolle/ Litt/ Hartung/ Wittsack)
Bef.: Siedlung und Gräber
(129, 130) Stelle 2a: Grabgrube SO-NW, wahrscheinl. rechteckig, T 0,20 m unter Humusunterkante, L 2,0 m, B nicht ermittelt, Reste von zwei Indiv.:
1. Individuum zentral in Grube, re Hocker rek. Lage ONO-WSW, Blick NW, Arme stark angewinkelt, Brust- bis Unterschenkelbereich nicht erhalten, 0,40 m hinter Schädel 2-henklige Amphore,
2. Individuum Rest Schädelkalotte im NW-Teil der Grabgrube
(131) Stelle 12: rechteckige Grabgrube O-W, in T 0,45 m unter Humusunterkante L 1,55 m, B 0,80 m, an Schmalseiten gräbchenartige schwarze Verfärbung, Nachweis von Holzeinbauten (Pfosten, Bretter), extr. re Hocker OSO-WNW, Blick N, 4-henkl. Amphore im Hand/ Gesichtsbereich
Anthr. Befunderhebung nach Bach in Paul/Stolle 1987
Stelle 2
Ind. 1
Alter: frühadult
Geschlecht: männlich,
Ind. 2:
Alter: Infans II-Juvenil

Stelle 12
Ind. 1:
Alter: frühadult
Geschlecht: weiblich
Verbl.: Anthr. Jena Stelle 2 Ind.1 HK 86:1463a-d, Ind.2 86:1464, Stelle 12 HK 86:1476, Reste von Stelle 3 im LfA Halle 86:1466a, b, c = kein Mensch
Lit.: Ortsakte Halle, 55-101 – Paul/ Stolle 1987, 172-175, Abb.1 Plana beider Gräber.

Fo.: Wansleben, Ldkr. Mansfelder Land
Fst.: Windmühlenberg W-Seite, Kiesgrube, Fpl. 2, Mbl.: 2604, O 19,9 N 14,4 Schraplau
Fu.: (Stelle 1-4) Kiesabbau 1971
Bef.:
(207-209) Fst. 2
Gruppenbestattung, z.T. aus Kieswand abgestürzt, Grabgrube W-O, B 1,0 m, T 0,60 m, L ca. 1,70 – 1,90 m, re Hocker W-O im W-Teil Grab, in Mitte Grabgrube hinter Rücken des Skelettes Scherben einer Amphore, im O-Teil Grab Scherben, Tierknochen, menschl. Schädelfragm. und Sandsteine gemischt; Reste eines zweiten Skelettes waren abgestürzt, Füllmat. Holzkohle, Hüttenlehm, Keramik
(210, 211) Fst. 3
Doppelbestattung 30 m südwestl. von Fst. 3, Grabgrube 1,60 x 0,70 m O-W, zerstörter Schädel in NO-Ecke, 20 cm tiefer im W-Teil unvollständiger extr. re Hocker W-O, Blick S?, Scherben, Feuerstein zwischen den Skelettresten
Anthr. Befunderhebung nach Dr. F. Müller, Eisleben
Fundstelle 2
Reste von mindestens fünf Individuen, davon zwei Kinder eines im Alter von 10-12 Jahren und ein Erwachsener
Fundstelle 3
zwei erwachsene Individuen, eines um 20 Jahre
Verbl.: Heimatmuseum Eisleben: Fst. 2 Skelettreste Nr. 71/39; 71/35; 71/36; 71/37; 71/39; 71/38; Fst. 3: 71/44; 71/41; 71/45
Lit.: Ortsakte Halle, 91-100 – Marschall 1972, 20ff

Fo.: Wansleben, Ldkr. Mansfelder Land
Fst.: Mbl.: 2604, 4536, O 19,1; N 14,5 Windmühlenberg Südseite, Kiesgrube, Fpl. 2
Fu.: (Stellen 5- 12) 1975 Marschall
Bef.: **(212) Stelle 6**: Grab 1,40 m x 1,60 m, T 0,75 m (ohne Löß und Humus) im N-Teil extr. re. Hocker O-W, Blick N, Amphore Nähe Füße, Scherben im Füllmat., Tierknochen konzentriert an S-Wand – dazwischen Rest einer Steinkeule,

unbearbeitete Feuersteine, unmittelbar unter Schädel (Schädel durch Planierraupe zerstört) lag größerer Stein

(213-223) Stelle 7: Gruppenbest. 2 x 2 m, T 0,40 m im 0,90 m im S, Füllmat. mit Tierknochen, faustgroßen Steinen und Holkohle durchsetzt, im N der Grube Skelettreste Indiv. A bis H davon drei kindliche Indiv. – nach Beschreibung mind. 11 Indiv., bemerkenswert ist Schädelbest. (F) zw. Steinen unter Rindergehörn, Scherbenstreuung aus drei großen Siedlungsgefäßen

(224) Stelle 9: z.T. Grab bei Kiesabbau abgestürzt, B 1,20 m, T 0,80 m, mit erhaltene L 1,20 m, extr. re Hocker, O-W, Blick N, am Becken Scherben einer Kanne, Scherben neben Schädel, auf Grund der Grube Reibeplatte und Läufer, weitere Scherben

(225) Stelle 10: Grab L 1,20 m, H 1,0 m in Profil, Pl. 1,20 x 0,70 m, Grube O-W, im O Schädel ohne Unterkiefer, Blick S, vermutlich li Hocker, westl. Schädel Stein, Keramik, Flint, vermutlich Baalberge

Anthr. Befunderhebung (nach ?)

(212) Stelle 6: Skelettreste über 30 Jahre
Inv.Nr.: C 75/43, P 75/44;

Stelle 7: Skelettreste
A **(213)** und A1 **(223)**: C -, jugendl. Ind. und Frau 20-30 Jahre, Inv. 75/61;
Skelett. B **(214)** und C **(215)**: C – zweier Kinder 7/8 Jahre,Inv. 75/64;
Skelett D **(216)**, C, Kind: 7-10 Jahre, Inv. 75/68;
Skelett. E **(217)** und E1 **(218)**: C – 2 Indiv., ca. 25 und ca. 40 Jahre, Geschl. unbest.,
Inv. 75/58 Unterkiefer 75/55;
Skelett F **(219)**: C - männlich, 30-40 Jahre, starke Zahnkaries, Inv. 75/49;
Skelett G **(220)**: C - männlich, ca. 40 Jahre,
Inv. 75/67;
Skelette H **(221)** und H1**(222)**: C – jugendliches Indiv. mit Kreuznaht und Erwachsener,
Inv. 75/50;
Unterkiefer eines Indiv. älter als 25 Jahre,
Inv. 75/56;
Unterkieferfragm.: Indiv. Älter als 30 Jahre,
Inv. 75/56a;
PC-Reste: Becken, Wirbel mit Spondylose, eines weiblichen Indiv. älter 45 Jahre mit Körperhöhe ca. 139m) Inv. 75/60
Weitere menschl. Reste: Inv.: 75/47, 75/48, 75/51-53; 75/59, 75/63, 75/65

(224) Stelle 9: Skelett, weiblich, 50-60 Jahre, Reste Schädel, Becken, Langknochen
Inv. 75/70, 71?; 75/72, 73

(225) Stelle 10: Reste C, wohl männlich, Inv.: 77/109

Verbl.: Mus. Eisleben Inv. Nr.: s.o.

Lit.: Ortsakte Halle, Stelle 6:112-118; Stelle 7, 9: 148-158 – Marschall, 1978 153-163 – Preuss 1966

Fo.: Weißenfels, Ldkr. Weißenfels

Fst.: TK 25 - 4737; R 44 99 512; H 56 75 216, Fpl. 1, Kiesgrube am Eselsweg

Fu.: 1948 eingeliefert von Heym/ Weißenfels; 1948Untersuchungen Mildenberger, 1949/ 1950 Mildenberger/ Schlette; 1950 Funde durch Beckurs

Bef.: Gräber und Siedlung/ Siedlungsbestattung

(137) Stelle 3: Grube, re Hocker NO-SW, Blick NW, männlich, ca. 20 Jahre, Trichterbecher, Tierknochen (Rind, Schaf/Ziege)

(138) Stelle 6: Grube z.T. zerstört Durchm. 2,40 m, T 2,65 m, im NW-Teil etwa 20 cm über Sohle re Hocker, WSW-ONO, Blick SO, etwa 60 cm über Sohle Lage flacher Sandsteine, in Füllmat. Rinderknochen, Henkelkanne, Scherben Vorratsgefäßes, menschl. Schädelreste, Rippenstücke

Stelle 7: Grube T 3,20 m, Durchm. 2,20 m, Hälfte abgestürzt, menschl. Skelettreste, Reste von Rindern und Hunden, Scherben, Dat ?

(133, 139) Stelle 10: Doppelbestattung, Grube (T 1,60 m; 1,60 x 1,40 m) auf Grubensohle Reste Rind, Ziege, Hund darüber re Hocker, in T 1,20 m, W-O, Blick S, Scherben, Baalberger Amphore, Trichterrandgefäß, Tonscheibe

Stelle 12: runde Grube 1,90 m Durchm., Boden 1-2 cm Brandschicht, in T 1,75 m kleine Sandsteinsetzung und viele Tierknochen (Rind, Hund), darüber re Hocker W-O, Blick S, am Oberschenkel Reste weitmündiges Gefäßes, weiterhin aus Grube Reibstein und Scherben von mind. 4 Gefäßen

(135, 136, 132) Stelle 27: oval, 2,30 x 1,80 m, direkt neben Grube 26 (Rinderbestattungen)
- in T 0,80 bis 1,20 m Funde in Streulage-Muschelschale, HK, ca. 10 Extremitätenknochen u.a. vom Rind, menschl. Oberschenkelbruchstück, Scherben
- in T 1,20 m am westl. Rand Skelett 1: Skelett in Bauchlage N-S Arme parallel zu Oberkörper, Unterschenkel leicht angezogen Füße nach li, Gesicht nach re (O)
- in T 1,50 m in Mitte der Grube (Grube noch 2 m Durchm.) Skelett 2: Bauchlage S-N, Gesicht nach unten, li Arm ausgestreckt Finger nach außen gebogen, re Arm angewinkelt, Fußknochen wurden nicht gefunden, unmittelbar neben re Fuß lag Rinderknochen, Scherben und Tierknochen aus Umgebung
- von 1,60 bis 2,00 m Streufunde- Tierknochen z.T angebrannt, Scherben
- in T 2,00 m (Grube jetzt oval) 2 Skelette Fuß gegen Fuß als re Hocker niedergelegt –
Skelett 3: O-W, Blick N
- Skelett 4: SW-NO, Blick O, weil Schädel stark an Grubenwand auf Brust gedrückt lag, ragte mit Schädel in Grube 26, in Umgebung Gerölle, Scherben, Tierknochen
- unter 2,00 m Grube wird kleiner Funde in Streulage: Rinder-, Hundeknochen, Scherben
- ab T 2,30 m Grube wieder größer, Tierknochen und ganze Tierskelette – 19 Rinderschädel und 9 Hundskelette, Scherben,
- ab T 2,50 m Tierknochen und Scherben
- in T 2,70 m Bruchsteine, Rinderknochen, 2 Hundeskelette in T2,80 m, Scherben, Brandstelle mit Holzkohle
- bis T kurz vor Ende der Grube in 3,40 m Tierknochen Rind, Hund, Scherben, 2-henklige Amphore, Reibeplatte, Getreidereste in T 3,15 m

Anmerk.: nach Lorenz-Römer 1956: Alter z. T. erhoben, siehe Behrens 1953 Angaben zu LBI u.s.w.

Stelle 48: Grube, auf Sohle re Hocker, NO-SW, Blick NW, oberhalb Schädel drei Rippenbruchstücke und Unterschenkelknochen vom Rind, des weiteren Tierknochenfragm., drei Scherben, ein Knochenpfriem

Anthr. Befunderhebung

(137) Stelle 3

Alter: Juvenil/Frühadult, 18-24 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C sehr gut, PC oberste Rippe li
Rob.: C robust
Mm: C kräftig
Anmerk. : auf dem linken Os parietale befinden sich zwei ca. 6 mm lange schmale Kerben mit abgerundeten Rändern

(138) Stelle 6

Alter: Adult, wahrscheinl. Spätadult um 35 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C sehr gut, PC Manubrium und Corpus sterni, 1.-4.HW, dist Ende Humerus sin
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk.: leichter Zahnstein
Fotokatalog: S. 9: Cribra orbitalia, Nahtknochen Lambdanahtbereich

(133) Stelle 10 Ind.1

Alter: Infans II, 10-11 Jahre
Erhalt: C und PC mittel
Anmerk.: Cribra orbitalia leicht dex (sin n.b.)
KH: ca. 122 cm

(139) Stelle 10 Ind.2

Alter: Frühadult, ca. 20-23Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut-mittel
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk. : leichter Zahnstein, C sin UK post-mortal verloren – Alveole durch Abszess deutlich vergrößert
KH: ca. 158 cm

(135) Stelle 27 Ind 1

Alter: Frühadult
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: grazil
Mm: UE schwach-mittel, OE mittel-stark
Anmerk. : OK Abszess im Bereich der I, UK Kauleiste am M2 sin; I und C im UK transversale Hypoplasie (UK n.b.), leichter Zahnstein; das Sacrum weist eine zapfenartige knöcherne Struktur (5 mm im Durchmesser, 8 mm hoch) ventral zwischen dem 2. / 3. Wirbel auf
KH: ca. 154 cm
Fotokatalog: S. 9 Cranium und UK

(132) Stelle 27 Ind 2

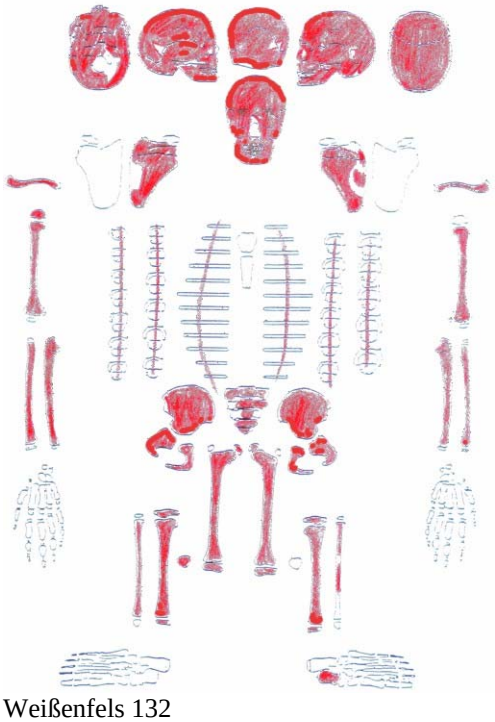
Alter: Infans I/II, 6-7 Jahre
Erhalt: C und PC gut
Anmerk. : Cribra orbitalia, an I des Dauergebisses Zeichen transversaler Hypoplasie
KH: ca. 100 cm
Fotokatalog: S. 9f Cranium

(136) Stelle 27 Ind 3

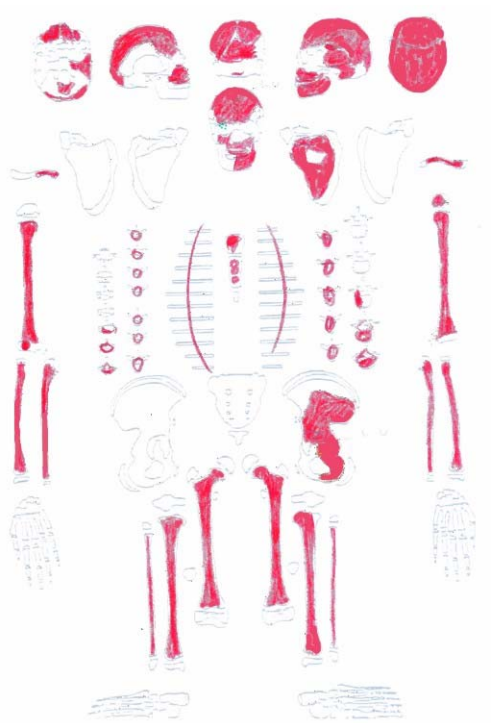
Alter: Matur, 45-60 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: mittel
Mm: mittel
Anmerk.: deutliche DV v.a. im Bereich Schultergürtel, Ellenbogengelenke und Wirbel; verheilter Bruch? Clavicula sin, Zahnstein, extr. Abrasion OK dex: C und PM 2 Fistel, PM1, M2 und M3 Kauleiste, OK sin: Fistel und Kronenkaries an PM 2, Kauleiste an M1-3, UK dex: Kauleiste von PM 2 bis M3 (beim ersten und letzten Zahn Alveole noch geringfügig sichtbar), UK sin: Kauleiste M2 und M3 (M3 Alveole noch geringfügig sichtbar); Delle am Hinterkopf – flächig, nicht tief, wie durch Druck langsam verformt
Fotokatalog: S. 10f Cranium, OK, UK, Abszess OK, DV Wirbel

Verbl.: LfA Halle Stelle 3 HK 48:841a-d, Stelle 6 HK 48:842a-d, Stelle 7 HK 49:496a-c nicht auffindbar, Stelle 10 HK 49:498a-d, Stelle 12 HK 49:500a-e nicht auffindbar, Stelle 27 HK 50:805c/d/f, Stelle 48 HK 54:43a-d nicht auffindbar

Lit.: Ortsakte Halle, Akten 1-14 – *Bach/Bach 1989* – Behrens 1964, 104 – ders. 1953a, 67ff – ders. 1973, 293 – ders. 1981 – Döhle/ Wagner/ Weigelt 1992, 65 – Fischer 1956, 53 – Grimm 1937, 156 – Grimm 1959a – Hoffmann/Schmidt 1955, 224 – Lorenz-Römer 1956 – Preuss 1966, 187-189 – Schwarz 1950, 210 – Schmidt 1956, 11

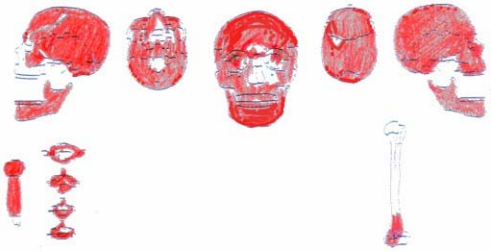


Weißenfels 132

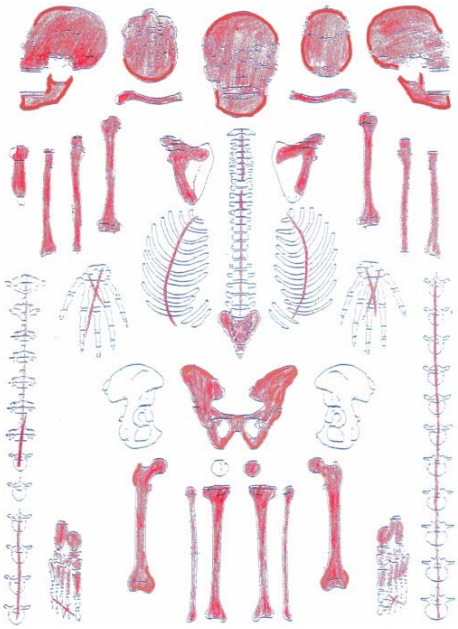


Weißenfels 133

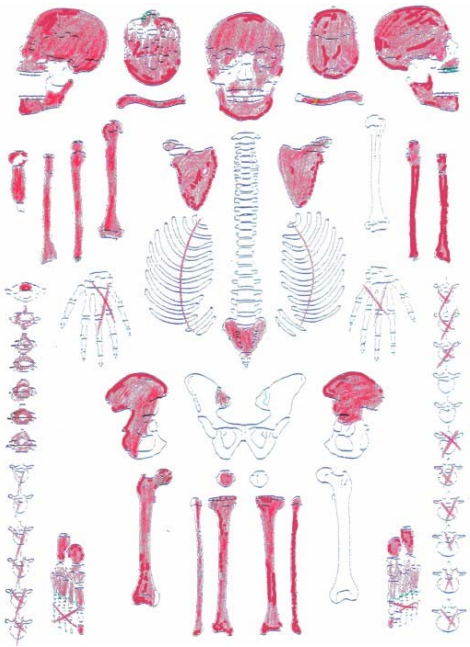
Weißenfels 137



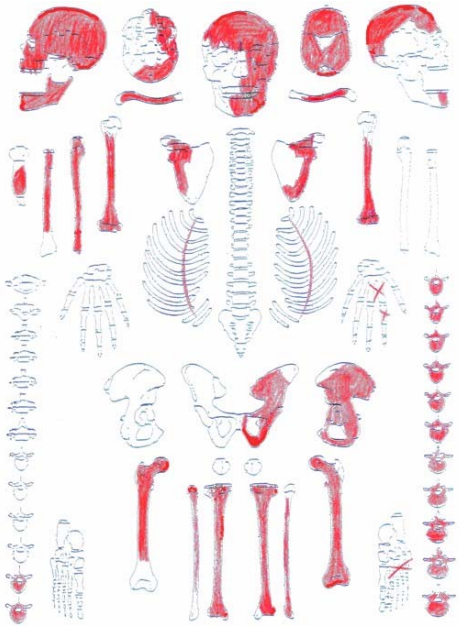
Weißenfels 138



Weißenfels 135



Weißenfels 136



Weißenfels 139

Fo. : Werben, Ldk. Leipziger Land

Fst. : OT von Kitzen, Mbl.: 41(4839) N 2,5 m, W 17,5 m, Tagebaurand

Fu.: 1980/81 Fleischer, 1982-84 Notbergung Dresden

Bef.: Siedlung der Baalberger Kultur

Anmerk.: da vom Fundort keine Befunde anderer Kulturen vorliegen, wurden auch die Skelette, die in Gruben ohne sicher datierendes Beigabenmaterial lagen, als Baalberger Individuen behandelt

(152) Grube vom 1.8.1980

Bef.: nach Skizze auf Fundzettel – re Hocker W-O, Blick S in T 3,20 m, vom Bagger gestört

Anthr. Befunderhebung

Alter: Frühadult, 20-30 Jahre

Geschlecht: weiblich

Erhalt: C gut

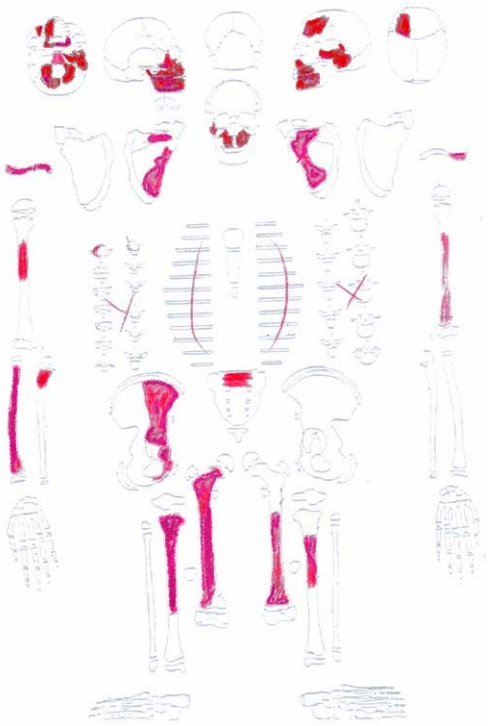
Rob.: C grazil
Mm: n.b.
Anmerk.: tiefe Fov granulares auf Tabula interna; UK im Verhältnis zum OK recht klein, leichter Überbiss, I und C im OK mit schaufelförmiger Krone, Zahnstein allg. innen und außen, PM 2 UK dex Kauleiste, sonst alle Zähne (außer M3 Durchbruch) in Kauebene
Fotokatalog: S. 14: Cranium, Veränderungen der Lamina interna, Humeruskopf
Verbl.: Dresden IDKISTE 90017420, 90025684 (00020031)

Werben 152

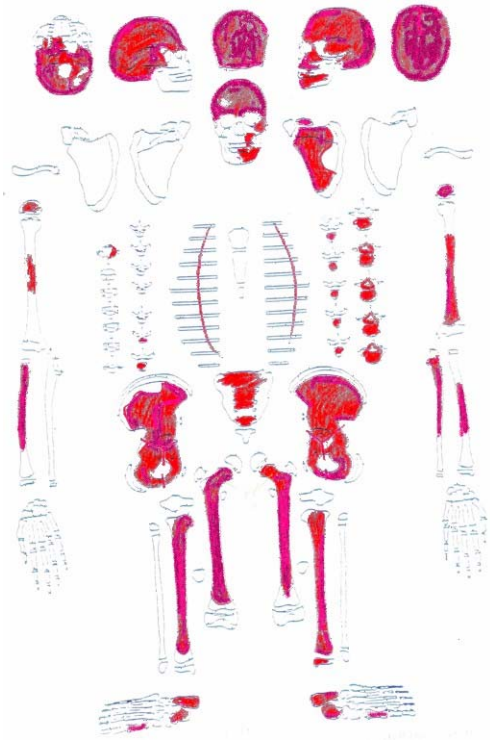
(150) Grube III
Bef.: Kindergrab (Grube 3 und 4 – keine ganz klare Trennung), Skelettreste Mensch, Tier, Scherben
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans I, ca. 1 Jahr
Erhalt: C schlecht, PC gut
KH: ca. 76 cm
Fotokatalog: S. 11: Unterkiefer
Verbl.: Dresden 90017423 (00074779 – 781), 90025684 (00073881)

(146, 154) Grube IV:
Bef.: Brandgrube 2 Kinderskelette
Anthr. Befunderhebung
(154) Ind.1
Alter: Infans I, ca. 5 Jahre±1 Jahr
Erhalt: C und PC gut
Anmerk.: Cribra orbitalia
KH: ca. 90 cm
Fotokatalog: S. 11: Cribra orbitalia, Nahtknochen Lambdanahtbereich
(146) Ind.2
Alter: Spätmatur-Senil,
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: Claviculae, Humerus sin, Manubrium sterni, HW und BW, einige Rippen und Handknochen, ein Molar
Rob.: mittel
Mm: (stark)
Anmerk.: extreme DV, z.T. bereits pathologisch (Wirbel/Rippen)
KH: ca. 160 cm (Durchschnitt Männer -und Frauenwert)
Fotokatalog: S. 11f: Wirbel DV, Manubrium sterni DV, Humerus Mm

Verbl.: Dresden 90017425 (00074904-909), 90025684 (00074789, 90025684 (00020042, 90025684 (00074786-787



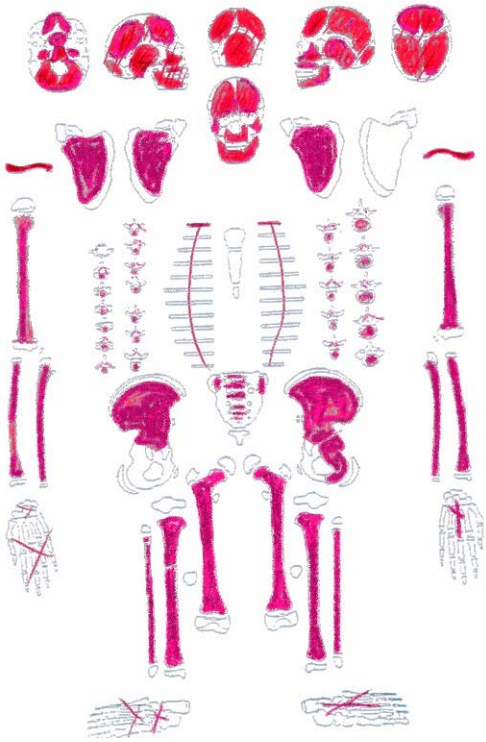
Werben 150



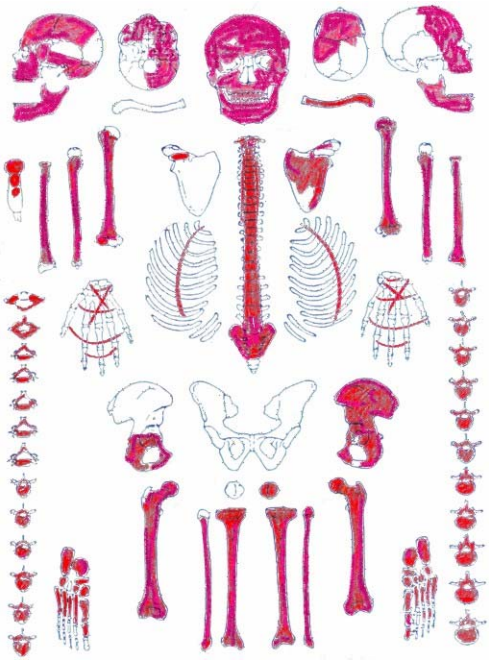
Werben 154

(149) Grube V
Bef.: Durchmesser 1,80 m, vereinzelt Scherben im oberen Teil, darunter helleres Füllmat. ca. 40 cm mächtig, darunter tiefschwarzes Füllmat., Grube hier breiter B 3,40 m, T 2,60 m, in dieser Schicht Rinderschädel auf dem ein Skelett eines Kleinstkindes lag, weiterhin Tierknochen u.a. vom Schwein, Scherben, 1 Knochengerät
Anthr. Befunderhebung
Alter: Neonat, um 4 Fetalmonat
Erhalt: C und PC gut

Verbl.: Dresden 90017268 (00074813); 90017425 (00074912, 00074909-910, 00074913), 90025684 (00074790



Werben 149



Werben 148

(148) Grube VI

Bef.: fast kreisförmig 1,40 m, schwarzes Füllmat, T 1,50 m, muldenförmig, auf Grubensohle re Hocker, W-O, Blick nach unten, als Beigaben einige Rinderrippen

Anthr. Befunderhebung

Alter: Juvenil, ca. 14 Jahre
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz männlich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: sehr robust

Mm: gering-mittel

Anmerk.: Überbiss, transversale Hypoplasie an OK und UK, I im Oberkiefer schaufelförmig, Hirnschädel erscheint sehr groß, Proc. coronoideus mandibulae weisen zwei Spitzen auf; Ossifikationsbereich vom Ramus ossis ischii und vom Ramus ossis pubis ist verdickt (schlecht verwachsen, bzw. verheilter Bruch?)

Fotokatalog: S. 12: Cranium

Verbl.: Dresden 90017268 (00019974); 90021590 (00074791)

(141) Grube IX

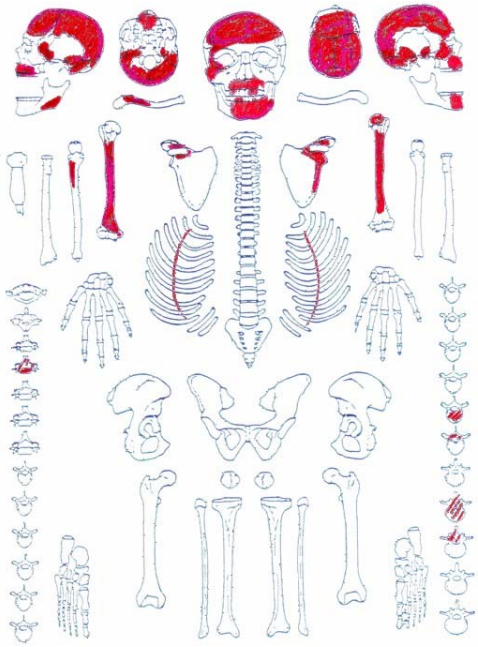
Bef.: 1,50 m Durchm., T 1,55 m, nach unten stark verbreitert, viele Scherben und Knochen (auch Geräte), Feuersteine, Reste menschl. Schädel und Femur

Anthr. Befunderhebung

Alter: Matur
Geschlecht: männlich
Erhalt: C mittel, PC schlecht
Rob.: robust
Mm: kräftig

Anmerk.: mehrere Zähne bereits intra vitam ausgefallen – Alveolen verschlossen, Knochen atrophiert (I2 OK sin, PM2, M1 UK dex, M1,2 UK sin); extrem starke schräge Abrasion weißt auf Überbiss; Wurzeln der M im OK gekrümmt und zusammen-gewachsen

Fotokatalog: S. 13: Foveolae granulares



Werben 141

(142, 144, 145, 155) Grube XVII

Bef.: W-O im oberen Bereich L 2,0 m unten L 3,0 m, Schichten mit Scherben, Knochen und Hornteilen, in T 1,70 m verstärkt Fundmat. in SW-Ecke re Hocker W-O Blick S, darunter Reste Rind und Hundeskelett, ca. 0,30 m von Knie entfernt Gefäß, am Boden des Gefäßes lag Unterkiefer eines Erwachsenen, weitere Skelettteile völlig verstreut in gesamter

Fundschicht zwischen Tierknochen, in O-Ecke gleiche Tiefe viele Rinderteile dazwischen ein Kinderskelett auf Brust und an Füßen je ein Gefäß, an Grubenrand unmittelbar auf der Sohle lag 8-henkl. Baalberger Amphore

Anthr. Befunderhebung

(155) Ind. 1

Alter: Spätadult-Matur
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C und PC sehr gut
Rob.: mittel
Mm: sehr deutlich (altersbedingt)
Anmerk.: das C wirkt eher männlich, allerdings ist das Becken eindeutig weiblich; Sacrum mit Pelvis sowie die Ossa pubica verwachsen, Acetabulum v.a. links extr. Arthrose – Pendent am Caput femur, Hiatus sacralis, Arthrose Bereich Promontorium/ 5. LW v.a. an Proc. transversi sin, Ankylose zwischen 1.-3. LW, 11./12. BW, 1./2. BW, allg. starke Osteophytenbildung und Schmorlsche Knötchen (letzte v.a. 4.5. BW); I und C im OK und UK transversale Hypoplasie, Zahnstein alle Zähne, unterschiedlich große Claviculae, Clavicula sin Arthrose an Extremitas sternalis, Tibia sin poröse Knochenauflagerung anterior und medial am Diaphysenbereich
KH: ca. 159 cm
Fotokatalog: S. 13f DV der Wirbel, DV der Ossa pubica, DV der Femora incl. Re-li-Differenz

(144) Ind. 2

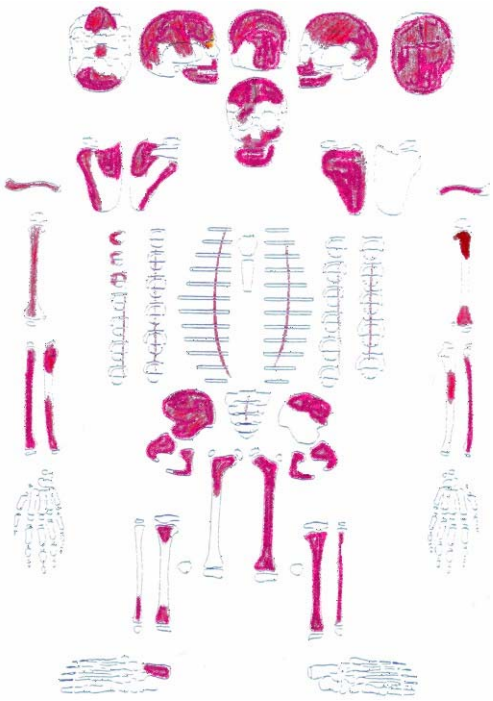
Alter: Juvenil/Frühadult, 16-19 Jahre
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: Humeri ohne Caput, Diaphyse Radius dex – sin mit proximalem Gelenkbereich, Ulna dex ohne dist Gelenkende, Ulna sin prox Hälfte, Femur sin ohne prox Gelenbereich, Tibia dex ohne dist Ende, Tibia sin Diaphysenfragm.
Rob.: grazil
Mm: gering
KH: ca. 157 cm

(145) Ind. 3

Alter: Erwachsen
Erhalt: Diaphyse Femur sin
Rob.: (sehr kräftig)
Mm: (kräftig)

(142) Ind. 4

Alter: Infans I, 1-2 Jahre
Erhalt: C und PC gut
Anmerk.: Cribra orbitalia dex (sin n.b.)
KH: ca. 73 cm
Fotokatalog: S. 14 OK, UK
Verbl.: Dresden 90017263 (00074795,00019980, 00074794); 90017420 (00074803-806,00074799, 00074809, 00074801-802); 90025684 (00020032, 90025684 (00074792



Werben 142

Werben 155

(140, 143, 147, 151, 153) Grube XXIV:
Bef.: Grube?: menschl. Skelettreste
Anthr. Befunderhebung

(151) Ind. 1

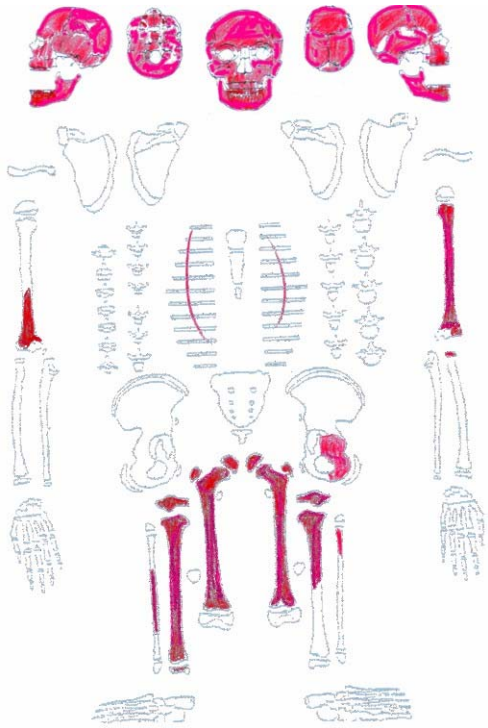
Alter: Adult
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: C gut, PC mittel-schlecht
Rob.: grazil-mittel
Mm: kräftig, v.a. UE
Fotokatalog: S. 13 Tibia dist Hockerfacette

(147) Ind. 2

Alter: Juvenil/Frühadult, 17-21 Jahre
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz männlich

Erhalt: C und PC mittel-schlecht
Rob.: mittel-robust
Mm: kräftig, v.a. UE
Anmerk.: transversale Hypoplasie an den I und C im OK und UK
KH: ca. 155 cm (Mittelwert aus Männer- und Frauenberechnung)
Fotokatalog: S.13 Femora

(140) Ind. 3
Alter: Juvenil, 15-18 Jahre
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C sehr gut, PC mittel
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk.: Cribra orbitalis sin
Fotokatalog: S. 13 Condylen des Occipitale

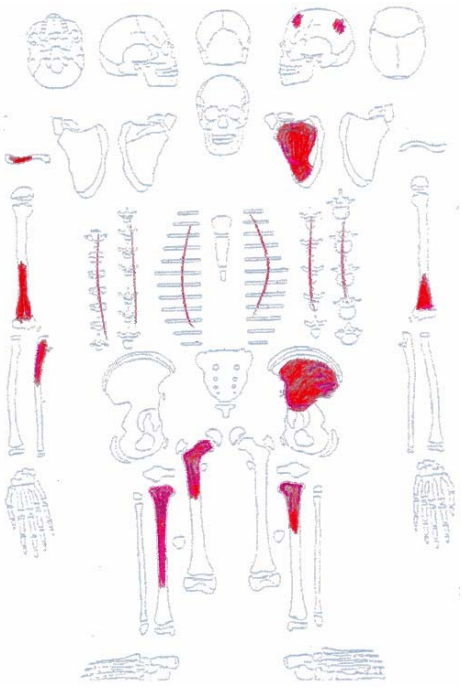


Werben 140

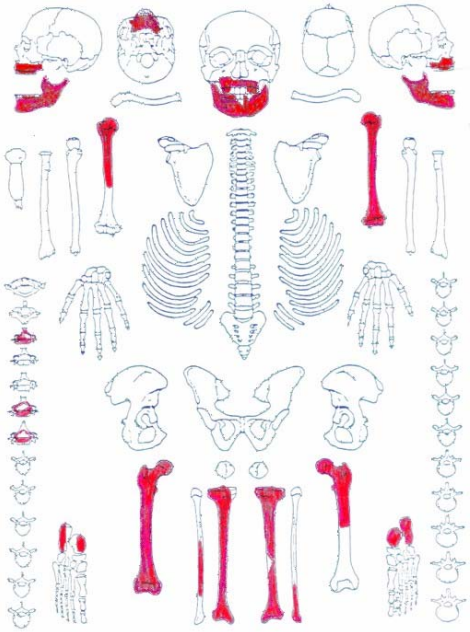
(153) Ind. 4
Alter: Infans I, 1 ½-3 Jahre
Erhalt: C und PC mittel
Anmerk.: Cribra orbitalia dex (sin n.b.), I 2 im OK schaufelförmig
KH: ca. 81 cm
Fotokatalog: La interna Os frontale mit knöcherner Veränderung

(143) Ind. 5
Alter: Neonat
Erhalt: C sehr schlecht, PC mittel
Verbl.: Dresden ID-Kiste 90017262 (IDfunde 00074932-34); 90017266 (00074815); 90025684 (00074793, 90025684 (00074788
Lit.: Kartei Dresden – AfD 36, 286: Erwähnung der Neufunde – Grimm 1987, 37-54

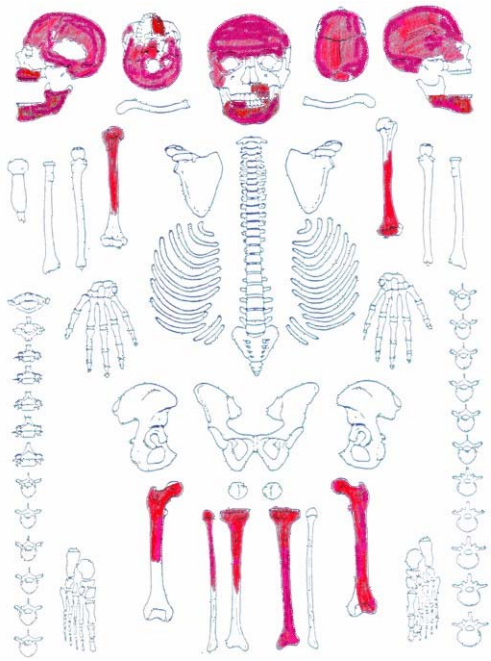
Werben 144



Werben 143



Werben 147



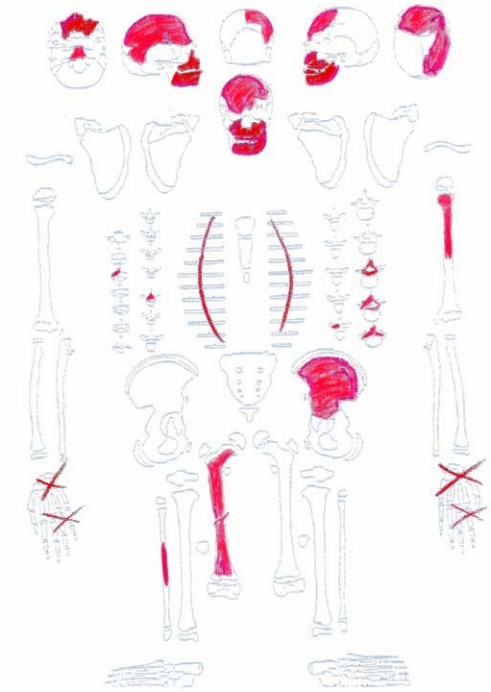
Werben 151

Fo.: **Winningen, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt**
Fst.: TK 25 - 4134; R 44 62 227; H 57 42 882, Fpl. 1
Fu.: Grabung 1990 (Koiki/Schröder)
Bef.: Gräberfeld mit drei Best. BaalbK (Stelle 1,2,3), weiterhin SK, AK, EZ

(158) Stelle 1: Erdgrab 0,65 m unter Unterkante Löß, Hocker O-W, Blick vermutlich N, Tasse im Fußbereich, 3 Silexbruchstücke

(157) Stelle 2: 0,5-0,55 m in Löß eingetieft, Hocker O-W, Tasse / Pfeilspitze mit eingezogener Basis aus Schädelbereich

(156) Stelle 3: T 0,3 m im Löß, re Hocker SO-NW, Henkelkanne



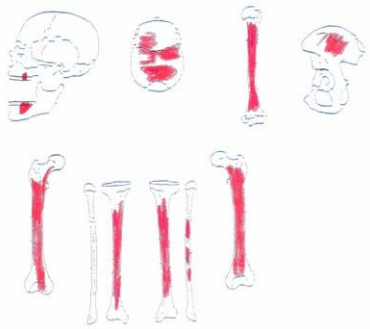
Werben 153

Anthr. Befunderhebung
(158) Stelle 1
Alter: Juvenil, 12-14 Jahre
Geschlecht: Tendenz männlich
Erhalt: C und PC mittel
Rob.: (grazil)
Mm: (schwach)

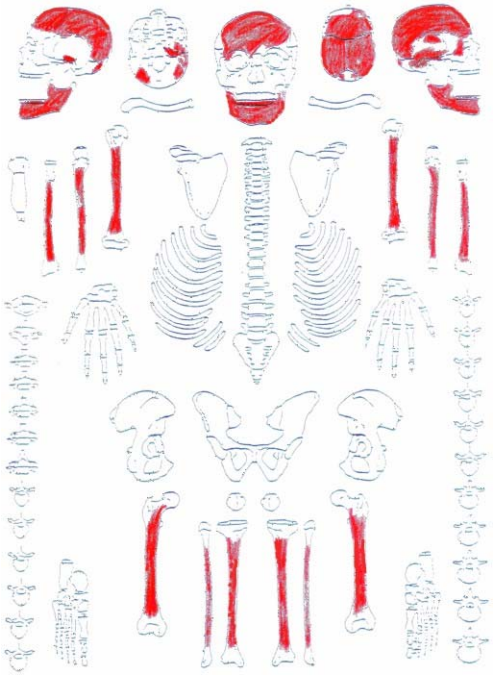
(157) Stelle 2
Alter: Infans I bis II
Erhalt: Rest Os frontale (Bereich um die Orbita sin), Fragm. Os occipitale und Diaphysenabschnitt Femur sin

(156) Stelle 3
Alter: Erwachsen, wahrscheinl. Adult
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: C: Reste Os frontale, Ossa parietalia, kleinste Fragmente der OK sin mit Alveole eines Molaren und UK sin mit Alveolen des PM 2 bis M 2, Diaphysen von Humerus sin, Femora, Tibiae und Fibulae, Rest des Os ilium sin
Rob.: grazil
Mm: schwach
KH: ca. 150 cm (Mittelwert aus Männer- und Frauenberechnung)

Verbl.: LfA Halle Stelle 1 HK 91:11a, Stelle 2 HK 91: 12a, Stelle 3 HK 91:13a
Lit.: Ortsakte Halle, 49-51, 62-66 – Schröder/ Koiki 1993, 185-190, Abb. 2,3



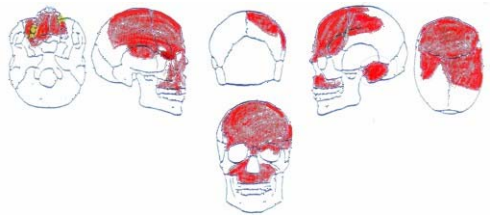
Winningen 156

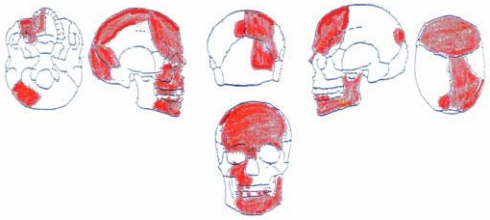


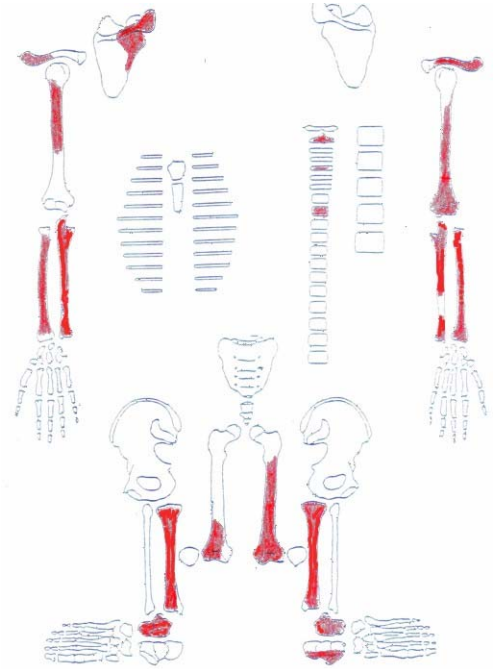
Winningen 158

Fo.: **Wolmirsleben, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt (159, 160)**
Fst.: TK 25 - 4034; R 44 63 971; H 57 56 506, Fpl. 1
Fu.: 1959 bei Erdarbeiten Gaswerk
Bef.: in T 0,80 m zwei Skelette Hocker, Blick O, neben Skelett 4-henkl. Amphore (nach Akte Egeln wohl Doppelbestattung nicht zwei Gräber wie bei Preuss 1966 beschrieben)
Anthr. Befunderhebung
(159) Ind. 1
Alter: Matur/Senil
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: C mittel-schlecht
Stom.: OK mit Diastema zwischen den I1; Karies am C sin; erweiterte Alveolen im Bereich des M2 und M3 dex durch entzündlichen Prozess verursacht

(169) Ind 2
Alter: Adult
Geschlecht: männlich
Erhalt: C mittel
Bes.: je ein Nahtknochen im Coronalnaht-bereich sin, im Sagittalnaht- und Lambdanahtbereich (dex)
Stom.: OK M3 sin nicht angelegt?, UK Bereich M Kauleiste
KH: ca. 169 cm
Ind 1 oder 2 postcraniale Reste
Erhalt: mittel
R.: robust
Mm.: kräftig
Anmerk.: das Aussehen der Skelettreste spricht für deren Zusammengehörigkeit zu einem Individuum, die Bruchstellen im Gelenk-bereich der Langknochen zeigen eine sehr dichte feste Spongiosastruktur, welches die postcranialen Reste mglw. eher Indiv. 1 zuordnen lässt
Verbl.: Mus. Egeln Inv.-Nr. 727
Lit.: Ortsakte Halle, 6 – Ortsakte Egeln – Behrens 1973, 293 – Kaufmann 1964, Katalog S. 25, Taf. XXIX.1 – Matthias/Schmidt 1962, 363, Abb. 9 – Preuss 1966, 210


Wolmirsleben 159


Wolmirsleben 160


Wolmirsleben PC-Reste

Fo.: **Zauschwitz, Ldk. Leipziger Land (228)**
Fst.: Mbl.: 41(4839) N 7,4 W 22,3, westl. vom Ort, OT Pegau, Fst. 13
Fu.: 1972 F./M. Fleischer
Bef.: Grab zerstört, Teile einer Amphore
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil
Erhalt: Femurfragm.
Rob.: (robust)
Mm: (kräftig)
Verbl.: Mus Dresden ID-Kiste 90015824 IDFunde 00016810
Lit.: Katalog Dresden – AfD 23, 318

Fo.: **Zauschwitz, Kr. Borna**
Fst.: OT von Weidenroda, Ziegeleigelände
Fu.: durch Einzelfunde bekannter Fundplatz, ab 1952 planmäßige Untersuchungen Neugebauer – u.a. Siedlungsreste BbK bis MA, Gräber LBK, SBK, GlK, BaalbK, SMK, KAK , SK, BZ, EZ, RKZ
1937 Grab der Baalberger Kultur Bergung Germer, 1956-1972 Aufdeckung Gräber Baalberger Kultur durch Neugebauer/ Fritsche Gräberfeld Baalberger Kultur

(163) Grab XVIII (18)
Fst.: N 103,20 m - 103,90 m, O 54,50 m - 55,60 m
Bef.: flache Grube L 1,45 m, B 0,80 m, T 0,60 m - 0,70 m, re Hocker O-W Blick N, Arme und Beine leicht angezogen, 4-henkl. Amphore und Tasse zu Füßen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Matur
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut, PC sehr schlecht
Rob.: (robust)
Verbl.: Dresden 90007950 00016049

(164, 203) Grab XIX (19)
Fst.: N 103,40 m-103,80 m, O 56,20 m-56,90 m

Bef.: flache Grube L 1,50 m B 1,20 m, T 0,70 m, re Hocker O-W, Blick N, 3 Gefäße zu Füßen davon 4-henkl. Amphore und Henkeltasse, Skelett weitgehend zerstört

Anthr. Befunderhebung

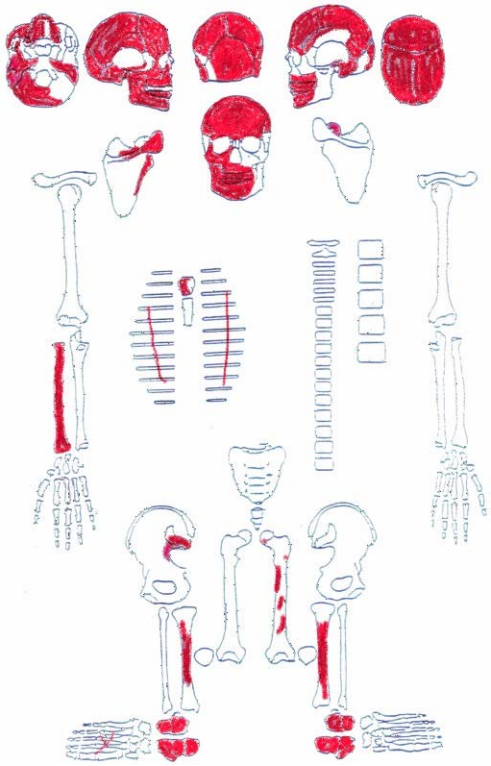
(164) Ind 1

Alter: Adult
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: Diaphysenfragm. Humerus, Radius, Ulna, Femur, Tibia sin

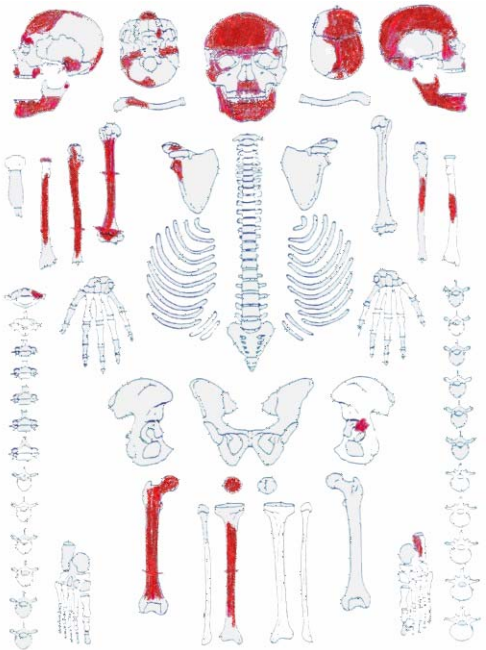
(203) Ind 2

Alter: Infans II, 8 Jahre ± 1 Jahr
Erhalt: Zähne vom OK C und PM 1 beiderseits, PM 2-M2 sin

Verbl.: Dresden IDKiste 90007951 IGFunde 00016093



Zauschwitz 163



Zauschwitz 165

(165) Grab XX (20)

Fst.: N 99,65 m - 100,30 m, O 55,10 m - 56,10 m

Bef.: flache Grube, L 1,10 m, B 0,70 m, T 0,45 m, re Hocker O-W, Blick N, Arme extr. angewinkelt, Henkelkanne am Rücken

Anthr. Befunderhebung

Alter: Senil, 60-70 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C mittel, PC schlecht
Rob.: robust
Mm: kräftig
Anmerk.: Femur sin rachitisch Coblenz 1960, 144; transversale Hypoplasie an I des OK und UK

Verbl.: Dresden 90007952 00016030 und 90007935 00016013

(182, 189) Grab XXI (21)

Fst.: N 9,80 m - 100,60 m, O 52,40 m - 53,70 m

Bef.: Grube L 1,40 m, B 0,70 m, T 0,90 m, re Hocker O-W, Blick N, vor dem Becken in Höhe ehemaliger Bauchhöhle Knochenreste Kind, ca. 30 cm über Best., Tonschöpfe und Henkeltasse oberhalb Hinterhaupt, Henkelkanne und 4-henkl. Amphore zu Füßen

Anthr. Befunderhebung

(182) Ind.1:

Alter: Neonat
Erhalt: Diaphysen von Radius und Ulna sin, Femora, Tibiae und Fibulae vollständig
KH: ca. 44 cm

(189) Ind.2:

Alter: Juvenil/Frühadult, 18/19 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut, z.T. im Block
Rob.: mittel
Mm: mittel
KH: ca. 156 cm

Verbl.: Dresden 90007936 00016012 und 90007953 00016025

(166) Grab XXII (22)

Fst.: N 95,30 m - 95,85 m, O 57,0 m - 58,0 m

Bef.: Grube, L 2,30 m, B 1,60 m, T 0,70 m, re Hocker O-W, Blick N, 4-henkl. Amphore zu Füßen

Anthr. Befunderhebung

Alter: Frühadult
Geschlecht: männlich
Erhalt: C sehr schlecht, PC gut
Rob.: robust
Mm: kräftig
Anmerk.: Schorlsche Knötchen, Deckplattenauswalzung an einigen BW und LW, Olecranon sin mit pathologisch verändertem Gelenkbereich
KH: 165 cm
Fotokatalog: S. 15: Wirbel DV, Olecranon DV

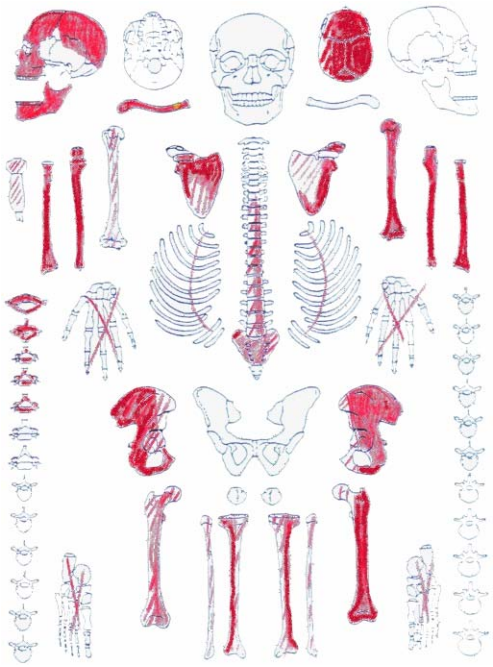
Verbl.: Dresden 90007945-946, 00016011, 00016092

(167) Grab XXIII (23)

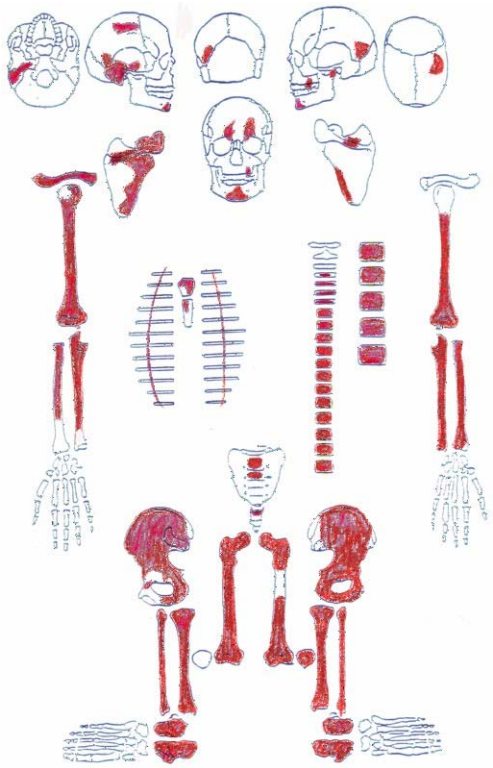
Fst.: N 107,90 m - 108,65 m, O 59,60 m - 60,60 m

Bef.: Grube L 1,80 m, B 0,90 m, T 0,65 m, re Hocker O-W, Blick N, 4-henkl. Amphore bei Brust, Henkeltasse am Rücken

Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz weiblich
Erhalt: C mittel, PC schlecht
Fotokatalog: S. 15 Craniumfragm.
Verbl.: Dresden 90007947, 00016091

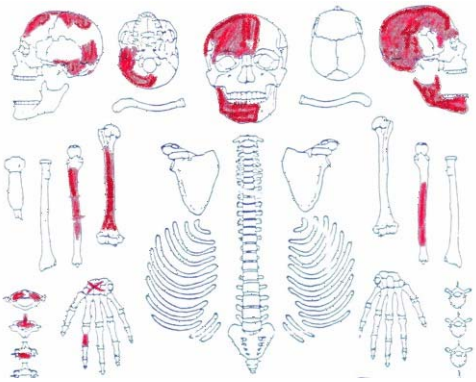


Zauschwitz 189

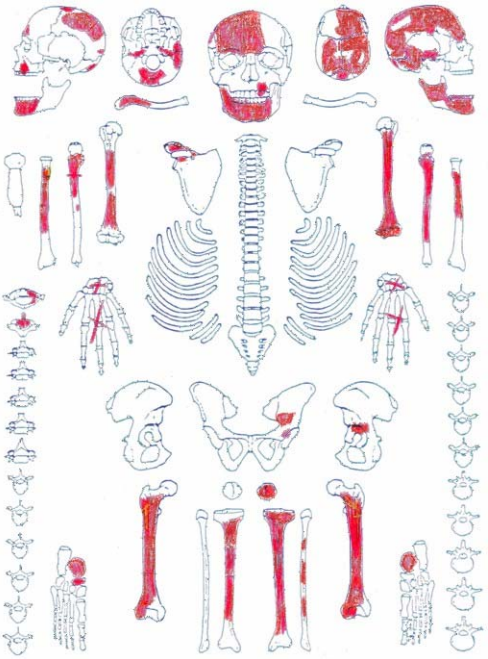


Zauschwitz 166

(168) Grab XXV (25)
Fst.: N 101,30 m - 102,10 m, O 59,15 m - 60,10 m
Bef.: in T 0,45 m - 0,55 m re Hockers O-W, Blick N, Henkelkanne und Henkeltasse vor Stirn
Anthr. Befunderhebung
Alter: Adult-Matur, 30-50 Jahre
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: C und PC schlecht
Rob.: robust
Mm: kräftig (u.a. Altersbeanspruchung Mm-Ausprägung)
Fotokatalog: S. 15: Ansatz Sutura metopica
Verbl.: Dresden 90007949 00016026

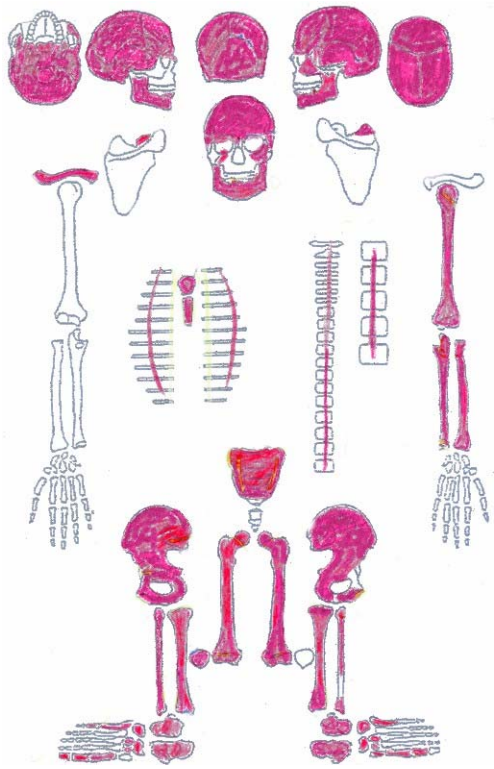


Zauschwitz 167

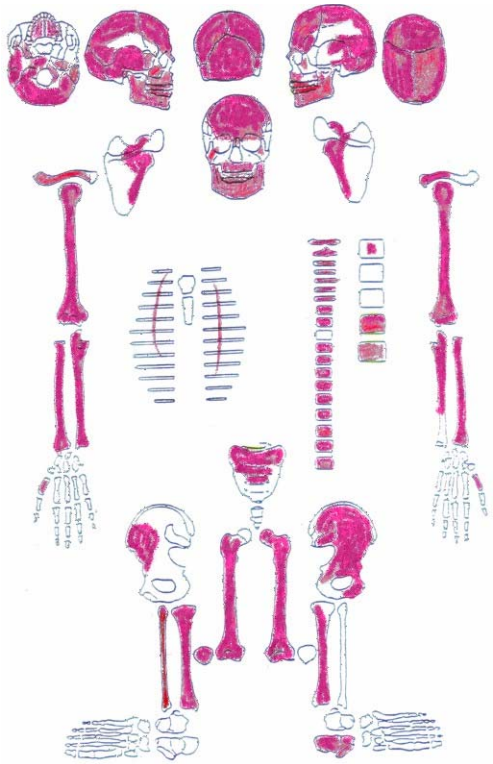


Zauschwitz 168

(169) Grab XXVI (26)
Fst.: N 104,40 m-105,20 m, O 60,45 m-61,40 m
Bef.: Grube L 1,20 m, B 0,90 m, T 0,80 m bis 0,85 m, re Hocker O-W, Blick N, 4-henkl. Amphore und Henkeltasse hinter Becken
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühmatur
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: OE mittel, UE robust
Mm: OE mittel, UE kräftig
Anmerk.: DV an sämtlichen Gelenken sehr stark v.a. im Becken- und Armbereich z.T. pathologisch unregelmäßig verdickte und löchrige Strukturen; Zahnstein, Halskaries am M2 sin UK sowie Kauleiste im Bereich der M, PM sowie des I und C dex (OK n.b.)
Verbl.: Dresden 90007929, 00016004, Skelett Völkerkundemuseum Leipzig



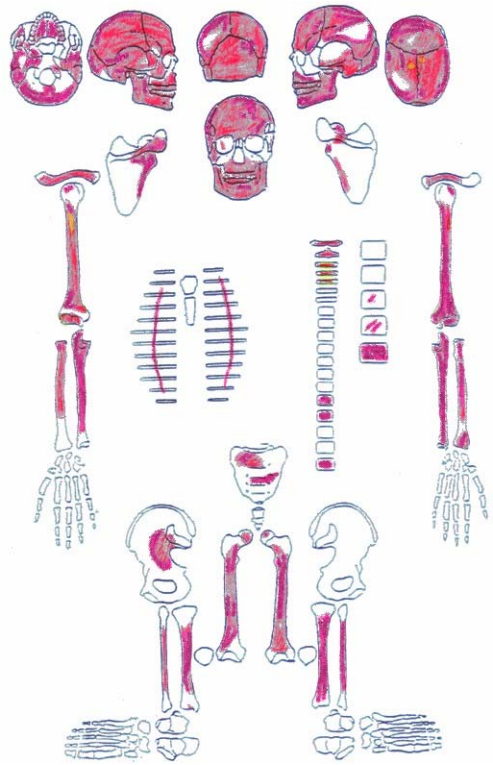
Zauschwitz 169



Zauschwitz 170

(170) Grab XXX (30)
Fst.: N 69,0 m - 69,70 m, O 57,40 m - 58,25 m
Bef.: Grube L 1,10 m , B 1,00 m, T 0,70 m, re Hocker O-W, Blick N, Hände/Füße fehlen, Tonschöpfe vor Brust
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil/Frühadult, 18-24 Jahre
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: kräftig
Mm: robust
Anmerk.: starker Überbiss, OK mit Diastema, 4./5. LW Deckplatteneinbrüche
KH: ca. 165 cm
Verbl.: Dresden 90007921, 00016005

(171) Grab XXXI (31)
Fst.: N 101,20 m - 101,70 m, O 76,0 m - 76,80 m
Bef.: ovale Grube L 1,10 m, B 0,60 m, T 0,50 m, Hocker W-O, Blick S, Henkelkanne unterhalb der Füße, Hände/Füße nicht erhalten
Anthr. Befunderhebung
Alter: Matur
Geschlecht: männlich
Erhalt: C gut, PC mittel
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk.: drei runde Impressionen (4,8 - 11,5 mm Durchm. und 0,8 - 2,0 mm tief) auf der Tabula externa des Os frontale und des Os parietale im Bereich der Mediansagittalen; extr. DVan HW; Diastema im OK, Zahnstein,
KH: 161 cm
Fotokatalog: S.15: Ansatz Sutura metopica, Impressionen auf der Lamina externa des Cranium, Unterkiefer
Verbl.: Dresden 90007922 00016000

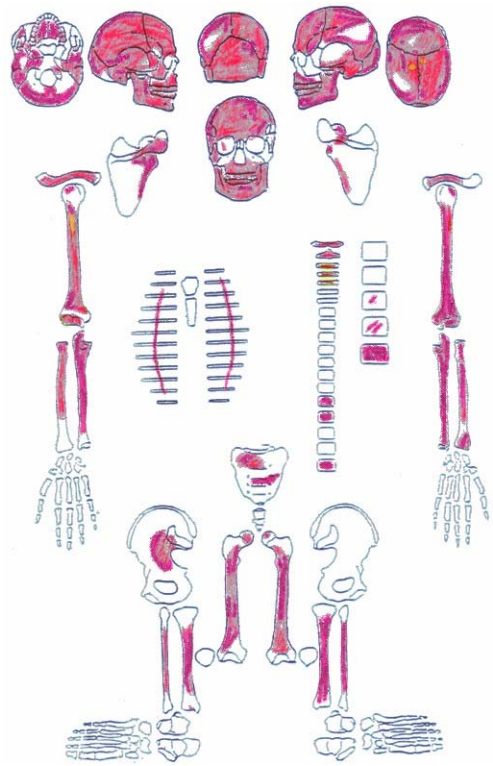


Zauschwitz 171

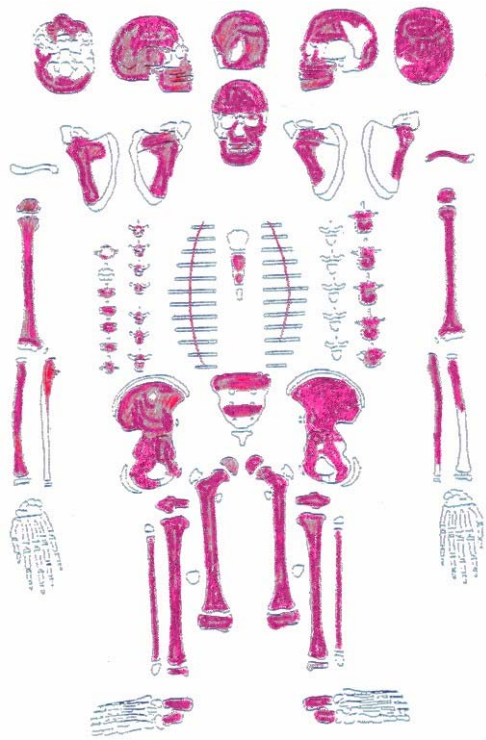
(134) Grab XXXV (35)
Fst.: N 43,57 m-44,25 m,O 56,05 m-57,05 m
Bef.: rechteckige Grube L 1,0 m, B 0,50 m, T 1,40 m, extr. re Hocker O-W, Blick N, Henkeltasse vor Gesicht
Anthr. Befunderhebung (nach Grimm 1976)
Alter: Adult
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: im Block
Verbl.: Dresden 90007969 00015994, Museum Pegau, nicht bearbeitet

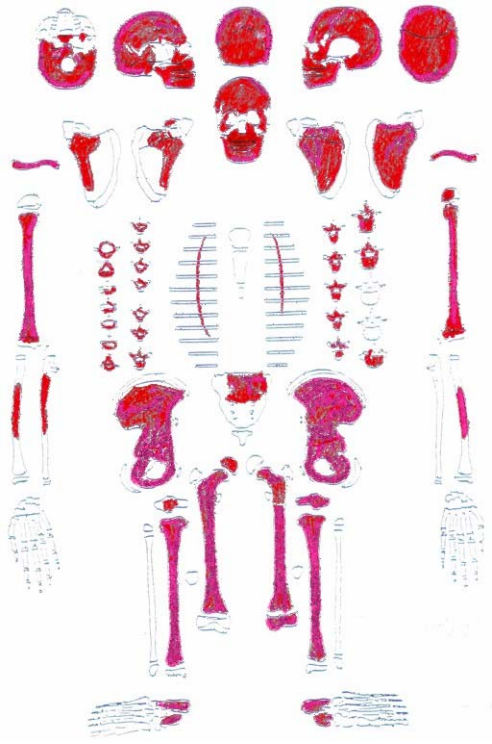
(172) Grab XXXVII (37)
Fst.: N 60,50 m - 61,0 m, O 71,40 m - 72,35 m
Bef.: zylindrische? Grube L 1,30 m, T 0,80 m, im S-Teil in T 0,60 m - 0,70 m re Hocker O-W, Blick N
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil, 14-15 Jahre
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz männlich
Erhalt: C und PC gut
Anmerk.: Cribra orbitalia, OK: C sin schief in Alveole, I mit schaufelförmiger Krone, UK: M2 extra Foramen buccal, Halskaries an M1 und M2 dex; 4 und 5. LW pathologisch verändert – Zyste?; Os acetabuli anterius in Y-Fuge des Beckens sichtbar
Dat.: 14 C-Dat wünschenswert
Verbl.: Dresden 90007966 00015996

(173) Grab XXXIX (39)
Fst.: N 121,10 m - 121,40 m, O 86,95 m - 87,65 m
Bef.: Grube gestört, in T 0,70 m re Hocker O-W, Blick N, Becher oder Kanne hinter Kopf
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans II, ca 8 Jahre± 1Jahr
Erhalt: C und PC gut
Anmerk.: Cribra orbitalia sin (dex n.b.)
KH: ca.109 cm
Verbl.: Dresden 90007938 00015987 und 90007968 00015990


Zauschwitz 172

(174) Grab XLI (41)
Fst.: N 136,60 m - 136,95 m, O 98,95 m - 90,80 m
Bef.: dunkl. Verfärbung T 0,30 - 0,35 m, Hocker am Südrand O-W, Blick N
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans II, ca 9 Jahre ± max 1 Jahr
Erhalt: C und PC gut
Anmerk.: I2 im OK schaufelförmig
Dat.: 14C-Dat. wünschenswert
Verbl.: Dresden 90007939 00015986 und 90007973 00015973

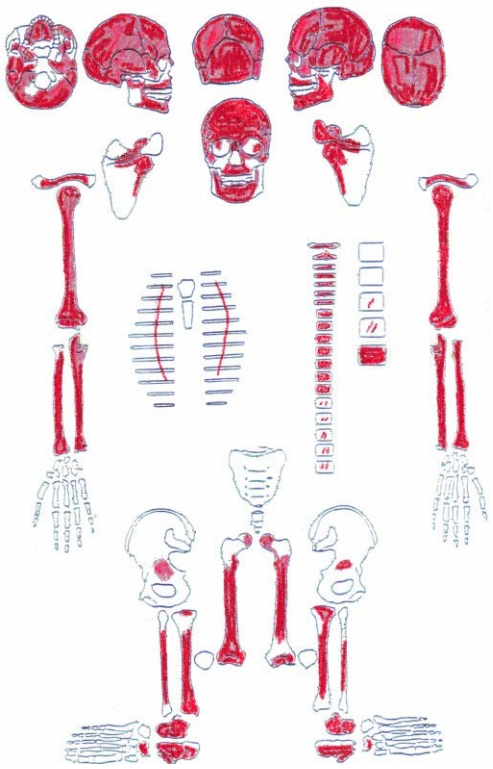

Zauschwitz 173


Zauschwitz 174

(186) Grab XLII (42)
Fst.: N 74,60 m - 75,10 m, O 85,95 m - 87,15 m
Bef.: Grube T 0,55 m, re Hocker O-W, Blick N, Trichterbecher, 4-henkl. Amphore und Henkel-kanne zu Füßen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Senil
Geschlecht: weiblich

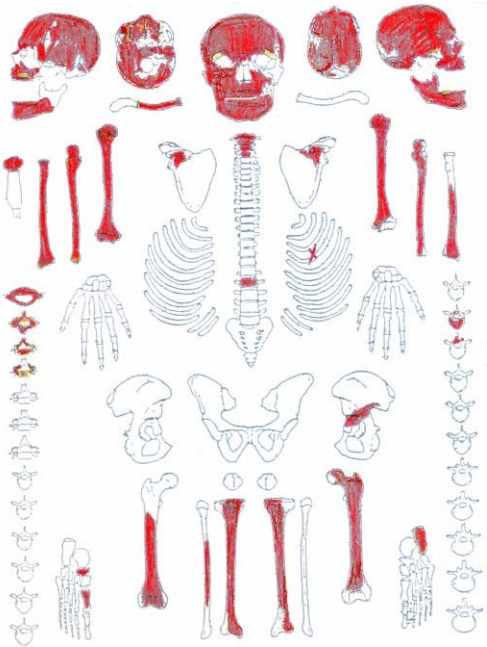
Erhalt: C gut, PC mittel
Rob.: grazil
Mm: mittel
Anmerk.: extr. Osteophytenbildung an allen Wirbeln am 5. LW fast Blockbildung erreicht; OK: vollständig athropiert (Kauleiste); UK bis auf I und C Kauleiste, verbliebene Zähne Kariös bis in Wurzel
KH: ca. 153 cm
Fotokatalog: S.15f: Ansatz Sutura metopica, Unterkiefer DV, Processi mastoidei

Verbl.: Dresden 90007939 00015981 und 90007976 00015978



Zauschwitz 186

(161) Grab XLV (45)
Fst.: N 115,50 m - 116,60 m, O 98,80 m - 99,40 m
Bef.: ovale Grube SSW-NNO, Hocker N-S, beigabenlos
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühadult, 20-30 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut, PC mittel
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk.: Cribra orbitalia, löchrige Oberfläche an den Facies temporalis des Os sphenoidale sowie im Bereich der Maxilla über dem Zahnbogen und am Gaumen, löchrige Oberflächenstruktur auch auf der Tabula interna der Calotte; Kronenkaries am M2 OK sin, abszessartig erweiterte Alveole des M3 UK dex; Talus sin zeigt stark veränderte Gelenkflächen, die auf eine Fuß/Beinfehlstellung hinweisen, die DV sind für ein frühadultes Individuum relativ stark ausgeprägt v.a. an der OE und den verbliebenen Wirbeln
Dat.: 14C-Dat. wünschenswert
Verbl.: Dresden 90007978 00015979



Zauschwitz 161

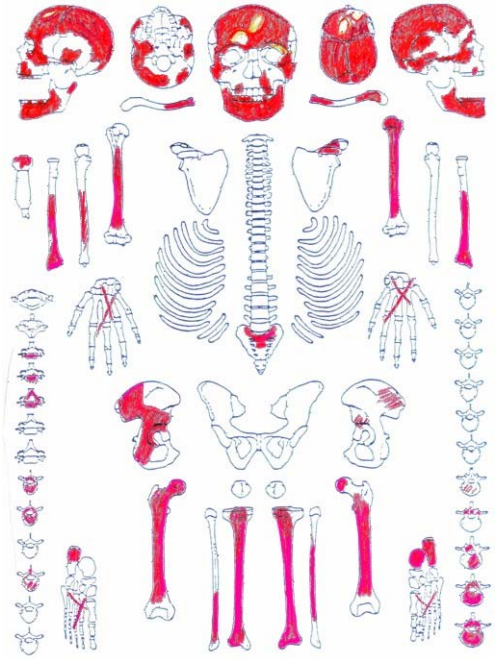
(176, 233) Grab XLVII (47)
Fst.: N 112,70 m - 113,70 m, O 101,40 m - 102,15 m
Bef.: eng um Skelett führende Grube, T 0,55 m, extr. re Hocker SO-NW, Blick N, Trichterbecher hinter Kopf
Anthr. Befunderhebung
(176) Ind 1
Alter: Frühadult
Geschlecht: C männlich, PC weiblich
Erhalt: C und PC mittel
Rob.: PC grazil
Mm: PC schwach
Anmerk.: Cribra orbitalia sin (dex n.b.), Trepanation am Os frontale, transversale Hypoplasie an erhaltenen I und C;
Anmerk.: die postcranialen Reste befanden sich getrennt vom Cranium, wiesen aber laut Beizettel die Zugehörigkeit zum Schädel aus
KH: ca. 160 cm
Fotokatalog: S. 16: Trepanation

(233) Ind 2
In der Kiste mit den postcranialen Resten fanden sich Reste eines Embryos, u.a. einige plattige Schädelknochenfragm.
Verbl.: Dresden 90007986 00015967

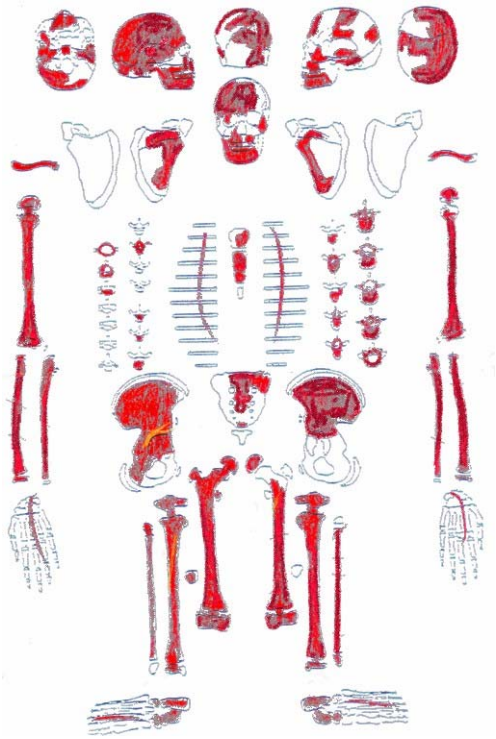
(175) Grab L (50)
Fst.. N 46,90 m - 47,60 m, O 115,30 m - 116,60 m
Bef.: enge Grabgrube, in T 0,20 m - 0,25 m re Hocker O-W, Blick N, Henkeltasse über Kopf , 4-henkl. Amphore hinter Füßen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil/Frühadult, 17-19 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C mittel, PC gut

Rob.: mittel
Mm: kräftig
Anmerk.: Fossa condylaris dex des Os temporale erweitert mit siebartiger Oberfläche; Tuberositas radii dex und sin verändert; Ulna dex im unteren Diaphysenbereich stark gebogen; Clavicula dex stark gebogen; Tibia dex anterior leicht erhabene löchrige Oberfläche
KH: ca. 156 cm
Zusatz: Femurrest eines zweiten Erwachsenen (wird zu einen anderen Zauschwitzer Individuum gehören, war vermutlich früher in falsche Kiste geraten)

Verbl.: Dresden 90007989-790 00015969, 00015960



Zauschwitz 176

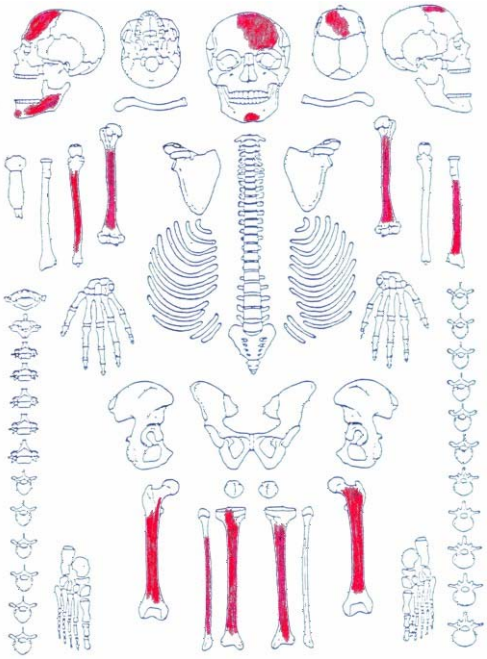


Zauschwitz 175

(181) Grab LXXIII (73)
Fst.: O 100,0 m
Bef.: Grab in Profilwand, re Hocker S-N, Blick NO, Gefäße bei Kopf

Anthr. Befunderhebung
Alter: Erwachsen, Adult-Matur
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C und PC schlecht
Rob.: mittel
Mm: schwach-mittel
KH: ca. 149 cm

Verbl.: Dresden



Zauschwitz 181

(162) Grab LXXVII (77)
Fst.: N 26,40 m - 27,20 m, O 109,35 m -111,0 m
Bef.: Grube, in T 0,80 m re Hocker W-O, Blick S, Henkeltasse vor Füßen

Anthr. Befunderhebung
Alter: Spätadult-Frümatur, 45-50 Jahre
Geschlecht:männlich
Erhalt: C gut, PC gut-mittel
Rob.: mittel
Mm: deutlich
Anmerk.: Abszess M1 OK dex, Zahnstein v.a. an Zähnen des OK
KH: ca. 167 cm
Fotokatalog: S. 16: Unterkiefer

Verbl.: Dresden 90008041 00015913

(177) Grab LXXX (80)
Fst.: N 27,20 m - 27,90 m, O 110,90 m - 112,40 m
Bef.: Grube T 0,45 m, re Hocker W-O, Tierknochen, ein Knochenbohrer

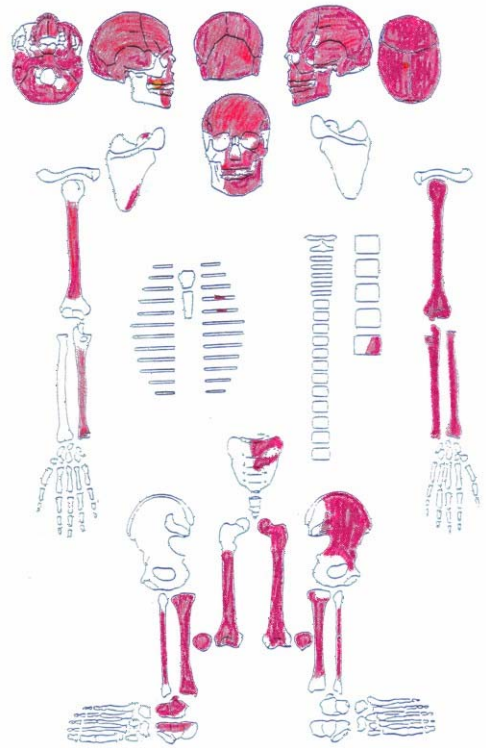
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil/Frühadult, ca. 18 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: sehr robust
Mm: sehr kräftig
Anmerk.: siebartige Oberfläche am Ramus mandibulae inf. und am Os frontale

(Stirnbereich) sowie am OK und UK um Zahnhalteapparat; transversale Hypoplasie an I im OK und UK; Hiatus sacralis gesamtes Sacrum; Mm an den Tibia und Fibula z.T. als tiefe scharfkantige Impressionen

Zusatz: Reste eines weiteren Erwachsenen (Humerus, Wirbel, Beckenfragment, Fußknochen) ohne Anmerkung mit im Karton

KH: ca. 165 cm

Verbl.: Dresden 90008084 00015904 und 90008060 00015890



Zauschwitz 162

(178) Grab XCII (92)

Fst.: N 71,90 m - 72,40 m, O 128,0 m - 129,45 m

Bef.: Grube, T 0,55 m - 0,60 m re Hocker O-W, Blick N, Henkelkanne unterhalb Unterschenkel

Anthr. Befunderhebung

Alter: Spätadult bis max Frühmatur, 30-45 Jahre

Geschlecht: unbestimmt, Tendenz weiblich (C)

Erhalt: C mittel, PC gut

Rob.: mittel

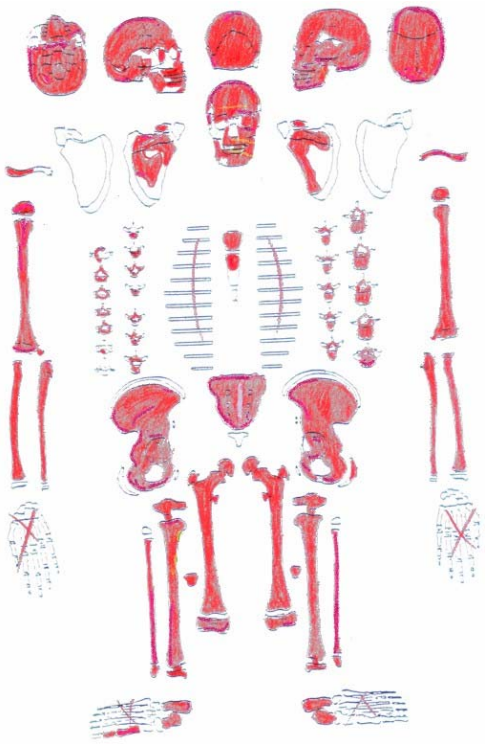
Mm: kräftig, Zugapophysen / Impressionsmarken, Re-li-Differenz bei Claviculae (li Ansatz vom Ligamentum costoclaviculare stärker als re)

Anmerk.: Osteophyten an LW, Promontorium, Manubrium und Corpus sterni sowie an der Crista iliaca; Os sacrum stark gekrümmt, Fibula sin Diaphyse stark nach lateral gekrümmt; drei Sesambeine (Fuß), pathologisch veränderte Gelenkflächen von Talus, Calcaneus, Naviculare, Cuboideum; Fossa alens der Humeri ist beiderseits sehr groß; Femora in sich stark gedreht, so dass die Epiphyse versetzt zur Diaphyse steht

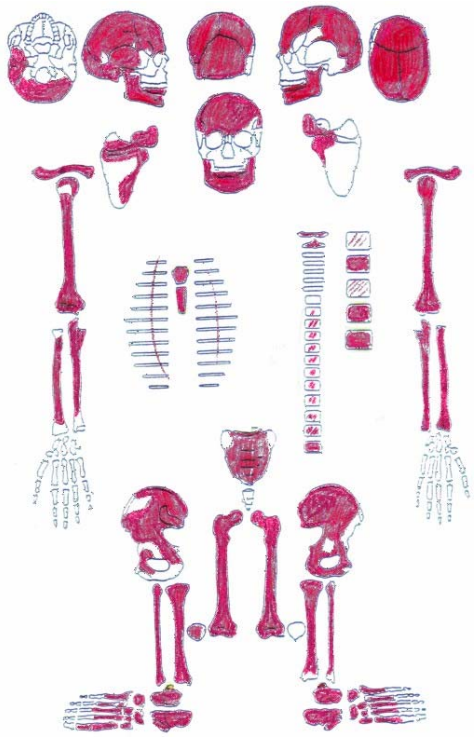
KH: ca. 156 cm

Fotokatalog: S. 16 Cribra cranii

Verbl.: Dresden 90008077 00015883



Zauschwitz 177



Zauschwitz 178

(183) Grab XCVII (97)

Fst.: W 128,30 , O 129,15 m

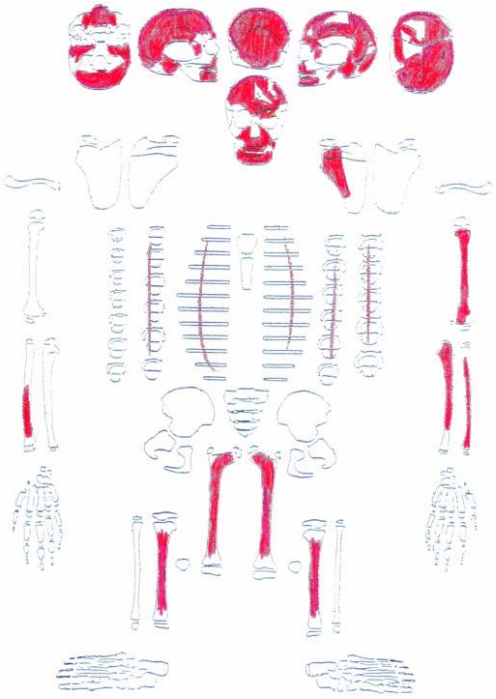
Bef.: leicht eiförmige Grube, in T 0,55 m - 0,56 m Hocker SO-NW, Blick N

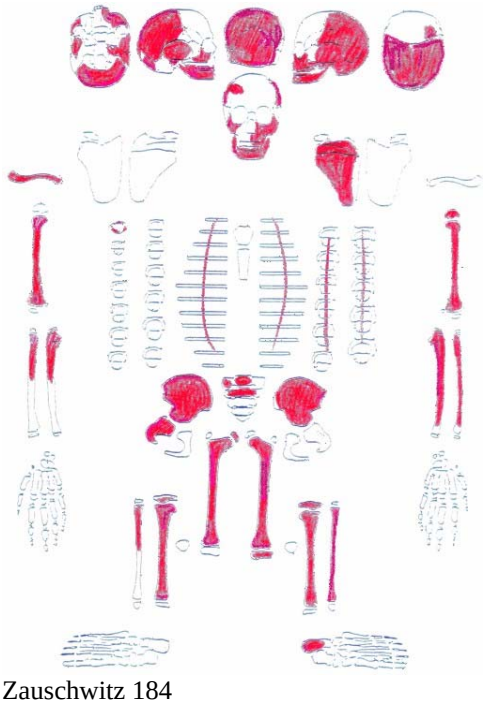
Anthr. Befunderhebung

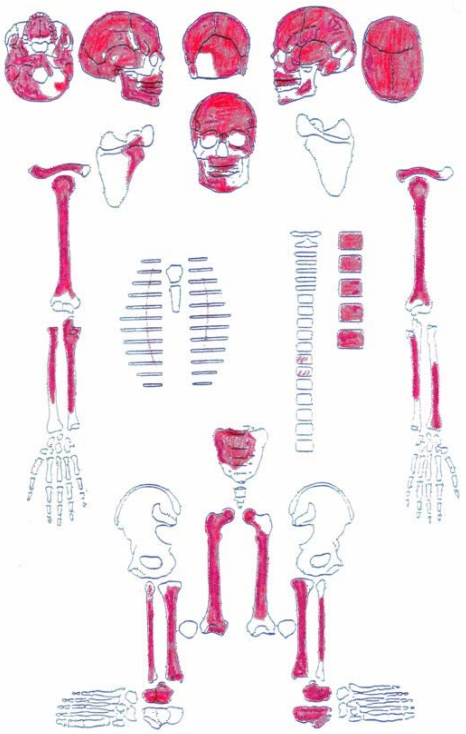
Alter: Infans I, 2-4 ± 1 Jahre

Erhalt: C gut, PC schlecht
Anmerk.: Cribra orbitalia sin (dex n.b.); Alter durchschnittl. Humerusdiaphysenlänge liegt bei 1-1 ½ Jahren, Zahnalter weist auf 4 ± 1 Jahr
Dat.: 14C-Dat. wünschenswert
Verbl.: Dresden

(184) Grab XCVIII (98)
Fst.: ?
Bef.: enge Grube, li Hocker SO-NW, Blick N
Anthr. Befunderhebung
Alter: Infans I, ca 4-5 Jahre
Erhalt: C mittel, PC gut
Dat.: 14C-Dat. wünschenswert
Verbl.: Dresden


Zauschwitz 183


Zauschwitz 184


Zauschwitz 179

(179) Grab IC (99)
Fst.: N 14,40 m - 14,80 m, O 130,90 m - 132,45 m
Anthr. Befunderhebung
Alter: Spätmatur/Frühsenil, 50-65 Jahre
Geschlecht: unbestimmt, Tendez weiblich
Erhalt: C gut, PC mittel
Rob.: mittel
Mm: mittel-kräftig
Anmerk.: Überbiss, Zahnstein, DV an LW (restliche Wirbel n.b.)
Verbl.: 90008082 00015876

(180) Grab CVII (107)
Fst.: N 114,8 m - 116,0 m, O139,2 m - 141,0 m
Bef.: enge Grube L 1,40 m?, B 1,25 m, T 0,50 m?, re Hocker O-W, Blick N, je 1 Gefäß vor Schädel und Schienbeinen
Anthr. Befunderhebung
Alter: Frühadult, 18-20 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: grazil
Mm: schwach
KH: ca. 160 cm
Fotokatalog: S. 16: Cranium, Humeri, Tibiae
Verbl.: Dresden

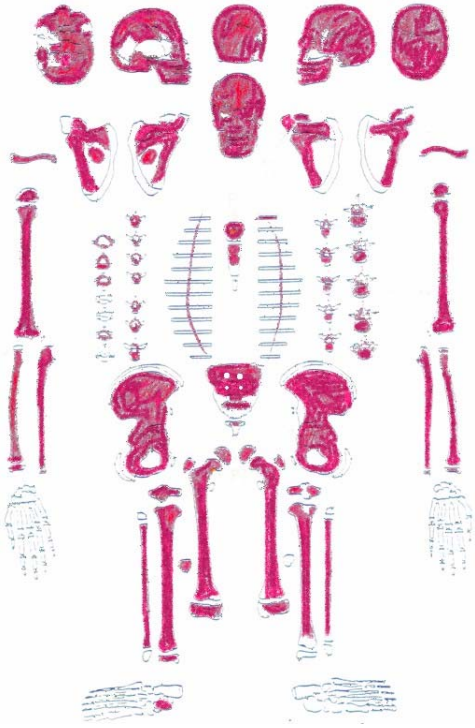
(185) Grab XCCIV (124)
Fst.: N 116,0 m - 117,6 m, O 147,2 m - 149,0 m
Bef.: rundl. Grube O-W, L 1,79 m, B 1,60 m, T 0,80 m - 0,85 m, re Hocker O-W, Blick N, 2 Tierknochen, 1 Keramik
Anthr. Befunderhebung
Alter: Matur, 40-55 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C gut, PC mittel
Rob.: sehr robust
Mm: sehr kräftig

Anmerk.: deutliche DV, Re-li-Differenz Ulnae (Margo interossea dex stärker als sin), Diastema OK, Kauleisten in Bereichen der M des OK und UK, auffällig nur an M2 und M3 UK dex Zahnstein über gesamte Krone sonst kaum oder kein Zahnstein

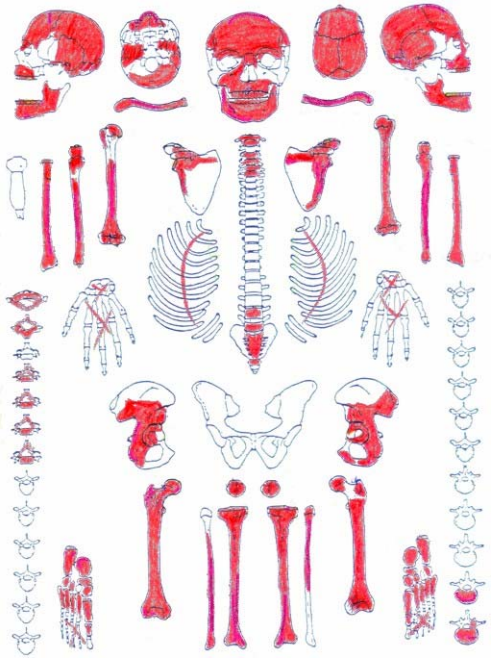
Fotokatalog: S. 17: Ansatz Sutura metopica, OK und UK, Processi mastoidei, HWS DV, Humerusepiphyse, Femurdiaphyse

Verbl.: Dresden

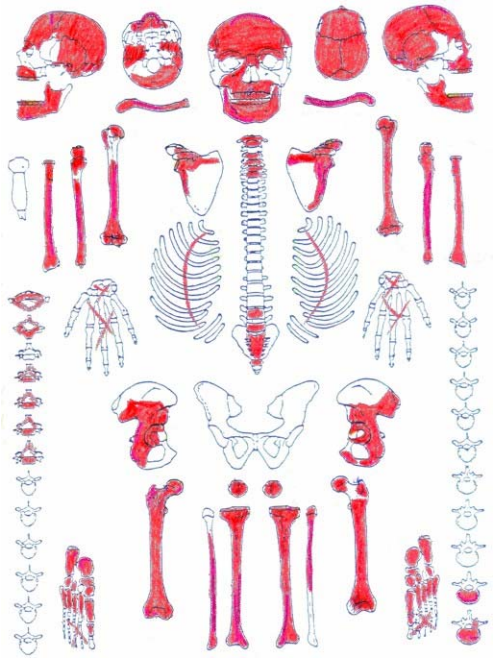
Lit.: Coblenz 1956, 57-119, Coblenz 1956, 22 – ders. 1960, 139-200 – ders. 1976, 27-49 – Coblenz/ Neugebauer 1957, Abb. 1 – Grimm 1976, 51-130 – Grimm 1976, 269f – Preuss 1966, 201-204 GrabXVIII-XXXIII



Zauschwitz 180



Zauschwitz 185



Zauschwitz 185

Fo.: Zörbig, Ldkr. Bitterfeld

Fst.: TK 25

Fu.: Grabung Hornig 1997, Ortsumgehung B183

Bef. Trapezgrabenanlage: WNW-OSO, L 13,4 m, L im WNW 7,8 m, L im OSO 8,2 m, B 0,70 m bis 1,0 m, T 0,60 m bis 0,70 m im S und 0,50 m im N, Form: Kantenverlauf gerade, leicht gewellt, südl. Grabenabschnitt leicht ausladend, Ecken leicht abgerundet, Verfüllung: unten Sinterschicht, sonst homogen, keine weiteren Füllschichten, Anmerkung: Sinterschicht deutet auf einen längeren Offenstand des Grabens (*Bef 5: Bestattung der AK südl. vor Graben)*

(187) Grab Befund 7: Zentralbestattung BaalbK, Lage im O, rechteckige Grabgrube Pl.1 2,00 x 1,30 m, 86,24 m üNN, Pl.3 85,89 m üNN, O-W, re Hocker, Kopf O, Blick N, Reste einer Steinsetzung an südl. Langseite, 2-henklige Amphore an Füßen, 1 Gefäß zerstört im Kopfbereich, 1 Pfeilspitze neben li Schulter, 1 Pfeilspitze über Brustbereich, östl. zentral der Schmalseite vorgelagert

(188) Grab Bef. 2: Bestattung der BbK, im O vor dem Graben in dessen Längsachse, Pl.1: rechteckig 2,90 x 1,90 m, 86,28 m üNN, Pl.2: 85,85 m üNN, re Hocker, O-W, Amphore (nur Henkel erhalten) vor Kopf, Kanne an Füßen, 3 Pfeilspitzen aus Kopf- Rückenbereich innerhalb des die Bestattung umgebenden Gräbchens (Reste einer Holzeinfassung), Steinsetzung “mit Durchlaß in Mitte” an südl. Langseite vor Gräbchen

Anthr. Befunderhebung

Grab 7

Alter: Erwachsen, Adult

Geschlecht: männlich

Erhalt: PC mittel-schlecht

Rob.: robust

Mm: kräftig, v.a. UE

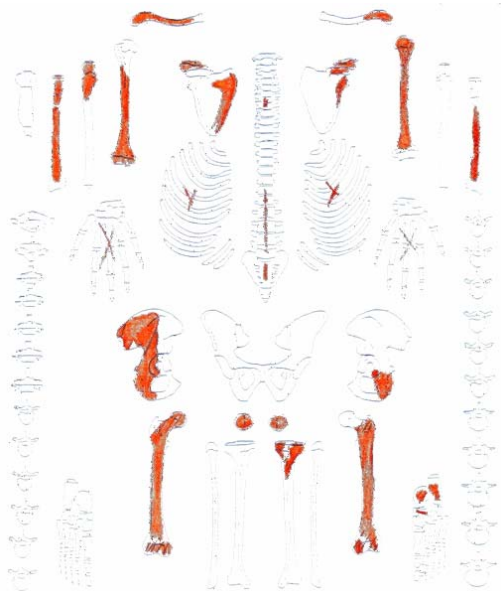
Grab 2

Alter: Adult
Geschlecht: männlich
Erhalt: C sehr gut, PC gut
Rob.: sehr robust
Mm: sehr kräftig
Anmerk.: I 1 sin durch Abszess (bis zur Spina nasalis durch Kiefer verlaufend) intra vitam ausgefallen, Kronenkaries an den M3 im UK
KH: ca. 168 cm
Fotokatalog: S. 17: Cranium, OK, UK

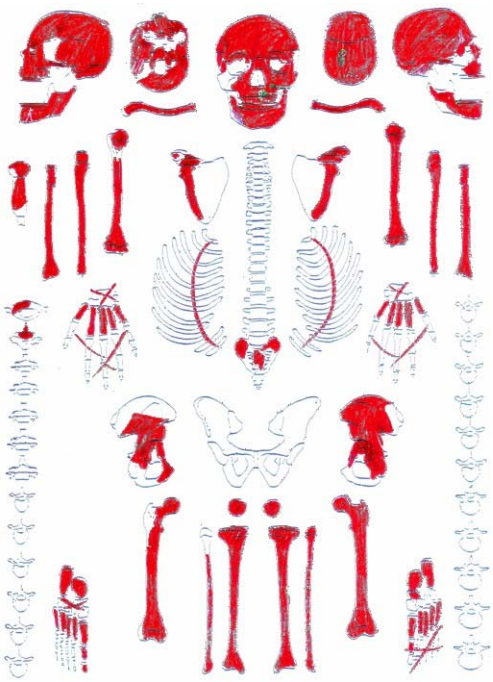
Anmerk.: Erstbearbeitung Schafberg/Halle

Verbl.: LfA Halle Befund 7: HK 97:25879
Befund 2: HK 97:25862b

Lit.: Funke Magisterarbeit 2000 – Hornig 1999, 331-334 – Müller 1999, 27, 28 – Schafberg 2000/ Archiv Halle – Schwarz 1997b



Zörbig 187



Zörbig 188

Fo.: Zwenkau

Fst.: Fläche 68-254 (Grab 14), 68-254 (Grab 16, Bef. 3), 98-195 (Bef. 14, Bef. 4)
Areal mit verschiedenen Befunden unterschiedlicher Zeiten

190 und 191 innerhalb eines annähernd rechteckigen Grabensystems (Wohnbau) SSW-NNO, Länge N 4,5 m, W 5,75 m, O 6,25 m, S 4,25 m, Breite der Grabenabschnitte: 0,25 m bis 0,50 m, im O weiterer Anbau?, eine weitere Grabgrube ohne menschl. Reste

(190) Bef. Grab 14, Bef. 4

Grabgrube rechteckig W-O, L 1,80 m, B 0,94 m; T 0,40 m, Reste Leichenschatten und Zähne, mögliche Blickrichtung S, runde Verfärbung am S-Rand Reste der Knie, länglicher – vor dem Schädel verlaufender – Schatten der OE, demzufolge Lage O-W, re Hocker, 2-henkl. Amphore mit Öffnung nach NO aus Becken/Fuß Bereich, Becher/Tasse hinter Schädel

Anthropologische Befunderhebung

Alter: Infans II, 8-9 Jahre
Erhalt.: Zähne

Anmerk.: I und C transversale Hypoplasie; I2 sind schaufelförmige Kronen

(191) Bef. Grab 16, Bef. 3

Grabform unregelmäßig WNW- SSO, L 2,50 m, B 1,00 m, T mind. 0,17 m, Leichenschatten und Zähne in der Grubenmitte entsprechen in Größe und Form einem einer Hockerbestattung, zwei Tassen

Anthropologische Befunderhebung

Alter: Infans I, ca. 5 Jahre
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt.: Zähne

(38) Bef. 14

zentral innerhalb eines Trapezgrabens (Länge N 15,15 m, W 5,70 m, O 6,80 m, S 15,25 m, Breite durchschnittliche 0,50 m, T 0,35/0,40 m) gelegen, rechteckiges Erdgrab O-W, L 3,80 m, B 1,45 m, T 0,28 m, re Hocker O-W, Oberkörper auf Rücken liegend, re Arm gestreckt neben Körper, li Arm rechtwinklig angewinkelt über Bauchbereich, UE leicht angewinkelt, an Stelle des Schädels lag 2-henklige Amphore mit Öffnung nach S, Silexabschlag im Beckenbereich

Anthropologische Befunderhebung

Alter: Adult, 26-30 Jahre
Geschlecht: männlich
DV/V.: starke DV an Gelenken der Langknochen, sowie der Hand- und Fußknochen (Auswalzung, Osteophyten-bildung); die caudal weisenden Gelenkflächen des Axis zeigen eine re-li differente Abnutzung (Proc. articularis inferior dex ist erheblich größer und zeigt Osteophyten), der Processus spinosus gabelt sich; allg. Wirbel mit starken DV (Randzacken, Deck-

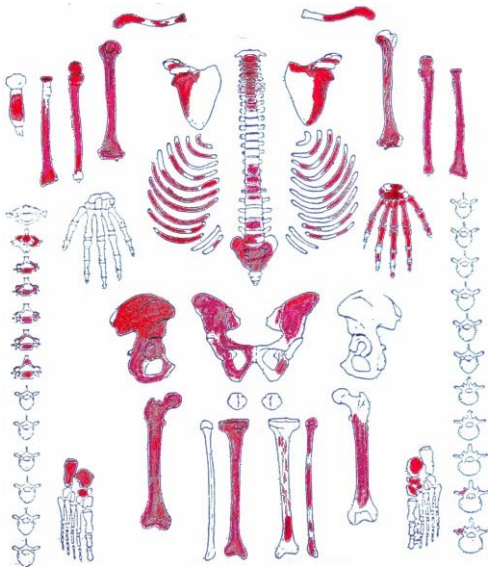
platteneinbrüche); DV am Becken an der Facies lunata und der Fossa acetabuli

Anmerk.: Atlas und Schädel fehlen, weiterhin fehlen alle Knochen der re Hand und die re Fibula

KH: ca. 168 cm

Verbl.: Dresden/Zwenkau Inventar- Nr.: ZW3-5 (Grab 14), ZW3/4-1 (Grab 16), ZW1-1456 (Bef. 14)

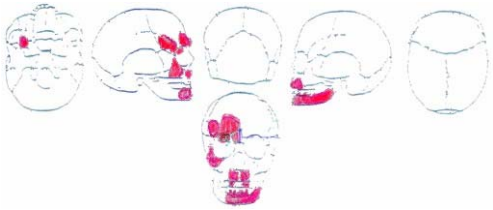
Lit.: Funke 2000



Zwenkau

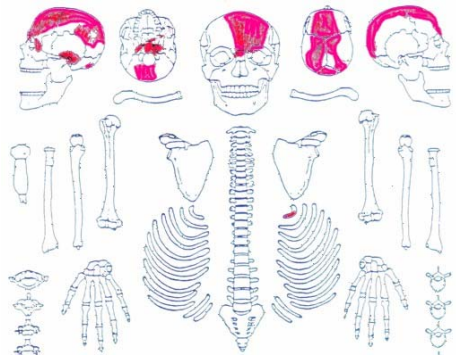
Befunde der Salzmünder Kultur

Fo.: **Brachwitz, Ldkr. Saalkreis**
Fst.: TK 25 - 4437, S 10,5 cm; W 13,4 cm, Fpl. 2 Lindenberg
Fu.: Grabung 1924 (Tackenberg/ Holter/ Albrecht)
Bef.: Gräber mit Steinkisten, z.T. mit Resten von Hockerbestattungen, Gefäße als Beigaben (Fundbericht) Grab I, II, IV, VII, VIII, IX keine Skelettreste
Grab III: einziges Grab aus Blöcken, Packung, L 1,60 m, B 0,80 m, Kammer mit 2 Räumen, Lehmschicht, 2 Henkelkannen, vom Ausgräber als Doppelgrab beschrieben – anthropologisch untersucht gehören die Skelettreste jedoch zu einem Individuum
Grab X: O-W, 0,70 x 0,35 m Innenraum, in SW-Ecke Henkelkrug
Grab XI: gestört, Kammer L 85 cm, B 69 cm, T 40 cm, Zähne am Nordende
Grab XII: N-S, ca. 20-30 cm unter Oberfläche, Kiste, Räume mit Lehm verschmiert, äußere Maße 1,90 m x 1,0 m, viele Tierknochen, 2 Fragm. Langknochen Mensch
Anmerk. zum Bef.: Grab I: Kiste N-S, Deckstein war weg, Wandplatten Lehmverkleidet, Knochenreste im N-Teil, keine Knochenreste inventarisiert; Grab II: dicht neben Grab I, W-O, innen 0,58 m x 0,28 m, T 0,30 m, NW-Ecke Henkelkrug; Grab VII: Kiste O-W, L 0,60m, B 0,25 m, T 0,30 m, 1 Scherbe; Grab VIII: Kiste N-S, T 20 cm, L 1,0 m, B 0,70 m, Platten Lehmverdichtet, NW-Ecke Henkelgefäß; Grab IX: neben Grab X, Decksteine für beide Gräber gleichzeitig genutzt, T 0,20 m, 1,40 x 0,70 m, innen 1,0 x 0,45 m, Reste Skelett O-W, Henkelkrug
Grab XIII: T 0,25 m, Kiste N-S, Innenraum 0,60 x 0,40 m T 0,36 m; Grab XIV: Kiste später angelegt; Grab XV: bildet mit Grab XVI Doppelgrab, 1 Trichterbecher außerhalb der Kiste in Höhe Decksteine, Kammer N-S; Grab XVI: L 0,80 m x B 0,45 m, T 0,65 m, Skelettreste S-N, in Mitte der Kammer Henkeltopf
Anthr. Befunderhebung
(2) Grab III:
Alter: Infans I, ca. 4 Jahre ± 1 Jahr
Erhalt: C schlecht
Anmerk.: Cribra orbitalia dex (sin n.b.)
(21) Grab: X
Alter: Erwachsen
Erhalt: 5 Knochenfragm.
(1) Grab XI:
Alter: Infans I, ca. 4 Jahre ± 1 Jahr
Erhalt: vollständig ausgebildete Kronen zweier Dauermolaren und eine zu 2/3 ausgebildete Krone eines PM
(3) Grab XII:
Alter: Erwachsen
Erhalt: 2/3 prox Diaphyse Humerus sin, Reste Diaphyse (wahrscheinlich Tibia)
Verbl.: LfA Halle Grab III HK 24: 279a,c; Grab X HK 24:284b; Grab XI HK 24:285; Grab XII HK 24:286a und 24:286b = Schädel nicht auffindbar; HK 24:290a als wissenschaftlich wertlos 1975 vernichtet
Lit.: Ortsakte Halle 1,2,33-64 kurzer Bericht – Behrens 1973, 275 – Fischer RGZM III 1953, 164 – ders. 1956, 266, Taf. 33.1-2 – Grimm 1937, 182 – ders. 1938, 23, Abb.6, 7, 87-91 – Preuss 1966, 162



Brachwitz 2

Fo.: **Großjena, Naumburg (Saale), Ldkr. Burgenlandkreis (4)**
Fst.: Feld Bauer Emmerich bei Gemeindekiesgrube
Fu.: 1933 von Taubert/ Weimar gefunden und 1955 eingeliefert
Bef.: Grab, Kammer 3,70 m x 2,00 m, T noch 1,20 m – Deckstein herausgepflügt, Grabsohle aus Sandsteinplatten, neben Schädel (im S-Teil der Kammer) lagen ein stilisiertes Vogelgefäß und eine Henkeltasse, ein wenig darüber postcraniale Reste
Anthr. Befunderhebung
Alter: Juvenil/Adult, 18-20 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C schlecht
Anmerk.: Bruchstellen am Frontale zeigen sehr kleine Stirnhöhlen, Lamina interna zeigt ein starkes Relief, v.a. Bereich Os parietale entlang der Sutura sagittalis und am Os occipitale
Verbl.: LfA Halle HK 55:13c
Lit.: Ortsakte Halle, 223 – Behrens 1973, 275 – Fischer 1956, 266 – Gandert/ Behrens 1952, 44f.-Abb.Gefäße



Großjena 4

Fo.: **Hadmersleben, Ldkr. Bördekreis (5)**
Fst.: TK 25 – 4033 (2235), N 3,9 O 8,1, Der Kusshoch bzw. Franzosenberg, Fpl. 1
Fu.: Grabung 1925 (Niklasson)
Bef.: Grabhügel ca. 5 m H und 40 m Durchmesser NW-SO – Zentralbest. unter Steinpackung (Baalb./ SMK), BZ-Nachbest.

Zentralgrab: unmittelbar unter dem Schädel (Fund 8) traten Steinplatten auf, Steinpackung L 4,5 m B 4 m NO-SW auf Hügelsohle, gepflastert, darauf li Hocker O-W Blick S, Feuersteinmesser an Seite des Skelettes, hinter dem Skelett lag durchlochtes Steinbeil, außerhalb und unter der Steinschicht lag Holzkohleschicht 0,40 x 0,70 m, 5 cm mächtig

Anthr. Befunderhebung

Alter: Erwachsen, wahrscheinlich Frühmatur
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: C schlecht, PC sehr schlecht
Rob.: (robust)
Mm: (kräftig)
Anmerk.: Lamina interna entlag Sutura sagittalis flächige und große Fov. granulares, DV Wirbelkörper (Einbrüche, zusammengedrückte Körper , v.a. LW, Auswalzung der Gelenke und Osteophytenbildung), Brandspuren am Skelett v.a. am Schädel

Verbl.: LfA Halle 25:724

Lit.: Ortsakte Halle1-5, 7-24, Grabungsbericht Niklasson – Fischer 1952 - Grimm 1938, 68 – Plate 1924: beschreibt Schädel, der als Sammelfund vom Hügel stammt – Mildenberger 1953, 29f.

Anmerk.: 14C-Dat wünschenswert

Fo.: Halle (Saale), Stadt

Fst.: Mötzlich, Goldberg, Fpl. 5/2, Mbl. 4438 (2533) S 4,2 W 4,5

Fu.: vom Arbeiterdienst gefunden

Bef.: Herdgruben?, Grube 1: Abfallgrube, 2 m Durchm., 1 m tief, re Hocker SO-NW in T 0,60 m, Reste Rind, und unverzierte Siedlungskeramik
Grube 2: Abfallgrube, menschlicher Schädel, darunter Tierknochen

Anmerk.: Skelettreste aus beiden Befunden lagen gemischt in einem Karton vor, Zuordnung der Individuen zu einem der Befunde nicht möglich

Anthr. Befunderhebung

(7) Ind.1

Alter: Infans II, ca. 8 Jahre + 1 Jahr
Erhalt: C gut-mittel, PC mittel
Anmerk.: Cribra cranii Glabella und Orbitae, keine Cribra orbitalia

(8) Ind. 2

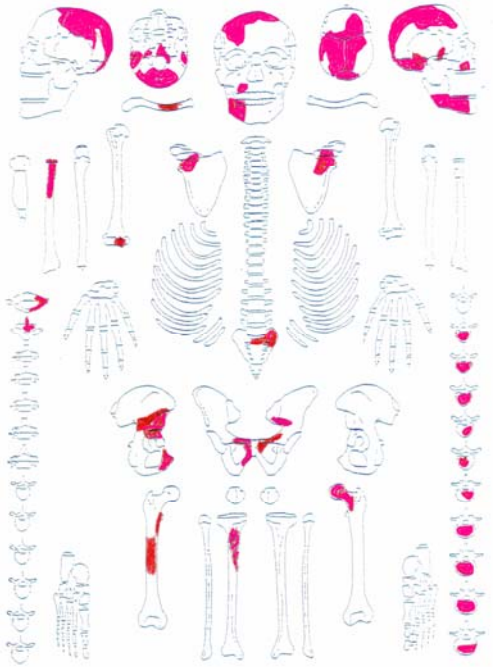
Alter: Frühmatur, ca. 18 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk.: extr. Cribra Orbitalia, siebartige Oberfläche auch am OK oberhalb der Kauleiste und am Gaumen; transversale Hypoplasie an I und C; Corpus sterni zeigt vom untersten Segment ca. 30 mm nach oben führend ein großes Foramen

(6) Ind.3

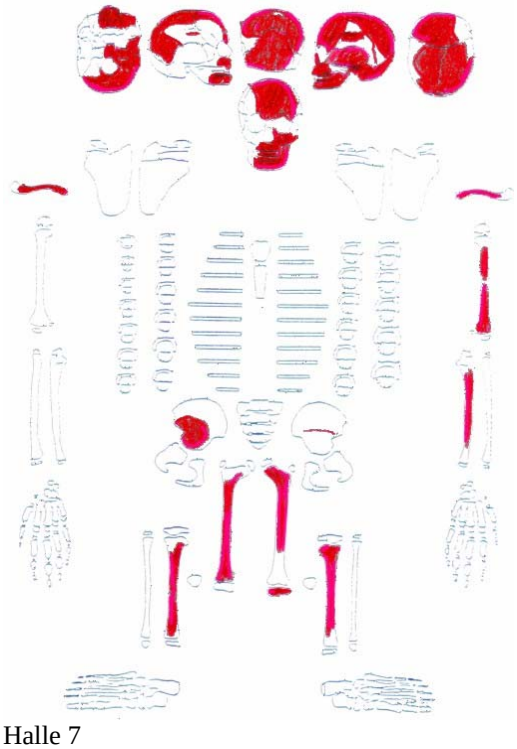
Alter: Adult
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz männlich
Erhalt: zwei Reste Os Parietale sin, Rest Pars petrosa dex, Rest Os occipitale Bereich Inion, Reste UK li ab PM bis zum Ramus, dist Hälfte Diaphyse Humerus dex, Diaphyse und Caput femori sin, Diaphysenfrag. Femur dex, Frag. Fibulae, 1 Grundphalange Hand
Rob.: robust
Mm: kräftig
Anmerk.: Zahnstein an erhaltenen M, retardierter Corpus durch ausgefallenen 2.PM

Verbl.: LfA Halle HK 34:339-340

Lit.: Ortsakte Halle, 1f, 7, 29 – Behrens 1973, 295 – Fischer 1956, 267 – Grimm 1938, 93: Grube 1,2 – Müller 1963, 149 – Toepfer 1961

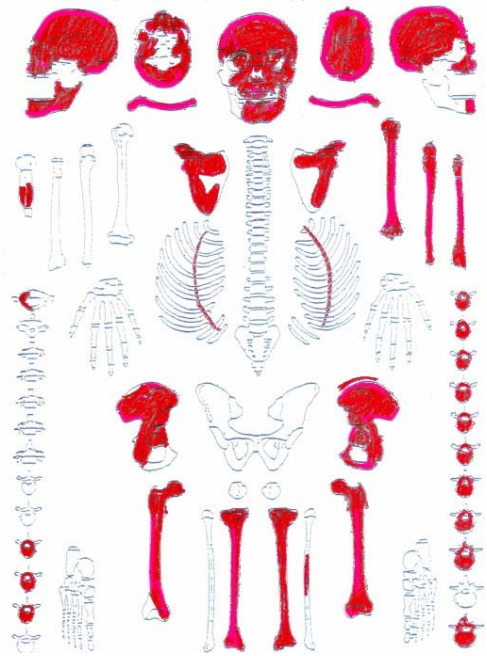


Hadmersleben 5



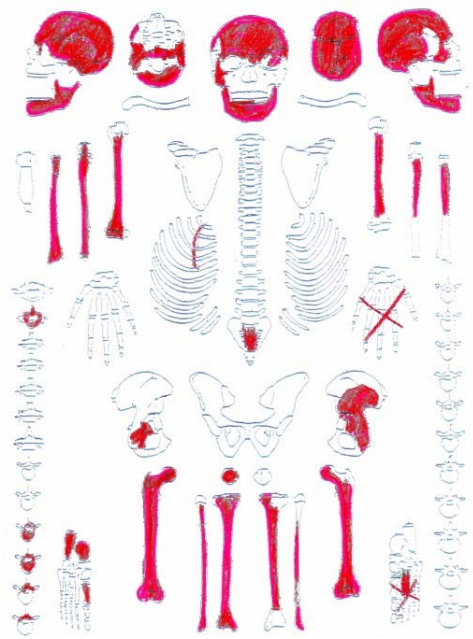
Halle 7

Fo.: **Halle (Saale), Stadt (9)**
Fst.: Mötzlich, südl. von Mötzlich, re der Sandgrube, Fpl.2, Mbl. 4438 (2533) S 4,2 W 4,5
Fu.: Grabung 1934 (Butschkow)
Bef.: aus Höhensiedlung: Hockergrab in Abfallgrube – sackartig Vertiefung ca. 0,60 m B direkt unter Skelett gefüllt mit Tierknochen, in T 0,60 m Reste re Hockers SO-NW, in gleicher Tiefe Tierknochen, weiterhin Scherben, 4 Feuersteine
Anthr. Befunderhebung
Alter: Spätadult, ca. 30-40 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C gut, PC mittel
Rob.: grazil, lang
Mm: schwach
Anmerk.: Lamina interna tiefe Fov. granulares v.a. re im Frontal- und Parietalbereich; UK sin Abszess Bereich I1/2 und PM1/2; prox Gelenke des linken 2. und 3. Metatarsus deformiert – löchrige Oberfläche, Löcher von 2,5 mm Durchm. v.a. am 2. Metatarsus
Verbl.: LfA Halle HK 34:366a
Lit.: Ortsakte Halle, 1, 16ff – Grimm 1938, 93 – Toepfer 1961

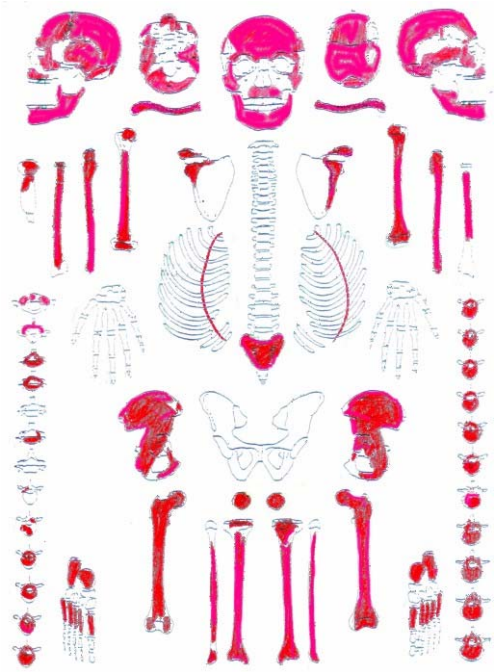


Halle 8

Fo.: **Hübitz, Ldkr. Mansfelder Land (11)**
Fst.: TK 25 - 4435; R 44 68 600; H 57 17 880, Flur: Apfelborn, Fpl. 4
Fu.: Grabung 1992 (Kürbis)
Bef.: fundreiches Gelände mit Siedlungsresten und Gräbern von TBK bis RKZ
Grab Objekt 12 (SMK): Hockerbest. in ovaler Grube mit ebener Sohle, zentral auf Sohle gelegt (zu Grabwänden genügend Platz) li Hocker W-O, Blick N, Scherben und Tierknochen im Füllmat, oberhalb der Beine der Best. größere Tierknochen und Pfeilspitze
Anthr. Befunderhebung
Alter: Matur
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC gut
Rob.: grazil
Mm.: mittel
Anmerk.: Bereich der Sutura coronalis sin ist mit löchrig-wulstigem Knochenaufbau überwuchert, Lamina interna mit tiefen Gefäßfurchen und Fov. granulares, geringer Zahnstein an erhaltenen Zähne, Halskaries am M3 UK sin, Kronenkaries bis auf Wurzelstumpf an den PM am OK; allg. fortgeschrittene DV, extr. DV an allen Wirbeln - Bereich der HW und Promontorium bereits pathologisch; Acetabulum sin zeigt abszessartige Vertiefung von 4,5 mm Durchm.
Dat.: Ausgräber datiert Bestattung in Salzmünder Kultur, 14C-Dat. erwünschenswert
Verbl.: LfA Halle HK 94: 3310a
Lit.: Ortsakte Halle, 60, 61



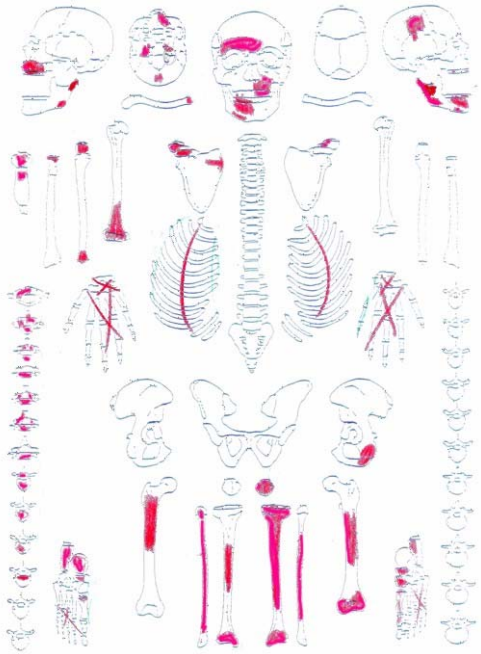
Halle 9



Hübitz 11

Fo.: Landsberg, Ldkr. Saalkreis (12)
Fst.: TK 25 - 4438, R 45 08 603; H 57 09 672, Fpl. 6, Spitzberg
Fu.: Grabung 1939 (Mildenberger)
Bef.: Grabhügel, Primärgrab Baalberger Kultur, Nachbestattung Salmünder Grab (Grab 4) und BZ-Gräber
Grab 4: re Hocker W-O, Blick S auf Scherbenpflaster mit Opperschöner Kanne, Lage Grab im O-Teil Hügel
Anthr. Befunderhebung
Alter: Erwachsen, wahrscheinlich Adult
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz männlich
Erhalt: Rest Os Frontale Bereich Glabella, Rest Os parietale sin Bereich Angulus mastoideus, Rest des Caput humeri sin, kleinste Frag. von Diaphysen; 1 I, 2 C, 4 PM, 5 M
Verbl.: LfA Halle HK 39:367
Lit.: Ortsakte Halle, III, V, 51-67-vorläufiger Bericht mit Planum und Profil Hügel – Behrens 1973, 292 – Fischer 1953, 164 – ders. 1956, 264 – Grimm 1840, 405 – Mildenberger 1951, 40ff, Abb. 4b, Taf. VIII.1 – ders. 1953, 35f– Preuss 1966, 162-163

Fo.: Leuna, Ldkr. Merseburg-Querfurt (13)
Fst.: OT **Rössen**, TK 25 - 4638; S 13,2-14,2 cm; W 6,2-6,9 cm, Straße nach Göhlitzsch südl. des Rössener Hügels, Hochufer der Saale, Am Bahnbau; Saaleabhang am “Sturz”
Fu.: Einzelfunde vor 1882; Ausgrabung 1883 von Borries; 1915 bei Anlage der Bahn Merseburg-Leipzig, Grabung 1915 und 1918 Mus. Berlin – 1918 Meldung vom Oberdirektor Leunawerke Denert; 1918 Ausschachtungsarbeiten; Grabung 1918 Niklasson; Grabung 1918 Hahne/ Müller; Grabung 1919 Niklasson; 1921 eingeliefert von Niklasson
Bef.: Siedlung, Gräber verschiedener Zeiten u.a. LBK, GBK, JK, spBZ, Baalb , Rö
1-2 (3?) aus Rössener Hügel: in Mitte vergangene Bestattung mit Feuersteinmesser
Grab a 1915 (nach Grimm 1938, 97 zur SMK): mit einzelnen Steinen umsetzt, 2,80 x 1,90 m, Scherbenpflaster, Hocker S-N, 2-henklige Kanne zu Füßen, Feuerstein
Anthr. Befunderhebung
Alter: Spätmatur-Frühsenil
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz weiblich
Erhalt: C und PC schlecht - sehr schlecht
Rob.: sehr robust
Mm: sehr kräftig
Anmerk.: extr. DV, abgenutzte Gelenkflächen, zusammengedrückte Wirbel mit Einbrüchen und Randzacken)
Verbl.: LfA Halle HK 15:2022a,b
Lit.: HK– Bach/Bach 1989 - Bach/Bach/Simon 1972 – Behrens 1973, S. 287,330, 293, 296 – Fischer 1956, 265 Taf. 32 – Götze 1900, 237 ff, Abb. 12 – Götze/ Höfer/ Ziesche 1909, 16 – Grimm 1937, 185 Taf. 1 – ders. 1938, 97 – ders. 1940, 105 – Heberer 1938, 105ff, 146ff. Taf. XXXIX – ders. 1938a – ders. 1943 – Knußmann/ Knußmann 1978 – Kupka 1915-24, 378 – Matthias 1982, 141 - Niklasson 1925 - Niklasson 1926, 42 - Niklasson 1920, 309-337, Abb. 7, 16,17,20, Grab a, b , 315 – Niquet 1938, 33 Taf.XX.55a-d – Preuss 1966, 183 Taf. 19.2, Taf. 18.4 -17 – Reinert 1923, 31, Abb.12 – Schliz 1915 – Schuchardt 1941, Taf. XXIX.2 – Schwidetzky 1978

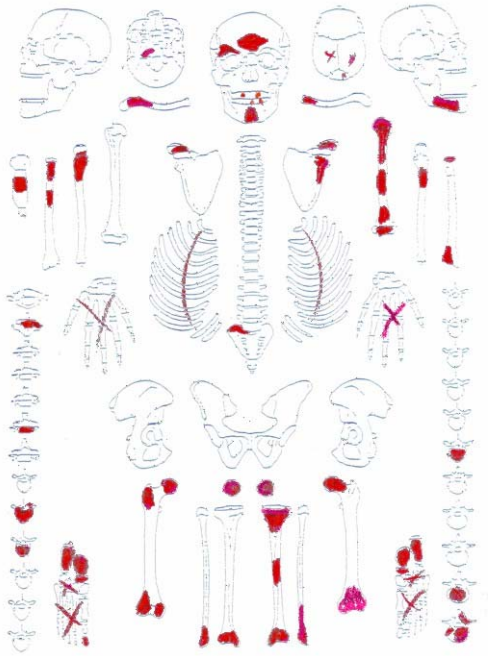

Leuna-Rössen 13

Fo.: Plömnitz, Kr. Köthen (14)
Fst.: Mbl. 2385, N 21,6 O 6,7, Fpl. 1, Mäuseberg
Fu.: bei Ackerarbeiten 1926
Bef.: Grabhügel (W-O, L 35 m, H 1 m erhalten, B 7 m) mit Steinkiste 8,5 m östl. von Hügelperipherie und 1,10 m unter heutiger Hügeloberfläche, L 2,30 m, B 1,20 m, T 0,95 m, OSO-WNW, Scherbenpflaster darauf re Hocker, OSO-WNW, Blick N, neben Kopf Henkeltasse, weitere Gefäße aus Scherbenbett zusammengesetzt, Feuersteinmesser, Skelettreste sollten in Gips gegossen werden, da stark zermürbt wegen hohem Grundwasserspiegel
Anthr. Befunderhebung (durch Kaiser/Pichler)
Alter: Erwachsen, 30-50 Jahre
Geschlecht: wahrscheinlich weiblich
Erhalt: Teile: Schädel, Rippen, Wirbelsäule, Clavicula und Scapula sin, Humeri, Beckenknochen sin, Femora, Tibiae, Fibulae, Digiti pedis dex; derzeit noch Reste von einem Langknochen und 1 Fragm. um Bereich der Crista iliaca
Anmerk: für 14 C- at: Fragm Humerus sin, Tibiae (168,8 g) entnommen
Verbl.: Mus. Köthen 26/72 a-m
Lit.: Ortsakte Halle, 1, 18-25 – Akte Köthen – Behrens 1973, 295, 300 – Beran 1993, Kat. 146 – Fischer 1956, 273 – Götze 1927, 9-13 – Grimm 1938, 70 – Kaiser/Pichler 2000/1, 75 – Müller 2000/1, 86 – Schulze 1927, 67-78, Taf. 8. 1-3, Taf. 9.1-5

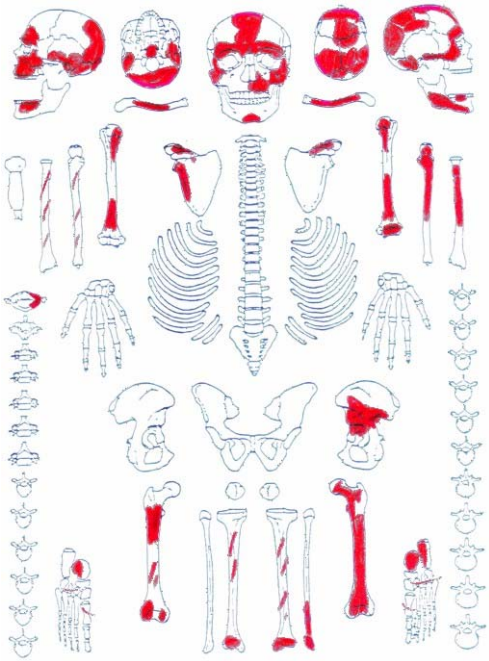
Fo.: **Prittitz, Ldkr. Weißenfels (15)**
Fst.: östl. Ortsausgang **Plotha** TK 25 - 4837; R 44 94 600; H 56 68 311, Fpl. 7
Fu.: Grabung 1960 (Nitzschke)
Bef.: Grube oval, 1,83 m x 1,55 m, T 1,05 m, Rind als re Hocker SSW-NNO, auf den Rippen des Rindes lagen Skelettreste eines Hundes, unter den Knochen von Rind und Hund befanden sich ein menschlicher Humerus und ein Beckenrest, Scherben aus Mitte Grubenbereich: Funde Rind, Hund, Salzmünder Kanne, Skelettrest Mensch
Anthr. Befunderhebung nach Matthias/Schmidt
Alter: Infans
Erhalt: Rest eines Beckenknochens
Verbl.: LfA Halle HK 60:433
Lit.: Ortsakte Halle, 23-27 – Behrens 1973, 295 – Matthias/Schmidt 1963, 406

Fo.: **Reichardtswerben, Ldkr. Weißenfels**
Fst.: TK 25 - 4737; R 44 96 200; H 56 81 793, Fpl. 1, **Janushügel**, nördl. des Ortes
Fu.: Grabung 1957 (Schlenther)
Bef.: Grabhügel 1,90 x 3,90 m O-W, Steinpackung; Grab 1 Zentralgrab Baalberger Kultur, Grab 2-SK, Grab 3 WbK/BbK, Grab 4 SMK, Grab 5-8 beigabenlos
Grab 4: Steinpackung im SO-Teil, NNO-SSW orientiert, im Grabraum Scherben und Knochenreste, durch Tiergänge gestört, Steinpflaster mit Holzresten die quer zur Länge des Grabraumes (O-W) verliefen, unter Steinplatten dichte Scherbenschüttung L 1,20 m darauf vereinzelt Knochen (Finger/Fuß- Tierverschleppung) und Skelett Hocker (Holzspuren von Sarg? darum), unter Scherben Steinpflaster
Anthr. Befunderhebung
(18) Ind.1
Alter: Infans I/II, ca. 7-8 Jahre
Erhalt: 3. Milchmolar, Krone 1. Dauermolar, Reste von Wirbelbögen und Körper aus allen Bereichen Wirbelsäule, Fragm. dist Epiphyse Humerus sin, mediale Diaphysenfragm. von Ulna und Radius, Caput humeri sin, Epiphyse der Tibia sin
(19) Ind 2
Alter: Embryo
Erhalt: Rest des UK Bereich Mentum und Corpus dex, prox Diaphysenhälfte Humerus sin

(17) Ind.3
Alter: Erwachsen
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: C und PC schlecht – sehr schlecht
Anmerk.: die Reste dieses Individuums können auch zu Ind. 4 bzw. 5 gehören, die dort aufgeführten Skelettreste sind definitiv von anderen Individuen; weiterhin sind Zähne vorhanden die mindestens zu zwei Erwachsenen Individuen (also Individuum 3 bis 5) gehören können (einmal kaum abradiert um 20 Jahre, einmal ca. um 40-50 Jahre)


Reichardtswerben 17

(16) Ind.4
Alter: Erwachsen
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: Fragm. Scapulae (Cavitas glenoidalis)
(24) Ind.5
Alter: Erwachsen
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: Rest UK Bereich Mentum, Rest Scapula dex Bereich Cavitas glenoidalis, Patella dex, Talus und Calcaneus sin
Verbl.: LfA Halle HK 61:84a-g
Lit.: Ortsakte Halle, 1-46, 47 – Behrens 1973, 295, 300/320 – Matthias 1982, 137-140 – Preuss 1966, 211-212 – Schlenther 1962, 63, 57-76 – dies. 1960, 20-22


Reußen 25

Fo.: Reußen, Ldkr. Saalkreis (25)

Fst.: ehemals zum OT Hohenthurm gehörend, OT Zwebendorf, TK 25 - 4438; S 2,9 cm; O 13,3 cm; Fpl. 1

Fu.: Untersuchung 1935 (Voigt)

Bef.: Grab mit Steinsetzung offene W-Seite L 4,20 m max B 2,30, T 0,25 m unter Oberfläche, re Hocker S-N, Blick O, vor Schädel Opperschöner Kanne, vor Füßen 2-henkl. Gefäß, an Schädel 1BS, 2RS, 2 Gefäßzapfen, durchlochte Steinaxt aus Brustbereich, Bestattung lag auf Scherben und Hüttenlehm

Anthr. Befunderhebung

Alter: Spätadult/Frühmatur, um 40 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C und PC mittel-schlecht
Rob.: sehr robust, groß
Mm: (kräftig)
Anmerk.: leichte bis mittlere DV an den erhaltenen Knochenfragm.

Verbl.: LfA Halle HK 35:246a

Lit.: Ortsakte Halle, 1, 6-9 – Behrens 1973, 296 – Fischer 1956, 267

Fo.: Salzmünde, Ldkr. Saalkreis

Fst.: OT Schiepzig, TK 25 - 4437; R 44 88 646; H 57 09 814, Fpl. 1, Große Kiesgrube/ Kiesgrube Boltze
TK 25 - 4437; R 44 88 734; H 57 09 789, Fpl. 2 (heutzutage Bestandteil von Fpl. 1), Hochfläche

Fu.: 1918 geschenkt von den Gebrüder Lehmann/ Halle; Untersuchung 1921 Riebesel/ Salzmünde; Grabung 1923, 1924 (Niklasson); *Grabung 1926-1927 (Niklasson), Grabung 1929-1938 (Grimm/ Priebe), Grabung 1936 (Dieck), Grabung Grimm/Niklasson 1938, Bergung 1940 (von Brunn); Fund Mörotz; Untersuchung 1950 (Matthias), 1953 von Matthias eingeliefert*; Nachlass Schröter; (kursiv sind die Angaben, von denen Funde hier bearbeitet vorliegen)

Bef.: Gräber, Siedlung, Lesefund

Stelle 1/ Haus 1, Ortsakte 19: gestört, Grube oval, L 2 m, B1,20 m, schräge Wände, Scherbenpackung, darunter Skelett als Hocker N-S (bereits durch Arbeiter herausgeholt) darunter zweites Skelett Hocker auf Rücken SO-NW, Beine stark angehockt, um Grube Pfosten (Hausgrundriss 4 x 7,3 m - Abb. 10), weiterhin Tierknochen

Stelle 2/Haus 2, Ortsakte 20, 31: Hausgrundriss 4 x 6 m, darin zwei Gruben, aus einer stammen neben Steinen Reste einer Schädelkalotte und Fingerknochen (Abb. 10), diese können laut Ausgräber jünger sein, eine Grube 1,10 m x 1,20 m, flach muldenförmig, max T 0,90 m, in Mitte großer Stein daneben Reste Schädel und Fingerknochen, im Füllmaterial Scherben und Hüttenlehm

ACHTUNG: bei der Zuordnung der Inventarnummern, einschließlich der Skelette zu o.g. Befunden konnte keine Klärung erfolgen. Aus den Ortsakten, der Kartei, der Literatur und den Befundzetteln beim Skelettmaterial ergaben sich keine eindeutigen Hinweise, welche Skelette nun zu o.g. Befunden gehören. Nach ihrer Beschriftung können die unter den Nummern 35, 36, 37, 40, 41, 42, 43 und 44 aufgeführten Individuen alle den o.g. Befunden zugeordnet werden.

Stelle 4: Scherbenpackung, darunter Hocker, W-O, Blick N, in runder, flacher Mulde 1,30 m Durchm., (Taf. XXXIV, XVIII, XVII.2, Abb. 16), darum Pfostengrundriss 6,25 x 6,5 m mit Vorhalle 4 x 5 m (Abb. 11)

Grab II Grimm 1929/30: inventarisierte eine Best., laut Kartei handelt es sich um ein ausgepflügtes Kindergrab, da es nur einen kleinen Bereich beanspruchte, dessen Fundstelle nicht bekannt ist

Stelle VI Grimm 1929/30, Ortsakte 22, 53: Postenlöcher ohne Herdgruben, dazwischen Grab, in 0,50-0,60 m erste Scherben, dann feste Scherbenpackung 1,30 x 0,90 m, im S-Teil Henkeltasse, in T von ca. 1,90 m Grube noch 0,95 x 1,20 m groß, gesamt 5 Skelette/Hocker (1 Erwachsener, drei Jugendliche, ein Kind (Taf. XX))

Stelle X Grimm 1929/30: in T 0,35 m unregelmäßige Scherbenpackung, die in T 0,50 m 1 x 0,80 m groß war, in T 0,45 m erste Knochenreste bis T 0,90 m – in T 0,90 m Reste zweier "jugendlicher" Bestattungen auf Rücken, Beine angehockt, N-S, Kopf ca. 20 cm vom Rumpf entfernt, Kind nur Wirbel und Oberschenkel in anatomischer Lage, dazwischen Scherben (Taf. XXII,1; XXIV)

Stelle XI Grimm 1931 Ortsakte 23: z.T. Siedlungsgrube gestört (Kiesabsturz) mit L 1,5 m, B 1,60 m, T 0,55 m erhalten (Taf. XXII, Abb. 2a,b; XXI. Abb. 3,4), Tierknochen, Hüttenlehm, Scherben, Muschelschalen, Reste einer Bestattung (Beine noch im Kieswand), im N-Teil der Grube Hocker, Oberkörper auf Rücken, Arme parallel, Beine angehockt, Scherben und Vorratsgefäße darum; in SW-Ecke zweiter Hocker, Tierknochen und Scherben im Füllmat., in N-Ecke auf flachem Stein liegend Schädel ohne Unterkiefer, Wirbel und ein Oberarm, daneben 4 Bruchstücke eines weiteren Schädels

Stelle XIV, Grimm 1929-36, Ortsakte 24: Grube 0,75 x 0,50 m, T 0,40 m, oval, mit Hüttenlehm, Muschelschalen, Scherben, extr Hocker

Stelle XV, Grimm 1929-36, Ortsakte 24: Grube 1,20 m Durchmesser in T 0,20 m, Scherbenpflaster darauf extremer re Hocker N-S, Blick W, Füllmat. mit Scherben, Hüttenlehm, Feuersteinmesser, Tierzähnen

Stelle XXV, Grimm 1938, 76: runde Grube, 1,15 m Durchm., Best. N-S als leichter Hocker, Scherben und Hüttenlehm verteilt

Stelle XXXV Grimm 1929-36: Grube 1,30 x 1,15 m, im SO-Teil Scherbenpackung über Bestattung re Hocker, SW-NO (Taf. XXIII.1,2), Tierknochen (Rind) z.T. angebrannt, 1 Knochengerät

Stelle 26, Priebe 1936, Ortsakte 83: flache Mulde in T 0,80 m unter Oberfläche Kinderhocker N-S, Blick W, Scherben und Tierknochen aus Füllmat.

Stelle 27, Dieck 1936, Ortsakte 86ff: li Hocker N-S, Blick O, viele Tierknochen, 1 Stück Hütten lehm, 2 Scherben

Stelle 28, Priebe 1936, Ortsakte 86: Doppelbestattung, Scherbenpackung über Grube, Frau und Kind als Hocker dicht beieinander

Stelle 30, Dieck 1936, Ortsakte 88: Grab z. T durch Bepflügung zerstört, zwei dicht beieinander liegende Individuen davon ein Kind mit Kette aus durchlochten Anhängern um Hals, die Erwachsene Bestattung lag auf dem Rücken N-S, keine weiteren Beigaben

Stelle 31 Dieck 1936, Ortsakte 93-95: langrunde Grube mit Tonschicht 2-5 cm bedeckt, Hocker halb auf Bauch, O-W, Blick N, zwei Gefäße Kopfbereich, ein Gefäß und Kuhhorn Ellenbogenbereich, am Hinterkopf Skelettreste eines Kindes (Nachbest.?), weiterhin Scherben, Tierknochen, 1 Knochengerät (50 x 17 mm)

Anmerk.: zur Nummer 61 existiert keine Befundbeschreibung, einzige Anmerkung: „Kinderskelett ohne genaue Fundstelle aus zerstörtem Grab“

<u>Befunde mit menschlichem Skelettmaterial, die noch nicht bearbeitet sind, und von denen nur zum Teil eine Inv. Nr. ausfindig gemacht werden konnte:</u>

Stelle XXXVIII: runde Grube Durchm 1,40 m, Bestattung Hocker NW-SO, Blick NO, unregelmäßige Scherbenpackung (Taf. XXIII.3,4)

Stelle XXXXIII, Grimm 1940, Ortsakte 118: Skelettreste zweier Kinder N-S nur einige Röhrenknochen ungestört, z.T. mit Scherben umpackt

Stelle XLIV: gestört, von Schüler geborgen, Bestattung N-S, neben Schädel Gefäß, weiterhin Tierunterkiefer, großer Steinquader,
HK 43:69a Skelettreste C+P+

Stelle 35 Ortsakte 104-106: Grube 1,30 m x 1,15 m, T 0,27 m, Hocker auf Rücken Blick N, hinter Kopf Scherben von Vorratsgefäß, Scherbenpackung über Bef., darin drei Steinbeile

Stelle 38 Ortsakte 106: Grube rund, 1,4 m Durchmesser, T 2,6 m, steile Wände, ebener Boden, etwa in Mitte der Grube Best auf Rücken, extrem angewinkelt, Blick nach li oben, Scherben von Vorratsgefäß aus Füllmat. und lockerer Scherbenpackung

Stelle 39, Grimm 1940, Ortsakte 118: Grube 90-95 cm Durchmesser, T 0,90 m von Oberkante Humus, Hocker W-O, Schädel S (Arbeitern vor eigentlicher Bergung entfernt), aus Füllmat. Scherben u.a. Opperschöner Kannen, Tierknochen, Muschelschale, Feuersteinspan und Hüttenlehm HK 40:106

Stelle 44 Grab, Kartei: gefunden und eingeliefert von Schüler Möritz: menschliche Reste Tierknochen, Gefäßunterteil, Scherben

Stelle 45 Grab Henning, Ortsakte 171, W 1,2 S 10,2: in urspr. Bericht als Fst. 1, 1943 von Henning aufgeführt in Ortsakte 123c, Kinderhocker SW-NO, Blick N, in T 0,60 m, runde Grube, Scherben in Füllmat., HK 43:8a Skelettreste P+C- bzw. 48:8

Stelle 49 Ortsakte 127, Mildenberger 1948: runde Grube 1,15 m Durchmesser, T 0,80 m und 0,20 m in Kies, Scherben, Tierknochen, Hüttenlehm, 2 Feuersteinklingen, Femurbruchstück eines Kindes, Steine im Füllmat.

Stelle 50 Ortsakte 127, Mildenberger 1948: runde Grube 1,20 m Durchmesser, T 0,80 m und 0,35 m in Kies, Hocker (keine weiteren Angaben), Scherben, HK 48:845a C-P-

Stelle 51 Ortsakte 127f, Mildenberger 1948:
flache Grube Größe? mit Scherben und Knochen von Mensch und Tier
HK 48:846a P C +

Stelle 57 Ortsakte 131f, Matthias 1950: Grube bis T 1,20 m, mit Holzhohle, Tierknochen, Scherben, 2 Feuersteingeräte, Bruchstück Oberkiefer und Reste Postcranium, allerdings durch Wühltiere gestört – wahrscheinlich re Ho S-N, Blick O Kind, HK 50:84g C+P+

Stelle 60 Ortsakte 134-136, Matthias 1950:
Scherbenpackung min 10 Gefäße, darunter Grab mit re Hocker auf Rücken in T 0,60 m, Amphore neben li Schulterblatt,
HK 50:88a C-P+

Stelle 61 Grimm 1950: Grab T 0,65 m, rund-oval 0,50 x 0,62 m, flachmuldenförmig, Bestattung in Grube gepresst, untere Extremität. zusammen mit oberer auf Thoraxbereich, Kind, wohl Hocke, S-N, Blick O, Scherben vor allem aus Schädelbereich und weiterhin aus gesamten Füllmat. (keine HK in Ortsakte, 145-148 mit Fotos und Zeichnung)

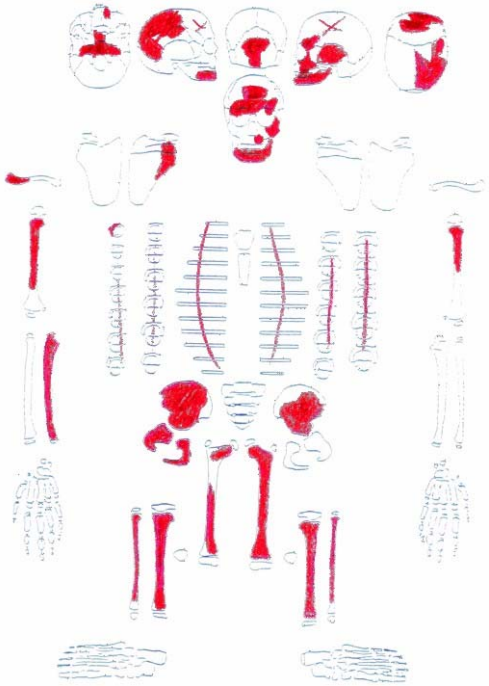
Stelle 70 Matthias 1953, Ortsakte 173-174: Bef. gestört , menschliche Reste und Scherben, Bestattung unter Scherbenpackung, 75 m südwestl. des Grabens, HK 53:44a P C +

Anthr. Befunderhebung

Stelle 1/Grube 1 Niklasson/Grimm 1926-38

(35) Ind. 1 HK 38:49B

Alter: Infans I, 2-3 Jahre
Erhalt: C und PC mittel-schlecht



Salzmünde 35

(36) Ind. 2 HK 38:55

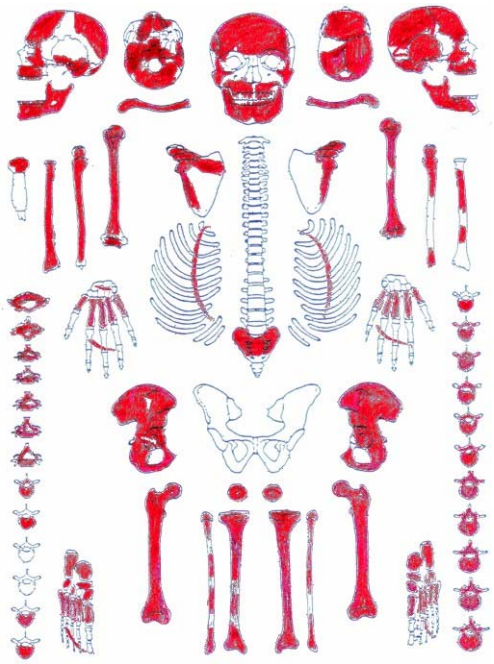
Alter: Frühadult, ca. 21 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C mittel, PC gut
Rob.: grazil
Mm: mittel
Anmerk.: Zahnstein OK Halsbereich außen, starke Cribra orbitalia; siebartige Oberfläche um das Foramen magnum; drei Schlagmarken: Os parietale sin im Bereich des Angulus occipitale (etwa rechteckig 20 x 10,8 mm), Os occipitale Bereich Inion direkt bis an Occipitalnaht reichend (hausförmig 31 x 25 mm) und am Os occipitale dex ca. in der Mitte der

Occipitalnaht bis an diese reichend und durch diese begrenzt (nach innen gedrückt), deshalb halbkreisförmig (28 x 15 mm), zwei weitere kl. Impressionen pathologisch oder Schlag? ca. auf der Mitte des Os parietale dex (5 x 4 mm und 10 x 8 mm)

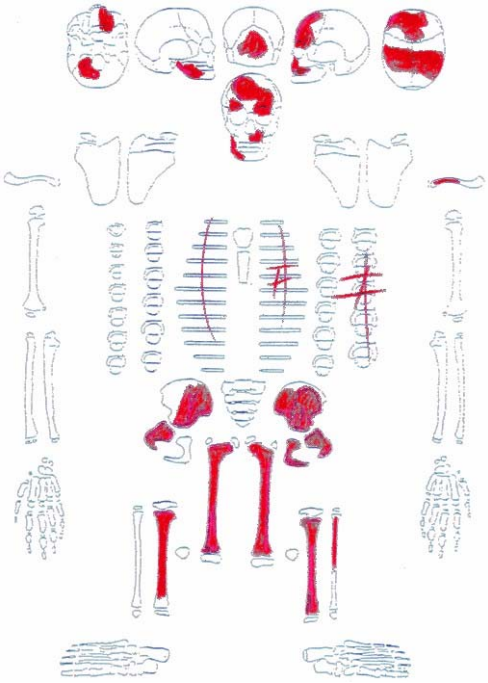
(37) Stelle II/Grube II, Niklasson/Grimm 1926-38: HK 38:56a

Alter: Infans 1, ca. 2 Jahre
Erhalt: C schlecht, PC mittel-schlecht
Anmerk.: Cribra orbitalia

StelleII, Niklasson 1927: HK 38:125 weitere 6 Knochenbr. (noch nicht bearbeitet)



Salzmünde 36



Salzmünde 37

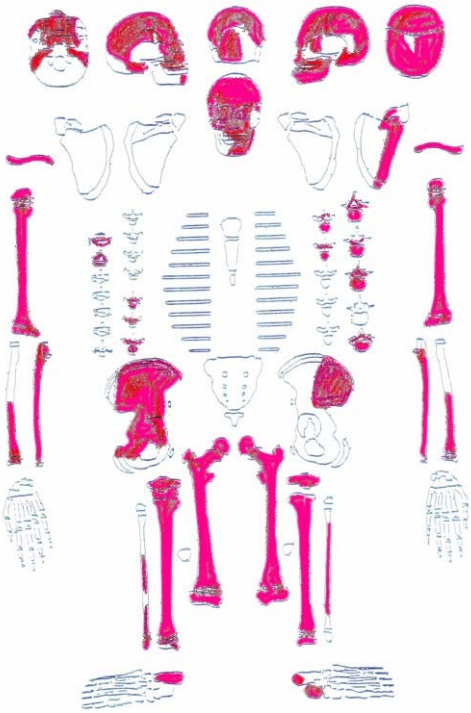
(40, 41, 42, 43) Grab I/Best. 1 Grimm1929-38: HK 38:179a,b

Ind. 1
Alter: Frühadult, 18-20 Jahre
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C und PC gut-mittel
Rob.: robust
Mm: kräftig

Ind.2
Alter: Adult, ca. 25-35 Jahre
Geschlecht: eher weiblich
Erhalt: C schlecht, PC mittel
Rob.: mittel
Mm: (mittel)

Ind.3
Alter: Juvenil, ca. 15-18 Jahre
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: C und PC schlecht
Rob.: C grazil, PC robust
Mm: kräftig

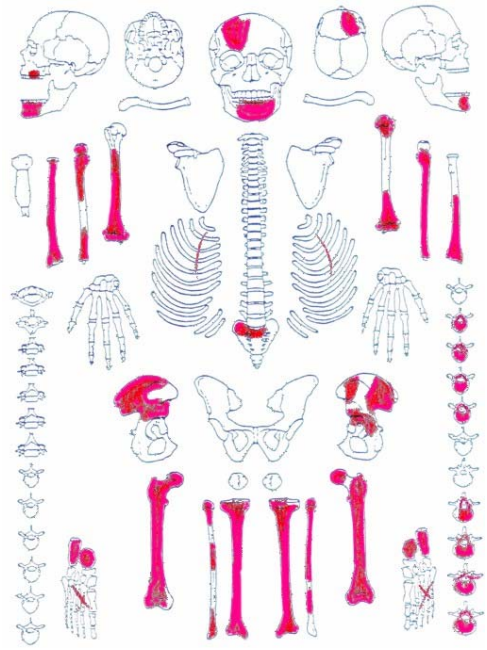
Ind.4
Alter: Infans
Erhalt: Os ilium dex



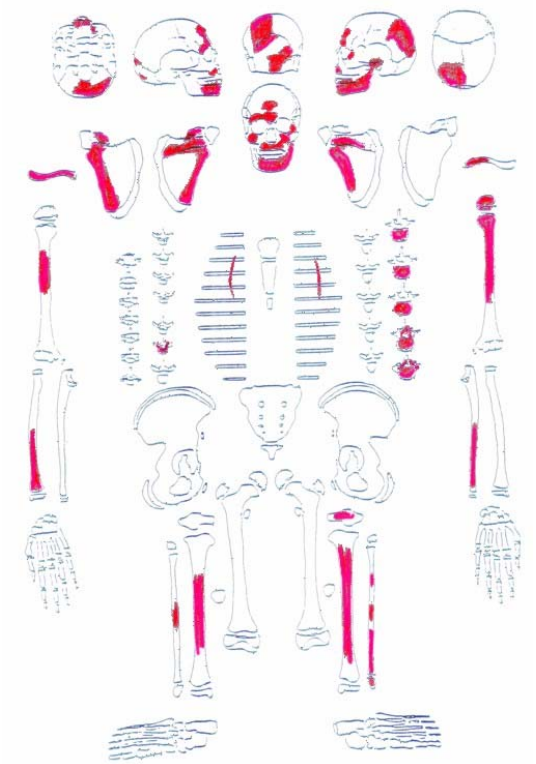
Salzmünde 40

(44) Grab I/Best. 2 Grimm 1929-38: HK 38:180
Alter: Adult, wahrscheinlich Spätadult
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C sehr schlecht, PC gut
Rob.: grazil
Mm: schwach-mittel
Anmerk.: es fraglich ob der Rest der Mandibula zu diesem Individuum gehört; knöcherne Zugapophysen am mittleren und hinteren Bereich der Crista iliaca sowie am Ramus superior/Symphyse an der Seite des Foramen

obturatum sin und dex (mögl. Zeichen von Schwangerschaft/en);
weiterhin zwischen Fundmat. Rest vom Langknochen eines Embryo?; Reste von Tierknochen (Großsäuger) und Keramikfragm



Salzmünde 41

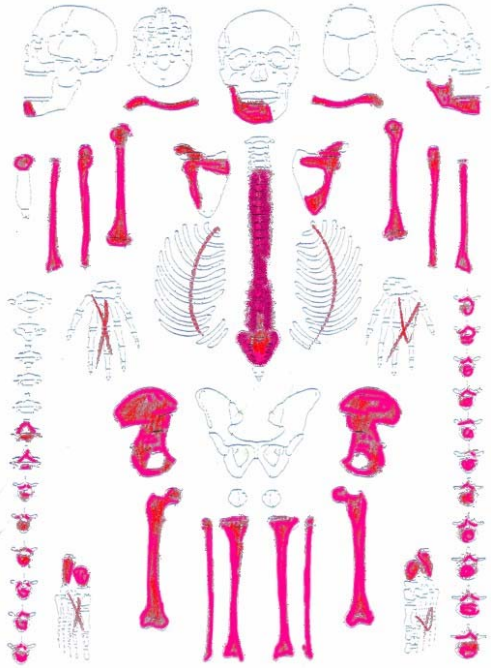


Salzmünde 42

(38, 39) Stelle 4, Niklasson 1927: HK 38:145a
Ind. 1

Alter: Frühadult, 20-23 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C gut, PC mittel-gut
Rob.: robust
Mm: mittel-kräftig

Anmerk.: Cribra orbitalia, zwei Impressionen und ein(zwei) Loch(er) wahrscheinlich durch Schlag entstanden (Ursprung ?): Delle rund 29 x 30 mm überdeckt den Schnittpunkt der Suturae sagittalis und occipitalis, Delle mittig im hinteren Bereich des Os parietale dex 25 x 22,5 mm rund, daran anschließend ovales Loch (31,5 x 48 mm) nach innen weggebrochen, welches sich bis zur Sutura occipitalis zieht (kurz über dem Angulus mastoideus) und von dieser begrenzt wird, Os temporale dex scheint großflächig, d.h. mit angrenzenden Bereichen des Os parietale, Os occipitale und Os sphenoidale nach innen herausgebrochen zu sein (Zusammenhang mit den ersten drei Befunden fraglich?)



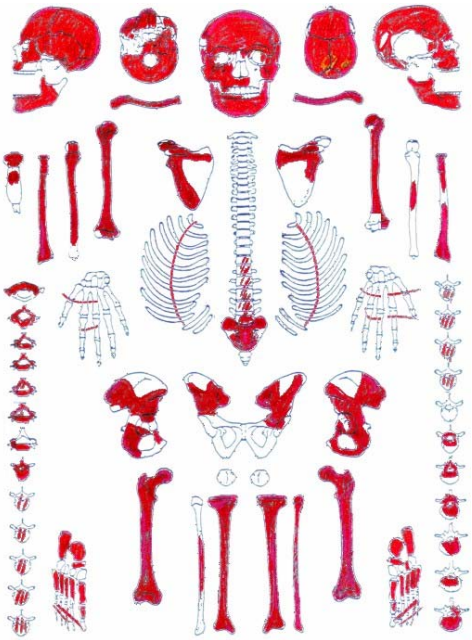
Salzmünde 44

Ind. 2

Alter: Frühadult, ca. 21 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C sehr schlecht, PC gut-mittel
Rob.: sehr robust
Mm: sehr kräftig
Anmerk.: der M2 UK sin (Rest n.b.) zeigt buccal ein Foramen, die erhaltenen Zähne weisen Zahnstein im gesamten Halsbereich auf

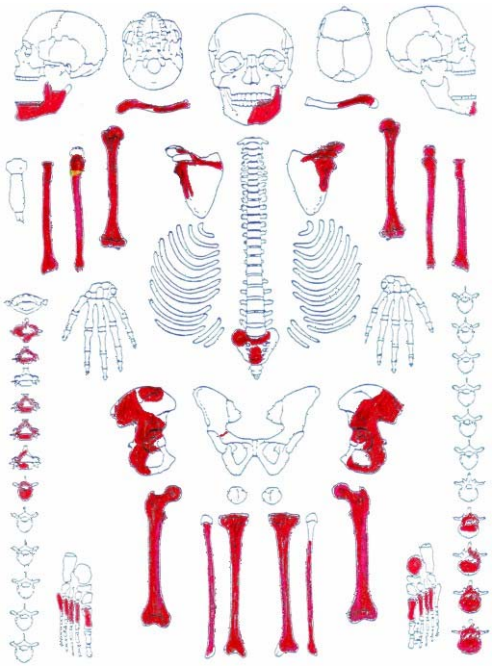
(45) Grab II Grimm 1929-38: HK 38:181a

Alter: Frühadult, 19-20 Jahre
Geschlecht: eher männlich
Erhalt: C schlecht, PC mittel-schlecht
Rob.: (robust)
Mm: mittel-kräftig
Anmerk.: die Reste dieses Skelettes lagen zusammen mit denen von Nr. 44, von Nr. 63 und HK 38:228, letzteres gehört wahrscheinlich der BK an, aufgrund unsicher Zuordnung mancher Skelett-elemente zu den Salzmünder Individuen entfallen diese aus der Bearbeitung



Salzmünde 38

(46-51, 10) Grab VI, Grimm 1929-38, HK 38:188, HK 38:191c Schädelbruchstücke z.T. angebrannt



Salzmünde 39

(46) Ind.1

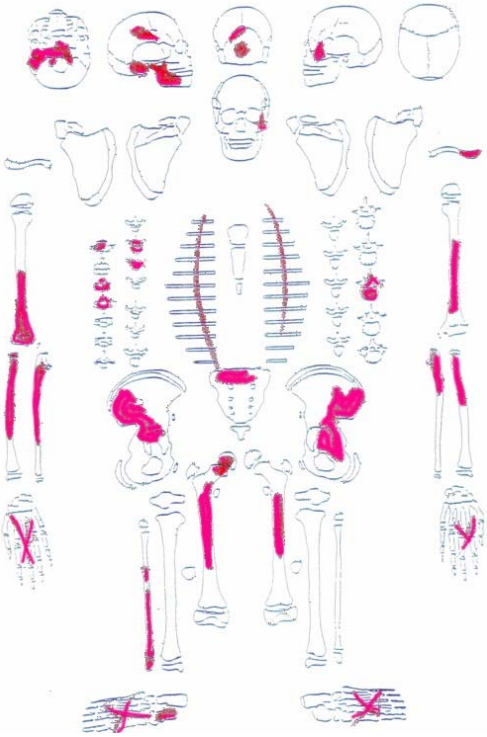
Alter:	Infans I, 1-2 Jahre
Erhalt:	C schlecht, PC mit Diaphysenfragm. von Humerus, Tibia, Femora
Anmerk.:	Cribra orbitalia

(47) Ind.2

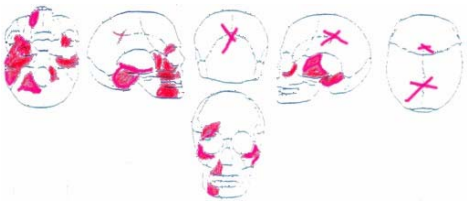
Alter:	Infans I, ca. 4 Jahre ± 1 Jahre
Erhalt:	C mittel

(48) Ind.3

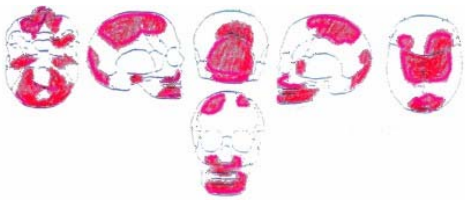
Alter:	Infans II, ca. 8 Jahre
Erhalt:	C und PC gut
Anmerk.:	die ersten I des OK zeigen Spuren transversaler Hypoplasie, die M1 OK und UK zeigen einen tiefen horizontalen Einschnitt kurz unter dem Rand der Krone



Salzmünde 45



Salzmünde 46



Salzmünde 47

(49) Ind.4

Alter:	Infans I/II, 6-7 Jahre
Erhalt:	C und PC mittel
Anmerk.:	Bregma nicht mittig (Nahtexkursion der Sagittalnaht nach rechts)

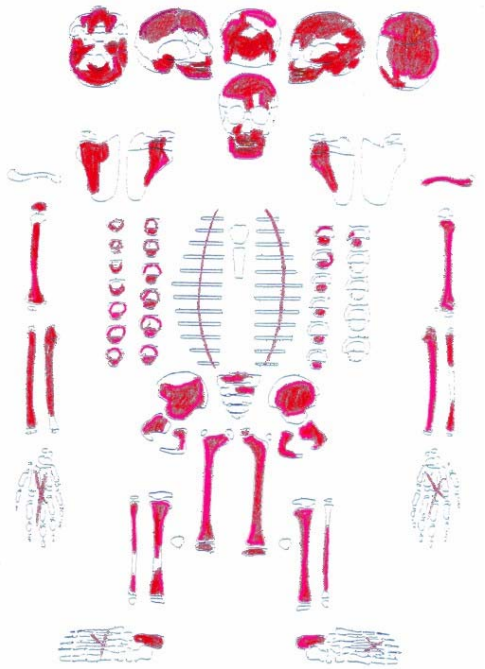
(50) Ind.5

Alter:	Spätadult-Frühmatur, 30-50 Jahre
Geschlecht:	weiblich
Erhalt:	C Reste des UK, PC gut
Rob.:	grazil
Mm:	schwach - mittel
Anmerk.:	DV am Dens axis und v.a. im LW-Bereich, dem Promontorium sowie an Rippen-Wirbel-Gelenkflächen

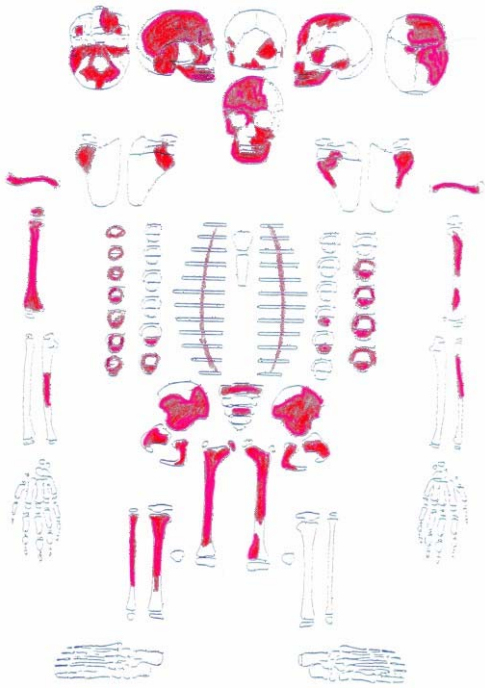
(51) Ind.6

Alter:	Adult-Matur
Geschlecht:	weiblich

Erhalt: C Schlecht, PC gut-mittel
Rob.: grazil
Mm: schwach
Anmerk.: DV v.a. im Wirbelbereich, aber auch an re Scapula am Proc coracoiodeus deutliche knöcherne Zapfenbildung

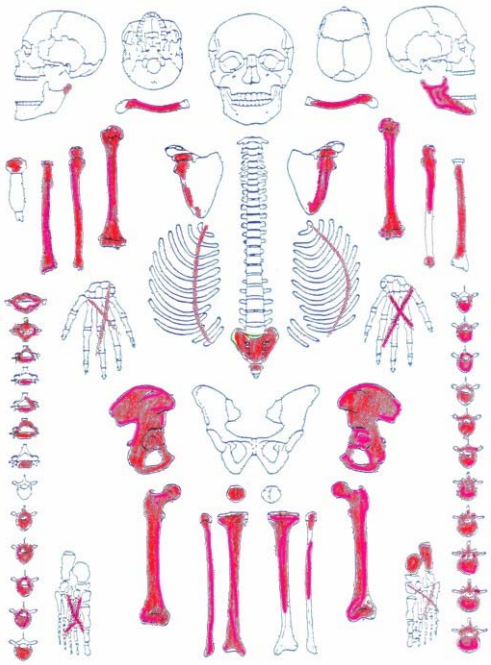


Salzmünde 48



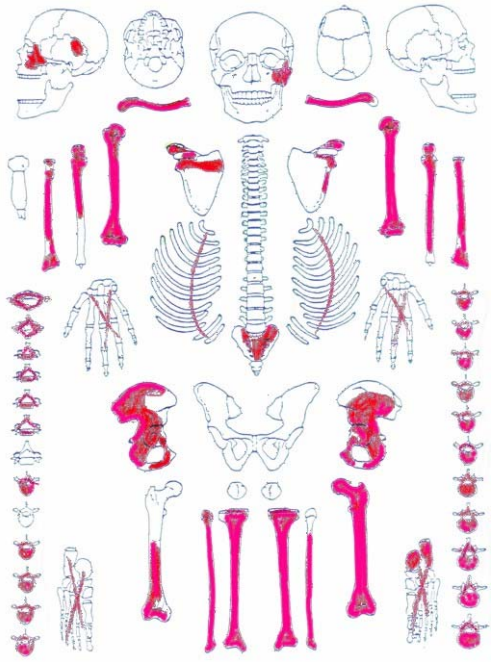
Salzmünde 49

(10) Ind. 7
Alter: Infans I/II, ca. 7 Jahre
Erhalt: PC gut-mittel
Anmerk.: da es sich nur um postcraniale Reste handelt, könnte man vermuten sie würden zu dem Schädel von Ind. 2 gehören, dieser weißt aber anhand des Zahnstatus auf ein wesentlich jüngeres Individuum



Salzmünde 50

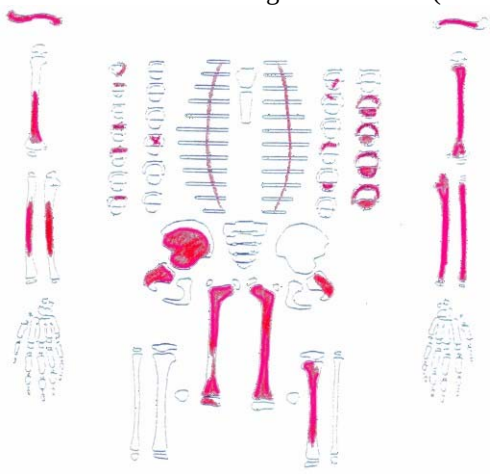
(52, 53, 54, 55, 56) Stelle X, Grimm 1929-38, **(52)** Xd = HK 38:193, die anderen Skelette stammen durchmischt aus einem Karton Stelle Xe HK 38:194, X a HK 38:197, X c HK 38 :199



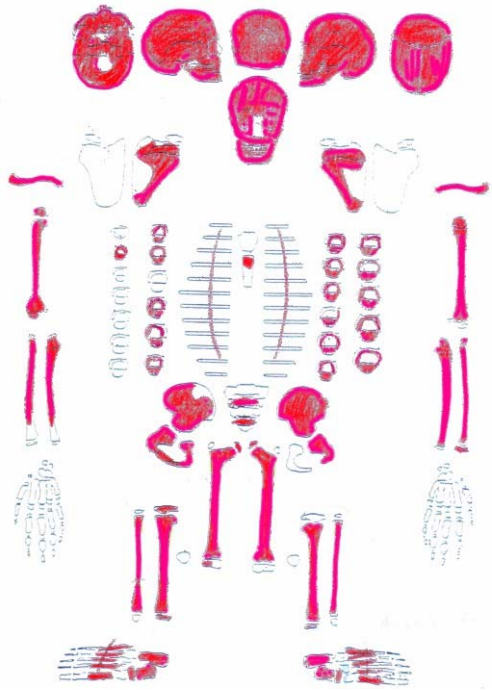
Salzmünde 51

(53) Ind. 1
Alter: Juvenil, 15-17 Jahre
Geschlecht: unbestimmt
Erhalt: C und PC sehr gut
Rob.: mittel, Tendenz robust
Mm: schwach, allerdings kräftig an UE besonders Kontaktbereiche der jeweiligen Tibia und Fibula, gleichfalls zeigen die Claviculae tiefe Bandansatzgrübchen an der Extremitas acromialis
Anmerk.: Zahnstein v.a. an Zahnzwischenräumen und an Zahnhälsen der M; schaufelförmige

Kronen der I im OK; UK mit Zahnengstand; das Os cuneiforme lateral sin und das Os intermedium sin liegen zusammen-gewachsen vor (re n.b.)



Salzmünde 10



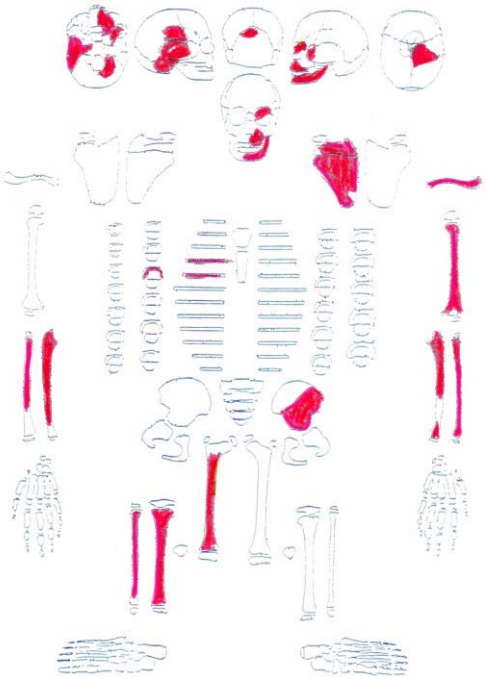
Salzmünde 53

(54) Ind.2

Alter:	Infans I, 1-2 Jahre
Erhalt:	C und PC schlecht
Anmerk.:	Cribra orbitalis sin (dex n.b.), stark siebartige Oberfläche am Gaumen des OK; auffällig für Alter: Mm prox Femurbereich sehr kräftig ausgeprägt; weiterhin: zwischen Skelettmaterial 1 Wandscherbe aufgefunden

(55) Ind.3

Alter:	Juvenil, um 15 Jahre
Erhalt:	Reste eines UK Bereich Mentum, 1 C, Os pubis dex, Diaphysenfragm. Fibula
Anmerk.:	diese Reste können, müssen nicht alle, von einem Individuum stammen



Salzmünde 54

(56) Ind.4

Alter:	Infans I, ca. 1-2 Jahre
Erhalt:	Os ilium sin

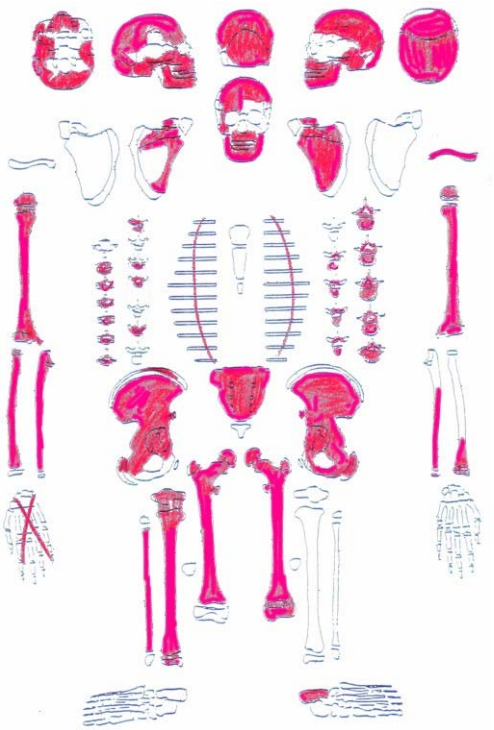
(52) Ind.5

Alter:	Infans II, ca. 9 Jahre
Erhalt:	C sehr gut, ohne UK, PC ein Fingerknochen
Anmerk.:	Cribra orbitalia sowie Cribra cranii in und um Glabellarregion; weiterhin: zwischen Skelettmaterial einige Scherben

Salzmünde 52

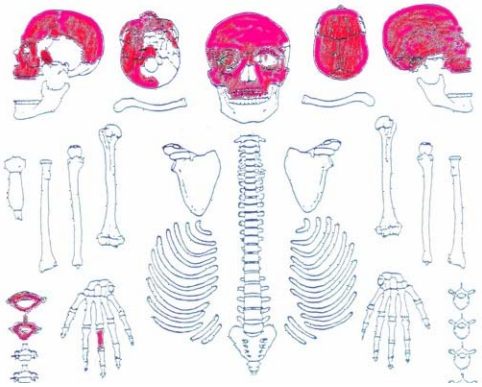
(57) Stelle XIV, Grimm 1929-38, HK 38:202c

Alter:	Juvenil/Frühadult, 18-20 Jahre
Geschlecht:	eher männlich
Erhalt:	C mittel, PC gut
Rob.:	robust, v.a. UE sehr robust
Mm:	kräftig, z.T. sehr kräftig wie re Arm Bereich Tuberositas deltoidea und Umgebung, ebenfalls ist die Fossa pectoralis am Oberarm re extr. und li nur schwach ausgeprägt
Anmerk.:	Zahnstein (z.T. weggeputzt), Zähne isoliert (durch früheren Bearbeiter gezogen), Wurzelanomalien sichtbar



Salzmünde 57

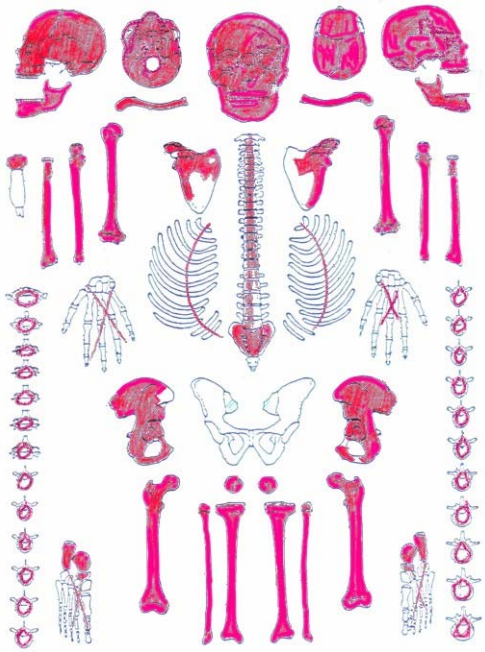
(58) Stelle XV, Grimm 1929-38, HK 38:206
Alter: Spätmatur-Senil, 50 bis 70 Jahre
Geschlecht: männlich
Erhalt: C gut, PC Atlas und Axis, Grundphalange Hand
Anmerk.: Stomatologie nur im OK beurteilbar: Halskaries an den M3; M1/2 dex und PM2, M1/2 sin ausgefallen – Kiefer zurückgebildet (Kauleiste); Bereich der Frontzähne bis PM sehr stark und sehr schräg abradiert, weist auf starken Überbiss; Gaumen aufgeworfene Oberfläche mit vielen kleinen „Zapfen“; viele relativ große Fov. granulares auf der Lamina interna und tiefe Gefäßfurchen re (li n.b.); zapfenartige Erhebung neben dem Foramen zygomaticum sin; löchrige Oberfläche in der rechten Orbitae (Cribra orbitalia- Altersbedingt?) (sin n. b.)



Salzmünde 58

(59, 60) Stelle XXV, Grimm 1929-38
(59) Ind. 1, HK 38:214a
Alter: Frühadult, 19-20 Jahre
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C und PC sehr gut
Rob.: grazil
Mm: mittel
Anmerk.1: Os ilium beidseitig kleiner Knochenzapfen am äußeren Ende des oberen Schenkels der die Incisura ischiadica beschreibt; Articulatio sacroiliaca weisen poröse, aufgeworfene Oberfläche auf
die Foramen transversi des 5. und 6. HW sind re und li ungleich groß, beim 7. HW ist das li Foramen beurteilbar, welches auffällig groß ist
Anmerk.2: die im Karton befindlichen isolierten (durch einen früheren Beaerbeiter gezogenen) Zähne gehören nicht zu diesem Individuum, deshalb wird hier von einem zweiten Individuum gesprochen, zu welchem aber definitiv weitere Reste vorhanden gewesen sein müssen, die Zähne konnten bis jetzt keinem hier bearbeiteten Individuum zugeordnet werden
weiterhin befinden sich zwei Tierknochenfragmente zwischen dem Skelettmaterial

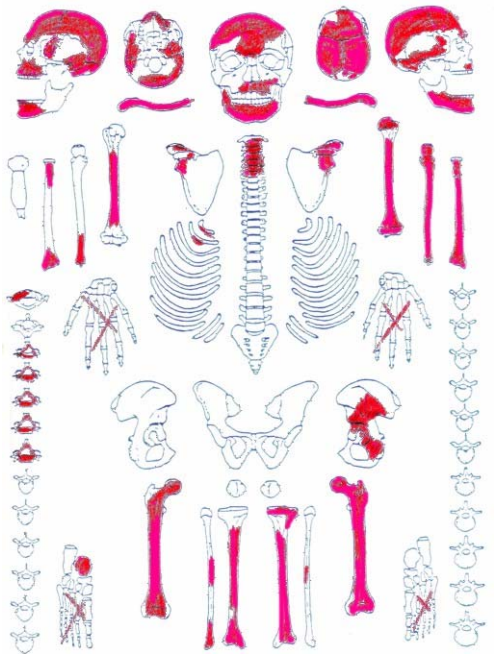
(60) Ind.2, HK 38:214a
Alter: Frühadult, 18-30 Jahre
Erhalt: C, PM, M des OK sowie UK dex vollständig bis auf I1; UK sin nur PM1 /2 vorhanden
Anmerk.: Reste von Zahnstein; siehe Ind. 1



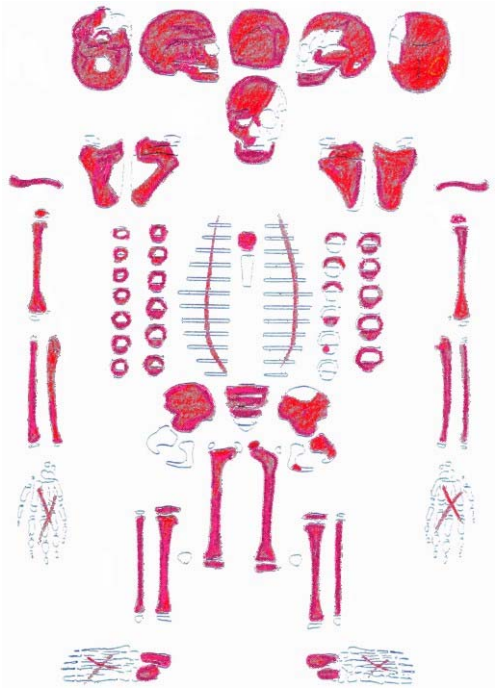
Salzmünde 59

(63) Stelle XXXV, Grimm 1929-38 HK 38:225
Alter: Spätmatur- Frühsenil
Geschlecht: weiblich
Erhalt: C mittel, PC mittel-schlecht
Rob.: grazil
Mm: schwach bis mittel (altersbedingt)
Anmerk.: Lamina interna mit extrem tiefen Gefäßfurchen, Cribra cranii in Glabellar-

region; DV pathologisch an erhaltenen HW Gelenkbereichen, 5. und 6. HW liegen im Block vor, OK und UK Kauleiste außer im Bereich des C, PM 1 und PM 2 OK sin – hier 2/3 der Krone abradiert



Salzmünde 63



Salzmünde 26

(26) Stelle 26, Grimm/Priebe 1936: HK 36:27a
Anthr. Befunderhebung

Alter:	Infans I, ca. 5-6 Jahre
Erhalt:	C und PC gut
Anmerk.:	Cribra orbitalia dex (sin n.b.), Mitte Os parietale dex Impression 49 x 42,5 mm (Schlagabdruck?) zusätzlich: re Fragm. OK eines älteren Erwachsenen und ein li Scapulafragm. eines Erwachsenen

(27) Stelle 27 Grimm/Priebe/Dieck 1036: HK 36:28 a und HK 36:110
Anthr. Befunderhebung

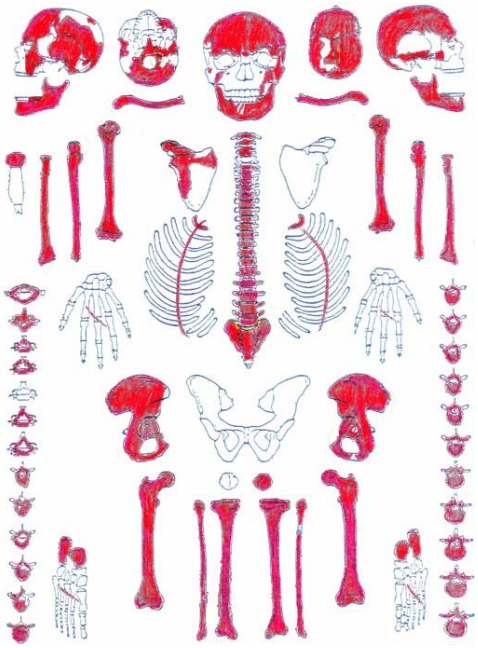
Alter:	Adult, wahrscheinlich 26-40 Jahre
Geschlecht:	weiblich
Erhalt:	C gut, PC sehr gut
Rob.:	grazil
Mm:	kräftig
Anmerk.:	Zahnstein v.a. Halsbereich re unten, oben s.b.; Abrasion li stärker als re; Halskaries M3 UK dex, M3 UK sin nicht aus geprägt; Cribra cranii in Glabellarregion; DV an LW und Gelenken leicht, am 5. LW und Promontorium stark; Fov. granulares zwei mal sehr groß (7 x 4 mm) und tief (3,5 mm)

(31, 32) Stelle 28, Priebe 1936: HK 36:109
Anthr. Befunderhebung
Ind.1

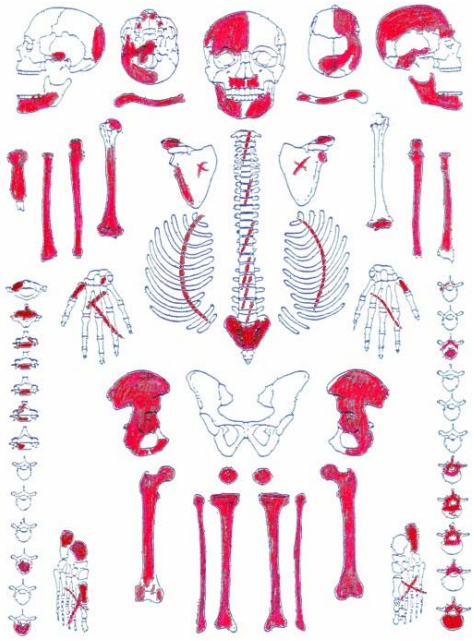
Alter:	Adult bis maximal Frühadult, 35-50 Jahre
Geschlecht:	weiblich
Erhalt:	C schlecht, PC gut-mittel
Rob.:	grazil
Mm:	mittel
Anmerk.:	Halskaries M1 OK sin; Kronenkaries M3 UK sin; M2 UK sin ausgefallen, Corpus mandibula bereits retiniert; Fragm. eines weiteren Erwachsenen aus dem Bereich des Condylus occipitalis dex

Ind. 2

Alter:	Infans I, 5-6 Jahre
Erhalt:	C sehr schlecht, PC mittel
Anmerk.:	Cribra orbitalis sin (dex n.b.)

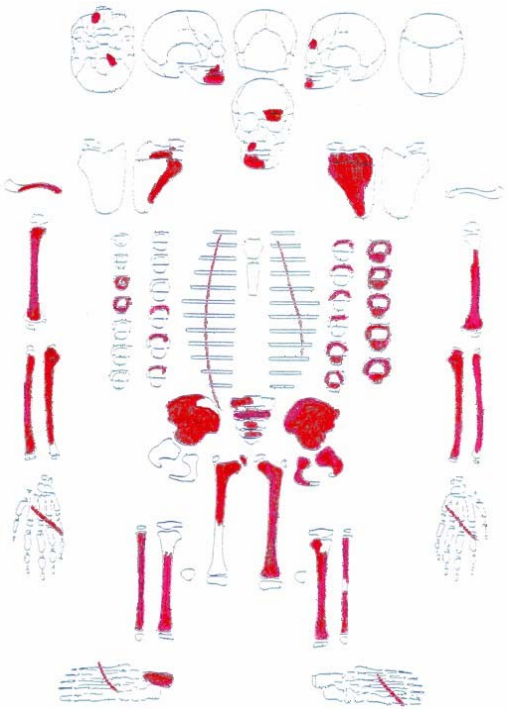


Salzmünde 27


Salzmünde 31

(28, 29, 30) Stelle 30, Dieck 1936: HK 36:30a/c
Anthr. Befunderhebung
Ind 1

Alter: Infans II/Juvenil, 11-13 Jahre
Geschlecht: unbestimmt, Tendenz weiblich
Erhalt: C sehr gut, PC
Anmerk.: Cribra orbitalia v.a. sin, Impression von 5 mm Durchmesser und 0,5 mm Tiefe, 20 mm oberhalb der re Orbita, I im OK mit schaufelförmigen Kronen;
auffällig re-li Differenz bei der Ausprägung der Fossa teres und pectoralis der Humeri, die re sehr kräftig und li kaum sichtbar sind

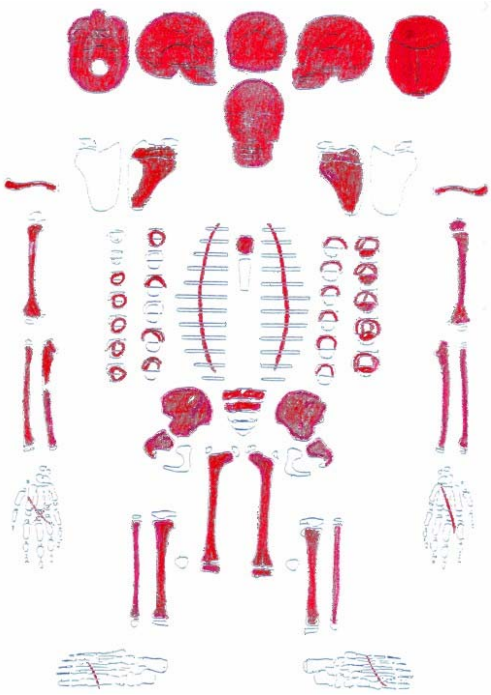

Salzmünde 32

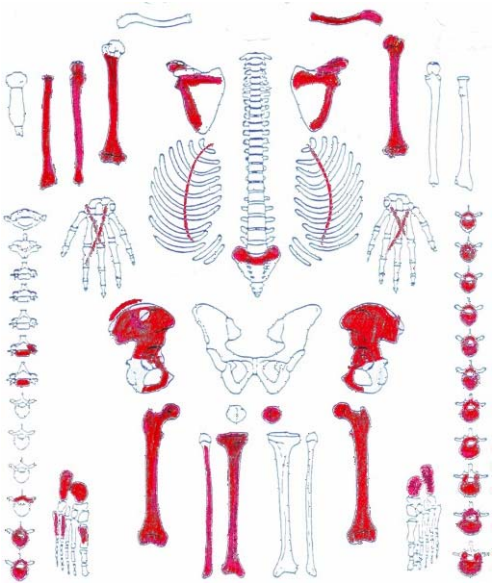
Ind 2

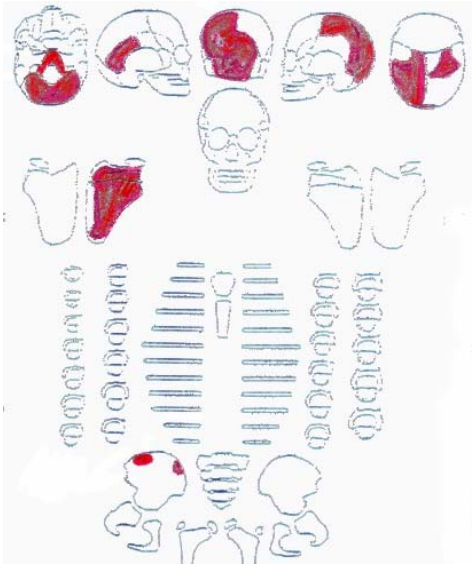
Alter: Adult, wahrscheinlich Frühadult
Geschlecht: unbestimmt, Tendez männlich
Erhalt: PC gut
Rob.: robust
Mm: kräftig
Anmerk.: Clavicula sin verdickter Bereich (verheilter Bruch oder extr. Belastungs-erscheinung?) 20 mm vor Extremitas sternalis; Caput humeri sin mit Cavitas glenoidalis sin verwachsen; Bereich Tuberculum majus ist extrem löchrig; DV leicht an LW bzw. mittel am 5.LW

Ind 3

Alter: Infans I/II, um 6 Jahre ± 1 Jahr
Erhalt: C schlecht, PC Scapula dex, Fragm. Os ilium dex (Bereich der Crista iliaca)
Anmerk.: Nahtknochen (17 x 4,5 mm)


Salzmünde 28


Salzmünde 29



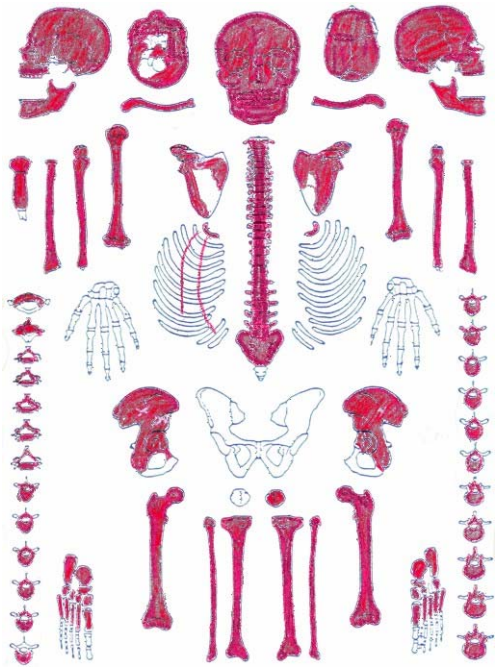
Salzmünde 30

(33, 34) Stelle 31, Dieck 1936, HK 36:314a-c
Anthr. Befunderhebung
Ind. 1

Alter:	Spätadult-Matur, ca. 30-50 Jahre
Geschlecht:	männlich
Erhalt:	C und PC gut
Rob.:	grazil
Mm:	mittel
Anmerk.:	Halskaries am M1/2 OK sin, Zahnstein im Halsbereich überall, leichte DV am postcranialen Skelett außer BW und HWS starke DV – Bereich 2. bis 4. LW Ankylose

Ind. 2

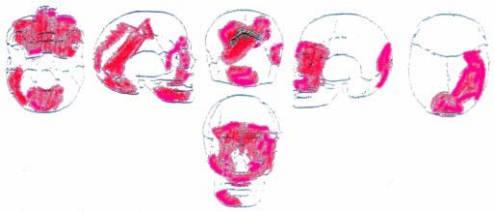
Alter:	Infans
Erhalt:	Reste Os parietale mit Nahtabschnitten, Fragm. Mittelfußknochen, 2 Rippen
Anmerk.:	weiterhin Tierknochen zwischen menschlichem Skelettmaterial und eine Wandscherbe



Salzmünde 33

(61) Kinderskelett ohne genaue Fundstelle HK 38:216
Ind.1

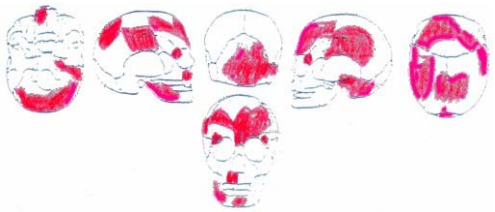
Alter:	Infans II, 9-10 Jahre
Erhalt:	C mittel-schlecht
Anmerk.:	I1 dex im OK zeigt Spuren transversaler Hypoplasie und schaufelförmige Krone, sonstige Incisivi etc. noch zu weit in Alveole



Salzmünde 61

(62) Ind.2

Alter:	Infans I, 2-3 Jahre
Erhalt:	C schlecht
Anmerk.:	Cribra orbitalia



Salzmünde 62

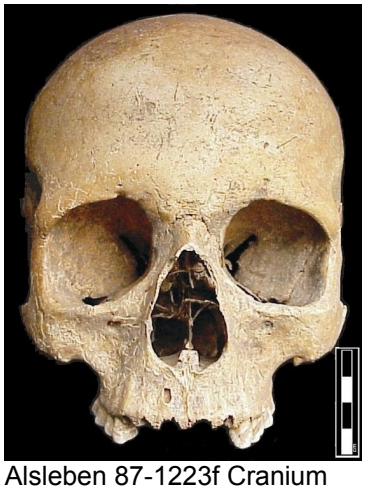
(20) Ind.3

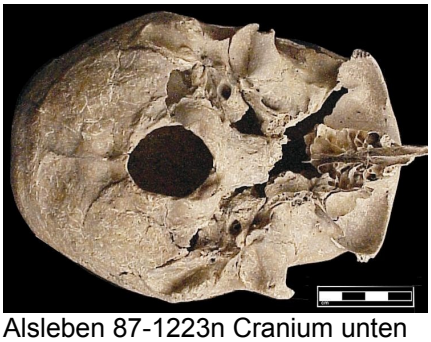
Alter:	Juvenil, 14-16 Jahre
Erhalt:	Tibiaediaphysen, Radiusdiaphyse sin dist, Humerusepiphyse dex, 1 BW
Anmerk.:	die Reste von Ind. 2 und 3 stammen aus dem selben Karton wie die von Ind. (61) 38:216 und (59,60) 38:214

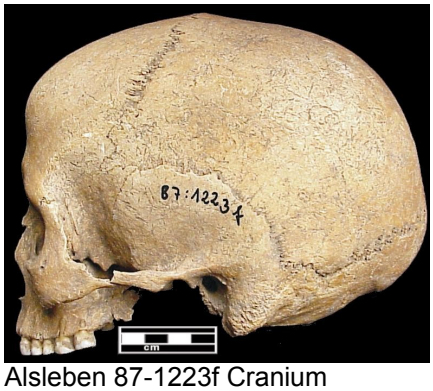
Verbl.: LfA Halle (die Inv.-Nr. stehen vor der Anthr. Befundaufnahme, hinter der „Stelle“)

Lit.: Ortsakte Halle, 2, 3, 18 (Hinweis auf Hausgrundriss mit Grube mit 5 Best), 19-79 Grabungsdoku, 83-159 Bericht zu Fpl. 2 – Bach/Bach 1989 – Behrens 1955, 197, Abb. 4 (Stelle 70/ Grab unter Scherbenpackung - Reste Opperschöner Kannen) – ders. 1973, 296 – Grimm 1938,72-85, Siedlg – Hoffmann 1951, 219 (HK 50:84-88, 90-99 Siedlungsbest. , Schweinebest, Gruben) – Lorenz-Römer 1956 – Matthias 1987, 120 – Otto 1949, 131(HK 43: 8-11) – Schröter 1972, 17-20

Alsleben 87-1223f Cranium hinten (2)


Alsleben 87-1223f Cranium vorn (2)


Alsleben 87-1223n Cranium unten (3)



Alsleben 87-1223f Cranium links (2)

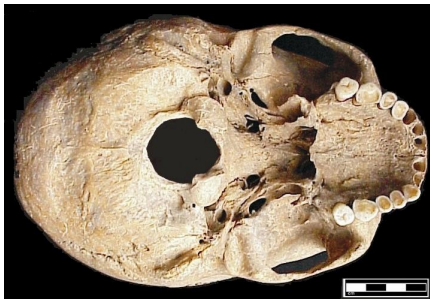
Alsleben 87-1223n Cranium hinten (3)

Alsleben 87-1223n Cranium vorn (3)

Alsleben 87-1223f Cranium rechts (2)

Alsleben 87-1223n Cranium links (3)

Alsleben 87-1223n Foramen magnum DV (3)


Alsleben 87-1223f Cranium unten (2)

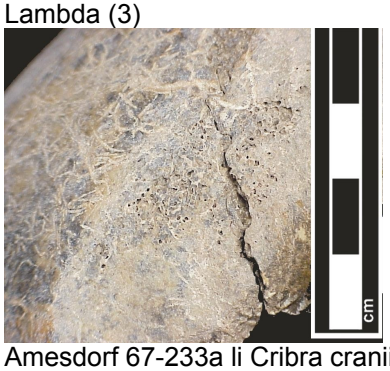
Alsleben 87-1223n Cranium oben (3)

Alsleben 87-1223n Proc mastoideus links (3)

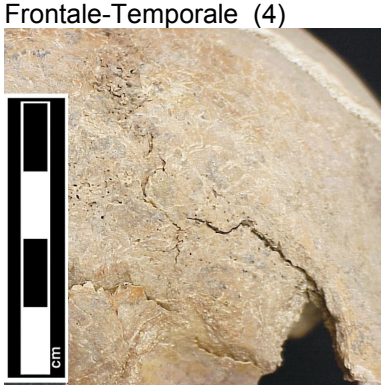
Alsleben 87-1223n Proc mastoideus rechts (3)

Alsleben 87-1223n Rippenfraktur (innen/außen) (3)

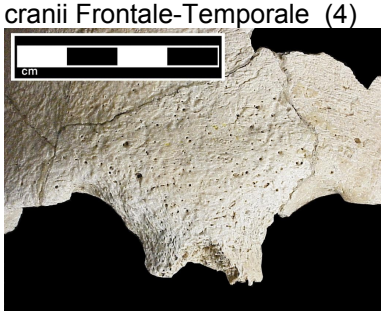
Alsleben 87-1223n ZWK Lambda (3)



Amesdorf 67-233a li Cribra cranii Frontale-Temporale (4)



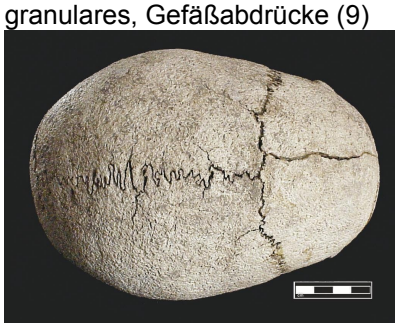
Amesdorf 67-233a re Cribra cranii Frontale-Temporale (4)



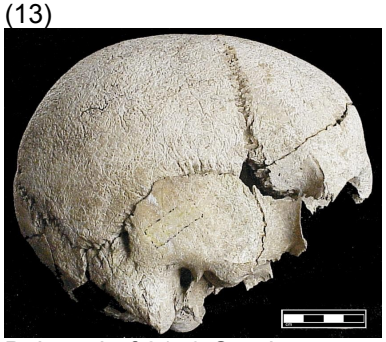
Bahrendorf 2172 Cribra cranii Frontale (9)

Bahrendorf 2172 Maxilla li (9)

Bahrendorf 2172 Parietale Fov. granulares, Gefäßabdrücke (9)



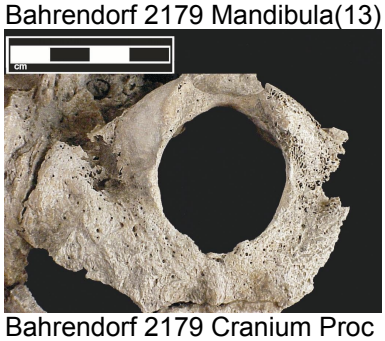
Bahrendorf 2179 Cranium oben (13)



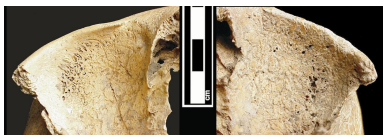
Bahrendorf 2179 Cranium rechts (13)

Bahrendorf 2179 Cranium vorn (13)

Bahrendorf 2179 Mandibula(13)



Bahrendorf 2179 Cranium Proc condylares DV (13)

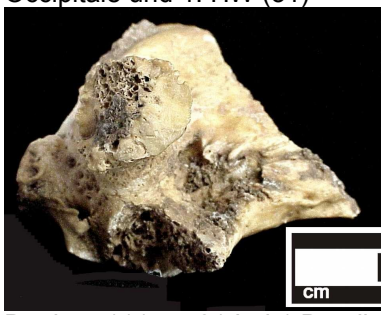


Bernburg 92-340 Cribra orbitalia (22)

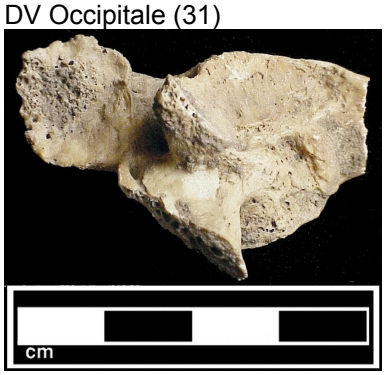
Bernburg 92-340 ZWK Lambda (22)

Deuben 111-58-56 Ind 1 frontale Kerbe links und rechts (31)

Deuben 111-54-21 Ind 1 DV an Occipitale und 1. HW (31)



Deuben 111-54-21 Ind 1 Detail DV Occipitale (31)

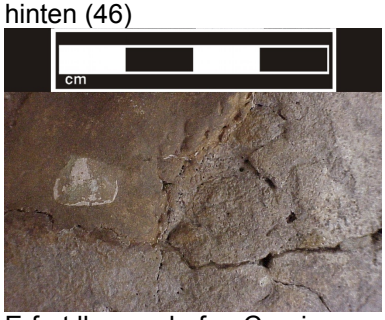


Deuben 111-54-21 Ind 1 Detail DV 1. HW (31)

Erfurt Ilversgehofen Cranium oben (46)

Erfurt Ilversgehofen Cranium links (46)

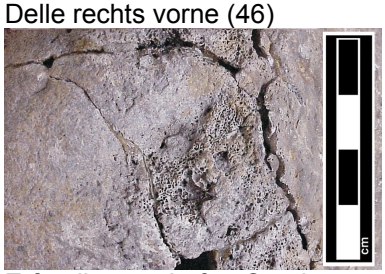
Erfurt Ilversgehofen Cranium hinten (46)



Erfurt Ilversgehofen Cranium Delle links hinten (46)

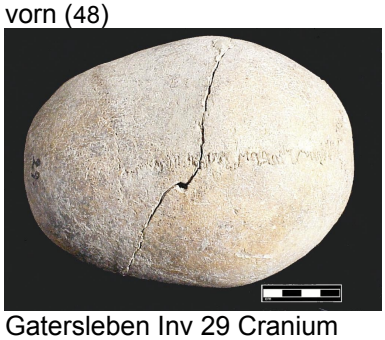
Erfurt Ilversgehofen Cranium Delle links und Umgebung (46)

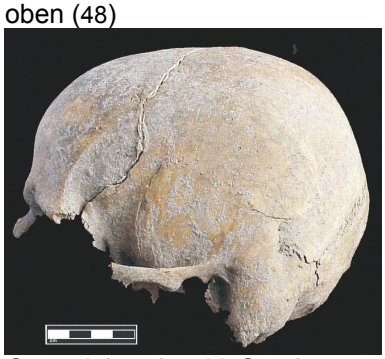
Erfurt Ilversgehofen Cranium Delle rechts vorne (46)

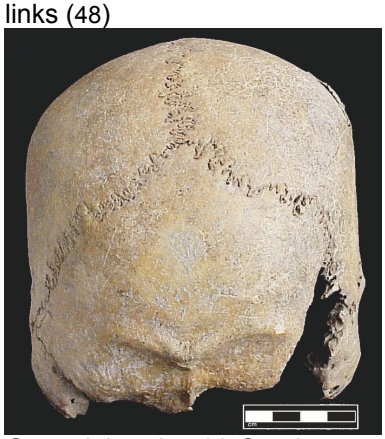


Erfurt Ilversgehofen Cranium Delle rechts hinten (46)

Gatersleben Inv 29 Cranium vorn (48)


Gatersleben Inv 29 Cranium oben (48)

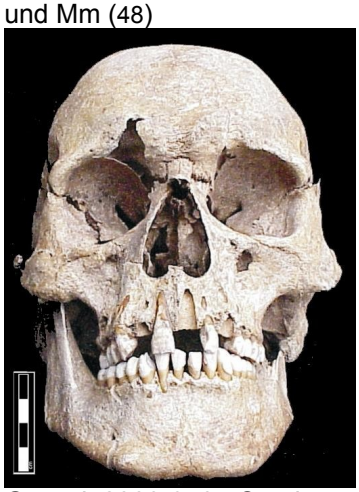

Gatersleben Inv 29 Cranium links (48)


Gatersleben Inv 29 Cranium hinten (48)

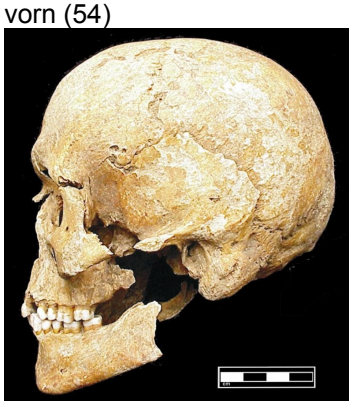
Gatersleben Inv 29 verheilte Fraktur Clavicula (48)

Gatersleben Inv 29 Femur li ventral kräftige Mm (48)

Gatersleben Inv 29 Femur li dorsal Ansatz Trochanter tertius und Mm (48)

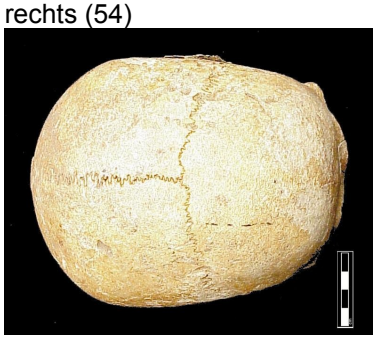


Goseck 2000-370a Cranium vorn (54)



Goseck 2000-370a Cranium links (54)

Goseck 2000-370a Cranium rechts (54)



Goseck 2000-370a Cranium oben (54)

Goseck 2000-370a Cranium hinten (54)

Goseck 2000-370a Cranium unten (54)

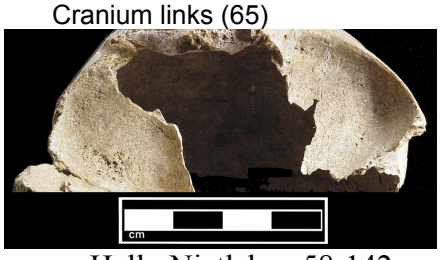
Goseck 2000-370a Unterkiefer (54)

Goseck 2000-370a Abszess Oberkiefer (54)

Halle Peissen 13-2906 Foramen supratrochleare (62)

Halle-Heide 73-478 Frontale L. interna wulstige knöcherne Neubildungen (64)

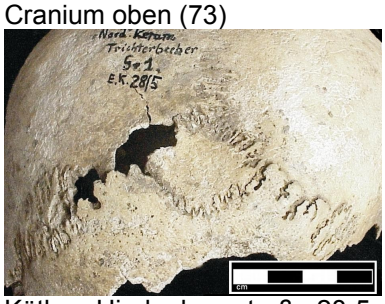
Halle-Nietleben 58-142 Cranium links (65)



Halle-Nietleben 58-142 Cribra orbitalia (65)

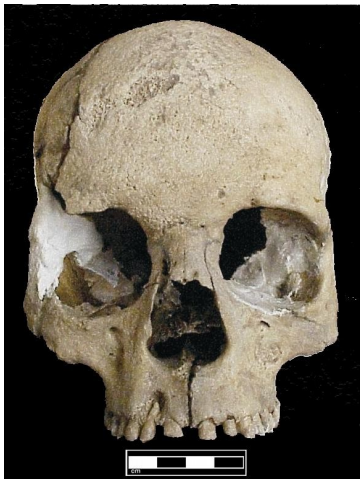
Halle-Nietleben 58-142 Cribra cranii Temporale links (65)

Köthen Hindenburgstraße 28-5 Cranium oben (73)

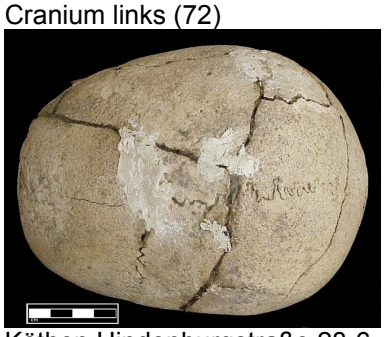


Köthen Hindenburgstraße 28-5 Inkabein (73)

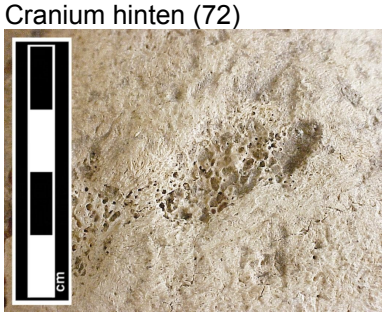
Köthen Hindenburgstraße 28-5 Unterkiefer (73)


Köthen Hindenburgstraße 28-6 Cranium vorn (72)

Köthen Hindenburgstraße 28-6 Cranium links (72)


Köthen Hindenburgstraße 28-6 Cranium oben (72)

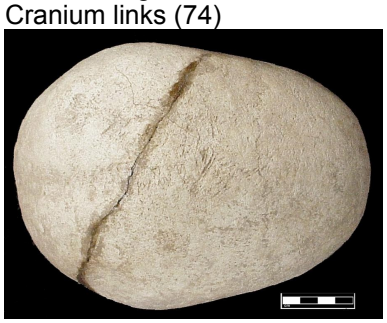
Köthen Hindenburgstraße 28-6 Cranium hinten (72)


Köthen Hindenburgstraße 28-6 Frontale L. externa (72)

Köthen Hindenburgstraße 28-6 Abszess Oberkiefer (72)

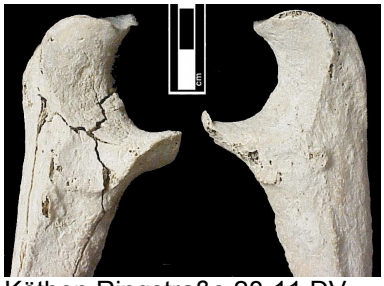
Köthen Hindenburgstraße 28-6 Exostose Femur (72)

Köthen Ringstraße 28-11 Cranium links (74)


Köthen Ringstraße 28-11 Cranium oben (74)

Köthen Ringstraße 28-11 Cranium hinten (74)

Köthen Ringstraße 28-11 Maxilla DV (74)


Köthen Ringstraße 28-11 DV Ulnae prox (74)

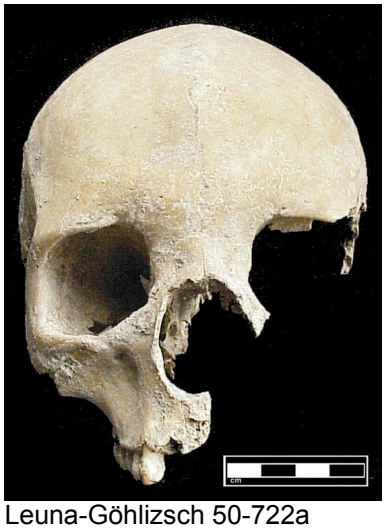
Köthen Ringstraße 28-11 DV Ulna dist (74)

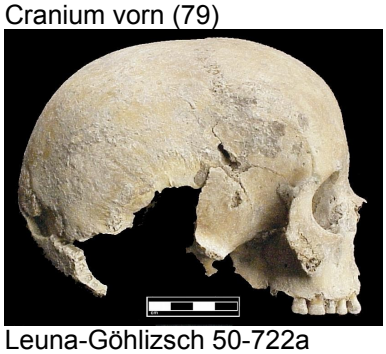
Köthen-Gütersee 38-4 Ansatz Sut metopica, Cribra cranii (71)

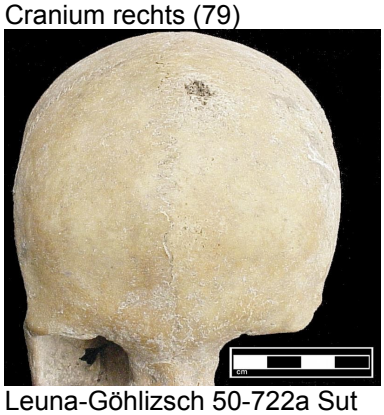
Köthen-Gütersee 38-4 Cribia orbitalia rechts (71)

Köthen-Gütersee 38-202 Veränderung Diploe (69)

Langenweddingen DV Proc condylaris (75)


Leuna-Göhlizsch 50-722a Cranium vorn (79)


Leuna-Göhlizsch 50-722a Cranium rechts (79)

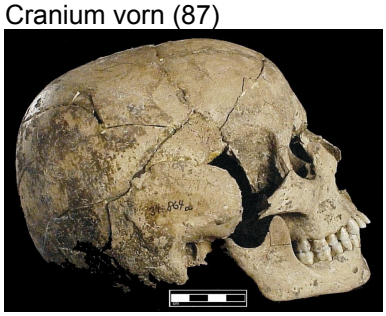

Leuna-Göhlizsch 50-722a Sut metopica und Loch (Path) (79)

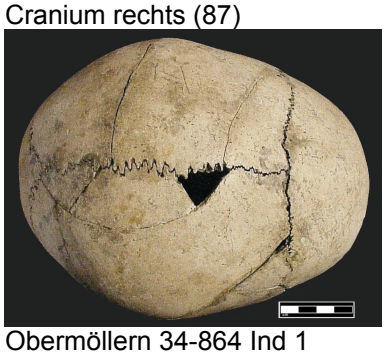
Leuna-Göhlizsch 50-722a Loch Frontale extern (li)/intern (79)

Löberitz 32-188 L interna Impressionen (82)

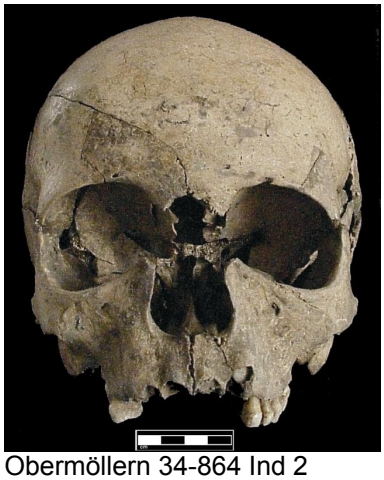
Niederndodeleben Grab 8 Tibia lateral Path (85)

Obermöllern 34-864 Ind 1 Cranium vorn (87)

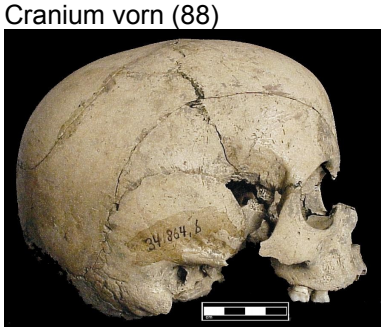

Obermöllern 34-864 Ind 1 Cranium rechts (87)


Obermöllern 34-864 Ind 1 Cranium oben (87)

Obermöllern 34-864 Ind 1
Cranium hinten (87)



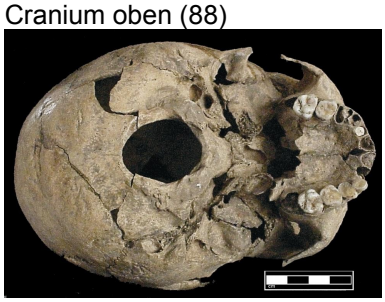
Obermöllern 34-864 Ind 2
Cranium vorn (88)



Obermöllern 34-864 Ind 2
Cranium rechts (88)

Obermöllern 34-864 Ind 2
Cranium (88)

Obermöllern 34-864 Ind 2
Cranium oben (88)

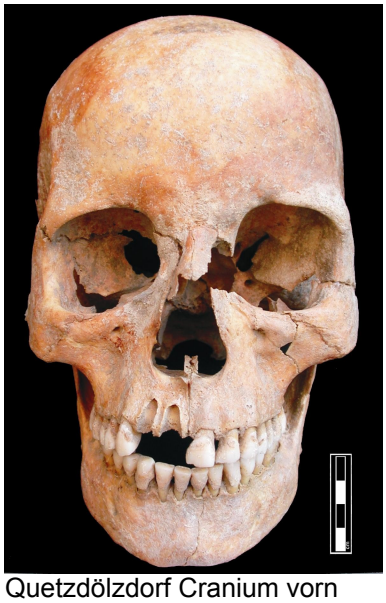


Obermöllern 34-864 Ind 2
Cranium unten (88)

Obermöllern 34-864 Ind 4
Sulcus praeauricularis (90)

Obermöllern 34-865 Ind 5
Humeri, Foramen
supratrochleare links (86)

Obermöllern 34-865 Ind 5
Mittelfußknochen DV (86)



Quetzdölzdorf Cranium vorn
(111)

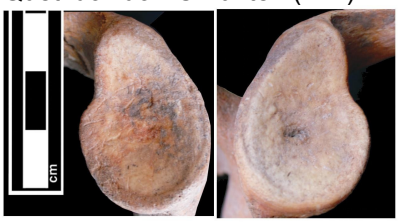
Quetzdölzdorf Cranium links
(111)

Quetzdölzdorf Cranium rechts
(111)

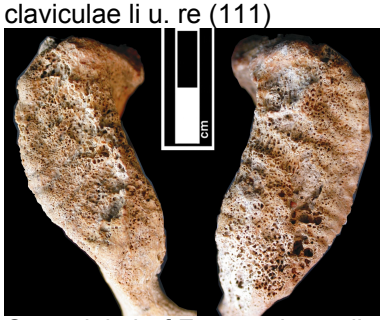
Quetzdölzdorf Cranium oben
(111)

Quetzdölzdorf Cr. hinten (111)

Quetzdölzdorf Cr. unten (111)



Quetzdölzdorf Fa. acromialis claviculae li u. re (111)

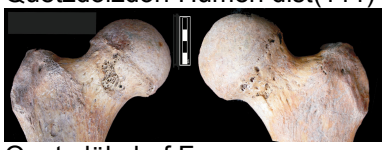


Quetzdölzdorf Fa.symphysealis li u. re (111)

Quetzdölzdorf Ossa pubica (111)

Quetzdölzdorf Ossa ilii (111)

Quetzdölzdorf Humeri dist(111)



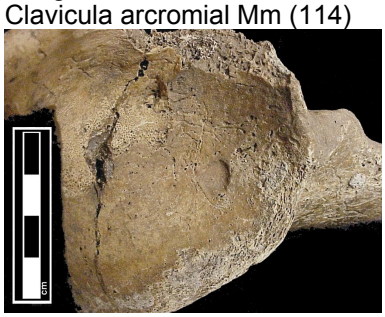
Quetzdölzdorf Femora prox (111)

Quetzdölzdorf Femur prox rechts (111)

Quetzdölzdorf Femora dist DV (111)

Sangerhausen 111-54-1290 Karies Unterkiefer (114)

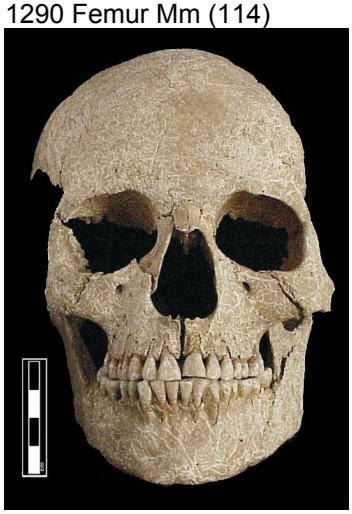
Sangerhausen 111-54-1290 Clavicula arcromial Mm (114)



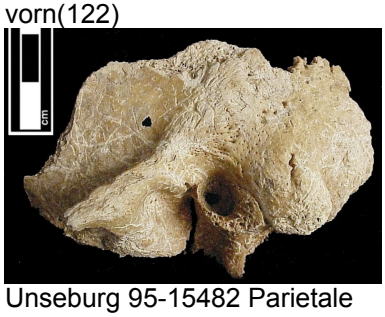
Sangerhausen 111-54-1290 Acetabulum Delle (114)

Sangerhausen 111-54-1290 Humerus rechts Mm (114)

Sangerhausen 111-54-1290 Femur Mm (114)

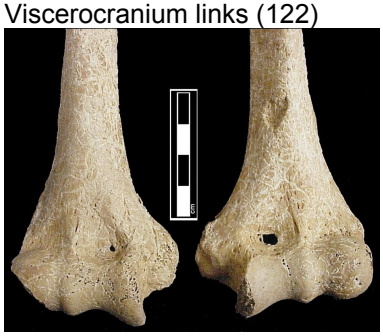


Unseburg 95-15482 Cranium vorn(122)



Unseburg 95-15482 Parietale sin mit Proc mast (122)

Unseburg 95-15482 Viscerocranium links (122)



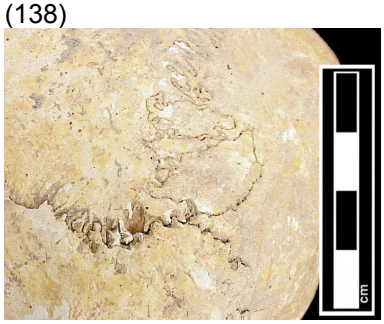
Unseburg 95-15482 Foramen supratrochleare (122)

Unseburg 95-15482 Fingerknochen DV (122)

Weissenfels 48-482 Cribra orbitalia (138)

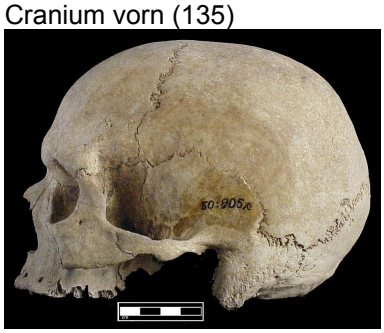
Weissenfels 48-482 Lambda-nahtknochen rechte Seite (138)

Weissenfels 48-482 Lambdanahtknochen mitte (138)

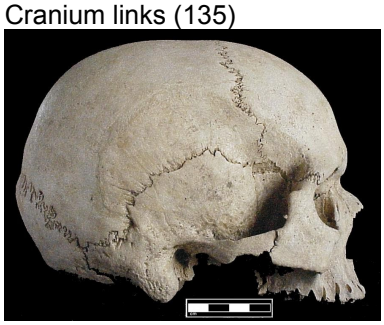


Weissenfels 48-482 Lambda-nahtknochen linke Seite (138)

Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium vorn (135)

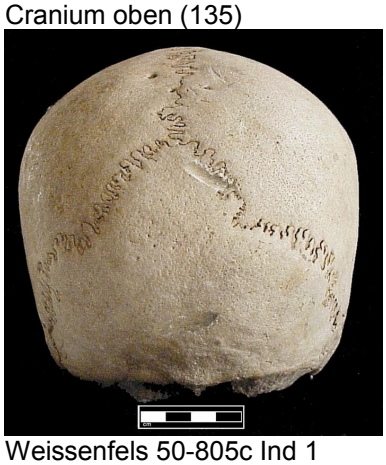


Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium links (135)

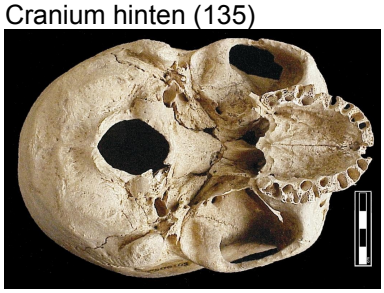


Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium rechts (135)

Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium oben (135)

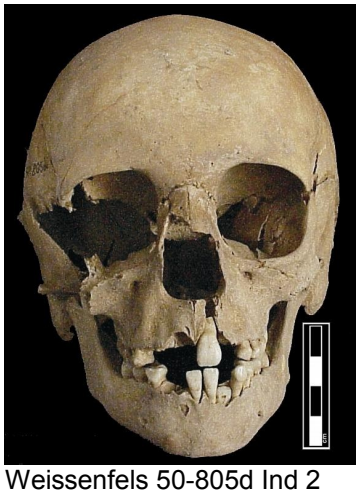


Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium hinten (135)



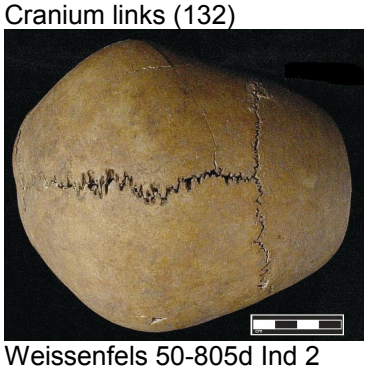
Weissenfels 50-805c Ind 1 Cranium unten (135)

Weissenfels 50-805c Ind 1 Mandibula (135)



Weissenfels 50-805d Ind 2 Cranium vorn (132)

Weissenfels 50-805d Ind 2 Cranium links (132)



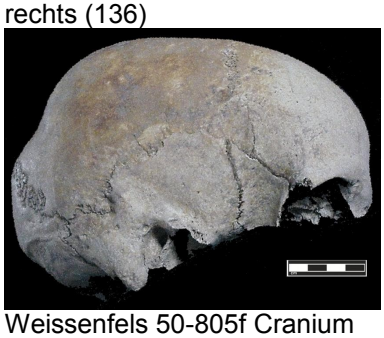
Weissenfels 50-805d Ind 2 Cranium oben (132)

Weissenfels 50-805d Ind 2 Cranium hinten (132)

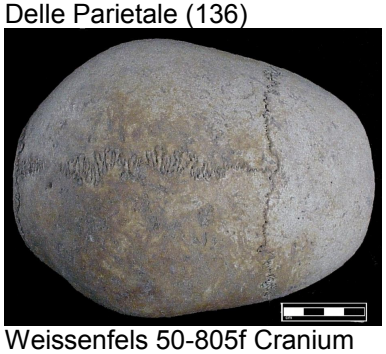
Weissenfels 50-805f Cranium vorn (136)

Weissenfels 50-805f Cranium links(136)

Weissenfels 50-805f Cranium rechts (136)



Weissenfels 50-805f Cranium Delle Parietale (136)

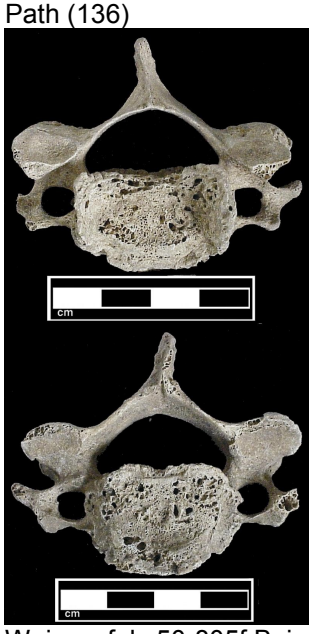


Weissenfels 50-805f Cranium oben (136)

Weissenfels 50-805f Cranium hinten (136)

Weissenfels 50-805f Ober-, Unterkiefer Path (136)

Weissenfels 50-805f Oberkiefer Path (136)



Weissenfels 50-805f Beispiel HWS-3.HW Ansicht oben u. unten (136)

Weissenfels 50-805f Beispiel BWS Wirbel Ansicht oben u. unten (136)

Weissenfels 50-805f 4.u.5. LW Ansicht oben u. unten (136)

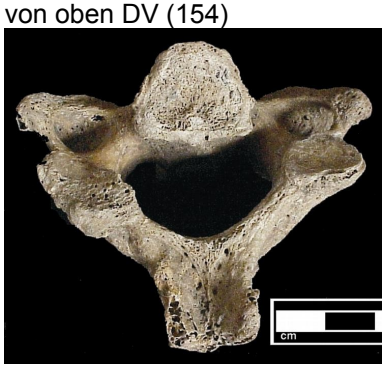
Werben Grube III Kind Unterkiefer (150)

Werben Grube IV Ind1 Cribra Orbitalia (146)

Werben Grube IV Ind1 ZWK Lambda links (146)

Werben Grube IV Ind1 ZWK Lambda rechts (146)

Werben Grube IV Ind2 Atlas von oben DV (154)


Werben Grube IV Ind2 Axis von unten DV (154)

Werben Grube IV Ind2 Halswirbel (154)

Werben Grube IV Ind2 3 HW von oben und unten (154)

Werben Grube IV Ind2 4 HW von oben und unten (154)

Werben Grube IV Ind2 5 HW von oben und unten (154)

Werben Grube IV Ind2 6 HW von oben und unten (154)

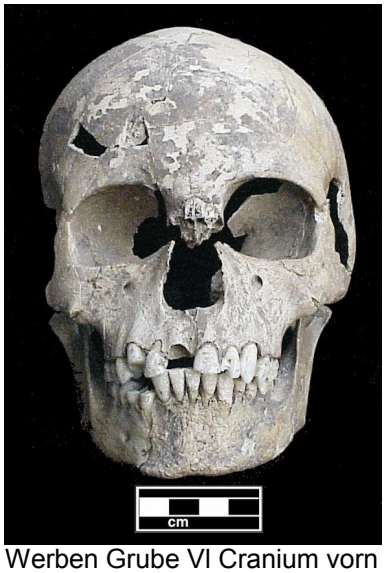
Werben Grube IV Ind2 7 HW von oben und unten (154)

Werben Grube IV Ind2 12 BW von rechts, oben und links (154)

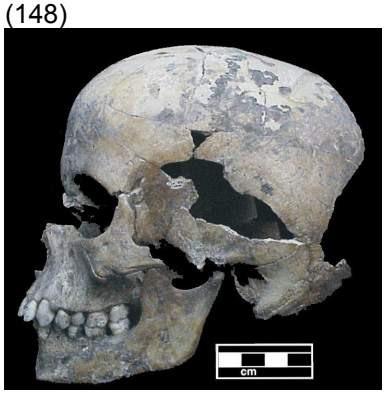
Werben Grube IV Ind2 Manubrium links (154)

Werben Grube IV Ind2 Manubrium rechts (154)

Werben Grube IV Ind2 Humerus Mm (154)

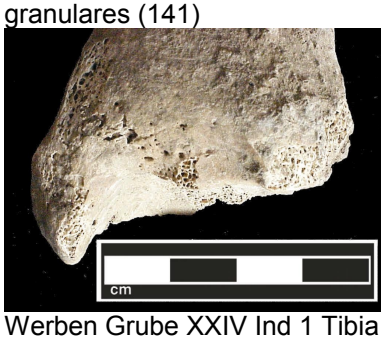


Werben Grube VI Cranium vorn (148)



Werben Grube VI Cranium links (148)

Werben Grube IX Fov granulares (141)



Werben Grube XXIV Ind 1 Tibia Hockerfacette (151)

Werben Grube XXIV Ind 2 Femora Troch. tertius, Mm (147)

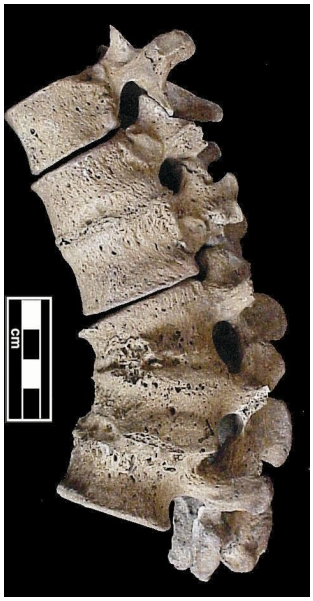
Werben Grube XXIV Ind 3 Condyli Occiptale (140)

Werben Grube XXIV Ind 4 L interna Frontale rechts, knöcherne Veränderungen (153)

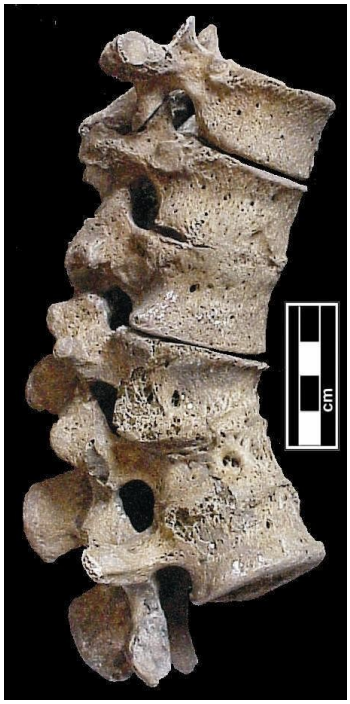
Werben Grube XVII Ind 1 Claviculae sternal (155)

Werben Grube XVII Ind 1 HW, BW (155)

Werben Grube XVII Ind 1 LWS



Werben Grube XVII Ind 1 LWS links (155)



Werben Grube XVII Ind 1 LWS rechts (155)

Werben Grube XVII Ind 1 Sacrum und LW (155)

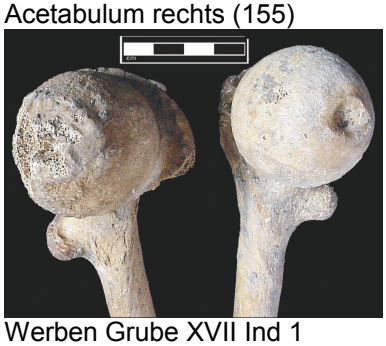
Werben Grube XVII Ind 1 Sacrum und LW Seite (155)

Werben Grube XVII Ind 1
Pubissymphyse (155)

Werben Grube XVII Ind l
Acetabulum links (155)

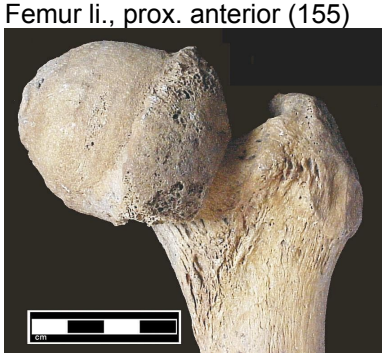
Werben Grube XVII Ind l
Acetabulum links Seite (155)

Werben Grube XVII Ind l
Acetabulum rechts (155)



Werben Grube XVII Ind 1
Femora prox DV (155)

Werben Grube XVII Ind 1
Femur li., prox. anterior (155)



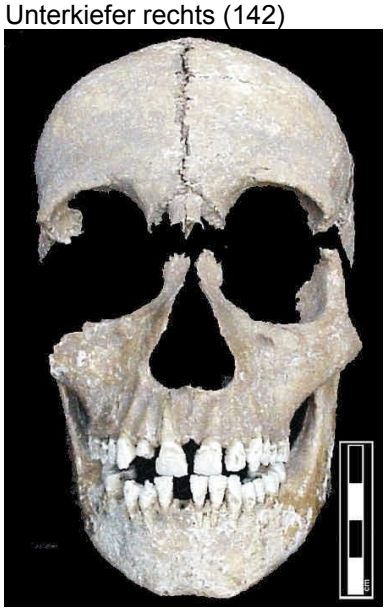
Werben Grube XVII Ind 1
Femur li., prox. Posterior (155)

Werben Grube XVII Ind 4 Ober-
und Unterkiefer (142)

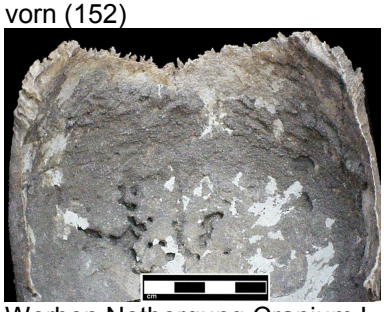
Werben Grube XVII Ind 4
Oberkiefer vorn (142)

Werben Grube XVII Ind 4
Unterkiefer vorn (142)

Werben Grube XVII Ind 4
Unterkiefer rechts (142)



Werben Notbergung Cranium
vorn (152)



Werben Notbergung Cranium L.
interna (152)

Werben Notbergung Humerus
(152)

Zauschwitz 22: 2.LW von oben u. unten (166)

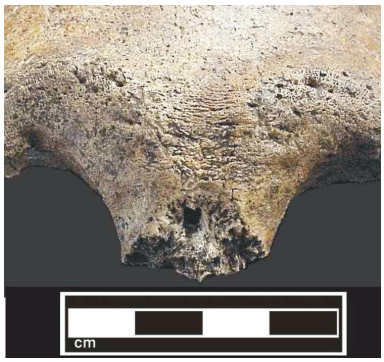
Zauschwitz 22: HW Knoten-eindrücke oben u. unten (166)

Zauschwitz 22: HW Knoten-eindrücke oben u. unten (166)

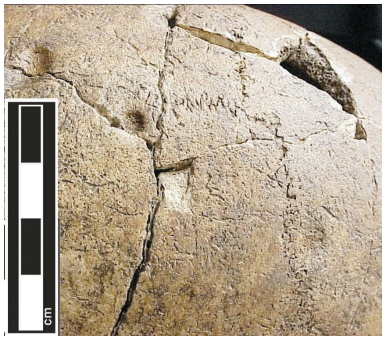
Zauschwitz 22 Olecranon DV (166)

Zauschwitz 23 Sutura metopica (167)

Zauschwitz 25 Ansatz Sutura metopica (168)

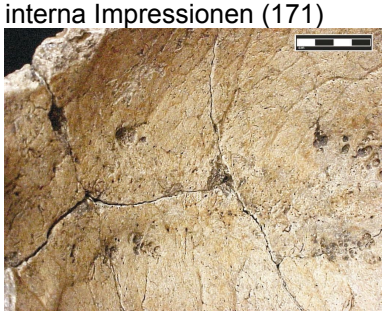


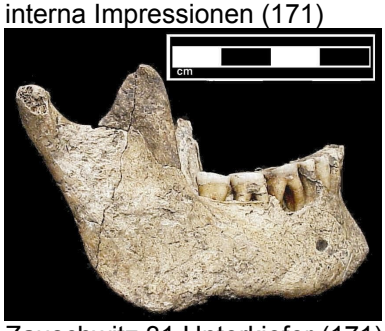
Zauschwitz 31 Ansatz Sutura metopica (171)



Zauschwitz 31 Cranium L externa 3 Impressionen (171)

Zauschwitz 31 Frontale L interna Impressionen (171)


Zauschwitz 31 Occipitale L interna Impressionen (171)



Zauschwitz 31 Unterkiefer (171)

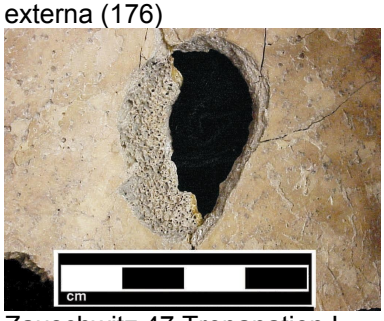
Zauschwitz 42 Ansatz Sutura metopica (186)

Zauschwitz 42 Unterkiefer DV (186)

Zauschwitz 42 Proc mastoideus links (186)

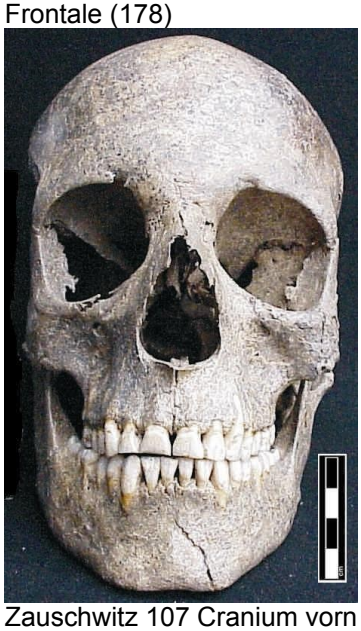
Zauschwitz 42 Proc mastoideus rechts (186)

Zauschwitz 47 Trepanation L externa (176)


Zauschwitz 47 Trepanation L interna (176)

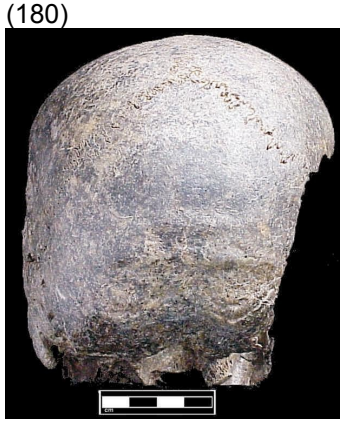
Zauschwitz 77 Oberkiefer Abszesse (162)

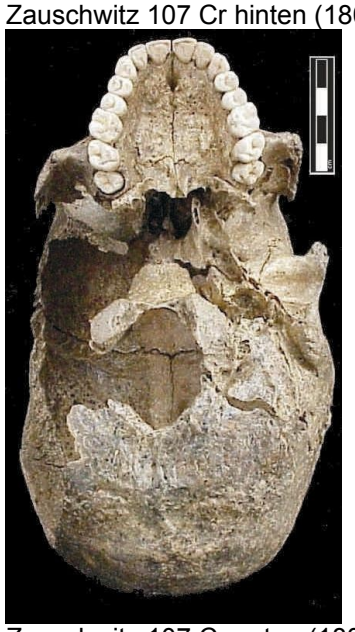
Zauschwitz 92 Cribra cranii Frontale (178)

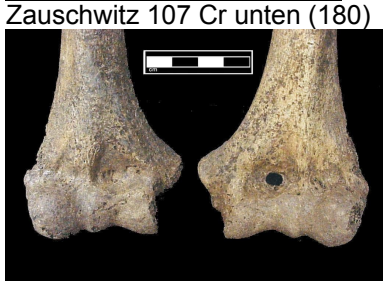

Zauschwitz 107 Cranium vorn (180)

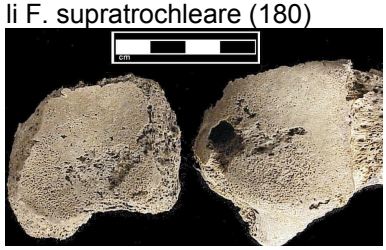
Zauschwitz 107 Cranium links (180)

Zauschwitz 107 Cranium oben (180)


Zauschwitz 107 Cr hinten (180)


Zauschwitz 107 Cr unten (180)


Zauschwitz 107 Humeri dist li F. supratrochleare (180)

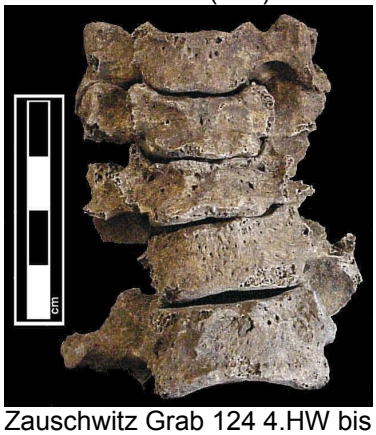

Zauschwitz 107 Tibiaepiphyse u. Talus DV (180)

Zauschwitz Grab 124 Ansatz Sutura metopica (185)

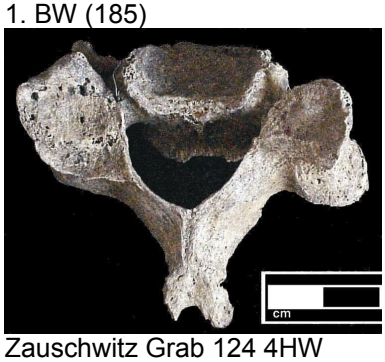
Zauschwitz Grab 124 Ober-Unterkiefer, Zahnstein-Kauleiste (185)

Zauschwitz Grab 124 Proc mastoideus rechts (185)

Zauschwitz Grab 124 Proc mastoideus links (185)



Zauschwitz Grab 124 4.HW bis 1. BW (185)

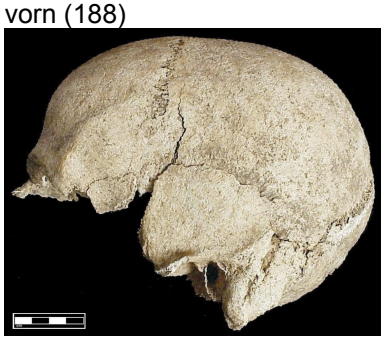


Zauschwitz Grab 124 4HW oben, re-li Differenz (185)

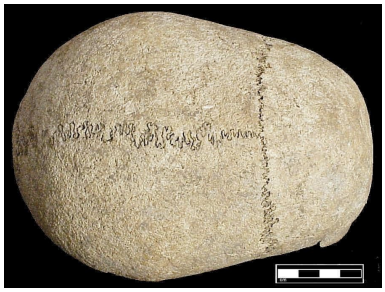
Zauschwitz Grab 124 Foramen supratrochleare (185)

Zauschwitz Grab 124 Femur dist DV (185)

Zörbig 97-25862b Cranium vorn (188)



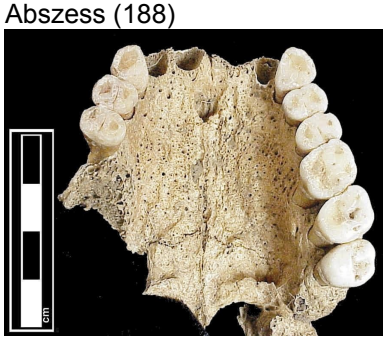
Zörbig 97-25862b Cranium links, Proc mastoideus (188)



Zörbig 97-25862b Cranium oben (188)

Zörbig 97-25862b Cranium hinten, ZWK (188)

Zörbig 97-25862b Oberkiefer Abszess (188)



Zörbig 97-25862b Oberkiefer stark siebartig (188)

Tabellen

und

Verzeichnisse

Nummer	Fundort	Befund	Befundart	Individuen pro Befund	Art der Skelettlage	keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/Becher	Reibepl/Backpl/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengeräte	Feuersteinabschlag	Feuersteingerät	Sonstige Beigaben	Alter/Geschl Individuen	Besondeheiten
1	Alsleben	2000:636 Bef.25	12	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2-6	0	0	0	0	1-6	0	0	0	0	sp A (w)	3
2,3	Alsleben	87/1223 f,n	3	2	3 re/li	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	1-1	0	3-6	3-6	3-6	0	1-7	0	1-1	1	fr A w, A (w)	1,3
4,5	Amesdorf	67/233a Ind.2	5	2	2 re	0	0	0	1-2	0	0	0	0	1-2	0	0	2-6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Juv, fr A w	5
6	Amesdorf	68/170	5	1	1 re	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I	1
7	Amesdorf	68/202c	3	1	19	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	[A] w	3
8	Aschersleben	16/1983	1	1	19	0	0	0	1	2	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	fr A m	5
9,12	Bahrendorf	15 Indiv. 1, 2	3	2	14 re	0	0	1-2	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A (w),A-S	1
10	Bahrendorf	13	3	1	14 re	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A/(M) w	1,3
11, 21	Bahrendorf	14	2	2	2 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	Erw, Inf II	1
13	Bahrendorf	22	3.2(4)	1	2 re	0	0	0	0	0	1-2	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A w	1,4
14, 15	Bahrendorf	29 Indiv. 2, 1	1	2	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2-7	1-7	0	0	0	(Juv), Juv	1
16,17, 18	Bahrendorf	40 Ind.1,3,2	2	3	16	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I, Erw, Erw w	3,5
19	Bahrendorf	1954	1	1	14 re	0	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw	0
20	Bahrendorf	49	2	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I	5
22	Bernburg	92/340a	1	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2-7	0	0	0	0	1-7	0	0	1-7	1-7	fr A w	1,3
23	Bornitz	III/60/20b	1	1	1 (li)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf II	0
24	Burgsdorf	67/262a	7	1	1 re	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A/M w	1,3
25	Cörmigk	22/28	6	1	19	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(M)/S m	5
26	Cörmigk-Sixdorf	59/40	2.2	1	13 re	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	M/S w	1
27-31	Deuben Wildschütz	54/21Ind.1-5	13	5	11	0	0	0	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	Inf II, Inf I, Erw, A w, A w	1,3,4,5
32, 40, 41	Döbris	III/68/87 Ind.1	12	3	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	0	0	0	0	M/S [m], Erw [m], Inf II	5
33	Döbris	III/58/57c	12	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	2	1	0	Inf II	0
34-36	Döbris	III/58/56 Ind.1	12	3	19	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	frM w, Erw, Inf II	1,3-4,5
37	Döbris	III/58/80h	12	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw (M/S) (m)	5
38	Zwenkau	98-195 Grab 14	10 (3.2)	1	1 re	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-5	0	0	A m	0
39	Döbris	III/58/81	12	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	1	0	1	sp A m	1,3
42	Döbris	III/68/92	12	1	19	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	Inf II	1
43	Döbris	Grube 149	12	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	Erw [m	0

Tabelle A: Archäologische Daten in Kombination mit zusammengefassten anthropologischen Daten – zur Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Befundart	Individuen pro Befund	Art der Skelettlage	keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/Becher	Reibepl/Backpl/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuersteinabschlag	Feuersteingerät	Sonstige Beigaben	Alter/Geschl Individuen	Besonderheiten
44	Drosa	29/129	10	1	14 re	0	0	0	0	0	1-4	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	M/(S) w	1,3
45	Kitzen	Grab 2	2.2	1	2 re	0	2-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw	0
46	Erfurt-Ilversgehofen	09/10869	1	1	19	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	S [w]	1
47	Freyburg	56/10	2.2	1	2 re	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I	1
48	Gatersleben	29	2	1	1 re	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	S m	3-4,5
49	Gatersleben	30	1	1	19 re	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A w	3
50-53	Gehofen	III/55/2263 Ind 1-4	12	4	12	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	7-7	2	2	2	2	2-7	0	0	0	Sp A m, Inf II, Inf, Inf	0
54,55	Goseck	2000/370 Ind 1,2	1	2	20	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw, A m	1,3
56	GroßBadegast/ Kleinbadegast	28/206	1	1	1 re	0	0	0	0	0	1-1	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf II	0
57	Großoerner	81/588	12	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-7	0	0	0	0	1-7	1-7	3	0	0	Inf I/II	1
58	Großoerner	77/335	12	1	19	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	1-7	1-7	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	spJuv [w]	0
59	Grosswirschleben	69/3	5	1	1	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A	4
60	Grunau	91/250	1	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A w	0
61	Halle	60/431a	3.2	1	2 re	0	0	0	0	0	0	0	1-1	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	fr A w	1
62	Halle	13/2906	2	1	13 re	0	0	0	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	fr A/A w	1,3
63	Halle Ammendorf	30/64	12	1	6	0	0	0	0	1-7	0	0	0	1-7	0	0	3-6	0	3-6	3-6	3-6	3-6	0	0	0	0	Juv/A [w]	3
64	Halle-Heide	73/478	7	1 re	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	S (m)	1,3-4
65	Halle-Nietleben	58/142	1	1	19	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I/II	1
66	Siersleben	21/59	12	1	6	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	1-7	0	2-6	0	0	3-7	3-7	3-7	0	0	0	0	(A/M) (m)	0
67	Jaucha	41/353	1	1	1 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	fr A w	1, 3
68	Kitzen	Grab 1	2.2	1	2 re	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	Erw m	1, 3
69	Köthen-Gütersee	38/202	2.2	1	6	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	M (w)	1
70	Köthen-Gütersee	37/9	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(M) w	1, 3
71	Köthen-Gütersee	38/4	2	1	1 re	0	0	0	0	1-1	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf II	0
72	Köthen-Hindenburgstr	28/6	2.2	1	1 re	0	1-2	0	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	M (w)	1,3-4,5

Tabelle A: Archäologische Daten in Kombination mit zusammengefassten anthropologischen Daten – zur Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Befundart	Individuen pro Befund	Art der Skelettlage	keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/Becher	Reibepl/Backpl/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuersteinabschlag	Feuersteingerät	Sonstige Beigaben	Alter/Geschl Individuen	Besondeheiten
73	Köthen-Hindenburgstr.	28/5	2.1	1	1 re	0	0	0	0	0	0	0	0	1-5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A w	1
74	Köthen-Hindenburgstr.	28/11	1	1	1 re	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	M/S w	1,4
75	Langenweddingen	1618	1	1	13 re	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Juv/A (w)	0
76	Preusslitz	Grab 3	6	1	6	0	0	0	0	1-6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf	?
77	Leuna	15/164	1	1	19	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw[A] [w]	3
78	Leuna	15/2027	2	1	2 re	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(M)/S m	3
79	Leuna-Göhlitzcsh	50/722a	1	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A/(M) w	1
80	Leuna-Rössen	18/383	5	1	2 re	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A m	3
81	Leuna-Rössen	18/382	1	1	19	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw	3
82	Loeberitz	32/188	1	1	6	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	M m	1,3
83	Lochau	41/347	1	1	2	0	0	0	0	0	1-7	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A (m)	4
84	Niederndodeleben	Grab 3	10	1	1 re	0	1-1	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A/M w	1,3-4,5
85	Niederndodeleben	Grab 8	10	1	2 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Juv [m]	1, 5
86	Obermöllern	38/865 Ind.5	12	1	2 li	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	fr A w	0
87-90	Obermöllern	34/864b Ind.1-4	12	4	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2-6	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	Inf II, Inf II, Inf II/Juv, Erw [A] w	1,1x4
91	Pegau 04	Bef. 226	1	1	19	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Juv [m]	0
92-94	Pegau 07	Bef. 35 Ind. 1-3	3.1	3	11 (2x2 re, 1x?)	0	0	0	0	0	0	0	2-7	0	0	4-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf II, (Juv/A) [w], spA m	1x3
95	Pegau 07	Grab 24	2.1	1	6	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	sp A/M m	4
96	Pegau 08	Bef. 166	1	1	19	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	M/S m	3
97	Ploetzkau	III/64/145	1	1	13 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A	?
98	Polleben	20/994/2 Grab 2	6	1	13 re	0	1-1	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw [w]	1, 3-4
99	Preusslitz	23/65 Grab 6	7	1	1 li	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-2	Inf II	1
100	Preusslitz	23/67Grab 8	6	1	1 re	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I/II	0
101	Preusslitz	Grab 2	7	1	1 re	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I	0

Tabelle A: Archäologische Daten in Kombination mit zusammengefassten anthropologischen Daten – zur Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Befundart	Individuen pro Befund	Art der Skelettlage	keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/Becher	Reibepl/Backf/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuersteinabschlag	Feuersteingerät	Sonstige Beigaben	Alter/Geschl Individuen	Besondeheiten
102	Queis	2002/2332	10 (2.1)	1	1 re	0	1-1	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf II	1
103	Queis	2002/2329	10 (2.2)	1	19	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	[Inf]	0
104, 105, 108	Queis	2002/2330a	10 (3.2)	3	9 (1x1 re, 2x1 li)	0	0	0	1-1	0	0	1-2	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I/II, Inf II, M w	1
106	Queis	2002/2328	10 (3.2)	1	1 li	0	1-1	0	1-1	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I/II	0
107	Queis	2002/107	10 (2.1)	1	1 re	0	0	0	1-4	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(Inf II)/Juv	0
109	Quenstedt	76:295	3.2	1	1re	0	1-1	0	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	spM w	0
110	Quenstedt	76:294	3.2	1	1 re	0	1-1	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-2	0	A m	0
111, 112	Quetzdölzdorf	Ind 1,2	2	2	6 re	0	0	0	0	0	0	0	1-2	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-2	0	Inf I, fr A w	1,1x3
113	Reichardtswerben	61/81	7	1	2 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	0	1-1	fr A (m)	1,3
114	Sangerhausen	54/1290	2.2	1	6	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	0	1-7	3-6	0	0	0	3-6	Juv/A m	1
115	Schraplau	90/1166	12	1	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-7	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	[m] (w)	1,3
116	Spoeren	Bef. 136	10 (2.2)	1	1 re	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	Inf I	5
117	Unseburg	95/1208	10	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	Inf I	0
118	Unseburg	95/15496	10	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	Inf I	0
119	Unseburg	86:2291	1	1	19	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	Inf II	1
120	Unseburg	95/15487	10	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	Inf II	0
121	Unseburg	97/511	10	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	Inf I	0
122	Unseburg	95/15482	10	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	fr A w	1
123	Unseburg	95/15489	10	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	Inf I/II	0
124	Unseburg	97/824	1	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	A w	1
125	Unseburg	95/15495	10	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	[Juv/fr A] [m]	0
126	Unseburg	95/1193	10	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	A-M [w]	0
127	Unseburg	97/750	1	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	fr A (w)	3
128	Unseburg	96/9424	10	1	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	Inf II	0

Tabelle A: Archäologische Daten in Kombination mit zusammengefassten anthropologischen Daten – zur Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Befundart	Individuen pro Befund	Art der Skelettlage	keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/Becher	Reibep/Backf/Sninnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuersteinabschlag	Feuersteingerät	Sonstige Beigaben	Alter/Geschl Individuen	Besondeheiten
129, 130	Wallwitz	86/1463a	2.2	2	7	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(fr A) (m), Inf II/Juv	?
131	Wallwitz	86/1476	2.2	1	13 re	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(spA) (w)	?
132, 135, 136	Weißenfels	50/805d	13 (3.1)	3	11	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	1-7	0	2-6	2-6	0	0	2-6	2-6	0	0	0	3-6	Inf II, fr A w, M-(S) w	1,1x4
133, 139	Weißenfels	49/498	12 (3.1)	2	8 re	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	1-7	1-7	3-7	1-7	1-7	0	1-7	0	0	0	0	0	Inf II, fr A w	1
134	Zauschwitz	Grab 35	2.2	1	1 re	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A (m)	3
137	Weißenfels	48/841a	1	1	13 re	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	3-7	0	3-7	0	0	0	0	0	fr A m	1
138	Weißenfels	48/482	12 (3.1)	1	14 re	0	0	1-6	0	0	0	0	0	0	0	1-6	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	0	A w	1
140,143,147, 151,153	Werben	XXIV	12	5	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	3	0	0	0	0	Juv/A (w),Embryo, fr A, Erw[A] [m], Inf I	5
141	Werben	IX	12 (2.1)	1	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	3-7	2	3	0	0	M/(S) m	0
142, 144, 145, 155	Werben	XVII	12 (3.1)	4	11	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	3	0	1	0	0	2-6	2-6	0	0	0	3-6	Inf I, Juv/A [w], Erw, Erw [M] w	1,1x4
146, 154	Werben	IV	12	2	19	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	M/S, Inf I	1,1x4
148	Werben	VI	12 (2.1)	1	2 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-7	0	0	0	0	0	Juv [m]	1
149	Werben	V	12 (3.1)	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	3-6	3-7	3-6	1-7	0	0	0	Embryo	0
150	Werben	III	12	1	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-7	0	0	0	0	3-7	0	0	0	0	Inf I	1
152	Werben	1.8.1980	12	1	2 re	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	(fr A) w	1
156	Winningen	91/13	1	1	13 re	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw [A]	0
157	Winningen	91/12	1	1	1	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-1	0	Kind	0
158	Winningen	91/11	1	1	1 re	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-7	0	0	Inf II [m]	0
159, 160	Wolmirsleben	737 Ind 1	1	2	19	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	S (m), A m	1,3,5
161	Zauschwitz	Grab 45	2.1	1	6	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A w	1

Tabelle A: Archäologische Daten in Kombination mit zusammengefassten anthropologischen Daten – zur Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Befundart	Individuen pro Befund	Art der Skelettlage	keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/Becher	Reibepl/Backf/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuersteinabschlag	Feuersteingerät	Sonstige Beigaben	Alter/Geschl Individuen	Besonderheiten
162	Zauschwitz	Grab 77	1	1	2 re	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	M m	1,3
163	Zauschwitz	Grab 18	2.2	1	1 re	0	1-2	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(M) w	1,4
164, 203	Zauschwitz	Grab 19 Ind.1,2	2.1	2	1 re	0	1-2	0	0	0	1-2	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw, Inf II	1
165	Zauschwitz	Grab 20	2.2	1	1 re	0	0	1-4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	S m	3
166	Zauschwitz	Grab 22	3.2	1	1 re	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(fr)A m	1,3
167	Zauschwitz	Grab 23	2.2	1	1 re	0	1-4	0	0	0	1-5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw [A-M] [w]	0
168	Zauschwitz	Grab 25	2	1	1 re	0	1-1	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw [M] (m)	3
169	Zauschwitz	Grab 26	2.1	1	1 re	0	1-5	0	0	0	1-5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw [M/S] [w]	4
170	Zauschwitz	Grab 30	2.1	1	1 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A (m)	3,5
171	Zauschwitz	Grab 31	2.1	1	2 re	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	M m	3
172	Zauschwitz	Grab 37	3.1	1	1 re	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Juv (m)	1
173	Zauschwitz	Grab 39	1	1	1 re	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf II	1
174	Zauschwitz	Grab 41	1	1	1 re	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf II	1
175	Zauschwitz	Grab 50	2	1	1 re	0	1-1	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Juv/fr A w	1
176, 233	Zauschwitz	Grab 47	2	2	13 re	0	0	0	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A [m]/Neonat	1,3
177	Zauschwitz	Grab 80	2	1	2 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	1-7	0	0	0	fr A m	1
178	Zauschwitz	Grab 92	2	1	1 re	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	A/M [m]	3
179	Zauschwitz	Grab 99	1	1	19	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	S [w]	3,5
180	Zauschwitz	Grab 107	2.1	1	1 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-1, 1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	fr A w	0
181	Zauschwitz	Grab 73	2	1	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw (w)	0
182, 189	Zauschwitz	Grab 21 Ind 1, 2	2.2	2	1 re	0	1-1	1-2	0	0	1-2	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Juv/fr A w, Embryo	0
183	Zauschwitz	Grab 97	2.1	1	13 re	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I	0
184	Zauschwitz	Grab 98	2	1	13 li	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I	0
185	Zauschwitz	Grab 124	3.1	1	1 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	(A)/M m	4,5
186	Zauschwitz	Grab 42	2	1	1 re	0	0	1-2	0	0	1-2	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	S w	4
187	Zoerbig	97/25879	11 (4)	1	1 re	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	1-4, 1-5	0	(A) m	3
188	Zoerbig	97/25862	11 (4)	1	1 re	0	0	1-2	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-4	0	sp A m	1,3-4

Tabelle A: Archäologische Daten in Kombination mit zusammengefassten anthropologischen Daten – zur Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Befundart	Individuen pro Befund	Art der Skelettlage	keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/Becher	Reibepl/Backf/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuersteinabschlag	Feuersteingerät	Sonstige Beigaben	Alter/Geschl Individuen	Besondeheiten
190	Zwenkau	3-94 Bef. 4	10 (2.2)	1	1 re	0	0	0	0	1-2	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf II	0
191	Zwenkau	3-94 Bef. 3	10 (3.2)	1	19	0	2-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I	0
192-198	Grossbrembach	2754/89	12 (13)	7	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-6	2-6	1-6	2-6	2-6	0	0	0	0	3-6	fr A (w), (A)/Mw, fr A w, Inf I/II, [Juv], fr A	1
199	Spoeren	Bef.22	10 (3.2)	1	1 re	0	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	fr A w	1
200	Halle-Heide	70/114a	1	1	2 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5-7	0	0	0	0	0	0	0	0	1-5	0	0	0
201	Halle-Heide	70/115a	3.2	1	2 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-1, 6-2	3-5	0	0	0	0	3-1	0	0	2-1, 1-5	0	Inf	0
202	Halle-Heide	70/116a	4	3	9 (2x2 re,1 li)	0	0	0	1-2	0	0	0	1-7	0	0	0	3-6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
204	Landsberg	Zentralgrab Hügel	7	1	1 re	0	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Erw (m)	?
205	Pegau-08	Bef.151	12 (2.1)	1	6	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Juv (m)	?
206	Pegau-08	Bef 452	2.2	1	1 li	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I/II	?
207-209	Wansleben	Stelle 2	12 (3.1)	3	10	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	0	0	0	0	2	Kind, Inf II/Juv, Erw	?
210, 211	Wansleben	Stelle 3	2.1	1	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	fr A, Erw	?
212	Wansleben	Stelle 6	2.1	1	1 re	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	3-7	0	3-6	1-7	0	Erw	?
213-223	Wansleben	Stelle 7	3.1	11	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-6	0	0	0	0	3-6	0	0	0	3-6	fr A,fr A w,3xInf I-II,spA,A m,spA m, 2 x Juv, Erw	?
224	Wansleben	Stelle 9	2.2	1	1 re	0	0	1-5	0	0	0	0	0	0	1-7	1-1	3-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	M w	?
225	Wansleben	Stelle 10	2.2	1	1 li	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-1	0	0	0	0	0	0	3-7	0	0	Erw [m]	?
226	Huebitz	3190	5	1	19	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I	?
227	Grossstorkwitz	PEG-08, Bef 151	1	1	19 Ho	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Juv [m]	?

Tabelle A: Archäologische Daten in Kombination mit zusammengefassten anthropologischen Daten – zur Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Befundart	Individuen pro Befund	Art der Skelettlage	keine Beigaben	Tasse	Kanne	Amphore	Amphore zweihenklig	Amphore vierhenklig	Amphore 8-henklig	Schale	Napf/Becher	Reibepl/Backf/Spinnw	Gefäß	Keramik	Hund	Schaf/Ziege	Schwein	Rind	Tierknochen	Knochengerät	Feuersteinabschlag	Feuersteingerät	Sonstige Beigaben	Alter/Geschl Individuen	Besondeheiten
228	Zauschwitz	1972	1	1	19	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(Juv)	0
229	Biendorf	29/37	1	1	1 re	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1-2	0	0	0	0	0	3-7	0	0	0	0	A w	?
230	Frankleben	9/733	1	1	2 re	0	0	0	0	0	1-1	0	0	1-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	Inf I	?
231, 232	Erfurt	283A	13	2	6	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	99	Inf I, A m	0

Tabelle A: Archäologische Daten in Kombination mit zusammengefassten anthropologischen Daten – zur Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
1	Alsleben	2000:636 Bef.25	SA	A-(M)	P	[w]	P	sehr grazil	(kräftig)	4.1		ja	
2	Alsleben	87/1223n	SA	A	C, P	w	C	mittel	kräftig	4.1	Rippenbruch, V-Schädel	ja	Holtfreter/Bruchhaus
3	Alsleben	87/1223f	SA	fr A	C, PC, Z	w	C, B	(grazil)	(mittel)	4.1	V-Schädel, Zugapophysen becken, dopeltes HW	ja	Holtfreter/Bruchhaus
4	Amesdorf	67/233a Ind.2	SA	Juv	Z	u	99	99	99	Zä		99	
5	Amesdorf	67/233a Ind.1	SA	fr A	P,C	w	C,B	grazil	mittel	4.2	Delle L interna Schädel, DV Zähne	ja	
6	Amesdorf	68/170	SA	Inf I	Z, C, P	u	99	99	99	4.2	P an Rippe?	ja	
7	Amesdorf	68/202c	SA	[A]	P	w	B, P	grazil	schwach	4.2		ja	
8	Aschersleben	16/1983	SA	fr A	C, Z	m	C	(robust)	99	4.1	V-Schädel, Überbiss	ja	
9	Bahrendorf	15 Indiv. 1	SA	A/M	C	(w)	C	robust	99	4.3 (4.2, 5.1)	Plangknochen?	ja	Grimm
10	Bahrendorf	13	SA	A/(M)	Z, C	w	C, B	grazil	mittel	4.2 (4.2, 4.2)	P Wirbel, Clavicula, Femur, Ulna	ja	Grimm
11	Bahrendorf	14	SA	Erw	B	u	99	99	99	5.1	2.Indiv	ja	
12	Bahrendorf	15 Indiv.2	SA	Erw	C	u	99	99	99	5.1	2. Iniv nur 1 Parietalfragm.	ja	
13	Bahrendorf	22	SA	A/M	Z,C	w	B	robust	kräftig	4.1(3.1,4.1)	P Wirbelsäule,Zähne	ja	Grimm
14	Bahrendorf	29 Indiv. 2	SA	(fr Juv)	P	u	99	99	99	4.3		ja	
15	Bahrendorf	29 Indiv. 1	SA	(Inf II)/Juv	Z,P	u	99	99	99	4.2(4.1,4.2)	1.Indiv, P Tibia,Fibula, Gebranne Langknochenfragm	ja	Grimm
16	Bahrendorf	40 Ind.1	SA	Inf I	P	u	99	99	99	4.2 (5.1?)	III Indiv	ja	
17	Bahrendorf	40 Ind.3	SA	Erw	P	u	99	99	99	5.1	II. Indiv (2 Langknochenfrag. Doppelt	ja	
18	Bahrendorf	40 Ind.2	SA	fr A	CP	w	C,B	grazil	schwach	3.3	Diasthema, Randzacken	ja	Grimm
19	Bahrendorf	1954	SA	Erw	99	99	99	99	99	99		nein	Nowak
20	Bahrendorf	49	SA	Inf I	Z	u	99	99	99	Zä	I - schaufelförmig	ja	Grimm
21	Bahrendorf	14	SA	Inf II	Z	u	99	99	99	4.1 (3.3, 4.1)	P Zähne	ja	Grimm
22	Bernburg	92/340a	SA	fr A	P, C, Z	w	C, P	grazil	schwach	3.1	Cribra orbita	ja	

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
23	Bornitz	III/60/20b	SA	Inf II	Z	u	99	99	99	Zä		99	
24	Burgsdorf	67/262a	SA	A/M	C, P	w	C, B	grazil	schwach-mittel	4.1	viele Löchlein auf Frontale/Parietale, Karies, ..	ja	
25	Cörmigk	22/28	SA	M/S	C	m	C	99	99	4.3 (4.1, 4.3)	V Schädel	ja	
26	Cörmigk-Sixdorf	59/40	SA	M/S	C	w	C	grazil	schwach	3.3	P Wurzelanomalie, Osteom	ja	Berlin 40-50J m
27	Deuben Wildschütz	54/21Ind.2	SA	Inf II	C, P	u	99	99	99	(2.1, 2.2)	Indiv. 2	ja	
28	Deuben Wildschütz	54/21Ind.3	SA	Inf I	P	u	99	99	99	4.3 (6, 4.1)	Indiv. 3	ja	
29	Deuben Wildschütz	54/21Ind.4	SA	Erw	P	u	99	99	99	4.3	Indiv. 4	ja	
30	Deuben Wildschütz	54/21Ind.5	SA	A	P	w	B	grazil	schwach	(6, 3.2)	Indiv. 5	ja	
31	Deuben-Wildschütz	54/21 Inv 1	SA	Juv/A	C, P	w	C, B, P	grazil	mittel	3.3 (3.3, 3.1)	P (Indiv. 1)	ja	Grimm?
32	Döbris	III/68/87 Ind.1	SA	M/S	C	[m]	C	[robust]	99	4.1	V an C	ja	
33	Döbris	III/58/57c	SA	[Inf I/II]	B, P	u	99	99	99	4.1		ja	
34	Döbris	III/58/56 Ind.1	SA	frM	C, B	w	B, C	mittel	mittel	3.3	V Schädel, DV WS, P, B, P-facies eburna Finger	ja	
35	Döbris	III/58/56 Ind.2	SA	[M-S]	C, P	u	99	[robust]	[mittel]	4.3	? Knochenauflagerung Schädel	ja	
36	Döbris	III/58/58 Ind.3	SA	Inf II	P	u	99	99	99	4.1	V-Humerus	ja	
37	Döbris	III/58/80h	SA	[A-M]	C, P	m	C	robust	kräftig	4.1	Humerus angebrannt	ja	
38	Zwenkau	98-195 Grab 14	S	A	P	m	B, P	robust	kräftig	3.3		ja	
39	Döbris	III/58/81	SA	A/M	C, P	m	C, B, P	grazil	mittel	3.1	DV C und P, Pa an C, V an C	ja	
40	Döbris	III/68/87 Ind.2	SA	Erw	C	[m]	C	[robust]	99	4.3	nur Rest eines temporale	ja	
41	Döbris	III/68/87 Ind.3	SA	Inf II	P, C	u	99	99	99	3.3	V an C, an HW,	ja	
42	Döbris	III/68/92	SA	Inf II	Z, C, P	u	99	99	99	4.1	Löchlein Orbitadach	ja	
43	Döbris	Grube 149	SA	Erw	C	[m]	C	99	99	4.3	Unterkieferwinkel	ja	
44	Drosa	29/129	SA	A-M	C	w	C	grazil	99	4.2 (4.1, 4.3)	P Karies, V akz Kn	ja	Götze? Matur? W
45	Kitzen	Grab 2	S	Erw	C, Z	u	C	99	99	5.1		nein	
46	Erfurt-Ilversgehofen	09/10869	T	S	C	[w]	C	[robust]	[mittel]	4.3	Syphelis?	ja	

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
47	Freyburg	56/10	SA	Inf I	Z	u	C,P	99	99	4.1	Sut.metopica, Criba orbita	ja	
48	Gatersleben	29	SA	S	C	m	C, B	sehr robust	kräftig	3.3 (4.1, 2.2)	V,P?	ja	
49	Gatersleben	30	SA	A	C, Z	w	C, B, P	grazil	mittel	3.1(2.1, 3.1)		ja	
50	Gehofen	III/55/2263 Ind 3	SA	Inf I/II	P	u	P	99	99	4.1		ja	
51	Gehofen	III/55/2263 Ind 4	SA	Inf I	P	u	P	99	99	4.1		ja	
52	Gehofen	III/55/2263 Ind 1	SA	A	B	(m)	B	[robust]	[kräftig]	4.1		ja	
53	Gehofen	III/55/2263 Ind 2	SA	Inf I/II	P	u	P	99	99	4.1		ja	
54	Goseck	2000/370 Ind 2	SA	Erw	P	u	99	99	99	4.2		ja	
55	Goseck	2000/370 Ind.1	SA	spA	C, P, Z	m	C, B	sehr robust	sehr kräftig	3.2	V an C, DV an WS, P an Z und Zehen	ja	
56	GroßBadegast/Kleinbadegast	28/206	SA	Inf II	Z	u	99	99	99	4.2 (4.2, 5.1)		ja	
57	Großörner	81/588	SA	Inf I/II	Z, P, C	u	99	99	99	4.1	Cribra orbita	ja	
58	Großörner	77/335	SA	Juv/(A)	Z	[w]	B, C	[grazil]	sehr schwach	3.3	Incisivi schaufelförmig,	ja	
59	GroßWirschleben	69/3	SA	A	99	u	99	99	99	4.2	WS mit Anzeichen Morbus Scheuermann	nein	Kaiser/Pichler
60	Grunau	91/250	SA	fr A	C, P	w	C	mittel	schwach	3.2 (2.1, 4.1)	V - C	ja	
61	Halle	60/431a	SA	fr A	P, Z, C	w	C, B, P	grazil	schwach	3.3	P an C, V an P	ja	
62	Halle	13/2906	SA	A	C, P	w	C	grazil	schwach-mittel	3.2		ja	
63	Halle Ammendorf	30/64	SA	Juv/A	P,C	[w]	V, P	(mittel)	(kräftig)	4.1	Brandeinwirkung	ja	
64	Halle-Heide	73/478	SA	M-S	C, Z, P	(m)	C, P	robust	sehr kräftig	4.1	P an C, DV an C und P	ja	
65	Halle-Nietleben	58/142	SA	Inf I/II	Z	u	99	99	99	4.1	Criba orbita und temporale	ja	
66	Siersleben	21/59	SA	(A/M)	99	(m)	99	99	99	99		nein	Müller/Berlin
67	Jaucha	41/353	SA	fr A	P, C, Z	w	C, B, P	grazil	schwach-mittel	4.1	V an C, DV und P an C	ja	
68	Kitzen	Grab 1	S	Erw	C, P	m	C	robust	sehr kräftig	4.2	DV an P	ja	
69	Köthen-Gütersee	38/202	SA	M	C, Z	(w)	C	grazil	schwach	4.2 (4.2, 4.3)	P-C	ja	
70	Köthen-Gütersee	37/9	SA	(M)	C, P	w	C, B	grazil	mittel	4.2 (4.2?, 3.3)	P- DV Gelenke	ja	

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
71	Köthen-Gütersee	38/4	SA	Inf II	Z, C, P	u	99	99	99	3.3 (2.2, 4.1)		ja	
72	Köthen-Hindenburgstr	28/6	SA	M-S	C, Z	(w)	B, C, P	grazil	kräftig	4.1 (3.3, 3.2)	V-Diasthema, akz.Kn, P-Z, C	ja	Götze?Umrisse C
73	Köthen-Hindenburgstr	28/5	SA	A	C	w	C	99	99	4.1	V-akz Kn, Impr., P-Z	ja	Götze? S w, Umrisse C
74	Köthen-Hindenburgstr	28/11	SA	M/S	C, Z	w	C	mittel	kräftig	3.3	P-Z,	ja	Götze? M m, Umriss C
75	Langenweddingen	1618	SA	Juv/A	C, P, Z	(w)	C	(mittel-robust)	(mittel-kräftig)	4.1 (3.3, 4.1)	möglicherw. weiteres Indiv anhand Handkn.	ja	
76	Preusslitz	Grab 3	SA	Inf	99	99	99	99	99	99		nein	Götze
77	Leuna	15/164	SA	A	P	[w]	P	grazil	(schwach)	4.2		ja	
78	Leuna	15/2027	SA	(M)/S	C,P	m	C,P	robust	kräftig	3.2	extreme DV	ja	
79	Leuna-Göhlitzcsh	50/722a	SA	A/(M)	C	w	C	(robust)	99	4.2	P -Loch im Frontale	ja	
80	Leuna-Rössen	18/383	SA	A	P	m	P, C	robust	mittel	4.1(3.3)		ja	Angaben Cranium nach Heberer 1938
81	Leuna-Rössen	18/382	SA	Erw	P	u	99	[robust]	99	5.1		nein	
82	Löberitz	32/188	SA	M	C, P, Z	m	C, B	mittel-robust	kräftig	4.2	P-Impressionen L. interna frontale	ja	
83	Lochau	41/347	SA	A	P,C	(m)	P,C	robust	kräftig	4.2	DV	ja	
84	Niederndodeleben	Grab 3	SA	spA	P,C	w	C, P	grazil	Mittel	4.1	Diasthema, Karies, Schaukelkiefer	ja	
85	Niederndodeleben	Grab 8	SA	Juv	Z, P	[m]	P	99	99	4.2	Criba orbita; Karies	ja	
86	Obermöllern	38/865 Ind.5	SA	fr A	P, C	w	B, C, P	grazil	mittel	4.1		ja	Möller
87	Obermöllern	34/864b Ind.2	SA	Inf II	Z	u	99	99	99	3.2	I schaufelförmig	ja	Möller
88	Obermöllern	38/864b Ind.3	SA	Inf II	P	u	99	99	99	4.3		ja	
89	Obermöllern	34/864a Ind.1	SA	Inf II/Juv	Z,P	u	99	99	99	4.1	Criba orbita	ja	Möller
90	Obermöllern	38/864b Ind.4	SA	[A]	B	w	B	99	99	4.3		ja	
91	Pegau 04	Bef. 226	S	Juv	P	[m]	B, P	grazil	schwach-mittel	4.1		ja	Campen
92	Pegau 07	Bef. 35 Ind. 3	S	Inf I	Z, P	u	99	99	99	4.2		ja	
93	Pegau 07	Bef. 35 Ind. 2	S	(Juv/A)	P	[w]	P	sehr grazil	(schwach)	4.2		ja	
94	Pegau 07	Bef. 35 Ind.1	S	spA	C, DV	(m)	C, P	sehr robust	kräftig	4.2		ja	
95	Pegau 07	Grab 24	S	frM	P	m	B, P	robust	mittel	4.1	deutl. DV	ja	Schädel z.T Wirbel bei Campen

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
96	Pegau 08	Bef. 166	S	M/S	C, P	m	C, B	sehr robust	sehr kräftig	4.2		ja	Campen
97	Plötzkau	III/64/145	SA	A	99	u	99	99	99	99		nein	Kaiser/Pichler
98	Polleben	20/994/2 Grab 2	SA	Erw	C, P	[w]	C	(robust)	(kräftig)	4.1	P- Impressionen l. interna	ja	
99	Preusslitz	23/65 Grab 6	SA	Inf II	Z	u	99	99	99	4.3	P-C?	ja	
100	Preusslitz	23/67Grab 8	SA	Inf I	Z	u	99	99	99	4.3 (..., 5.1)		ja	
101	Preusslitz	Grab 2	SA	Inf I	99	99	99	99	99	99		nein	Götze
102	Queis	2002/2332	SA	Inf II	Z	u	99	99	99	4.1	Cribra orbita, fov gran	nein	Schafberg
103	Queis	2002/2329	SA	[Inf]	P	u	99	99	99	5.2		nein	Schafberg
104	Queis	2002/2330a	SA	Inf I/II	Z	u	99	99	99	4.1		nein	Schafberg
105	Queis	2002/2330b	SA	Inf II	Z	u	99	99	99	4.1	Cribra orbita	nein	Schafberg
106	Queis	2002/2328	SA	Inf I/II	Z	u	99	99	99	4.2		nein	Schafberg
107	Queis	2002/107	SA	(Inf II)/Juv	C, Z, P	u	99	99	99	4.1		nein	Schafberg
108	Queis	2002/2330c	SA	M	C, P	w	C, B	grazil	mittel	3.2	DV am P, P am P, DV am C	ja	Schafberg
109	Quenstedt	76:295	SA	spM	C,P	w	C,P	[grazil-mittel]	99	4.1		ja	Grimm S w
110	Quenstedt	76:294	SA	fr A	C,P	m	C,P	sehr robust	[mittel-kräftig]	4.1		ja	Grimm M m
111	Quetzdölzdorf	Ind 2	SA	Inf I	C, P	u	99	99	99	4.2		ja	
112	Quetzdölzdorf	Ind1	SA	fr A	P, C	w	C, P	robust	kräftig	3.1	Criba orbita, DV, V	ja	
113	Reicharddswerben	61/81	SA	fr A	C,Z,P	(m)	C, B, P	robust	sehr kräftig	4.1	Cribra Orb, P Vertebrae, Becken, Sacrum..	ja	
114	Sangerhausen	54/1290	SA	Juv/A	C, Z, P	m	C, B, P	sehr robust	kräftig	3.2	P-Z, V-Z	ja	
115	Schraplau	90/1166	SA	[M]	P	(w)	P	sehr grazil	mittel	4.1	verdicker Radius=Bruch	ja	
116	Spoeren	Bef. 136	SA	Inf I	C, P	u	99	99	99	4.2	Trepanation,Criba orbita	ja	
117	Unseburg	95/1208	SA	Inf I	Z	u	99	99	99	4.2		ja	
118	Unseburg	95/15496	SA	Inf I	Z	u	99	99	99	Zä		nein	
119	Unseburg	86:2291	SA	Inf II	Z	u	Z	99	99	4.3	transv. Hypoplasie	ja	
120	Unseburg	95/15487	SA	Inf II	Z	u	99	99	99	Zä		nein	
121	Unseburg	97/511	SA	Inf I	Z	u	99	99	99	Zä		nein	
122	Unseburg	95/15482	SA	fr A	C, P	w	C, B, P	mittel	mittel	3.3	P MHK	ja	
123	Unseburg	95/15489	SA	Inf I/II	Z	u	99	99	99	Zä		nein	

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
124	Unseburg	97/824	SA	A	C, P	w	C	[grazil]	99	4.2	Criba orbita	ja	
125	Unseburg	95/15495	SA	[Juv/A]	C, P	[m]	C,P	(robust)	99	4.3		ja	
126	Unseburg	95/1193	SA	A-M	P	[w]	P	[mittel]	[mittel]	4.2		ja	
127	Unseburg	97/750	SA	fr A	C, P	(w)	C, P	grazil	schwach	4.1		ja	
128	Unseburg	96/9424	SA	Inf II	Z	u	99	99	99	Zä		nein	
129	Wallwitz	86/1463a	SA	(fr A)	99	(m)	99	99	99	6		nein	anthr. Jena Bach
130	Wallwitz	86/1464	SA	Inf II/Juv	99	u	99	99	99	6		nein	anthr. Jena Bach
131	Wallwitz	86/1476	SA	(spA)	99	(w)	99	99	99	6		nein	anth. Jena Bach
132	Weißenfels	50/805d	SA	Inf I/II	Z, P	u	C,B	99	99	3.1	Hydrocephalus?, Criba orbita, transv. Hypoplasie	ja	
133	Weißenfels	49/498	SA	Inf II	C, Z, P	u	C, Z, P	99	99	3.3	Criba orbita	ja	
134	Zauschwitz	Grab 35	S	A	C	[m]	C	99	99	99		nein	Grimm A, (m)
135	Weißenfels	50/805c	SA	fr A	C, Z, P, B	w	C, B	grazil	mittel	2.2	P Zahnbereich	ja	
136	Weißenfels	50/805f	SA	M-(S)	C,P	w	C,B	mittel	schwach-mittel	3.2	Bruch Clavicula, extreme DV, P Zähne	ja	
137	Weißenfels	48/841a	SA	fr A	C, Z	m	C	99	99	4.1	P? An Parietale, V an Zähnen	ja	
138	Weißenfels	48/482	SA	A	C, Z, P	w	C	99	99	4.1	Cribra orbita, V an C und Humerus	ja	
139	Weißenfels	49/498	SA	fr A	C, P, B	w	C, B	grazil	schwach	3.3	Karies	ja	
140	Werben	XXIV Ind 3	S	Juv/(A)	P	(w)	B	grazil	schwach	4.1		ja	
141	Werben	IX	S	M/(S)	C, P	m	C	robust	kräftig	4.2		ja	
142	Werben	XVII Ind.4	S	Inf I	Z, P	u	99	99	99	3.1	Cribra orbita	ja	
143	Werben	XXIV Ind 5	S	Fetal	C, P	u	99	99	99	4.1		ja	
144	Werben	XVII Ind 2	S	Juv/A	P	[w]	P	grazil	schwach	4.1		ja	
145	Werben	XVII Ind 3	S	Erw	P	u	99	[sehr robust]	[kräftig]	4.1		ja	
146	Werben	IV Ind. 2	S	M/S	P	u	P	[mittel]	99	4.1	deutl. DV	ja	
147	Werben	XXIV Ind 2	S	Juv/A	P	u	P	mittel-robust	kräftig	4.1	V Humerus	ja	
148	Werben	VI	S	Juv	Z, P, C	[m]	C	robust	schwach-mittel	3.1	Hydroceph.?, Überbiss..	ja	Grimm (w)
149	Werben	V	S	Fetal	C, P	u	99	99	99	3.3		ja	

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
150	Werben	III	S	Inf I	Z, C, P	u	99	99	99	4.1	P/V?	ja	Grimm
151	Werben	XXIV Ind 1	S	A	P	w	P	(grazil) mittel	kräftig	4.1	Hockerfac.	ja	
152	Werben	1.8.1980	S	(fr A)	C, Z	w	C	(grazil)	[kräftig]	4.1	P und V an C	ja	Grimm
153	Werben	XXIV Ind 4	S	Inf I	Z, P	u	99	99	99	4.1		ja	
154	Werben	IV Ind.1	S	Inf I	Z, C, P	u	99	99	99	3.2	Cribra orbita, P an occipitale	ja	Grimm
155	Werben	XVII Ind 1	S	[M]	P	w	B, C	mittel	kräftig	3.1	extreme DV und P	ja	
156	Winningen	91/13	SA	[A]	C, P	u	C,P	[grazil]	[schwach]	4.3		ja	
157	Winningen	91/12	SA	Inf	P	u	P	99	99	4.3		ja	
158	Winningen	91/11	SA	Inf II	Z	[m]	C	99	99	4.2		ja	
159	Wolmirsleben	737 Ind 1	SA	S	C, Z	(m)	C	99	99	4.2	Indiv. 1(nur C)	ja	
160	Wolmirsleben	737 Ind 2	SA	A	C, Z	m	C	robust	kräftig	4.2	Indiv. 2, V-akz Kn, retardierter Zahn	ja	
161	Zauschwitz	Grab 45	S	fr A	C, Z, P	w	C	grazil	schwach	4.1	Cribra orbita und .., V an C..	ja	Grimm sp A, w
162	Zauschwitz	Grab 77	S	M	C, Z, P	m	C	mittel	mittel	4.1	V und P an C	ja	Grimm fr M, m
163	Zauschwitz	Grab 18	S	(M)	C, P	w	C	[robust]	99	4.1	DV an WS, Karies	ja	Grimm M, w
164	Zauschwitz	Grab 19 Ind.1	S	Erw	P	u	99	robust	kräftig	4.2	P Tibia?	ja	Grimm nur Zähne, die gehören wahrsch. zu Ind IX
165	Zauschwitz	Grab 20	S	S	C, P, Z	m	C	robust	kräftig	4.1		ja	Grimm Sp M, m
166	Zauschwitz	Grab 22	S	(fr)A	B, P	m	C, B	robust	kräftig	4.1	DV an WS, P Ulnaolecranon sin	ja	Grimm A, (m)
167	Zauschwitz	Grab 23	S	A	P, C, Z	[w]	C, P	99	99	4.2	V an C	ja	Grimm Erw. u
168	Zauschwitz	Grab 25	S	[(A)/M]	C, Z	(m)	C	robust	(kräftig)	4.2	deutliche DV, V an C und Patella	ja	
169	Zauschwitz	Grab 26	S	Erw	P	[w]	C, B, P	mittel-robust	(kräftig)	3.1	deutliche DV	ja	Grimm fr M, w
170	Zauschwitz	Grab 30	S	Juv/A	Z, P, C	(m)	C, B, P	robust	kräftig	3.3	DV-WS, Diasthema	ja	Grimm A, w
171	Zauschwitz	Grab 31	S	M	C, Z	m	C	grazil	[schwach]	4.1	DV an P	ja	Grimm M, m
172	Zauschwitz	Grab 37	S	Juv	Z, B, P, C	(m)	B, C	99	99	2.1	Cribra orbita, V an C..	ja	Grimm Juv, (w)
173	Zauschwitz	Grab 39	S	Inf II	Z	u	C, P	99	99	3.2	Cribra orbita	ja	Grimm Inf II, u
174	Zauschwitz	Grab 41	S	Inf II	Z	u	C, P	99	99	3.1	V an C und P	ja	

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
175	Zauschwitz	Grab 50	S	Juv/A	Z, P	w	B, C	mittel	kräftig	3.2	P am Becken	ja	Grimm Juv, (m)
176	Zauschwitz	Grab 47	S	fr A	C, Z	(m)	C	grazil	schwach	3.3	Cribra orbita und Trep, transv. Hypoplasie	ja	Grimm fr A, m
177	Zauschwitz	Grab 80	S	Juv/A	Z, P	m	B, C	sehr robust	sehr kräftig	2.1	V und P an C	ja	
178	Zauschwitz	Grab 92	S	fr A-frM	P, C, Z	[w]	B, C, P	mittel	kräftig	3.2	DV kräftig	ja	Grimm A, u bzw (m),
179	Zauschwitz	Grab 99	S	S	Z, C, P	[w]	C	mittel	mittel	4.1	DV an WS, Überbiss	ja	
180	Zauschwitz	Grab 107	S	fr A	P, Z, C	w	C, B	grazil	schwach	3.1	V an C	ja	
181	Zauschwitz	Grab 73	S	Erw	C, P	(w)	C, P	(mittel)	(schwach)	4.3		ja	
182	Zauschwitz	Grab 21 Ind1	S	Fetal	P	u	99	99	99	4.1		ja	
183	Zauschwitz	Grab 97	S	Inf I	Z, P	u	99	99	99	4.1		ja	
184	Zauschwitz	Grab 98	S	Inf I	Z, P	u	99	99	99	3.3		ja	
185	Zauschwitz	Grab 124	S	M	C, P	m	C, B, P	sehr robust	sehr kräftig	3.2	deutl DV, Diasthema, Kauleiste, Zahnstein	ja	
186	Zauschwitz	Grab 42	S	S	C	w	C	grazil	mittel	4.1	deutl DV	ja	Grimm S, w
187	Zoerbig	97/25879	SA	(A)	P	m	B,P	robust	kräftig	4.1		ja	Schafberg
188	Zoerbig	97/25862	SA	spA	C,P	m	C,B,P	sehr robust	sehr kräftig	3.2	Karies, DV	ja	Schafberg
189	Zauschwitz	Grab 21 Ind2	S	Juv/A	C, P	w	C, B	mittel	mittel	4.1		ja	Grimm fr A, w
190	Zwenkau	3-94 Bef. 4	S	Inf II	Z	u	99	99	99	99		nein	
191	Zwenkau	3-94 Bef. 3	S	Inf I	Z	u	99	99	99	99		nein	
192	Grossbrembach	2754/89 Ind2	T	Juv/A	C,Z,P	(w)	C, P, B	grazil	mittel	4.1	Karies	ja	
193	Grossbrembach	2754/89 Ind1	T	A/M	C, Z, P	w	C, P	grazil-mittel	mittel	4.1	Karies, DV	ja	
194	Grossbrembach	2753/98 Ind1	T	fr A	C, Z, P	(w)	C, P	mittel	kräftig	4.1	Diasthema...	ja	
195	Grossbrembach	2755/98	T	Inf I/(II)	Z	u	99	99	99	4.2		nein	
196	Grossbrembach	2748/98 Ind3	T	[Juv]	P	u	99	99	99	4.3		nein	
197	Grossbrembach	2752/98 Ind1	T	A	P	u	99	99	99	4.3		nein	
198	Grossbrembach	2748/98 Ind2	T	fr A	P	u	99	99	99	4.2		nein	
199	Spoeren	Bef.22	SA	Juv/A	P, C	w	C, B, P	sehr grazil	schwach	4.1	Cribra orb., Transv. Hypopl. ...	ja	
200	Halle-Heide	70/114a	SA	u	u	u	99	99	99	5.2		nein	
201	Halle-Heide	70/115a	SA	Inf	Z	u	99	99	99	4.3		nein	
202	Halle-Heide	70/116a	SA	u	u	u	99	99	99	5.2		nein	

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
203	Zauschwitz	Grab 19, Ind.2	S	Inf II	Z	u	99	99	99	Zä		nein	Grimm Inf II, u
204	Landsberg	Zentralgrab Hügel	SA	Erw	99	(m)	99	99	99	99		nein	? Angaben aus Akten
205	Pegau-08	Bef.151	S	Juv		[m]	99	99	99	99			Campen
206	Pegau-08	Bef 452	S	Inf I/II		u	99	99	99	99			Campen
207	Wansleben	Stelle 2	SA	Inf	99	99	99	99	99	99		nein	Müller/Eislebe n
208	Wansleben	Stelle 2	SA	Inf II/Juv	99	99	99	99	99	99		nein	Müller/Eislebe n
209	Wansleben	Stelle 2	SA	Erw	99	99	99	99	99	99		nein	Müller/Eislebe n
210	Wansleben	Stelle 3	SA	fr A	99	99	99	99	99	99		nein	Müller/Eislebe n
211	Wansleben	Stelle 3	SA	Erw	99	99	99	99	99	99		nein	Müller/Eislebe n
212	Wansleben	Stelle 6	SA	Erw	99	99	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
213	Wansleben	Stelle 7 Ind.A	SA	fr A	99	w	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
214	Wansleben	Stelle 7 Ind B	SA	Inf	99	99	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
215	Wansleben	Stelle 7 Ind C	SA	Inf	99	99	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
216	Wansleben	Stelle 7 Ind d	SA	Inf	99	99	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
217	Wansleben	Stelle 7 Ind E	SA	fr A	99	99	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
218	Wansleben	Stelle 7 Ind E1	SA	spA	99	99	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
219	Wansleben	Stelle 7 Ind F	SA	A	99	m	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
220	Wansleben	Stelle 7 Ind G	SA	spA	99	m	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
221	Wansleben	Stelle 7 Ind H	SA	Juv	99	99	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
222	Wansleben	Stelle 7 Ind H1	SA	Erw	99	99	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
223	Wansleben	Stelle 7 Ind A1	SA	Juv	99	99	99	99	99	99		nein	Kielmann und

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	Befund	Land	Alter	Bestimmungskrit	Geschlecht	Bestimmungskriterien	Robustizität	Muskelmarken	Erhalt	Besonderheiten	anth Maße	Erstbearbeitung
													Stahl/Eisleben
224	Wansleben	Stelle 9	SA	M	99	w	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
225	Wansleben	Stelle 10	SA	Erw	99	[m]	99	99	99	99		nein	Kielmann und Stahl/Eisleben
226	Huebitz	3190	SA	Inf I	99	u	99	99	99	99			Buttenberg/Grimm
227	Grossstorkwitz	PEG-08, Bef 151	S	Juv	99	[m]	99	99	99	99			Campen
228	Zauschwitz	1972	S	(Juv)	P	u	P	[robust]	[kräftig]	4.1		ja	
229	Biendorf	29/37	SA	A	99	w	99	99	99	99		nein	Goetze?
230	Frankleben	9/733	SA	Erw	99	u	99	99	99	99	99	nein	?
231	Erfurt	283A Ind 1	T	Inf I		u	99	99	99	99			Bach/Bruchhaus
232	Erfurt	283/84 Ind 2	T	A		m	99	99	99	99			Bach/Bruchhaus
233	Zauschwitz	Grab 47 Ind. 2	S	Fetal	C	u	C	99	99	4.3			

Tab. B: Anthropologische Daten zu den einzelnen Individuen der Baalberger Kultur

Nummer	Fundort	InvNr	HW	BW	LW	Wirbel	Rippen	Acetabulum	Facies auricularis	Cavitas glenoidalis	Humerus	Ulna	Radius	Femur	Tibia	Becken
1	Alsleben	2000/636	IIIc	0	0		0	(IIIc)	0	0	(1aII)	0	3cII	2cII	0	0
3	Alsleben	87/1223f	I	I	I	II	aII	0	0	1 I	0	0	0	0	0	1
2	Alsleben	87/1223n	I-II	0	0	0	0	0	0	2 II	1 I	0	0	0	0	0
7	Amesdorf	68/202c	0	0	0	0	0	I-II	0	1 I	0	0	0	(2a I-II)	(2a I-II)	0
5	Amesdorf	67/233a Ind 1	X-I	0-I	0-I	0-I	0	0	0	0	(2a0)	0	0	3a0	0	0
13	Bahrendorf	IV/2179	IV	IV	IV	IV	b III	IV	0	3 II	2 I	0	0	3 I	0	0
10	Bahrendorf	2170	0	(II-III)	(II)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
22	Bernburg	92/340a	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	1
24	Burgsdorf	67/262a	0	0	0	0	0	II	0	1 I	(I)	(I)	(I)	(I)	(I)	0
31	Deuben-Wildschuetz	III/54/21 Ind1	(V)-I	I	I	I	I	I	III	I	I	I	I	I	I	0
30	Deuben-Wildschuetz	III/54/21 Ind5	0	0	(II)	0	0	0	0	0	0	0	0	(3a II)	0	0
63	Halle-Ammendorf	30/64	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(1ax)	0	(1ax)	0	0
62	Halle-Peissen	13/2906	(I)	(I)	(IV)	0	0	0	0	3 I	I	I	I	(I)	(2 b I)	0
64	Halle-Heide	73/478a	0	0	0	0	0	0	0	(2 IV)	(2aIII)	0	(2aII)	(2aIII)	0	0
61	Halle	60/431a	x	x	x	0	0	x	0	x	x	x	x	x	x	0
67	Jaucha	41/353	x-I	0	0	0	0	I	0	x-I	x-I	x-I	x-I	x-I	x-I	0
70	Koethen-Guetersee	37/9	0	0	0	0	(IV)	III	0	0	0	0	0	3aII, 3bI	I	0
72	Koethen-Guetersee	28/6	0	0	IV	0	0	III	0	3 I	(2cI)	(1aIII)	(2bII)	(2aII, 2bI)	0	0
74	Koethen-Hindenburgstr	28/11	III-IV	IV	IV-V	IV	IV	III	0	2 II	2aIII,2bII	3aIII, 3bIV	3c II-III	(2aII) 3bII	3cII	0
34	Pirkau	III/58/56 Ind1	I	I-II	I	0	0	IV	0	3 II	(2 a II)	0	0	3 a II	0	0
39	Pirkau	III/58/81	II	II	II	II	0	II	0	0	(1 a II)	(I)	(I)	3a I	(I)	0
44	Drosa	29/129	IV	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2 a III	0	0
48	Gatersleben	29	0	0	0	0	0	IV	0	2 II	II	II	II	II	II	0
49	Gatersleben	30	x	x	x	x	0	0	2 III	x	x	x	x	x	x	0
55	Goseck	2000/370 Ind1	(I)	I	II-III	II	0	0	I	0	I	I	I	I	I	0
77	Leuna	15/164	0	0	0	0	0	0	0	0	(1bII)	3 a I-II	0	0	0	0
78	Roessen	15/2027	II-IV	III-IV	IV	III-IV	III-IV	III	0	3 II	3 a V, 3 b II	(2 aII)	(2bII, 2a IV)	3 c II	3 cII	0
81	Roessen	18/382	0	0	0	0	II	0	0	0	0	0	0	0	0	0
80	Roessen	18/383	II	II	0	0	0	II	0	1 I	0	0	0	1 c II	0	0
82	Loeberitz	32/188	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(2 aII)	0	0
83	Lochau	41/247a	0	0	0	0	0	IV	0	0	0	0	0	0	0	0
84	Niederndodeleben	Grab 3	0	0	0	0	0	0	0	3 IV	0	(3 a II)	0	(3 b II)	(1 a II)	0
90	Obermoellern	34/864a Ind4	0	0	0	0	0	IV	0	0	0	0	0	0	0	0
86	Obermoellern	34/865 Ind5	0	0	x	0	0	x	0	x	x	x	x	x	x	0
98	Polleben	20/994/2	IV	0	0	0	0	0	0	II	(1a II)	0	0	0	0	0
112	Quetzdoelzdorf	Ind1	x	x	x	I	I	I	0	x	I	I	I	3 c II	3bI, 3a II	0
115	Schraplau	90/1166a	0	0	0	0	0	0	0	II	(1bIII)	(1 a II-III)	1 a II-III)	3 a II	0	0

Tab. C: Degenerative Veränderungen am Postcranium

Nummer	Fundort	InvNr	HW	BW	LW	Wirbel	Rippen	Acetabulum	Facies auricularis	Cavitas glenoidalis	Humerus	Ulna	Radius	Femur	Tibia	Becken
127	Unseburg	97/750	0	0	0	0	0	0	0	0	2 c II	3 c I	3cI	(2 b II)	0	0
122	Unseburg	95/15482	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	0
134	Weissenfels	49/510a-b	III	0	0	0	0	I	0	0	0	0	0	3 b I	0	0
136	Weissenfels	50/805f	IV	III-IV	III-IV	III-IV	IV	0	IV	I	(1cII)	3 cII	3cII	(1 cII)	3cII	0
160	Wolmirsleben	737 Ind 2(1)	II	0	0	II	0	0	0	II	(2b II)	3 c II	(2 c I)	3c I	3c II	0
187	Zoerbig	97/25879	0	0	0	0	0	I	0	(2 I)	1bI 2a I	0	0	1a I	0	0
188	Zoerbig	97/25862	II	II	IV	III	III	IV	0	I	3 c II	3 c II	3 c II	3 c II	3 c II	0
68	Kitzen	Grab 1 1975	0	0	III-IV	III	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
146	Werben	IV Ind2	III-IV	III-IV	0	III-IV	III-IV	0	0	0	(2 c II-III)	0	0	0	0	0
155	Werben	XVII Ind1	IV	IV-V	IV-V	III-V	(IV)	IV	IV-V	II-III	1c II, 2 a IV, 2b II	3 c II-III	3 c II-III	3 c II-III	0	IV
96	Pegau-08	Bef 166	0	0	0	0	0	0	IV	0	0	(1a III)	0	(2 b II)	0	0
94	Pegau-07	Bef 35 Ind1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(3 a II)	(2 a II)	(1 c II)	(2 c II)	0
95	Pegau-07	Bef 24	III	III	IV	III-IV	III-IV	III	IV	3 IV	3 c II	3 c II-III	3 c II-III	(2 b III)	3 c II-III	0
163	Zauschwitz	Grab 18	0	0	(IV)	(IV)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
165	Zauschwitz	Grab 20	0	0	0	0	0	(II)	0	0	0	(1aII)	0	0	0	0
166	Zauschwitz	Grab 22	I	I-II	I-II	I-II	0	0	0	1 I	1 c II	1 a II, 2 a III	3 c II	3 c II-III	3 c II-III	0
168	Zauschwitz	Grab 25	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 a III	0	0	0	0
169	Zauschwitz	Grab 26	III	IV	IV	III-IV	III-IV	III	IV	0	2c III	2cIII	2cIII	3 c III	3cIII	IV-V
170	zauschwitz	Grab 30	0	0	0	III	0	0	0	I-II	3cIII	3 cII	0	(3 c II)	0	0
186	Zauschwitz	Grab 42	II-III	II-III	IV	II	III	0	0	IV	(3 c III)	3 c III-IV	(3 c III)	0	(3 c III)	0
176	Zauschwitz	Grab 47	II	0	0	0	0	I	0	0	(2 a I)	0	(3 b I)	(1 a I)	(3 c I)	0
171	Zauschwitz	Grab 31	IV	0	0	III	0	0	0	III-IV	(1 b III)	3 a III	3 a III	0	0	0
162	Zauschwitz	Grab 77	0	0	0	0	0	III	0	0	(2 c II)	2 c II	2 c II	(3 c III)	0	0
177	Zauschwitz	Grab 80	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	xx	x	x
178	Zauschwitz	Grab 92	(I)	(I)	II	II-III	0	0	0	3 II	3 c II	(3 c II)	2 c II	3 a Iv; 3 b III	3 c III	1
179	Zauschwitz	Grab 99	0	0	III	III	II	0	0	1 II	1 a II	1 a II	2 b II	3 a II	0	0
180	Zauschwitz	Grab 107	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
113	Reichardtswerben	61/81	I	I-II	II	I-II	(III)	0	0	I	(3 c I)	(3 c I)	(3cI)	3 c I	3 b I	0

Tab. C: Degenerative Veränderungen am Postcranium

Nummer	Fundort	InvNr	metopica	N/F front	F nutr	Por/CrOrb	F nas	F max	F infraorb	T zygom	F ment	T margi	F zygom	F pariet	F temp	F mast	T audi	S mast	ZK mast	ZK lambda	ZK sag	ZK cor	F occip	Palatinum	Tub phar	condy	Spine mand	Fov gran	Z Schaufelf	Z Hypopl	Diasthema	Z na	Z Ka	Z W	Z Ü	Za	Kaul	Sonstiges
3	Alsleben	87/1223f	2	1b 2a	1d 2nv	0	0	0	3a	3	0	3b	3	0	2a	0	3b	3a	0	0	0	0	0	3b	1	0	0	0	0	0	0	M3 OK	0	0	0	0	0	0
2	Alsleben	87/1223n	0	3a	2a	0	0	0	3a	0	0	3a	0	0	0	3	0	3d	3a	A, 1-1, 2-1	0	0	0	3b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
5	Amesdorf	67/233a Ind 1	0	3a	0	3c	0	0	0	0	0	1a	0	0	0	3	3a	2c	0	0	0	0	0	0	0	0	g	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	1
8	Aschersleben	16/1983	2	3a	1b, 2a, 2d	0	0	0	3a	3	3	3a	3	2a	0	3	3a	3d	0	2-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
20	Bahrendorf	IV/2204	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2a	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	c	0	0	0	0	0	0	0	0
13	Bahrendorf	IV/2179	0	3a	2a	3ab	0	0	3a	0	3	2a	2	3a	0	0	3a	1g 2d	3c	2-1	0	0	1	3b	1	1b	d	0	0	0	0	0	I 2 c, 3 II h	0	0	1	0	1
9	Bahrendorf	IV/2172 Ind1	0	3a	0	3ab	0	0	1a 2b	0	0	2d	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	a	0	0	0	3 VI-VII	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
21	Bahrendorf	2171 Ind1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	III 3b, II 3c	2	0	I 1 d	0	0	0	0	0
10	Bahrendorf	2170	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	1a 3b	0	3a	1a 2d	1c	0	0	0	0	0	0	0	0	d	3 II	0	0	0	0	0	0	0	II 2 d	0
15	Bahrendorf	IV/2186	0	3a	0	3ab	0	0	0	0	3	2b	2	0	0	1	2a	3d	2a	2-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
22	Bernburg	92/340a	0	3a	0	3b	0	0	1a	0	3	1a	1	0	0	3	0	1d 2a	0	2-1	0	0	0	3b	0	0	d	0	0	0	0	0	I 2 cd	0	0	1	0	0
24	Burgsdorf	67/262a	0	3a	0	3a	0	0	0	0	0	1a	0	3a	0	0	3b	3a	0	0	0	0	0	0	0	0	d	3 II	0	0	0	0	I 2 d	0	0	1	0	0
25	Coermigk	22/28	2	3a	3a	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2b	0	0	1-2, 2-4	0	2-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
26	Coermigk-Sixdorf	59/40	2	(2a)	0	(2b)	0	0	0	0	0	0	0	1a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 VI-VII	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
31	Deuben-Wildschuetz	III/54/21 Ind1	4	3a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1a	0	0	0	2d	0	1-2	0	0	0	0	0	0	0	3 VI	0	II 3 ab	0	0	0	0	0	0	0	1
27	Deuben-Wildschuetz	III/54/21 Ind2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	II 3 d	0	0	0	0	0
62	Halle-Peissen	13/2906	0	3b	0	3b	0	0	0	0	3	1b	0	(2ab)	0	0	0	3a	0	3-3	0	0	1	0	0	0	d	3VI, 1II	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
64	Halle-Heide	73/478a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 I	0	0	0	0	0	0	0	0	(II 2 d)	1
61	Halle	60/431a	0	1b	2a	0	0	0	0	0	0	0	0	2a	0	0	0	0	0	2-1	0	0	0	0	0	0	d	0	0	III 3 a	0	0	0	0	0	0	0	1
65	Halle-Nietleben	58/142	0	x	x	3abc	0	0	1a	0	0	2a	2	2a	0	0	2b	0	0	1-1	0	0	0	0	0	3a	e	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
67	Jaucha	41/353a,b	2	1a 2b	3d	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	3f	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	I 1 d	0	0	1	0	1
70	Koethen-Guetersee	37/9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. D: Varianten und Pathologien am Cranium

Nummer	Fundort	InvNr	metopica	N/F front	F nutr	Por/CrOrb	F nas	F max	F infraorb	T zygom	F ment	T margi	F zygom	F pariet	F temp	F mast	T audi	S mast	ZK mast	ZK lambda	ZK sag	ZK cor	F occip	Palatinum	Tub phar	condy	Spine mand	Fov gran	Z Schaufelf	Z Hypopl	Diasthema	Z na	Z Ka	Z W	Z Ü	Za	Kaul	Sonstiges
																												IV)										
69	Koethen-Guetersee	38/202	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(1a)	0	0	0	1d	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
71	Koethen-Guetersee	38/4	2	(1b)	0	3ab	0	0	3	0	3	2c	2	0	0	0	0	1c	0	0	0	0	2	3b	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
72	Koethen-Hindenburgstr	28/6	0	1a 2b	0	0	1	0	3	3	3	2a	2	1b 2a	0	0	3b	0	0	1-1	0	0	0	3b	0	(1)	g	1 IV	0	0	1	0	I 1 a, I 1 d	0	0	0	0	1
74	Koethen-Hindenburgstr	28/11	0	3a	2c	0	3	0	3	0	0	0	1	1	0	0	2b	2c	0	0	0	0	1	a 3b	0	0	0	0	0	0	0	0	I 2 d	0	0	0	0	1
73	Koethen-Hindenburgstr	28/5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1a	0	0	0	2d	0	A, 1-2, 2-3	0	1-1	0	0	0	0	d	3 IV	0	0	0	0	I 3 d, II 3abcd	0	0	0	0	0
75	Langenweddingen	IV/1618	0	3a	1b	3a	0	1	1a 2b	(2)	0	0	0	0	0	(1)	0	(2d)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2 II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
34	Pirkau	III/58/56 Ind1	2	3b	3d	3a	3	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	1a 2d	0	(1-1)	0	0	0	a	0	0	0	0	0	0	0	0	I 3 a, II 3 d	0	0	0	0	1
35	Pirkau	III/58/56 Ind2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
39	Pirkau	III/58/81	0	(2a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	d	0	0	0	0	0	II 1 cd	0	0	0	0	0
32	Pirkau	III/68/87 Ind1	0	(2a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
40	Pirkau	III/68/87 Ind2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2d	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
41	Pirkau	III/68/87 Ind3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
43	Pirkau	149	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
42	Pirkau	III/68/92	0	0	0	(2b)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
44	Drosa	29/129	0	1a 2b	0	0	0	0	0	0	(2)	0	0	1a	0	0	0	0	0	(2-1)	0	0	0	0	0	0	0	3 VI	0	0	0	0	(I 2 bc, II 2 bcd)	0	0	0	0	0
47	Freyburg	III/56/10	2	0	0	(1b)	0	0	0	0	0	2c	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
48	Gatersleben	29	0	1b 2a	2a	3a	0	0	0	0	(1)	0	0	0	0	3	3b	1d 2a	0	0	0	0	0	0	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
49	Gatersleben	30	2	3a	3ab	3abc	3	0	3b 3-2a	0	3	3c	1	0	0	(2)	(1a)	1d	2a	1-1	0	0	0	a	0	0	g	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
55	Goseck	2000/370 Ind1	2	(2a)	0	0	0	0	3	3	3	3c	0	0	0	0	0	1g 2d	1b	0	0	0	2	0	0	0	d	0	0	III 3 ab	0	alle M3	I 1 d	0	1	1	0	0
56	Grossbadegast/kleinbadegast	28/206	0	(1a)	0	3a	0	0	0	0	0	0	(2-2)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
57	Grossoerner	81/588	0	3a	0	(2b)	0	0	0	(2)	3	0	0	0	0	0	(1a)	3a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
58	Grossoerner	77/335	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(I	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. D: Varianten und Pathologien am Cranium

Nummer	Fundort	InvNr	metopica	N/F front	F nutr	Por/CrOrb	F nas	F max	F infraorb	T zygom	F ment	T margi	F zygom	F pariet	F temp	F mast	T audi	S mast	ZK mast	ZK lambda	ZK sag	ZK cor	F occip	Palatinum	Tub phar	condy	Spine mand	Fov gran	Z Schaufelf	Z Hypopl	Diasthema	Z na	Z Ka	Z W	Z Ü	Za	Kaul	Sonstiges
																													3a)									
78	Roessen	15/2027	2	1a 2b	0	0	0	0	0	(2)	(2)	2b	(2-2)	1a	0	3-2	0	2b	0	0	0	0	0	0	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	0	III 3 a,b,c,d	0
79	Leuna-Goelitzsch	50/722a	1	3a	0	0	0	0	(1a)	0	0	1a	0	2a	0	0	(1b)	1a	0	(2-2)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
82	Loeberitz	32/188	2	1a 2b	0	3a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 IV	0	0	0	0	0	0	0	0	1
84	Niederndodeleben	Grab 3	0	3a	0	3ac	3	0	0	0	(2)	2b	(2)	3a	0	(2)	3a	(3a)	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
85	Niederndodeleben	Grab 8	0	0	0	3b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(1a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
89	Obermoellern	34/864a Ind1	0	3a	0	(2b)	0	0	3	3	0	3a	1	0	0	0	0	3g	0	0	0	0	0	3b	1	0	d	0	0	I 3abc, II 3abcd	0	0	0	0	1	0	0	1
87	Obermoellern	34/864b Ind2	1	1b 2a	2bc	0	0	0	3	3	0	3a	1-2, 2	0	0	0	1a 2b	3b	0	0	0	0	0	0	(1)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
86	Obermoellern	34/865 Ind5	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	(2b)	2a	0	0	0	0	0	0	0	0	d	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
98	Polleben	20/994/2	0	3a	1a	0	0	0	(2)	3	0	0	0	0	0	3	3a	3h	1a	1-1, 2-4	0	0	1	0	0	0	0	2 IV, 1 II	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
105	Queis	2002/2330b	0	0	0	3b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
108	Queis	2002/2330c	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
102	Queis	2002/2332	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
109	Quenstedt	76/295	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 VI	0	0	0	0	(II 2 d)	0	0	0	0	0
110	Quenstedt	76/294	0	(1a)	(1ac)	3a	3	0	3	0	(1)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3b	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
112	Quetzdoelzdorf	Ind1	2	3a	1b	3ab	0	0	1a 2b	3	3	3c	1-2, 2	2a	0	3	0	1a 2h	0	2-1	0	0	0	0	0	0	d	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
113	Reichardswerben	61/81a	2	(1a)	(2a)	3ab	0	0	0	0	0	1c	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	h	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
114	Sangerhausen	54/1290	0	3a	0	0	0	0	3	3	3	3c	3	3a	0	(3)	1b	1d (2a)	3a	1-3, 2-2	0	0	0	(1b)	0	0	0	0	0	III 3 ab	0	0	0	0	0	0	0	1
116	Spören	Bef.136	0	0	0	3ab	0	0	0	0	0	1b	0	1a	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
119	Unseburg	86/2291	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(II 3 ab)	0	0	0	0	0	1	0	0
127	Unseburg	97/750	0	3a	2d	3	0	0	0	0	3	3a	3-2	0	0	3	0	(2d)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
124	Unseburg	97/824	0	(1a)	0	(1b)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
122	Unseburg	95/15482	0	3a	1a	0	3	0	1a 2b	0	3	3c	3	1	0	(1)	3b	2d	0	1-1	0	0	0	3b	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
128	Unseburg	96/9424	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	III 3 ab	0	0	0	0	0	0	0	0
137	Weissenfels	48/841a	2	1a 2b	3b	3a	3	0	3a	(2)	3	2b	1, 2-2	2ab	0	0	3b	3h	0	2-1	0	0	1	3b	1	0	d	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
138	Weissenfels	48/482	2	3a	0	3b	0	0	(1a)	0	3	1d,	3	0	0	3	0	1h	0	1-2,	0	0	0	(1b)	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0

Tab. D: Varianten und Pathologien am Cranium

Nummer	Fundort	InvNr	metopica	N/F front	F nutr	Por/CrOrb	F nas	F max	F infraorb	T zygom	F ment	T margi	F zygom	F pariet	F temp	F mast	T audi	S mast	ZK mast	ZK lambda	ZK sag	ZK cor	F occip	Palatinum	Tub phar	condy	Spine mand	Fov gran	Z Schaufelf	Z Hypopl	Diasthema	Z na	Z Ka	Z W	Z Ü	Za	Kaul	Sonstiges
												2b						2d		2-4																		
133	Weissenfels	49/498a Kind	1	3a	1a	(1b)	0	0	3a	0	(2)	0	0	0	0	0	(2a)	0	0	0	0	0	1	(1b)	0	0	d	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
139	Weissenfels	49/498e Erw	2	1a 2b	0	0	0	0	(2a)	0	(2)	2c	(2-2)	0	0	0	(2b)	2b	0	a	0	0	0	(2b)	0	0	d	0	0	0	0	0	II 2 b	0	0	1	0	0
136	Weissenfels	50/805f	0	3a	1c	0	0	0	(2a)	3	3	3a	3	(1a)	1b-2	2	0	3a	0	0	0	0	0	0	1	0	d	0	0	0	0	0	I 1 bc 2 c, II 2 b	0	0	1	III 3 d	1
132	Weissenfels	50/805d	2	3a	0	3b	3	0	3a	3	3	3b	1, 2-2	0	0	2	0	1f 2c	0	0	0	0	0	a, 3b	0	0	b	0	0	III 3 a	0	0	0	0	0	0	0	1
135	Weissenfels	50/805c	0	1a 2b	0	3a	3	0	3a	0	3	3c	2	3	0	3	3a	1a 2c	3d	0	0	0	1	a, 3b	1	0	e	0	0	II 3 ab	0	0	I 3 a	0	0	1	II 2 d	1
158	Winningen	91/11a	0	(1a)	0	0	0	0	0	0	3	1a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
157	Winningen	91/12a	2	(2a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
159	Wolmirsleben	737 Ind1	2	1b 2a	3a	3d	0	0	(1b)	0	0	0	0	0	0	(2)	0	(2h)	0	0	0	0	0	a, 3b	0	0	0	(3 IV)	0	0	1	0	I 1d 2bc	0	0	0	0	0
160	Wolmirsleben	737 Ind2	0	1b 2a	0	0	0	0	(1a)	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	(1-1)	(1)	(2-1)	0	0	0	0	d	0	0	0	0	(M3)	0	0	0	0	(II 2 d)	0
188	Zoerbig	97/25862b	0	3a	3c	0	0	0	(2b)	0	(1)	3b	(2)	0	0	(2)	3a	(2g)	(3b)	1-2, 2-1	0	0	1	3b	0	0	d	2 II	0	0	0	0	I 2 a, II 3 d	0	0	1	0	1
68	Kitzen	Grab 1 1975	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	II 2 d	0
152	Werben	1.8.1980	1	3a	3a	0	0	3	1a 2b	0	3	2a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	e	3 II	I 3 ab	0	0	0	0	0	1	1	0	0
150	Werben	III	0	0	0	0	0	0	(1a)	0	3	1c	(1)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
154	Werben	IV Ind1	1	3a	0	3b	0	0	(2a)	0	0	2a	(1)	0	0	0	0	0	0	1-3, 2-5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
148	Werben	VI	2	3a	0	0	0	0	3b	3	3	2b	2	0	0	0	0	2f	0	0	0	0	0	0	0	0	d	0	I 3 a	III 3 ab	0	0	0	0	1	0	0	1
155	Werben	XVII Ind1	2	0	0	0	0	3	3a	3	3	3c	0	3a	0	(2)	0	3h	3c	1-2, 2-5	0	0	0	3b	1	0	d	0	0	III 3 ab	0	0	0	0	0	1	0	1
142	Werben	XVII Ind2	0	0	0	(1b)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
141	Werben	IX	0	0	0	3ad	0	0	0	0	3	1b	(1)	3a	0	(2)	0	2b	0	0	0	0	0	0	0	0	d	3 II	0	0	0	0	0	I 3 d	0	0	III 3 cd	0
151	Werben	XXIV Ind1(2)	2	3a	0	0	0	0	0	(1)	3	1c	0	3a	0	3	0	3a	0	0	0	0	0	0	1	0	b	3 IV	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
147	Werben	XXIV Ind2(1)	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	d	0	0	III 3 ab	0	0	0	0	1	0	0	0
140	Werben	XXIV Ind3	0	3a	0	2b	0	0	3a	3	3	3d	0	0	0	3	0	3a	0	(1-1)	0	0	0	1b	1	0	e	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
153	Werben	XXIV Ind4	2	3a	0	(1b)	0	0	3b	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	e	0	(I 3	0	0	0	0	0	0	0	0	1

Tab. D: Varianten und Pathologien am Cranium

Nummer	Fundort	InvNr	metopica	N/F front	F nutr	Por/CrOrb	F nas	F max	F infraorb	T zygom	F ment	T margi	F zygom	F pariet	F temp	F mast	T audi	S mast	ZK mast	ZK lambda	ZK sag	ZK cor	F occip	Palatinum	Tub phar	condy	Spina mand	Fov gran	Z Schaufelf	Z Hypopl	Diasthema	Z na	Z Ka	Z W	Z Ü	Za	Kaul	Sonstiges
																													a)									
96	Pegau-08	Bef 166	2	(2a)	(2a)	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(2a)	(2h)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 II	0	0	0	0	0	0	0	0	0
94	Pegau-07	Bef 35 Ind1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(I 1 d)	0	0	0	1
163	Zauschwitz	Grab 18	0	1a 2b	0	0	0	0	(1)	0	(2)	1c	0	1a	0	(1)	3b	1a	0	0	0	0	0	3b	0	0	e	0	0	0	0	0	II 2 d	0	0	1	0
165	Zauschwitz	Grab 20	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	III 3 a	0	0	0	0	0	0	0
189	Zauschwitz	Grab 21 Ind2	1	(2a)	0	0	0	0	1a 2b	(2)	(2)	(2b)	(2)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
166	Zauschwitz	Grab 22	0	3a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(1)	0	1h	0	0	0	0	0	0	0	0	d	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
167	Zauschwitz	Grab 23	1	(1a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(1)	0	0	1a	(1-2)	0	0	0	0	0	0	g	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
168	Zauschwitz	Grab 25	2	(1a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	g	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
169	Zauschwitz	Grab 26	2	3b	2a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2c	2-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(II 2 d)	0	0	1	0
170	Zauschwitz	Grab 30	2	3a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3b	1	0	d	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0
171	Zauschwitz	Grab 31	2	3a	0	3a	0	0	0	0	3	(1a)	(2-7)	0	0	0	3b	1f 2a	(1c)	3-1	0	0	0	3b	0	0	d	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1
173	Zauschwitz	Grab 39	(2)	(2a)	0	(2b)	1-1	0	3a	0	3	(3a)	0	0	0	0	0	1b	0	0	0	0	0	0	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
186	Zauschwitz	Grab 42	2	3a	3d, 2c	3a	0	0	(2a)	(2)	3	2b	0	2a	0	2	3b	1h 2g	1a, 3c	0	0	0	0	1	3b	0	0	d	0	0	0	0	0	II 3 ab	0	0	0	I 3 abcd, II 3 cd
176	Zauschwitz	Grab 47	2	1a 2b	0	(2b)	0	0	0	3	0	2c	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	f	0	0	III 3 ab	0	0	0	0	0	0	1
175	Zauschwitz	Grab 50	2	(1b)	0	0	0	0	0	(2)	3	2c	0	1a	0	0	(2a)	0	0	(1-1)	0	0	0	0	0	0	g	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
181	Zauschwitz	Grab 73	0	(1a)	(1a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	g	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
162	Zauschwitz	Grab 77	2	3a	0	3a	0	0	(1a)	(1)	3	1a	0	3a	0	0	3a	1b 2h	1c	0	0	0	0	3b	1	0	g	0	0	0	0	0	I 1 d	(I 1 d)	0	1	0
177	Zauschwitz	Grab 80	0	3a	3a	3a	0	2	(2)	0	(2)	2b	0	0	0	(2)	3b	0	2c 3d	(3-4)	3	0	1	3b	1	0	e	0	0	III 3 a	0	0	I 1 d	0	0	0	0
178	Zauschwitz	Grab 92	2	1b 2a	(1d)	3a	0	0	0	0	3	0	0	3	0	0	0	1a	0	2-2	2	0	0	0	0	0	d	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
179	Zauschwitz	Grab 99	2	1b 2a	0	0	0	0	0	(2)	0	2d	0	2	0	0	3b	1d 2b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
180	Zauschwitz	Grab 107	2	3a	0	0	3	0	3a	0	3	3c	(1)	3	0	0	3b	1d 2c	3a, 2d	0	0	0	1	3b	0	0	e	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
46	Erfurt-Ilversgehofen	09/10869	0	1a 2b	0	3a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(2d)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3 VI	0	0	0	0	0	0	0	0	1

Tab. D: Varianten und Pathologien am Cranium

Nr	Fundort	InvNr	Femur 1	Femur 2	Tibia 1	Tibia 2	Humerus 1	Humerus 2	Vertebrae	Talus	Calcan	Patella	Sacrum	Sternum	Brüche	sonstiges
1	Alsleben	2000/636	0	2c	2d	0	1c	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3	Alsleben	87/1223f	0	0	0	0	0	0	1-7	0	0	0	0	0	0	0
2	Alsleben	87/1223n	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2 Rippen verheilt	0
7	Amesdorf	68/202c	0	0	0	0	3a	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5	Amesdorf	67/233a Ind1	0	0	1a (b=nb)	0	2c	0	0	3c	0	0	0	0	0	0
13	Bahrendorf	IV/2179	2c	1a 3b 2c	0	0	3c	3	0	0	0	0	0	0	0	0
10	Bahrendorf	2170	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
15	Bahrendorf	IV/2186	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
22	Bernburg	92/340a	0	0	3c	0	0	2	0	0	3	0	0	0	0	1
24	Burgsdorf	67/262a	0	0	3c	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0
31	Deuben-Wildschuetz	III/54/21 Ind1	0	3ab	3a	0	3b	0	0	3ac	0	0	0	0	0	1
27	Deuben-Wildschuetz	III/54/21 Ind2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
29	Deuben-Wildschuetz	III/54/21 Ind3	0	0	(2a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
63	Halle-Ammendorf	30/64	0	(1ab)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
62	Halle-Peissen	13/2906	0	0	(2a)	0	0	3	0	3c	3	0	0	0	0	0
61	Halle	60/431a	0	0	3c	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
67	Jaucha	41/353	0	0	3c	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0
70	Koethen-Guetersee	37/9	0	0	3a	0	0	0	0	0	(1)	0	0	0	0	0
72	Koethen-Hindenburgstr	28/6	(1c)	(2c)	3a	0	1a 2b	0	0	3b	0	0	0	0	0	0
34	Pirkau	III/58/56 Ind1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
36	Pirkau	III/58/58	0	0	0	0	0	(2)	0	0	0	0	0	0	0	1
37	Pirkau	III/58/80h	0	0	0	0	(2c)	(2)	0	0	0	0	0	0	0	0
39	Pirkau	III/58/81	0	0	3a	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
32	Pirkau	III/68/87 Ind1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(1)	0	0	0	1
41	Pirkau	III/68/87 Ind3	0	0	0	0	0	0	(3-3)	0	0	0	0	0	0	1
44	Drosa	92/129	0	0	(2c)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
48	Gatersleben	29	3c	3abc	3a	0	3c	0	0	0	0	0	0	0	1 Clavicula	0
49	Gatersleben	30	0	3ab	3a	0	3b	0	0	0	0	0	0	0	0	0
55	Goseck	2000/370 Ind1	3b	0	0	0	3c	0	3-2, 4-1	(2c)	3	0	0	0	0	1
78	Roessen	15/2027	3ac	3b	(1a)	0	(2c)	0	0	3c	0	0	0	0	0	0
84	Niederndodeleben	Grab 3	0	3 b	0	0	3 c	0	0	0	0	0	0	0	0	0
85	Niederndodeleben	Grab 8	0	0	0	(2)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
87	Obermoellern	34/864b Ind2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
86	Obermoellern	34/865 Ind5	3b	0	0	0	3a	2	0	0	1	0	0	0	0	0

Tab. E: Varianten und Pathologien am Postcranium

Nr	Fundort	InvNr	Femur 1	Femur 2	Tibia 1	Tibia 2	Humerus 1	Humerus 2	Vertebrae	Talus	Calcan	Patella	Sacrum	Sternum	Brüche	sonstiges
98	Polleben	20/994/2	0	0	0	0	(1b)	0	0	(2c)	0	0	0	0	0	0
112	Quetzdoelzdorf	Ind1	0	3a	3c	0	3c	1	0	2c	0	0	0	0	0	0
114	Sangerhausen	54/1290	0	3ab	3c	0	3c	2	0	0	3	0	0	0	0	1
115	Schraplau	90/1166a	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	1	0
127	Unseburg	97/750	0	0	0	0	3b	2	0	3c	3	0	0	0	0	0
122	Unseburg	95/15482	0	3ab	3a	0	3c	3	0	3c	0	0	0	0	0	1
138	Weissenfels	48/482	0	0	0	0	0	(2)	0	0	0	0	0	0	0	0
139	Weissenfels	49/498e Erw	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0
134	Weissenfels	49/510a-b	0	0	(1a)	0	0	(1)	0	0	0	0	0	0	0	0
136	Weissenfels	50/805f	0	(1a)	3a	0	0	0	0	3c	3	(1)	0	0	1	0
160	Wolmirsleben	737 Ind2(1)	0	0	3d	0	3c	0	0	3abc	0	0	0	0	0	0
188	Zoerbig	97/25862	0	0	3a	0	(2c)	0	0	3c	0	0	0	0	0	0
148	Werben	VI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
155	Werben	XVII Ind1	0	0	3c	2	3c	0	0	0	0	0	1	0	0	1
151	Werben	XXIV Ind1	0	3a	(2c)	0	0	(2)	0	0	0	0	0	0	0	0
147	Werben	XXIV Ind2	0	3a	0	0	0	(2)	2-6	0	0	0	0	0	0	0
95	Werben	Bef 24	0	0	2a	0	3c	2	0	3a	0	3	0	0	0	1
91	Pegau-04	Bef 226	0	0	(1c)	0	0	0	0	(1a)	0	0	0	0	0	0
189	Zauschwitz	Grab 21 Ind2	0	0	0	0	0	(1)	0	0	0	0	1	0	0	0
166	Zauschwitz	Grab 22	0	0	(2a)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
168	Zauschwitz	Grab 25	0	0	0	0	0	0	0	3c	0	(2)	0	0	0	0
169	Zauschwitz	Grab 26	0	0	3b	0	0	0	0	0	0	(1)	0	0	0	1
170	Zauschwitz	Grab 30	0	0	3c	0	3b	0	0	0	0	0	0	0	0	0
171	Zauschwitz	Grab 31	0	0	0	0	1c 2a	0	0	0	0	0	0	0	0	0
173	Zauschwitz	Grab 39	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0
186	Zauschwitz	Grab 42	0	0	(1a)	0	0	0	0	3c	0	0	0	0	0	1
176	Zauschwitz	Grab 47	0	0	(2c)	0	(2c)	0	0	(2c)	0	0	0	0	0	0
175	Zauschwitz	Grab 50	0	0	3a	0	0	0	0	3c	0	1	0	0	0	0
162	Zauschwitz	Grab 77	0	0	(1c)	0	(2c)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
177	Zauschwitz	Grab 80	0	0	0	1	1b 2c	0	0	3c	0	0	1	0	0	1
178	Zauschwitz	Grab 92	3a	0	3a	0	(2a)	0	0	3c	0	0	0	0	0	1
179	Zauschwitz	Grab 99	0	0	(2a)	0	3c	0	0	(3c)	3	0	0	0	0	0
180	Zauschwitz	Grab 107	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0
113	Reichardtswerben	61/81	0	0	(1a)	0	(2c)	0	0	3b	3	0	0	0	0	1

Tab. E: Varianten und Pathologien am Postcranium

Literaturverzeichnis

Acsádi, G., Nemeskéri, J. 1970:
History of human life span and mortality. Budapest.

Adler; C.-P. 1983:
Knochenkrankheiten. Diagnostik makroskopischer, histologischer und radiologischer Strukturveränderungen des Skeletts. Stuttgart, New York.

Agde, H. 1937:
Vor- und Frühgeschichte des Kreises Bitterfeld, Düben, 14.

Albrecht, U. 1935:
Von den Museen des Landes. Mitteldt. Volkheit 1935, H. 3, 113.

Alt, K. W., Ulrich-Bochsler, S. 1992:
Zahnretention mit Verlagerung - Historisches Beispiel und klinische Aspekte. Anthropologie XXX/2, 179-184.

Asmus, G. 1939:
Die vorgeschichtlichen rassischen Verhältnisse in Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Neumünster.

Bach, A. 1978:
Neolithische Populationen im Mittelelbe-Saale-Gebiet. Zur Anthropologie des Neolithikums unter besonderer Berücksichtigung der Bandkeramiker. Weimarer Monogr. zur Ur- u. Frühgesch. Bd. 1.

Bach, A. 1981:
Skelettreste aus zwei Kollektivgräbern der Bernburger Kultur (Derenburg, Kr. Wernigerode, und Dedeleben, Kr. Halberstadt). Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 1981, 67-74.

Bach, A. 1993:
Die Bevölkerung Mitteleuropas vom Mesolithikum bis in die Latènezeit aus anthropologischer Sicht. Alt-Thüringen 27, 7-52.

Bach, A., Bach H. 1972:
Anthropologische Analyse des Walternienburg-Bernburger Kollektivgrabes von Schönstedt im Thüringer Becken. Alt Thüringen 12, 59-107.

Bach, A., Bach, H. 1980:
Zur Anthropologie des Kinds im Neolithikum und im Mittelalter. Ausgr. u. Funde 25, 226-239.

Bach A., Bach H. 1989:
Entwicklung, Stand und Aufgaben der paläoanthropologischen Forschung am Institut für Anthropologie und Humangenetik der Friedrich Schiller Universität Jena. in: Bach H./Bach A. (Hrsg.) Paläoanthropologie im Mittelelbe-Saale-Werra-Gebiet. Weimarer Monogr. zur Ur- u. Frühgesch.. 23, 7-65, Weimar.

Bach, A., Bach, H., Simon, K. 1972:
Anthropologische Aspekte der Bevölkerungsentwicklung im westlichen Mitteldeutschland - Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 56, 7-38.

Bach, A., Barthel, H.-J., Gall, W. 1987:
Neolithische Totenhütte bei Gotha-Siebleben. Alt-Thüringen 22/23, 65-61, Taf.II,III.

Bach, A., Birkenbeil, S. 1989:
Kollektivgräber der Bernburger Kultur im Mittelelbe-Saale-Gebiet in: Paläoanthropologie im Mittelelbe-Saale-Gebiet, Weimarer Monogr. zur Ur- u. Frühgesch. 23, 66-79.

Bach, A., Bruchhaus, H. 1989:
Das Skelettmaterial aus der neolithischen Grube von Melchendorf, Kr. Erfurt. In: F. Schlette, D. Kaufmann (Ed.), Religion und Kult in ur- und frühgeschichtlicher Zeit, Historiker Gesellschaft der DDR Bd. 13, 171-174.

Bach, A., Bruchhaus, H. 1995:
Das Skelett aus dem Schachtgrab von Rothenklempenow, Kreis Uecker-Randow - Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Jahrb. 1994, 27-54.

Bach, A, Bach B. 1972:
Anthropologische Analyse des Walternienburg/Bernburger Kollektivgrabes von Schönstedt im Thüringer Becken. Alt-Thüringen 12, 59-107.

Bach, H., Bach, A. 1989:

Entwicklung, Stand und Aufgaben der paläoanthropologischen Forschung am Institut für Anthropologie und Humangenetik der Friedrich-Schiller-Universität Jena - Weimarer Monogr. zur Ur- u. Frühgesch. 23, 7-65.

Bach, A., Juckert, C., Kämpfe, A. 1978:
Degenerative Gelenk- und Wirbelsäulenveränderungen an Skelettmaterial aus dem Neolithikum. Alt-Thüringen 15, 18-31.

Bach, A., Diez, C., Klinger, G. 1980:
Physikalisch-chemische Untersuchungen zur Struktur und Zusammensetzung des Zahnsteins ur- und frühgeschichtlicher Bevölkerungen. Ausgr. u. Funde 25, 223-226.

Bach A., Simon K. 1978:
Sterblichkeit des Menschen im historischen Verlauf unter besonderer Berücksichtigung ihrer Geschlechtsspezifik. Alt-Thüringen 15, 7-17.

Bach, A., Diez, C., Klinger, G. 1980:
Physikalisch-chemische Untersuchungen zur Struktur und Zusammensetzung des Zahnsteins ur- und frühgeschichtlicher Bevölkerungen. Ausgr. u. Funde 25, 223-226.

Bach, H. 1965:
Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmaßenknochen weiblicher Skelette. Anthr. Anz. 20, 12-21.

Bahn, B. W. 1989:
Eine Grube der Baalberger Kultur mit kultischem Befund von Melchendorf, Kr. Erfurt-Stadt. In: F. Schlette, D. Kaufmann (Ed.), Religion und Kult in ur- und frühgeschichtlicher Zeit, Historiker Gesellschaft der DDR Bd. 13, 165-170. Berlin.

Bäthge, K. 2004:
Unveröffentlichte Magisterarbeit. Halle.

Bastian, W. 1961:
Das jungsteinzeitliche Flachgräberfeld von Ostdorf, Kr. Schwerin. Bodendenkmalpflege Mecklenburg 5, 7-130.

Becker, M. 2002:
Archäologische Denkmalpflege im Regierungsbezirk Halle. Arch. in Sachsen-Anhalt 1/2002, 135.

Behm-Blancke, G. 1964:
Zur Herkunft der neolithischen „Neurochirurgenschule“ in Mitteldeutschland. Ausgr. u. Funde 9, 238-242.

Behrens, H. 1952:
Die wichtigsten Neufunde des Jahres 1951 im Lande Sachsen-Anhalt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 36, 284.

Behrens, H. 1953:
Ein Siedlungs- und Begräbnisplatz der Trichterbecherkultur bei Weißenfels an der Saale. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 37, 67ff.

Behrens, H. 1953:
Die wichtigsten Neufunde des Jahres 1952 im Lande Sachsen-Anhalt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 37, 323-333, Abb. 1.

Behrens, H. 1953a:
Ein Siedlungs- und Begräbnisplatz der Trichterbecherkultur bei Weißenfels an der Saale. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 37, 67-108.

Behrens, H. 1955:
Die wichtigsten Fundmeldungen des Jahres 1953 aus dem Lande Sachsen-Anhalt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 39, 194-213, speziell 195 u. Taf. LX, 1.

Behrens, H. 1957:
Trapezförmige Grabenanlage unter jungsteinzeitlichem Grabhügel bei Halle (Saale). Ausgr. u. Funde 2, 225-228.

Behrens, H. 1958b:
Reichverziertes Steinkammergrab und Trapezgrabenanlage unter einem neolithischen Grabhügel in der Dölauer Heide bei Halle/Saale. Ausgr. u. Funde 3, 196-199.

Behrens, H. 1958:
Ein jungsteinzeitlicher Grabhügel von mehrschichtigem Aufbau in der Dölauer Heide bei Halle (Saale). Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 41/42, 213ff.

Behrens, H. 1963:
Die Funde aus dem großen Grabhügel „Spitzes Hoch“ bei Latdorf, Kr. Bernburg. Inv. Arch. Deutschland, H. 12, Bl. D111-D120.
Behrens, H. 1964:
Die neolithisch- frühmetallzeitlichen Tierskelettfunde der Alten Welt. Berlin.
Behrens, H. 1964a:
Die neolithisch-frühmetallzeitlichen Tierskelettfunde der Alten Welt. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle, H. 19, 40 u. 99.
Behrens, H. 1964b:
Die Funde aus dem großen Grabhügel „Pohlsberg“ bei Latdorf, Kr. Bernburg. Inv. Arch., Deutschland, H. 13, Bl. D121-D128.
Behrens, H. 1965:
Berichtigtes und ergänztes Schema mittel deutscher neolithischer C14-Daten. Ausgr. u. Funde 10, 1f..
Behrens H. 1965:
Nachlese zur Ausgrabung des Spitzen Hochs bei Latdorf, Kreis Bernburg, im Jahre 1880. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 49, 1-20.
Behrens, H. 1973:
Die Jungsteinzeit im Mittelelbe-Saale-Gebiet – Veröff. Landesmus. Vorgesch Halle 27.
Behrens, H. 1981:
Radiocarbondaten für das Neolithikum des Mittelelbe-Saale-Gebietes. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 63, 189-193.
Behrens, H. 2000:
Vorläufige Bemerkungen zur Chronologie des mitteldeutschen Neolithikums. Varia Neolithica 1, 3-6.
Behrens, H., Schröter, J. 1980:
Veröffentlichungen des Landesmuseum für Vorge. in Halle 24, Berlin.
Behrens, H., Rüster, B. 1981:
Kalibrierte C14-daten für das Neolithikum des Mittelelbe-Saale-Gebietes. Arch. Korrbl. 11, 189-193.
Beier H.J. 1984:
Die Grab- und Bestattungssitten der Walternienburger und Bernburger Kultur. Neolithische Studien III. Wiss. Beitr. der MLU Halle-Wittenberg. Halle
Beier, H.-J. 1993:
Zur Kulturengliederung im jüngeren Mittelneolithikum des Mittelelbe-Saale-Gebietes. Ausgr. u. Funde 38,
173-178.
Beier, H.-J. 1995:
Die hercynischen Megalithik, Gedanken aus mitteldeutscher Sicht - Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 77, 89-120.
Beier, H.-J., Einicke, R. (Ed.). 1994:
Das Neolithikum im Mittelelbe-Saale-Gebiet und in der Altmark. Beitr. zur Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas Bd. 4. Wilkau-Hasslau.
Beran, J. 1993:
Untersuchungen zur Stellung der Salzmünder Kultur im Jungneolithikum des Saalegebietes. Beitr. zur Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas Bd. 2. Wilkau-Haßlau.
Beran, J. 1999a:
Baalberger Kultur. In: J. Preuß (Ed.), Das Neolithikum in Mitteleuropa, Bd. 2, 33-41. Weissbach.
Beltz, E. 1972:
Ein Großdolmen von Burtewitz, Kreis Rügen. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1971, 85-114.
Beran, J. 1993:
Untersuchungen zur Stellung der Salzmünder Kultur im Jungneolithikum des Saalegebietes. Beitr. zur Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas Bd. 2. Wilkau-Haßlau. Kat. 146
Beran; J. 2000:
Der mitteldeutsche Raum als Grenzland vorgeschichtlicher Kulturkreise in Jung- und Endneolithikum. Varia Neolithica 1, 121-132.

Berlekamp, H. 1954:
Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung der Elster-Luppe-Aue. Ungedruckte Diplomarbeit, Halle; Liste zu Karte 4
Bicker, F. K. 1936:
Ein schnurkeramisches Rötelgrab mit Mikrolithen und Schildkröte in Dürrenberg, Kr. Merseburg. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 24 59-81.
Bicker, F. K. 1940:
Vorläufer der nordischen Rasse im Unstruttal bei Bottendorf, Kr. Querfurt – Nachrbl. Dt. Vorzeit 16, 236-237.
Bicker, F. R. 1942:
Erwerbungen der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle. Nachrbl. Dt. Vorzeit 18, 4-7, Abb. 14.
Bilý, B. 1975:
Dental Abrasion and Possibilities of its Classification. Scripta medica 48, H. 3-4, 249-268.
Bogen, A. 1937:
Die Vorgeschichte des Magdeburger Landes. Magdeburger Kultur- und Wirtschaftsleben 12, 30.
Böttcher, G. 1982:
Ein Grab der Baalberger Gruppe mit Kupferschmuck von Büden, Kr. Burg. Ausgr. u. Funde 27, 165-171.
Bräuer, G. 1988:
Osteometrie. In: R. Knußmann (Ed.), Wesen und Methoden der Anthropologie Teil 1, Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen Bd. 1., 160-231. Stuttgart, New York.
Breitinger, E. 1937:
Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmaßenknochen. Anthr. Anz. 14, 249-274.
Breunig, P. 1987:
14C - Chronologie des Vorderasiatischen, Südost- und Mitteleuropäischen Neolithikums. Fundamenta Reihe A 13.
Brothwell, D. R. 1981:
Digging up Bones. Ithaca, New York.
Bruchhaus H. 1987:
Zur Problematik der Verwendung histologischer Methoden an menschlichen Skelettresten für die Sterbealtersbestimmung. Alt-Thüringen 22/23, 35-54.
Bruchhaus, H. und Neubert, A. 2000:
Zur Rekonstruktion der Glockenbecherbevölkerung im Mittelelbe-Saale-Gebiet. Ergebnisse einer ersten Bestandsaufnahme. In: Beier, H.-J. (Hrsg.) Varia Neolithica I (Beitr. zur Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 22). Weissbach. 2000, 177-193.
Brunn, W. A. von 1936:
Über Trepanation im sächsisch-thüringischen Kulturkreis. Sudhoffs Archiv f. Gesch. d. Medizin u. Naturwis. 29, 203-214.
Brunn, W. A. von 1942:
Eine neue jungbronzezeitliche Höhensiedlung bei Mücheln, Kr. Querfurt. Mitteldt. Volkheit 9, Burg bei Magdeburg, 60-64.
Bruzek, J., Ferémbach, D. 1992:
Fiabilité de la méthode visuelle de détermination du sexe à partir du dassin, proposée par le « Groupe de travail d'Anthropologues européens ». Application à l'os coxal. Estratto dall'Archivio per l'Antropologia e la Etnologia CXXII, 145-161.
Busch R., Laux F., Schutkowski H. 1997:
Das Mauerkammergrab der Salzmünder und Walternienburg-Bernburger Kultur von Börnecke, Kreis Wernigerode. NNU 66(1), 87-156.
Butschkow, H. 1953:
Deformierte Schädel aus Mitteldeutschland - Mitteldt. Volkheitskunde 2, 47-49.
Campen, I., Heyd, V., Stäuble, H., Tinapp, C. 1997:
Siedlungswandel -Landschaftswandel. Arch. Aktuell im Freistaat Sachsen 4/1996, 45-55.
Chochol, J. 1970:
Einige anthropologische Merkmale der böhmischen Baalberger Gruppe (Trichterbecherkultur). Homo 21, 98-100.
Colpe C. 1970:

Theoretische Möglichkeiten zur Identifizierung von Heiligtümern und Interpretation von Opfern in ur- und prähistorischen Epochen. in: Vorgesch. Heiligtümer und Opferplätze in Mittel- und Nordeuropa. Göttingen, 18-39.

Coblenz, W. 1954:
Neufunde. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenmalpf. 4, 195, 442, Abb. 4, 3.

Coblenz, W. 1956:
Skelettgräber von Zauschwitz, Kr. Borna. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpf. 5, 57-119.

Coblenz, W. 1960:
Baalberger Gräber in Zauschwitz. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpf. 7, 139-207.

Coblenz, W. 1976:
Weitere Baalberger Gräber in Zauschwitz, Kreis Borna. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpf. 20/21, 27-50.

Coblenz, W., Neugebauer, A. 1956:
Die Grabungen in Zauschwitz. Ausgr. u. Funde 1, 1956, 67-72, Abb. 2, Taf. 11b.

Coblenz, W., Neugebauer, A. 1957:
Ausgrabungen in Zauschwitz 1956. Ausgr. u. Funde 2, 22-24, Abb. 1, Taf. 2.

Czarnetzki, A. 1971:
Epigenetische Skelettmerkmale im Populationsvergleich. I. Rechts-links-Unterschiede bilateral angelegter Merkmale. Zeitsch. Morph. Anthrop. 63/2, 238-254.

Czarnetzki, A. 1971:
Epigenetische Skelettmerkmale im Populationsvergleich. II. Frequenzunterschiede zwischen den Geschlechtern. Zeitsch. Morph. Anthrop. 63/3, 341-350.

Czarnetzki, A. 1995:
Skriptum zur Alters- und Geschlechtsbestimmung am menschlichen Skelettsystem. Tübingen.

Czarnetzki, A. 1996:
Stumme Zeugen ihrer Leiden. Paläopathologische Befunde. Krankheiten und Behandlungen vor der medizinischen Revolution. Tübingen.

Czarnetzki, A., Löwen, H. 1997:
Osteologie des menschlichen Skelettsystems. Tübingen.

Deffner, A. 1999:
Von der Linearbandkeramik bis ins Frühmittelalter: die Ausgrabungen in der Kiesgrube von Unseburg, Ldkr. Aschersleben-Staßfurt, ein Zwischenbericht. Arch. Ber. Sachsen-Anhalt 1999, 1, 71-81.

Denk, W., Szilvássy, J., Bauer, G. 1989:
Zur Altersbestimmung anhand der Struktur der proximalen Anteile von Humerus und Femur. Beitr. Gerichtl. Medizin XLVIII, 673-678.

Döhle, H.-J., Wagner, K., Weigelt, J. 1992:
Eine Opfergrube der Baalberger Kultur von Alsleben, Ldkr. Bernburg. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 75, 51-69.

Dresely, V.: 1993:
Schnurkeramik und Schnurkeramiker im Taubertal. Diss. Tübingen.

Drenhaus, U. 1992:
Methoden der Paläodemographie. In: R. Knußmann (Ed.), Wesen und Methoden der Anthropologie Teil 2, Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen Bd. 2, 602-616. Stuttgart, Jena, New York.

Dunker, H. 1934:
Vorgeschichte des Kreises Wolmirstedt, Wolmirstedt, 24.

Ebert, H. 1955:
Neue Grabfunde auf dem „Großen Berg“ bei Aspenstedt, Kr. Halberstadt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 39, 70-80.

Engel, C. 1929:
Zur Gliederung der Mitteldeutschen Altsteinzeit. Mannus-Ergbd. 7, 45-52.

Engel, C. 1929:
Übersicht der jungsteinzeitlichen Kulturen im Mittelelbgebiet. Mannus-Ergbd. 7, 71-90.

Engel, C. 1930:
Bilder aus der Vorzeit an der mittleren Elbe, Burg; 115, Abb. 64.

Ferembach, D., Schwidetzky, I., Stloukal, M. 1979:
Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett. Homo 30(2), 1-32.
Feustel, R., Ullrich, H. 1965:
Totenhütten der neolithischen Walternienburger Gruppe. Alt-Thüringen 7, 105-202.
Finnegan, M. 1978:
Non-metric variation of the infracranial skeleton. Journal Anat. 125/1, 23-37.
Fischer, E. 1970:
Größenveränderungen von Skelettabschnitten der Wirbelsäule und der unteren Extremität im Erwachsenenalter bei Männern und Frauen. Zeitschr. Orthopädie 107, 638-642.
Fischer, U. 1952:
Über Nachbestattungen im Neolithikum von Sachsen-Thüringen – Festschr. RGZM 3, 161-181.
Fischer, U. 1953a:
Die Orientierung der Toten in den neolithischen Kulturen des Saalegebietes. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 37, 49-66.
Fischer, U. 1956:
Die Gräber der Steinzeit im Saalegebiet. Vorgesch. Forsch. Berlin Bd.15, 42 - 266.
Fully, G. 1956 :
Une nouvelle méthode de la détermination de la taille. Ann. Méd. Lég. 36, 266-273.
Fully, G., Pineau, H. 1960:
Détermination de la stature au moyen du squelette. Ann. Méd. Lég. 40, 145-153.
Funke, K. 2000:
Die Trapezgrabenanlagen der Baalberger Kultur von Altranstedt und Zwenkau, Ldkr. Leipziger Land. Magisterarbeit. Halle.
Gall W./Bach A./Barthel H-J./Lange P. 1983:
Neolithische Totenhütte bei Wandersleben. Alt-Thüringen 18, 7-31.
Gandert, O. F. 1929:
Vor- und Frühgesch. des Kreises Liebenwerda. Bornschein-Gandert, Heimatkde. Liebenwerda, 115ff., Abb. 12
Gandert, O.F., Behrens H. 1952:
Zwei Askoi aus Mitteldeutschland und ihre Bedeutung für die Datierung der sog. nordischen Kulturen der Jungsteinzeit. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 36, 42-52.
Geisler, H. 1964:
Neolithische Grabfunde von Grünz, Kr. Pasewalk. Ausgr. u. Funde 9, 180ff.
Gejvall, N.-G. 1969:
Cremations. In: D. R. Brothwell, E. Higgs (Ed.), Sience in Archaeology, 468-479.
Geupel, V. 1977:
Das Rötelgrab von Bad Dürrenberg, Kr. Merseburg. Archäologie als Geschichtswissenschaft. Studien zur Ur- und Frühgesch. 30, Berlin, 101-110.
Giles E. 1964:
Sex determination by discriminant function analysis of the mandible. Amer J Phys Anthrop 22, 129-136.
Giles E., Elliot O, 1963 :
Sex determination by discriminant function analysis of crania. Amer Journal Phys Anthrop 21, 53-68.
Götze, A. 1900:
Das neolithische Gräberfeld von Rössen und eine neue keramische Gruppe. Zeitschr. für Etn. 32, 237ff.; Abb. 12.
Götze, A., Höfer, P., Zschiesche, P. 1909:
Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer Thüringens. Würzburg.
Götze, W. 1925:
Vorgeschichtliche Gräber bei Wulfen, Kr. Köthen – Anhalt. Geschbl. 1, Köthen, 31-36.
Götze, W. 1926:
Aus der Vor- und Frühgesch. des Köthener Landes. I. Ein anglisches Gräberfeld bei Preußlitz – Anhalt. Geschbl. 2, 93-94.
Götze, W. 1928:
Steinzeitliche Funde aus dem Köthener Lande. Anhalt. Geschbl. H. 3/1927, 5-29.
Götze, W. 1934:

Steinzeitliche Funde aus dem Köthener Lande. Anhalt. Geschbl. 8/9, 1932/33 (1934), 137 - 141.
Götze, W. 1936:
Jungsteinzeitliche Doppelbestattung von Mutter und Kind mit 2 Rindern bei Biendorf, Kr. Köthen. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 24, 91-100.
Götze, W. 1937:
Steinzeitliche Funde aus dem Köthener Lande. Anhalt. Geschbl. 13, 1937, 105.
Götze, W. 1938:
Steinzeitliche Funde aus dem Köthener Lande. Anhalt. Geschbl. 14, 1938, 152.
Gradmann, R. 1901:
Das mitteleuropäische Landschaftsbild nach seiner geschichtlichen Entwicklung. Geogr. Zeitschr. 7, 361ff. und 435ff.
Grimm, P. 1951:
Die Besiedlung der Flur Obermöllern, Kr. Weißenfels. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 35, 211.
Grimm, H. 1953:
Ein bemerkenswerter hypoerostotischer Schädelrest vom Borreby-Typus aus der Wampener-Wiek. Zeitsch. Morph. U. Anthrop. 45, 235-237.
Grimm, H. 1957:
Neue Gesichtspunkte zur Beurteilung des Rötelgrabes von Dürrenberg. Ausgr. u. Funde 2, 54-55.
Grimm, H. 1959:
Weitere Untersuchungen über vorgeschichtliche Menschenreste von Schafstädt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 43, 201-213.
Grimm, H. 1959a:
Vorgeschichtliches, frühgeschichtliches und mittelalterliches Fundmaterial zur Pathologie der Wirbelsäule. Nova Acta Leopoldina 21, Nr. 142, Leipzig, 1-44.
Grimm, H. 1960:
Die neolithischen Menschenreste von Rügen. Ausgr. u. Funde 5, 163-173.
Grimm, H. 1964:
Neuere Ergebnisse einer Pathologie der menschlichen Wirbelsäule bei vor- und frühgeschichtlichem, mittelalterlichem und neuzeitlichem Fundmaterial. Anthr. Brno 1, 21-25.
Grimm, H. 1965:
Zur anthropologischen Charakteristik der 1961 geborgenen menschlichen Skelettreste aus dem jungsteinzeitlichen Flachgräberfeld von Ostdorf. Anthrop. Anz. 29, 59-64.
Grimm, H. 1969:
Kenntnisse und Forschungslücken in der Anthropologie der Becherkulturen auf dem Gebiet der DDR. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 24, Berlin, 197-207.
Grimm, H. 1973:
Anthropologische Feststellungen an Neolithikern der Baalberger Gruppe von Stemmern, Kreis Wanzleben. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 57, 105-125.
Grimm, H. 1976:
Anthropologie einer Baalberger Serie aus Zauschwitz, Kreis Borna. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenmalpf. 20/21, 51-130.
Grimm, H. 1976a:
Einige Aussagen der Odontometrie über Neolithiker im Mittelelbe-Saale-Gebiet. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 60, 395-408.
Grimm, H. 1976b:
Paläopathologische Befunde an Menschenresten aus dem Neolithikum in der DDR als Hinweis auf Lebensweise und Bevölkerungsgeschichte. Ausgr. u. Funde 21, 268-277.
Grimm, H. 1978:
Paläopathologische Befunde an Menschenresten aus der Bronzezeit in der DDR als Hinweis auf Lebensablauf und Bevölkerungsgeschichte. Ausgr. u. Funde 23, 1-10.
Grimm, H. 1978a:
Paläopathologische Befunde an Menschenresten der vorrömischen Eisenzeit in der DDR. Ausgr. u. Funde 23, 261-266.
Grimm H. 1979:
Ökologische Aufschlüsse aus Skelettresten und anderen körperlichen Hinterlassenschaften des Menschen. Alt-Thüringen 16, 7-25.
Grimm, H. 1983:

Ur- und frühgeschichtliche Belege für Mißbildungen an der menschlichen Schädelbasis und der oberen Halswirbelsäule als Hinweis auf genetische Störungen im Kopf-Hals-Bereich. Biol. Zentrbl. 102, Leipzig, 29-40.

Grimm H. 1984:
Anthropologische Bemerkungen zu Skelettresten aus einigen Megalithgräbern in den mecklenburgischen Bezirken der DDR. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1983, 103-150.

Grimm, H. 1986:
Paläopathologische Befunde an Menschenresten des Paläolithikums und Mesolithikums in der DDR als Hinweis auf den Lebensablauf und die Krankheitsbelastung. Ausgr. u. Funde 31, 53-56.

Grimm, H. 1987:
Nachtrag zu einer Paläopathologie menschlicher Skelettreste aus dem Boden der DDR. Teil 1. Ausgr. u. Funde 32, 253-261.

Grimm, H. 1987:
Anthropologische Bemerkungen zu den Skelettresten der Baalberger Kultur von Werben (Kreis Leipziger Land). Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenmalpf. 31, 37-54.

Grimm H. 1989:
Zur Anthropologie des frühneolithischen Hockers von Laschendorf, Kreis Waren. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1988, 37-45.

Grimm, H. 1993:
Anthropologische Charakteristik einiger neolithischer Skelettreste von Malchin/Heidenholz. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern Jahrb. 1992 (40), 19-30.

Grimm, H., Knaut, H. 1964:
Eine Ortsliste zum bisher anthropologisch bearbeiteten Material von Menschenresten aus den Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik. in : Varia Arch. 16, 440-450.

Grimm, H., Knaut, H. 1965:
Ortsliste zum bisher anthropologisch bearbeiteten Materials von Menschenresten in der DDR. 1. Nachtrag. Ausgr. u. Funde 10, 259-263.

Grimm, H., Plathner C.-H. 1952:
Über einen jungsteinzeitlichen Hydrocephalus von Seeburg im Mansfelder Seekreis und sein Gebiß. Dt. Zahn-, Mund-, Kieferheilkde.15, 2-7.

Grimm, H., Strauch, R. 1959:
Schliffuntersuchungen an Knochen zum Nachweis einer Feuerbestattung bei der Bestattungen. Ausgr. u. Funde 4, 262-264.

Grimm, H., Theis, G. 1954:
Untersuchungen an Leichenbränden aus Randau. Kreis Schönebeck. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 38, 196-203.

Grimm, H., Theis, G., Zurth, R. 1956:
Anthropologische Untersuchung der neolithischen Bestattungen vom „Großen Berge“ bei Aspenstedt, Kreis Halberstadt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 40, 270-280.

Grimm, P. 1930:
Die Vor- und Frühgeschichtliche Besiedlung des Unterharzes und seines Vorlandes auf Grund der Bodenfunde. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 18, 19 u. Taf. XI. 4a, b.

Grimm, P. 1930a:
Eine Jagdszene auf einem Scherben des nordischen Kreises der jüngeren Steinzeit von Salzmünde im Mansfelder Seekreis. Ipek, 120-122, Taf.V..

Grimm, P. 1931:
Die Vorgeschichte Arterns und seiner näheren Umgebung. Artern. S. 12; Taf. I.

Grimm, P. 1932:
Gräberfeld, Siedlung und Menhir der Endsteinzeit bei Nohra, Kr. Grafschaft Hohenstein. Mannus 24, Leipzig, 244-256.

Grimm, P. 1937:
Die Baalberger Kultur in Mitteldeutschland. Mannus 29, H. 2, 155-187.

Grimm, P. 1938:
Die Salzmünder Kultur in Mitteldeutschland. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 29, 1-104.

Grimm, P. 1940:
Zur inneren Gliederung der mitteldeutschen Jungsteinzeit. Mannus 32, 379ff., 402 Nr. 17; 403 Nr. 18, 20, 21; 405 Nr. 44.

Grupe, G. 1984:
Verbreitungsmuster von Skelettelementen in neolithischen Kollektivgräbern als Ergebnis natürlicher Dekomositionsphänomene. Arch. Korrbl.14, 141-143.
Grupe, G. 1989:
Die Skelettreste aus dem neolithischen Kollektivgrab Odagsen, Ldkr. Nordheim. In: Bach, H./Bach, A.: Paläanthropologie im Mittelelbe-Saale-Werra-Gebiet. Weimarer Monogr. 23, 80-93.
Grupe G., Herrmann B. 1986:
Die Skelettreste aus dem neolithischen Kollektivgrab von Odagsen, Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim. NNU 55, 41-91.
Hagemann, A. 1910:
Grabhügel mit Steinplattengrab und bronzezeitlichen Nachbestattungen, gefunden bei Lißdorf, Kreis Naumburg a.S.. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 9, 45-54.
Hagen v. d., J. O. 1915:
Neuere Funde von Steinzeitgräbern in der Uckermark. Mannus 7, 33ff.; Taf. IV, V, VI.
Hauser, G., DeStefano, G. F. 1989:
Epigenetic variants of the human skull. Stuttgart.
Häusler, A. 1981:
Zu den Grab- und Bestattungssitten der Walternienburg-Bernburger Kultur. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 63, 75-87.
Heberer, G. 1936:
Der jungsteinzeitliche Schädel von Bad Dürrenberg. Jahresschr. für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder 24, 82-90.
Heberer, G. 1938:
Die mitteldeutschen Schnurkeramiker. Veröff. Landesanst. Volkheitskunde Halle 10.
Heberer, G. 1938a:
Über den Rassentypus der Träger der Baalberger Kultur. Ein weiterer Beitrag zur Indogermanenfrage. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 29, 105-112; Taf. XXXIX.
Heberer, G. 1939a:
Mitteldeutschland als urgeschichtliches Rassenzentrum. Der Biologe 8, München, 48-53.
Heberer, G. 1942:
Eine Rekonstruktion des mittelsteinzeitlichen Schädels von Bottendorf a.d. Unstrut. Nachrbl. Dt. Vorzeit 18, Leipzig, 8-9.
Heberer, G. 1943:
Rassengeschichtliche Forschungen im indogermanischen Urheimatgebiet. Jena.
Heberer, G., Bicker, F.K. 1941:
Der mesolithische Fund von Bottendorf a.d. Unstrut. Anthr. Anz. 17, Stuttgart, 266-272.
Hemprich, A. 1935:
Führer durch das Museum Halberstadt, H. 17/18, 1935, Taf. 8.
Hemprich, A. 1938:
Von den Museen des Landes. Mitteldt. Volkheit 5, 32
Hemprich, A. 1942:
Nachrbl. für Dt. Vorzeit 19, 27 und Abb. 1, Fig. 1.
Herrmann, B., Grupe, G., Hummel, S., Piepenbrink, H., Schutkowski, H. 1990:
Prähistorische Anthropologie. Leitfaden der Feld- und Labormethoden. Berlin, Heidelberg, New York.
Herms, M. 1926:
Die Funde der neolithischen Gräberfelder bei Burg und Molkenberg im Lande Herichow. Jahreschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder 14, 10-26.
Heußner B., Heußner K.-U. 1990:
Ein steinzeitliches Grab von Steinhagen, Kreis Bützow. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1989, 7-11.
Hille, A. 1986:
Die Besiedlung des Steinkuhlenberges bei Derenburg, Kr. Wernigerode. Diplomarbeit, Halle.
Höfer, P. 1898:
Steinkistengräber und Hausurnen von Hoym. Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde 31, 244ff.; Taf. III.
Höfer, P. 1902:

Baalberge. Jahresschr. für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder 1, 16-49, bes. 30ff. u. Taf. III, 9, 10; Taf. IV.

Höfer, P. 1904:
Übersicht über vorgeschichtliche Veröffentlichungen des letzten Jahres im Gebiet der sächsischen und thüringischen Länder. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 3, 130-147.

Höfer, P. 1905:
Der Pohlsberg bei Latdorf, Kr. Bernburg. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 4, 63ff. bes. 87ff. u. Taf. VII-IX.

Höfer, P. 1906:
Leubingen. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 5.

Höfer, P. 1910:
Frühbronzezeitlicher Grabfund von Derenburg (Kreis Halberstadt). Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 9, 61-62.

Hoffmann, R. 1940:
Eine Halle der ausgehenden Jungsteinzeit bei Alt-Töplitz. Mannus 32, 1940, 498, Abb. 9 rechts oben; Abb. 11.

Hoffmann, W. 1951:
Vorgeschichtliche Neufunde im Lande Sachsen-Anhalt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 35, 215-228.

Hoffmann, W. 1963:
Eine jungsteinzeitliche Opferstätte (?) in Düsedau, Kr. Osterburg. Ausgr. u. Funde 16, 27-28.

Hoffmann, W. 1965:
Ausgewählte Fundmeldungen und Neuerwerbungen des Jahres 1962. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 49, 235-258.

Hoffmann, W. 1966
Ausgewählte Neufunde aus den Jahren 1963-1964. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 50, 325-344.

Hoffmann, W. 1970:
Tiefstichtonware aus Düsedau, Kr. Osterburg. Ausgr. u. Funde 15, 18-20.

Hoffmann, W. 1971:
Ausgewählte Neufunde aus dem Jahre 1967. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 55, 297-308.

Hoffmann, W. 1971a:
Ausgewählte Neufunde aus dem Jahre 1968. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 55, 309-324.

Hoffmann, W. 1972:
Ausgewählte Neufunde aus dem Jahre 1969. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 56, 237-248.

Hoffmann, W., Schmidt, B. 1955:
Die wichtigsten Neufunde des Jahres 1954 aus dem Lande Sachsen-Anhalt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 39, 214-239, Abb. 1c auf 215.

Hoffmann, W., Schmidt, B. 1956:
Die wichtigsten Neufunde des Jahres 1955 aus dem Lande Sachsen-Anhalt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 40, 285-321.

Hoffmann, W., Schmidt, B. 1959:
Die wichtigsten Neufunde des Jahres 1956 aus dem Lande Sachsen-Anhalt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 43, 304-332.

Hoffmann, W., Schmidt, B. 1960:
Wichtige Fundmeldungen und Neuerwerbungen des Jahres 1957. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 44, 328-338.

Hoffmann, W., Schmidt, B. 1961:
Wichtige Fundmeldungen und Neuerwerbungen des Jahres 1958. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 45, 278-298.

Hoffmann, W., Schmidt, B. 1965:
Ausgewählte Fundmeldungen und Neuerwerbungen des Jahres 1961. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 49, 219-234.

Hollnagel, A. 1958:
Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Funde des Kr. Neustrelitz. Schwerin.

Hollnagel, A. 1962:
Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Funde des Kr. Neubrandenburg. Schwerin.

Hollnagel, A. 1971:

Ein trapezförmiges Hünenbett mit Großdolmen bei Kruckow, Kreis Demmin. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1970, 175-191.

Hornig, C. 1999:
Bericht über die archäologische Denkmalpflege im Regierungsbezirk Dessau. ABSA 1997/1, 327-336.

Hüttig, U. 1981:
Stomatologische Untersuchungen an Kindern und Jugendlichen aus dem Neolithikum des Mittelelbe-Saale-Gebietes. Med. Diss. Jena.

Jacob, H., Quitsch, H. 1980 :
Wichtige Neufunde der Jahre 1970-1976 aus den Bezirken Dresden, Karl-Marx-Stadt und Leipzig. Kitzen 299.

Jahn, M. 1949:
Die Kulturgeschichtliche Bedeutung der alt- und mittelsteinzeitlichen Menschenfunde von Weimar-Ehringsdorf und Bottendorf, Kr. Querfurt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 33, 110-119.

Jażdżewski, K. 1932:
Zusammenfassender Überblick über die Trichterbecherkultur. In: PZ 23, 77-110. 91, Abb. 23, 28.

Jazdzewski, K. 1936:
Kultura puharów lejkowatych w Polsce zachodnie i ´srodkowej (Die Trichterbecherkultur in West- und Mittelpolen). Posen.

Junker, D. 1935:
Von den Musseen des Landes. Mitteldt. Volkheit 1935, 154.

Just, F. 1962:
Bericht über die Ausgrabungen im "Wendenkirchhof" von Groß Upahl, Kreis Güstrow. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1960, 7-90.

Just, F. 1963:
Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrb. 1963, 68ff., Abb. 45-53

Kaiser, E., Pichler, S. 1999:
Anthropologische Bestimmungen von Skeleten des Neolithikums und der Frühbronzezeit im Mittelelbe-Saale-Gebiet. in: Hrsg. J. Müller, Beiträge zum Neolithikum und zur Frühbronzezeit im Mittelelbe-Saale-Gebiet. Teil 1, Radiokarbonchronologie – Keramiktechnologie – Osteologie – Raumanalysen. Berichte der Römisch-Germanischen Kommission 80.

Károlyi, L. v. 1971:
Anthropometrie. Grundlagen der Anthropologischen Methoden. Stuttgart.

Kaufmann, D. 1964:
Die jungsteinzeitliche Besiedlung am unteren Bodelauf unter Berücksichtigung siedlungskundlicher Probleme. Ungedruckte Diplomarbeit, Leipzig. Erscheint gekürzt in Band 51 der Jahresschr. Halle,
Fundkatalog S. 19, Taf. XXVIII, 1; Fundkatalog 22, Taf. XXVII, 3; Fundkatatlog 20, Taf. XXV, XXVI, 1-3; Fundkatalog 25, Taf. XXIX, 1.

Kaufmann, D. 1972:
Ein Gräberkomplex der Baalberger Gruppe in der Dölauer Heide bei Halle (Saale). Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 56, Berlin, 39-57.

Kaufmann, D. 1986:
Der Spätlengyel-Horizont im älteren Mittelneolithikum des Elbe-Saale-Gebietes. A Béri Balogh Ádám Muzeum évkönyve 13, 273-251.

Kaufmann, D. 1989:
Kultische Äußerungen im Frühneolithikum des Elbe-Saale-Gebietes. in: Religion und Kult in ur- und frühgeschichtlicher Zeit, Berlin, 67-82.

Kaufmann, D. 1995:
Archäologische Funde der Jordansmühler Kultur in Mitteldeutschland. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 77, 41-87.

Kaufmann, D., Brömme, A. 1972:
Ein Gräberkomplex der Baalberger Gruppe in der Dölauer Heide bei Halle. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 56, 39- 58.

Keen, J. A. 1950:
A study of the difference between male and female skulls. American Journal of Physical Anthropology 8, 65-79.

Kiekebusch, A. 1929:
Fundnachrichten. Nachrbl. für Dt. Vorzeit 5, 180.
Kiekebusch, A. 1939:
Fundnachrichten. Nachrbl. für Dt. Vorzeit 9, 113f..
Kiekebusch, A. 1931:
Kreiskalender für den Kreis Prenzlau 1931.
Kirsch, E. 1993:
Funde des Mittelneolithikums in Brandenburg. Brandenburgisches Landesmuseum für Ur- und Frühgesch. Bd.1. Potsdam.
Kirsch, E. 1994:
Funde des Mittelneolithikums in Brandenburg. Brandenburgisches Landesmuseum für Ur- und Frühgesch.. Katalog Potsdam.
Klopfleisch, F. 1884:
Vorgeschichtliche Altertümer der Provinz Sachsen 2, 1884, 90.
Knöll, H. 1959:
Die nordwestdeutsche Tiefstichkeramik und ihre Stellung in nord- und mitteleuropäischem Neolithikum. Münster.
Knußmann, R. 1992:
Wesen und Methoden der Anthropologie, Teil 2: Physiologische, psychologische, genetische und mathematische Methoden. Anthropologie, Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen- begründet von R. Martin, Bd. 2. Stuttgart.
Körber, L. 1971:
Die jungsteinzeitliche Besiedlung des Kreises Sangerhausen. Diplomarbeit MLU-Halle/Wittenberg Sektion Ur- und Frühgesch..
Kossinna, G. 1921:
Entwicklung und Verbreitung der steinzeitlichen Trichterbecher, Kragenfläschchen und Kugelflaschen. Mannus 13, 13ff., 143ff., 239ff.
Krefft, S. 1965:
Medizinischer Bild-Dienst Roche, 1, 3ff..
Krogman, M. W. 1962:
The human skeleton in Forensic Medicine. Springfield III.
Krone, O. 1935:
Neue Funde der Bernburger Kultur. Mannus 27, 402-407.
Krüger, G. 1925:
Steinzeitliche Grabfunde bei Peißen, Saalkreis. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 11 H. 1, 13f. Abb. 4, 5, 518f..
Kruse, F. 1824/26:
Dt. Altertümer. Halle, 128f.; Taf. III, 6.
Kruse, F. 1930:
Dt. Altertümer II, H. 2-3, 102-109, Taf. VI.
Kubenz, T. 1994:
Baalberger Kultur. In: Beier, H.-J., R.Einicke (Ed.), Das Neolithikum im Mittelelbe-Saale-Gebiet und in der Altmark. Beiträge zur Ur- und Frühgesch. Mitteleuropas Bd.4, 107-112. Wilkau-Hasslau.
Kunkel, O. 1931:
Pommersche Urgeschichte in Bildern. Stettin. 27, 116 (mit älterer Literatur), Taf. 15, Mitte rechts.
Kunkel, O. 1940:
Baltische Studien, NF 42, 1940, 282, 298, Anm. 84; 300; Taf. 13; 14.
Kupka, P. L. B. 1922:
Die Wurzeln der mitteldeutschen Steinzeittonware. Stendaler Beiträge 4 (1915-24), 364ff., Abb. 10.4; 377 u. Abb. 10, 8, 5; 378; 371, Abb. 10, 12.
Kupka, P. L. B. 1928:
Alter, Wesen und Verbreitung der mitteldeutschen Steinzeitkulturen. Nachträgliches und Ergänzendes. Stendaler Beiträge V 1925-1930, 201-262.
Latimer, H.B., Lowrance, E.W. 1965:
Bilateral Asymmetriy in Weight and in Lenght of Human Bones. Anat.Rec, 152, 217-224.

Laser, R. 1959:
Neolithisch-Frühbronzezeitliche Gräber und slawischer Reihengräberfriedhof bei Cörmigk, Kr. Bernburg. Ausgr. u. Funde 4, 36-44.
Lechler, J. 1925:
Das Gräberfeld auf dem Sehringsberg bei Helmsdorf. Mannus 16, Leipzig, 385-451.
Lee, A., Pearson K. 1901:
A first study of the correlations of the human skull. Phil. Trans Roy. Soc. of London, series A 196, 225-268.
Lehmann, E. 1927:
Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt 44, 1927, 223 und Taf. I, 9.
Lehmann, E. 1932:
Beiträge zur heimatlichen Vorgeschichte. Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt, H. 48, 5ff.; 11; Anm. 28.
Lehmann, E. 1941:
Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt 54, 1941, 181ff., bes. 192 und Abb. 1b.
Lehmkühler, S. 1994:
Coping strategies in ancient times: methods for an approach. Coll Antrop 18/2, 343-348.
Lemke, R., Rennert, H. 1970:
Neurologie und Psychiatrie sowie Grundzüge der Kinderpsychiatrie. Lehrbuch für Studium und Praxis. Leipzig.
Lichardus, J. 1976:
Rössen - Gatersleben - Baalberge. Ein Beitrag zur Chronologie des mitteldeutschen Neolithikums und zur Entstehung der Trichterbecher-Kulturen. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde Bd. 17. Bonn.
Lidke G., Piek J. 1999:
Manipulationsspuren an menschlichen Schädelresten des Neolithikums in Mecklenburg-Vorpommern. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorp. Jahrb. 1998 (46), 45-91.
Lies, H. 1966:
Spätneolithische und älterbronzezeitliche Gräber von Barleben, Kreis Wolmirstedt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 50, 61-102.
Lorenz-Römer, H. 1956
Einige Ergebnisse von Zahn- und Kieferstudien an prähistorischen Kinderschädeln aus Mitteldeutschland. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 40, 261-269.
Lucas H. 1965:
Kataloge zur mitteldeutschen Schnurkeramik. Veröff. des Landesmuseums für Vorge. Halle Bd. 20.
Lüning, J. 1988:
Frühe Bauern in Mitteleuropa im 6. und 5. Jahrtausend v. Chr. Jahrb. des RGZM 35, 27-93.
Lüning, J. 1996:
Erneute Gedanken zur Benennung der neolithischen Perioden. Germania 74, 233-237.
Madsen T. 1979:
Earthern Long Barrows and Timber Structures. Aspects of the early neolithic Mortuary practice in Danmark. PPS 45, 301-320.
Mann, R.W., Murphy S.P. 1990:
Regional atlas of bone disease. A guide to Pathologic and Normal Variation in the Human Skeleton. Springfield.
Marschall, O. 1972:
Eine Gruppen- und eine Doppelbestattung der Baalberger Gruppe bei Wansleben, Kr. Eisleben. AuF17, 20-25.
Marschall, O. 1978:
Siedlungs- und Begräbnisplätze der Baalberger Gruppe in Wansleben am See und in Siersleben, Kr. Eisleben. Ausgr. u. Funde 23, 153-163.
Marschall, O. 1982:
Die Ur- und frühgeschichtliche Besiedlung am Südufer des Süßen Sees, Kr. Eisleben. Ausgr. u. Funde 27, 155-165.

Marschall, O. 1987:
Eine Siedlung der Baalberger Kultur bei Polleben, Kr. Eisleben. Ausgr. u. Funde 32, 164-171.
Marschalleck, K. H. 1928
Zur Südgruppe der Trichterbecherkultur. Mannus 20, 179; Abb. 1.
Martin, R. 1959:
Lehrbuch der Anthropologie. Stuttgart.
Matthias W. 1974:
Kataloge zur Mitteldeutschen Schnurkeramik IV. Veröff LM 28, 150-152, Taf, 68,7-10, Abb. 18b, 20.
Matthias, W., Schmidt, B. 1962:
Wichtige Fundmeldungen und Neuerwerbungen des Jahres 1959. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 46, 351-377, Taf. 44°, b; 45°, Abb. 9.
Matthias, W., Schmidt, B. 1963:
Fundmeldungen. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 47, 1963, 403.
Matthias, W., Schmidt, B. 1966:
Wichtige Fundmeldungen und Neuerwerbungen des Jahres 1960. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 47, 401-423.
Merkel, O. 1911:
Katalog des Altertums-Museums der Stadt Bernburg, Bernburg, 33, 36ff., 115,(mit Abb.).
McKern, T. W., Stewart, T.D. 1957:
Skeletal age changes in young American males. Analyzed from the skeletal standpoint of age identification. US Army: Quartermaster Research and Development Center.
Midgley M. 1985:
The Origin and Funktion of the Erathern Long Barrows of Northern Europe. BAR Intern Series 259, Oxford.
Midgley, M. 1992:
TRB Culture. The first Farmers of the north European Plain. Edinburgh.
Mildenberger, G. 1951:
Der Spitzberg bei Landsberg. Jahresschr. Halle 35, 40ff., bes. 43; Abb. 4b; Taf. VIII, 1.
Mildenberger, G. 1953:
Studien zum Mitteldeutschen Neolithikum. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenmalpf. 3, 24.
Mildenberger, G. 1953:
Studien zum Mitteldeutschen Neolithikum. Veröff. Dresden, H. 2. Leipzig. 32f.
Mildenberger, G. 1953a:
Studien zum mitteldeutschen Neolithikum, Leipzig, 23ff., 38, 46ff., 103.
Mildenberger, G. 1953b:
Ein neuer steinzeitlicher Grabhügel in der Harth. Arbeits- und Forschungsgebiete zur sächsischen Bodendenkmalpflege 3, 16ff., 49.
Miles, A. E. W. (Ed.). 1963:
The Dentition in the Assessment of Individual Age in Skeletal Material. Oxford.
Mohr, A. 1969:
Häufigkeiten und Lokalisation von Frakturen und Verletzungen am Skelett vor- und frühgeschichtlicher Menschengruppen. Dissertation, Berlin.
Möller A. 1912:
Der Derflinger Hügel b. Kalbsrieth, Großherzogtum Sachsen, Jena., bes. 38-42; Taf. III, 9, 10.
Möller, A. 1934:
Nachrbl. für Dt. Vorzeit 10, 269 mit Abb. 1-3.
Mollison, T. 1926:
Das Knochenmaterial. In: Pernice, E. (Hrg.) Das Hünengrab in der Forst Mönchgut auf Rügen. Mitt. S. vaterländ. Altertümer Univ. Greifswald. Greifswald.
Mötefindt, H. 1915:
Zeitschrift für Ethnologie 47, 46ff.
Moorrees, C., Fanning, E., Hunt, E. 1963:
Age Variation of Formation Stages for Ten - Permanent Teeth. Journal of Dental Research 42, 1490-1502.
Müller, Chr. 1960:

Ein jungsteinzeitliches Skelett mit mehreren geheilten Schädelverletzungen von Groß Upahl, Kreis Güstrow. Ausgr. u. Funde 5, 171-179.

Müller, Chr. 1960:
Anthropologische Bemerkungen zur Frage der Besiedlungskontinuität von Obermöllern, Kr. Naumburg. Ausgr. u. Funde 5, 42-47.

Müller Ch. 1962:
Das anthropologische Material zur Bevölkerungsgeschichte von Obermöllern. – Mitt der Sekt Anthropologie Biol. Ges. DDR 6, 27-42, Berlin.

Müller, Chr. 1966:
Das anthropologische Material zur Bevölkerungsgeschichte von Obermöllern. PZ 39, 115-142.

Müller, Chr. 1962:
Anthropologische Bemerkungen zu den bei Groß Upahl, Kreis Güstrow, ausgegrabenen Skeletten. Bodendenkmapfl. Mecklenburg Jahrb. 1960, 91-126.

Müller, Chr. 1984:
Siedlungsgruben der Bernburger Kultur von der Schalkenburg bei Quenstedt, Kr. Hettstedt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 68, 179-220.

Müller, D. 1980:
Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung des Gothaer Landes. Alt-Thüringen 17, 19-180.

Müller, D.W. 1990:
Frühes Kupfer und Baalberge - Betrachtungen zu einem Grabfund von Unseburg, Kr. Staßfurt. Ausgr. u. Funde 35, 166-171.

Müller, H-H. 1963:
Hornlose Rinder aus der Salzmünder Höhensiedlung von Halle-Mötzlich. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 47, 149-155.

Müller, H.-H. 1994:
Reflexion über Menschenknochen im archäologischen Tierknochenmaterial. in: Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgesch. in Baden-Württemberg, Bd. 53, 65-72.

Müller J. 1997:
Zur Radiokarbondatierung des Jung- bis Endneolithikums und der Frühbronzezeit im Mittelelbe-Saale-Gebiet (4100-1500 v. Chr.). in: J. Müller (Hrsg.) Beitr. zum Neolithikum und zur Frühbronzezeit im Mittelelbe-Saale-Gebiet. Teil 1, Radiokarbonchronologie – Keramiktechnologie – Osteologie – Raumanalysen. Ber. RGK 80, 1999.

Müller, J. 1999:
Zur Entstehung der europäischen Megalithik. In: K. W. e. a. Beinhauer (Ed.), Studien zur Megalithik Bd. 21, 51-81. Weissbach.

Müller, J. 2001:
Soziochronologische Studien zum Jung- und Spätneolithikum im Mittelelbe-Saale-Gebiet (4100-2700 v. Chr.) Eine sozialhistorische Interpretation prähistorischer Quellen. in: B. Hänsel (Hrsg.) Vorgesch. Forsch. 21 (Rahden 2001).

Nemeskéri, J. 1976:
Rekonstruktionsuntersuchungen an zwei neolithischen trepanierten Schädeln aus Börnecke, Kr. Wernigerode. Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 45, Braunschweig/Wolfenbüttel, 1-29.

Nemeskéri, J., Harsányi, L., Acsádi, G. 1960:
Methoden zur Diagnose des Lebensalters von Skelettfunden. Anthr. Anz. 24/1, 70-95.

Neugebauer, A., Billig, G. 1959:
Stratigraphische Beobachtungen in Carsdorf, Ortsteil von Pegau, Kr. Borna. Ausgr. u. Funde 4, 124-130.

Neugebauer, A., Coblenz, W. 1956:
Die Grabungen in Zauschwitz. Ausgr. u. Funde 1, 67-70., Abb. 2; Taf. 11b.

Niklasson, N. 1919/20:
Neuere Ausgrabungen in Rössen. Mannus 11/12, Leipzig, 309-337.

Niklasson, N. 1924:
Der stratigraphische Aufbau des Baalberger Hügels bei Bernburg, des Pohlsberges bei Latdorf und des Derfflinger Hügels bei Kalbsrieth. Ein Beitrag zur Chronologie der jüngeren Steinzeit Mitteldeutschlands. Mannus 16, 46-54, Abb. 1, 2, 3.

Niklasson, N. 1925:
Der Rössener Hügel. Jahresschr. für die Vorgeschichte der sächsich-thüringischen Länder, Halle 11, 1-12.
Niklasson, N. 1925a:
Studien über die Walternienburger-Bernburger Kultur. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 13.
Niklasson, N. 1925:
Studien über die Walternienburg-Bernburger Kultur I. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 14.
Nilius, I. 1979:
Zwei neue neolithische Steinkisten aus dem Bezirk Neubrandenburg. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1978, 7-30.
Niquet, F. 1938:
Das Gräberfeld von Rössen, Kreis Merseburg. Veröffentlichungen der Landesanstalt für Volkheitskunde zu Halle 9, Halle, 33; Taf. XX, 55a-d.
Nitzschke, W., Stahlhofen, H. 1975:
Ausgewählte Neufunde aus den Jahren 1972/73. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 59, 343-361.
Nitzschke, W., Stahlhofen, H. 1977:
Ausgewählte Neufunde aus den Jahren 1974/75. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 61, 105-117.
Nitzschke, W., Stahlhofen, H. 1978:
Ausgewählte Neufunde aus den Jahren 1975/76. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 62, 221-233.
Nowak, H. 1963:
Ein neolithisches Brandgrab von Stemmern, Kr. Wanzleben. Ausgr. u. Funde 8, 28-31.
Nowak, H. 1966:
Ausgrabungen auf einem neolithisch-bronzezeitlichen Fundplatz bei Stemmern, Kreis Wanzleben. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 50, 103-113.
Nowothnig, W. 1936:
Beiträge zur Herkunftsfrage der Schnurkeramik. Mannus 28, 423-445, Abb. 32a, b, 34, 35, 36a, b.
Olivier, G., Aaron, C., Fully, G., Tissier, G. 1978:
New estimation of stature and cranial capacity in modern man. Journal of Human Evolution 7, 513-534.
Orschiedt, J. 1997:
Beispiele für Sekundärbestattungen vom Jungpaläolithikum bis zum Neolithikum. EAZ 38, 325-345.
Orschied, J. 1998:
Bandkeramische Siedlungsbestattungen in Südwestdeutschland. Archäologische und anthropologische Befunde. in: C. Dobiat/K. Leidorf (Hrsg.) Internat. Arch. 43.
Ostritz, S. 1994:
Naturräumliche Grundlagen der neolithischen Besiedlung im Mittelelbe-Saale-Gebiet (MESG). In: H.-J. Beier, R. Einicke (Ed.), Das Neolithikum im Mittelelbe-Saale-Gebiet und in der Altmark. Beiträge zur Ur- und Frühgesch. Mitteleuropas Bd.4, 3-6. Wilkau-Hasslau.
Ostritz, S. 2000:
Untersuchungen zur Siedlungsplatzwahl im mitteldeutschen Neolithikum. Beiträge zur Ur- und Frühgesch. Mitteleuropas Bd.25. Weissbach.
Otto, K.H. 1949:
Vorgeschichtliche Neufunde in Sachsen-Anhalt und Erwerbungen des Landesmuseums Halle in den Jahren 1942-1946, Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 33, 128-145.
Paul, M., Stolle, T. 1987:
Baalberger Gräber von Wallwitz, Saalkreis. Ausgr. u. Funde 32, Berlin, 172-175
Petersen, H. 1879:
Schalensteine in Mecklenburg. Jahrb. des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 1879.
Peter-Röcher, H. 1997:
Bestattungssitten oder Opferbrauchtum? Anmerkungen zu menschlichen Skelettresten des älteren Neolithikums. In: Becker C. (Hrsg.) Chronos, Beiträge zur prähistorischen Archäologie zwischen Nord- und Südosteuropa. Internationale Archäologie – Studia honoraria 1 (Festschrift B. Hänsel), 59-66, Espelkamp.
Perizonius, W. R. K. 1984:

Closing and non-closing sutures in 256 crania of known age and sex from Amsterdam (A.D. 1883-1909). Journal of Human Evolution 13, 201-216.

Pearsson, P. 1989:
Neolitikums början. Undersökningar kring jordbrukets introduktion i Nordeuropa. Göteborg/Uppsala.

Phenice, T. W. 1967:
A newly developed visual method of sexing the os pubis. American Journal of Physical Anthropology 50, 297-302. Washington.

Pöller H. 1980:
Eine Bestattung der Baalberger Gruppe von Neuenfeld, Kr. Prenzlau. Ausgr. u. Funde 25, 118-122.

Pötschmann , U.
Ungedruckter Bericht über die Funde der Trapezgrabenanlagen von Quedlinburg.

Preuß, J. 1958:
Ein Grabhügel der Baalberger Gruppe von Preußlitz, Kr. Bernburg. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 41/42, 197-212.

Preuß, J. 1962:
Die Baalberger Gruppe in Mitteldeutschland und ihre Stellung im mitteleuropäischen Neolithikum. Diss. Halle in EAZ 3, 79-80.

Preuß, J. 1966:
Die Baalberger Gruppe in Mitteldeutschland. Veröff. des Landesmuseums für Vorge. Halle 21. Berlin.

Preuß, J. 1976:
Überlegungen zu stratigraphischen Befunden in neolithischen Grabhügeln des Saalegebietes. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 60, 197-199.

Preuß, J. 1980:
Die altmärkische Gruppe der Tiefstichkeramik. Veröff. des Landesmuseums für Vorge. Halle 33, Berlin.

Preuß, J. (Ed.) 1996:
Das Neolithikum in Mitteleuropa: Kulturen - Wirtschaft - Umwelt vom 6. bis 3. Jt. v.u.Z.: Übersichten zum Stand der Forschung. Bd.3: Typentafeln, Karten. Wilkau-Haßlau.

Preuß, J. (Ed.) 1998°:
Das Neolithikum in Mitteleuropa: Kulturen - Wirtschaft - Umwelt vom 6. bis 3. Jt. v.u.Z.: Übersichten zum Stand der Forschung. Bd. 1/1 (Teil A): Das Neolithikum in Mitteleuropa. Weissbach.

Preuß, J. (Ed.) 1998b:
Das Neolithikum in Mitteleuropa: Kulturen - Wirtschaft - Umwelt vom 6. bis 3. Jt. v.u.Z.: Übersichten zum Stand der Forschung. Bd. ½ (Teil B): Übersichten zum Stand und zum Problem der archäologischen Forschung. Weissbach.

Preuß, J. 1999:
Trichterbecherkultur. In: J. Preuß (Ed.), Das Neolithikum in Mitteleuropa, Bd. 2, 120. Weissbach.

Quitta, H. 1964:
Zur Herkunft des frühen Neolithikums in Mitteleuropa. In: Grimm, P. (Hrg.) Varia Archaeologica, Schr. Vor- und Frühgesch. 16, 14-24, Berlin.

Raddatz K. 1980 :
Anmerkungen zum Totenbrauchtum im Mittelneolithikum. NNU 49, 61-65.

Raddatz K./Leiber C. 1981:
Die Probeuntersuchung des Kollektivgrabes von Odagsen Stadt Einbeck, Ldkr. Northeim. NNU 50, 227-283.

Rauber, A., Kopsch, F. 1987:
Bewegungsapparat. In: B. Tillmann, G. Töndury (Ed.), Anatomie des Menschen. Lehrbuch und Atlas Bd. I. Stuttgart, New York.

Rauch, W. 1911:
Steinkistengrab der Steinzeit auf dem Sommerberge bei Heiligenthal (Mansf. Seekreis). Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 10, 80-84

Reichelt, E., Häckel, M., Bruchhaus, H. 2003:

Die Schätzung der Körperhöhe am Beispiel eines mittelalterlichen Gräberfeldes – eine kritische Betrachtung. Beitr. Zeitsch. Archäozool. u. Prähist. Anthrop. IV178-181.
Reinert, 1923:
Die Chronologie der jüngeren Steinzeit in Südwestdeutschland, Augsburg 1923.
Reischel, G. 1888:
Die Begräbnisstätte bei Hornsämmern in Thüringen. Vorgeschichtliche Altertümer der Provinz Sachsen und der angrenzenden Gebiete 9, Halle.
Rösing, F. W. 1977:
Methoden und Aussagemöglichkeiten der anthropologischen Leichenbrandbestimmung. Archäologie und Naturwissenschaften 1, 53-80.
Rösing, F. W. 1977:
Discreta des menschlichen Skeletts – ein kritischer Überblick. Homo 33, 100-125.
Rösing F.W. 1982:
Discreta des menschlichen Skeletts – ein kritischer Überblick. Homo 33, 2.-3.H..
Rösing, F.W. 1988:
Zur Paläodemographie der Urgesellschaft: Methodische Möglichkeiten und Materialgrenzen. Vortrag Tagung Evolution, Wittenberg, Oktober 1988.
Rösing, F.W. 1988:
Körperhöhenrekonstruktion aus Skelettmaßen. In: R. Knussmann (Hrsg.), Anthropologie. Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen. Bd. 1,1. Stuttgart/New York, 586-600.
Rother, B. 1971:
Möglichkeiten und Grenzen der Körperhöhenrekonstruktion aus den Maßen langer Röhrenknochen. Med. Diss. Leipzig.
Rother, P., Hunger, H., Vahle, H., Rother, B. 1973:
Über die Rekonstruktion der Körperhöhe aus den Maßen langer Röhrenknochen sowie über den Einfluß des Alterns und der Akzeleration auf die Körperhöhe und die vertikalen Proportionen des Menschen. Gegenbaurs morphologisches Jahrb. 119/ 5, 767-795. Leipzig.
Rühlemann C. 1938:
Ein Sippengrab bei Polleben erforscht. Mitteldt. Volkeit 5, 1938, H. 2, 22.
Sailer, M. 1999:
Ausgrabungen an der Rohstoffpipeline Rostock-Böhlen: Ein 250 km langer Schnitt durch Sachsen-Anhalt. Planung - Organisation - Durchführung - Ergebnisse. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 81, Halle, 341-369.
Saller, K. 1964:
Leitfaden der Anthropologie. Stuttgart.
Sauerwein, E. 1981:
Kariologie. Stuttgart, New York.
Schaefer, U. 1963:
Die Größe der Hirnschädelkapazität und ihre Bestimmung bei rezenten und vorgeschichtlichen Menschen. Zeitsch. Morph. Anthrop. 53, 165-170.
Scheffrahn, W. 1967:
Paläodemographische Beobachtungen an den Neolithikern von Lenzburg, Kr. Aargau. Germania 45, 34-42.
Schirwitz, K. 1935:
Von den Museen des Landes. Mitteldt. Volkheit, 74.
Schirwitz, K. 1938:
Beiträge zur Steinzeit des Harzvorlandes. Mannus 30, 299ff., 319 u. Abb. 20, 316 u. Abb. 17; 315 und Abb. 14a-c.
Schlenther, U. 1960:
Untersuchung des Janushügels bei Reichardtswerben, Kr. Merseburg. Ausgr. u. Funde 5, 20ff.
Schlenther, U. 1962:
Der Janushügel bei Reichardswerben, Kr. Weißenfels. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 46, 57-76.
Schlette, F. 1953:
Aunjetitzer Gräber und jungsteinzeitliche Befestigungsanlage von Stemmern, Kr. Wanzleben. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 37, 160-176.
Schlette, F. 1960:
Untersuchung von Großsteingräbern im Haldenslebener Forst. Ausgr. u. Funde 5, 16-19.

Schlette, F. 1962:
Die Untersuchungen einer Großsteingräbergruppe bei Betertal, Haldenslebener Forst. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 46, 137-181.
Schliz, A. 1909:
Die steinzeitlichen Schädel des großherzoglichen Museums in Schwerin. Arch. Anthrop. 7, 276-286.
Schliz, A. 1909:
Vorgeschichtliche Schädeltypen der dt. Länder Arch. Anthrop. 7, H. 4, 31.
Schliz, A. 1910:
Die vorgeschichtlichen Schädeltypen der deutschen Länder in ihrer Beziehung zu den einzelnen Kulturkreisen der Urgeschichte. Archiv für Anthropologie N. F. 9, Braunschweig, 202-251 (Lesesaal ULB).
Schliz, A. 1915:
Die Vorstufen der nordisch-europäischen Schädelbildung. Archiv für Antrhopologie N. F. 13, Braunschweig, 169-201.
Schmidt, B. 1956:
Eine Dreierbebestattung der Baalberger Kultur von Wildschütz, Kreis Hohenmölsen. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 40, 9-12; Abb. 2 und Taf. XV.
Schmidt, J. 1894:
Berichte über Ausgrabungen: Hügelgräber bei Mescheide, Kreis Bitterfeld. Mitteilungen aus dem Provinzial-Museum der Provinz Sachsen 1, Halle, 26-34
Schmidt, J. 1894a
Berichte über Ausgrabungen: Grabhügel bei Nieder-Schmon, Kreis Querfurt. Mitteilungen aus dem Provinzial-Museum der Provinz Sachsen 1, Halle, 17-20.
Schmorl, G., Junghanns, H. 1957:
Die gesunde und die kranke Wirbelsäule in Röntgenbild und Klinik. Stuttgart.
Schirwitz, K. 1938:
Beiträge zur Steinzeit des Harzvorlandes. Mannus 30, 229-322.
Schoknecht, U. 1963:
Neolithische Flachgräber von Groß Fredenwalde, Kr. Templin. Ausgr. u. Funde 8, 173-178, Taf. 29.
Schoknecht U. 1989:
Ein neolithisches Flachgrab aus Laschendorf, Kreis Waren. Bodendenkmalpfl. Jahrb. 1988, 25-36.
Schour, I., Massler, M. 1940:
The development of the human dentition. Journal of american dental Association 28, 1153-1160. Chicago.
Schröder, O., Koiki, T. 1993:
Rettungsgrabung in einem Gräberfeld der Baalberger Gruppe, der Schnurkeramik und der frühen Eisenzeit bei Winningen, Ldkr. Aschersleben. Ausgr. u. Funde 38, 185-190.
Schröter, E. 1966:
Ein neuer neolithischer Grabhügel in der Dölauer Heide bei Halle (Saale). Ausgr. u. Funde 11, 12-16.
Schröter, E. 1976:
Baalberger Gräber auf der Schalkenburg bei Quenstedt, Kr. Hettstedt. Ausgr. u. Funde 21, 229-233.
Schröter, E. 1989:
Latdorf. In: J. Herrmann (Ed.), Archäologie in der Deutschen Demokratischen Republik. Denkmale und Funde, Bd. 2, 415-416. Leipzig.
Schuchardt, C. 1941:
Alteuropa, 4. Aufl. Berlin-Leipzig, Taf. XXIX, 2
Schuldt, E. 1954:
Mecklenburg, urgeschichtlich. Schwerin.
Schuldt, E. 1961:
Abschließende Ausgrabungen auf dem jungsteinzeitlichen Flachgräberfeld von Ostdorf 1961. Bodendenkmalpflege Mecklenburg, 131-178.
Schuldt, E. 1967:

Die Ganggräber von Liepen, Kreis Rostock. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1966, 70-112.

Schuldt E 1970a:
Die Dolmengruppe im Nordteil des Everstorfer Forstes bei Barendorf, Kr. Grevesmühlen. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 1968, 7-38.

Schuldt E. 1970b:
Der Urdolmen im Everstorfer Forst bei Naschendorf, Kr. Grevesmühlen. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 1968, 39-44.

Schuldt E. 1973:
Die Großsteingräber von Friedrichsruhe, Kr. Parchim. In: Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1972, 7-16.

Schuldt, E. 1975:
Die Nekropole von Wollschow, Kr. Pasewalk, und das Problem der neolithischen Steinkisten in Mecklenburg. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1974, 77-144.

Schultze, S. 1912:
Geschichte des Saalkreises von den ältesten Zeiten ab. Halle.

Schulz, W. 1939:
Vor- und Frühgesch. Mitteldeutschlands. Halle. 62; Abb. 70, 73

Schulze, R. 1929:
Die jüngere Steinzeit im Köthener Lande. Anhalt. Geschbl. 5.
35, 95, 96, 97 u. Taf. 30, 2 u. Taf. 29, 10 u. Taf. 29, 4, 68.

Schulze R. 1930:
Die jüngere Steinzeit im Köthener Land.

Schultz, M. 1982:
Umwelt und Krankheit des vor- und Frühgeschichtlichen Menschen. In: Wendt, H. (ed): Kindlers Enzyklopädie. Der Mensch. München, 251-312.

Schulze, C. 1987:
Anomalien und Mißbildungen der menschlichen Zähne. Berlin, Chicago, London, Sao Paulo, Tokio.

Schultz, M. 1988:
Paläopathologische Diagnostik. Anthropologie. In: R. Knußmann (Ed.), Wesen und Methoden der Anthropologie Teil 1, Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen Bd. 1., 480-496. Stuttgart, New York.

Schumacher, G. H. 1983:
Odontographie. Eine Oberflächenanatomie der Zähne. Leipzig.

Schumacher, G. H. 1997:
Morphologie der menschlichen Zähne. In: K. W. Alt, Türp, J.C. (Ed.), Die Evolution der Zähne. Phylogenie-Ontogenie-Variation, 471-502. Berlin, Chicago, London, Sao Paulo, Tokio, Moskau, Prag, Warschau.

Schumacher, G. H., Schmidt, H. Börnig, U., Richter, W. 1990:
Anatomie und Biochemie der Zähne. Stuttgart, New York.

Schumann, H. 1888:
Zeitschrift für Ethnologie 20, Verh. 264.

Schumann, H. 1898:
Nachrichten über deutsche Altertumsfunde 9, 86f. (hier unter dem Fundort Menkin).

Schumann, H. 1904:
Die Steinzeitgräber der Uckermark, Prenzlau, 58ff. u. Taf. XLV, XLVI, 64; 34f., Taf. VIII u. XLI, 1, 1a.

Schutkowski H 1983:
Über den diagnostischen Wert der Pars petrosa ossis temporalis für die Geschlechtsbestimmung. Zeitsch Morph Anthrop 74, 129-144.

Schutkowski H 1987:
Sex determination of fetal and neonate skeletons by means of discriminat analysis. Intern J Anthrop 2, 347-352.

Schutkowski H 1989:
Beitrag zur Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett nichterwachsener Individuen. Anthrop Anzeiger 47(1), 1-9.

Schütze, 1940:
Von den Museen des Landes. Mitteldt. Volkheit, 34.
Schwarz, K. 1949:
Bericht über die Bodendenkmalpflege in Sachsen-Anhalt für das Jahr 1947. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 33, 41-57.
Schwarz, K. 1949a:
Die vorgeschichtlichen Neufunde im Lande Sachsen-Anhalt während des Jahres 1947. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 33, 146-156.
Schwarz, K. 1950:
Die vorgeschichtlichen Neufunde im Lande Sachsen-Anhalt während der Jahre 1948 und 1949. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 34, 204-232.
Schwidetzky, I. (1965):
Sonderbestattungen und ihre paläodemographische Bedeutung. Homo 16, 230-247.
Schwiedetzky, I. 1967:
Vergleichend-statistische Untersuchungen zur Anthropologie des Neolithikums. Homo 18, 133-198.
Schwiedetzky, I. 1969:
Grazilisation und Degrazilisation. Merkmalsstatistische Untersuchungen zur Anthropologie des Neolithikums. Homo 20, 160-174.
Schwidetzky, I. 1978:
Neolithische und frühbronzezeitliche Menschenfunde aus der DDR. in: Die Anfänge des Neolithikums vom Orient bis Nordeuropa. Köln/Wien, Fundamenta (VIIIb), Reihe B, Bd.3, 93-119.
Siuchni´nski, K. 1956
Materialy Zachodnio-Pomorskie 2, 7ff.
Sjøvold, T. 1988:
Geschlechtsdiagnose am Skelett. R. Knußmann (Ed.), Wesen und Methoden der Anthropologie Teil 1, Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen Bd. 1., 444-479. Stuttgart, New York.
Sonder, E., Knussmann, R. 1985:
Body hight determination of male individuals using femoral, tibial and humeral fragments. Zeitschr. Morphol. Anthropol. 75 (2) 131-153.
Sprockhoff, E. 1926:
Die Kulturen der jüngeren Steinzeit in der Mark Brandenburg. Vorgeschichtliche Forschungen, H. 4, Berlin.
Sprockhoff, E. 1938:
Die nordische Megalithkultur. Berlin-Leipzig.
Sprockhoff, E. 1966:
Atlas der Megalithkultur Deutschlands I. Mecklenburg-Brandenburg-Pommern. Bonn.
Sprockhoff, E. 1967:
Atlas der Megalithkultur Deutschlands II. Mecklenburg-Brandenburg-Pommern. Bonn.
Stahlhofen, H. 1976:
Ein Totenhaus der Bernburger Gruppe in Dedeleben, Kr. Halberstadt. Ausgr. u. Funde 21, 233-237.
Stäuble, H., Meller, H., Tinapp, C. 1996:
Die Tagebaue im Südraum Leipzig. Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland. Leipzig und sein Umland. 32, 223-241.
Stłoukal, M., Hanáková, H. 1978:
Die Länge der Knochen altslawischer Bevölkerungen unter besonderer Berücksichtigung von Wachstumsfragen. Homo 29, 53-69.
Stłoukal, M., Vyhnánek, L. 1975:
Die Arthrose der großen Gelenke. Homo 26,121-136.
Strauch, R. 1959:
Schliffuntersuchungen an menschlichen Knochen aus dem Neolithikum. Diss. Berlin.
Szilvássy, J. 1977:
Altersschätzung an den sternalen Gelenkenden der Schlüsselbeine. Beitr. Gerichtl. Medizin 35, 343-345.

Szilvássy, J. 1988:
Altersdiagnose am Skelett. R. Knußmann (Ed.), Wesen und Methoden der Anthropologie Teil 1, Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen Bd. 1., 421-443. Stuttgart, New York.
Telkkä, A. 1950:
On the prediction of human stature from the long bones. Acta Anat. 9, 103-117.
Telkkä A., Palkama A., Virtama P. 1962:
Prediction of stature from radiographs of long bones in children. Anonymous. Journal of Forensic Science 7, 474-479.
Terberger, T. 1999:
Endmesolithische Funde von Drigge, Lkr. Rügen – Kannibalen auf Rügen? Bodendenkmalpfl. Mecklenburg-Vorpommern 1998 (46), 7-44.
Terberger T., Piek J. 1998:
Zur absoluten Chronologie der Steinzeit in Mecklenburg-Vorpommern. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg Jahrb. 1997 (45), 7-39.
Teichert, M., Teichert, L. 1977:
Tierknochenfunde aus dem spätmesolithisch/frühneolithischen Rötelgrab bei Dürrenberg, Kr. Merseburg - Archäologie als Geisteswissenschaft, Schr. Ur- u. Frühgesch. 30, Berlin, 521-525.
Töpfer, V. 1961:
Die Urgeschichte von Halle (Saale).Wiss. Zeitsch. Univ. Halle, Ges.- Sprachw. X/3. Halle, 759-848.
Toepfer, V. 1961:
Die Urgeschichte von Halle. in. wiss. Zeitschr. der Univ. Halle. Ges.- Sprachw. X,4.
Trotter, M., Gleser, G.C. 1952:
Estimation of stature from long bones of American Whites an Negroes. American Journal of Physical Anthropology NS 10, 463-514.
Ubelaker, D. H. 1978:
Human skeletal remains. Excavation, analysis, interpretation. Aldine, Chicago.
Uhlig, C. 1982:
Zur paläopathologischen Differentialdiagnose von Tumoren an Skeletteilen. Materialh. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg, H. 1, 62.
Ullrich, H. 1964:
Eine ungewöhnlich große Trepanation aus dem Neolithikum Mitteldeutschlands. In: Grimm, P. (Hrg.) Varia Arch. Dt. Akad. Wiss. Berlin, Schr. Vor- u. Frühgesch. 16, 55-61.
Ullrich, H. 1965:
Zur Anthropologie der Walternienburger Bevölkerung. Alt-Thüringen 7, 130-198.
Ullrich, H., Weickmann, F. 1963:
Prähistorische „Neurochirurgie“ im mitteldeutschen Raum. Zentralbl. Neurochir. 24, 103-121.
Umbreit, C. 1937:
Neue Forschungen zur ostdeutschen Steinzeit und frühen Bronzezeit. Mannus 56, 73.
UN 1955:
Age and Sex Patterns of Mortality. Model Life Tables for Under Developed Countries. UN, New York.
Ungern-Sternberg, R. von, Schubnell, H. 1950:
Grundriss der Bevölkerungswissenschaft. Stuttgart.
Valloise, H.V. 1937:
La dureé de la vie chez L`homme fossile. Lànthropologie 47, 499-532.
Veit, U. 1996:
Studien zum Problem der Siedlungsbestattungen im europäischen Neolithikum. Tübinger Schr. Ur- u. Frühgesch.. Tübingen.
Virchow, R. 1884:
Das neolithische Gräberfeld von Tangermünde. Zeitsch. Etn. 16, 113-124.
Virchow, R. 1884:
Schädel vom Hochberg bei Wilsleben. Zeitsch. Etn. 16, 146f.
Virchow, R. 1884:
Das neolithische Gräberfeld von Tangermünde. Zeitsch.Etn. 43, 133-136.
Vlcek, E. 1967:

Die Anthropologie der mittelsteinzeitlichen Gräber von Bottendorf, Kr. Artern. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 51, 53-64.

Vlcek, E. 1967a:
Die Mesolithiker aus Bottendorf, Kreis Artern. Forsch. U. Fortschr. 41, 17-19.

Vlcek, E. 1969:
Die Überreste des mesolithischen Kindes von Bottendorf, Kreis Artern. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 53, 241-247.

Wahl, .J. 1982:
Leichenbranduntersuchungen. Ein Überblick über die Bearbeitungs- und Aussagemöglichkeiten von Brandgräbern. PZ 57, 1-125.

Wahle, E. 1911:
Ein Fall von Skelettbestattung und ein neolithisches Totenopfer aus dem Mansfeldischen. Mannus Ergbd. II, 32-36.

Walter, D., Bücke, S., Schulze, J. 1987:
Beiträge zur Archäologie in der Erfurter Mulde I. Alt-Thüringen 22/23, 63-164.

Wanckel, W. 1939:
Von den Musseen des Landes. Mitteldt. Volkheit 6, 31.

Weber, T. 1993:
Die Häuser der Toten. Auf den Spuren von Mitteldeutschlands ältesten obertägigen Grabdenkmalen. Arch. in Sachsen-Anhalt 1993/3, 8-11.

Weber, T. 1994:
Neolithische und völkerwanderungszeitliche Neufunde von Niederndodeleben, Ldkr. Wolmirstedt. Arch. Ber. Sachsen-Anhalt 1993, 41-44.

Weber, T. 1996:
Bericht zur archäologischen Denkmalpflege im Regierungsbezirk Magdeburg. Arch. Ber. Sachsen-Anhalt 1996,1,13-22.

Weber, T. 1997:
Bericht zur archäologischen Denkmalpflege im Regierungsbezirk Magdeburg. Arch. Ber. Sachsen-Anhalt 1997,1, 23-32.

Weber, T. 1988:
Ein mesolithisches Grab von Unseburg, Kr. Staßfurt. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 71, 7-20.

Weber, T. 1999:
Bericht zur archäologischen Denkmalpflege im Regierungsbezirk Magdeburg. Arch. Ber. Sachsen-Anhalt 1997/1, 23-32.

Wechler, K.-P. 1993:
Mesolithikum – Bandkeramik – Trichterbecherkultur. Zur Neolithisierung Mittel- und Ostdeutschlands aufgrund vergleichender Untersuchungen zum Silexinventar. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburg-Vorpommerns 27.

Weiss, Chr. 1999:
Basiswissen Medizinische Statistik. Springer. Mannheim.

Wetzel, G. 1966:
Die neolithische Besiedlung der Altmark. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 50, 33-60.

Wetzel, G. 1979:
Die Schönfelder Kultur. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 31.

Wichdorff, A. von 1938:
Von den Musseen des Landes. Sangerhausen. Mitteldt. Volkheit 5, 15.

White, T. D. 1991:
Human Osteology. San Diego, New York, Boston, London, Sydney, Tokyo, Toronto.

Wolf-Heidegger, G. 1954:
Atlas der systematischen Anatomie des Menschen, Bd. 1. Basel, New York.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Chronologische Gliederung der in Diskussion stehenden Arbeitsgebiete vom 6. bis 3. Jahrtausend v. Chr. (Wechler 1993, Abb. 3) 2
Abb. 2 Einflüsse auf ein Individuum (nach Schulz 1982, 262) 7
Abb. 3 Auftreten verschiedener Befundarten 39
Abb. 4 Anzahl verschiedener Skelettlagen, -orientierungen 41
Abb. 5 Amphoren je Grab 45
Abb. 6 – 2-henklige Amphoren je Grab 45
Abb. 7 – 4-henklige Amphoren je Grab 46
Abb. 8 – 8-henklige Amphoren je Grab 46
Abb. 9 Kannen je Grab 46
Abb. 10 Tassen je Grab 46
Abb. 11 Schalen je Grab 46
Abb. 12 Napf/Becher je Grab 46
Abb. 13 Gefäße (ohne Typzuweisung) im Grab 47
Abb. 14 Reibeplatten, Spinnwirtel, Backteller etc. im Grab 47
Abb. 15 Scherben im Grab 48
Abb. 16 Knochengeräte je Grab 49
Abb. 17 Feuersteingeräte je Grab 49
Abb. 18 Feuersteinabschläge je Grab 50
Abb. 19 „sonstige Beigaben“ je Grab 50
Abb. 20 Tierknochen (ohne Artzuweisung) je Grab 51
Abb. 21 Schweineknochen je Grab 51
Abb. 22 Schaf/Ziege-Knochen je Grab 51
Abb. 23 Rinderknochen je Grab 51
Abb. 24 Hundeknochen je Grab 52
Abb. 25 Erhaltungszustand der Skelettreste 55
Abb. 26 Frauen im Zusammenhang mit der Ausprägung der Robustizität 56
Abb. 27 Männer im Zusammenhang mit der Ausprägung der Robustizität 57
Abb. 28 Frauen im Zusammenhang mit der Ausprägung von Muskelmarken 57
Abb. 29 Männer im Zusammenhang mit der Ausprägung von Muskelmarken 58
Abb. 30 Frauen und ihre Robustizität und Muskelmarken 58
Abb. 31. Männer und ihre Robustizität und Muskelmarken 59
Abb. 32 Anzahl der Individuen je Altersgruppe 60
Abb. 33 Anzahl der Individuen je Geschlecht 62
Abb. 34 Altersverteilung der geschlechtlich unbestimmten Individuen 63
Abb. 35 Zusammenhang zwischen Alter und Geschlecht 68
Abb. 36 Zusammenfassung des Zusammenhangs zwischen Alter und Geschlecht 68
Abb. 37 Vergleich der Sterbetafeln 72
Abb. 38 Anzahl der Maße je Skelett 83
Abb. 39 Anzahl der Indices je Skelettelement 84
Abb. 39 Darstellung der Regressionsberechnung vom Wert 2 sin über den Wert 3/4 sin 106
Abb. 40 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Humeri 107
Abb. 41 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Radii 109
Abb. 42 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Ulnae 111
Abb. 43 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Fermora, Maß 1 112
Abb. 44 Relevante Regressionsgleichungen zu Maßen der Femora, Maß 2 113-114
Abb. 45 Relevante Regressionsgleichung zum Maß 1 sin der Fibula 115
Abb. 46 Körperhöhenrekonstruktion der Individuen der Baalberger Kultur 116
Abb. 47 Körperhöhenrekonstruktionen der Einzelmaße von Frauen 117-118
Abb. 48 Körperhöhenrekonstruktionen der Einzelmaße von Männern 118-119
Abb. 49 Anzahl von anthropologischen Besonderheiten am Skelett 126
Abb. 50 Methopismus bei Frauen 127
Abb. 51 Ausprägungsformen der Sutura mastoidea bei Männern u. Frauen 128
Abb. 52 Ausprägungsformen der Sutura mastoidea 128
Abb. 53 Anzahl u. Lage von Nahtknochen im Lambdanahtbereich bei Männern u. Frauen 129
Abb. 54 Anzahl u. Lage von Nahtknochen im Mastoidbereich von Männern u. Frauen 129

Abb. 55 Anzahl u. Lage von Kerben oder Foramen am Os frontale bei Männern u. Frauen 130
Abb. 56 Ausprägung von Foramen nutritium bei Männern u. Frauen 130
Abb. 57 Auftreten von Foramen und Sutura infraorbitale bei Männern u. Frauen 130
Abb. 58 Diverse Foramen am Cranium 131
Abb. 59 Ausprägung der Spina Mandibula bei Männern u. Frauen 132
Abb. 60 Ausprägungen am knöchernen Gaumen bei Männern u. Frauen 132
Abb. 61 Tuberculi 133
Abb. 62 Darstellung von siebartigen Durchlöcherungen am Cranium bei Männern u. Frauen 134
Abb. 63 Foveolae granulares bei Männern u. Frauen 134
Abb. 64 Veränderungen am Zahnmaterial bei Männern u. Frauen 135
Abb. 65 Auffälligkeiten am Zahnmaterial von Männern u. Frauen 136
Abb. 66 Ausprägung von Kauleisten bei Männern u. Frauen 136
Abb. 67 Varianten an den großen Langknochen bei Männern 137
Abb. 68 Varianten an den großen Langknochen bei Frauen 138
Abb. 69 Varianten an den Tali der Männer (links) und den Tali der Frauen (rechts) 139
Abb. 70 Degenerative Veränderungen am Becken bei Frauen u. bei Männern 140
Abb. 71 Degenerative Veränderungen an Wirbeln bei Männern u. bei Frauen 141
Abb. 72 Degenerative Veränderungen an Wirbeln / Rippen bei Männern u. Frauen 141
Abb. 73 Degenerative Veränderungen an der Cavitas glenoidalis 142
Abb. 74 Degenerative Veränderungen an der oberen Extremität bei Männern 142
Abb. 75 Degenerative Veränderungen an der oberen Extremität bei Frauen 143
Abb. 76 Degenerative Veränderungen an der unteren Extremität bei Männern 143
Abb. 77 Degenerative Veränderungen an der unteren Extremität bei Frauen 144
Abb. 78 Körperhöhen der Individuen der Salzmünder Kultur 155
Abb. 79 Körperhöhen von Männern und Frauen der Baalberger und Salzmünder Kultur 155

Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Definition der Erhaltungszustände des Skelettmaterials 16
Tab. 2 Häufigkeiten von Beigabenkombinationen 42-44
Tab. 3 Auswertung der Maße im Vergleich mit ihrer Geschlechterausprägung bei morphologisch sicher geschlechtsbestimmten Individuen 63
Tab. 4 Altersbestimmung geschlechtlich unbestimmter und unsicher bestimmter Individuen 65
Tab. 5 Auswertung der Maße im Vergleich mit ihrer Geschlechterausprägung bei unsicher morphologisch geschlechtsbestimmten Individuen 66
Tab. 6 Sterbetafel 70
Tab. 7 Signifikanz der Gruppen 71
Tab. 8 Sterbetafel der Gräberfelder Bahrendorf, Werben, Zauschwitz 71
Tab. 9 Sterbetafel der übrigen Befundarten außer Gräberfelder 72
Tab. 10 Beziehungen zwischen Befundart, Skelettlage, Alter und Geschlecht 74-77
Tab. 11 Individuenanzahl je Befundart 78
Tab. 12 Schädelkapazität von Frauen 93
Tab. 13 Rechts-links-Differenzen bei den Humeri (in mm) 98
Tab. 14 Rechts-links-Differenzen der Ulnae (in mm) 99
Tab. 15 Rechts-links-Differenzen der Radii (in mm) 99
Tab. 16 Rechts-links-Differenzen bei den Femora (in mm) 100
Tab. 17 Rechts-links-Differenzen bei den Tibiae (in mm) 101
Tab. 18 Rechts-links-Differenzen bei den Fibulae (in mm) 101
Tab. 19 Rechts-links-Differenzen der Ossa tarsi (in mm) 102
Tab. 20 Rechts-links-Differenzen der Patellae (in mm) 102
Tab. 21 Rechts-links-Differenzen der Claviculae (in mm) 103
Tab. 22 Rechts-links-Differenzen der Scapulae (in mm) 103
Tab. 23 Rechts-links-Differenzen der Ossa ilii (in mm) 103
Tab. 24 Rechts-links-Differenzen der Ossa ischii (in mm) 103
Tab. 25 Auflistung der Individuen mit Rechts-links-Differenzen und deren Lokalität 104
Tab. 26 Körperhöhenrekonstruktion kindlicher Individuen 120
Tab. 27 Ergebnisse der Körperhöhenberechnungen aus Abschnittsmaßen 122

Tab. 28 Frauen Mittelwerte der Körperhöhenberechnungen aus Regressionsmaßen 124
Tab. 29 Männer Mittelwerte der Körperhöhenberechnungen aus Regressionsmaßen 125
Tab. 30 Degenerative Veränderungen bei männlichen Individuen 148-149
Tab. 31 Degenerative Veränderungen bei weiblichen Individuen 149-150

Kartenverzeichnis

Karte 1 Verbreitung der Baalberger Fundorte 35
Karte 2 Verbreitung der Salzmünder Fundorte 36

Abkürzungsverzeichnis Katalog und Fotokatalog

Best.	Bestattung
menschl.	menschlich
Doku	Dokumentation
Fragm.	Fragmente
fragm.	fragmentiert(-e,-s)
erh.	erhalten
Füllmat.	Füllmaterial
rek.	Rekonstruiert/ Rekonstruktion
kl.	klein (-e, -es...)
gr.	Groß (-e, -es...)
extr	extrem(er)
n.b.	nicht beurteilbar
mglw.	Möglicherweise
wahrscheinl.	wahrscheinlich
Durchm	Durchmesser
O	Osten
W	Westen
S	Süden
N	Norden
östl.	östlich,
westl.	westlich etc.
H	Höhe
B	Breite
T	Tiefe
L	Länge
C	Cranium
PC	Postcranium
OE	obere Extremität
UE	untere Extremität
OK	Oberkiefer
UK	Unterkiefer
dex	dexter/rechts
sin	sinister/links
li	links
re	rechts
prox	proximal
dist	distal
ZNK	Nahtknochen
DV	Degenerative Veränderungen
V	Varianten
Mm	Muskelmarken
Sut	Sutura
Fa	Facies
F	Foramen
Proc.	Processus
mast.	mastoideus
Troch.	Trochanter
La	Lamina
Fov	Fovea/Foveolae
NL	Neolithikum
(L)BK	(Linien)bandkeramik
SBK	Stichbandkeramik
BaalbK	Baalberger Kultur
SMK	Salzmünder Kultur
BbK	Bernburger Kultur
Wbk	Walternienburger Kultur
GlK	Gaterslebener Kultur
JK	Jordansmühler Kultur
Rö	Rössener Kultur
GBK	Glockenbecherkultur
KAK	Kugelamphorenkultur
SK	Schnurkeramik Kultur
AK	Aunjetitzer Kultur
(sp)BZ	(späte)Bronzezeit
EZ	Eisenzeit
RZK	Römische Kaiserzeit
MA	Mittelalter
SL	Slawen